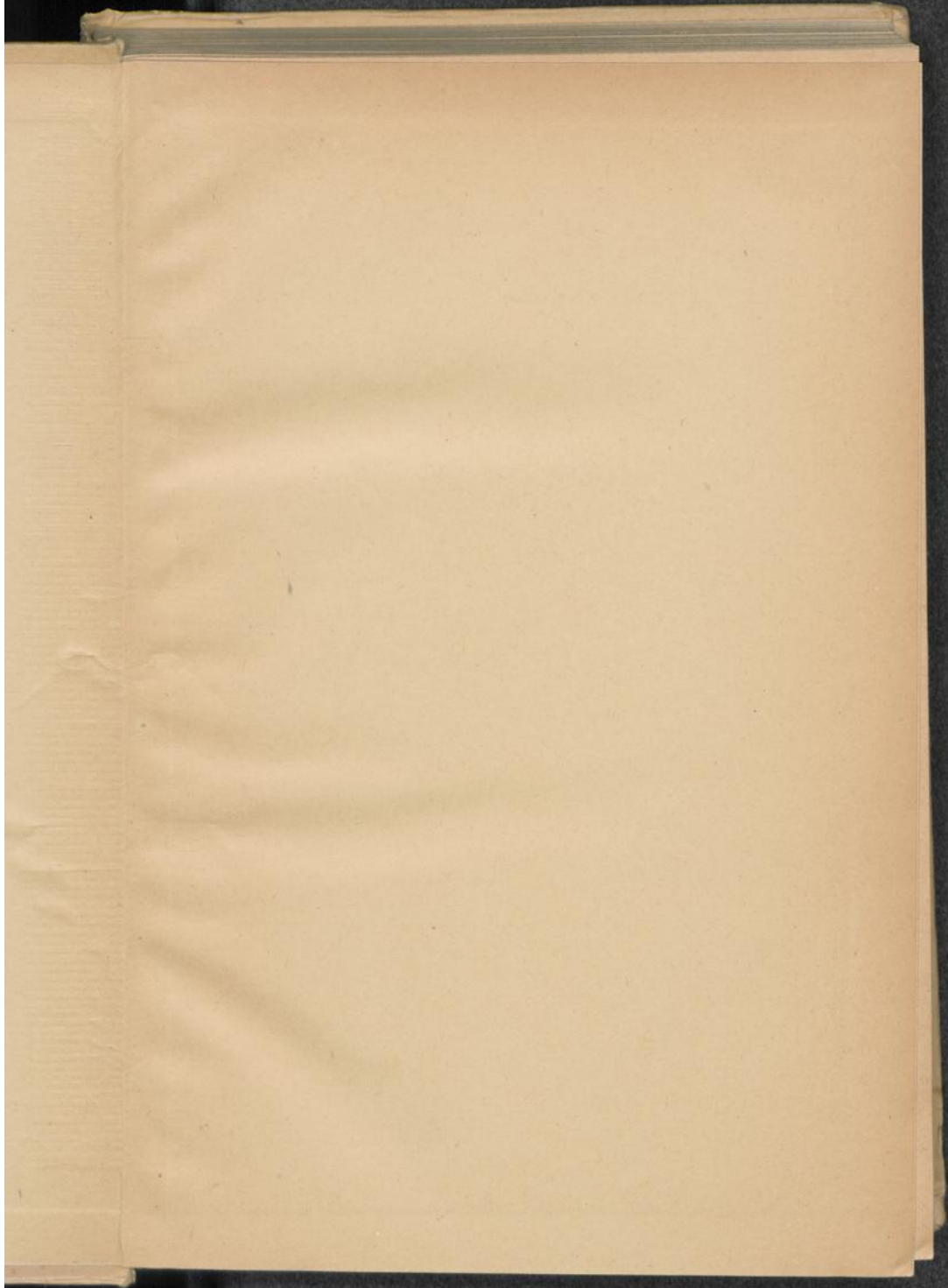
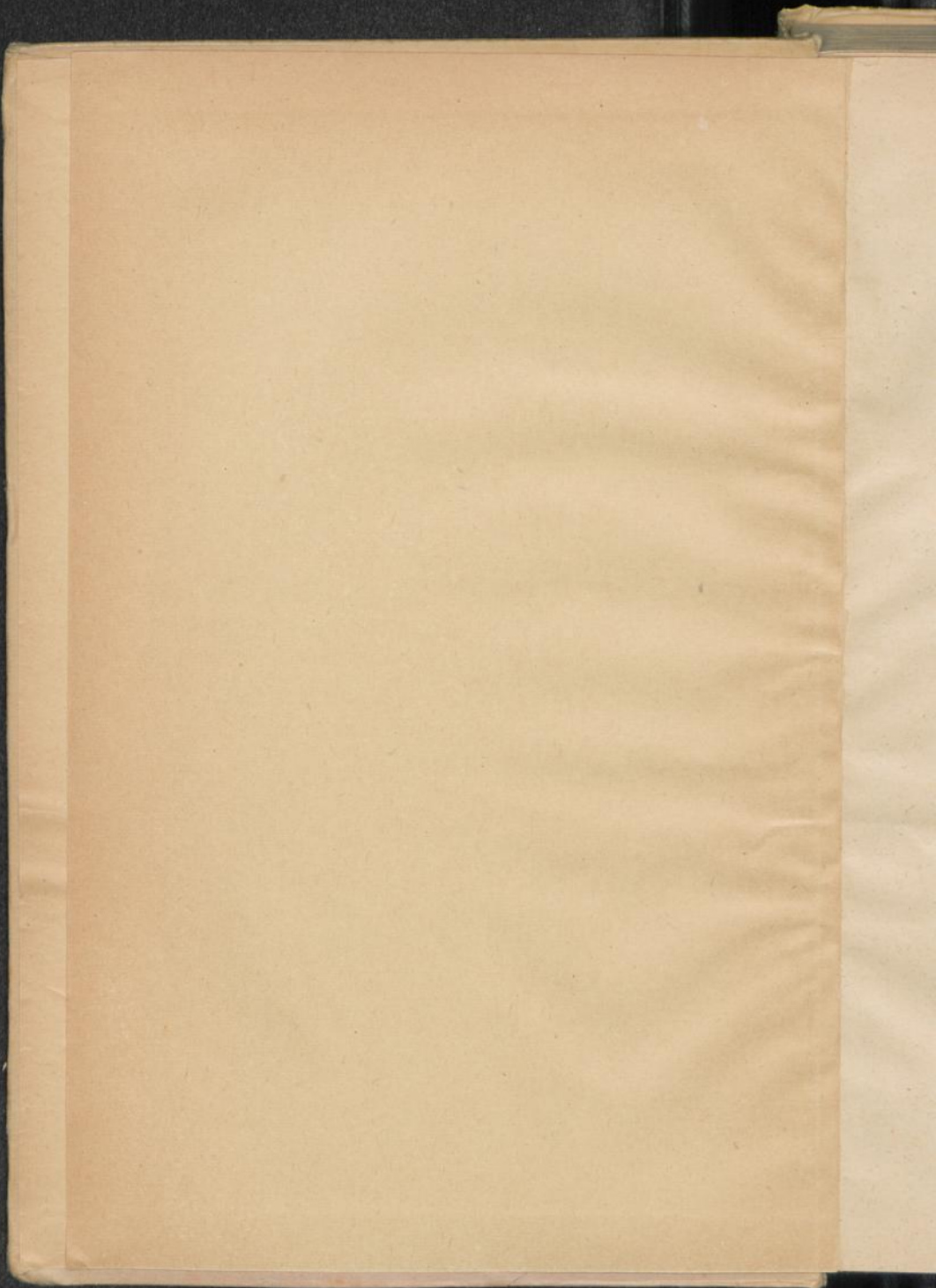


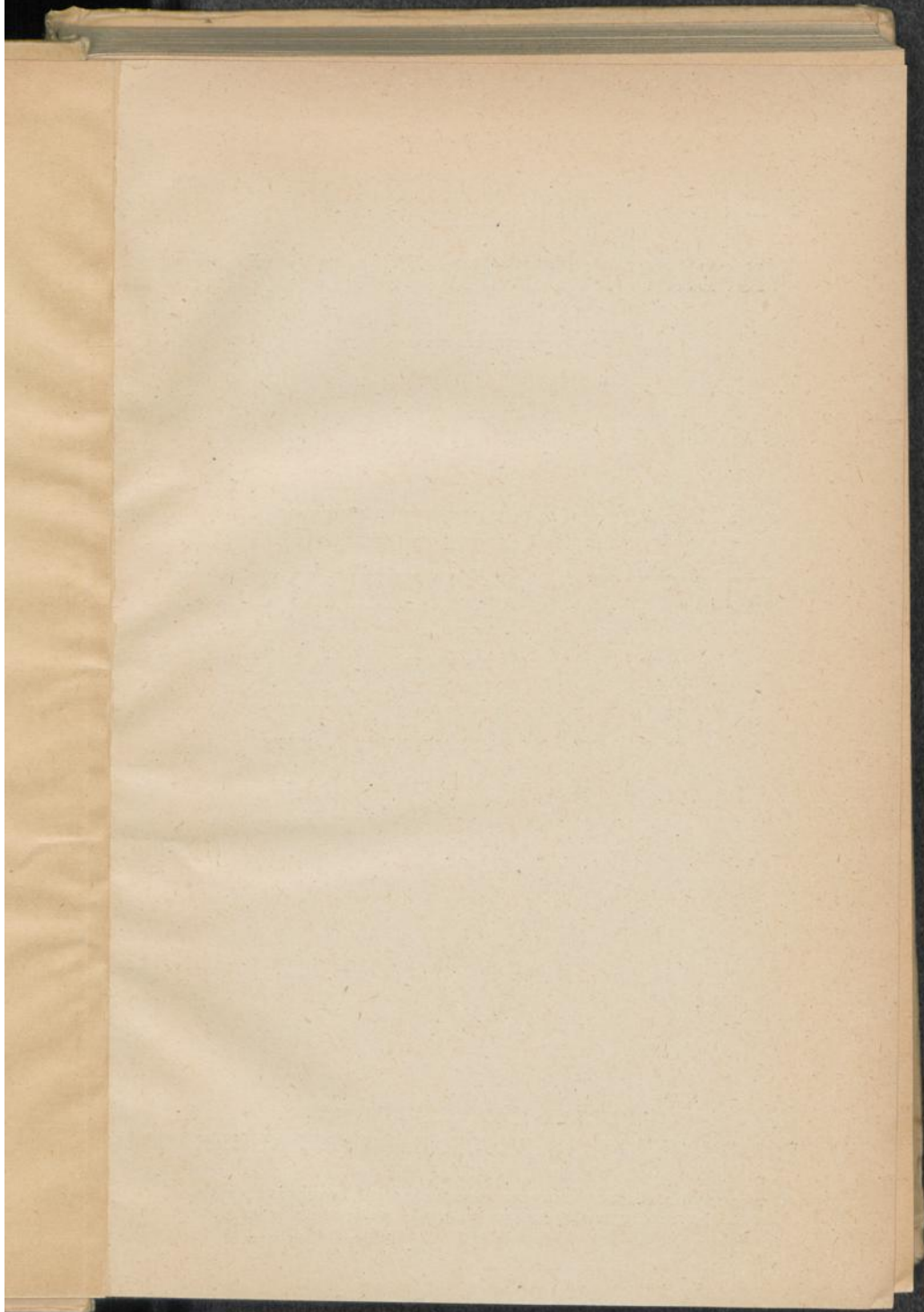
PROF. CARL OPPENHEIMER
KLEINES WÖRTERBUCH
DER
BIOCHEMIE UND
PHARMAKOLOGIE

KLEINES WÖRTERBUCH
DER
BIOCHEMIE UND
PHARMAKOLOGIE

Dv 3368







VEIT'S SAMMLUNG
WISSENSCHAFTLICHER WÖRTERBÜCHER

CARL OPPENHEIMER
KLEINES WÖRTERBUCH
DER
BIOCHEMIE UND
PHARMAKOLOGIE



BERLIN UND LEIPZIG 1920
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÜSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG :: J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG :: GEORG REIMER :: KARL J. TRÜBNER :: VEIT & COMP.

KLEINES WÖRTERBUCH
DER
BIOCHEMIE UND
PHARMAKOLOGIE

VON

PROF. CARL OPPENHEIMER
DR. PHIL. ET MED., MÜNCHEN



BERLIN UND LEIPZIG 1920
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG :: J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG :: GEORG REIMER :: KARL J. TRÜBNER :: VEIT & COMP.

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.



Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Seri
Pha
sche
emp

zuft
mild

alle
gen
zud
und
gab
die
sole

hab
Sek
wiel
Wic
Apo
und
Pfla
gebi
Imm
Firn

Vorwort.

Als mir das Verlagshaus den Vorschlag machte, für seine Serie kleiner Wörterbücher ein solches über Biochemie und Pharmakologie zu schreiben, habe ich zugestimmt, weil ich selbst schon oft das Bedürfnis nach einem solchen kleinen Führer empfunden habe.

Freilich war es leichter, den Plan zu fassen, als ihn auszuführen. Zwei Schwierigkeiten sind es insbesondere, die mildernde Umstände für vorhandene Mängel erbitten lassen.

Erstens die mangelnde Gewähr für sachliche Richtigkeit aller Angaben. Es ist bei einem solchen Werkchen naturgemäß nicht möglich, überall zu den letzten Quellen vorzudringen. Man ist auf Lehr- und Handbücher angewiesen und überträgt damit automatisch manche sachlich falschen Angaben und Versehen. Ich wäre aufrichtig dankbar, wenn mir die Benutzer des Büchleins Mitteilung machten, wenn sie einen solchen Fehler entdecken.

Zweitens die Abgrenzung des Stoffes. Aufgenommen habe ich außer den selbstverständlichen Dingen, wie Organe, Sekrete, Fermente usw., alle biochemisch und pharmakologisch wichtigen Stoffe, auch alle Arzneimittel, selbst ephemerer Wichtigkeit, soweit ich sie auffinden konnte. Weggelassen reine Apothekergemische unter irgendwelchem Namen, Geheimmittel und Kosmetika. Aufgenommen alle giftigen und heilkräftigen Pflanzen und Tiere, soweit sie mir bekannt wurden. Von Grenzgebieten etwas Physik und Chemie, z. B. die Maßeinheiten, etwas Immunitätslehre. Bei den Arzneimitteln ist meist die erzeugende Firma genannt.

Jeder Vorschlag einer Verbesserung ist herzlich willkommen.

München, Januar 1920.

Possartstr. 9.

Carl Oppenheimer.

Firmenabkürzungen.

Agfa, A. G. für Anilinfabrikation, Berlin SO.
Bayer, Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen.
Böhringer, C. H. Böhringer Sohn, Niederingelheim a. Rh.
Ciba, Ges. f. chem. Industrie, Basel.
Elb, Max Elb, G. m. b. H., Dresden.
Freund u. Redlich, Berlin NW. 6.
Gans, Pharmac. Inst. v. Ludw. Willh. Gans, Frankfurt a. M.
Gehe, Gehe u. Co., A.-G. Dresden N.
Goedecke, Chem. Fabrik Goedecke u. Co., Leipzig u. Berlin.
Goldenberg, Goldenberg, Geromont u. Co., Winkel a. Rh.
Güstrow, Chem. Fabrik Güstrow i. M.
Helfenberg, Chem. Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg i. S.
Hell, Chemische Fabrik G. Hell u. Co., Troppau u. Wien.
Hellwig, Chem. Fabrik M. Hellwig, Berlin NO.
Heyden, Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.
Höchst, Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst a. M.
Hoffmann, La R., F. Hoffmann, La Roche u. Co., Basel. Jetzt auch Deutsche Firma Chem. Werke, Grenzach, Baden.
Kalle, Kalle u. Co. A.-G., Biebrich a. Rh.
Klopfer, Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.
Knoll, Knoll u. Co., Ludwigshafen.
Krewel u. Co., Chem. Fabrik, Cöln a. Rh.
Lingner, Chem. Labor. Lingner, Dresden.
Merck, E. Merck, Chem. Fabrik, Darmstadt.
Neumann, Charl., Chem. Fabrik Dr. Neumann G. m. b. H., Charlottenburg.
Pearson, Pearson u. Co., G. m. b. H., Hamburg.
Riedel, J. D. Riedel, Chem. Fabrik, Britz b. Berlin.
Rosenberg, Phys. Chem. Labor. Hugo Rosenberg G. m. b. H., Charlottenburg.
Ruete u. Enoch, Hamburg.
Schering, Chem. Fabrik auf Aktien, vorm. E. Schering, Berlin N.
Stroschein, J. E. Stroschein, Berlin S. O. 36.
Ver. Ch. W. Charl., Vereinigte Chem. Werke, Charlottenburg.
Vial u. Uhlmann, Frankfurt a. M.
Weil, Fkft., Dr. R. u. Dr. O. Weil, Fabr. Chem. Pharm. Präp. Frankfurt a. M.
Wülfing, Johann A. Wülfing, Chem. Fabr. Berlin SW.
Zimmer, Ver. Chininfabr. Zimmer u. Co., Frankfurt a. M.

Aalbe
Aalbl
aale Co
dem Se
(s. d.),
Aalkr
Abde
reaktion
eiweiß
bei Gr
Reaktio
Schwan
produkt
die Bl
weisen
wirkung
gerer h
Die Re
Nachw
nügend
Abel
stranch
vielfach
kamen
seines
esculer
miges
Abft
A. (El
die w
Drasti
rige
stehen
Aloe,
Abie
rikanis
balsam
Abie
Abn
die S
auf d
Subst
Or

A

Aalbeeren Früchte v. *Ribes nigrum*.

Aalblut v. *Anguilla* sowie der Meer-ale Conger und Muraena, enthält ein dem Schlangengift ähnl. wirks. Toxin (s. d.), das Ichthyotoxin.

Aalkraut = *Herba Saturejae*.

Abderhaldensche Schwangerschaftsreaktion Auftreten spezif. Placentar-eiweiß lösender Abwehrfermente (s. d.) bei Gravidität (s. a. Chorion). Die Reaktion besteht darin, daß das Serum Schwangerer aus Placentar-eiweiß Abbauprodukte freisetzt, die man z. B. durch die Blaufärbung mit Ninhydrin nachweisen kann, auf andere Eiweißkörper wirkungslos ist. Serum Nichtschwangerer hat meist keine derartige Wirkung. Die Reaktion ist für den praktischen Nachweis der Schwangerschaft genügend sicher.

Abelmoschus *moschatus*, Bisamstrauch, Malvaceae, Strauch Ostindien, vielfach kultiviert. Samen als Medikament und zur Parfümerie, wegen seines moschusartigen Geruchs. *A. esculentus* Ostafrika. Früchte als schleimiges Medikament u. Gemüse.

Abführmittel Man unterscheidet milde A. (*Ekkoproctica*, *Lenitiva*, *Laxantia*), die weichen Stuhl verursachen, und *Drastica*, die in geringen Dosen wässrige Stühle bewirken. Dazwischen stehen die *Purgantia simplicia*, wie *Aloe*, *Senna* und die salinischen A.

Abies Tanne, *Coniferae*. Einige amerikanische Arten liefern den Canada-balsam.

Abietin s. *Coniferen*.

Abnutzungsquote nannte Rubner die Summe der Ausscheidungen, die auf den normalen Zerfall lebender Substanz im Stoffwechsel zu beziehen

ist; Darmausscheidungen (Galle, Darmsaft) im Kot, Harnstoff etc. im Harn, ferner Hauttalg, Epidermisverluste, Haare, Nägel u. dgl. Sie wird meist am Stickstoff als dem Maßstab der Eiweißverluste gemessen, weil diese am wichtigsten sind. Doch ist auch der Verlust z. B. an Aschenbestandteilen (Ca, Na usw.) wichtig. Diese normalen Verluste müssen durch Nahrungszufuhr gedeckt werden (Erhaltungstoffwechsel oder Baustoffwechsel). Die wirkliche Abnutzung des Zellmaterials ist viel größer als die nach außen hin auftretende A., weil ein Teil der Verluste im Stoffwechsel selbst aus Abbauprodukten wieder ersetzt wird (endogener Ersatzstoffwechsel).

Abortiva Abtreibungsmittel, zur Herbeiführung von Fehlgeburten in strafbarer Absicht. Alle so verwendeten Mittel haben niemals die Sicherheit der erwarteten Wirkung, sondern sind gefährliche Gifte. Zu erwähnen sind: Phosphor, Arsen, *Secale*, *Physostigmin*, drastische Abführmittel, sowie die ätherischen Öle von *Sabina*, *Thuja*, *Juniperus virginiana* (Zedernöl) u. a.

Abrastol = *Asaprol*.

Abrin ist ein pflanzliches Toxin (s. d.) aus den Samen von *Abrus precatorius* L. Außerordentlich giftig (0,1 mg p. K. bei intravenöser Einführung tödlich), s. a. *Jequirity*.

Abrotanum Eberraute, *Artemisia Abrotanum* L. ist ein selten angewandtes Volksheilm. (Magenstärkung, Wurmkrankheit).

Abrus precatorius L. Paternostererbse, Giftbohne. *Papilionaceae* aus Ost indien. Aufguß der Samen bewirkt Bindehautentzündung, die bisweilen

chronische Augenleiden bessert (s. Abrin, Jequirity). Wurzel wie Süßholz verwendet.

Absinthiin $C_{15}H_{20}O_4$, Glykosid a. Absynth (s. d.).

Absinthol = Thujon (s. d.).

Absorption nennt man das Verschlucken von Stoffen oder Strahlen im Innern von Körpern, z. B. die A. von Lichtstrahlen. Im chemischen Sinne Aufn. von Gasen durch Flüssigk., z. B. Stickstoff im Blut. Die A. wächst mit Zunahme des Druckes und Abnahme der Temperatur.

Absynth Blätter und Blüten von *Artemisia Absinthium* L. Wermut, Europa, Westasien. Pharm. bei Verdauungsbeschwerden. Das äther. Öl wird zur Bereitung des A.-Liqueurs viel benutzt, nach anhaltendem Gebrauch gefährlich. Auch andere Artemisiaarten finden ähnliche Verw., s. a. Genip.

Abuta Gattg. der Menispermaceae Südamerika. Mit anderen Drogen Medizinalwein in Brasilien (Leber- und Nierenkrankheiten), s. a. Pareira.

Abutilon *Avicennae*, Malvaceae, in China wie Eibischwurzel verwendet.

Abwehrfermente nennt Abderhalden spezif. F. des Blutes, die nach Inj. oder durch pathol. Eindringen blutfremder Eiweißkörper entstehen (Carcinomeiweiß, Placenta usw.). Auf ihrer Spezifität beruht z. B. die A.sche Graviditätsreaktion. Das Blut Schwangerer enthält spezif. F. geg. Placenta-eiweiß und greift dieses infolgedessen an, normales Blut nicht (s. a. Chorion). Analog soll Serum Krebskranker Carcinomeiweiß abbauen usw.

Acacia Gattung der Mimosaceae. Liefern das Gummi arabic. Ferner Catechu (s. d.), äther. Öle usw. hauptsächlich Afrika.

Acalypha Gattung der Euphorbiaceae. Mehrere Arten in den Tropen als Heilmittel.

Acanthosicyos *horrida*, Cucurbitaceae, Strauch Südafrika. Wurzel medizinisch verwendet.

Acanthus *mollis* L., Bärenklau, Südeuropa. Wurzel u. Blätter als Schleimmittel verwendet.

Acantophis Gattg. d. Elapinae, Todesotter. Giftschlange, Australien.

Acceptor z. B. für Sauerstoff, nennt man eine Substanz, die bei den durch Katalysatoren bewirkten langsamen Oxydationen den Sauerstoff aufnimmt, während gleichzeitig eine andere als Acceptor für Wasserstoff auftritt.

Accipenserin Protamin (s. d.) aus Sperma des Störs.

Aceta = Aspirin.

Acetal Diäthyläther des nicht existenzfähigen unsymmetr. Dioxäthans $CH_3CH(OC_2H_5)_2$, Flüssigk. Kp. 103°. Schlafm. 5–10 g.

Acetaldehyd CH_3CHO , entsteht bei der alkoholischen Gärung als Zwischenprodukt aus Brenztraubensäure und geht dann durch Wasserstoffaufnahme in Äthylalkohol über. Findet sich im „Vorlauf“ der Spiritusrektifikation, farblose Flüssigk. Kp. 21°.

Acetanilid $C_6H_5NHCO.CH_3$, 1887 als Antipyreticum eingeführt (Antifebrin). Aus Anilin + Eisessig. Farblose Blättchen, 0,5 p. dos. Nicht unbedenklich (Kollapsgefahr!). Nur noch selten angewendet.

Acetessigsäure Diacetsäure $CH_3.CO.CH_2.COOH$. Sehr unbeständige Fl., die sich beim Erwärmen in Aceton und CO_2 spaltet. A. kommt in pathologischen Harnen, vor allem bei Diabetes vor. Nachweis durch einen Tropfen Eisenchlorid, violettrote Färbung (Gerhardsche Probe). Entstehung und Bedeutung s. b. Acetonkörper.

Acetolés med. Essige in der frz. Pharm.

Aceton, Dimethylketon, Propanon $CH_3.CO.CH_3$. Wird im großen aus rohem Holzgeist oder aus essigsäurem Kalk durch trock. Destill. hergestellt, ferner aus den Ablaugen der Strohaufschließung mit Natronlauge, aus Calciumcarbid, sowie endlich durch eine spezifische Gärung. Ausgangsmaterial für die Gewinnung künstl. Kautschuks sowie des Chloroforms, Jodoforms und Sulfonals. Wasserhelle wüzt. riech. Fl., Kp. 56,5°, spezif. Gew. 0,8. Spurenweise im Harn, reichlicher bei Diabetes, auch in der Lungenluft. Nachweis z. B. mit Nitroprussid-

natrium von Jod Liebesskörper. operabl.

Aceto

Aceto

versteht zusamm

essigsäu

kommer

störung

Inanitic

Diabete

sind es

wechselt

zeitig

weitero

des Ko

halten

zunäch

durch

durch

Aceton

Acet

beider

Wasser

Pharm

Acet

(s. d.) i

Diabet

Kohlel

Acet

lich a

wende

misch

Acet

+ Ant

löslich

alg.,

3–6 m

Acet

Acet

Wenig

Ortho

Acet

Wege

säure,

Salzer

in der

schwa

verlar

metal

Menge

natrium (Légal) oder durch die Bildung von Jodoform (mit Jod u. Kalilauge), Liebensche Reaktion, s. auch Acetonkörper. Mediz. Verw. geleg. b. inoperabl. Uteruscarcinom.

Acetonchloroform s. Chlorotone.

Acetonkörper Unter diesem Namen versteht man in der Pathologie die drei zusammengehörigen Stoffe Aceton, Acetessigsäure und β -Oxybuttersäure. Sie kommen bei schweren Stoffwechselstörungen im Harn vor, z. B. bei Inanition, besonders aber bei schwerem Diabetes. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind es Zwischenprodukte des Fettstoffwechsels, die in der Norm, wenn gleichzeitig auch Zucker oxydiert wird, weiteroxydiert werden, bei Störungen des Kohlehydratstoffwechsels aber erhalten bleiben. Es entsteht wohl stets zunächst Acetessigsäure, die dann z. T. durch Reduktion in Oxybuttersäure, durch Abspaltung von Kohlendioxyd in Aceton übergeht. S. a. d. einz.

Acetonresorcin Kondensationsprod. beider Stoffe. Kristalle, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol u. Äther. Pharm. wie Resorcin.

Acetonurie Ausscheidung von Aceton (s. d.) im Harn, vor allem bei schwerem Diabetes, Carcinom, Entziehung von Kohlehydraten.

Acetophenon $C_6H_5COCH_3$, gelegentlich als Hypnoticum (Hypnon) verwendet. 0,05—0,2 mit Glycerin vermischt in Gelatine kapseln.

Acetopyrin Verb. von Acetylsalicyls. + Antipyrin. Weißes, in W. schw. lösliches P. Antipyretikum, Antineuralg., Antirheumat. Dos. 0,5—1,0 g 3—6 mal tgl. (Hell, Troppau.)

Acetosellae Herba s. Oxalis.

Acetotoluidid $CH_3 \cdot C_6H_4 \cdot NH \cdot CO \cdot CH_3$. Weniger giftig als Acetanilid. Dos. Orthoa. 0,5; Paraa. 1,0—2,0 g p. dos.

Acetum Essig ist eine auf natürlichem Wege (Gärung) entstandene verd. Essigsäure, die noch geringe Mengen von Salzen und Extraktstoffen enthält. Die in den Arzneib. vorgeschriebene Konz. schwankt zwischen 4,5 und 8%. D. A. verlangt 6%. Muß frei von Schwermetallsalzen sein. Es werden eine Menge von essigsauren Extrakten von

Pflanzenstoffen als Arzneimittel verwendet, die z. T. offiz. sind. A. camphoratum, Cantharidis, Colchici, Convallariae, Digitalis, Opii, Rubi Idaei, Scillae, Sinapis usw. Auch Lösungen von Schwermetallsalzen werden angewendet, so von Sublimat, vor allem Bleiessig (Liq. plumbi subacet.).

Acetum carbolisatum nach D. A. V. 4% Phenol + 96% Acetum.

Acetum fumale Räucheressig, enthält Essigs., Essigäther, Spiritus, Tct. Benzoes und aromat. Öle.

Acetum pyrolognosum Holzessig. Durch trock. Destill. des Holzes; roh eine tiefbraune Fl., die neben Essigs. noch Aceton, Methylalkohol, Phenol, Pyridin usw. enthält. Wird durch Destill. gereinigt. Äuß. Antisept.

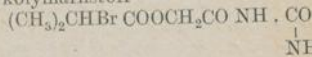
Acetylen HC:CH. Entsteht aus Calciumcarbid C_2Ca durch Wasser. Gas, in unreinem Zustande, hauptsächlich durch Gehalt an Phosphorwasserstoff, unangenehm riechend, giftig. Als Leuchtmittel vielfach verw. A. dient neuerdings als sehr wichtiges Ausgangsmaterial, indem es sofort nach der Freisetzung aus Calciumcarbid nach verschiedenen Methoden in Alkohol, Essigsäure, Aceton, Chloroform usw. übergeführt werden kann.

Acetylsalicylsäure wichtiges Antipyreticum, zuerst unter dem Namen Aspirin (s. d.) in den Handel gebracht.

Acetyltannin = Tannigen.

Acetylzahl der Fette gibt an, wieviel freie OH-Gruppen (Oxysäuren) diese enthalten.

Achibromin Monobrom-isovalerylglykolyharnstoff



Weißer Kristalle, F. 154°, unlöslich in Wasser, 28,5% Br. Schlafmittel 0,6 bis 0,8 g (A. Voswinkel, Berlin).

Achillea Gatt. der Kompositen. Wichtige Arten die Schafgarbe, A. millefolium, die Edelgarbe, A. nobilis L., Bertramgarbe, A. ptarmica L. und die Iva, A. moschata, s. Genip, Millefolium, Iva. Enthalten Bitterstoff Achillein.

Achole Mangel an Gallensekretion.

Achras Sapota L., Baum Fam. Sapotaceae, Antillen. Vielf. kultiv. Früchte schmecken süß, Samen als bitteres Heilmittel.

Achroodextrin Abbaustufe d. Stärke, welche Jod nicht mehr färbt (s. Dextrine).

Acicarpha Calyveraceae, Brasilien. Wurzel als Aphrodisiacum.

Acidalbumin erstes Abbauprodukt der Albumine durch schwache S. Noch durchaus eiweißähnlich. Das bekannteste ist das Syntonin des Muskeleiweiß.

Acide azotique frz. = Salpetersäure.

Acide prussique frz. = Blausäure.

Acidität Maß des Säuregehaltes. Man untersch. wahre A. = Konz. an Wasserstoffionen (s. d.) oder Konz. an freier S., und die mit Alkalien titrierbare A. der sauren Salze (Bicarbonat, Phosphate) oder Eiweißsäureverbind.

Acidol Betainchlorhydrat, wirkt in wäss. L. genau wie freie HCl. Wohlgeschm. Ersatz für Salzs. als Stomachicum, 0,5 g (Agfa).

Acidosis des Blutes ist die Abnahme d. titrierbaren Alkaleszenz infolge vermehrter Säurebildung im Stoffwechsel (Diabetes, Anstrengungen).

Acidotoxin Auszug aus Tbc-Bazillen mit Phosphorsäure, s. Tuberkulin.

Acitrin Äthylester d. Atophans, verw. wie dieses (Bayer).

Ackerlattich = Fol. Farfarae.

Ackermennig = Herba Agrimoniae.

Ackerwurz = Lathyrus tuberosus.

Acmella Kompositae, Kraut Ostindien. Abe-Pflanze genannt, weil man es Kindern, die schwer sprechen, gibt.

Acocanthera Schimperi afrikan. Apocynaceae, enthält stark wirks. Pfeilgift, in dem ein Alkaloid Ouabain und ein amorphes Alkd. Wirken wie Strophantus bzw. Digitalis. Dekotte d. Holzes 1 : 150, Ouabain zu 0,001—0,003 (Merck).

Acoin ist ein Anisyl-Phenetyl-Guanidin. Als Chlorhydrat Anästhetikum, Kokainersatz in 0,5—1%iger L. Läßt sich durch Kochen sterilis. Es gibt auch ähnliche Verb. desselben Zweckes (Heyden).

Acolyctin Nebenalkaloid a. Aconitum Lyeoconum.

Aconitin Alkd. aus Blättern und Knollen von Aconitum (Napellus, ferox). In der Pfl. an Aconitsäure gebunden. Die aus den Pfl. direkt hergest. A. Präparate sind nicht einheitlich, da sie neben dem A. noch andere Alkde. (Pseudoa., Picroa.) enthalten; daher Wirkung unkontrollierbar. Reines Kristall. A. ist ungemein giftig (Kollaps, allg. Lähmung). Pharm. bei Neuralgien; dos. max. 0,0003 g, dos. let. 0,004 (Merck). Aconitin ist Benzoyl-acetyl-derivat d. Aconins $C_{26}H_{39}NO_9$, dessen Konstitution unbekannt ist.

Aconitum Sturmhut, Eisenhut. Fam. d. Ranunculaceae. Einheim. Arten: Napellus, deren Knollen offic., A. Stoerkeanum (Folia offic.). Andere giftige Arten in Indien, China, Japan. Diese enthalten eine Reihe Alkaloide, die z. T. ebenfalls sehr giftig sind: Jap-aconitin, Lyeaconitin, Bihhaconitin usw.

Acopyrin acetylsaliolyls. Antipyrin.

Acorus Calamus, Kalmus, Araceae. Weitverbreitete Wasserpflanze, liefert Rhizoma Calami.

Acria = Irritantia sind Stoffe, die auf Haut und Schleimhäuten Reizungen und Entzünd. hervorrufen, ohne Ätzwirkung (s. Caustica). Beispiele: Canthariden, ätherische Öle.

Actaea Gatt. d. Ranunculac. A. spicata, Christophskraut, einheim. Wurzel, früher wie Nieswurz angew., A. racemosa, Schlangenzwurz, in Amerika als Fluidextr. Antipyret. 30—60 Tr.

Actol Silberlactat, Weißes geruchl. Pulv., stark reiz. Antisept. Tabl. 0,2. Ersatz f. Sublimatpast. (Heyden).

Adalin Bromdiäthylacetylharnstoff. Farbl. Krist., schw. löslich in W. Gutes Einschläferungsm. u. Sedativum 0,5 bis 1 g (Bayer).

Adamkiewicz-Reaktion Proteine geben mit Eisessig und konz. Schwefelsäure rotviolette Färbung. Sie beruht auf dem Tryptophan (s. d.), das mit Glyoxylsäure diese Färbung gibt; Glyoxylsäure entsteht ihrerseits in geringer Menge aus Eisessig + konz. Schwefelsäure.

Adamon Dibromdihydrozimsäureborneolester. Hypnotikum und Sedativum. Weiß. geruchl. P., unl. in W. 0,5—1 g mehrmals. Hat nicht die un-

angenehr
präp.

Adans
baum, B
melonenf

Adisse
heit. Tē
Haut v
kung inf
änderung

Adeni
Bestand
aus dem
Geht de
in Hyp
über.

Adenc
d-Ribos
säuren.

Adeps
Salbenk
suillus,
möglich

Adepi
Benzoe
von Sa

Adepi
Aderi
ritae.

Adha

Indien.

Expect

Adia

Polypo

Frauen

Blätter

torans

Amerik

Adig

tonin

Adip

durch

Adip

mitins

setzun

luftun

Adip

33%

Adit

Norda

ein d

Ado

schein

Hande

angenehmen Nebenersch. d. Baldrianpräp.

Adansonia digitata L., Affenbrotbaum, Baobab, Malvac. Afrika. Früchte melonenähnlich. Samen lief. Öl.

Addisonische Krankheit Bronzekrankheit. Tödliche, mit Dunkelfärbung der Haut verlaufende Stoffwechselerkrankung infolge einer pathologischen Veränderung des Adrenalsystems.

Adenin ein 6-Aminopurin (s. Purin) Bestandteil der Nukleinsäuren (s. d.), aus denen es im Stoffwechsel entsteht. Geht durch ein Organferment Adenase in Hypoxanthin, weiter in Harnsäure über.

Adenosin Glykosid aus Adenin + d-Ribose, Bestandteil der Nukleinsäuren.

Adeps = Schmalz, tierische Fette von Salbenkonsistenz. Offiz. nur noch A. suillus, Schweineschmalz; früher alle möglichen Tierfette.

Adeps benzoatus offic. aus Fett + Benzoeöl (1%). Zur Herstellung von Salben.

Adeps Lanae s. Lanolin.

Aderminzkraut = Fol. Menthae piperitae.

Adhatoda vasica Nees, Acanthaceae, Indien. Blätter als Antiasthmikum, Expectorans. Enthält Alkaloid Vasicin.

Adiantum Gattung der Farne, Familie Polypodiaceae. Von A. Capillus Veneris, Frauenhaar, Südeuropa, werden die Blätter (Herba Cap. Ven.) als Expectorans verwendet, ähnlich A. pedatum Amerika, Asien.

Adigan Extr. Digitalis, aus dem Digitonin durch Cholesterin entfernt ist.

Adipinsäure $C_4H_8(COOH)_2$, aus Fetten durch Oxydation.

Adipocire Leichenwachs, haupts. palmitins. und stearins. Ca, durch Zersetzung von Kadavern in feuchten, luftundurchläss. Böden.

Adipol ist ein Mineralfett, das bis 39% Wasser aufzunehmen vermag.

Adlumia fungosa, Papaveraceae, Nordamerika, Kraut. Wurzel enthält ein dem Protopin ähnliches Alkaloid.

Adonidin Glykosid aus Adonis, wahrscheinlich ein Saponin. Das A. des Handels enthält außerdem noch A-

Säure, die giftiger und wirksamer ist. Herztonicum u. Diuretic.

Adonis Gatt. d. Ranuncul. Adonis vernalis, Christwurz. Wurzel u. Bltt. arzneilich angew. Enthalten Glykosid Adonidin, Herzgift, der Digitalis ähnlich.

Adonit fünfwertiger Alkohol $C_5H_{12}O_5$, in Pfl. natürl. vorkommend, gibt bei der Oxydation Ribose.

Adorin Formalinhalt. weiß. Pulver. Fußschweiß (Schering).

Adoxa Moschatellina, Moschuskraut, früher arzneilich verwendet.

Adralgin thymolsulfos. Kokain mit Adrenalin, Lokalanästh. (Zugmeiers Labor. Basel).

Adrenalin Suprarenin, ist der wirksame Bestandteil der Nebennierenrinde. Es wird auch synthetisch hergestellt (Höchst) und hat die Formel $(OH)C_6H_3 \cdot CHO \cdot CH_2NH \cdot CH_3$. Es hat eine außerordentlich steigende Wirkung auf den Blutdruck, wird gegen Kollaps und zur künstl. Blutleere benutzt (Conjunctivitis). S. a. Nebenniere.

Adrenalsystem Drüsengewebe mit innerer Sekretion, best. aus d. Nebenniere u. einigen zerstreuten Zellgruppen im Abdomen, die alle Adrenalin liefern, auch chromaffines System genannt (s. Nebenniere).

Adrenochrom Schwefelhaltiger Farbstoff d. Nebennieren. Subkut. geg. Tbc. 0,001 g (Dr. Laboschin, Berlin NW).

Adsorption Aufnahme von Stoffen durch die Oberfläche anderer Stoffe, z. B. Farbstoffe durch Kohlenpulver. A. spielt vor allem bei Kolloiden mit ihrer großen Oberfläche eine Rolle, infolgedessen auch bei vielen Zellvorgängen, insbesondere bei der Aufnahme von Giften in die Zelle sowie bei den Fermentprozessen.

Adstringentia sind Mittel zur lokalen Behandlung erkrankter Schleimhäute, Verdichtung der obersten Schleimschicht. Gerbsäuren, Metallsalze, Phenol. Bei stärkerer Einw. Ätzwirkung.

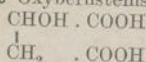
Advokatbaum = Persea gratissima (Laurus persea).

Ägyptische Heusamen = Samen Foenugraeci.

Aelosomin ein eisenhaltiges, grünes

Pigment des Wurmes *Aelosoma*, angeblich ein Globulin. Soll als respiratorischer Farbstoff, wie Hämoglobin, dienen.

Äpfelsäure Oxystersteinsäure



1785 von Scheele aus Äpfeln dargestellt. In vielen Früchten. Eisensalz in *Extractum ferri pomatum*.

Aerobier Mikroorganismen, die nur bei Zutritt von Sauerstoff gedeihen.

Aeroxydasen nennt man die Oxydasen, welche den Luftsauerstoff übertragen.

Aerugo Grünspan, gegen Maul- und Klauenseuche, auch sonst in Pflastern als Ätzmittel.

Aesculase Ferment, das Aesculin zerlegt, wahrscheinlich mit Emulsin identisch.

Aesculin $\text{C}_{15}\text{H}_{16}\text{O}_9$. Dioxyumarin, Glykosid aus der Rinde der Roßkastanie, *Aesculum hippocastanum*, gelegentl. als Chininersatz; als 4%ige Glycerinsalbe gegen Sonnenbrand.

Aethyl = Cetylalkohol, Hauptbestandteil des Walrats (s. d.).

Aethalium septicum, *Fuligo septica*, Lohblüte, sehr einfacher Organismus der Klasse der Schleimpilze (*Myxomyceten*).

Aethanolamin $\text{CH}_2\text{NH}_2 \cdot \text{CH}_2\text{OH}$, Aminoäthylalkohol, Colamin, Spaltprodukt einiger Phosphatide (s. d.).

Äther sind die Anhydride der Alkohole von der Formel $\text{R}-\text{O}-\text{R}$. Am wichtigsten der Äthyläther ($\text{C}_2\text{H}_5\text{O}$). Entstehen aus den Alkoholen durch Wasserentziehung mit konz. Schwefelsäure. Natürlich vorkommende Äther der Zucker sind die Glykoside (s. d.).

Aether aceticus Essigäther, Äthylacetat, richtig Essigsäureäthylester $\text{CH}_3\text{COOC}_2\text{H}_5$. Aus wasserfr. Na-Acetat mit Alkohol und Schwefels. Farbl. Fl. von erfrisch. Geruch. Kp. 75°. Anregungsmittel, bei Magenkrampf, Einreibung bei Neuralgien. Lösungsmittel für Fette usw.

Aether bromatus der offizielle Name für Äthylbromid.

Aether formicicus Ameisensäureäthylester, Rumäther. Wird zum Ein-

atmen bei Entzündungen der Respirationsorgane verwendet.

Ätherische Öle Flüssige, stark riech. ölige Subst. d. Pflanzenreichs. Meist stark lichtbrechend und optisch aktiv. Chemisch nicht als Gruppe charakt. Enthalten Terpene (s. d.) und besondere Riechstoffe. Werden meist durch Dampfdest. der Pflanzenteile gewonnen; z. T. starke Reizmittel.

Aether nitrosus = Äthylnitrit, Salpetersäureäthylester, der wirksame Bestandteil des Spiritus Aetheris nitrosi.

Aether Pini silvestris Fichtennadeläther, 10 T. Ol. Pini silv., 90 T. Petroläther. Einreibung gegen rheum. Schm.

Ätherschwefelsäuren gepaarte Schwefelsäuren, sind Ester der Schwefelsäure mit aromatischen Körpern wie Phenol, Kresol, Indoxyl, Skatol, die im Harn vorkommen. Es handelt sich um eine physiologische Entgiftung dieser durch Eiweißfäulnis im Darm entstehenden und resorbierten Stoffe in der Leber („Kuppelung“, a. an Glucuronsäure).

Aether sulfuricus = Äthyläther.

Äthiops Mohr, veraltete Bezeichnung für feine schwarze Pulver, zuerst für feine Verreibungen von Quecksilber angewendet, dann auch für fein verteiltes Platin, Palladium usw. Ae. vegetabilis wurde aus Tang hergestellt, wegen seines Jodgehaltes gegen Kropf angewendet.

Äthon Methenyltriäthyläther $\text{CH}(\text{OC}_2\text{H}_5)_3$. Flüssigkeit, Kp. 145°. Gegen Husten usw.

Äthoxycafein aus Caffein hergestellt. Wirkung wie Caffein, zugleich narkotisch. Gegen Migräne 0,3 g.

Aethusa Cynapium, Hundspetersilie, enth. kein Coniin, sondern ein wenig bekanntes Alkd. Cynapin. Giftpflanze, d. Petersilie ähnlich. Wurzel früher als Diuretic. angewendet.

Äthyläther Äther sulfuricus, Schwefeläther, $\text{C}_2\text{H}_5-\text{O}-\text{C}_2\text{H}_5$, wird aus Äthylalkohol durch konz. Schwefels. dargestellt. Klare, farbl., leicht bew. Fl. Kp. 35°, spez. Gew. 0,72. Brennbar, Lösungsmittel für Fette, Harze usw. Ä. wirkt in kleinen Dosen innerlich oder subkutan anregend auf das Herz, in größeren narkotisch (Äther pro

narcosi
Tet. ur

Äthy

CH_3CH

Fl. vo

Wird e

zuckerl

und is

alkohol

durch

in geri

weben:

nicht s

nisch

gangs

nutzt

Der z

Ä., et

fabrika

aus K

Zucker

neben

und a

lose C

run

gung d

bzw.

des H

Ä. ist

datior

Energ

Gift,

Versel

größer

dauer

chron

system

Äth

matu

säure

Farbl

Inhal

Ät

ratus

mit

entz

ästhe

(Käl

Ät

stand

Bron

Ät

Äthy

Gege

Ät

narcosi offic.). Ferner zu verschied. Tet. und Extr. (Spiritus aethereus).

Äthylalkohol Spiritus, Weingeist. $\text{CH}_3\text{CH}_2\text{OH}$. Wasserhelle, wüzig riech. Fl. vom spez. Gew. 0,79. Kp. 78,4°. Wird durch die Alkoholgärung (s. d.) zuckerhaltiger Pflanzenstoffe gewonnen und ist der Hauptbestandteil aller alkoholischen Getränke (s. d.). Rein durch Destillation. Ä. findet sich auch in geringen Mengen in tierischen Geweben; seine Entstehungsart ist noch nicht sicher aufgeklärt. Ä. ist ein technisch wichtiger Stoff, da er als Ausgangsmaterial für viele Synthesen benutzt wird, sowie als Lösungsmittel. Der zu technischen Zwecken dienende Ä., ebenso wie der für die Liqueurfabrikation, wird fast ausschließlich aus Kartoffelstärke durch Zerlegung in Zucker und Vergärung gewonnen. Daneben kann man ihn auch aus Rüben und aus Holz nach Spaltung der Zellulose (Zellstoff) mit Säuren durch Gärung darstellen sowie aus Calciumcarbid bzw. Acetylen (s. d.). Der „Spiritus“ des Handels enthält meistens 92% Ä. Ä. ist ein Nährstoff, der bei der Oxydation im Körper erhebliche Mengen Energie abgibt; gleichzeitig aber ein Gift, das schon in geringen Dosen Verschlechterung der Muskelarbeit, in größeren Rauschzustände bewirkt. Bei dauernder Aufnahme größerer Mengen chronische Erkrankungen des Nervensystems, der Leber usw.

Äthylbromid Bromäthyl, Äther bromatus $\text{C}_2\text{H}_5\text{Br}$. Aus Alkohol, Schwefelsäure und Kaliumbromid (D. A. V.). Farbl., ang. riech. Fl. Kp. 38–40°. Inhalationsanästhet.

Äthylchlorid Chloräthyl, Äther chloratus $\text{C}_2\text{H}_5\text{Cl}$. Aus Alkohol durch Erh. mit konz. HCl unter Druck. Leicht entzündl. Fl. Kp. 12°. Lokales Anästhet. durch schnelle Verdunstung (Kälte), s. a. Anästhol.

Äthylen ölbildendes Gas C_2H_4 . Bestandteil des Leuchtgases. Addiert leicht Brom bzw. Chlor.

Äthylenbromid $\text{CH}_2(\text{Br}) \cdot \text{CH}_2(\text{Br})$. Aus Äthylen + Brom. Farbl. Fl. Kp. 129°. Gegen Epilepsie.

Äthylenchlorid $\text{C}_2\text{H}_4\text{Cl}_2$, aus Äthylen

+ Chlor. Klare Flüssigkeit, chloroformähnlicher Geruch. Kp. 85°. Zu Einreibungen bei Neuralgien.

Äthylhydrocup ein s. Optochin.

Äthylsenfö $\text{C}_2\text{H}_5\text{N}:\text{C}:\text{S}$ aus Rhodankalium + Jodäthyl, wird als örtliches Reizmittel gebraucht.

Ätiophyllin Stammsubst. d. Chlorophylls (s. d.).

Ätioporphyrin ist die sauerstoff- und magnesiumfreie Stammsubstanz von Blut- und Blattfarbstoff. Sie enthält 4 Pyrrolreste aneinander gebunden.

Ätzmittel, -pasten, -stifte s. Caustica.

Afenil Calciumchloridharnstoff, Krist. Intravenöse Inj. Asthma, Heufieber (Knoll).

Aferontang Droge aus der Aizoaceae Moolugo nudicaulis, Madagaskar. Amarn gegen Keuchhusten.

Affenbohne = Fructus Anacardii.

Affenbrotbaum s. Adansonia.

Affinität chemische Verwandtschaft, ist eine Kraft, die zur Umwandlg. chem. Energie und damit zu chem. Reaktionen führt. Ist z. B. unter best. Beding. die Kraft zwischen H u. O größer als die Anziehungskraft der Atome zueinander, so tritt eine Reaktion zwischen H u. O (Wasserbildung) ein. Die Aff. ist stark beeinflusst durch die Temp. Als Maß der A. ist die maximale Arbeitsleistung bei einer chem. Umwandl. anzusehen, die in vielen Fällen als Wärmeentwicklung zu messen ist.

Afridiwachs s. Roghan.

Afridol Afridolseife, enth. 4% Oxyquecksilbertoluylsaur. Na. Komplex gebunden. Stark desinf. Hautleiden (Bayer).

Agar-Agar Thallus von versch. asiatischen Algen der Gatt. Florideae. Enthält ein Polysaccharid Gelose. Zu Suppositorien u. Ä. sowie Bakt. Nährböden.

Agaricin A.-Säure, Harzsäure aus Polyporus offic. Fr. (Lärchenschwamm). Es ist eine-Cetylcitronensäure. Gegen Nachtschweiße offic. 0,01–0,05. Das Pulver des Pilzes selbst als Agaricum 0,04–0,1, ferner als Purgans (Volksheilm. in Bitterlikören). Die Droge wird hauptsächlich in Nordrußland gesammelt.

spira-

riech.
Meist
aktiv.
arakt.
ndere
durch
nnen;

Sal-
e Be-
trosi.
adel-
etrol-
schm.
thwe-
efels.
enol.
Harn
eine
durch
nden
eber
ure).

nung
für
ver-
ege-
teilt,
ropf

45°.

ellt.
rko-

ilie,
enig
enze,
ther

fel-
hyl-
lar-
Fl.

par,
sw-
lich
erz,
pro

Agarophen Agar-Agar + Phenolphthalein. Abführm.

Agathin Salicylaldehydmethylphenylhydrazon. Weiße Krist., unl. in W. Antineuralg. 0,15—0,5 g.

Agavose ein angebl. besonderer Zucker d. Agave, ist Rohrzucker.

Ageratum Gattung der Kompositae, vielfach als Zierpflanzen. Enthält ein Alkaloid, das blutdrucksteigernd wirkt. In den Heimatländern bei Durchfall, Fieber usw. verwendet.

Agglutination Zusammenbacken korpulärer Elemente, hauptsächlich von Blutkörpern und Bakterien gebraucht. Es kann sowohl durch chemische Einflüsse auf die Oberfläche wie auch durch spezifische Antikörper, die Agglutinine (s. d.), zustande kommen. Bewegliche Keime verlieren dabei zuerst ihre Beweglichkeit, kleben dann zusammen und sinken zu Boden. Die spezifische A. der Sera wird zu diagnostischen Zwecken vielfach angewendet, z. B. bei Typhus (Widalsche Reaktion).

Agglutinine spezifische Antikörper, die durch Einführung fremder Blutkörper oder Bakterien entstehen. Namentlich die letzteren wichtig als Mittel zur Serodiagnostik, da sie im Serum infizierter Tiere nachweisbar und durch den Grad der Agglutination meßbar sind. Die A. sind einfache Antigene, stehen den Präzipitinen nahe (s. d.). Sie sind meist nicht absolut spezifisch, wirken auch auf verwandte Bakterien, doch immer am stärksten auf die homologen Bakterien.

Aggressine nennt man hypothetische Stoffe der Bakterien, welche die Leukozyten an der Phagozytose hindern und überhaupt die Widerstandskraft lebender Gewebe gegen das Eindringen der Keime schwächen. Es sind Antigene, die Antikörper bilden, aber von den Toxinen verschieden.

Agmatin Base im Heringssperma, um CO_2 ärmer als Arginin (s. d.).

Agobilin Mittel gegen Gallensteine, enth. chloresaures und salicylsaures Strontium und Phenolphthalein (Gehe).

Agomensin Tabletten aus Corpus luteum, Amenorrhoe usw. (Ciba.)

Agrimonia Eupatoria, Ackermennig,

Leberklette, Steinwurz, Rosaceae, Kraut Europa, Amerika. Herba A. gibt einen aromatischen Infus, der gelegentlich gegen Fieber, als Gurgelwasser usw. angewendet wird.

Agropyrum repens = Quecke, s. Gramen.

Agrostemma Githago, Kornrade, Caryophyllaceae. Wichtigste Verunreinigung des Getreides. Enthält ein nicht unbedenkliches Saponin, Agrostemmin oder Githagin.

Aguma Eiweißpräp. aus Soja (s. d.), leicht löslich in Wasser (Agumawerke, Harburg a. E.).

Agurin Theobrominnatrium-Natriumacetat. Diureticum, angebl. herzunschädlich. Dos. 0,25—0,5, pr. die bis 3 g (Bayer).

Aguttan Oxychinolinsalicylsäureester, Gichtm., das die Bildg. von Harns. bei period. läng. Darreich. verhindern soll (Athenstädt u. Redecker).

Ahrand schwarzer = Storax, weißer = Olibanum.

Iodin Schilddrüsenextrakt. Graues, in W. unl. Pulver. 0,4% Jod. Pharm. b. Myxödem (Hoffmann La Roche).

Ajowanöl aus den Früchten von *Ptychotis coptica* DC. Riecht stark nach Thymian, enthält ca. 50% Thymol, das daraus gewonnen werden kann. In Indien als Heilmittel gegen Cholera.

Airol Bismut. oxojodogallic. Grüngraues, in W. unl. Pulver. Antiseptikum, Streup. (Hoffmann, La Roche).

Aizameöl vom japanischen Haifisch, *Squalus mitrukurii*.

Akajoubalsam aus *Anacardium occidentale* (s. d.), Elefantennüsse, enth. Cardol. Blasenzieh. Mittel.

Akapnie Mangel an CO_2 im Blut, vielleicht eine Ursache d. Bergkrankheit.

Akazga Gift, in Afrika gebräuchlich, wahrscheinlich von einer Strychnosart. Enthält wahrscheinlich weder Strychnin noch Brucin, sondern ein anderes Alkaloid, Akazgain.

Akeecöl v. *Blighia sapida*, Sapindae. Westafrika, Jamaika.

Akreolein Allylaldehyd $\text{CH}_2\text{:CH}\cdot\text{CHO}$, entsteht bei der unvollkommenen Oxydation von Fetten oder Glycerin, Flüssigkeit v. stechendem

stechendem

Akrose Extremität bedingt d. physe (s.

Akrose ihm aus echten Zu d-Glucos wies sich

Aktiva d. Ferm unspezifisch und spez vgl. a. I

Aland **Alangi** Baum O kum. E

Alanin

Spaltpro silbersal

Alant

Alaun

Alban

Doppelz

Albarj

spaltpro

gelb. Pu

W. Injel

(Höchs

Albas

Filix (s.

Albof

präp. O

Albuk

etwas N

Albul

nährm.

Albur

Protein

in Was

Spaltpr

albumin

ringer l

Frauen

ist eige

Albu

eine in

einzure

weißste

Albu

sigkeit vom Kp. 52°, von unerträglich stechendem Geruch.

Akromegalie krankh. Wachstum der Extremitäten, besonders der Finger, bedingt d. Funktionsstörungen d. Hypophyse (s. d.).

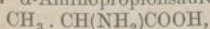
Akrose nannte Emil Fischer den von ihm aus Glycerin synth. hergestellten echten Zucker, den er dann in natürliche d-Glucose umwandeln konnte. Er erwies sich als racemische Fructose.

Aktivatoren Stoffe, welche d. Wirkung d. Ferm. verstärken. Man untersch. unspezifische A., z. B. schwache S., und spezifische, z. B. Galle b. Lipase, vgl. a. Kofermente.

Aland = Rad. Helenii, s. Inulin.

Alangium Lamarekii, Cornaceae, Baum Ostasien. Rinde sicheres Emetikum. Enthält Alkaloid Alangin.

Alanin α -Aminopropionsäure



Spaltprodukt aller Proteine. Quecksilbersalz zu subk. Inj. bei Syphilis.

Alant = Helenium.

Alaun s. Alumen.

Albumin ist ein stickstoffhaltiger Doppelzucker aus Ovalbumin.

Albargin Gelatosesilber, aus Glutinspaltprodukten mit Silbersalzen. Hellgelb. Pulver mit 15% Ag; leicht lösl. in W. Injekt. b. Gonorrhoe 0,1–0,2% ige L. (Höchst).

Albaspidin einer der Bestandteile der Filix (s. d.).

Alboferrin Phosphorh. Eiseneiweißpräp. 0,68% Eisen, 5–30 g p. d.

Albukola Nährmittel aus Casein mit etwas Natrium bicarbon.

Albulactin Lactalbumin-Na. Kinder-nährm. (Wülfig).

Albumine sind eine Hauptgruppe der Proteine (s. d.). Charakt. d. Löslichkeit in Wasser, Fehlen d. Glykokolls als Spaltprod.; z. T. kristallinisch. Serumalbumin im Blut, Lactalbumin in geringer Menge in Kuhmilch, reichlich in Frauenmilch. Ovalbumin aus Eiern ist eigentlich ein Glykoprotein (s. d.).

Albuminoide nannte man früher häufig eine im System der Proteine schwer einzureihende Gruppe unlöslicher Eiweißstoffe, besser Skleroproteine (s. d.).

Albuminurie Auftreten von lösl. Kör-

perciweiß im Harn. Meist Anzeichen schwerer Nierenstörungen. Selten über 1%.

Albumosen besser Proteosen, Abbau-prod. d. Proteine, die aus einem unent-wirrbaren Gemenge von Polypeptiden bestehen (s. d.). Sie unterscheiden sich von Peptonen (s. d.) durch Fällbarkeit mit Zinksulfat. Durch willkürliche Trennungsmethoden hat man eine Reihe verschied. Fraktionen isoliert und besonders benannt (Proto-, Deutero-, Heteroa.). Andererseits unterscheidet man sie nach den versch. Proteinen als Albumosen, Gelatosen, Caseosen usw.

Alcassuz s. Periantra.

Alcopon Al-aloida comp. Opii. Ers. f. Pantopon (Gen. d. Apoth. Hamburg).

Alcornocorinde Rinden verschiedener Bäume, die früher gegen Phthise verwendet wurden.

Alcuenta wasserl. Alkoholsalben, nicht ranzig werdend, leicht resorbierbar. Mit Hg, KJ usw. zu Schmierkuren (Helfenberg).

Aldehyde sind Stoffe mit der charakteristischen Gruppe CHO, die durch vorsichtige Oxydation der primären Alkohole RCH₂OH entstehen. Die wichtigsten Aldehyde sind die Zucker.

Aldehydasen Fermente der Organe, die einige Aldehyde in die zugeh. S. überführen. Früher zu den Oxydasen gezählt, scheinen die A. oxydo-reduzierend zu wirken nach Art der Cannizaroschen Reakt. (s. d.).

Aldehydmutase Ferm., das die Cannizarosche Reakt. (s. d.) katalysiert (s. Aldehydasen).

Aldrovia fleischfressende Pflanze, enth. pepsinähn. Proteasen.

Alembrothsalz Ammoniumquecksilberchlorid, früher als Wunddesinficiens verwendet.

Alisma Plantago, Froschlöffel, früher als Herba Plantaginis medizinisch verwendet.

Aletris farinosa, Liliaceae, Nordamerika, Rhizom als Bittermittel.

Aleudrin Carbamidsäureester d. Dichlorisopropylalkohols. Weiß. Pulver. Schlafm. 0,5–2,0 g.

Aleuron geformte Eiweißkörper in den Zellen der Pflanzensamen. Reserve-

Kraut
einen
ntlich
v. an-

s.

Ca-
reini-
nicht
amin

d.),
rke,

ium-
zun-
s 3 g

ster,
bei
soll

ißer

ues,
arm.
he).

von
tark
Thy-
mn.

era,
fin-
pti-
re).

cci-
th.

ut,
nk-

ch,
rt.
in
sa-

ac.

O,
y-
is-

eiß für den sich entwickelnden Embryo s. a. Kleber. Nicht selten enthalten sie Proteinkristalle.

Aleuronat Eiweißpräp. aus Getreidekleber. Feines weißl. Pulver, 80% Eiweiß. Gut ausnutzbar und billig. Kindermehle, Diabetikerbrot (Hundhausen, Hamm i./W.).

Alexanderblätter = Fol. Sennae alexandrin.

Alexine Immunstoffe der Sera, dem heutigen Begriff Komplement fast genau entsprechend.

Alformin Konz. Lösg. von basischem Alum.-Formiat. Geruchl., ungift. Antisept. statt Alum.-Acetat (Elb).

Alginolide Metallsalze der Alginsäure, die aus Laminaria durch Auskochen gewonnen wird. Unlösliche Pulver (Eisen, Arsen, Wismut usw.). Gelegentlich medizinisch angewendet.

Allinit ist eine Kultur von Bacillus Megatherium, die zu Düngerzwecken dem Boden zugefügt wird. Sie soll die Umsetzung des unlöslichen Stickstoffes durch Fäulnis beschleunigen. Erfolge zweifelhaft.

Alival γ -Joddihydroxypropan
 $\text{CH}_2\text{I} \cdot \text{CHOH} \cdot \text{CH}_2\text{OH}$.
Schnell resorbiertes, wirks. Jodpräp. (Höchst).

Alizarin Der rote Farbst. d. Krapps (s. d.), ist ein Dioxyanthrachinon. Jetzt nur synth. hergestellt.

Alkaleszenz Grad der alkalischen Reakt., z. B. im Blut. Man unterscheidet wahre A., Konz. an OH⁻-Ionen, und titrierbare A. durch kohlen. Salze.

Alkalialbuminate erste Abbauprod. d. Eiweißk. d. schwache Alkal. Noch eiweißähnlich.

Alkaloide Als A. bezeichnet man meist die basischen Pflanzenstoffe, die sich von stickstoffhaltigen (heterozyklischen) Ringsystemen ableiten, hauptsächlich vom Pyrrol, Pyridin, Chinolin und Isochinolin; doch ist die Abgrenzung unbestimmt. Meist giftige und heilkräftige Stoffe. Seit der Entdeckung des Morphins (Sertürner 1805) sind eine große Anzahl untersucht, z. T. synthetisch dargestellt worden. Neben den reinen A. werden aber heute wieder mehr als je die Ex-

trakte usw. der Drogen selbst benutzt, da diese neben den bekannten noch wenig untersuchte Nebenstoffe in geringer Menge enthalten, die aber für die pharm. W. erheblich sind. Außerdem scheint aber gerade die natürliche Mischung der A. besonders günstige Wirkungen zu haben (Opium). Synthetisch herg. bis jetzt Coniin, Atropin, Cocain u. a. Auch die aus Tieren stammenden Substanzen der heterozyklischen Reihe (Purinderivate, Imidazolderivate) werden als A. bezeichnet.

Alkana Dunkelroter Farbst. aus Anchusa tinctoria. Haupts. zur Färbg. von Ölen.

Alkaptonurie Schwarzfärbung des Harns bei einer sonst harmlosen Stoffwechselerkrankung. Die betr. Substanz ist Homogentisinäure (s. d.).

Alkarnose Nährpräparat aus Albumosen, Zuckern, Fett und Nährsalzen. Für Kranke mit schlechtem Appetit (Riedel).

Alkarsin Kakodyloxid, Tetramethyldiarsenoxyd, aus arseniger Säure durch trockene Destillation mit Na-Acetat. Sehr giftige Flüssigkeit.

Alkarson fertige Mischg. von 3 mg Solarsol + 0,5 mg Strychnin. sulfur.

Alkekengi Früchte von Physalis Alkekengi L., Judenkirsche, Solanaceae, Mitteleuropa. Werden als Volksmittel gegen Gicht, Fieber usw. angewendet.

Alkermes = Coccionella.

Alkohole sind chemische Körper mit der charakterist. Atomgruppe OH (Hydroxyl). Die wichtigsten sind die primären A., bei denen die Gruppe endständig ist, so daß sie die Formel R · CH₂OH haben. Der wichtigste A. ist der Äthylalkohol.

Alkoholische Getränke Man unterscheidet vier Haupttypen: Weine, Biere, Branntweine, Liköre. Weine sind, von erlaubten Verbesserungen abgesehen, reine Naturprodukte aus Trauben oder anderen Früchten. Der „Most“ gärt durch an den Trauben haftenden wilde Hefen und lagert dann auf dem Fasse, bis er reif ist. Die „Kellerbehandlung“ hat den Zweck, den Wein zu bessern oder vor Schäden zu hüten. Biere sind Extrakte aus Gersten- oder Weizen-

malz, die blühen i. Branntzuckerha Beeren, Destill. b. hol n. Liköre aromatis Alkohol

Alkohol leicht a. in den auch in

Allam Trop. A. Abführn

Allant 3 Arten

Fette.

Allant

Allant

Bei einj.

Purinsto

Oxyd.,

case (s.

einigen

sierende

schwäre

Allerg

phylaxi

Erschei

namt,

Vergiftu

kulinre

Aller

Allihr

duktion

wichts

tallisch

Wasser

Alliu

Arten v

Geleger

liefert,

A. S

A. asca

Zwiebe

Allm

Redukt

lischer

Allor

Brasilii

benutzt, n noch in geber für Außerliche günstige Syn tropin, Tieren hetero. Imid- chnet. t. aus Färbg. des Stoff- substanz Albu- al- appetit ethyl- durch cetat. 3 mg fur. Alke- ceae, mittel ndet. mit Hydr- pri- uppe rmel e A. ter- iere, von hen, oder gärt ilde sse, ng“ ern ere en-

malz, die nach Zusatz von Hopfenblüten mit Hefen vergoren werden. Branntweine werden aus vergorenen zuckerhaltigen Pflanzenstoffen, aus Beeren, Früchten, Wurzeln, durch Destill. bereitet. Der übergehende Alkohol nimmt dann Aromastoffe mit. Liköre sind künstliche Mischungen von aromatischen Pflanzenextrakten mit Alkohol und Zucker.

Alkoholoxydase ein Ferm., das Äthylalkohol zu Essigsäure oxydiert. Vielleicht auch in tier. Zellen, vor allem in den Bakt. d. Essiggärung. Bleibt auch in den abgetöt. Zellen wirksam.

Allamanda cathartica, Apocynaceae, Trop. Amerika, Strauch; Blätter als Abführmittel.

Allanblackia Talgbaum, Guttiferae, 3 Arten liefern in den Samen wichtige Fette.

Allantiasis = Wurstvergiftung.

Allantoin Harnstoffderivat $C_4H_6N_4O_3$. Bei einigen Tieren das Endprodukt des Purinstoffw. Aus Harnsäure durch Oxyd., auch mittels d. Ferments Uricase (s. d.). Im Harn, Fruchtwasser, einigen Pflanzen. Pharm. als epithelisierendes Mittel bei Wunden u. Geschwüren.

► **Allergie** ungefähr synonym mit Anaphylaxie (s. d.). Besonders werden die Erscheinungen d. Überempfindl. so genannt, bei denen nicht gerade schwere Vergiftung eintritt, so z. B. die Tuberkulinreaktion.

Allermannsharnisch = Gladiolus.

Allihnsche Zuckerbestimmung, Reduktion Fehlingscher Lösung und gewichtsanalytische Bestimmung als metallisches Kupfer durch Reduktion im Wasserstoffstrom.

Allium Gattung der Liliaceae. Mehrere Arten wichtig. A. sativum = Knoblauch. Gelegentlich als Wurmmittel. A. Porrum liefert die Porré- und die Perlzwiebeln. A. Schoenoprasum = Schnittlauch. A. ascalonicum = Schalotte. A. cepa = Zwiebel. A. victorialis s. Gladiolus.

Allmén-Nylandersche Zuckerreaktion, Reduktion von Wismutsalzen in alkalischer Lösung zu schwarzem Wismut.

Allophylus edulis, Sapindaceae, Baum Brasilien, Rinde als Wurmmittel.

Allosan Allophans.-Santalolester. W. Pulver, geschmacklos, reizloser Ersatz f. Santalöl. Tabl. 0,5 g. Gonorrhoe, Cystitis (Zimmer).

Allose eine synth. herg. Hexose, den natürl. stereomer.

Allotropin Hexamethylentetraminphosphat. Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser. Harndesinficiens, 1—2 g (Friedrich u. Müller, Cöln).

Alloxan Ureid der Mesoxalsäure
 $CO < \begin{matrix} COOH \\ COOH \end{matrix}$. Entsteht durch Oxyd. d. Harnsäure.

Alphen enth. d. wirks. Bestandteile von Allium sativum. Gegen Dysenterie u. Cholera.

Allylsenföhl $C_9H_9N : C : S$, wichtigster Vertreter der Senföle = Öl. Sinapis (offiz.). Aus schwarzem Senf und anderen Cruciferen. Entsteht aus dem Glykosid Sinigrin durch ein Ferment Myrosinase neben Traubenzucker. Scharf riechende Flüssigkeit. Kp. 150°.

Allylsulfocarbamid = Thiosinamin.

Almatein Kondensationsprod. aus Hämatoxylin (Blauholzextrakt) + Formaldehyd. Rotes, in Wasser unlösl. Pulver. Jodoformersatz.

Alnus glutinosa, Erle, Betulaceae, Rinde, auch Blätter, früher als Adstringens benutzt.

Aloe Eingedickter Milchsaft der Bltt. von Arten der Gatt. A. (Liliaceae), Afrika, Asien, Westindien. Man unterscheidet glänzende (A. lucida) und matte Sorten (A. hepatica). A. ist ein kräftiges Laxans zu etwa 0,3 g. Der wirksame Bestandteil ist das Aloin bzw. die Aloine, die für die einzelnen A.-Arten verschieden sind. Glykosidische Bitterstoffe, die Anthrachinonderivate, Emodine, enthalten. Diese sind anscheinend die eigentlich wirksame Gruppe, die im Darm aus der Glykosidbindung abgespalten wird (s. Emodine). Der Zucker ist Arabinose.

Alphol α -Naphtholsalicylat, Rötlich-weißes Pulver, unlösl. in Wasser. Gegen gonorrhöische Cystitis und Gelenkrheumatismus 0,5—1,0 g.

Alphozon Peroxyd der Bernsteinsäure. Starkes Antisept.

Alraun = Mandragora.

- Alsine media**, Caryophyllaceae, Vogelkraut, Steinkraut, früher Blätter medizinisch verwendet, jetzt nur Vogelfutter.
- Alsol** s. Aluminium.
- Alstonia** Gattg. der Apocynaceae, Ostasien, Australien. Rinde mehrerer Arten als Fiebermittel, s. Ditarinde. Enthält 2 Alkaloide Alstonin und Alstonidin.
- Althaea** Gattg. der Malvaceae. A. offic. Eibisch, einheim. auch angebaut. Verw. werden Wurzeln und Blätter. Rad. A. als Decoct. 1:25, Sirup als Expectorans, das Pulver zu Pillen usw. Die Blätter zu Species emollientes.
- Althaeine** Hautsalbe, die Walrat, Gelatine und Glycerin enthält.
- Altrose** synth. herg. Hexose, den natürl. stereomer.
- Alumen** Alaun, Kalialaun, Doppelsalz der Schwefelsäure mit K u. Al. $KAl(SO_4)_2 + 12H_2O$. Im großen herg. aus Alaunstein, Feldspat usw. Große Krist., leicht lösl. in Wasser, unlösl. in Alkohol u. Äther. Gibt bei 200° sein Kristallwasser ab (gebrannter A.). Anw. als Beize in der Gerberei und Färberei. Pharm. selten inn. (Decoct. Zittmanni). Auß. als Stypticum, als Adstringens.
- Aluminium** Al. Atomgew. 27. Sehr leichtes, weißes Metall. Vor allem als kieselsaure Salze weitverbreitet (Feldspat usw.). Seine Salze wirken beizend und inn. stopfend (s. a. Alaun). Am wichtigsten Al. acet. als basisches Salz im Liq. al. ac., als Wundwasser und Gurgelwasser sowie zu Umschlägen. Al. aceticum-tartaricum, Alsol, aus Al. acet. + Weinsäure, haltbares Präparat. Farbl. Lamellen, leicht lösl. in Wasser. Auch gegen Frostbeulen. Als Antisept. finden weiter Anw. Al. aceto-boric., Al. aceto-glycerinat., Al. chloric., Al. sulfur. u. a. (s. a. Alformin, Alumol). Als Streupulver: Al. borotannic. Cutal, boro-tartar. Boral, Al. salicyl., Al. subgallic. Als Darmmittel: Al. caseinic. bei Kindern stündl. 0,03 g und Al. lact. (Fixin).
- Alumol** β -Naphtholdisulfosaures Al. Antisept. bei eitrigen Wunden, Tiefenwirkung, 0,5–2%ige L. Auch Inj. bei Gonorrhoe.
- Alutan** koll. Alum-hydrox. Anti-
- diarrhoic. 2–3 Ebl. in Aufschwemm. (Ch. F. Siegfried, Zofingen).
- Alypi folia** s. Globularia.
- Alypin** synth. herg. Kokainersatz, dem Stovain verw. Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser u. Alkohol. Sterilisierbar. Etwas größere Mengen als Kokain (Bayer).
- Alyxia stellata**, Apocynaceae, Ostasien, Schlingstrauch. Rinde als Stomachicum, besonders in Japan. Enthält kristall. A.-Kampfer, der mit Cumarin identisch sein soll.
- Amandin** Globulin aus Mandeln.
- Amanita** Gattung der Hutzpilze, sehr giftige Arten sind A. pantherina DC., Pantherpilz, A. muscaria, Fliegenpilz, und A. phalloides, Knollenblätterschwamm. Enthalten ein Toxin, A.-Toxin (Blutgift) sowie z. T. Muscarin (s. d.).
- Amanitotoxin** Phytotoxin aus A. phalloides, auch Phallin genannt.
- Amara** Bittermittel, Medicam. bitteren Geschm. bei Stör. der Magenverd., Blutarmut. Mit Ausnahme des Orexin (s. d.) Pflanzenstoffe.
- Amarin** ein Nervenmittel, besteht aus Natrium glycerophosphoricum, Strychninum cacodylicum und Novocain (Apoth. Salomon, Charlottbg.).
- Amarin** stickstoffhalt. Base aus Benzaldehyd + Ammoniak ($C_6H_5/2C_3N_2H_7$, Krampfgift).
- Amberöl** s. Bernsteinöl.
- Ambrotica** s. Abortiva.
- Amboceptor** Schutzkörper, mit 2 spezifisch bindenden haptophoren Gruppen, mit denen er einerseits das Antigen (s. d.), andererseits das Komplement (s. d.) bindet. Bildet also den einen wichtigen Bestandteil der komplexen Antikörper, wie Hämolytine, Bakteriolytine usw. Die A. verankern sich an die Rezeptoren der Zelle (z. B. Blutkörper) und nehmen noch das wirkende Komplement auf.
- Ambra** Ambarum, Ambra grisea, an den Küsten der Tropen gefundene Masse, stammt aus dem Darne des Pottfisches. Feiner, eigentümlicher Geruch Enthält einen fettähnlichen Stoff, Ambrain, Formel wahrsch. $C_{23}H_{40}O$; der eigentl. Riechstoff unbekannt. Früher

beliebtes
schließl
Ambros
mehl, Kä
Ambros
Holz wa
Holzbork
Ambros
sitae, am
ropa verv
Fiebermit
Ameise
Amenyl
hydrat.
tionelle
Amidas
gruppe al
in Xanth
Harnstof
Amidor
Amidoj
Amidst
satz zum
stickstoff
der Forn
in allen
sächlich s
(s. d.)
verwertb
fresser se
den Bakt
eiweißkö
daulich s
Amidu
dextrin.
Amigri
enthält
sia usta.
Amikr
unsichtb
Lösunge
Amine
die sich
mehr er
Ammoni
untersch
und terti
Bindung
Heilstoff
Amino
Amino
wirkend
(s. Scha
sich zu

beliebtes Nervinum, jetzt fast ausschließlich in d. Parfümerie verwendet.

Ambrosan Blutpräparat mit Weizenmehl, Kakao usw.

Ambrosia Mycelien verschiedener auf Holz wachsender Pilze, die einigen Holzborkenkäfern als Nahrung dienen.

Ambrosia artemisiaefolia, Kompositae, amerikanisches Unkraut, in Europa verwildert. Wird in Amerika als Fiebermittel usw. angewendet.

Ameisenäther = Äther formicicus.

Amenyl Methylhydrastimid-Chlorhydrat. Gelbl. Kristallpulver. Funktionelle Amenorrhoe, 0,05 g (Merck).

Amidasen Fermente, welche die Amidgruppe abspalten. Führen z. B. Guanin in Xanthin über (tierische Organe) oder Harnstoff in $\text{CO}_2 + \text{NH}_3$ (s. Urease).

Amidon frz. = Stärke.

Amidopyrin = Pyramidon.

Amidstickstoff nennt man im Gegensatz zum Aminostickstoff und Proteinstickstoff den N der Säureamide von der Formel RCONH_2 . A. findet sich in allen pflanzl. Futtermitteln, hauptsächlich als Asparagin (s. d.) u. Betaine (s. d.). Für den Fleischfresser unverwertbar, wird A. vom Pflanzenfresser sehr gut ausgenutzt, da er von den Bakt. des Darmkanales in Bakterieneiweißkörper umgewandelt wird, die verdaulich sind.

Amidulin veralteter Name für Amylodextrin.

Amigrin Mittel gegen Kopfschmerz, enthält Acetylsalicylsäure und Magnesia usta.

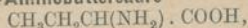
Amikronen die auch ultramikroskop. unsichtbaren kleinen Teilchen d. kolloid. Lösungen.

Amine sind stickstoffhaltige Stoffe, die sich durch Eintritt eines oder mehrerer organischer Reste in das Ammoniak NH_3 ableiten. Danach unterscheidet man primäre, sekundäre und tertiäre A. Von A. in irgend welcher Bindung leiten sich fast alle pflanzl. Heilstoffe und Gifte ab.

Aminoäthylalkohol s. Colamin.

Aminoazotoluol ist der eigentlich wirkende Bestandteil des Scharlach R. (s. Scharlachsalbe) und wird auch für sich zu Salben verw. (Afga, Kalle).

d- α -Aminobuttersäure



Spaltprod. des Lupineneiweiß, in and. Proteinen nicht sicher nachgewiesen.

Aminocaprinsäuren s. Leucin, Isoleucin, Norleucin.

Aminoessigsäure s. Glykokoll.

Aminosäuren Amidosäuren, allgem.

Formel $\text{R}(\text{NH}_2)\text{COOH}$, sind sehr wichtig als Spaltprodukte aller Eiweißkörper. Es finden sich stets dieselben, aber quant. stark wechselnd, bisweilen fehlen einige. Man unterscheidet die A. der Fettreihe, der Benzolreihe und Abkömmlinge stickstoffhaltiger Ringe. Die wichtigsten sind: Glykokoll, Alanin, Valin, Leucin, Asparaginsäure, Serin, Glutaminsäure, Phenylalanin, Tyrosin, Prolin, Histidin sowie die kompl. A. Lysin und Arginin und das schwefelh. Cystin (s. d. einz.). Die A. entstehen im Darm bei der Verdauung der Eiweißkörper, teils in freiem Zustande, teils in Form von Ketten von A., den sog. Polypeptiden. A. und Polypeptide werden im Stoffwechsel zu Zelleiweiß aufgebaut.

Ammi Gattung der Umbelliferae, Kräuter, Mittelmeergebiet. Früchte mehrerer Arten als Diureticum usw. Enthalten Glykosid Kellin und Alkd. Visnagin.

Ammoniacum Gummiharz aus Dorema Ammoniacum, Gatt. der Umbelliferae, Indien. Milchsaft aus Wurzel und Stengel. Verw. zu Pflastern gegen Geschwüre und Rheuma. Inn. als Expectorans 0,3–0,4 g in Tet. und Pillen (s. auch Opopanax).

Ammoniak NH_3 , Gas von stecherndem Geruch. Aus Ammoniumverbindungen durch starke Basen. Leicht lösl. in Wasser zu Salmiakgeist, Liq. ammonii caustici. A. wird heute im großen aus Stickstoff durch direkte Vereinigung mit Wasserstoff dargestellt (Habersches Verfahren). Ausgangsmaterial für wichtige Düngemittel und Salpetersäure.

Ammonium nennt man das Radical des Ammoniaks NH_4 . Seine Salze sind sehr ähnlich den Kalisalzen.

Ammonium carbonicum Kohlensaures Ammonium, Hirschhornsalz, Gemisch von Ammoniumbicarbonat und carb-

aminsauren Amm. Offiz. berg. aus Ammoniumsulfat und Calciumcarbonat. Weiße, nach Ammoniak riech. Masse. Verw. inn. als Expectorans bei Herzkrankheiten 0,2—0,5. Als Riechsalz und Backpulver.

Ammoniumchlorid Sal ammoniacum, Chlorammonium, Salmiak NH_4Cl . Aus Ammoniakgas und Salzsäure. Weißes geruchl. Pulver, beim Erhitzen flüchtig. Expectorans 0,3—1 g p. d., in Salmiakpastillen, Mixture solvens. Mit Zusatz von Eisenchlorid, Eisensalmiak, bei Rachitis, Chlorose usw.

Ammonium oleicum Ammoniumsalz der Ölsäure. Farb., gelatinöse Masse. Hauptbest. der Vasogene (s. d.).

Ammonium persulfuricum starkes Antisept. Gegen Gonorrhoe mit zweifelhaftem Erfolg versucht.

Ammonium sulfoichthyolicum Ichthyol. Aus einigen bituminösen Schiefern (Seefeld in Tirol) durch trock. Dest. Rotbraune, dicke Flüss., sehr wichtiges äußerliches Mittel für Salben usw. bei Hautleiden, Verbrennungen usw.

Ammoniumverbindungen Einige A. werden als Arzneimittel verw. Benzoat als Expectorans, Borat bei Nieren- und Blasenkrankh., Bromid als Ersatz für Bromkali, in der Erlenmeyerschen Bromsalzmischung, das Kampforat als Nervinum, Chlorid und Carbonat als Expectorans, ebenso Tartaricum, sowie ferner eine Reihe von A. organischer Säuren als Ersatz für Kali- oder Natronsalze. Die anorgan. A. sind sehr wichtige Düngemittel.

Amol gegen rheumatische Schmerzen, ist ein „destillierter“ Karmelitergest.

Amomum Gatt. der Zingiberaceae, Afrika, Asien. Samen mehrerer Arten liefern die Cardamomen (s. d.).

Ampère Einheit des elektrischen Stromes. Ein Ampère scheidet in einer Sekunde 1,118 mg Silber aus seinen Lösungen ab. Es ist

$$= \frac{\text{Coulomb}}{\text{Sec.}} \quad \text{oder} \quad = \frac{\text{Volt}}{\text{Ohm}}$$

Ampferwurzel Wurzel einheimischer Rumexarten.

Amphiolen stérile, in Ampull. abgef. Arzneimittel zu subkut. Verw. (Merck, Böhringer, Knoll).

Amphopepton s. Peptone.

Amphoter nennt man Elektrolyte, welche gleichzeitig positive und negative Ionen abgeben, also Basen und Säuren sind. Die wichtigsten amphoterer Stoffe sind die Eiweißkörper, die mit Basen und Säuren schwach dissoziierte Salze bilden.

Amphotropin Kampfers. Hexamethylentetramin, Desinf. für die Harnwege, bis 5 g tgl., keine Nebenw. (Höchst).

Amygdalase, Amygdalinase s. Emulsin.

Amygdala Mandeln, Samen von Prunus amygdalus, Mandelbaum. Aus den süßen Mandeln wird Mandelöl und Mandelkleie bereitet, die bitteren dienen zur Herstellung von Bittermandelöl und Aq. amygd. amar. (s. d.).

Amygdalin Glykosid in vielen Samen, besonders von Prunus. Zerfällt durch das Ferment Emulsin in Blausäure, Benzaldehyd und Traubenzucker. Hefespaltet aus dem im A. enthaltenen Doppelzucker nur 1 Mol. Glucose ab; es resultiert Amygdonitrilglucosid.

Amygdalose Disaccharid aus Amygdalin, aus 2 Mol. Glucose bestehend, von Maltose verschieden.

Amygdonitrilglucosid, Prunasin, aus Amygdalin durch part. Abspaltung eines Glucosemoleküls mit Hefe. Zerfällt durch Emulsin bzw. Prunase weiter in Glucose, Benzaldehyd und HCN.

Amygdophenin Mandelsäurephenetid, früher als Antineuralgicum verwendet.

Amylalkohole von der Formel $\text{C}_5\text{H}_{11}\text{OH}$, acht verschiedene Isomere, alle bekannt. Einige entstehen als Nebenprodukt bei der Spiritusbrennerei aus den Eiweißkörpern der Maische. Hauptbestandteil der Fuselöle (s. d.), namentlich der Gärungsamylalkohol. Giftig. Technisch vielfach verw. Pharm. zu Amylnitrit (s. d.). S. a. Amylenhydrat.

Amylane Polysaccharide der Getreidekörner. Bestehen aus Glucose.

Amylarin Isoamyltrimethylammoniumchlorid. Starkes Gift, curareähnlich.

Amylase, Diastase, Ferm., das Stärke bzw. Glykogen in Maltose überführt. Überall verbreitet, in jeder leb. Zelle,

vor allem und keimlos. Besteht w. eigentl. A. der Dextrase spalte im Stoffw. Brennerei.

Amylcup (s. d.). Wi

Amylenc hydrat. S
Amylenh ($\text{C}_5\text{H}_{10}\text{O}_2$)
und verd.
Dest. Kl.
Kp. 100°.

Amylnit und salpe
von frue
Wasser. l
erweiternd
pect., Ast
steinkolik

Amylod
Stärke s.

Amylof
hyd. Wei
unlös. Pu

Amyloid
proteine b
Niere, Mi
Polysacha
Cellulose

der Stärk
Amylop
Amylsu
lenhydrat
(Rhenan

Amylur
saccharid
höheren
stoff für
darstellt.
bei der
Blättern
ganzen
Zellen in
chen auf
($\text{C}_5\text{H}_{10}\text{O}_5$)
bekannt.
oder das
zunächst
Zucker i

vor allem im Speichel, Bauchspeichel und keimenden Samen, z. B. Malz. Besteht wahrsch. aus 2 Ferm., der eigentl. A., die Stärke in Dextrine, und der Dextrinase, welche diese in Maltose spaltet. A. ist bei der Verdauung, im Stoffw. sowie in der Brauerei und Brennerei von großer Bedeutung.

Amylcuprein Amylather des Cupreins (s. d.). Wirkung chininähnlich.

Amylenchloral aus Chloral + Amylenhydrat. Schlafmittel.

Amylenhydrat tertiärer Amylalkohol $(\text{CH}_3)_2\text{C}_2\text{H}_5\text{COH}$. Aus Amylen C_5H_{10} und verdünnter Schwefelsäure, dann Dest. Klare ätherisch riech. Flüss., Kp. 100°. Schlafmittel 4—8 g.

Amylnitrit aus Gärungsamylalkohol und salpetriger Säure. Klare Flüss. von fruchtartigem Ger., unlösl. in Wasser. Bei Einatmung starke gefäßweiternde Wirk., Anw. bei Angina pect., Asthma usw., inm. gegen Gallensteinikolik 0,25—0,5.

Amylodextrin Spaltprodukt der Stärke s. Dextrine.

Amyloform aus Stärke + Formaldehyd. Weißes, in allen Lösungsmitteln unlösl. Pulver. Jodoformersatz.

Amyloid Degenerat. Prod. der Zellproteine bei gewissen Krankheiten, z. B. Niere, Milz. Das pflanzliche A. ist ein Polysaccharid vieler Samen, das der Cellulose näher zu stehen scheint als der Stärke.

Amylopectin, Amylose s. Amylum.

Amylsulfonal Kombination von Amylenhydrat und Sulfonal. Schlafmittel (Rhenania).

Amylum Stärke. Sehr kompliz. Polysaccharid (s. d.), findet sich in allen höheren Pflanzen, deren Hauptreservestoff für den Kohlehydratstoffw. sie darstellt. Fehlt den Pilzen. Bildet sich bei der Assimilation im Lichte in den Blättern und wandert dann durch den ganzen Pflanzenkörper. Ist in allen Zellen in verschieden geformten Körnchen aufzufinden. Die chem. Zus. ist $(\text{C}_5\text{H}_{10}\text{O}_5)_n$, ihre genauere Struktur unbekannt. Beim Abbau durch Säuren oder das Ferment Amylase geht sie zunächst in Dextrine (s. d.), dann in Zucker über. A. besteht wahrschein-

lich aus zwei ähnlichen Substanzen: der Amylose und dem Amylopectin. Gibt mit freiem Jod sehr empfindliche Blaufärbung. A. ist in Wasser nicht lösl., aber quellbar (Stärkekleister). Durch längeres Kochen geht A. in die sog. lösl. Stärke über. Verw. vor allem als Nahrungsmittel, auch in Nährpräparaten. Pharm. zu Oblaten, Verbänden und unzweckmäßig zu Streupulver.

Amylum indicum, A. Manihot = Arrowroot.

Amylum Maydis = Maisstärke.

Amylum Oryzae Reisstärke, als Puder und Streupulver.

Amylin konzentriertes antipeptisches und antitryptisches Serum gegen Ulcus ventriculi (Freund u. Redlich).

Amyrine Bestandteile der Elemiharze, sind den Sterinen (s. d.) verw. Alkohole $\text{C}_{30}\text{H}_{50}\text{O}$.

Anabiose Zustand ansehein. Leblosigkeit bei niederen Tieren, z. B. durch Auströcknung oder Kälte.

Anacahuite Holz der mexikanischen Pflanze Cordia Boissieri, Borraginaceae. Als Mittel gegen Phthise früher angewendet.

Anacaonaextrakt gegen Hämorrhoiden, enthält frische Pflanzensäfte, z. B. Capsicum, Argemone mexicana, Phyllanthus Niruri usw.

Anacardium occidentale L., Nierenbaum, Acajou, Baum, Tropen. Früchte (Elefantennüsse) enthalten giftigen Balsam Cardol. Als Ätzmittel gegen Warzen usw. Holz ist Mahagoni. Ähnlich die ostindischen Früchte, Harzfrüchte, vom Tintenbaum A. officinarum Gärtl.

Anacyclus Compositae, Mittelmeergebiet s. Pyrethrum.

Anaerobier Mikroorganismen, die bei Abschluß von Sauerstoff gedeihen können (fakultative A.) oder nur im sauerstofffreien Medium gedeihen.

Anaeroxydasen s. Peroxydasen.

Anästhesin Paraaminobenzoesäureäthylester, lokales Anaestheticum; Kokainersatz und zu Salben usw. Inn. bei Magenleiden (Höchst).

Anaesthetica Mittel zur Aufhebung des Schmerzes. Allgemeine A. gleich Narcotica. Lokale A. wirken nur am

Orte der Anw. (Cocain und Ersatzmittel, Chloräthyl usw.).

Anästhol Mischg. von Chloräthyl + Chlormethyl, lokal. Anästhet. Zahnhlk. (Dr. Speier u. v. Karger, Berlin).

Anagallis arvensis L., Gauchheil, Roter Hühnerdarm, rote Miere, Primulaceae, enthält 2 Saponine, Volksmittel gegen Unterleibskrankheiten.

Anagyrin Alkaloid aus d. Papilionaceae *A. foetida*, $C_{15}H_{22}N_2O$. Curare-ähnliche Wirkung.

Anagyris foetida (Papilionaceae), Mittelmeergebiet. Samen wirken emetisch, Blätter als Abführmittel. Samen enthält Anagyrin.

Analeptica (von *ἀναλαβάρω* wieder-aufrichten), Mittel zur Hebung akuter Schwächezust., insbes. bei Herzschw. Vor allem Alkohol, Äther (Hoffmannstropfen), Kampher, Ammoniaksalze.

Analgen, Chinalgen, Äthoxybenzoylaminocholin; Antipyreticum, Antineuralgicum 0,1—1 g.

Analgesie (*ἀπαῖσις* und *ἄλγος*; der Schmerz). Form der Anästhesie, bei der nur die Schmerzempfindung, nicht die Tastempfindung usw. aufgehoben ist.

Analgesin = Antipyrin.

Anamirta paniculata, Menispermaceae, Schlingstrauch des tropischen Asiens, liefert die Kokkelskörner (s. Cocculus).

Ananas sativus Lindl. Bromeliaceae, stammt aus Südamerika, vielfach kultiviert. Frucht wertvolles Genußmittel, auch zur Weinbereitung. Die unreife Frucht als Diureticum.

Anaphylaxie Zustand der Überempfindl. gegen körperfremde Proteine. Erste Inj. ohne Schaden, wiederholte desselben Proteins in sehr geringer Menge schwer toxisch (Krämpfe, Lungenblähung, Abfall der Temp.). Wahrscheinlich Entstehung giftiger Abbauprodukte (Anaphylatoxine) durch Ausbildung spezif. Fermente (s. Abwehrfermente).

Anaspalin ist unreines Wollfett.

Anchietin Alkaloid aus der Violaceae *Anchitea salutaris*, in Brasilien. Wurzel soll sehr heilkräftig bei Ekzem sein.

Ancistrodon sive *Trigonocephalus*, Crotalidae, Copperhead, Mokassin-schlange. Giftschl. südl. Nordamerika.

Andira Papilionaceae, Samen als Wurmmittel, Brasilien. S. a. Araroba und Geoffraia.

Androctonus s. Skorpione.

Androgaphis panniculata, Acanthaceae, Kraut, Java, bitteres Mittel gegen Schlangenbiß.

Androl nennt Exner das unbekannte, wirks. Prinzip der männl. Keimdrüsen (Pubertätsdrüse, s. d.).

Andromeda G. d. Ericaceae, A. Leschenaultii, Vorderindien, enthält das A.-Öl, das aus Salicyls.-Methylester besteht. A. polifolia, Nordamerika, als Bittermittel.

Andropogon Gattung der Gramineae, tropische Gräser, die sich durch intensiven Wohlgeruch auszeichnen. Vielfach mediz. verwendet. Mehrere Arten liefern wichtige ätherische Öle, Ol. Citronellae, Lemongrasöl, Palmarosaöl usw.

Androsin Glykosid aus *Apocynum androsaemifolium*, gibt bei der Spaltung, auch durch Emulsin, Acetylvanillon.

Anemone Ranunculaceae, einheim. Kräuter. Mediz. verwendet wird die *Herba Pulsatillae* von der Küchenschelle *A. pratensis* L. oder *Pulsatilla pratensis*.

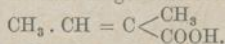
Anemonin $C_{16}H_{24}O_4$, aus vielen Ranunculaceen (*Anemone*, *Ranunculus*), ist ein Herzgift. Terpenähnl. Körper.

Aneson lokales Anaesth. 2% wäss. Lös. von Acetonchloroform (Hoffmann, La Roche) (s. a. Chloretone).

Anethol *p*-Propenylanisol, Hauptbest. des Anisöls. Weiße Kristalle. F. 22°. In der Parfümerie verwendet.

Anethum graveolens L., Umbelliferae, Dill, vielfach kultiviert. Als Küchengewürz, Früchte gelegentlich noch als Volksheilmittel.

Angelica Umbelliferae. A. archangelica L., Engelwurz, Theriak. Wurz. beliebtes Stomachicum in zahlreichen Mixturen und Magenlikören. Früchte und andere Arten ähnlich verwendet. Enthält Angelicaöl sowie die A.-Säure



Angerers Sublimatpastillen Quecksilberchlorid + NaCl zu gl. T. in Pa-

stillen, ur
(Pastilli I

Ang-Kl
auf geko
Farbstoff,
Speisen u

Angostu
Galipea
Baum, S
kören.)

Alkd. Cu
Anguill
Anhalo
xiko. W
mittel (z
mehrere
halonin,
tin aus
0,02 g su

Anilin
 C_6H_5-N
dukt. F
werdend,
Wichtige
mittel (z

Anime
Reihe
Harze.

Aniodi
oxymeth
Rhodani

Anion
(s. d.), c
ionen, z
Basen d

Anis
L., Um
mend, je
Öls. V
Amm. a

Aniso
Als Mit

Aniso
Staude,

Aniso
ceae, S
liebtes

Aniss
 C_6H_4

Sternar
dation:

0,3—1,
Op

stillen, um die Löslichkeit zu erhöhen (Pastilli Hydrarg. bichlor.).

Ang-Khak durch Pilzwachstum (meist auf gekochtem Reis) erzeugter roter Farbstoff, der in China zum Färben von Speisen usw. dient.

Angostura Rinde von einer Rutacee, *Galipea offic.* (zahlr. andere Namen), Baum, Südamer. Bittermittel zu Likören. Vielfach verfälscht. Enthält Alkd. Cusparin.

Anguilla s. Aalblut.

Anhalonium Gatt. d. Cactaceae, Mexiko. Wird dort als narkot. Genußmittel (Mezkal) gebraucht. Enthält mehrere z. T. sehr giftige Alkde. Anhalonin, Anhalonidin, Mezcalin. Pelloitin aus A. Williamsi als Hypnot. verw. 0,02 g subkutan.

Anilin Aminobenzol, Phenylamin $C_6H_5-NH_2$. Aus Nitrobenzol d. Redukt. Farbl. Flüss., an der Luft gelb werdend, Kp. 184°. Giftig (Blutgift). Wichtiges Ausgangsmaterial für Heilmittel (z. B. Antipyrin) und Farbstoffe.

Anime uralte Bezeichnung für eine Reihe asiatischer und afrikanischer Harze.

Aniodol (französ.) 1%ige L. von Trioxymethylen mit Glycerin und etwas Rhodanallyl. Desinfic. 1:5000.

Anionen sind negativ geladene Ionen (s. d.), die zur Anode wandern, Säureionen, z. B. Cl^- , NO_3^- , SO_4^{2-} . In den Basen das Anion OH^- (Hydroxyl).

Anis Frucht von *Pimpinella Anisum* L., Umbelliferae. Aus Kleinasien stammend, jetzt angebaut. Enth. 2—6% äth. Öls. Verw. zu pharm. Misch. (Liq. Amm. anis., Decoct. Zittmanni usw.).

Anisol Phenolmethyläther $C_6H_5O.CH_3$ Als Mittel gegen Läuse.

Anisomeria drastica, Phytolaccaceae, Staude, Chile. Kräftiges Abführmittel.

Anisosperma Passiflora, Cucurbitaceae, Strauch, Brasilien. Samen beliebtes Bittermittel.

Anissäure Methyl-p-Oxybenzoesäure, $C_6H_4 \begin{matrix} O-CH_3 \\ | \\ COOH \end{matrix}$, in geringer Menge im Sternanisöl. Dargestellt durch Oxidation von Anisöl. Geruchlose Kristalle. Wird wie Salicylsäure verwendet 0,3—1,0 g, auch als Phenylester.

Oppenheimer, Wörterbuch.

Anisum stellatum Sternanis, Badian, Früchte von *Illicium verum*, Ostasien. Die ähnlichen Früchte von *I. religiosum*, Japan, sind giftig. Echter Sternanis vielfach zu pharmaz. Präparaten; in den meisten Pharmacopoen noch offic., D. A. nicht.

Anodynin = Antipyrin.

Anogen Hg-Salz der Dijodparaphenolsulfosäure. Jodgehalt 30%. Syphilismittel (Trommsdorff, Aachen).

Anona Anonaceae, Bäume u. Sträucher des tropischen Amerika. Zahlreiche Arten werden in der Volksmedizin zu allerlei Zwecken verwendet.

Anovarthreoidin Serum von Schafen nach Entfernung von Thyreoidea und Ovar. Gegen Osteomalacie, Rachitis.

Anoxybiose Fähigkeit einiger nied. Tiere (Eingeweidewürmer), ohne Sauerstoff zu leben. Sie setzen dabei große Mengen Kohlehydrate durch eine Art Gärung in Energie um. Auch beim Warmblüter kommen ähnl. Prozesse (Milchsäurebildg.) für ganz kurze Zeiträume vor, bei Sauerstoffmangel und schwerer Arbeit.

Anthalgin Einreibung aus Linim. Capsici, Stearinseife, Menthol usw.

Anthelminthica = Wurmmittel.

Anthemis Compositae, aromatische Kräuter, Europa, Amerika. *A. nobilis* s. Chamomilla. *A. Cotula* ist die amerikanische Hundskamille, als Stimulans und Krampfmittel verwendet.

Anthericum Zaunlilie, Liliaceae. *A. Liliago* und *A. ramosum*, früher als Herba bzw. Flores Phalangii gegen Biß giftiger Tiere offic.


Anthidrotika = schweißbeschränkende Mittel, z. B. Atropin und Agaricin.

Anthokyane, die roten Blütenfarbstoffe, leiten sich von komplexen stofffreien Ringgebilden ab (Flavon u.a.).

Anthophylli Mutternelken, Beeren von *Caryophyllus aromaticus* L. Gelegentl. als Volksheilmittel.

Anthora = Aconitum.

Anthracen ist ein dreifach kondensierter Benzolring $C_{14}H_{10}$

 Im Steinkohlenteer. Stammsubstanz vieler wichtiger Farbst., besonders von

Anthrachinon (s. d.), dem Diketon, das auch die Abführstoffe des Rhabarbers usw. liefert (s. Emodine).

Anthrachinon Chinon des Anthracens, $C_6H_4 \begin{matrix} \text{CO} \\ \diagup \quad \diagdown \\ \text{CO} \end{matrix} C_6H_4$. Muttersubstanz wichtiger Farbstoffe, z. B. Alizarin, und Heilmittel, wie Chrysophansäure und Emodine, die Verb. des A. mit Zuckern, Anthraglykoside, sind. Auch synthetische A.-Derivate als Abführmittel (Purgatin).

Anthraglykoside s. Emodine.

Anthrarobin Durch Reduktion von Alizarin. Anthrachinonderivat, ähnlich der Chrysophansäure und wie diese verwendet.

Anthriscus Cerefolium L., Umbelliferae, Kerbel, als Küchenkraut seit alten Zeiten kultiviert.

Anthropotoxin Giftstoff, der angeblich von Menschen ausgeatmet werden soll. Weichardt fand toxische Substanzen (Kenotoxine, s. d.) in der Ausatemungsluft.

Anthydropica Mittel gegen Wassersucht.

Anthyllis Vulneraria, Wundklee, Papilionaceae, früher als Herba A. hochgeschätztes Wundkraut.

Antiaris Moraceae, Bäume, Asien. Milchsaft enthält Antiarin, Glykosid, sehr giftig (Herzgift). Pfeilgift, auch als Purgans.

Antiarthryl 50% Melubrinlösg. Intra-venös bei Gelenkrheum. 1—4 ccm.

Antibolin nennt Vahlen einen aus Pankreas dargestellten Paralytiker der alkohol. Gärung, s. a. Metabolin.

Antidota Gegengifte. Man unterscheidet mech. A. (z. B. Auspumpen, Erbrechen lassen [Tierkohle als adsorbier. Mittel]). Ferner chemische A. (Fällung durch Eiweiß, Neutralis. Fällung durch Bildung unlösl. Metallsalze, Eisenoxydhydrat gegen Arsenik usw.). Endlich dynamische A., welche die Wirkung abschwächen sollen (Sauerstoff bei CO-Vergift., künstl. Atmung, Atropin bei Morphinum und Physostigmin, Chloral bei Strychnin usw.).

Antidotum Arsenici Eisenoxydsulfat und Magnesia usta. Es entsteht unlösl. Eisenarsenit.

Antifebrin s. Acetanilid.

Antifermente spezif. Hemmungskörper gegen die Fermentwirkung. Im Blut und Geweben, bisweilen durch Injekt. des Ferm. künstlich hervorzurufen.

Antiformin Liq. Natr. hypochlorosi + Kalilauge, zur Aufhellung von Sputum. Auch bei Ekzemen usw. (Oskar Kühn, Berlin).

Antigene nennt man alle Stoffe, die bei der Einfuhr in den Organism. Antikörper erzeugen. Alle A. sind kolloider Natur. Giftig brauchen sie nicht zu sein. Die wichtigsten A. sind die Toxine, die Hämolytine, fremde Proteine und fremde Zellen (Blut, Bakterien).

Antigontee besteht aus Boldoblättern.

Antikörper sind die spezif. Reaktionsprod. auf die Einfuhr von Antigenen in den Organism. Sie binden sich spezif. an die zugehör. Antigene. Die A. sind eiweißartiger Natur oder fest an die Eiweißkörper gebunden. Wichtig vor allem die des Blutes, die aber auch aus den Geweben stammen, nach Ehrlich losgerissene Geweberezeptoren sind. Auf ihrer Entstehung beruht die aktive Immunisierung, auf ihrer Anwendung die Heilserumtherapie. Manche A. sind ihrerseits wieder Antigene, z. B. die Hämolytine, bilden also bei der Einfuhr in den Organismus Antilytine aus, die aus Antiambzeptor und Antikomplement bestehen.

Antileprol Präp. aus Chaulmoograöl (s. d.). Gegen Lepra 2—5 g (Bayer).

Antillente Kraut von Capraria biflora L. Aromatisch, an Pfefferminztee erinnernd.

Antilueticum Verb. von Brechweinstein + Ammontartrat. Chemother. Mittel gegen Syphilis. 0,025 g steigend inj., bis 0,3 g erreicht sind.

Antimalzin Serum ovariektomierter Schafe, gegen Osteomalacie (Merck).

Antimellin gegen Diabetes angepriesen, enthält Syzygium Jambolanum.

Antimeristem Krebsmittel aus Kulturen eines Schimmelpilzes, Mucor racemosus malignus. Erfolge zweifelhaft.

Antimon Stibium, Sb. Atomgew. 120,3. Als Element metallisch; seine

Verb. s. Pharm. (s. d.) s. therapie A. sind wertige **Antir** Pulver. lauers **Antir** (s. d.). **Antig** **Antig** Entzün **Antig** jetzt z sehr w **Antig** **Antig** führtes Rinder festen lebend das Ri aktive **Anti** Alum. enthält **Anti** **Anti** die mö erschei temp. seitigu laria) (abgabe schme **Anti** (Knoir pyret. A. aus und r Ausga ander **Ant** phular wende Linari **Ant** Krist. septic **Ant**

Verb. stehen den Nichtmetallen nahe. Pharm. wichtig der Brechweinstein (s. d.) sowie einige Verb. in der Chemotherapie. Die Verb. des dreiwertigen A. sind wirksam (s. Trioxidin), des fünfwertigen nicht.

Antinervin Salicylbromanilid. Weißes Pulver. Beruhig. Antipyret. (Dr. Radlauer's Apoth., Berlin).

Antinosin Na-Verb. des Nosophens (s. d.). Wundantisept. 0,1—0,5%ige L.

Antipepton s. Peptone.

Antiphlogistica Mittel gegen lokale Entzündungen, Umschläge, Eis usw.

Antiphthirica Mittel gegen Läuse, jetzt zur Bekämpfung des Fleckfiebers sehr wichtig geworden.

Antiphthisin-Klebs s. Tuberkulin.

Antiphymatol von Klimmer eingeführtes Mittel zum Impfschutz bei Rindertuberkulose. Besteht aus säurefesten Kaltblütertuberkelbazillen, die lebend eingeführt werden. Sie sind für das Rind nicht virulent, regen aber die aktive Immunisierung an.

Antipurit Jucksalbe, die Phenol, Alum. acet., Glycerin, Bleiacetat usw. enthält (Koch, München).

Antipsorica Mittel gegen Krätze.

Antipyretica nennt man solche Stoffe, die möglichst ohne sonstige Vergiftungserschein. die im Fieber erhöhte Körpertemp. herabsetzen. Entweder durch Beseitigung der Ursache (Chinin bei Malaria) oder durch Steigerung der Wärmeabgabe (Antipyrin). Wirken gleichzeitig schmerzlindernd und beruhigend.

Antipyrin Phenyl-dimethylpyrazolon (Knorr 1883), sehr wichtiges Antipyret. und Analgetic. 0,1—0,2 g mehrmals (Höchst). Die synth. Herst. des A. aus Phenylhydrazin + Acetessigester und nachfolg. Methylierung war der Ausgangspunkt der erfolgreichen Darst. anderer synth. Antipyretica.

Antirhinum majus, Löwenmaul, Scrophulariaceae, früher arzneilich verwendet. Unter Herba A. versteht man *Linaria vulgaris* (s. d.).

Antiepsin p-Bromacetanilid, farbl. Krist., schwer lösl. in Wasser. Antisepticum.

Antiseptica Stoffe, welche die Ent-

wickl. der Mikroben hemmen oder diese abtöten. Entweder wirken sie grobchemisch durch Zerstör. der lebenden Substanz (Eiweißfällung, Oxydation usw.) wie Chlor, Ozon, Sublimat, Phenol, oder spezifisch auf die Mikroben bei geringer W. auf die Zellen des Warmblüters. Auf solchen Mitteln beruht die Chemotherapie (s. d.). Die lösl. A. bei der Wundbehandlung sind bedenklich und fast ganz durch die Asepsis verdrängt (s. d.), dagegen antisept. Wundpulver viel verwendet.

Antispasmin Narceinnatrium-Na-salicylat. Sedativum, schwache morphinähn. Wirkung.

Antistaphin Pentaborat des Methylhexamethylentetramins. Weißes, krist. Pulver, leicht lösl. in Wasser. Mildes Desinfic., speziell für lokale Schleimhautbehandlung. Diphtherie. (Dr. K. Schmitz, Breslau).

Antistrumalin Kropfsalbe, die freies Jod und Jodkalium enthält.

Antithermin Phenylhydrazon der Lävulinsäure, als Antipyreticum versucht, aber nicht bewährt, giftig.

Antithrombin Ein in der Leber entstehender Hemmungskörper für die Blutgerinnung.

Antithyreoidin Blutserum von thyreoideotomierten Hammeln. Inn. Gegen Basedow, Schlaflosigkeit (Merek).

Antitoxine Antikörper (s. d.) gegen die löslichen Toxine (s. d.). Entstehen durch Einführung der Toxine in den Tierkörper. Am wichtigsten Diphtherieantitoxin, sowie die A. gegen Tetanus, Dysenterie, Schlangengifte, auf denen die Heilserumtherapie beruht.

Antitrypsin Ein Hemmungsstoff gegen Trypsin. Findet sich in jedem Blut, bei manchen mit Kachexie verlaufenden Krankh. vermehrt. Entsteht auch bei aktiver Immunisier. gegen Trypsin.

Antituman chondroitinschwefelsaures Na in 2,5%iger Lösung. Krebsmittel (Riedel).

Antitussin ist Ol. Cupressi. Auch andere Präparate gegen Keuchhusten wurden als A. bezeichnet, so ein dem Pertussin ähnl. Thymiansirup, ferner eine Difluordiphenyl enthaltende Einreibung.

Anumu Zahnpulver aus der Wurzel einer westafrikanischen Pflanze.

Anusol jodresorcinsulfosaures Wismut. Als Zäpfchen gegen Hämorrhoid.

Anytin ist gerein. Ichthyol. Mit Wasser dickfl. Masse, die reichlich sonst wasserunlös. Substanzen, Kresol, äther. Öle usw. aufnimmt (Anytole).

Aolan ein Kuhmilchweiß in sterilen Ampullen zur Bekämpfung der Bartflechte (Beiersdorf).

Aouraöl von Früchten von *Astrocaryum vulgare*, Palme, Guyana, dem Palmöl ähnl. halbfestes Fett.

Apalachentee Blätter von Hexarten, in Virginia und Karolina als Tee benutzt (s. Hex).

Apallagin = Nosophenquecksilber.

Aparine Herba Aparines von *Galium Aparine* L., Klebkraut, Rubiaceae, früher gegen Skorbut angewendet.

Apenta künstl. Bitterw., hauptsächlich. enthält $MgSO_4$, Na_2SO_4 , $CaSO_4$, etwas Eisen und Kieselsäure.

Apeponin = Laevosin.

Aperitol Isovaleriansäure- und Essigsäureester des Phenolphthaleins. Abführmittel (Riedel).

Apfelsine = *Citrus Aurantium*.

Aphanamixis *Grandifolia*, Meliaceae, Südasien, enthält giftigen Bitterstoff.

Aphlogol aus Kampfer und Phenol, angeblich eine Verbindung.

Aphoalin Arsenphosphoralbumin geg. Carcinom.

Aphrodaescin Saponin aus der Roßkastanie, reizt zum Niesen.

Aphrodisiaka Mittel zur Steigerung des Geschlechtstriebes und der sexuellen Fähigkeit. Meist unwirksam oder gefährlich, s. aber Yohimbin.

Aphthisin Kombination von Guajacol + Ichthyol. Graubraunes Pulver, auch als Sirup, gegen Phthise (Hell, Troppan).

Apiin Glykosid aus Petersilie und Sellerie. Zerfällt durch Hydrolyse in Apigenin (Trioxyflavon) $C_{15}H_{10}O_5$ + Apiose und d-Glucose.

Apinol wird bei der fraktion. Dest. von Kiefernöl (*Pinus pinaster*) zwischen 182 u. 193° abgetrennt. Antiseptikum, Hustenmittel.

Apiol $C_{12}H_{14}O_4$, aus Petersilie. Nadeln. Bei Dysmenorrhoe und Intermittens.

Apiose ist eine Oxymethyltetrose aus dem Glykosid Apiin der Petersilie.

Apium *graveolens*, Sellerie, Eppich, Umbelliferae, früher offic., jetzt nur als Gemüse.

Aplysia Schnecke, an deren Herz wichtige pharm. Arbeiten ausgeführt worden sind.

Apnoe Aussetzen der respiratorischen Bewegungen, wenn infolge reichlicher Sättigung des Blutes mit Sauerstoff und Mangel an CO_2 der respiratorische Reiz auf das Atmungszentrum im verlängerten Mark zu gering ist.

Apnol Lös. von Periplocin (s. d.), Inhalation gegen Asthma (Löwen-Apotheke, Nauheim).

Apocodein durch Methylabspaltung aus Codein. Wirkt ähnlich wie Apomorphin.

Apocynamarin Glykosid aus *Apocynum cannabinum*. Herz. zu 0,3–1 mg. A. neu ist kristallisiert, Sp. 144°.

Apocynum *cannabinum*, amer. Hanf. Apocynaceae, Nordamer. Wurzel enthält digitalisähn. Körper (s. Apocynamarin). Emeticum und Diureticum.

Apollinaris künstl. mit CO_2 vers., schwacher Natronsäuerling aus Heringen, Rheinland.

Apolloniakörner = Samen *Paeoniae*.

Apolysin Zitronensaures p-Phenetidin. Wie Phenacetin, aber weniger giftig.

Apomorphin aus Morphin mit HCl unter Druck. Enthält ein Methyl weniger. Expectorans und Emeticum; dos. max. 0,02 g, p. die 0,06 g.

Aponal Carbamidssäureester des tertiären Amylalkoh. $C_4H_{11}C. O. CO. NH_2$ Farbl. Krist. Sp. 83°. Schlafm. 1–2 g (Zimmer).

Apopinöl äther. Öl einer Lauraceae, Formosa. Wird zur Fälschung des Kampferöls verwendet. Enthält Kampfer, Cineol, Safrol, Eugenol und Dipenten.

Aporrhegen nennt man die durch Bakterien oder sonstige sekundäre Umwandlungen entstehenden basischen Stoffe, die von Aminosäuren und der Kreatingruppe herkommen (Basen des Muskels und des Harns).

Apostemkraut = Herba *Scabiosae*.

Apyron Acetylsalicylsäures Lithium. Schweißtreib. Antineuralg. Tabl. 0,52 g. Auch Inj. (Wülfing).

Aqua mandelw

bitteren

Enthält

Dos. ma

Aqua brannte

ca. 0,12

Aqua milla B

Fol. M

Coriand

Aqua Chlorga

(offiz.).

wasser,

Aqua de Cole

3 Hau

ammon

verd. A

nen-, I

blüten-

etwas l

feinen

Aqu

Aus d

cerasus

Destill

Verw.

Aqu

minzbl

Aqu

sauren

1:50.

Aqu

Aral

vielen

und P

Aral

Pento

Glyko

weiler

Alkoh

Ara

Haupt

Ara

Erdnu

Trigly

wird

Ara

$C_{12}H_{12}$

Ara

Aqua amygdalarum amararum Bittermandelwasser, durch Dest. von entöleten bitteren Mandeln mit Wasser (offiz.). Enthält Blausäure und Benzaldehyd. Dos. max. 6,0 g. Expector.

Aqua calcariae Kalkwasser aus gebranntem Kalk mit Wasser. Enthält ca. 0,12% Kalkhydrat (offiz.).

Aqua carminativa enthält Chamomilla Romana, Cortex citri, auranti, Fol. Menthae crispae, Fruct. Carvi, Coriandri und Foeniculi.

Aqua Chlorata Liq. Chlori, Lös. von Chlorgas in Wasser mit 0,4—0,5% Cl (offiz.). Leichtes Desinfic. Gurgelwasser, Augenumschläge.

Aqua Coloniensis Köln. Wasser, Eau de Cologne. Zahlreiche versch. Misch. 3 Hauptgruppen, saures, neutrales, ammoniakalisches. Enthalten meist in verd. Alkoh. gelöst: Bergamott-, Zitronen-, Rosmarin-, Lavendel-, Orangenblüten-, Nelkenöl, Essigäther und evtl. etwas Essigsäure bzw. Ammoniak. Die feinen Marken werden nachher destill.

Aqua laurocerasi Kirschchlorbeerwasser. Aus den Blättern von Prunus laurocerasus durch Extr. mit Wasser und Destill. Blausäuregeh. 0,5—1,3 p. m. Verw. wie Aq. amygd. amar. (offiz.).

Aqua Menthae piperitae Aus Pfefferminzblättern durch Dampfdest.

Aqua Plumbi Bleiwasser, aus essigsaurem Blei durch Verd. mit Wasser 1:50. Umschläge.

Aquifolium s. Ilex.

Arabane Pentosane aus Arabinose, in vielen Pflanzen, namentlich den Gummi- und Pflanzenschleimarten.

Arabinose Eine der natürl. vork. Pentosen, in der Arabinensäure, in vielen Glykosiden. Racemische A. kommt bisweilen im Harn vor. Der zugehörige Alkohol ist der Arabit (s. Pentosen).

Arabinsäure Ein Arabogalaktan, Hauptbestandteil des Gummi arabicum.

Arachin Alkohollösliches Protein aus Erdnuß, Arachis hypogaea. Auch das Triglycerid der A.-Säure, im Erdnußöl, wird als A. bezeichnet.

Arachinsäure, normale Fettsäure $C_{18}H_{32}COOH$, im Öl von Arachis.

Arachis hypogaea tropische Papilion-

acee. Vielfach kult. Früchte als Erdnüsse sehr wertvoll, 50% Fett.

Arachnolysin Hämolysin (s. d.) aus der Kreuzspinne, Epeira.

Aralia Gattg. der Araliaceae, Sträucher oder Bäume der Tropen und Subtropen. Mehrere Arten arzneilich verwendet, z. T. als Ersatz für Sarsaparilla.

Araroba Goapulver, Sekret des Baumes Andira A. (Ostbrasilien); durch Benzol wird daraus reines Chrysarobin (s. d.) extrahiert.

Arausan Einreibung aus Kampher, Perubalsam und Kaliseife gegen Tbc.

Arbacin Histon (s. d.) aus dem Samen des Seeigels Arbacia.

Arbutase Ferment aus Ericaceen, welches das Glykosid Arbutin spaltet, wahrsch. mit Emulsin bzw. Prunase (s. d.) identisch.

Arbutin Glykosid des Hydrochinons, in vielen Ericaceen, namentlich Arbutus, durch Emulsin spaltbar. Auch im Körper wird es z. T. gespalten, so daß nach Genuß von Bärentraubentee freies Hydrochinon im Harn auftritt (Dunkelfärbung), das leicht desinfiz. wirkt. Anwend. bei Blasenkatarrh usw., vor allem der Blätter von Arbutus s. Arctostaphylos Uva Ursi, Bärentraube, als Extr. oder Tee (s. a. Uva).

Arcanum „Das Verslossene“, von Arca, Kasten; Geheimmittel.

Arctostaphylos Uva ursi, Bärentraube, einheim. Ericacee, Blätter enthalten Arbutin, s. a. Uva.

Ardisia fuliginosa, Myrsinaceae, Holzgewächs, Java. Milchsaft Getah-Adjak gegen Hautkrankheiten. Enthält harzige Stoffe, wahrscheinlich Anthrachinonderivate (s. Emodine).

Areca Gattg. der Palmen. A. Catechu, Pinangpalme, liefert die Betelnüsse. Sehr wichtiges Genußmittel in Ostasien. 14—18% Fett sowie mehrere Alkaloide (s. Arecolin). Die Nüsse (Gambir) werden in Blätter des Piper Betle eingewickelt und gekaut. Die Früchte liefern auch Farbstoffe, die Blätter Flechtwerk, der Stamm den Palmkohl.

Arecolin Alkd. aus Areca (offiz. D. A. V.), ist ein auch synth. herg.

Piperidinderiv. In der Tierheilk. als Abführm. Wirkt ähnlich wie Pilocarpin. Die anderen Alkde., Arecaidin, Arecaïn, sind phys. unwirksam.

Arenaria rubra, Caryophyllaceae; Kraut, Mittelmeerländer, gegen Blasenleiden als Tee.

Argaldin Protalbinsaures Silber + Hexamethylentetramin. Gonorrhoe-therapie.

Argania Sideroxylon, Eisenholz, Sapotaceae, Baum, Marokko. Samen enthalten Alkaloid Arganin.

Argatoxyl Silbersalz der p-Aminophenylarsinsäure, in Olivenöl zu Injektionen bei Sepsis (Ver. Chem. Werke Charlottenburg).

Argemone Mexicana, mexikan. Mohn, Stachelmohn, Papaveraceae, Asien, Amerika. Kraut als Diaphoreticum. Samen enthalten fettes Öl, das als Purgans verwendet wird.

Argentamin Äthylendiamin-Silber. Farbl. Flüss. zu Inj. bei Gonorrhoe 0,01% (Schering).

Argentum Silber, Atomgew. 108. Weißes Edelmetall. Seine Verb. sind stark antisept., vor allem die Silber-eiweißverbind. viel benutzt (s. Protargol, Albargin usw.). Arg. nitricum ist Höllenstein (s. Lapis). A. colloidal Crede, Kolloid. A. s. a. Collargol.

Argilla Gefälltes Al-Hydroxyd, aus Alaun + Natriumcarb. Weißes, lock. Pulver, als Streupulver austrocknend und adstring.

Arginase Ein Ferment ausschl. der Zellen, das Arginin in Harnstoff und Ornithin spaltet. Vor allem in der Leber.

Arginin Guanidinaminovaleriansäure, ist ein Abbauprodukt fast aller Proteine. Zerfällt durch ein Organferment Arginase in Ornithin (s. d.) und Harnstoff. Auch synth. hergestellt.

Argobol Bolus + Silberphosphat. Fluor albus, Gonorrhoe des Weibes.

Argochrom Verb. von Methylenblau mit Silber mit etwa 20% Ag-Gehalt. Wenig giftig. Septische Allgemeinerkrank., Gelenkrheumat. (Merck).

Argosan Zur Injektion fertige Lösung von kolloidalem Silber 5:1000.

Argonin Argent. caseinic. Aus Kasein-

Na + Silbernitrat. Weißes Pulver, in Wasser schwer lösl. Reizloses Antisept. für Injekt. bei Gonorrhoe (1–2%) (Höchst).

Argulan Antipyrin-sulfamino-Quecksilber, weißes, krist. Pulver mit 46,8% Hg. 0,1 ccm ein. 40%igen Emulsion gegen Syphilis (Sächs. Serumwerk, Dresden).

Argyraescin Glykosid aus Samen der Roßkastanie.

Argyrol ein Silber-Vitellin, dunkelbraunes Pulver mit 30% Ag. 3%ige Lösung bei Gonorrhoe, Nasen- usw. Krankheiten.

Arhovin Diphenylamin + Thymylbenzoesäure. Flüss., reizlos und ungiftig. Als Balsamersatz bei Entzünd. der Harnwege (Goedecke).

Aribin C₂₃H₂₀N₄ Alkaloid aus Arariba rubra, Rubiaceae, Brasilien.

Aricin Nebenalkd. d. Chinarinden.

Aristochin Dichininkohlensäureester. Geschmackloses Chininpräp., besonders für die Kinderprax. Keuchhusten 0,05 bis 0,3 g (Zimmer).

Aristol Dithymoldijodid, Ziegelrotes Pulver, in Wasser unlösl. Jodoformersatz, vor allem bei Psoriasis, Lupus (Bayer).

Aristolochia Gattg. ders. Fam., Osterluzei, Schlangenzwurzel, zahlreiche Arten. A. Clematitis, heimische Art. A. serpentaria s. Radix Serpentariae. Als Volksmittel bei Frauenkrankh. und gegen Schlangenbiß. Enthalten gift. Aristolochin, ähnl. dem Aloin wirkend. Rad. Aristolochiae stammt von Corydalisarten (s. d.).

Armeria vulgaris, Graselke, Plumbaginaceae, einheimisches Kraut, als Diureticum verwendet.

Arnica montana, Engelkraut, Fallkraut, Kompositae, Gebirge in Europa, Asien, Amerika. Die aromatische Wurzel nebst Rhizom und die Blüten werden innerlich gegen nervöse Beschwerden, als Anthydropicum angewendet, äußerlich als Tinktur oder Balsam bei Wunden (nicht unbedenklich). Enthält Bitterstoff Arnicin sowie ätherisches Öl; wirksame Substanz nicht bekannt.

Aromatische Körper im chemischen Sinne sind die vom Benzolring sich ab-

leitenden V
Körper zu

Arrak ist
doch wird
mit Palmwe
A. aus A
Vanille, Te

Arrhenal
Krist., in
Malaria, Tl

Arrowroo
Marantaart
20% Stärk
auch ander
bezeichnet
Palmenstär
[s. d.].

Arsacetin
tiger Ersat
(Höchst).

Arsa-Gu-
acetin, Ka
Coniferene
und zu In
Arsalecin
Arsen.

Arsalyt
arsenobenz
Krebsmitt
erscheinun

Arsamor
von mono
den).

Arsan
(Klopfer
Arsen
verbreit.

z. T. seh
subst. V
organische
san usw.

A.-Verb.
Arsengent
mark). A
zuständer
ämie, sov
Malaria,
bewirkt K
nungen.
gift.

Arsenik
Ac. arse
trioxyd
Pulver.

leitenden Verbb., besser als zyklische Körper zu bezeichnen.

Arrak ist eigentlich Reisbranntwein, doch wird meist noch die Reismaische mit Palmwein (Toddy) versetzt. Kunst-A. aus Ameisensäureäthylester mit Vanille, Tee u. a.

Arrhenal Methylarsins. Na. Weiße Krist., in Wasser lösl. 0,05—0,1 g. Malaria, Tbc.

Arrowroot Stärkemehl aus tropischen Marantaarten, deren Rhizome 13 bis 20% Stärke enthalten. Doch werden auch andere trop. Stärkearten als A. bezeichnet (Curcuma, Canna, Bataten, Palmenstärke u. a. sowie auch Manioka [s. d.]).

Arsacetin Acetyl-Atoxyl, weniger giftiger Ersatz bei Trypanosomenkrankh. (Höchst).

Arsa-Guajakol-Turiopin enthält Arsacetin, Kal. sulfogujacol. und einen Coniferenextrakt Turiopin. Als Sirup und zu Inhalationen gegen Tbc.

Arsalecin Lecin (s. d.) + 0,1 p. m. Arsen.

Arsalyt Bismethylaminotetraminoarsenobenzol. Dem Salvarsan ähnl. Krebsmittel, Lues, weniger Nebenerscheinungen.

Arsamon = Arrhenal, sterile Lösung von monomethylarsinsaurem Na (Heyden).

Arsan Glidin (s. d.) + Arsen (Klopfer).

Arsen As, Atomgew. 75. Weitverbreit. Element. Seine Verbb. sind z. T. sehr wichtige Gifte und Heilsubst. Vor allem auch die kompliz. organischen Derivate: Kakodyl, Salvarsan usw. In sehr geringen Dosen wirken A.-Verbb. als Stimulans (chronischer Arsengenuß bei den A.-Essern in Steiermark). Als Heilmittel bei Schwächezuständen, Anämien, Hautleiden, Leukämie, sowie in der Chemotherapie bei Malaria, Syphilis. Chron. Vergiftung bewirkt Kachexie und Lähmungserscheinungen. Arsenwasserstoff ist ein Blutgift.

Arsenik Arsenikblüte, Arsenige Säure. Ac. arsenicosum, Weißer A., Arsenitrioxyl As_2O_3 . Weiße Stücke oder Pulver. Sehr giftig. Dos. max. 0,005,

p. dos. 0,01—0,02 p. die. Pharm. bei Hautleiden, als Tonicum. Ferner als Rattengift. S. a. Liq. Fowleri.

Arsenohygrolyl Methylarsinsäure + Hydrarg. salicyl. 0,5% Hg. 0,8% As. Inj. bei Lues (s. a. Enesol) (Heyden).

Arsenophenylglycin Arsenophenylglykokoll. Na-Salz, hellgelbes Pulver, an der Luft oxydabel. Spirillosen, Lues. (Dr. H. König, Leipzig-Plagw.).

Arsensäure Ac. arsenicum, H_3AsO_4 . Weißes Pulver, in einigen Ph. offiz. Dos. max. 0,005 g.

Arsitriol = Calcium glycerin-o-arsenicum.

Arsoferin Verb. v. arsenig. Säure + Glycerinphosphorsaurem Eisen. Tabl. zu 0,25 g mit 0,5 mg As (Gehe).

Arsotase arsenhaltiges (0,005%) Blutpräparat. Sirup.

Arsotropin Tabletten mit Ac. arsenicos., Jodnatrium, Belladonna. Gegen Neuralgien (Hell, Troppau).

Arsphenamine = Salvarsan.

Arsycodile = N tr. kakodylicum zu Injektionen, Arsenotherapie.

Arsylin Arsenphosphoreiweiß mit 0,1% As. Gelbl., unlösl. Pulver. Roborans (Hoffmann, La Roche).

Artamin ist dasselbe wie Atophan (Neumann, Charl.).

Artemidol Tabl. mit Extrakt aus *Artemisia abrotanum*. Expectorans (Dr. H. Müller, Berlin C.).

Artemisia vulgaris, Beifuß, Gattg. der Compositae. Rhizom selten als Nervinum, als Bestandteil von Geheimmitteln gegen Epilepsie. A. dracunculus ist der Estragon. Blüten und Blätter anderer A.-Arten s. Abrotanum, Absynth, Cina.

Artemisin $C_{15}H_{18}O_4$, aus Artemisiaarten gewonnen, wahrscheinlich dem Santonin (s. d.) chemisch verwandt. Farblose Kristalle. Sp. 200°. Gegen Chlorose verwendet.

Arthanitin = Cyclamin.

Arthigon Vaccine zur Gonorrhoe-therap., wäss. Emuls. abgetöt. Gonokokken. Intravenöse Inj. (Schering).

Arthrisin Acetylsalicylamid. Salicylwirkung.

Arum Gattg. der Araceae. A. maculatum, Zahnwurz, Fieberwurz. Alle

Teile der Pfl. giftig, saponinhaltig. Tropische Arten wegen der stärkereichen Wurzeln kultiv. Auch bei Lungenleiden angewendet (Dragon root, Radix Ari indici).

Asa foetida Asam, Stinkasant, Teufelsdreck. Gummiharz aus der Wurzel von Ferulaarten, Umbelliferae, Afghanistan. Widrig riech. Masse; der Geruch rührt von einem flücht. äther. Öl her. Das Harz (ca. 60%) ist in Äther lösl. und ein Ester der Ferulasäure mit Asaresinotannol. Nervinum 0,2—1,0 g. In Indien Speisegewürz.

Asaprol Abrastol, β -naphtholsulfosaures Ca. Antiseptic., Antirheumatic. bei Tbc. Gicht usw. 1,0 g.

Asaron Asarumkampfer aus der Wurzel von Asarum ist 1-Propenyl-2,4,5-Trimethoxybenzol, durchsichtige Kristalle, Sp. 61°.

Asarum Aristolochiaceae, A. europaeum, Haselwurz, Brechwurz einheim. Wurzel und Blätter als Brechmittel, zu Schnupftabak. Enthält Asaron, Asarumkampfer (s. d.). A. canadense, Amerika, wirkt nicht als Brechmittel, nur als Gewürz verwendet.

Aschamin Dimethylpropenylamin $(CH_3)_2NC_3H_5$, ist ein aus Hefe isoliertes Nutramin (s. d.).

Aschantinüsse s. Arachis.

Aschantipfeffer Früchte von Piper guineense, Schlingpflanze, tropisches Afrika.

Asclepiadin Wirksamer giftiger Bestandteil aller Asclepiadaceen. Glykosid, liefert beim Zerfall Asclepin. Wirkung dem Emetin ähnlich.

Asclepias Asclepiadaceae, Kräuter des tropischen Amerika. Mehrere Arten als Diaphoretica und Purgantia angewendet (s. a. Vincetoxicum, Calotropis).

Asebotin durch Emulsin spaltbares Glykosid aus Andromeda und Kalmia. Asellin Base aus Lebertran.

Asepsis ist das Bestreben, Operationswunden von vornherein keimfrei zu halten durch Sterilisierung der Hände, Haut, Instrumente usw.

Aseptol Sozolsäure, o-Phenolsulfosaure. Farbl. Flüss. Antisept. in 10%iger Lösung.

Asimina triloba, Anonaceae, Strauch, Nordamerika. Samen wirken diuretisch.

Asiphyl p-Aminophenylarsinsäures Hg (Atoxyl-Hg). Weißes Pulver, schwer lösl. in Wasser. Syphilis.

Asparagin Amid der A.-Säure,

$$\begin{array}{c} CH_2CONH_2 \\ | \\ CH(NH_2)COOH, \end{array}$$

findet sich in vielen jungen Pflanzen, oft in großen Mengen. Der Amidstickstoff (s. d.) der pflanzl. Futtermittel ist zum großen Teil A.

I-Asparaginsäure I-Aminobernsteinsäure $CHCOOH$

$CH(NH_2)COOH$ ist ein Abbauprod. fast aller Proteine.

Asparagus Gattg. der Liliaceae. A. officinalis, Spargel. Stengel als Gemüse. Früchte als Fettquelle.

Asparol Fluidextrakt aus Spargel sprossen, gegen Nierenleiden empfohlen.

Asperula Rubiaceae, A. odorata, Waldmeister, wirks. Bestandteil Cumarin, zu Brusttee.

Asphyxie (dem Worte nach Pulslosigkeit, von $\sigma\phi\upsilon\zeta\omega$, schlagen), bedrohlicher Sauerstoffmangel, drohende Erstickung, auch von einzelnen Geweben.

Aspidin, Aspidinol, Bestandteile der Filix (s. d.).

Aspidium Polypodiaceae, Farnkräuter. A. filix mas, Wurmfarne. Rhizom als Wurmmittel (s. Filix).

Aspidosamin, **Aspidospermin** Alkde. aus Aspidosperma Quebracho (s. Quebracho); krist. Aspidospermin bei Emphysem, Asthma 0,05—1 g (Merek).

Aspirin Acetylsalicylsäure. Wichtiges Ersatzm. für Salicylsäure, da es den Magen nicht angreift. 0,5—1,0 g mehrmals tgl. (Bayer). A. „löslich“ ist das Ca-Salz.

Asplenium Milzfarn, Frauenhaar, Farne. Mehrere tropische Arten als Wurmmittel.

Assamin Saponin aus Samen von Thea chinensis, var. assamica.

Assimilation nennt man den Vorgang der Umwandlung körperfremder Nährstoffe in körpereigene Zellsubstanz. Jedes Lebewesen und jeder Zelltypus hat eigene Proteinkörper, so daß die Nahrungseiweiße erst chemisch um-

geformt. Proteine giftig (s. Lunges). facherer Aminosi Die Bau Blutbah werden eigenem gilt für Fette. schein

Assin

gang d Nährst substanz Nitrate u. a. s (s. a. C) die Öl Zucker die grün des Chl geht d aldehy stätte

Aster

mon. t lösl. A Greift mann,

Asth

bei Ast Mucine

Asth

Adrena Asthm

Astr

Kräute Spezie ganth, als N. Kaffee cyrrhi

Astr

wurz, Helleb

Astr

der A

Astr

Palma halten

geformt werden müssen. Körperfremde Proteine wirken auf die Zellen geradezu giftig (s. Anaphylaxie). Diese Umwandlung geschieht durch Abbau in die einfacheren, unspezifischen Baustoffe (s. Aminosäuren) bei der Verdauung (s. d.). Die Baustoffe gelangen dann durch die Blutbahn an und in die Zellen und werden durch Synthese zu körpereigenem Eiweiß aufgebaut. Ähnliches gilt für die Lipoide, weniger für die Fette. Die tier. Kohlehydrate sind anscheinend unspezifisch.

Assimilation der Pflanze ist der Vorgang der Umwandlung der einfachen Nährstoffe der Pfl. in pflanzl. Zellsubstanz. Aus dem Ammoniak und Nitraten des Bodens werden Proteine u. a. stickstoffhalt. Subst. aufgebaut (s. a. Cyanwasserstoff). Am wichtigsten die Überführung von Kohlensäure in Zucker bzw. Stärke, ein Vorgang, den die grünen Blätter im Lichte mit Hilfe des Chlorophylls (s. d.) vollziehen. Dabei geht die Kohlensäure zuerst in Formaldehyd HCOH über (v. Baeyer, Willstätter) und dieser in Zucker.

Asterol Phenolsulfosaures Hg + Ammon. tartar. Weißes Pulver, in Wasser lösl. Antisept. in 0,2—0,4%iger Lsg. Greift Instrumente nicht an (Hoffmann, La Roche).

Asthmakristalle Charcotsche Kristalle, bei Asthma im Sputum, wahrscheinlich Mucine.

Asthmolysin Kombination von 0,8 mg Adrenalin + 0,04 g Pituitrin. Gegen Asthma (Kade, Berlin).

Astragalus Gattg. der Papilionaceae, Kräuter oder Sträucher, zahlreiche Spezies, die verwendet werden: Tragant, Manna (s. d.). Einige dienen als Nahrungsmittel (Polarländer), als Kaffee-Ersatz, zur pharm. Verw. (Glycyrrhiza, s. d.).

Astrantia major, Meisterwurz, Kaiserwurz, Umbelliferae, wurde früher wie Helleborus angewendet.

Astrophia chaerophylloides DC., Kraut der Anden. Wundheilmittel.

Astrocaryum Ayri, Brejanba-Palme, Palmae, trop. Amerika. Samen enthalten Fett, das als Bandwurmmittel

benutzt wird. *A. campestre*, Früchte gegen Diabetes.

Asuroi Hg-Salicylat + Aminobuttersaurem Na. Enthält das Hg komplex gebunden. Syphilismittel zu Inj. (Bayer).

Asymmetrisches Kohlenstoffatom s. Stereochemie.

Ateesknohlen von dem ungiftigen *Aconitum heterophyllum*, Indien (Kaschmir). Fiebermittel, enthält ein ungiftiges Alkd. Atesin.

Atesin ungiftiges Alkd. aus *Aconitum heterophyllum*.

Athamanta s. *Peucedanum*.

Athanasiae Herba s. *Tanacetum*.

Atherosperma moschatum Austral. Sassafras, Monimiaceae, Baum. Rinde enthält Atherospermin und äther. Öl. Verw. als harn- und schweißtreibendes Mittel.

Athrepsie Athreptische Immunität nannte P. Ehrlich den Zustand der Erschöpfung an gewissen für das Wachstum von Tumoren notwendigen chem. Stoffen, so daß eine zweite Überimpfung eines Tumors nicht „angeht“.

Athyrium Farnkräuter der Polypodiaceae, häufig mit *Aspidium* und *Asplenium* synonym gesetzt. *A. alpestre* (Herba adiantii) früher gegen Brustleiden.

Atisin s. Atesin.

Atmung s. *Respiration*.

Atmungsfermente nennt man die Gruppe von Stoffwechselfermenten, die bei der energetischen Umsetzung der Nährstoffe mitwirken: Oxydasen und Zymasen (s. d.).

Atmungszentrum *noeud vital*, der Teil des Halsmarkes, der die Atmung reguliert, liegt am unteren Ende der Rautengrube, *Calamus scriptorius*. Säuren im Blut, vor allem CO₂, regen das A. an, dadurch Regulation des CO₂-Gehaltes im Blut. Verletzung des A. wirkt sofort tödlich.

Atophan Phenylchinolincarbonsäure. Gichtmittel, auch bei Rheuma und Neuralgien, Dos. 3—5 g. Wegen schlechten Geschmackes Derivate versucht: Paratophan, Methylderivat, Isat., Methoxyderivat und sein Äthylester *Nova tophan*, und Acitrin (s. d.) (Schering).

Atoxyl p-Aminophenylarsinsäure. Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser. Mit Erfolg gegen Trypanosomen (Schlafkrankh.) verwendet, aber nicht ungefährlich (Erblindungen) (Ver. Chem. W. Charl.)

Atrabilin Präparat aus Nebennieren.

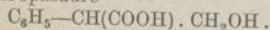
Atrinal = Atropinschwefelsäure.

Atropa Belladonna L. Tollkirsche, Solanaceae. Alle Teile der Pfl. giftig. Verw. Wurzel (Radix B.) von 2—3jähr. Pfl. und Blätter. Enthalten Hyoscyamin und Atropin, Wurzel auch Skopolamin.

Atropamin Nebenalkd. der Tollkirsche.

Atropasäure Entsteht aus Atropin usw. durch Kochen mit Alkalien. Der Tropasäure (s. d.) chemisch sehr ähnlich, enthält 1 Wasser weniger.

Atropin Daturin, d,l-Hyoscyamin $C_{17}H_{23}NO_3$. Alkd. mehrerer Solanaceen, vor allem Atropa, Hyoscyamus, Scopolia (s. d.). Stets mit l-Hyoscyamin u. Skopolamin vergesellschaftet, die auch chem. zusammengehören (s. Tropin). Vielleicht ist in der Pfl. A. gar nicht vorgebildet, entsteht erst aus l-Hyoscyamin. A. ist der Tropinester der d,l-Tropasäure



Auch synth. berg. Prismen, Sp. 115°. Schwer lösl. in Wasser, leicht lösl. in Alkohol. Wirkung: Lähm. des Vagus, der sekretor. Drüsenerven und der glatten Muskeln. Steigert Puls, Herzschlag und Atemfrequenz. Mydriasis durch Lähm. des Oculomotorius. Hemmt alle Drüsensekretionen. Erregt die Gehirnzentren, Schwindel, Exaltation, Delirien. Gegengifte: Morphin, Muscarin. Anwendung: Augenheilk. äußerlich; ferner gegen Nachtschweiß, Asthma, Obstipation, Seekrankh. Dos. max. 0,001 g.

Atropinschwefelsäure enthält die Schwefelsäure in Esterbindung. Ersatz für Atropinsulfat, weniger giftig.

Atroscin = d,l-Skopolamin, verhält sich also zu Skopolamin wie Atropin zu Hyoscyamin. Ebenfalls in den Solanaceen.

Attich = Sambucus Ebulus.

Aubépine = Anisaldehyd, in der Parfümerie verw. Geruch nach Weißdorn.

Augenkraut = Chelidonium majus.

Augentrost s. Euphrasia.

Aukubin durch Emulsin spaltbares Glykosid aus Aucuba und Plantago. Gibt Aukugenin $C_7H_9O_3$.

Aurantium Orange, Citrus Aur. L., ist die Pomeranze oder Bigarade. Fol. Aur. enthält äther. Öl, Petitgrainöl 0,3%. Aus den Blüten wird durch Dest. Orangeblütenwasser herg. Enthält Neroliöl. Die Fruchtschalen (Cortex A.), auch Curagroschalen, als Stomach. in Konfekt u. dgl.

Aurocantan Kompliz. Verbindung von Cantharidin, Äthylendiamin und Goldcyanamid. Auf Grund katalytisch oxydierender W. des kolloid. Goldes als Mittel gegen Tbc. empfohlen.

Aurochin Chininester der p-Aminobenzoensäure. Chinintherapie.

Auro-Natrium chloratum Gemisch von 60 T. Chlorgoldnatr. + 40 T. NaCl. Gelegentlich gegen Hautleiden innerlich. Dos. max. 0,05 g (offiz.).

Ausflockung Übergang kolloidal gel. Stoffe in den festen Zustand, wenn die Verdünnung so groß ist, daß keine zusammenhängende Gallerte (s. d.) entsteht, z. B. Gerinnung verdünnter Eiweißlösungen.

Ausnutzung Anteil von Nahrungsmitteln, der nach der Verdauung von der Darmwand resorbiert wird. Bestimmung der A. durch vergleichende Analyse von Nahrung und Kot. Reine Nährstoffe, wie Fett, Eiweiß, Stärke werden fast zu 100% ausgenutzt, Cellulose beim Mensch fast gar nicht, beim Pflanzenfresser durch Darmgärung zu erheblichem Anteil.

Aussalzung Aussch. in Wasser gel. Stoffe durch Zus. von Neutralsalzen, z. B. Albumine durch Ammonsulfat.

Austernvergiftung s. Muschelvergift.

Autakoide Substanzen nennt Schäfer die Produkte innerer Sekretion, Hormone und seine Chalone.

Autan Paraformaldehyd + Bariumsuperoxyd, beide getrennt. Raumdeseinfektion. Bei Gebrauch beides mischen und Wasser zugeben (Bayer).

Autodyne Phenoxypropandiol

$C_6H_5OCH_2 \cdot CHO \cdot CH_2OH$. Analget. bei Gicht, Rheuma usw.

Autolyse Zerfall der Zellstoffe durch

Zellfermenten. Abb. kleine usw.

Automors kresol + Se. Charlottbg.

Autotroph welche den Kohlenstoff aus Pflanzen.

Autoxyda von atmosphärischer Sauerstoff. Bei Säften sehr häufig Fern Es entst. artiger Na.

Auximon bildung in und Wach.

Avantol Desinficien

Avena H. Hauptart. und strigo

Avignon infectoria

B IV ne dargest. S. „Schutzst. Tbc. dars Zweck ver

Bablah verschiedene

Bachari zahlreiche Sträucher werden.

Bacharin.

Bachbu Bacillus

Arzneimitt

Backpu oder Sauc

teig. Fa.

moniumb mit Zusa

Zellfermente nach dem Absterben der Zelle. Abbau der Proteine, der Nukleine usw.

Automors Desinf. Mittel aus Rohkresol + Schwefelsäure (Gebr. Heyl, Charlottbg.).

Autotroph nennt man die Lebewesen, welche den Kohlenstoff in Form der Kohlensäure assimilieren können: grüne Pflanzen.

Autoxydation Freiwillige Aufnahme von atmosph. Sauerstoff unter Oxydation. Bei pflanzl. und auch tier. Säften sehr häufig, vielfach unter Verfärbung (s. Chromogene). Dabei wirken häufig Fermente mit: Oxydasen (s. d.). Es entstehen dabei Stoffe peroxyd-artiger Natur.

Auximone sind durch Bakterienbildung im Boden entstehende Reiz- und Wachstumsstoffe für die Pflanze.

Avantol Kresolschwefelsäurelösung als Desinficiens (W. Friedrich, Hannover).

Avena Hafer, Gattg. der Gramineae. Hauptart *A. sativa*, daneben *A. brevis* und *strigosa* (Rauchhafer).

Avignonkörner Früchte von *Rhamnus infectoria* L. (s. d.).

Avocado-Birne s. *Persea*.

Axin Butterartige Masse, die von einer mexikanischen Schildlaus stammt, die auf Bäumen der Gattg. *Spondias* lebt. Besteht hauptsächlich aus Laurinsäure. Guter Firnis.

Axungia s. *Adeps*. *A. mineralis* = Vaseline.

Aya-Pana Blätter von *Eupatorium Aya-Pana*, einer Komposite Brasiliens. Riechen nach Cumarin. Diaphoreticum.

Azadirachta *indica* Meliaceae, in Indien kultiv. Baum. Wurzel enthält Bitterstoff Margosin, Wurmmittel Azedarach.

Azodermin Acetylaminoazotoluol. Rotes Pulver. Sp. 186°. Zu epithelisierenden Salben und Pasten, s. a. Scharlach R. (Agfa).

Azodolen Gemisch von Pellidol und Jodolen (s. d.). 5%ige Salbe, Wundbehandlung (Kalle).

Azolitmin s. Lackmus.

Azote frz. = Stickstoff, daher das dort übliche Symbol $Az = N$ und Azotate = Nitrat.

Azotobakter Mikrobe, der freien Stickstoff aus der Luft assimiliert.

B

B IV nennt Nöhring eine von ihm dargest. Subst. aus Galle, die einen „Schutzstoff“ der normalen Org. gegen Tbc. darstellen soll, und zu diesem Zweck verw. wird.

Bablah Gerbstoffhaltige Samenhülsen verschiedener ostindischer *Acacia*-Arten.

Bacharis Gattung der Kompositen, zahlreiche Arten in Brasilien usw. Sträucher, die als Heilmittel benutzt werden. Enthalten angeblich Alkaloid Bacharin.

Bachbunge = *Herba Baccabungae*.

Bacillus pharm. = Stift, entweder als Arzneimittelträger oder ganz aus den Arzneim. hergest.

Backpulver dienen als Ersatz von Hefe oder Sauerteig zum „Treiben“ von Backteig. Fast durchweg Carbonate. Ammoniumbicarbonat für sich, Natr. bicarb. mit Zusatz von Säuren, meist Weins.

oder saurem weins. Kali, auch sauren Phosphaten.

Bactiform Formaldehydpräp. mit Seife und Kohlenwasserstoffen. 1–3% Lös. zur Wundbeh. usw.

Badscha Königssalep stammt von *Allium Macleani*, Afghanistan, s. Salep.

Baeckea *frutescens*, Myrtaceae, Zweige in Australien als Arzneimittel und Abortivum.

Bähung warmer Umschlag mit Zusatz von Heilkräutern u. dgl.

Bärenfuß = *Helleborus viridis*.

Bärenklau = *Heracleum Sphondylium*.

Bärentraube s. *Arbutin*, *Uva*.

Bärlapp s. *Lycopodium*.

Bärwurz = *Rad. Mei*.

Baissa *acuminata*, Apocynaceae, Ceylon, Rinde mediz. verwendet.

Bakankosin durch Emulsin spaltbares Glykosid aus *Strychnos Vacacoua*.

Bakelit synthet. hergest. Harz aus Phenol+Formaldehyd. Harte, unlösl. Masse. Isolatoren, Messergriffe usw.

Bakteriotropine sind den Opsoninen ähnliche Stoffe, aber nicht in normalen, sondern in Immunsereen, und thermostabil.

Balamtalg vom Palaquium Pisang, Sapotaceae, Sumatra.

Balata Chicle, Gummi aus dem Rindenmilchsaft der Sapotacee *Mimusops Balata* Gaertn. (Guyana.) Ähnlich dem Guttapercha, auch chemisch. Außer techn. Verw. auch als Kaugummi.

Baldrian s. Valeriana.

Ballota nigra L. Labiatae. Häufiges Unkraut (Schwarzer Andorn). Früher als Herba Marrubii nigri Wurmmittel.

Neuerdings als Chininersatz empfohlen.

Balnacid Bademittel bei Hautleiden (Ch. F. Nördlinger, Flörsheim a. M.).

Balsame nach D. A. V. = Harzsäfte. Der Begriff ist unscharf. Z. T. Lös. von Harzen in äther. Ölen, z. T. Gemenge arom. Säuren und Ester. Entstehen in den Pfl. und finden sich in eigenen Sekreträumen.

Bals. Canadense von *Abies balsamea* und *Fraseri*. Nordamerika. Verwend. in der Mikroskopie.

Balsamum Chironis Bäume de Lausanne, in Frankreich beliebter Wundbalsam, der neben Olivenöl und Terpentin Wachs, Kampfer und Perubalsam enthält.

Bals. Copaivae Balsam verschiedener Herkunft. Afrika, Südamerika, Ostindien von *Dipterocarpus*-Arten (Gurjunbals). Der beste Maracaibo-Balsam (D. A. V.) von *Copaifera*-Arten. Inn. gegen Gonorrhoe 0,5–2,0 g.

Bals. peruvianum von *Toluifera Perreirae* Baillon. Papilionae. Südamerika, Mexiko, haupts. Honduras, San Salvador. Wertvoll. Bestandteil Cinnamein, Benzoesäurebenzylester mit wenig Zimtsäurebenzylester. Verw.: Parfümerie, Räucherzwecke, Hautmittel (Krätze).

Bals. toltanum Tolub. von *Toluifera* Balsamum L. Nördl. Südamerika. Enthält dieselben Ester wie Perub. Inn. gegen Bronchialkat. 0,3–1,0 g.

Banderilla s. *Loeselia*.

Bandwurmmittel Die fertigen B. des

Handels enthalten meist *Filix*, *Coso* und *Granatum* (s. d.).

Bankulnußöl = Kandleuößl.

Baobab s. *Adansonia*.

Baptisia tinctoria, Papilionaceae, Kraut, Nordamerika. Enthält ein Glykosid Baptisin $C_{26}H_{32}O_{14}$, das zu 0,03–0,3 als Laxans empfohlen word. ist.

Barbadoskirschen Früchte von *Malpighia*-Arten. Leichtes wohlgeschmeckendes Abführmittel.

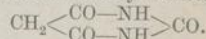
Barbäthyl neuer Name für *Veronal*.

Barbaloin s. Aloe.

Barbatimao Cortex adstringens brasiliensis, von der Mimosacee *Stryphnodendron Barbatimao*, früher als Adstringens und Stypticum angewendet.

Barbital = *Veronal*.

Barbitursäure Malonylharnstoff,



Diäthylb. ist das *Veronal* (s. d.).

Bardanae Radix, Klettenwurzel von *Arcium Lappa* L. Enthält einen Bitterstoff. In vielen Blutreinigungstees, gegen Rheuma, Hautleiden.

Barleria Prionitis L. Acanthaceae, Tropen der Alten Welt, Fiebermittel.

Barley engl. = Gerste.

Barosma s. *Bucco*.

Barutin Doppelsalz von Theobrominbarium + Na — Salicylat. Diureticum.

Baryum Ba, At.-Gew. 137, Element der alkal. Erden. Hauptsächlich als Sulfat (Schwerspat). Ba-Salze sind giftig (Nerven, Herz). BaCl_2 zu 0,02–0,05 als Herztonic. und Diuret. bei Pleuritis.

Barzarin Extrakt aus *Mura-Puama* mit Eisen, gegen Diabetes.

Basanacantha spinosa, Rubiaceae. Südamerika. Rinde Fiebermittel.

Basicin Chinin + Koffein. Gegen Migräne usw. 0,1–0,2 g.

Basilicum Herba B. von *Ocimum Basilicum* L. Labiatae. Kraut, als Gewürz und zu Bädern. Enthält aromatisches Öl.

Basiloxylon brasiliense, Sterculiaceae, Baum Brasiliens. Liefert das Königsholz. Abkochung der eßbaren fetten Samen gegen Gonorrhoe.

Basitoxin alkal. Auszug aus *Tbc*-Bazillen, s. Tuberkulin.

Basophile Zellen oder Granula, färben

sich mit basisch blau usw.).

Basselbeer

Ancuparia.

Bassia be

Sapotaceae,

Bäume, die

liefern, s. S

Bassorin

arten (z. I

liefert u. a.

Basswood

americana.

Bataten

tatas. S

Nahrungsm

Bathmotr

Anspruchsf

Batiator

coce (s. d.).

Bauchspe

Bauhinia

Afrika, Asie

leibtsleiden,

Baumwol

syppii, aus d

syppium, Be

Palmitin-,

Seifen.

Baykuru

Südamerika

Bay-Öl

acris, Bay-

Eugenol, C

Kohlenwas

Herstellung

Bdellium

Commiphor

Bebeerin

sind Alkal

Bebeerurin

furicum Me

Wirkung n

0,005–0,0

Bebeeru-

von der L

Alkaloid I

Beccabu

von Veron

Volksmitte

Becherbl

Bechika

Beggiato

die die ei

sich mit basischen Farbstoffen (Methylenblau usw.).

Basselbeeren Früchte von *Sorbus Aucuparia*.

Bassia besser *Illipe* (s. d.) Gatt. der Sapotaceae, Afrika, Asien, mehrere Bäume, deren Früchte reichlich Fett liefern, s. Sheabutter, Mowrah.

Bassorin Subst. verschied. Gummierarten (z. B. Tragant). Polysaccharid, liefert u. a. Galaktose.

Basswoodöl aus dem Holz von *Tilia americana*.

Bataten Knollen von *Ipomoea Batatas*. Sehr stärkereich, wichtiges Nahrungsmittel der Tropen.

Bathmotrope Einflüsse veränd. die Anspruchsfähigkeit des Herzens f. Reize.

Batiator Brechwurzel von *Spermacoce* (s. d.).

Bauchspeicheldrüse s. Pankreas.

Bauhinia *tomentosa*, Caesalpinaceae, Afrika, Asien. Wurzelrinde gegen Unterleibsleiden, Blätter gegen Ruhr.

Baumwollsamenoil, Cottonöl, Öl. *Gossypii*, aus den Samen der Malvacee *Gossypium*, Baumwolle. Triglyceride der Palmitin-, -Öl-, und Linols. Speisefett, Seifen.

Baykuru Wurzel von *Statice*-Arten. Südamerika, Adstringens.

Bay-Öl aus Blättern von *Pimenta acris*, Bay-Baum, Westindien. Enthält Eugenol, Chavicol, Citral und einen Kohlenwasserstoff, Myrcen $C_{10}H_{16}$. Zur Herstellung von Bay-Rum.

Bdellium Gummiharz verschiedener *Commiphora*-Arten (Burseraceae).

Bebeerin und das ihm stereomere β -B. sind Alkaloide der Pareirarinde und Bebeerurinde. $C_{18}H_{21}NO_3$; das B. sulfuricum Merck ist Isob. Isochinolinderiv. Wirkung narkotisch und chininähnlich. 0,005–0,01 g. Malaria.

Bebeeru-Rinde. Guyana, wahrscheinl. von der Lauracee *Nectandra*. Enthält Alkaloid Bebeerin.

Beccabunga Herba B., Bachbunge, von *Veronica* B. Scrophulariaceae, als Volksmittel zu Frühjahrskuren.

Becherblume = *Poterium Sanguisorba*.

Bechika = Hustenmittel (β §, Husten).

Beggiatoa eine farblose Fadenbakterie, die die eigenartige Fähigkeit hat, aus

Schwefelwasserstoff bzw. Sulfiden durch Oxydation zu Schwefel Energie zu gewinnen, mit deren Hilfe sie aus CO_2 organ. Subst. aufbaut.

Behennüsse Samen von *Moringa oleifera*, Ostindien, Myrobalanum der Römer. Der Name Behen ist auch für die Wurzeln einiger anderer Pflanzen von den Arabern benutzt worden.

Behenöl von *Moringa*-Arten (s. d.) vielfach kultiviert.

Behensäure $C_{21}H_{43}COOH$, als Glycerinester im Öl aus Samen von *Moringa oleifera*. Ostindien, s. Elarson.

Beifuß s. *Artemisia*.

Beilschmiedia *obtusifolia*, Sassafras of Queensland, Lauraceae. Rinde gegen Dysenterie usw.

Bela Marmelosbeere, Frucht von *Aegle Marmelos*, Ostindien, Ruhrmittel.

Belahé-Rinde Rinde von *Mussaenda Landia*, Rubiaceae (s. d.), Fiebermittel.

Belamcanda *chinensis* L. Iridaceae, Ostasien, Rhizom als Expectorans und Diureticum.

Belladonna *Radix B.*, Wurzel von *Atropa B.* Die frische Wurzel enthält Atropin und Hyoscyamin, das sich bei der Verarbeitung in Atropin umlagert. Wurzel kaum noch benutzt. Die Blätter, Herba B., enthalten haupts. Hyoscyamin. Gegen Asthma, auch als Zigarretten usw.

Belladonnin Nebenalkaloid der *Belladonna*, ist Atropin minus ein H_2O .

Bellis *perennis* L. Maßliebchen, Gänseblümchen, Compositae, früher arzneilich verwendet.

Belloform Kondens. Produkt von hochsiedend. Kohlenwasserstoffen mit Formaldehyd in Oleatlös. Rote mit W. mischb. Fl. Nicht ätz. Antisept. (Teerprodukt. Fabr. Biebrich).

Benediktenwurzel = *Rad. Caryophyllatae*.

Benegran Salbengrundlage aus Paraffin, Vaseline + Kautschuklös. in Äther oder Toluol.

Beniform Kupfersaccharat + Natriumcitrat, lösl. Antisept. zu Spülungen. (Dr. Oestereicher, Berlin.)

Benzacatin Acetamidosalicylsäure, schwer löslich in Wasser, als Antineuralgicum usw. 0,5–1,0 g.

Benzaldehyd C_6H_5CHO , entsteht durch

Spaltung des Amygdalins (s. d.) und findet sich deshalb in vielen äther. Ölen, meist in Verb. mit Blausäure (s. d.). Offic. D. A. V. zur Emulgier. des Lebertrans.

Benzanilid Benzoylanilid $C_6H_5NH \cdot CO C_6H_5$, farblose Blättchen, unlöslich in Wasser. Mildes Antipyreticum, für Kinder, 0,1—0,5 g.

Benzcyanase s. Emulsin.

Benzin leicht siedender Anteil des Rohpetroleums. Rohbenzin unter 150°. Wird weiter zerlegt in Petroläther 40 bis 70°, Reinbenzin 70—120°, Ligroin 120—135°, Putzöl darüber. Kohlenwasserstoffe der Methanreihe C_6 bis C_8 .

Benzoe Harz von Styrax Benzoin und and. Arten. Baum. Hinterindien, vor allem Sumatra. Mehrere Sorten von verschied. Güte und Zus. Hauptbest. Benzoesäure (s. d.), in Esterbindung an zwei Harzsäuren. Das Harz in der Parfümerie, Räuchern.

Benzoesäure Ac. benzoicum. Aus Benzocharz (Styrax benzoides) auf nassem Wege oder durch Sublimation. (Offiz.) Ferner billiger künstlich aus Toluol. Nadeln, Schmelzp. 120°, lösl. in heißem Wasser, Alkohol, Äther. Pharm. Innerl. als Tonicum (0,1—0,5 g) zu Salben und Verbänden. Wichtiges Konservierungsmittel, für Fruchtsäfte usw. (meist als Natriumsalz).

Benzol C_6H_6 aus Steinkohlenteer. Wasserhalt., stark lichtbrech. Fl. Kp. 80,5. Ausgangsmaterial wichtiger Heil- und Farbstoffe. B. wird therap. bei Leukämie verwendet, 2—3 g tägl.

Benzosalin Benzoylsalicyls.-Methylester. Weißes Pulver, unlöslich in Wasser und Magensaft. Aspirinersatz. (Hoffmann-La Roche.)

Benzosol Benzoylguajakol. Geschmacklos. Guajacolpräp., tgl. 1—10 g bei Phthisis. (Höchst.)

Benzoylcegonin Benzoyltropincarbonsäure, bildet als Methylester das Cocain (s. d. u. Tropin).

Benzoylperoxyd $(C_6H_5COO)_2$. Aus Natriumperoxyd und Benzoylchlorid. Farbl. Krist. schwer lösl. in Wasser gegen Hautkrankh. Anaesthet. und Desinfic.

Benzoylpseudotropin = Tropococain.

Benzozon Benzoylacetylperoxyd $C_6H_5CO-O-O-COCH_3$ Kristalle, Schmelzp. 40°, leicht lösl. in Wasser. Sehr kräftiges Antisepticum.

Berbamin Nebenalkaloid aus Berberis vulgaris.

Berberin Alkaloid, das als einziges in vielen Pflanzenfam. vorkommt. Zuerst in Wurzel von Berberis vulg. (Berberitze) aufgef. Derivat des Diisochinolins. Gelbe Krist., synth. hergest. läßt sich in Hydrastinin überf., wenig giftig. Pharm. als Stomachic. etwa 0,1 g. Spezif. bei Malaria (Milzschwellung).

Berberis Gattung der danach genannten Familie, Sträucher. B. vulgaris, Berberitze, Sauerdorn. Früchte früher officin., enthalten reichlich Äpfelsäure. Rinde dieser und anderer Arten enthält Berberin (s. d.). Tropische B.-Arten als Stomachicum. B. aquifolium = Mahonie. Wurzel gegen Hautkrankheiten. Enthält Alkaloid Mahonin.

Bergapten im Öl. Bergamottae, $C_{12}H_{18}O$, Methylester des Dioxycumarins.

Bergkrankheit Krankhafte Erschein. in großen Höhen bei Anstreng. Selten unter 3000 m. Hauptursache Sauerstoffmangel, der ungenüg. Oxydation giftiger Stoffwechselschlacken bedingt. Nebenursache vielleicht CO_2 -Mangel (Akapnie), da CO_2 das Atemzentrum reguliert.

Beri-Beri Kakké, schwere Stoffwechselkrankh., welche in Asien epidemisch nach dem Genuß von geschältem Reis auftritt (s. Vitamine).

Bernstein fossiles Harz der Conifere Pinites succinifer. Haupts. Ostseeküste.

Bernsteinöl Amberöl, durch trockene Destillat. von Bernstein und Rektifikat. Krampfstillendes Mittel, inn. zu 5—15 Tr., äußerl. schmerzstillend zu Einreibungen usw.

Berthelotsche Bombe fest verschloss., innen emailliertes oder platinirtes Stahlgefäß, in dem man organ. Substanz (Nahrungsmittel, Harn usw.) mit Sauerstoff unter Druck durch elektrische Zündung verbrennt, um die Verbrennungswärme in Kalorien festzustellen.

Berthelotsches Prinzip Berthelot hatte als Naturprinzip aufgestellt, daß von allen chemischen Umwandlungsmöglich-

keiten stet die größte. Dieses Prinzip ist bei viel peratur ver tisch zuläs Temperatur stande, die gewichte d klären. D ist vielm Reaktion

Bertholl

Bäume de die Param

Bertram

Berufkr

Stachys re Herba Co

Besengie

Betain

in der Re Pflanzen.

greifbar (s. Betaine in

Betel =

(s. Piper). sammen a

gemein be

Betit I

Rübenme

Betol S

lösl. weiß

Blasenkat

Betonici

Betain d

Arten.

Betriebs

Betulas

Bezoare

verschied. Pestilenzi

verschied

Biberge

Biberne

Bicuiba

scher My

Biedert

künstliche

und wenig

milch äh

keiten stets die Reaktion eintritt, beider die größte Wärmetönung (s. d.) auftritt. Dieses Prinzip ist kein Naturgesetz. Es ist bei vielen wichtigen bei niedriger Temperatur verlaufenden Reaktionen praktisch zulässig, versagt aber bei höherer Temperatur ganz. Es ist auch nicht imstande, die stets auftretenden Gleichgewichte chemischer Reaktionen zu erklären. Das wirkliche Maß der Affinität ist vielmehr die maximale Arbeit einer Reaktion (s. Affinität).

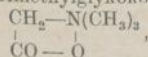
Bertholletia excelsa, Lecythidaceae, Bäume des tropischen Amerika, liefern die Paranüsse mit hohem Gehalt an Öl.

Bertram = *Artemisia Dracunculus*.

Berufkraut = *Herba Sideritidis* von *Stachys recta* und *Sideritis hirsuta*, oder *Herba Conyzae* von *Erigeron*-Arten.

Besenginster s. *Spartium*.

Betain Trimethylglykokoll



in der Runkelrübe und Melasse, u. a. Pflanzen. Im tier. Stoffwechsel unangreifbar (s. Acidol). Viele komplizierte Betaine in Pflanzen.

Betel = *Piper Betle*, Kletterstrauch (s. *Piper*). Blätter mit Arecanuß zusammen als Genußmittel in Indien allgemein beliebt.

Betit Inositähnl. Kohlehydrat aus Rübenmelasse.

Betol Salicylsäure-Naphthylester. Unlös. weißes Pulver. Gelenkrheumat., Blasenkat.

Betonicin ist ein Oxystachydrin, ein Betain des Oxyprolins, in *Stachys*-Arten.

Betriebsstoffwechsel s. Stoffwechsel.

Betulase = *Gaultherase* (s. d.).

Bezoare Konkreme aus dem Magen verschied. Wiederkäuer. Früher als Pestilenzmittel geschätzt. Zus. sehr verschieden.

Bibergeil s. *Castoreum*.

Bibernell = *Pimpinella*.

Bicuiba Wachs mehrerer brasilianischer *Myristica*-Arten.

Biederts Rahmgemenge, Ramogen künstliche Milchpräparate mit mehr Fett und weniger Casein, um sie der Frauenmilch ähnlicher zu machen.

Bienengift ist wahrsch. ein den Schlangengiften ähnl. Toxin, nach Langer eine organ. Base.

Biensaug = *Lamium*.

Bienenwachs s. *Cera*.

Bigarade s. *Aurantium*.

Bikh Pfeilgift in Assam, aus *Aconitum ferox*, enthält *Bikhaconitin*.

Bikhaconitin sehr giftig. Alkaloid aus asiatischen *Aconitum*-Arten.

Bilirubin ist der Hauptfarbstoff der Galle. Entsteht in d. Leber aus dem Hämoglobin, dem es chemisch verwandt ist. Geht durch Oxydation in den grünen Farbstoff Biliverdin über. Weitere Gallenfarbst. sind *Bilicyanin*, -*prasin*, -*purpurin*.

Bilsenkraut = *Hyoscyamus niger*.

Bingelkraut s. *Mercurialis*.

Biochemie ist die Chemie der lebenden Organismen. Man unterscheidet die Lehre von den Stoffen der belebten Natur (Pflanzenchemie, Tierchemie), die man als „statische Biochemie“ bezeichnet hat, und die Lehre von den chemischen Vorgängen in der lebenden Substanz: Atmung, Verdauung, Stoffwechsel, Sekretion, Exkretion usw. („dynamische Biochemie“). Die B. arbeitet sowohl mit chemischen, wie auch mit physiologischen Methoden, zieht auch die physikalische Chemie in immer steigendem Umfange heran.

Biocitin Lecithinpräp. mit angeblich 10,7% Lecithin. Roborans bei Anämie, Tbc. usw. (*Biocitin*fabrik, Berlin SW.)

Biofaex ist ein Hefepräp.

Bioferrin lösl. Blutpräp. mit 76% Hämoglobin und 20% Glycerin. Rachitis, Anämie. (Kalle.)

Bioglobulin alkohol., zuckerhalt. Blutpräp. mit 1,6% Hämoglobin. (*Bioglobulin* Ges. Magdeburg.)

Bio-Malz flüssiges, nicht klebrig. Malzextrakt + Ca-Phosphat. (Gebr. Patermann, Bln.-Friedenau.)

Biorisieren Verf. der Milchsterilis., bei der die Milch in fein verteilter Zustand schnell auf ca. 70° erwärmt und schnell wieder gekühlt wird.

Bios ein ziemlich rätselhafter Stoff, der das Wachstum der Hefe in Mineralösungen durch Assimilation von Stickstoff ermöglichen soll.

Biosen Doppelzucker $C_{12}H_{22}O_{11}$ = Disaccharide.

Birkenholztee s. Ol. Rusei.

Birñöl Handelsbez. für Isoamylacetat.

Bisabol-Myrrhe Gummiharz aus Somaliland, wahrsch. von Commiphora erythraea.

Bisam aus hebr. besem = Wohlgeruch, ursprünglich = Moschus. Name für versch. Tiere und Pflanzen, die stark-riech. Subst. enthalten.

Bisbi s. Castela.

Bismal methylenidigallussaures Wismut, graublaues Pulver, bei Diarrhoeen. 0,1—0,3 g.

Bismon kolloid. lösl. Wismuteiweißverb. Darmadstringens für Säuglinge. 0,25—0,5 g in wäss. Lös. (Kalle.)

Bismutose unlösl. Wismuteiweiß, ca. 22% Bi. Feines Pulver, quellbar in Wasser. Ungiftiges Darmadstringens für Kinder. Ersatz für Bism. subnitric. (Kalle.)

Bismutum, Wismut ist ein gediegen und in vielen Erzen vork. Metall. Seine Verb. werden vielfach als leichte Adstring. und Antisept., die unlösl. auch als Streupulver u. dgl. verwendet. Ferner zur Magenfüllung für Röntgenuntersuchungen. Wichtigere Präp. sind z. B. B. carbonic., benzoic., citric., lactic., salicyl. Bi. valerian. krampfstillend 0,05—0,25 g. Meistgebraucht Bi. subnitric., basisch-salpetersaures Bi. Schwer lösl. Pulv., s. a. Airol, Dermatol, Thioform u. a.

Bistortae Radix, von Polygonum B., Natterwurz. Wurzel wirkt durch Gerbstoff adstring.

Bitterdistel = Carduus benedictus.

Bittermandelöl = Ol. amygdal. amarar.

Bitterstoffe s. Amara.

Bittersüß = Dulcamara.

Bitterwurzel = Radix Gentiana.

Biuret Derivat des Harnstoffes $NH_2-CO-NH-CO-NH_2$. Gibt mit sehr verd. alkal. Kupfersalzlös. eine rotviolette Färbung, die auch die meisten komplexen Eiweißspaltprodukte, Peptone (s. d.), geben. (Biuretreaktion.)

Biancardische Pillen enthalten 0,05 g Ferrojodid.

Blasensteine Harnkonkremente in der Blase. Die meisten bestehen aus Harn-

säure oder ihren Salzen oder aus Kalksalzen bzw. Magnesium (Phosphat, Oxalat). Selten sind Cholesterin-, Cystin- und Xanthinesteine.

Blasentang s. Fucus.

Blatta orientalis, Küchenschabe, Kakerlak, wird gelegentlich als Pulver gegen Wassersucht zu 0,2—1,0 g angew.

Blaodium Ferrum carbon. purum für Eisenpillen usw. (Flügge, Hannover.)

Blaudsche Pillen enthalten ca. 0,1 g Ferrosulfat + Kal. carbon.

Blausäure s. Cyanwasserstoff.

Blei Plumbum, Pb., At.-Gew. 207. Seit den ältesten Zeiten bekanntes Metall. In zahlr. Erzen. Gewonnen vor allem aus dem Bleiglanz PbS. Als Metall von großer technischer Bedeutung. Das bas. Carbonat als Bleiweiß wichtige Farbe. Bleizucker ist bas. essigsäures B. Alle Bleiverb. sind sehr giftig. (Koliken, Nieren, Nerven.) Berufskrankheiten der Maler und Schriftsetzer. Pharm. verw. wird Aq. plumbi (s. d.) und die fettsäuren Bleisalze zu Pflastern.

Bleiessig = basisch-essigsäures Blei.

Blein gelber Farbstoff aus Weizen

Bleipflaster s. Diachylonpfl.

Bleiseifen Bleisalze der Fettsäuren, zu Pflastern.

Bleizucker = normales Bleiacetat, das widerlich süß schmeckt.

Blenal Santalalkohlensäure-Ester, gelbliche fast geschmacklose Flüssigk. mit 94% Santalol. Gonorrhoe 3mal 0,3 g. (Heyden.)

Blennaphrosin Gemisch von Kalnitric., Hexamethylentetramin u. Kawakawa. Gegen Gonorrhoe in Kapseln. (Einhorn-Apoth., Berlin.)

Blenotin kombin. Gemisch innerl. Gonorrhoeemittel (Santal, Myrrha usw.) (Krewel.)

Blumea Gattung der Compositae, Kräuter, Australien. Einige Arten liefern den Ngai-Kampfer.

Blut Die Ernährungsflüss. der Tiere, die im Herzen und den Gefäßen kreist. Besteht aus Zellen, Blutkörpern (s. d.) und einer eiweißreichen Flüss., dem Plasma. Das Plasma scheidet sich bei der Blutgerinnung (s. d.) in Fibrin und Serum. Dies enthält Albumin und

mehrere Gl
Harnsäure

Blutan a

gani pepto

(Helfen be

Blutblun

Blutegel

Ihr Saft v

(s. Hirudin

ziehung be

Blutfarb

einem His

eigentl. Fa

Dieses ist e

Das Häme

zu Oxyhä

den Lunge

Blut den S

nimmt da

Stoffwech

Hämatope

Blutgeri

selbst üb

scheidet

Fibrin (s.

Umwandl

Fibrin, na

ein FERM

leicht ist

mische Z

eiweißkör

Fluoride

ziehung d

(s. a. Hir

Blutgift

hauptsäch

verhinder

den Blu

aufnahme

sie veränd

globin (s.

Anilin un

die roten

lytische

und Bakt

Blutkör

(Erythro

(s. d.) un

Bl. sind

Die Blutg

hang mit

roten Bl

Blutfarb

eiweißart

Oppe

mehrere Globuline, ferner etwas Zucker, Harnsäure sowie Salze, vor allem NaCl.

Blutan alkoholfreier Liq. Ferro-Mangan-peptonat, 0,6% Fe, 0,1% Mn. (Helfenberg.)

Blutblumen = Flores Arnicae.

Blutegel Würmer der Gatt. Hirudo. Ihr Saft verhindert die Blutgerinnung (s. Hirudin). Sie werden zur Blutentziehung benutzt.

Blutfarbstoff Hämoglobin, besteht aus einem Histon, dem Globin und dem eigentl. Farbstoff, dem Hämochromogen. Dieses ist ein eisenhaltiges Pyrrolderivat. Das Hämoglobin nimmt Sauerstoff auf zu Oxyhämoglobin. Dies geschieht in den Lungen; in den Geweben gibt das Blut den Sauerstoff z. T. wieder ab und nimmt dafür CO₂ auf (Respiratorischer Stoffwechsel), s. auch Hämin, Hämatin, Hämatoporphyrin.

Blutgerinnung Wenn man Blut sich selbst überläßt, gerinnt es. Dabei scheidet sich ein Eiweißkörper, das Fibrin (s. d.) ab. Der Prozeß ist eine Umwandlung des Fibrinogens (s. d.) in Fibrin, nach der üblichen Ansicht durch ein Ferment Thrombase (s. d.), vielleicht ist es aber nur eine kolloidchemische Zustandsänderung der Blut-eiweißkörper. Einige Stoffe, wie Oxalate, Fluoride hemmen die Bl. durch Entziehung der absolut nötigen Kalksalze (s. a. Hirudin).

Blutgifte nennt man die Gifte, die hauptsächlich auf das Blut wirken. Sie verhindern entweder durch Bindung an den Blutfarbstoff seine Sauerstoffaufnahme (Kohlenoxyd, Cyanverb.) oder sie verändern den Farbstoff zu Methämoglobin (s. d.), wie z. B. Kaliumchlorat, Anilin und Derivate, oder sie zerstören die roten Blutkörper (Saponine, hämolytische Toxine der Schlangen, Pilze und Bakterien).

Blutkörper Man unterscheidet rote Bl. (Erythrocyten), weiße Bl. (Leukocyten) (s. d.) und Blutplättchen. Die weißen Bl. sind dem Blute nicht eigentümlich. Die Blutplättchen stehen im Zusammenhang mit der Blutgerinnung (s. d.). Die roten Bl. sind die einzigen Träger des Blutfarbstoffes (s. d.), den sie in das eiweißartige Stroma eingelagert ent-

halten. Durch Säuren oder destilliertes Wasser werden die Bl. zerstört, der Farbstoff tritt aus (Hämolyse, s. d.). Dasselbe bewirken pflanzliche (Saponine) und tierische Gifte (Schlangengift), sowie bakterielle Toxine. Durch Einfuhr fremder Bl. in den Körper entstehen spezifische Hämolytine (s. d.).

Blutlaugensalz gelbes und rotes sind kompliz. Eisencyanverb. K₃Fe(CN)₆ und K₂Fe(CN)₆. Technisch wichtige, relativ ungiftige Stoffe.

Blutnachweis in Harn, Fäzes usw. oder auch forensisch 1. durch die charakt. Häminkristalle nach Teichmann, 2. spektroskopisch als Methämoglobin oder Hämatoporphyrin, 3. durch die Oxydation aromatischer Chromogene (Guajak, Benzidin u. a.). Hämoglobin wirkt ähnl. einer Peroxydase. Als sauerstoffübertragendes Mittel nimmt man altes Terpentinöl oder H₂O₂. 4. Durch die spezif. Präzipitinreaktion, Nachweis bestimmter Blutarten.

Blutpräparate unter Verw. von Blut hergest. diätetische Nahrungsmittel, die haupts. als Zufuhr organ. gebundenen Eisens dienen sollen. Ihre Wichtigkeit erscheint zweifelhaft, da wahrsch. alles Eisen daraus schon im Darm abgespalten wird und als ionisiertes Eisen zur Resorption gelangt (s. Eisen). Es gibt eine große Anzahl B., die z. T. unveränd. Oxyhämoglobin, z. T. reduziertes Hämoglobin mit oder ohne Zusatz von anderen Eiweißkörpern enthalten, oft noch weitere Zusätze, wie Brom, Arsen, Chinin. Pulver oder mit Alkohol bzw. Glycerin konserv. Flüss.

Blutschwamm = Agaricus chirurgorum.

Bocconia frutescens, Papaveraceae, Sträucher, tropisches Amerika, Milchsaft purgierend.

Bockshörndel = Siliqua dulcis.

Boerhavia Gattung der Nyctaginaceae, Wurzeln mehrerer Arten in Brasilien als Brechmittel.

Böttchersche Kristalle = Spermin (s. d.).

Böttger-Nylandersche Probe auf Traubenzucker im Harn. Redukt. von Wismutsalzen + Seignettesalz in alkal. Lös. zu schwarzem Wismut.

Bokolin bluthaltiges und milchzuckerhaltiges Geheimmittel.

Bola de fuego Malvacee Mexikos, die innerlich gegen Hautkrankheiten angewendet wird.

Boldin Alkaloid aus Blättern von Peumus Boldus. Chemisch unbekannt. Wirk., ähnl. wie Kokain, aber schwächer.

Boldoglucin Glykosid aus Peumus Boldus, Wirk. der Drogue bei Leberleiden ist wahrsch. die des Glykosides.

Boletin Muskarinähnl. Gift aus dem Satanspilz *Boletus satanas*.

Boletus Röhrenpilz, Polyporaceae, die einzelnen Arten z. T. mit *Polyporus* synonym. Eßbar sind mehrere z. B. *B. edulis* (Steinpilz), *regius* (Königspilz). Andere giftig (*B. satanas*, *luridus* usw.).

Boluphen Antisept. aus Bolus, Phenol und Formaldehyd. Pulver. Anw. bei Geschwüren. (Vial & Uhlmann, Fkft.)

Bolus alba fein verteiltes Aluminium-Silikat. Wegen starker Adsorption (s. d.) hohe Aufsaugfähigk., Wundpulv. Fluor albus, inn. bei infekt. Darmkat. (Merck.)

Bomarea Gattung der Amaryllidaceae, Südamerika, Wurzeln als Nahrungsmittel, Blätter z. T. als Expektorans.

Bonduknuß Samen von *Caesalpinia bonducella*, enthalten chininähnl. Wirk. Bitterstoff, vielfach als Heilmittel. Sehr fettreich, Öl zu Brennzwecken.

Bor B. At.-Gew. 11. Als borsaurer Salze in der Natur. Das wichtigste Salz ist der Borax, Na-Salz einer kompliz. Pyroborsäure.

Boral Al. boro-tartaricum, aus Borax = Al-Sulfat, Niederschlag in Weinsäure gelöst. Antisept., Streupulver.

Borassus flabelliformis, Palmyrapalme, Palmae, vielfache Anwendung, Holz, Blätter (Flechtmaterial), Früchte, Blütensaft zu Palmwein, Mark zu Arrowroot.

Borax Na-biborat oder -pyroborat, in einigen Seen gelöst. Jetzt meist aus Borsäure dargestellt. Große rhombische Säulen, leicht lösl. in Wasser. Leichtes Antisept. 1—5% Lösg.

Borneol Borneokampfer, Camphol, im Holz von *Dryobalanops Camphora*, einer Dipterocarpacee in Borneo und Sumatra. Künstlich aus Kampfer durch Redukt. Ist der zu dem Keton Kampfer

(s. d.) gehör. Alkohol. Weiße durchsicht. Krist. Stimulans und Antisept.

Borneotalg aus versch. Shorea-Arten, Dipterocarpacee, Südostasien. Techn. verwendet.

Bornesit = i-Inositmethyläther, im Borneo-Kautschuk.

Bornyval Isovalerians. Borneolester, wasserhelle Flüss., unlösl. in Wasser. Baldrianpräp., Herzleiden, Nervosität usw. (Riedel.)

Boroform Formaldehyd + Glycerinborsaurem Na. Ungiftig. Antisept. (0,5 bis 3% Lösg.). (Ph. Röder, Wien.)

Borogen = Borsäureäthylester, Einatmung gegen Nasen- usw. Erkrank.

Boroglyceride aus Glycerin u. Borsäure bei 150°. Mit Lanolin usw. zu Salben gegen Hautl. (s. a. Byrolin).

Borol aus Borsäure + Natriumdisulfat. Starkes Antisept. 1—2% ige Lösg. bei Diphtherie.

Boronia rhomboides, Rutaceae, Australien, Wurmmittel.

Boroverin Triborat des Hexamethylen-tetramins, gelblich-weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser. Ersatz für Urotropin. (Agfa.)

Borsäure Ac. boricum. In einigen Gewässern (Fumarolen, Lagoni in Italien), sowie in Mineralien, vor allem Borax. Kristalle, leicht lösl. in heißem Wasser, wenig in Alkohol. Wichtiges Antisept. (Salben, Streupulver). Als Konservierungsmittel (Fleisch usw.) nicht unbedenklich.

Boswellia Gattung der Burseraceae, Bäumchen, Ostafrika, Arabien. Mehrere Arten liefern Weihrauch.

Bothriocephalus latus, der breite Bandwurm, enthält ein blutlösendes Gift, das Ölsäure zu sein scheint.

Bothrops lanceolatus, Lanzenschlange u. a. Arten. Crotalideae. Sehr gefährl. Giftschlange. Südamerika.

Botovera s. Parthenium.

Botrychium lunaria, Mondraute, Farn der Ophioglossaceae, war früher als Herba Lunariae beliebtes Volksmittel (Zauberkraut).

Botulismus schwere Vergift. durch ansch. unverdorb. Fleisch oder Wurst, wird bewirkt durch Ansiedl. des Bac.

botulinus, sezerniert.

Bouandi

bunda, G.

Boulimi

(Hunger).

(Diabetes.

Bourbon

Boussin

Kraut des

als Gemü.

Bovril

Brabeiu

Kapland, u

Kastanier

Braga

durch all

Rumänien

Bragant

ceae, Jav

Brandts

die Extrs

sinth, so

enthalten,

Brassic

Enthält e

oleracea,

Raps (B.

Rüben (s

schwarze

Brause

bicarbon

Brech

dingen d

im verlä

Entwed

weinstei

(Apomor

Brech

nicht r

Stychni

scheinlic

den frühe

kein SC

von Str

Brech

Brech

Brenn*

culaceae

ht

C₆H₄(OC

Kristall

Örtliche

Brenz*

Z

botulinus, der ein äußerst giftiges Toxin sezerniert.

Bouandjobutter von *Allanblackia floribunda*, Guttiferae, Kamerun.

Boulimie von βούλις, Ochse und λιμός (Hunger). Krankhaft gesteigerte EBlust (Diabetes, Geisteskrankheiten).

Bourbontee s. Fahamtee.

Boussingaultia baselloides, Basellaceae, Kraut des tropischen Amerika. Kultiv. als Gemüse, Wurzel als Stypticum.

Bovril ein engl. Fleischextrakt.

Brabeium stellatifolium, Proteaceae, Kapland. Früchte werden wie echte Kastanien genossen.

Braga Erfrischungsgetränk aus Hirse, durch alkohol. und saure Gärung. Rumänien.

Bragantia tomentosa, Aristolochiaceae, Java, Emetikum.

Brandts Schweizerpillen Abführpillen, die Extr. Selini, Achilleae, Aloes, Absinth, sowie Trifolium und Gentiana enthalten.

Brassica Gattung der Cruciferae. Enthält die wichtigsten Kohlarten (B. oleracea, viele Unterarten), ferner den Raps (B. campestris oder rapa) sowie Rüben (B. Napus) B. nigra ist der schwarze Senf, s. Semen Sinapis.

Brausepulver bestehen aus Natriumbicarbonat, + Weinsäure.

Brechmittel, Emetica, Vomitiva, bedingen durch Reizung des Brechzentrums im verläng. Mark Entleerung des Magens. Entweder direkt vom Magen aus (Breachweinstein, Ipecacuanha) oder reflekt. (Apomorphin).

Brechnuß, *Nux vomica* wird heute die nicht brechenregende Frucht von *Strychnos Nux vomica* genannt. Wahrscheinlich eine Namensübertragung von den früher als Brechmittel gebrauchten, kein Strychnin enthaltenden Nüssen von *Str. potatorum*.

Breachweinstein s. Tartarus stibiatus.

Breachwurz s. Asarum.

Brennkraut = *Clematis recta* (Ranunculaceae).

Brenzain Guajakolbenzyläther $C_6H_4(OCH_3)-O-CH_2-C_6H_5$. Farblose Kristalle. Kratzender Geschmack. Örtliches Anaestheticum.

Brenztraubensäure Pyruvinsäure

$CH_3CO \cdot COOH$, durch Erhitzen von Traubensäure. Ist Zwischenprodukt der alkohol. Gärung (s. d.) und des Zuckerabbaus in der tier. Zelle. Geht durch ein Ferment Carboxylase (s. d.) in CO_2 und Acetaldehyd CH_3CHO über (s. d.).

Brillenschlange s. Naja.

Brom Br. At.-Gew. 80. Die Bromalkalien sind ständige Begleiter der Chloralkalien (Meerwasser, Steinsalz). Br. selbst ist eine schwere dunkelbraune, sehr giftige und ätzende Flüss. Die Salze sind sehr wichtige Heilmittel als Sedativa, ähnl. auch versch. organ. Abkömmlinge (s. z. B. Adalin, Bromural).

Bromalhydrat aus Alkohol + Brom, Formel und Verw. wie Chloralhydrat.

Bromalin Bromäthylat des Hexamethylentetramins mit 23% Br. Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser. Ersatz für Bromsalze, keine Furunkulose. (Merek.)

Bromamid Tribromanilin-bromhydrat. Farblose Nadeln, unlösl. in Wasser. Antineuralgic. 0,75—1 g.

Bromatik Lehre von der rationellen Zubereitung von Nahrungsmitteln.

Bromatologie Lehre von den Nahrungsmitteln.

Bromeliaceae Fam. des trop. Amerika. Wichtigste Gattung: Bromelia, Ananas.

Bromelin Protease (s. d.) aus der Frucht der Ananas und verwandter Früchte.

Bromglidine Bromhalt. Pflanzeneiweiß. Ersatz für Bromsalze. (Klopfer.)

Bromidia viel benutzte bromhaltige „Spezialität“ von Battle & Co. St. Louis. Enthält KBr, Chloralhydrat, Hyoscyamus und Cannabis.

Bromipin Verb. v. Brom mit Sesamöl, mit 10 oder 33,3% Br. Wird erst im Darm resorbiert. Auch mit Kondensmilch und Zucker als Br. solidum. Wohlgeschmeckend. (Merek.)

Bromkampfer Kampfermonobromid aus K. + Br. Krist. unlösl. in Wasser. Nervinum zu 0,1—0,5 g subkutan.

Bromlecithin 27—29% Br. Anänien. (Agfa.)

Bromochinal Dibromsalicyls. Chinin, gelbliche Krist., Schlaf- und Fiebermittel. 0,6—0,75 g. (Zimmer.)

- Bromokoll** Dibromtannin-Leim, unlösl. im Magensaft, lösl. im Darm. Sedativum bei Neurasthenie, auß. bei Pruritus als Salbe usw. (Agfa.)
- Bromo** Tribromphenol, farbl. in Wasser unlösl. Pulver, Ätzmittel, inn. als Darmdesinficiens.
- Bromophor** enthält Dibromlaricinolsäure, zum Einpinseln bei Hautjucken. (Paul Stoepele, Elberfeld.)
- Bromotan** Bromtannin-Methylenharnstoff. Unlösl. geruchl. Streupulver bei Ekzem. (Dr. A. Voswinkel, Berlin.)
- Bromural** Bromisovalerylharnstoff $(\text{CH}_3)_2\text{CHCH}_2\text{COHN}-\text{CONH}_2$. Weiß. Pulver. Schlafmittel. Tabl. 0,3 g, ohne Blutdruckwirk. (Knoll.)
- Bronchisan** 4%ige Pyrenollösg. mit Succ. Liquirit. und Thymianextrakt. Hustenmittel. (Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin.)
- Brosimum** Gattung der Moraceae, Bäume, tropisches Amerika, enthalten Milchsaft, der vielfach verwendet wird. B. galactodendron liefert wohl schmeckenden Milchsaft, der beim Kochen Wachs liefert (Cow-tree-wax).
- Broussonetia** papyrifera, Moraceae, Baum, Japan, China; der Bast liefert das chinesische Papier.
- Broval** Gemisch von Alkalibromiden mit Fluidextrakt aus Baldrian und Serpentaria.
- Brovalan** Mentholvalerianat-Brom-Brausesalz.
- Bruchkraut** s. Herniaria.
- Brucein** Alkd. aus Strychnos (s. d.), vor allen Rinde. Dimethoxystrychnin, viel weniger giftig, Pharm. nicht verw.
- Brunnersche Drüsen** Drüsen d. Zwölffingerdarms, liefern wie die Magendrüsen Pepsin (s. d.).
- Brustkräuter** = Herba Galeopsidis.
- Brustlattich** = Tussilago farfara.
- Brustwurzel** = Rad. Angelicae.
- Bryonia** Zaunrübe, Giehrübe, Cucurbitaceae. Früher als Rheumamittel und Drasticum. Enthält ein Glykosid Bryonin.
- Bucco** Blätter von Barosma-Arten, Südafrika. Stimulans und Diuretic. Enthalten wirksame äther. Öle.
- Bucheckernöl** aus der Frucht der Rotbuche, Fagus sylvatica. Sehr wertvolles Speiseöl, dessen Ausnutzung in der Zeit vor dem Kriege wegen der billigen tropischen Pflanzenfette zu sehr vernachlässigt wurde.
- Buchweizen** Heide, Heidekorn, bei uns kultivierte Arten von Fagopyrum.
- Bürzeldrüse** Drüse der Wasservögel, unter dem Schwanze, die ein fettiges Sekret liefert. Dies besteht aus Estern des Oktadecylalkohols, $\text{C}_{18}\text{H}_{37}\text{OH}$.
- Buettneria** scabra, Sterculiaceae, Abkochung der Blätter bei Hautkrankh.
- Bufonin, Bufotalin** Gifte aus der Haut der Kröte Bufo. Stickstoffrei. Chem. dem Cholesterin verwandt. Digitalisähn. Wirkung.
- Bulbocapnin** Alkaloid der Knollen von Corydalis (s. d.).
- Bungarus** Gattung der Elapinae. Giftschlange Indiens.
- Bunochra** s. Urena.
- Buphane toxicaria**, Amaryllidaceae, Zwiebel. Pfeilgift der Hottentotten. Enthält Alkaloid Buphanin.
- Bupleurum rotundifolium** L. Umbelliferae, früher als Herba Perfoliatae, als Wundmittel usw.
- Bursera** Burseraceae, tropisches Amerika. Zahlreiche Arten liefern Harze.
- Busa** alkoholarmses Getränk aus Hirse, in Bulgarien, Rußland, Vorderasien weit verbreitet.
- Butadiene** sind Butane, also Kohlenwasserstoffe mit 4 C-Atomen, die zwei Doppelbindungen enthalten. B. selbst (Erythren) und seine Homologen, namentlich Isopren (s. d.) sind die wichtigen Ausgangsprodukte der Kautschuksynthese (s. d.).
- Buthus** s. Skorpione.
- Butipyrin** ident. mit Trigemin.
- Butternut** = Juglans cinerea (s. d.).
- Buttersäure** Normalb. $\text{C}_4\text{H}_8\text{COOH}$ entsteht fast bei jeder Bakteriengärung aus Kohlehydr. Regelmäßig in den Fäces. Ursache des ranzigen Geruches der Fette. Als Glycerinester (Monobutyryn) in der Butter. Isob. in einigen Pflanzen.
- Butylchloralhydrat** Trichlorbutylaldehyd $\text{CCl}_3 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}(\text{OH})_2$. Weiße Blättchen, lösl. in Wasser. Hypnotic. 0,5—1 g; dos. max. 2 g.

Butyrine
Butyrosp
Afrika. S
Buxin w
(s. d.), Alk
Buchsbaum
Bynin al

Caapeba
Cabacint
art, die ge
Brasilien.
Cabomba
Kraut, Au
Cabralea
Brasilien,
mittens u
Cachou
Jetzt Nam
mit vers
Cactus (C
Opuntia J
Cadaba
Sträucher
mehrerer
Cadaver
 $\text{NH}_2(\text{CH}_2)_2$
durch Ab
sich selte
Harn; F
Cadeöl
ticum.
Cadinen
im Cadeöl
und äther
Kp. 275°
Cadogel
cadinum.
wie Tee
(Chinoir
Caesalp
C. echina
liefert wi
hölzer, d
digyna d
Caesiu
Kalium d
gleiter d

Butyrine Glycerinester der Buttersäure.

Butyrospermum Parkii, Sapotaceae, Afrika. Samen liefern Sheabutter.

Buxin wahrsch. ident. mit Bebeerin (s. d.), Alkaloid aus *Buxus sempervirens*, Buchsbaum, Südeuropa.

Bynin alkohollösl. Protein aus Malz.

Byrolin Hautmittel, das Borsäure, Glycerin und Lanolin enthält.

Byssus Muschelseide, Sekret der Fußdrüse einiger Muscheln, z. B. *Pinna nobilis*. Enthält ein dem Fibroin (s. d.) ähnl. Protein. Wird wie Seide, aber in naturbräunem Zustande verwendet.

C

(siehe auch K und Z).

Caapeba Wurzel von *Potomorphe* (s. d.)

Cabacinho Frucht einer *Momordica*-art, die gegen Wassersucht verw. wird. Brasilien.

Cabomba *peltata*, Nymphaeaceae, Kraut, Australien, gegen Ruhr und Tbc.

Cabralea *Canjerana*, Meliaceae, Baum, Brasilien, Wurzelrinde gegen Intermittens und Wassersucht.

Cachou frz. Name für *Catechu* (s. d.). Jetzt Name für fertige Lakritzenpräp. mit versch. Zusätzen.

Cactus *Opuntia* spanische Feige, jetzt *Opuntia Ficus indica*.

Cadaba Gattung der *Capparidaceae*, Sträucher, Indien, Ägypten usw. Wurzel mehrerer Arten purgierend, Wurmmittel.

Cadaverin, Pentamethyldiamin $\text{NH}_2(\text{CH}_2)_4\text{NH}_2$ entsteht aus Lysin (s. d.) durch Abspaltung von CO_2 . Findet sich selten, z. B. bei Cystinurie, im Harn; Fäulnisprod. der Proteine.

Cadeöl = Öl. *Juniperi empyreumaticum*.

Cadinen ein terpenähnl. Körper $\text{C}_{15}\text{H}_{24}$, im Cadeöle und vielen anderen Holz- und ätherischen Ölen, ölige Flüssigkeit. Kp. 275°.

Cadogel kolloid. Teerpräp. aus Öl. *cadinum*. Braungelbes zähes Öl. Wirkt wie Teer, wenig reizend. Ekzeme. (Chinoïn G. m. b. H., Berlin).

Caesalpinia Gattung ders. Familie. *C. echinata*, hoher Baum, Südamerika, liefert wie andere Arten wertvolle Rothölzer. *C. coriaria* liefert *Dividivi*, *C. digyna* das *Tari* (s. d.).

Caesium Cs, At.-Gew. 133. Dem Kalium ähnl. Element. Ständiger Begleiter der K-Salze in sehr geringer

Menge. Die Salze werden pharm. anstelle der entspr. K-Salze verw. (Br, J usw.).

Caeté bravo s. *Stromanthe*.

Caferana s. *Tachia*.

Caffein, Thein, ist 1, 3, 7-Trimethylxanthin (s. *Xanthin*). Entd. von Runge 1820. Alkaloid aus *Coffea arabica*, der Kaffeebohne, auch in Teeblättern, im Kakao, dem *Mate* (s. d.) und der *Colanuß* (s. d.). Im Großen synthet. hergest. (Emil Fischer). Sehr wichtiges Excitans und Herzmittel, Diuretic. (s. auch *Theobromin*, *Theophyllin*) dos. max. 0,5 g.

Cainca Wurzel von *Chiococca racemosa*, *Rubiaceae*, Südamerika. Diuret. purgierend. Enthält Glykosid *Cainca-säure*.

Cajaty s. *Cryptocarya*.

Cajeputsamen s. *Ricinus*.

Cakile *maritima*, *Cruciferae*, Kraut, Europa, Nordafrika, Salzpflanze, altes Mittel gegen Skorbut.

Calabarbohne *Eseresamen*, Samen von *Physostigma venenosum*, *Papilionac.* Trop. Westafrika. Enthält 0,1% *Physostigmin* (s. d.).

Caladium *bicolor*, *Araceae*, Brasilien, Knollen gegen Wassersucht (*Tinhorão*).

Calamus, *Kalmus*, *Acorus calamus*, Schilfart. *Rhizoma Calami* als Stomach- und Tonic.

Calanthe *veratrifolia*, *Orchidaceae*, Molukken, bei Durchfall.

Calcaria s. *Calcium*.

Calcibram Kalksalz der Brenzkatechinsäure. Katarrhe der Luftwege. Mit *Veronal* zusammen als *Combinal*. (Chem. Fabrik Bram, Leipzig.)

Calciglycin Chlorcalcium-Diglykolverb. Ersatz für Chlorcalcium. (A. Jaffé, Berlin).

Calciron Mittel gegen Tbc., das u. a. Calc. glycerophosphor., Kal. sulfoguaicol. enthält. (Trenka, Wien.)

Calcium Ca, At.-Gew. 40. Die Verb. des Ca, bes. das Carbonat als Kalkstein, Marmor, Kreide usw. in sehr großen Mengen vork. Auch Phosphate und Sulfat (Gips, Alabaster) häufig. Ca ist ein wesentl. Bestandteil jeder Zelle. Kalkmangel erzeugt Tetanie und ähnl. Krankh. Kalktherapie bei Spasmophilie, Rachitis, Tuberculose usw.

Calcium carbonicum findet in reinem Zustand als gefälltes C. c. (Schlemmkreide) Anw. zu Zahnpulvern u. dergl.

Calciumfluorid Flußspat CaF_2 als Mineral. C. ist ein Bestandt. der Knochen und Zähne.

Calcium hypophosphorosum aus Kalkhydrat durch Kochen mit Phosphor. Geruchlose Krist. leicht lösl. in Wasser. Appetitanreg. Mittel, 0,2—0,5 g. In zahlreichen Spezialitäten, z. B. Scotts Emulsion.

Calciumlaktat Calc. lactic., milchsaurer Kalk, weißes Pulver in Wasser leicht lösl. Wird heute vielfach zur Kalktherapie verw. (s. z. B. Kalzan).

Calciumoxalat findet sich in vielen Pflanzen und in Harn- und Blasensteinen. In Wasser unlösl.

Calciumphosphat findet sich als Mineral (Apatit usw.), sowie in jeder Pflanzenasche. Die Exkreme von Vögeln bilden auf den Inseln des Stillen Ozeans und in Südamerika (Guano) große Lager von C., das als Düngemittel sehr wichtig ist. Auch die Knochen enthalten viel C.

Calcodylin keimfreie Lösung von Calciumkakodylat in Ringerscher Lösung. $1\text{ cm}^3 = 12\text{ mg As}$ und 4 mg Ca . (Jaffé, Berlin.)

Calcosan Tabletten von Calc. lact. **Calea** Zacatechichi, Compositae, Mexiko, gegen Cholera.

Califig kaliforn. Feigensirup. Enthält etwas Senna und Elixir Caryophyll. comp. Abführmittel.

Callaquot Oxyearballylester in seifiger

Emulsion, mit etwas Thymianöl. Wundmittel.

Calliandra Houstoni, Mimosaceae, Holzgewächs, Mexiko, gegen Malaria (Pambotano).

Calmonal Bromcalciumurethan, weiße Krist. mit etwa 27% Br. Sedativum.

Calmyren Hysteriemittel, Pillen, die Baldrian, Pepsin und Kampfer enthält.

Calomel s. Hydrargyrum chloratum.

Calomelol ist kolloidales Calomel, als Streupulver und Salben gegen Lues.

Calorose keimfreier Sirup, billiger Ersatz für Traubenzucker, zur subkutanen Infusion, gut resorbierbar. (Güstrow).

Calotropis procera, Asklepiadac. Afrika, Südasien. Seit alters her als Mittel gegen Asthma, Hautleiden, Syphilis angew. Milchsaft als Pfeilgift. Wirks. Prinz. Calotropin, stickstofffrei. Herzmittel, prakt. noch nicht erprobt.

Caltha palustris, Sumpfdotterblume, Kuhlblume, Ranunculaceae, Samen lief. Kappernersatz. Flores et Herba C. früher arzneilich verw.

Calunga Fieberrinde von Simaba-Arten (s. d.).

Calycanthin Alkaloid aus Calycanthus glaucus, Calycanthaceae, U. S. A. Muskuläres Herzgift, in größ. Dosen curare-ähnlich.

Calycanthus glaucus, Calycanthaceae U. S. A. enthält ein Alkaloid Calycanthin (s. c.).

Calyptriön excelsum, Violaceae, trop. Amerika, Kletterstrauch, Wurzel brechenregend.

Calystegia Soldanella, Meer Kohl, Convolvulaceae, Strandpflanze, Blätter purgierend.

Camelina sativa, Cruciferae, Leindotter, Dotterkraut, als Ölfrucht angebaut.

Camellin giftiges Glykosid aus Thea Japonica. Ersatz für Digitalis.

Cammidgesche Reaktion Harn bei Entzündung d. Pankreas gibt mit Phenylhydrazin nach Kochen mit HCl hellgelben, in Schwefelsäure lösl. Niederschlag. Vielleicht beruht sie auf Rohrzucker.

Camphen Terpen $C_{10}H_{16}$, Stamm-

substanz der
Isopropylgru

CH_2

CH_2

Feste Substanz
optische For

Camphiler

Camphogl

Genuß von

Camphosa

gelöst in Sa

2—3 mal 0,

Campsiac

ceae, Trop.

Heilmittel.

Campioca

piadaceae,

Emetikum.

Canadin D

Erzeugt D

Cananga

Tropen kul

Makassaröl

Canavalin

Jackbohne

lionaceae n

Candelilla

Euphorbiac

Texas.

Candiolin

phosphorsä

krankh.

Candlenu

Candol r

(Diamant

Rinde von

indien.

einigen Pl

Cangour

Salvador b

genauer b

Cannabi

wegen ang

fettreich.

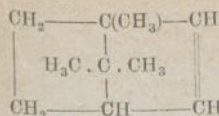
Hanf sin

tränk od

Erregungs

als alkoh

substanz des Kampfers, enthält die Isopropylgruppe in innerer Parabind.



Feste Substanz, Schmelzp. 48°. Beide optische Formen in einigen äther. Ölen.

Camphilen ist ein synthet. Kampfer.

Camphoglykuronsäure im Harn nach Genuß von Kampfer.

Camphosan Kampfersäuremethylester gelöst in Santalol. Blasenkatarrh usw. 2—3 mal 0,3 g. (Riedel.)

Campsiandra augustifolia, Caesalpinia-aceae, Trop. Amerika. Als Gapó indian. Heilmittel.

Camptocarpus mauritanicus, Asclepiadaceae, Strauch Mauritius, Wurzel Emetikum.

Canadin Nebenalkaloid aus Hydrastis. Erzeugt Durchfall.

Cananga odorata, Anonaceae, in den Tropen kult., liefert Ylang-Ylang oder Makassaröl.

Canavalin Alkoholösl. Protein aus der Jackbohne Canavalia ensiformis, Papi- lionaceae neben Concanavalin.

Candelillawachs hartes Wachs von der Euphorbiacee Euphorbia antisiphilitica, Texas.

Candiolin Ca-Salz eines Kohlehydrat-phosphorsäureesters. Röbor. bei Kinder-krankh. Tabl. 1—6 g. (Bayer.)

Candlenuß s. Aleuritis triloba.

Candol reines Malzpräp. Roborans. (Diamalt-Ges., München.)

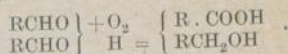
Canella weißer Caneel, weißer Zimt. Rinde von Winterana Canella, West- indien. Zimtähnl., wasserlösl., in einigen Pharmak. noch offiz.

Cangoura giftiger Strauch in San Salvador (Nervengift). Botanisch nicht genauer bekannt.

Cannabis sativa, Hanf, der Fasern wegen angebaut. Die Samen sind sehr fettreich. Die Blätter des indischen Hanfs sind dort Genußmittel als Ge- tränk oder Rauchmittel (Haschisch). Erregungszustände, Narkose. Pharm. als alkohol. Extrakt als Hypnot. 0,5

bis 1 g. Wirks. Subst. der Harzanteile Cannabin oder Cannabinol.

Cannizarosche Reaktion Veränderung zweier Aldehydgruppen durch Ein- tritt von Wasser derart, daß eine in Säure, eine andere in Alkohol übergeht.



Diese Reaktion wird anscheinend auch im Stoffwechsel durch Fermente kataly- siert (Oxydoreducasen s. auch Alde- hydhasen).

Cantharellus cibarius ist der als Eier- schwamm, Pfifferling, Rehling ge- schätzte Speisepilz.

Canthariden, fälschlich „Spanische Fliege“ ist der Käfer Lytta vesicatoria. Südeuropa. Nur der ausgewachsene Käfer enthält das blasenziehend wirks. Prinzip C-in, das auch in anderen (ost- asiatic) Käfern vorkommt. Farbl. Blät- tchen, Schmelzp. 210°, fast unlösl. in Wasser. Abkömmling eines hydrierten Benzols. Die Droge wird zu Pflastern und Salben verw.

Caparrapiöl Öl von Nectandra C., Ersatzmittel für Copaivabalsam.

Capparis spinosa, Capparidaceae, Strauch, Mittelmeer, liefert die Kappern. C. flexuosa, Brasilien, Rinde gegen Epilepsie.

Caprinsäure normale Fettsäure C₉H₁₉-COOH in vielen Pflanzen, als Glycerid in der Kuhbutter und Kokosöl.

Capronsäure normale Fettsäure C₈H₁₇COOH, entsteht bei der Butter- säuregärung. Im Schweiß und einigen Pflanzen. Aminoc. ist Leucin (s. d.).

Caprylsäure normale Fettsäure C₇H₁₅COOH, als Glycerid in Kuhbutter und Kokosöl.

Capsella bursa pastoris, Hirtentäschel, Gänsekresse. Cruciferae. Extrakt gegen Blutungen und Harnbeschwerden.

Capsicum Solanac. Kräuter. Kultiv. Arten liefern Paprika oder Cayenne- pfeffer.

Capsulae Einhüllkapseln für schlecht schmeckende Arzneimittel. Aus Stärke für Pulver, aus Gelatine für Flüssigk.

Captol Kondens. Prod. aus Form- aldehyd + Chloral. Gegen Schuppen- bild. Haarwasser. (Bayer.)

Wund-

osaceae, Malaria

a, weiße ativum.

en, die enthält.

oratum.

del, als Lues.

billiger subku- rierbar.

e. Af-

Mittel

yphilis

Wirks.

Herz-

blume,

en lief.

ba C.

maba-

anthus

Mus-

urarc-

aceae

Caly-

trop.

bre-

Con-

pur-

Lein-

an-

Thea

bei

mit

HCl

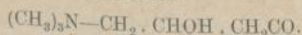
eder-

rohr-

mm-

- Caralluma** *Autheriana*, Asclepiadaceae, Asien, Fiebermittel.
- Caramose** Karamelpräp. für Diabetiker. (Merek.)
- Caranaharz** von Protium (s. d.) Carana Brasilien.
- Carapa** Gattung der Meliaceae, Bäume, Tropen, Rinde Fiebermittel, Samen liefern Fett.
- Carbamid** s. Harnstoff.
- Carbamidsäure**, Carbaminsäure, Aminokohlensäure $\text{NH}_2 \cdot \text{CO} \cdot \text{OH}$. Nur in Salzen bekannt. Die Ester heißen Urethane (s. d.).
- Carbenzym** Pflanzenkohle mit adsorbiertem Trypsin. Zur Behandlung jauchender Wunden usw.
- Carbo animalis** durch Veraschen von Blut, Fleisch, Knochen (Spodium). Innerl. gegen Darmkatarrh, äußerl. als Absorbens für Geschwüre usw.
- Carbohydrasen** Gruppe der Fermente, welche die höheren Kohlehydrate (Disaccharide, Trisaccharide, Polysaccharide) in einfache Zucker spalten.
- Carbovent** reine Tierkohle. Darmkatarrh. (Öst. V. f. ch. Prod., Aussig.)
- Carbonsäuren** nennt man die organischen Säuren, welche die charakteristischen Säuren, welche die charakteristischen Gruppen COOH tragen.
- Carboxyl** nennt man die charakteristische Gruppe der organischen Säuren COOH .
- Carboxylase** Ferment, das aus einigen Carbonsäuren RCOOH das Carboxyl abspaltet. Findet sich vor allem in der Hefe, sowie in vielen Pflanzen. Hat wahrscheinlich eine ausschlaggebende Funktion bei der alkohol. Gärung, indem sie aus dem Zwischenprodukt Brenztraubensäure $(\text{CH}_3 \cdot \text{CO} \cdot \text{COOH})\text{CO}_2$ abspaltet, wobei Acetaldehyd CH_3CHO entsteht. Dadurch ist die Entstehung von CO_2 bei der Gärung aufgeklärt. (Neuberg.)
- Carcolid** Kohlepulver, das in Wasser kolloidal lösl. sein soll. Gegen Darmkat. (Boehring.)
- Cardamomum** Gattung der Zingiberac. Frucht als Aromaticum offic.
- Cardamonöl**, Marattifett, von ind. *Gynocardia* u. a. Pflanzen, ist zur Margarinefabr. verw. worden. Ist aber giftig.
- Cardiaca** herzanregende (Cardiotonica) oder herzberuhigende Mittel.
- Cardiopterox** moluccana, Icacinaceae, Indien, Molukken, Purgans, Antirheumaticum.
- Cardiotonin** Präp. aus *Convallaria* (s. d.) mit Zusatz von Koffein und Natr. benzoic. Leichtes Herzmittel. (Degen u. Kuth, Düren, Rhld.)
- Cardol** wirks. Bestandt. des Akajoubalsams (s. d.). Gelbl. stark reizendes Öl. Wahrscheinl. keine einheitl. Verb.
- Carduus** Gattung der Composit. Die *Herba C. benedicti*, Bernhardinerkraut, Spinnendistel, stammt von *Cnicus benedictus* L. Enthält Bitterstoff Cnicin. Extrakt als Amarum.
- Carica** *papaya*, Melonenbaum, Baum, Caricaceae, trop. Amerika. Die Früchte enthalten eine Protease Papain oder Papayotin (s. d.). Die Blätter ein Alkaloid Carpain (s. d.).
- Caricari** brasilian. Harz der Elemi-Gruppe.
- Cariophyllatae** Rhizoma, s. *Caryophyllatae*.
- Carissin** Herzgift aus *Carissa ovata*, Apocynaceae, Australien.
- Carlina** *acaulis*, wilde Artischocke, Eberwurz, Compositae, Mittel- und Südeuropa, früher sehr beliebtes Heilmittel, Wurzelschweißtreibend und purgierend. Jetzt nur noch in Viehpulvern.
- Carmichael** besteht aus Guajacholz, Sassafras, Coriander, Anis und Rad. Liquirit, die mit Kalkwasser digeriert, ausgepreßt und filtriert werden.
- Carminativa** = blähungtreibende Mittel. Viele äther. Öle, bzw. sie enthält Pflanzenextrakte (Minze, Fenchel, Anis), ferner Spiritus aethereus u. a.
- Carnaubawachs** von der Palma *Corypha cerifera*, Brasilien. Enthält die Carnaubasäure $\text{C}_{24}\text{H}_{48}\text{O}_2$.
- Carnaubon** Phosphatid aus der Niere. Enthält kein Glycerin, dafür Galactose und angebl. Carnaubas. Wahrsch. ein Gemisch.
- Carniferrin** Fe-Salz der sogen. Phosphorleischsäure. Aus Fleischextrakt + Fe. Rotbr. Pulv. Gegen Anämien 0,5g.
- Carnin** nannte man eine angebl. Base aus Fleischextrakt, die nicht existiert.
- Carnitin** Base aus Muskel, ist Oxybutyrobetain (s. Betain)

Carniv
Carnos
 kels, zu
 Ist ein
 β-Amino
Caroba
 z. B. Cyb
Caron
 Kampfe
Caroti
 in vieler
 stofffrei
Carpai
 (s. d.).
Carrae
 von Cho
 Atlant.
 Schleim
 dern and
 mittel
 Brustbo
 und als
Carthi
 des Saf
Carthi
 liefert
 Roghan
Carub
 siliqua,
 ein Fer
 (s. d.) in
Carun
 Früchte
 beschw
Carva
 Isoprop
 vieler ä
Carvi
Carvo
 Hauptb
 kümme
 Kp. 22
Carvu
 enthält
Caryo
 Geum u
 Toniku
 Rinde v
 Nelkenz



O

Carnivoren = Fleischfresser.

Carnosin $\text{C}_9\text{H}_{14}\text{N}_2\text{O}_3$, Base des Muskels, zu 1% im Fleischextrakt 3% ist ein Peptid (s. d.) aus Histidin + β -Aminopropionsäure.

Caroba Blätter einiger Bignoniaceen, z. B. Cybistax, Brasilien. Syphilismittel.

Caron $\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{O}$, ist ein Keton, dem Kampfer isomer.

Carotin roter Farbstoff der Mohrrüben, in vielen Blättern und Früchten. Stickstofffrei.

Carpain Alkaloid der Carica papaya (s. d.). Herzgift.

Carrageen irländ. Moos, ganze Pflanze von Chondrus crispus, einer Alge des Atlant. Ozeans. Geben beim Kochen Schleim. Enth. keine Stärke, sondern andere Kohlehydrate. Als Schleimmittel pharm. verw. zum Einhüllen, Brustbonbons usw. Techn. zur Appretur und als Klärmittel.

Carthamin $\text{C}_{14}\text{H}_{16}\text{O}_7$, roter Farbstoff des Saflors (s. d.).

Carthamus tinctorius, Compositae, liefert den Saflor, C. Oxyacantha das Roghan.

Carubin Polysaccharid aus Ceratonia siliqua, dem Johannisbrot. Wird durch ein Ferment Carubinase oder Seminase (s. d.) in Mannose und Galactose gespalten.

Carum carvi, Kümmel, Umbellif. Früchte offic. als Stimulans, bei Magenbeschwerden.

Carvacrol

Isopropylkresol, C_6H_3 $\begin{matrix} \text{OH} \\ \text{CH}_3 \\ \text{C}_3\text{H}_7 \end{matrix}$, Bestandt.

vieler äther. Öle. Dickes Öl. Kp. 237°.

Carvi s. Carum.

Carvon Keton des Menthens, $\text{C}_{10}\text{H}_{14}\text{O}$. Hauptbestandt. des Kümmelöls. Farbl. kümmelartig riechende Flüssigkeit. Kp. 225°

Carvurol Pillen gegen Gonorrhoe, enthalten Kawa-Kawa und Santalöl.

Caryophyllatae Rhiz. stammt von Geum urbanum, Rosaceae (Nelkenwurz). Tonikum, Chininersatz. Cassia C. ist Rinde von Dicypellium caryophyllatum, Nelkenzimt, Lauraceae, Brasilien.

Caryophyllen Sesquiterpen $\text{C}_{15}\text{H}_{24}$ im Nelkenöl und anderen äther. Ölen.

Caryophyllenrot s. Phytolacca.

Caryophylli Gewürznelken, Nägelein, Blüten von Eugenia caryophyllata.

Caryophyllin Bestandteil der Gewürznelken. Polymer dem gewöhnl. Kampfer. Farblose Nadeln.

Cascara sagrada Rinde von Rhamnus Purshiana D. C. (s. Rhamnus). Gutes Abführmittel.

Cascarilla Cortex C. von Croton Eluteria, Euphorbiac. Bahamainseln. Offiz. Tonicum. Äußerl. zu Zahntinktur.

Cascarin Wirks. Bestandteil der Cascara Sagrada, $\text{C}_{16}\text{H}_{12}\text{O}_7$, vielleicht mit Rhamnetin identisch.

Cascarine — Leprince Kristall. Prod. aus Cascara Sagrada, Abführmittel. (St. Leonhards Apoth., Basel.)

Cascoferrin Kombinat. von Cascara Sagrada + Triferrin.

Casease s. Chymase.

Casein, auch Caseinogen, ist derspezif. Eiweißkörper der Milch. C. ist eine Säure. Von den Bausteinen fehlt das Glykokoll, Tyrosin reichlich. Es enthält Phosphor, wahrscheinl. als Amino-phosphorsäure. Durch Chymase geht C. in Paracaseine über (Milchgerinnung). Reines C. ist in Wasser unlösl., die Salze (Na, Ammonium) lösl. (s. Nutrose, Plasmon, Eucasin).

Caseosen Albumosen (s. d.) aus Casein.

Cassava s. Arrow-Root.

Cassia fistula, Caesalpiniac. Frucht gibt ein Mus als leichtes Abführmittel.

Cassupa Humboldtiana, Rubiaceae, Südamerika, Rinde gegen Fieber.

Cassythafiliformis, Lauraceae, Indien, Cochinchina, bei Gallenkrankh., Lues.

Castanea vesca, Fagaceae, ist die Edelkastanie.

Castela Nicholsonii (Chaparro, Bisbi), Simarubaceae, Mexiko, Südamerika. Extrakte gegen Amöbenruhr empfohlen (Oral und rectal).

Castilleja canescens, Scrophulariaceae, Mexiko, hat digitalisähn. Wirkung.

Castoreum, Bibergeil. Sekret einer Drüse an den Geschlechtsorg. d. Bibers. Als Nervinum benutzt.

Castoröl s. Ol. Ricini.

Catalpa bignonioides, Trompetenbaum,

Beantree, Bignoniaceae, Rinde als Brechmittel.

Catechu Holzsekret von Acacia-Arten. Südasiens. Enthält Catechin, ein Phloroglucinderivat. Adstringens, zu Mundwassern, Cachou u. dgl. Man unterscheidet Peguc und Gambire. Letzteres wird zum Betelkauen benutzt (s. Areca).

Catha edulis, Celastraceae, Blätter werden in Ostafrika, Arabien wie Coca gekaut, auch als Tee. Enthält Alkaloide Cathin, Cathinin und Cathidin. Wirkt auf nervöse Zentren und Muskel.

Cativa-Balsam wahrscheinl. von *Proripa copaifera*.

Caustica Ätzmittel, Corrosiva, Stoffe, die lokale Gewebszerstörungen hervorrufen. Meist Alkalien, Säuren, Salze von Schwermetallen. Häufig vermischt man sie zur bequemen Handhab. mit indiff. Stoffen (Ätzipasten) oder gießt sie in Stangen (Ätztifte).

Caviblen s. Uranoblen.

Cayaponia Gattung der Cucurbitaceae, Südamerika, zahlreiche Arten Drastica, Emetic. (Tayuya). Enthalten Glykoside, die dem Elaterin nahe stehen.

Cay-Cay-Fett von *Irvingia*-Arten Ostasiens. Speisefett und techn. verw.

Caydocöl von *Garcinia tonkinensis*, Clusiaceae, Techn. verw.

Cayenne-Pfeffer s. Capsicum.

Ceanothus americanus L. Redroot, New Yersey-tea. Rhamnaceae, Strauch. Nordamerika. Wurzel dieser und verwandter Arten werden als Adstringentia benutzt.

Cearawachs = Carnaubawachs.

Cearin Salbengrundlage aus Ceara (Carnauba)wachs und Paraffin. Auch Ung. Paraffini Ißleibgenannt. (Riedel.)

Cecidien s. Gallen.

Cedera brausendes Abführmittel, das Weinsäure und verschiedene Natrium- und Calciumsalze enthält.

Cedernholzöl aus dem Holz von *Juniperus virginiana*. Dickflüssiges Öl. Enthält ein Terpen Cedren $C_{15}H_{24}$ und Cedernkampfer oder Cedrol $C_{15}H_{26}O$.

Cedrela Gattung der Meliaceae, hohe Bäume, trop. Amerika. Liefern das sogen. Cedernholz für Zigarrenkisten usw. *C. febrifuga* liefert die Soymida-Rinde. Auch andere Arten arzneilich verw.

Cedrin Bitterstoff aus Cedronsamen $C_{21}H_{26}O_8$. Krist. aus Alkohol. Giftig. Vielleicht mit Walddivin identisch.

Cedronsamen Kotyledonen der Samen von Simaba Cedron. Enthalten krist. Bitterstoff Cedrin, werden als Fiebermittel und Stomachicum verw.

Ceiba Gattung der Bombaceae, trop. Bäume, liefern Kapok.

Celastrus scandens, Celastraceae, Nordamerika, Strauch, Rinde und Wurzel als Fiebermittel.

Cellobiose, Cellulose, Disaccharid aus 2 Glucose, entsteht beim Abbau der Cellulose.

Cellotropin benzoiliertes Arbutin, weißes geruchloses Pulver. Gegen Tbc. usw. (Vilmar, Zellerfeld a. H.)

Cellulase Ferment, das Cellulose angreift. Fehlt bei höheren Tieren. Bei Kaltblütern (Schnecken, Fischen) gefunden. Vor allem bei Bakterien (s. Darmbakt.).

Cellulose ist ein aus Glucoseresten aufgebautes Polysaccharid. Es ist nicht ein einheitl. Körper, sondern eine Gruppe ähnl. gebauter Polysach. Physiol. ist C. ein Sammelbegriff für die Zellwände der Pflanzen bild. Stützsubstanz, außer echter C. noch die sogen. Hemicellulosen, die auch aus anderen Polysach. bestehen, z. B. Mannanen, Galactanen usw. C. ist durch tierische Fermente nicht spaltbar, wird nur durch Bakterien angegriffen. Infolgedessen Nährstoff nur für Tiere mit starker Darmgärung (Pferde, Wiederkäuer, allenf. Schweine).

Celtis Gattung der Ulmaceae, Zügelbäume, südl. Europa, Amerika, liefern gutes Werkholz, Blätter und Blüten in Amerika als Adstringentia.

Cembra, Arve s. Pinus.

Centaurea Gattung der Compositae, Kräuter. *C. Cyanus* ist die Kornblume. *C. Jacea*, Flockenblume, wilder Saflor, früher als *Jacea nigra* arzneil. verw. ebenso andere Arten, z. B. *Radix Centaureae majoris* von *C. Centaurium*.

Centaurium Tausendgüldenkraut, Blätter von *Erythraea Centaurium*. Gentianac. Altberühmtes Bittermittel in zahllosen Geheimmitteln. In Südeuropa dafür Blätter von *Chlora perfoliata*.

Centrose
Mexiko, Sü

agogum, B

Centros
tum, Com

um, Diu

Ceolate
Als Antis

Salze, z. l

saures Ce

Cephaeli
(s. d.).

Cephalan
lantus oce

amerika, 3

Gibt bei

Cephalant

Cephalir

Cera fla
ist das an

(offiz.).

Cerastes
schlange

Cerastiu
phyllacea

muris all

Cerasus

Ceratan
ceae, We

mittel.

Ceraton
Caesalpin

(s. a. Car

Cerbera
trop. Bäu

gans, S

Samen e

kosid Ce

Cerberi
bera-Arte

canthera

Cerbereti

Cercis
bei C. Si

europa, v

densis,

Adstring

Cerealc

Cerebri
freie Lip

Galactos

eine Säu

cerinsäu

sowie Ce

Centrosema Blumieri, Papilionaceae, Mexiko, Südamerika, Wurzel als Emmenagogum, Blüte als Purgans.

Centrospermum brasiliense und hirsutum, Compositae, trop. Amerika, Tonicum, Diureticum.

Ceolate Ceriumsalze der Fettsäuren. Als Antiseptica anstelle der Alum.-Salze, z. B. essigsäures und stearinsäures Ce.

Cephaelin Alkaloid aus Ipecacuanha (s. d.).

Cephalantin gift. Glykosid aus Cephalanthus occidentalis, Rubiaceae, Nordamerika, auch bei uns als Zierstrauch. Gibt bei der Spaltung Glucose und Cephalantoin $C_{16}H_{18}O_3$.

Cephalin s. Kephalin.

Cera flava = Bienenwachs. C. alba ist das an der Sonne gebleichte Wachs (offiz.).

Cerastes, Hornviper, Viperinac, Giftschlange Afrikas.

Cerastium arvense, Hornkraut, Caryophyllaceae, früher als Flor. Auriculae muris albae med. verw.

Cerasus Kirsche, s. Prunus.

Ceratanthera Beaumetzii, Zingiberaceae, Westafrika. Purgans, Wurmmittel.

Ceratoniasiliqua, Johannisbrot, Baum, Caesalpiniae, Mittelmeerländer, Cypern (s. a. Carubin).

Cerbera Gattung der Apocynaceae, trop. Bäume, verschied. Arten als Purgans, Stomachicum und Fischgift. Samen enthalten 77% Fett und Glykosid Cerberin.

Cerberin Glykosid. Herzgift aus Cerbera-Arten (Apocynaceae), den Acontheragiften nahestehend. Zerfällt in Cerberetin $C_{19}H_{26}O_4$ und Glucose.

Cercis Gattung der Caesalpinaceae; bei C. Siliquastrum, Judasbaum, Südeuropa, werden die Früchte, bei C. canadensis, Nordamerika, die Rinde als Adstringens verw.

Cerealose alter Name für Maltose.

Cerebrin, **Cerebron** sind phosphorfreie Lipoide des Gehirns. Enthalten Galactose, eine Base Sphingosin und eine Säure. $C_{23}H_{47}COOH$, die Lignocerinsäure, die auch in Pflanzen vork., sowie Cerebronsäure. Man nennt diese

Stoffe Cerebroside, außer den genannten noch Kerasin. Es sind anscheinend Stereomere.

Cerebroside s. Cerebrin.

Cerefolium, Anthricus cerefolium, Kerbelkraut, Umbelliferae, aromatisches Kraut als Salat und Küchenkraut.

Cereoli arzneihaltige, bei Körpertemp. schmelzende Stäbchen (Bougies).

Ceresin = festes Paraffin.

Cereus eburneus, Cactaceae, Peru. Enthält eine giftige Base.

Cerevisin Ein Albumin aus Hefe, reich an Lysin.

Cerium Element der „seltenen Erden“. Salze wichtig als Zusatz zu den Glührührpfeifen. Oxalat. Pharm. bei Magen-, Darmkatarrh, Erbrechen d. Schwangeren. Auch Adstring. als Ersatz für Al-Salze (s. Ceolata).

Cerolin Aus Hefe extrahiertes Fett. Pillen gegen Furunkulose.

Ceropegia bulbosa, Asclepiadaceae, Ostindien. Knollen als Tonicum, enthalten Bitterstoff (Alkaloid?) Ceropegin.

Cerosin = Laevosin.

Ceroten Kohlenwasserstoff $C_{27}H_{54}$ aus chinesis. Wachs.

Cerotinsäure $C_{25}H_{51}$. COOH normale Fettsäure im Bienenwachs und Carnaubawachs, sowie als Ester im chinesis. Wachs.

Cesol Synthetisch gewonnene, dem Arekolin nahesteh. Verbindung. Nöh. bisher nicht bekannt gegeben, Kristalle, Schmelzp. 100°. Leicht lösl. in Wasser. Subkutan gegen Kolik der Pferde. (Merck.)

Cestrum Gattung der Solanaceae, Hammerstrauch, trop. Amerika. Blätter und Wurzelrinde gegen Fieber usw.

Cetaceum Walrat, Spermaceti. Fett der Pottwale. Hauptsächl. Ester des Cetylalkohols $C_{16}H_{33}OH$. Zu Kerzen, Pflastern usw.

Cetosan Salbengrundlage aus Vaseline und 5% Walrat.

Cetraria s. Lichen islandicus.

Cetylalkohol $C_{16}H_{33}OH$ findet sich im Walrat, sowie im Bienenwachs.

Cevadin Alkaloid aus Veratrum Sabadilla (s. Sabadillsamen). Sehr giftig. Nervenenden, Temperaturabfall, Kollaps.

C.G.S.-System Das absolute Maßsystem, abgeleitet von den Grundwerten $c = \text{cm}$, $g = \text{Gramm}$, $s = \text{Sekunde}$. Einheit der Kraft ist die Kraft, die 1 g in 1 s die Geschwindigkeit 1 erteilt = 1 Dyne (dyn). Einheit der Arbeit, die Verschiebung von 1 g um 1 cm gegen die Kraft von 1 dyn = 1 erg. Einheit des Effektes = erg/sec. Den Zusammenhang mit dem Gewichtssystem der Erde liefert die Beschleunigung durch die Erdschwere, das Gewicht, die Masseneinheit von 1 g, das 981 Dynen beträgt. Es ist also die Arbeit von 1 gem = 981 Erg, 1 Mkg = $9,81 \times 10^7$ Erg; 1 Joule = 10^7 Erg, eine Kilowattstunde = 3600×10^{10} Erg.

Chaerophyllum, Kerbel, s. Cerefolium.

Chaetogastra canescens, Sarzilejo, Melastomataceae, gegen Harnleiden, Kolumbien.

Chairamin, **Chairamidin** Nebenalkaloide der Chinarinde Remijia Purdieana.

Chaloide ($\chi\alpha\lambda\acute{o}\omega$, schlaff machen) nennt Schäfer diejenigen endokrinen Stoffe, welche hemmend wirken (s. Autakoide).

Chamaelirium Carolinianum, Liliaceae, U. S. A. Tonicum, Diureticum, Wurmmittel. Enthält giftiges Saponin Chamaelirin.

Chamaemorus Baccae und Foliae von Rubus Ch., Europa, Asien. Früher gegen Harnleiden und Skorbut.

Chamar = Gourliea decorticans, Brasilien.

Chamburu s. Jacaratia.

Chamissoa macrocarpa, Amarantaceae, Strauch, Südamerika. Gegen Malaria.

Chamomilla, Kamille, Compositae. Die Blätter als Flores Ch. offic. zu Tees (Spec. emollientes u. a.). Verw. werden Feldkamillen (Matricaria Ch.) und röm. Kamille, Anthemis nobilis L. (s. auch Chrysanthemum).

Champakafett aus Melia Ch., Niederl. Indien.

Chandu = gestoßenes Opium, in Indien zum Rauchen.

Chaparro amargosa s. Castela.

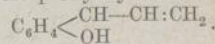
Chaptalia nutans, Compositae, Südamerika. Wurzel bei Fieber usw.

Chaptalisieren Behandlung des Weines mit Calciumcarbonat zur Herabsetzung des Säuregehaltes.

Charcotsche Kristalle finden sich im Sputum bei Bronchialasthma. Wahrscheinl. Mucinstoffe.

Chavica Gattung der Piperaceae, sehr eng mit Piper verw. (s. d.).

Chavicol aus Ölen von Piper-Arten (Betelöl) ist p-Oxyallylbenzol



Chavosot entmethyliertes Estragol, $\text{C}_6\text{H}_4\text{C}_3\text{H}_5\text{OH}$, Antiseptic. (Zimmer.)

Chebulinsäure Gerbsäure verschied. Gerbstoffe, ist eine Verb. von Gallussäure mit Glucose. Nähere Konstitution noch nicht aufgeklärt.

Cheilanthes Farn der Polypodiaceae. Mehrere Arten in Brasilien, Südeuropa arzneil. verw.

Cheirolin entsteht aus einem Glykosid des Goldlackes Cheiranthus durch das Ferment Myrosinase (s. d.) neben Glucose und Kaliumsulfat. Es ist ein kompliziertes Senföl, das noch eine Sulfogruppe SO_2 trägt

Chelafrin Nebennierenpräp. 1:1000.

Chelerythrin Alkaloid aus Chelidonium u. a. Papaveraceen. Narkot. Gift.

Chelidonium, Schöllkraut usw. Einheim. Papaveraceae. Blätter enthalten mehrere Alkaloide, Chelidonin, Frctofin, Chelerythrin sowie gift. Harz. Volksmittel gegen Warzen.

Chemodynamische Maschinen nennt man solche, bei denen mechanische Arbeit direkt oder jedenfalls nicht auf dem Wege über Wärme aus chemischer Energie gebildet wird. Eine ch. M. ist der Muskel, bei dem die chem. Energie durch Oxydation erzeugt wird, während die Volumenenergie der Kolloide (Quellung der Muskelproteine oder Änderungen der Oberflächenspannung) die Zwischenenergie bildet.

Chemotaxis Chemischer Reiz auf Einzellige, der sie zur Annäherung oder Entfernung veranlaßt (positive und negative Ch.), s. Tropismen.

Chemotherapie nach Paul Ehrlich ist das Bestreben, durch eingeführte spezif. Giftstoffe Parasiten im Körper zu töten, ohne die Zellen des Wirtes

nennenswe
sterilisans),
„parasitro
„organotr
Chinins (s.
beruht vo
monpräp.
somenkrat
Schlafkrat
ist Salva
Arsenophe
Optochin.
Chenocf
Gans.

Chenope
tee, Che
kult., ähr
Botrys (E
und deren

Chia s.

Chicarot

Bignonia

Chicha s

nus depen

Chimapl

tergreen,

Diuretic.

U. S. A. o

Chinaall

rinden, Cür

(meist Ge

20 Körper

Cinchonin

sten sind.

$\text{C}_{16}\text{H}_{22}\text{N}_2\text{O}$

oxylderiv.

4 Dihydr

Cuprein, e

sehr kom

nolinring

Chinaph

netidid.

Keuchhus

(Zimmer

Chinarin

Chinae, v

Cinchona

Kordillere

den Trop

Java, Ost

de wicht

Mengen.

rinden.

meist 2-

nennenswert zu schädigen (Therapia sterilisans). Die Gifte müssen also „parasitrop“ sein, möglichst wenig „organotrop“. Ch. ist die Wirkung des Chinins (s. d.) bei Malaria. Neuere Ch. beruht vor allem auf Arsen- und Antimonpräp. bei Spirillosen und Trypanosomenkrankh. (Recurrrens, Syphilis, Schlafkrankh.). Das wichtigste Mittel ist Salvarsan (s. d.), sowie Atoxyl, Arsenophenylglycin (s. d.); s. a. Emetin, Optochin.

Chenocholsäure Gallensäure (s. d.) der Gans.

Chenopodium ambrosioides, Jesuiten-tee, Chenopodiaceae, trop. Amerika kult., ähnl. Ch. anthelminthicum und Botrys (Europa). Wurmmittel (Früchte und deren Öl).

Chia s. Salvia.

Chicoret $C_8H_8O_3$ roter Farbstoff aus Bignonia Chica, Südamerika.

Chicha alkohol. Heilgetränk aus Schinus dependens (s. d.) in Chile, s. Huingan.

Chimaphila umbellata, s. Pirola, Wintergreen, Strauch. Blätter geleg. als Diuretic. (Herba Pirolae umb.) In U. S. A. offic.

Chinaalkaloide Alkaloide der Chinarinden, Cinchona und Remijia, an Säuren (meist Gerbsäuren) gebunden. Etwa 20 Körper, von denen Chinin, Chinidin, Cinchonin und Cinchonidin die wichtigsten sind. Erstere haben die Bruttoform $C_{19}H_{22}N_2O$, letztere sind deren Methoxyderiv. Ferner zu erwähnen die 4 Dihydroderiv. der genannten, ferner Cuprein, die Chairamingruppe. Konst. sehr kompliziert, enthalten einen Chinolinring und einen Pyridinring.

Chinaphenin Chininkohlensäure-Phenetidid. Weißes geschmackl. Pulver. Keuchhusten, Influenza, Neuralgien. (Zimmer, Bayer.)

Chinarinden Cortex Cinchonae oder Chinae, von verschied. Arten der G. Cinchona und Remijia. Urheimat Kordilleren Südamerikas, jetzt vielf. in den Tropen angepflanzt, vor allem Java, Ostindien, Jamaika. Enthalten die wichtigen Alkaloide in verschied. Mengen. Am reichsten sind die Wurzelrinden. Der Gehalt schwankt stark, meist 2—6% Chinin. Außerdem ent-

halten die Ch. Chinasäure (s. d.), Gerbsäuren, Farbstoffe u. ein Glykosid Chinovin. Verw. als Extrakt bzw. Tinct. als Tonik.

Chinarsanil Chinin + Atoxyl, gegen Maul- und Klauenseuche.

Chinasäure aromat. Säure aller Chinarinden. Pharm. verw. als Urosin, Sidonal und Urol (s. d.). Hexahydrotetraoxybenzoesäure $C_6H_7(OH)_4 \cdot COOH$. In der Chinarinde als Ca-Salz, in anderen Pflanzen. Wirkt harnsäurevermindernd.

Chinaseptol o-Oxychinolin-m-sulfosäure. Gelbes in Wasser lösl. Kristallpulver. Antiseptikum.

Chineonal Salz des Chinins mit Veronal (s. d.). Antineuralg., Influenza, Keuchhusten. 0,6 g. (Merek.)

Chinesisches Wachs, Pe-la, Wachs der Schildlaus Coccus ceriferus, die auf Fraxinus chinensis lebt. Fast reiner Cerotinsäurecerylester. Gutes Kerzenmaterial.

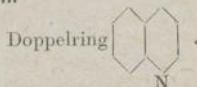
Chinidin Begleitalkaloid des Chinins in verschied. Chinarinden. Stereomer mit Chinin. Ersatzmittel des Chinins, greift den Magen weniger an. 1—3 g. Herzmittel.

Chinin Alkaloid der Chinarinde (s. d.). $C_{20}H_{24}N_2O_2$. Ch. ist ein außerordentl. wichtiges Arzneimittel. Spezif. bei Malaria durch Tötung der Plasmodien (Chemotherapie). Antipyret. Tonic. Verschied. Salze und Verb. werden angew. (s. a. Aristochin, Euchinin usw.). Chin. sulfur. oder hydrochlor. innerl. 0,5—1 g. Wirkt auf alle tierischen Zellen lähmend, deswegen wahrscheinl. die antipyret. Wirkung. Größere Dosen Ohrensausen, Schwindel, Sehstörungen, schließlich Kollaps (Herz, Atmung).

Chinit ein Ringzucker, ist ein Hexahydrohydrochinon $C_6H_{10}(OH)_2$.

Chinoidin harzartiger Abfall der Chininfabrikation, enthält noch mehrere Alkaloide.

Chinolin



Im Steinkohlenteer, Knechenöl, Stammsubstanz wichtiger Heilmittel (Atophan) und Alkaloide.

Weines
etzung

ich im
Wahr-

raceae,
)

-Arten

stragol,
mer.)
schied.
Gallus-
stitution

iaceae.
europä

lykosid
ch das
in Glu-
ist ein
h eine

1:1000.
helido-
t. Gift.
Ein-
thalten
Fruto-
Harz.

nennt
che Ar-
cht auf
nischer
. M. ist
Energie
ährend
(Quel-
Ände-
ng) die

iz auf
ng oder
re und

hrlich
geführte
Körper
Wirtes

Chinon Diketon des Benzols $C_6H_4O_2$. Findet sich als Gift in der Assel Julus.

Chinosol Oxychinolinalkaliumsulfat. Gelbes Kristallpulver, Desinficiens 1:100—1000.

Chinothein Chinin, Antipyrin und Caffein. Antipyretic.

Chinotoxin Dichinolinindimethylsulfat, wirkt wie Curare.

Chinotropin Chinasaures Urotropin (s. d.). Gicht 4—8 g. tgl. (Schering.)

Chinovin Glykosid aus einigen Chinarinden, wird in Chinovose und Chinovosäure gespalten.

Chinovit s. Chinovose.

Chinovose ist eine Methylpentose aus einigen Chinarinden. Ihr Äthyläther ist der Chinovit.

Chiococca racemosa, Rubiaceae, s. Cainca.

Chionanthus virginiana, Oleaceae, U. S. A. Wurzelrinde gegen Fieber, Leberstauung, Ikterus. 1—4 g des Fluidextraktes. Enthält Glykos. Chionanthin.

Chione glabra, Rubiaceae, Portoriko, Wurzelrinde als Tonik. usw.

Chiranthodendron planoides, Handbaum, Sterculiaceae, Mexiko. Antiepileptic.

Chirata Kraut der Gentianac. Sweetia Ch., Indien. Bittermittel. Glykosid Chiratin.

Chironjiöl von Buchanania latifolia, Indien.

Chitin hochkomplexes Polysaccharid, aus acetylierten Glucosaminresten aufgebaut. Hauptbestandteil des Panzers der Crustaceen (Hummer usw.) und Insekten. Auch in Pilzen.

Chitosamin ein Aminozucker, dem Glucosamin stereomer.

Chitosan, **Chitose** Kohlehydrate aus Chitin, ersteres ein Acetylglucosamin, letzteres ein ringförmiger Zucker $C_6H_{10}O_5$.

Chlor Cl, At.-Gew. 35,5. Grüngelbes Gas, erstickender Geruch, heftig reizend (Bluthusten). Darst. aus Braunstein, Manganperoxyd + HCl oder durch Elektrolyse von wäss. NaCl-Lösung. Die wäss. Lösung (aq. chlori) als Wundwasser, Augenwasser.

Chlora perfoliata, Gentianaceae, Südeuropa, früher als H. centaurii lutei

offiz. Bittermittel. Enthält Glykosid Gentiopicroin, durch Emulsin spaltbar.

Chloral Trichloroacetaldehyd CCl_3CHO aus Alkohol + Chlor. Geht durch Wasser in das wichtige Hydrat über.

Chloralamid Chloralformamid, Farbl. Krist., lösl. in Wasser. Schlafmittel, Neurasthenie, Seekrankheit. 2—4 g. (Schering.)

Chloralbacid chloriertes Eiweiß mit 3% Cl, lösl., geschmackl. Pulver. Bei Salzsäuremangel im Magensaft 0,5—2 g. (Gans, Frankft.)

Chloralhydrat aus Chloral + W. farbl. Krist. von stechendem Geruch. Schmelzp. 50°. Leicht lösl. in Wasser, Alkohol und Äther. Wichtig. Schlafmittel. 0,5—2 g. dos. max. 3,0 bzw. 6,0 g.

Chloralose aus wasserfreiem Chloral + Glucose. Farbl. Krist. Hypnot. ohne Herzwirk. 0,2—0,8 g.

Chlorcruorin grüner Farbst. einiger Würmer.

Chlo cosan Lösung von Dichloramin I in gechlortem Paraffinwachs (7—8%). Zur Zerstäubung bei Wundbehandlung, Nasenleiden.

Chloreton Acetonchloroform, Trichlortertiärbutylalkohol. Weiße Krist. von kampherart. Geschmack. Lokal. Anaesth. (Aneson). Innerl. als Hypnot. Seekrankh. 0,3 g. (Parke, Davis u. Co.)

Chloris radiata, Gramineae, Portoriko, gegen Gelbfieber, als Diuretik.

Chlorkalk Calcaria chlorata (offiz.) aus Ätzkalk + Chlor, enthält als wirks. Bestandt. Calciumhypochlorit $Ca(ClO)_2$. Weißes Pulver. Geruch nach Chlor. Kräftiges, billiges Desinfic. und Bleichmittel.

Chlorocodon Whitei, Asclepiadaceae, Liane aus Natal. Wurzel als Heilmittel. S. Mundi.

Chlorodyne Verschied. Chloroform enthält. Misch. zur Schmerzstillung bei Koliken usw.

Chloroform Trichlormethan $CHCl_3$, 1831 von Guthrie entdeckt; 1847 von Simpson als Narkosemittel eingeführt. Darst. aus Alkohol oder Aceton mit Chlorkalk, ganz rein aus Chloral (s. d.) mit Natronlauge. Farbl. bewegl. Flüss. Kp. 62°. Spez. Gew. 1,5, zersetzt sich

am Licht reib. Z

das Zent

Chloro

aus Alst

Wirkung

Chloro

bohnen,

Chloro

sowie gri

komplex

wie das l

aber kei

(Willsti

mittler l

indem e

Formald

brauch

Sonne.

Phytol

Chlorop

Chloro

Blätter,

einen Al

Chlorop

phyllid

Chloro

titanreg

2—3 ma

Kreuzli

Chloro

Chlorox

Chloro

chlorieu

an der I

wichtigs

konz. w

25% H

hält etw

Lösung

a. Acid

Choko

enthält

Manna.

Chola

Gallens

Chole

Gallens

süchl. ö

Chole

bletten,

enthält

Chole

hydrier

am Licht. Äußerl. zu schmerzstill. Einreib. Zur Inhalat.-Narkose. Lähmt das Zentralnervensystem.

Chlorogenin Alkaloid $C_{24}H_{30}N_2O_4$ aus Alstonia, bei Malaria, Typhus. Wirkung chininähn.

Chlorogensäure Gerbsäure aus Kaffeebohnen, kein einheitl. Stoff.

Chlorophyll grüner Farbst. der Blätter, sowie grüner Algen. Besteht aus mehr. komplex gebund. Pyrrolkernen, ähnl. wie das Hämochromogen (s. d.), enthält aber kein Eisen, sondern Magnesium (Willstätter). Das Ch. dient als Vermittler bei der Assimilation des CO_2 , indem es dieses bindet und dann zu Formaldehyd reduziert, unter Verbrauch von strahlender Energie der Sonne. Ch. ist ein Ester des Alkoh. Phytol (s. d.) mit Chlorophyllid (s. Chlorophyllase).

Chlorophyllase Ferment der grünen Blätter, das aus dem Chlorophyll einen Alkohol, Phytol (s. d.), abspaltet. Chlorophyll zerfällt dabei in Chlorophyllid + Phytol.

Chlorosan (Bürgi) Blutbild. und appetitanreg. Mittelaus Chlorophyll + Eisen. 2—3 mal 1—2 Tabl. (Chlorosan-A.-G., Kreuzlingen, Schweiz.)

Chloroxylinon Alkaloid aus Satinholz Chloroxylon, Ostindien. Hämorrhagien.

Chlorwasserstoff, Salzsäure, Ac. hydrochloricum, Ac. muriatic., HCl, farbl. an der Luft rauchendes Gas. Einer der wichtigsten technischen Stoffe. Die konz. wäss. Salzsäure des D. A. enthält 25% HCl. Der normale Magensaft enthält etwa 0,2% Pharm. in sehr verd. Lösung zur Hebung der Verdauung (s. a. Acidol).

Chokolin Phenolphtalein zu 0,5%₀ enthaltend. Abführmittel aus Kakao und Manna.

Cholagoga Mittel zur Beförderung der Gallensekretion.

Cholelysin Mittel zur Beförderung der Gallensekretion, ölige Flüssigkeit, hauptsächlich ölsaures Na. (Stroschein.)

Cholergol Gallensteinmittel in Tabletten, das Calomel und Podophyllin enthält. (Engelhard, Frankft. a. M.)

Cholesterin Alkohol eines kompliz. hydrierten Ringssystemes, ist ein lebens-

wichtiger Bestandteil aller tier. Zellen. Hauptsächlich in der Galle (auch Gallensteine); in der weißen Gehirnschicht. Frei und als Ester auch im Blut und als Ester höherer Fettsäuren im Wollfett (Lanolin). Seine physiol. Bed. ist noch nicht sicher erkannt. In den Pflanzen ähnl. Stoffe, die Phytosterine. **Choleval** Kolloidale Ag-Lösung mit choleinsäurem Na. Inj. bei Gonorrhoe (Merck).

Cholin Oxyäthyltrimethylammoniumhydroxyd $(CH_3)_3N \begin{matrix} < OH \\ | \\ CH_2CH_2OH \end{matrix}$

findet sich in vielen Pflanzen und ist die Base der wichtigsten Phosphatide (s. d.). Sirupöse, alkal. reag. Masse. Wirkt erniedrig. auf den Blutdruck, spielt vielleicht im Stoffwechsel als Antagonist des Adrenalins eine wichtige Rolle.

Choliton Brausesalz, das Li_2CO_3 , Na_2CO_3 , Zucker und Weinsäure enthaltend. Gegen Gallensteine.

Chologen Kombinat. von sehr kleinen Dosen Hg mit abfüh. und krampfstill. Gewürzen. Gallenkrankh., Verstopfung. (Rosenberg, Berlin.)

Cholosan Saft von schwarzen Reticen, gegen Gallensteine empfohlen. (Naumann, Dresden-Plauen.)

Cholsäure s. Gallensäuren.

Chondrilla juncea, Compositae, Europa, Asien. Wurzel gegen Durchfall und Schlangengift.

Chondrin Knorpelleim, aus Knorpel durch Auskochen. Keine einheitl. Substanz. Gemisch von Glutin (s. d.) mit Chondroitinschwefels.

Chondrodendron tomentosum, Menispermaceae, s. Pareira.

Chondrodin Nebenalkaloid der Pareirawurzel, s. Bebeerin.

Chondroitinschwefelsäure charakterist. Substanz des Knorpels. Schwefelsäureester eines Aminozuckers Chondrosamin.

Chondromucoid ist das Mucoid (s. d.) des Knorpels.

Chondrosamin ist ein aus Knorpel isoliertes Isomeres des Glucosamins.

Chondrus crispus, Alge der Florideen, liefert die offiz. Carrageen.

Chorion placentares Gewebe, (Chorionzotten). Während der Gravidität werden Chorionzellen ins Blut verschleppt und

Glykosid spaltbar. Cl_3CHO durch at über. l. Farbl. amittel. 2—4 g.

weiß mit er. Bei 0,5—2 g.

+ W. Geruch. Wasser. Schlaf- 0 bzw.

loral + ot. ohne

einiger

ramin I 7—8%₀ ndlung,

richlor- ist. von naesth. See- u. Co.) rtoriko,

(offiz.) wirks. a $(ClO)_2$. Chlor. Bleich-

faceae, mittel.

rm ent- ng bei

$CHCl_3$, 47 von geführt n mit l (s. d.) Flüss. zt sich

erzeugen dort ein spezif. Abwehrferment, welches die Abderhaldensche Reaktion (s. d.) bewirkt.

Chorionin aus Insekteneiern, dem Chitin sehr nahe verw.

Christdorn = *Ilex aquifolium*.

Christwurz = *Helleborus niger* oder *Adonis*.

Chrom Cr, At.-Gew. 52. Eisenähnl. Element. Wichtig sind die chromsauren Salze. Kaliumchromat K_2CrO_4 und Kaliumbichromat $K_2Cr_2O_7$, gelb, bzw. rot. Das Chromoxyd CrO_3 ist ein heftiges Ätzmittel, offiz. als *Acid. chromicum*. Alle lösl. Ch.-Verb. sind giftig (Niere).

Chromaffines System nennt man die innersekretorisch wirksamen Gewebe des Nebennierenmarkes und einiger zerstreuter nebennierenähnlicher Gewebe, wegen ihres charakterist. Verhält. gegen Chrombeizen (s. *Adrenalsystem*).

Chromatin der durch basische Farbstoffe färbbare Anteil des Zellkernes.

Chromofarm Chromsäure + Formoldehyd. Schweißpulver. (Dr. Schmitz, Berlin.)

Chromogene sind Atomgruppen, die leicht in Farbstoffe übergehen. Im biolog. Sinne die — meist unbekannt — Stoffe tier. und pflanzl. Säfte, die sich an der Luft durch Autoxydation (s. d.) oxydieren und verfärben (Kartoffeln, Äpfel, *Sepia* usw.).

Chromsäure, eigentlich Chromsäureanhydrid. *Ac. chromicum*, CrO_3 . Braunrote Prismen, sehr starkes Ätzmittel (Warzen, Geschwüre, Maul- und Klauenseuche).

Chronotrope Einflüsse verändern die Frequenz der Herzstätigkeit.

Chrysanthemum Gattung der *Compositae*, enthält eine Reihe von Arzneipflanzen. *Ch. cinerariifolium*: Blüten sind das dalmatin. Insektenpulver. *Ch. Balsamita*, Aromat. früher offiz. *Ch. vulgare*, Rainfarn, Blätter als Flores *Tanacetii* Wurmmittel. *Ch. Parthenium*, Mutterkraut, Volksmittel bei Krankh. der weibl. Geschlechtsorg. *Ch. Chamomilla* (s. *Chamomilla*).

Chrysarobin Hauptbest. der *Araroba* (s. d.). G. Misch von Dioxymethylanthranol und verw. Stoffen. Geruchl. Pulver, unlösl. in Wasser. Wichtiges

Hautmittel, in verschied. Pflastern und Salben.

Chrysin $C_{15}H_{10}O_4$, 1,3-Dioxyflavon, gelber Farbstoff in Pappeln. Gibt bei der Spaltung Phloroglucin neben Essigsäure und Benzoesäure.

Chrysothansäure, Rhein, Rhabarbergelb, Dioxymethylanthrachinon, in Rheum- und Rumexarten. Entsteht durch Oxydat. aus Chrysarobin. Wird geleg. bei Psoriasis verw. Wismutsalz ist *Dermol* (s. d.).

Chrysophyllum *glycyphloeum*, Sapotaceae, Baum, Brasilien (s. *Monesia*).

Chrysoptenium Gattung der *Saxifragaceae*, mehr. Arten als Milzkraut früher als Abführmittel (*H. Chrys.*) verw.

Chrysotoxin wenig bekannter Bestandteil des Seneg.

Chuchu s. *Secchium edule*.

Chuncoa *obovata*, *Combretaceae*, Baum, Westindien. Rinde Bréchmittel.

Chuquicua s. *Lychnophora*.

Chylurie Auftreten von Fett im Harn, hauptsächlich bei Erkrank. durch den Wurm *Filaria* (im Blut).

Chylus, Milchsaft, ist der durch emulgiertes Fett weiß gefärbte Lympfsaft der großen Lymphwege des Darmes auf der Höhe der Verdauung.

Chymase, Labferment, ist das Ferment des Magensaftes junger Tiere, das Casein durch hydrolytische Spaltung in die Paracaseine überführt, die leichter mit Kalksalzen ausflocken. Dadurch wird die Milch zur Gerinnung gebracht (Labgerinnung). Auch andere Proteasen (*Pepsin*, *Trypsin*, *Pflanzenproteasen*) können Milchgerinnung bewirken. Die Ch. ist mit dem *Pepsin* nahe verw., nach manchen Autoren identisch.

Chymosin s. *Chymase*.

Chymus Speisebrei, wie er vom Magen in den Darm übertritt. Der Ch. ist durch die vom Magen secernierte HCl sauer. Sobald ein Teil den Pfortner passiert hat, schließt sich dieser und öffnet sich erst wieder, wenn der Ch. das Duodenum passiert hat. Im Darm wird dann der Ch. allmählich schwach alkalisch, sobald er die Galle und das Pankreassekret aufgenommen hat.

Cibotium Gattung der Farnfamilie

Cyathaceae
Djambe
Cicatri
pyrin +
Cicer a
aceae, F
auch als
Cichor
Wurzeli
(1763).
Inulin (s
 $C_{22}H_{34}O$
Cicuta
bellifera
Cicutoxi
Cignol
anthran
0,15—5
(Bayer
Cimat
einem „
Cimic
Nordam
Schmer
Cimic
grauen
Schmel
Cina
Wurms
scheint.
Turkest
als wi
(bis 29
Cinch
Cinch
rinden
mer.
Cinch
des Ch
Cineo
(Cina,
usw.).
hydrier
Cinna
Cinna
anaceae
hat ein
ranus s
Cinna
trop. (C
(Cortex
Cassia,
Cinna
den Co
Op

Cyathaceae, Ostasien, liefert Penghawar Djambe (s. d.).

Cicatricin sterile Lösung von Antipyrin + Thiosinamin (s. d.).

Cicer arietinum, Kichererbse, Papilionaceae, Hülsenfrucht des südl. Europa, auch als Kaffeesurrogat.

Cichorie Cichorium Intybus, Composit. Wurzel ist ein wichtiger Kaffee-Ersatz (1763). Vielfach angebaut. Enthält Inulin (s. d.) und ein Glykosid Cichoriin $C_{22}H_{34}O_{19}$.

Cicuta virosa, Wasserschierling, Umbelliferae, ist durch seinen Gehalt an Cicutoxin sehr giftig.

Cignolin synthet. hergest., 1,8-Dioxyanthranol, Ersatz für Chrysarobin in 0,15–5%iger Benzollös. Auch zu Salben (Bayer.)

Cimatoxyl Kombinat. von Atoxyl mit einem „aromat. Körper“. Gegen Tbc.

Cimicifuga racemosa, Ranunculaceae, Nordamerika. Wurzelextrakt gegen Schmerzen, bes. Ohr (s. Otoklerol).

Cimcinsäure $C_{14}H_{22}COOH$ aus der grauen Blattwanze Rhaphigaster. Schmelzp. 44°.

Cina Flores Cinae, Zitwersamen, Wurzelsamen, Blütenkörbchen, wahrscheinl. von Artemisia maritima L. Turkestan. Offiz. Wurmmittel. Enthält als wirksamen Bestandt. Santonin (bis 2%o).

Cinchona s. Chinarinden.

Cinchonamin Nebenalkaloid der Chinarinden $C_{14}H_{24}ON_2$, dem Cinchotin isomer. Fieberwidrig, sehr giftig.

Cinchonidin, **Cinchonin** Begleitalkal. des Chinins, wie dieses pharm. verw.

Cineol Bestandt. vieler äther. Öle (Cina, Eucalyptus, Myrt., Rosmarin usw.). Kompliziert. Derivat eines hydrierten Benzols.

Cinnamein s. Balsamum peruvianum.

Cinnamodendron Gattung der Winteraceae, trop. Amerika. C. corticosum hat eine arom. Rinde (Cortex Winteranus spurius). C. axillare gegen Skorbut.

Cinnamomum Gattung der Lauraceae, trop. Ostasien, liefert die Zimtrinde (Cortex C.). Mehrere Arten, bes. C. Cassia, ceylanicum, s. a. Kampfer.

Cinnamoylcocain neben Cocain in den Coca-Blättern (s. d.). Durch Ab-

spaltung des Cinnamoyl- (Zimtsäure-) Restes entsteht Ecgonin (s. d.), das dann durch Einführung von Benzoyl und Methyl in Cocain übergeführt werden kann.

Cipura Paludosa, Iridaceae, trop. Amerika. Zwiebel bei Skrophulose und Gonorrhoe.

Cirrholsin Wismuttrijodid + Thiosinamin (s. d.).

Cismae Samen von Cassia Absus, Indien, Afrika. Augenmittel (s. Schischin).

Cissampelos Gattung der Menispermaceae, trop. Amerika. Mehr. Arten ähnl. der Pareira (s. d.). Als Heilmittel, bes. Diuretika.

Cistus Gattung der Cistaceae, Sträucher, Südeuropa, Orient. Mehr. Arten liefern das schon im Altertum gebrauchte Ladanumharz (s. d.).

Citarin Anhydromethylenzitronensäur. Na, in Wasser leicht lösl. Pulver. Gicht, Rheuma. Erzeugt häufig Diarrhoe. 10–12 g tägl. (Bayer.)

Citral arom. Prinzip des Zitronenöls u. a. Öle. Ist ein dimethylierter ungesätt. Aldehyd mit offener Kette $(CH_3)_2C:CH-(CH_2)_2-C(CH_3):CHCHO$.

Citrosma oligandra, Monimiaceae, Brasilien, u. a. Arten liefern Blätter gegen Rheuma usw. Enthalten äth. Öl.

Citrocoll = Phenokollzitat.

Citromyces ein Schimmelpilz, der aus Zucker Zitronensäure bildet.

Citronellal kompliz. ungesätt. Aldehyd $C_{10}H_{18}O$. Im Zitronenöl. Farbl. Öl, Kp. 205°.

Citrophen Zitronensaures Paraphenetidin; schwer lösl. Pulver, ungiftig. Fieber, Neuralgien, Keuchhusten 0,5 bis 1 g. (Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.).

Citrospirin Acetylsalicylsäure + Coffein. citric. Antipyret. Gut vertragen. 3 mal tgl. 0,5 g. (Weil, Frankft.)

Citrozon ist ein Gemisch von Natriumzitat mit Vanadinpentoxyd. Wird zur Beförderung des Stoffwechsels empf. (A. Kruchen, Cöln).

Citrullus Gattung der Cucurbitaceae, C. Colocynthus ist die Koloquinte. (s. Colocynthis). C. vulgaris die gewöhnliche Wassermelone.

Citrus Gattung der Rutaceae. C. me-

dia ist die Zitrone, *C. Aurantium* die Pomeranze und Apfelsine.

Clauden aus Lungengewebe isolierter Stoff zur Blutstillung bei Hämophilie, Operationen. (Luitpold-Werk, München.)

Claviceps *purpurea*, Pilz des Mutterkorns, *Secale* (s. d.). Pilz aus der Familie der Pyrenomyceten.

Clavicepsin Glykosid aus *C. purpurea*, dem Mutterkorn, gibt bei der Spaltung Glucose und Mannose.

Clavin nannte Vahlen eine angebl. das wirksame Prinzip des *Secale cornutum* darstellende Substanz, die sich später als ein Gemisch von Aminosäuren und unwirksam erwies.

Clematis Waldrebe, Gattung der Ranunculac. Mehr. Arten früher als Herba Flammulae pharm. verw. Enthält *Clematis-Kampfer*.

Clitandra Gattung der Apocynaceae, Lianen des trop. Afrika, mehr. Arten liefern Kautschuk.

Clupein Protamin aus dem Sperma des Herings, *Clupea Harengus*.

Clupeon, das Pepton des Clupeins, ist ein Polypeptid aus zwei Mol. Arginin + 1 Valin.

Clusia Gattung der Guttiferae, Lianen des trop. Amerika. Liefern ein bitteres abführend wirkendes Gummiharz.

Cnicus *Benedictus* s. *Carduus*.

Cnidium *Monnieri*, Umbelliferae, China, Frucht als Antirheumat. und bei Frauenkrankheiten.

Coagulen-Kocher-Fonio Präp. aus Blutplättchen (s. Blutkörper). Blutstillungsmittel für Operationen und bei Blutungen. (Ges. chem. Ind., Basel.)

Cobitis *fossilis*, Schlammpeitzger, ein Fisch, der durch den Darm atmet.

Cobragift Gift verschied. Brillenschlangen (s. Naja). Enthält ein tödl. Nervengift (Neurotoxin) und ein Hämolyisin. Beide erzeugen im Organismus Antikörper.

Coca Blätter von *Erythroxylon Coca* Lam. Strauch aus westl. Südamerika, vielfach kultiv. Von Eingeborenen seit alter Zeit als kräftig. Genußmittel benutzt. Enthalten Cocain neben anderen Alkaloiden.

Cocain wichtiges Alkaloid der Coca-

blätter, ist Methylster des Benzoyl-econins. Daneben enthält die Droge noch andere Derivate des Egonins (s. d.). Man kann sie in E. überführen und daraus durch Benzoylieren und Methylieren C. erhalten. Das freie C. ist schwer lösl. in Wasser, von den leichter lösl. Salzen wird vor allem das Chlorhydrat verw. Lokales Anaesthet. Dos. max. 0,05 g.

Cocainol Präp., das kein Cocain, sondern Anästhesin enthält.

Coccognidium s. *Daphne*.

Cochenill *Coccionella*, *Cochenillelans*, *Coccus Cacti* L. Enthält den Farbstoff Karmin (s. d.).

Cochlearia *officinalis*, Löffelkraut, *Cruciferae*, Blätt. mediz. verw. (Skorbut usw.).

Coclaurin Alkaloid aus *Cocculus laurifolius* (Menispermaceae), hat Curarewirk.

Cocos *nucifera*, die Cocospalme, in allen Tropen kult. Samen als Copra sehr wichtige Fettquelle. Das Cocosnußöl ist in rohem Zustande als Speisefett unbrauchbar (stark riechend, bitter), läßt sich aber reinigen und kommt als Palmin usw. in den Handel.

Codamin Nebenalkaloid des Opiums.

Codazzia *speciosa*, *Bignoniaceae*, trop. Südamerika, liefert eine sehr bittere Rinde.

Codein Methylmorphin, Nebenalkaloid des Opiums, 0,2—0,8%, auch synthet. a. Morph. Verschied. Salze als Beruhigungsmittel, Husten. Cod. phosph. offiz., dos. max. 0,1 g.

Codeonal Kombinat. von Codein + Veronal (12:88). Schlafmittel, 0,17 g. (Tabl.). (Knoll.)

Codonocarpus *cotinifolius*, *Phytolaccaceae*, Strauch, Australien. Rinde gegen Fieber.

Coeliacin getrockn. Mesenterialdrüsen, Organpräp. gegen Sklerodermie. (Merck.)

Co-ferment spezif. Förderungsstoffe für die Fermentwirkung. Einige Ferm. wirken ohne C. überhaupt nicht (s. Enterokinase). Das Co-F. der Zymase ist ein im Hefesaft und Muskel vorhandener bisher unbekannter dialysabler, kochbeständiger Stoff, der aber jedenf. mit dem bei der Gärung entstehenden Zymophosphat nichts zu tun hat (s. d.).

Coffea C. bica und li. Früchte i. Caffein (s. Coffeospirin).

Coix *lanceolata* Früchte i.

Cola *acuminata* Stammpl.

Colamir CH_2OH .

Colchic *autumnale* tide, vor

Colchic (s. d.). Stral.

Dos. let. des Zentr. gelegentl.

Colchic *lanceolata* Liliaceae

als Tet.

Colchieir *lanceolata* der Trop.

Arten lie

gegessen

werden i.

Heilzwec

Collarg Metallgl.

mit tief

sept. Er

Collen haltiger

Colleti amerika

Malaria

Collin U. S. A.

gegen B

Collod dinitrat

Verduns

von Wu

Jodoför

Collox wolle, i.

Salpeter

dient z

Zelluloi

Collyr umschlä

Colloc all in de

Coffea Gattung der Rubiaceae. *C. arabica* und *liberica* sind die Stammpflanzen der Kaffeebohne. Wirksames Prinzip Caffein (s. d.).

Coffeospirin neuer Name für Citrospirin.

Coix lacrima, Hiobstränen, Gramineae. Früchte in Ostindien als Diuretik.

Cola acuminata, Sterculiace. Afrika. Stammpflanze der Kola (s. d.).

Colamin Aminoäthylalkohol $\text{CH}_2(\text{NH}_2)\text{CH}_2\text{OH}$. Spaltprod. einiger Phosphatide, vor allem des Cephalins.

Colchicin Alkaloid aus *Colchicum* (s. d.). Struktur unbekannt. Höchst giftig. Dos. let. pro Kilo 1,2 mg. Lähmung des Zentralnervensystems. Gegen Gicht gelegentl. angew.

Colchicum autumnale, Herbstzeitlose, Liliaceae. Verw. die Knollen und Samen als Tet. und Vinum gegen Gicht, s. Colchicin.

Colubeus Gattung der Labiatae, Kräuter der Tropen der alten Welt. Zahlreiche Arten liefern stärkehaltige Knollen, die gegessen werden. Von anderen Arten werden die Blätter zu allen möglichen Heilzwecken verw.

Collargol kolloidales (s. d.) Silber. Metallglanz. blaugrünes Pulver, in Wass. mit tieferer Farbe lösl., zu Inj. bei sept. Erkrankungen.

Collempastra Pflaster mit kautschukhaltiger Grundmasse, s. a. Emplastr.

Colletia spinosa Rhamnaceae, Südamerika. Auszug des Holzes gegen Malaria.

Collinsonia canaensis, Labiatae, U. S. A., salbeiähnl. Kraut. Wurzel gegen Blasenleiden (Store-root).

Collodium Äther. Lös. von Cellulosedinitrat (Colloxylin). Hinterläßt beim Verdunsten feine Häutchen zum Bedeck. von Wunden usw. Auch mit Zusätzen: Jodoform, Salicyl, Kanthariden usw.

Colloxylin Zellulosedinitrat, Collodiumwolle, durch Einwirkung von konz. Salpetersäure auf entfett. Baumwolle, dient zur Ber. von Collodium, sowie Zelluloid und Kunstseide.

Collyrium Augenwasser und Augenschläge.

Colocasia antiquorum, Araceae, überall in den Tropen kult. Die Wurzel sehr

stärkereich (Taro). In frischem Zustande giftig.

Colocythin Glykosid der Koloquinten, Früchte der Cucurbitac. *Citrullus* C. Afrika, Asien, deren starke Abführwirkung und Giftigkeit auf ihm beruht. Von der Droge dos. max. 0,3 g, vom Glykosid 0,03 g.

Colombo Wurzel von *Jatropha palmata*, Menispermac. Bitterstoff Columb. Offiz. als Amarum.

Colostrum, Biestmilch, Sekret der Brustdrüsen vor und nach der Entbindung. Enthält wenig oder kein Casein, hauptsächlich Albumin. Fett in den sogen. C-Körperchen.

Colubriden, Nattern, Unterabt. der Giftschlangen; die wichtigsten sind die Prunknattern, Elapinae (*Bungarus*, *Naja*, *Acontophis* u. a.).

Colutrin 20% Extrakt aus dem Hinterlappen der Hypophyse. Wehenschwäche, Atonie des Uterus, Blutungen. (Freund u. Redlich.)

Columbamin Alkaloid der Colombo-Wurzel (s. d.).

Colutea arborescens, Papilionaceae, als *Senna germanica* verw.

Colzaöl Öl von Brassica-Arten, s. Rüböl.

Coma Zustand schwerer meist tödl. Bewußtlosigkeit, besonders bei schwerstem Diabetes.

Comain Lösung von Jodoform und Kampfer in Sesamöl. (Zimmer.)

Combelen Kombinat. von Triacetyl-gallussäureäthylester als Adstringens u. Dioxybenzoyl-o-benzoesäureäthylester, das dem Cotoin (s. d.) ähnl. schmerzstillend und antispasmodisch wirkt. Darmmittel gegen Durchfall, Tenesmen. Tabl. zu 0,5 g. (Bayer.)

Combinat s. Calcibram.

Combretum Gattung der Combretaceae, Bäume der Tropen. Mehr. Arten in Afrika mediz. verw.

Commiphora Gattung der Burseraceae, Bäume, Afrika, Indien, liefern Myrrha.

Compretten Deutscher Ersatz für „Tabloids“. (Merek, Böhringer, Knoll.)

Conarachin alkohollösl. Protein aus der Erdnuß *Arachis hypogaea*.

- Concanavalin** Globulin aus *Canavalia*.
- Conchiolin** eiweißähnl. organ. Gerüstsubstanz der Muschelschalen.
- Condalia** *lineata*, Rhamnaceae, Amerika. Früchte als Laxans für Kinder.
- Condurango** Rinde wahrscheinl. von *Marsdenia C.* (Asclepiadac.), Ecuador, Peru. Enthält 2 Glykoside. Wird gegen Magenkrebs angew. als Decoet oder Vinum C.
- Conessin** Alkaloid aus der Conessin-Rinde von der Apocynac. *Wrightia sive Holarrhena*. Giftig, narkotisch und lähmend auf Atemzentrum. $C_{24}H_{40}N_2$ von unbekannter Konstit. Wirkt cocainähnl. ohne Wirkung auf das Zentralnervensystem. (Merck.)
- Conger** s. Aalblut.
- Congo-root** s. *Petiveria*.
- Conhydrin** Alkaloid aus *Conium maculatum* (s. d.). Weniger giftig als Coniin.
- Coniceine** eine Reihe verw. Alkaloide aus *Conium* (s. d.).
- Coniferin**, Abietin, Glycosid des Coniferylalkohols $C_6H_5(C_5H_4CH_3)(OCH_3)OH$ in allen Holzarten, Rüben, Spargel. Durch Emulsin gespalten. Gibt bei der Oxydation Vanillin (s. d.), techn. Darstellung.
- Coniin** wirks. Prinzip des gefleckten Schierlings, *Conium maculatum*. Propylpiperidin, $C_8H_{17}N$, auch synthet. Wirk. lähm. auf motor. Nerven, Atemstillstand. Pharm. als schmerz- und krampflind. Mittel. Herabsetzung der Pulsfrequenz. Keuchhusten.
- Conium maculatum** gefleckter Schierling, Umbelliferae, überall verbr., sehr giftige Pflanze, besonders Früchte. Enthält neben Coniin zahlreiche Begleitstoffe Coniceine, Conhydrin u. a. Offiz. Herba C.
- Conarus africanus**, Connaraceae, Westafrika, Wurzel als Wurmmittel.
- Contrajerva** s. *Dorstenia*.
- Convallaria** *majalis*, Maiblume, Liliac. Wirkt stark diuretisch. Ersatz für *Digitalis*. Enthält 2 Glykoside *Convallarin*, *Convallaramin*, in Dos. innerl. bis 1,0 p die, subc. 0,005—0,02 g (s. a. *Cardiotonin*). (Merck.)
- Convicin** s. *Vicin*.
- Convolvulin** wirks. Bestandt. der *Jalapa* (s. d.). Kompliz. Glykosid.
- Conydrin** Nebenalkaloid des Schierlings = Conhydrin.
- Conyza** Herba C., Berufkraut, von *Erigeron acris*, früher als zauberkräft. Heilmittel angesehen. Auch andere Kompositen werden als C. bezeichnet, s. *Inula*.
- Copaiba** Gattung der *Caesalpinaceae*, Tropen. Die amerikan. Arten liefern Balsam. *Copaivae* (s. d.).
- Copalchi** Fieberrinde von *Croton niveus*, *Euphorbiaceae*, Südamerika.
- Copra** s. *Cocos*.
- Coprosterin** Reduktionsprod. des Cholesterins im Darm, findet sich im Kot.
- Coptis** Gattung der *Ranunculaceae*. Stauden, *C. trifolia* im nördl. Amerika und Asien. Rhizom gegen aphtöse Geschwüre, enthält Berberin. Noch reicher an Berberin ist *C. Teeta* (*Mamira*) im Himalaya.
- Coptoselta** *macrophylla*, *Rubiaceae*, kletternde Sträucher, malayische Inseln. Liefert Pfeilgift „Prual“.
- Corallina**, Algen der *Florideae*, in allen Meeren. Bestandt. des Wurmmooses.
- Coralliorhiza** *odontorrhiza*, *Orchidaceae*, Nordamerika, Fluidextrakt als Diaphoretic.
- Corchorus** Gattung der *Tiliaceae*, Kräuter oder kleine Holzgewächse. Mehrere Arten Indiens liefern die Jute.
- Cordalen** dasselbe wie *Digalen* (s. d.). (Dr. Reis, Trier.)
- Cordialelixir** Tinktur aus Wermut, Orangeschalen, Kalmus, Enzian und Zimt.
- Cordol** Tribromsalol, in Wasser unlösl. Pulver. Antirheumatic. 0,5—1,5 g.
- Cordyceps** s. *Sphaeria*.
- Coriamyrtin** Bitterstoff der *Coriaria*-Arten. Sehr giftig, unbekanntes Konstit. Gelegentlich als Herzmittel angew.
- Coriand um**, Koriander, Umbellif. in Europa kultiv. als Gewürz (Früchte). Pharm. zu Spir. aromat., Aq. carminativa.
- Coriomucoid** Muc. id (s. d.) der Lederhaut.
- Coris** *monspeiliensis*, *Primulaceae*, Strauch, Südeuropa. Same gegen Lues, Wurzel als Wundmittel.
- Cornutin-Kobert** zitronensaure Lös. eines von Kobert aus *Secale* isoliert.

Körpers.
(Gehe.)

Coronil

Papilion

Purgans

Samen er

nillin. D

des, Sko

unter di

giftung d

Corono

Kräuter.

Leberkra

Skorbut.

Corpus

stoßung

Follikel.

neben an

die Quel

auf den n

schaft, v

Mamma

Corrud

Asparag

gebräuch

Corvul

blätter.

Corybu

Corydin

Dem Be

Herzwir

Coryde

enthält 2

Corycavi

lochis.

Coryfil

Farbl.

Kopfsch

Atmung

Coryli

Corylu

mehrere

Lamber

Coryn

aus der

Corynoc

sin spalt

und wei

kosides

Corypi

liefert d

Corypi

Schnupf

Cosapi

Körpers. Subcut. 0,05—0,1 g (s. Secale) (Gehe.)

Coronilla, Kronwicke, Gattung der Papilionaceae, mehr. Arten als Diuretik., Purgans usw., früher im Gebrauch. Samen enthalten giftiges Glykosid Coronillin. Digitalisähn. 0,1 g. C. scorpioides, Skorpionpeltsche, gerät bisweilen unter die Gerste und erzeugt Vergiftung des Bieres.

Coronopus Gattung der Cruciferae, Kräuter. C. didymus, Brasilien, gegen Leberkrankh. C. Ruelli, Europa, gegen Skorbut.

Corpus luteum die nach der Eiausstoßung umgewandelten leeren reifen Follikel des Ovariums (s. d.). Sie sind neben anderen Elementen des Ovariums die Quelle eines Hormons, das sowohl auf den normalen Ablauf der Schwangerschaft, wie auf die Entwicklung der Mamma usw. Einfluß hat.

Corruda Wurzel und Samen von Asparagus acutifolia, Südeuropa, früher gebräuchlich.

Corvult haltbar gemachte Digitalisblätter. (Krewel.)

Corybulbin, **Corycavin**, **Corydalin**, **Corydin** Alkaloide der Corydalis (s. d.). Dem Berberin ähnl. Giftig. Narkot. Herzwirk.

Corydalis Gattung der Papaveraceae, enthält zahlreiche Alkaloide, Corydalin, Corycavin, Bulbocapnin, s. a. Aristolochia.

Coryfin Äthylglykolsäurementylester. Farbl. schwach riechend. Flüssig. Kopfschmerz, Schnupfen, Erkrank. der Atmungsorg. (Bayer.)

Corylin Globulin aus Haselnuß.

Corylus Gattung der Betulaceae, mehrere Arten liefern die Haselnüsse, Lambertsnüsse.

Corynocarpin HCN-haltiges Glykosid aus den Früchten der Anacardiacee Corynocarpus, Australien, durch Emulsion spaltbar. Die Früchte heißen Karaka und werden nach Extraktion des Glykosides mit Wasser gegessen.

Corypha cerifera, Palme Indiens, liefert das Carnaubawachs.

Corypinol Coryfin plus Ol. Pini pumili. Schnupfenmittel.

Cosaprin Sulfoderivat des Antifebrins,

weniger giftiges Antipyret. 0,5—1 g. (Hoffmann, La R.)

Cosmostigma racemosum, Asclepiadaceae, Liane, Ostindien. Wurzel gegen Nierenkrankheiten.

Cotargit Doppelsalz von Cotarnin (s. d.) mit Eisenchlorid. Gegen Zahnblutungen. (Apoth. Voswinkel, Berlin W.)

Cotarnin $C_{12}H_{13}NO_4$, entsteht aus Narcotin durch oxydative Spaltung. Schwache Base, deren Salze als Styp-ticin und Styptol (s. d.) als Blutstillm. gebraucht werden.

Cotorinde aus Bolivien, Stammpflanze unbekannt; enthält wirks. Bestandt. Cotoin (Methytrioxybenzophenon) und Resaldol (Resoreylbenzoesäureäthylester) (s. d.), die als Antidiarrhoic. verw. werden. Cotoin ist e. gelbliches Kristallpulver. 0,2 g mehr. Male tgl., s. a. Paracotoin.

Cottonöl s. Baumwollsamensöl.

Coula edulis, Baum, Westafrika. Früchte eßbar, enthalten vorzügliches Speiseöl.

Coulomb Einheit der Elektrizitätsmenge: Diejenige Elektrizitätsmenge, die per Sekunde ein Ampère (s. d.) transportiert.

Coumarouna odorata u. a. Arten, Papilionaceae, Bäume des tropischen Amerika. Liefern die Tonkabohnen, die durch ihren Gehalt an Cumarin bekannt sind.

Coursetia glandulosa, Papilionaceae, Mexiko. Liefert ein fieberwidriges Harz.

Coutarea hexandra, Rubiaceae, trop. Amerika. Liefert Bitterrinde.

Coutoubea spicata, Gentianaceae, Südamerika. Kraut und Wurzel als Tonik., Anthelminthic. usw.

Cowtreewachs s. Brosimum.

Craibollo Purgans aus Südamerika. Abstammung unbekannt.

Crataegus jetzt zu Mespilus gezogen (s. d.). Rosaceae, zahlreiche Arten in allen gemäßigten Zonen. Am bekannt. C. oxyacantha, Hagedorn, Weißdorn. Früchte eßbar, viele werden gegen Durchfälle angewandt.

Cratoxylon Gattung der Guttiferae. China usw. Mehr. Arten als Adstringens,

Crealbin Creolin + Eiweiß. Darm-desinficiens.

Crédés Salbe Ung. argenti colloidalis, kolloid. Silber mit Fett verrieben.

Crenilabrin Protamin aus dem Sperma des Fisches *Crenilabrus pavo*.

Crepitin giftiges Prinzip des Milchsaftes des Sandbüchsenbaumes, *Hura crepitans*. Wirkt als Toxin und Hämagglutinin, soll schwach antigene Eigenschaften haben.

Crescentia alata, Bignoniaceae, trop. Amerika, in Ostasien kultiv. Bäume. Liefern die *Teco-Mate*, *Cuiro* als Mittel gegen Brustkrankheiten.

Cresoleps ist eine Kresol-Teersalbe gegen Räude (Weil, Frankfurt).

Cressa cretica, Convolvulaceae, Mittelmeergebiet, Vorderasien. Diuretikum.

Cretaform Oxyethylkresoltannin, Wundmittel.

Crinum Gattung der Amaryllidaceae, Tropen. Mehr. Arten liefern heilkräftige Zwiebeln; ähnl. wie *Scilla* benutzt.

Crisco Salbengrundlage aus gehärtetem Baumwollsaamenöl.

Crithmum maritimum, Meerfenchel, Umbelliferae, Mittelmeerländer, Küchenwürze.

Crocus, Iridaceae, Mittelmeergebiet, überall kultiv. *C. sativus* liefert den Safran, der aus den Griffelnarben besteht. Gewürz und Zusatz zu pharm. Spezial. Enthält Glykosid *Crocin*.

Crossopteryx febrifuga, Rubiaceae, Afrika. Fiebermittel, enthält ein Alkaloid.

Crotalus, Klapperschlange, mehr. Art., Crotalidae; Giftschl., Nordamerika. Das Gift (*Crotalin*) pharm. gegen Epilepsie und Tbc. in Dosen von 0,0003 bis 0,001 g, intramusk.

Crotin Phytotoxin aus dem Samen von *Croton tiglium*. Hämolyt. Antigen, dem *Abrin* ähnl., aber schwächer wirks.

Crotolaria sagittalis, Papilionaceae, Amerika. S. *Loco*-Krankheit. Andere Arten als Schleimmittel verw.

Croton Euphorbiac., *C. Eluteria* s. *Cascarilla*. *C. Tiglium*, Ostasien. Die Samen liefern das *Crotonöl*, 50–60%. Wirkt stark blasenziehend und purgier. Enthält als wirks. Subst. *Crotonolensäure*, unbekannter Struktur, s. a. *Ol. Crotonis*.

Crotensäure $\text{CH}_3-\text{CH}:\text{CH}:\text{COOH}$, in einigen Pflanzen. Entsteht bei der

Destillation von β -Oxybuttersäure und dient zu deren quant. Bestimmung.

Crudia orientalis, Caesalpinaceae, Strauch, Java. Ruhrmittel.

Crurin Chinolin-Wismut-Rhodanat. Rotgelbes unlösl. Wundstreupulver. In gerein. Form als Emulsion zur Inj. bei Gonorrhoe. (Kalle.)

Crusokreatinin ist ein Ptomain (s. d.).

Cryptocarya mandiocana, Lauraceae, Brasilien. Gegen Durchfall (*Cajaty*). Andere Arten liefern „amerik. Muskatnüsse“.

Cryptopin Alkaloid aus Opium (s. d.). Narkot. Krampfgift.

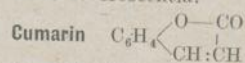
Cubeben Fructus *C.* von *Piper C.*, Java, vielfach kultiv. Strauch der Piperaceae.

Mittel gegen Gonorrhoe wie *Copaiva*. 1–3 g p. d. oder Extrakt. Größere Mengen tox., enthalten äther. Öl und *Cubebensäure*, sowie unwirks. *Cubebin*.

Cucumis Gattung der Cucurbitaceae. *C. Melo* ist die Melone. *C. sativa* die Gurke.

Cucurbita *Pepo*, Kürbis, überall kultiv. Samen als Wurmmittel.

Cuiro s. *Crescentia*.



ist der wirks. Bestandt. des Waldmeisters, der Tonkabohne, des Ruchgrases *Anthoxanthum* u. a. Pflanzen. Wird synth. oder aus Tonkabohnen gewonnen. Zu arom. Essenzen, Desodorieren des Jodoforms.

Cuminol, p-Cuminaldehyd, $(\text{CH}_3)_2\text{CH} \cdot \text{C}_6\text{H}_4\text{CHO}$. Hauptbest. des Römisch-Kümmelöls. Flüssigkeit. Kp. 237°.

Cuminum *cyminum*, römischer Kümmel, Umbellif. Früchte als Gewürz.

Cunila microcephala, Labiatae, Südamerika. Gegen Lungenkrankh. verw.

Cunninghamia sinensis, Coniferae, Baum, China (*San-Shu*). Liefert Harz und dient bei den Chinesen seit alters her als Heilmittel.

Cuorin Phosphatid des Herzmuskels. Enthält wahrscheinl. kein Cholin.

Cuoxam aus Cuproxidammonium, ist eine übliche Abkürzung für die ammoniakalische Lösung von Kupferoxyd, die Zellulose ohne Zersetzung löst (Schweizers Reagens.)

Cup
Brasil
usw.

cana,
Cup
zur I

Cup
cupre

Cup
(s. d.)
(s. d.)

Cu
rinde

Cu
Zu S

Cu
Tabl

mer.

Cu
Cu

saure
wird

0,06

Cu
dien.

Wür

Cu
brasi

stry

nach

vers

quat

Prot

Läh

Gele

Cu

Teta

Cu

phor

kult

purg

Cu

Borr

trop

Cu

pen.

wur

Zusi

dure

Cu

tiae

Cu

Nite

Cupania vernalis Sapindac. Baum, Brasilien. Rindendekokt gegen Asthma usw. Ebenso andere Arten. *C. americana*, Guara, Samen gegen Durchfall.

Cuprase Kolloid. Kupferhydroxyd. zur Inj. bei Carcinom.

Cuprea ist eine Chinarinde von *Remijia cuprea*.

Cuprein ist eines der Chinaalkaloide (s. d.); das Äthylhydroc. ist Optochin (s. d.).

Cupreol ein Phytosterin aus China-rinden.

Cuprocitrol ist zitronensaures Cu. Zu Salben bei Trachom.

Cupronat Kupfer-Eiweißverbindung. Tabl. 1,0 g = 0,004 Cu. Typhus, Würmer. (Troponwerke.)

Cuprum s. Kupfer.

Cuprum kakodylicum, Dimethylarsensaures Cu, blaues Pulver, in Wasser lösl., wird gegen Tbc. bei Hunden verw. 0,06 subcut.

Curanga Kräuter, Scrophulariac. Indien. Volksmittel gegen Fieber und Würmer. Enthält Glykosid Curangin.

Curare Pfeilgift der Indianer Innerbrasilien. Herst. aus den Rinden mehr. Strychnos-Arten. Verschied. Arten, nach Herkommen und Zusammensetzg. quaternäre Basen, Curarin, Protocourin, Protocourarin. Struktur unbekannt. Lähmung der motor. Nervenenden. Gelegentl. therap. bei Tetanus.

Curaril gerein. Curarepräp. gegen Tetanus. (Byk.)

Curcas Samen von *Jatropha C.*, Euphorbiac. Strauch, im trop. Amerika kult. Enthält fettes Öl, das sehr stark purg. wirkt. Wirks. Bestandteil Curcin.

Curculigo latifolia, Amaryllidaceae. Borneo, Purgans. *C. Scorzonrifolia*, trop. Amerika, Abortivum.

Curcuma Zingiberac., Kräuter, Tropen. Von *C. longa* L. stammt die Gelbwurze, Turmeric. Gewürz als Curry (mit Zusätzen). Gelber Farbst. Curcumin, durch Alkalien braunrot (Reagenzpap.).

Curcellasches Pulver = Pulv. *Liquiritiae compos.*

Curie Maßeinheit der Emanation (s. Niton). Gleich der Menge, die mit 1 g

Radium im radioaktiven Gleichgewicht steht.

Cusco Varietät der Coca-Blätter, enthalten Cuskhygrin (s. d.).

Cuscuta Gattung der Convolvulaceae, Schmarotzerpflanzen (Seide). Blätter mehr. einheim. Arten früher als Abführmittel.

Cuskhygrin ein Hygrin (s. d.) aus *Cuscoblättern*.

Cusol 1%ige Lösg. von Cusylol (s. d.).

Cusparia Rutaceae, Holzgew., Brasilien. Wurzelrinde Wurmmittel. *C. trifoliata* s. *Angostura*.

Cusparin Alkaloid aus *Angostura*-rinde. Chinolinderiv.

Cuspidatin Glykosid aus *Polygonum cuspidatum*. Liefert Emodin (s. d.).

Cusylol Doppelsalz von Cu-Zitrat und Na-Borozitrat, Blaues, leicht lösl. Pulv. Desinf. Nicht ätzend. Trachom, Gonorrhoe, besonders weibl.

Cutal Aluminium boro-tannicum, aus Gerbsäure, Borax und Al-Sulfat. Streupulver bei Erysipel, s. Aluminium.

Cutch = Katechu.

Cutin s. Lignine.

Cutol Alumin. boro-tannicum. Wundstreupulver.

Cyan $N \equiv C - N$, im freien Zust. sehr giftiges Gas. Wichtig sind seine Verbb., so C-Wasserstoff (Blausäure) und ihre Salze, ferner die organ. Cyanide, Nitrile $R - CN$. Technisch wichtig die komplexen C-Verbb. des Eisens, Blutlaugensalze und Berliner Blau, die im Gegensatz zu allen anderen C-Verbb. wenig giftig sind.

Cyanmethämoglobin Verbb. des Blutarbst. (s. d.) mit Cyan bei Vergift. Hell-soter Farbst., sehr beständig, im Gegensatz zum ähnl. gefärbten Oxyhämoglobin.

Cyanurie blauer Harn, Auftreten von Indigo.

Cyanvergiftung Vor allem durch Cyan-kalium. 0,2–0,3 g wirken akut tödlich (Krämpfe, Erstickung). Blausäure wirkt bei etwa 0,05 g tödlich. Die Verbindung des CN mit Blutfarbstoff ist nicht Todesursache.

Cyanwasserstoff Ac. hydrocyanic., Blausäure. HCN. Farbl. Flüssigkeit von betäub. Geruch. Kp. 26,5°. Äußerst giftig. Offiz.: alkohol. 2% Lösung.

säure und
stimmung.
piniaeeae,

Rhodanat.
ulver. In
r Inj. bei

in (s. d.).
auraceae,
(Cajaty).
Muskat-

m (s. d.).

C., Java,
peraceae.
Copaiva.
Größere
Öl und
Cubebin.
nitaceae.
tiva die

llkultiv.

meisters,
ses An-
lsynth.
en. Zu
en des

)₂. CH.
misch.
. 237°.
Küm-
ewürz.
, Süd-
verw.
iferiae,
t Harz
ersher

skels.
c.
m, ist
mmo-
d, die
chwei-

Dos. max. 0,1 g. Findet sich in vielen Pflanzen als Spaltprodukt der cyanogenen Glykoside (s. d.). B. spielt wahrcheinl. eine Rolle als erstes Assimilationsprodukt des Stickstoffes zum Aufbau pflanzl. Eiweißes. Darst. aus Ferrocyankalium durch Destillation mit verdünnter Schwefelsäure.

Cyathula Amarantac. Kräuter, Tropen. Volksmittel gegen Syphilis.

Cybianthus detergens, Myrsinaceae, Brasilien. Rinde adstringierend.

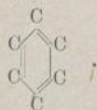
Cyblastax antisyphilitica, Bignoniaceae, Südamerika, liefert die Carobablätter gegen Syphilis.

Cycas s. Arrow-Root.

Cyclamen europaeum, Alpenveilchen (Primulac.). Rhizom vielfach Volksmittel, enthält giftiges Saponin (Cyclamin).

Cyclea Sträucher der Menispermaceae, Ostindien. Mehr. Arten bei Malaria, Leberleiden usw. Enthalten Alkaloid, dem Buxin ähnl.

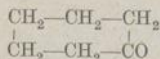
Cyclische Verbindungen sind solche, die einen „Ring“ von C-Atomen enthalten, z. B. Benzol:



Man unterscheidet 5, 6, 7-Ringe. Besteht der Ring nur aus C-Atomen, nennt man die Verb. isocyclisch, tritt auch N ein (Pyridin, Chinolin) heterocyclisch. Treten mehrere Ringe zusammen (Naphtalin, Indol), so spricht man von Doppelringen oder kondensierten Kernen.

Cycloform Aminobenzoesäure-Isobutylester. Weiße Kristalle, schwer lösl. in Wasser, lokal. Anästh. als Salbe oder Pulver, Brandwunden, Dekubitus, Hämorrhoiden. (Bayer.)

Cyclohexanon Keton des Hexamethylens



Flüssigkeit von an Menthol erinnerndem Geruch, Kp. 155°. Dient zur Bekämpfung des Ungeziefers, s. Lausofan.

Cyclopterin Protamin aus dem Sperma des Seehasen, Cylopterus.

Cyclosen zuckerähnl. Substanzen, die sich vom Hexahydrobenzol (Hexamethylen), C_6H_{12} ableiten, als Tetraoxy- bzw. Hexaoxyverb. (s. Inosit, Quercit usw.).

Cydonia vulgaris, Quitte, Rosaceae. Samen enthalten ein Pflanzenschleim lieferndes Pektin. Pharm. verw.

Cygotabletten gegen Gonorrhoe enth. u. a. Uva Ursi, Ononis, Herniaria, Petroselinum, Bucco.

Cylarsol holländisches Kakodyl-Quecksilberpräparat.

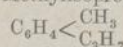
Cylista scariosa Papilionaceae, Indien. Wurzel gegen Dysenterie.

Cymarin reine wirks. Substanz aus Apocynum (s. d.). Kristalle; Wirk. Digitalisähnl., diuretisch. Innerl. 0,3 mg. Intravenös 0,5 mg. (Bayer.)

Cymbidium Gattung der Orchidaceae, Indien. Mehr. Arten mediz. verw. So als Purgans und Brechmittel.

Cymodocea aquorea, Wasserpflanze der Potamogetonaceae, Mittelmeer. Gegen Kropf und Hautkrankheiten.

Cymol p-Methylisopropylbenzol



ist die Stammsubstanz der echten Terpene. In vielen äther. Ölen. Flüssigk. von angenehm. Geruch. Kp. 175°.

Cynanchotoxin -Gift aus der Asclepiadac. Cynanchum caudatum etc. Wirkt wie Pikrotoxin.

Cynanchum Vincetoxicum, Asclepiad. Staud. überall. (Schwalbenwurz, Giftwurz.) Wirkt als Brechmittel und Purg. (enthält giftigen Bitterstoff).

Cynara Scolymus, Compositae ist die Artischocke.

Cynarase pflanzl. Ferment (aus Artischocken u. a.), das Milch wie Labferm. zum Gerinnen bringt. Wahrscheinl. keinspezif. Ferm., sondern eine Protease.

Cynoctonin Alkaloid aus Aconitum septentrionale.

Cynoglossin Alkaloid aus verschied. Borraginac. (Cynoglossum, Anchusa, Echium, Heliotropium). Wirkt curare-ähnlich.

Cynometra ramiflora, Caesalpinaceae, Indien. Wurzel als Purgans, Blätter bei Asthma.

Cynosba
von Rosa

Cyprin
des Karp

Cyprip
der Orch

amerikan

Cyprus

Cyrtosp
ostasiat.

Blausäure
kultiv. ur

Cystein
 CH_2SHOH

Cystin (s

Cystin
fast aller

Keratine

thiopropi

Gelegent

Cystopt
tetramin

norrhoe,

Daboia
schlange

Daemia

Indien, A

Wurzel s

Daffod
Blüten s

Dahlia

Dakin
wasser,

Chlorkalk

bereiten

Damb
in einig

(s. Inos

Damb
Damm

v. verse

nisse.

Damm
Turnera

mittel,

Dana
asien.

Cynobata = Hagebutten, Früchte von *Rosa canina*.

Cyprinin Protamin aus dem Sperma des Karpfens.

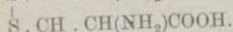
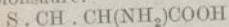
Cypripedium Frauenschuh, Gattung der Orchidaceae. Rhizome einiger amerikan. Arten als Nervinum.

Cyprus antiquorum = Henna.

Cyrtosperma Gattung der Araceae, ostasiat. Archipel, Tahiti. Enth. freie Blausäure. *C. Mercurii* wird als Maota kultiv. und gegessen.

Cystein α -Amino- β -thiomilchsäure $\text{CH}_2\text{SHCH}(\text{NH}_2)\text{COOH}$ entsteht aus Cystin (s. d.) durch Reduktion.

Cystin Schwefelhalt. Abbauprodukt fast aller Proteine, bes. reichlich in Keratinen (s. d.). Ist eine Diaminothiopropionsäure.



Gelegentl. im Harn (Cystinurie).

Cystopurin Doppelsalz Hexamethylentetramin + Na-Acetat. Innerl., Gonorrhoe, Cystitis. (Wülfing.)

Cytasen Fermente, welche die Hemicellulosen der Pflanzen angreifen und in Zucker überführen.

Cytidin Spaltprodukt der Nucleinsäure. Besteht aus Cytosin + Ribose.

Cytinus *Hypocystis*, Rafflesiaceae, Schmarotzerpflanze, Südeuropa. Saft früher als Adstringens (Succ. *Hypocystidis*).

Cytisin Alkaloid aus *Cytisus laburnum*, Goldregen u. a. Papilionac. Wirkt lähm. auf Respirat.-Zentr., Brechwirkung. Pharm. zur Erhöhung des Blutdrucks (Paralyse, Katatonie). Dos. max. 0,01 g. (Merck.)

Cytosin Aminoxyrimidin, Spaltprodukt der Nucleinsäuren.

Cytotoxine Antikörper, die bei der Einführung fremder tier. Zellen in den Organismus auftreten. Sie sind meist streng spezif. und zerstören nur die antigene Zellart. Man unterscheidet Hämotoxine (Hämolytine), Spermotoxine, Nephrotoxine usw.

Cytozym = Thrombokinas.

D

Daboia *Russellii*, Viperinae, Giftschlange Indien. Sehr gefährlich.

Daemia Gattg. d. Asclepiadaceae, Indien, Ägypten. Bltt. als Expektorans. Wurzel als Purgans.

Daffodil *Narcissus* L. (U. S. A.) Blüten als Emetikum.

Dahlin s. Inulin.

Dakinsche Lösung Antisept. Wundwasser, das freies Chlor enth. Aus Chlorkalk, Soda und Bors. Frisch zu bereiten.

Dambonit ist ein Inosidimethylester, in einigen Milch- und Kautschuksäften (s. Inosit).

Dambose s. Inosit.

Dammarharz Malaiischer Archipel, v. versch. Pflanzen. Heftpflaster, Firnisse.

Dammiana Bltt. u. junge Zweige von *Turnera*-Arten. Mittelamer. Anregungsmittel, Aphrodisiacum.

Danae *racemosa*, Liliaceae, Vorderasien. Wurzel bei Blasenleiden usw.

Danais fragrans, Rubiaceae, Strauch, Ostafrika. Rinde Fiebern. Wl. geg. Hautkhh. Glykosid Danain.

Daphne mezereum, Thymelaceae, Seidelbast. Früchte (*Coccognidium*) gift. Rinde als Mezereum off. Enth. Glykosid Daphnin, d. Emulsin gespalten in Daphnetin (Dioxycurmarin).

Daphnimacrin Alkd. a. *Daphniphyllum macropodium*, Euphorbiac., Japan. Narkose, Cheyne-Stokes, Herzlähmung.

Darman ist e. Abführm. aus Cascara + Phenolphthalein.

Darmatmung Aufnahme und Abgabe der Respirationsgase durch den Darm, bei einigen Fischen, s. Schlammpeitzger, *Cobitis*.

Darmbakterien Im Darm der Tiere findet sich eine nach d. Art u. d. Ernährungsgewohnheiten ziemlich konstante Bakterienflora, die Gärungen versch. Natur verursacht. Beim Wiederkäuer haben die Bakterien der Vormägen (Pansen), beim Pferde, Schweine,

Kaninchen usw. die des Blinddarms, eine große physiologische Bedeutung für die Verdauung der Zellulose (s. d.) Außerdem aber können die D. aus den Amiden d. Pflanzennahrung vollwertiges Eiweiß aufbauen, so daß diese Amide für Tiere mit starker Flora v. D. die Amide gut ausnützen können.

Darmsaft Sekrete der kleinen Drüsen d. Dünn-, enth. als Hauptferment Erepsin, Reakt. schwach alkalisch.

Darutin Kristallin. Bitterstoff aus Siegesbeckia.

Datura Stramonium, Stechapfel, Solanaceae, off. als Stramonium. Enth. Atropin.

Daturin ist Hyoseyamin (s. d.) aus Datura Stramonium dargestellt (Merck).

Daucus Carota, Umbelliferae, ist die Mohrrübe.

Dauerhefen Trockenpräparate aus abgetöteter Hefe, die ihre Zymasewirkung noch erhalten haben (z. B. durch Äther-Acetonfällung). Zahlreiche Präp. im Handel, pharm. geg. Furunkulose usw.

Decosen synth. herg. Zucker $C_{10}H_{20}O_{10}$.

Dedasol Digitalispräparat, das alle wirksamen Bestandteile enthalten soll (Voswinkel, Berlin).

Degrasin Schilddrüsenpräp. z. Entfettg. Tabl. 0,3 g (Freund u. Redlich).

Deguelia Leguminosae, Liane d. Tropen. Enth. gift. Harze, die als Fischgifte u. Pfeilg. verw. w. Eines davon enth. Derrid, stickstofffrei, sehr gift.

Dehydrasen sind Fermente, die geeigneten Stoffen Wasserstoff entziehen und sie dadurch oxydieren.

Delegon Schutzmittel gegen Gonorrhoe, Stäbchen mit 2% Protargol (Bayer).

Delima, Dilleniaceae, Hinterindien, Neuguinea. Volksm. geg. Syphilis.

Delosan Organpräparat aus Lunge, Tbc.

Delphinin Alkd. aus Delph. Staphisagria, Stefanskörner, Ranunculac. Herzgift (Vaguserregung). Äuß. bei Neuralg. d. Mundes u. d. Zähne (Merck).

Delphinium Ranunculac. Versch. Arten, enth. alle gift. Alkde. D. staphisagria (s. d.), Stefanskörner arzneil. verw.

Delphocurarin Gemisch versch. Alkde a. Delphinium Staphysagria. Als Curareersatz vorgeschlagen.

Demulcentia Gemisch von Zucker mit Ingwerwurzel, Senesblättern, Amomfrüchten und Zimt. Magen-Darmstörungen (Hülfenhaus, Wachstedt i. Th.).

Denaturieren Zusatz bestimmter Stoffe, um z. B. Alkoh. zum Genuß untauglich zu machen (gesetzlich vorgeschriebene „Vergällung“). In der Hauptsache Methylalkoh. + Pyridin, ferner Äther, Essigsäure, Benzol f. best. Zwecke. Kochsalz wird m. Eisenoxyd denaturiert.

Denitrifikation Zerstörg. der salpeters. Salze d. Bodens durch reduz. Bakterien unter Entwickl. freien Stickstoffes.

Depside sind synthetisch hergestellte Derivate der einfachen Gerbsäuren, z. B. Gallussäure, die analog. den Polypeptiden (s. d.) gebaut sind. Aus solchen D. bestehen wahrscheinlich die natürlichen komplizierteren Gerbsäuren in Glykosidbindung, z. B. Tannin (s. d.) (Emil Fischer).

Dermaforine Wundpulver aus Jodverbindungen von Quecksilber, Zink u. Wismut.

Derrid Gruppe eigenartiger stickstofffreier Pfl.-Stoffe. Starke Gifte. Lähmg. d. Atemzentrums, Herzlähmg. Dazu gehören Derrid, Pachyrhizid u. Nekoeid; s. Deguelia.

Desalgin Chloroform an einen Eiweißkörper gebunden. Gelblichweißes Pulver mit 25% Chloroform. Gegen Magenkrämpfe usw.

Desamidasen s. Amidasen.

Desaminierung Die Aminosäuren werden durch Bakterien und im Stoffwechsel der Aminogruppe beraubt. Dies kann durch einfache Hydroxylierung geschehen, z. B. Alanin zu Milchsäure.

$$CH_3CH < \begin{matrix} NH_2 \\ COOH \end{matrix} + H_2O = CH_3CHOH \cdot COOH + NH_3.$$
 Meist aber entsteht eine Ketonsäure durch gleichzeitige Oxydation. $R \cdot CH < \begin{matrix} NH_2 \\ COOH \end{matrix} + O = R \cdot CO \cdot COOH + NH_3.$ Sekundär kann sich noch CO_2 abspalten und der Aldehyd $R \cdot CHO$ entstehen (s. Tyrosinase). Diese Reaktionen sind im

Stoffwe
Purinkö
OH ein
Diese I
Ferment
Desicl
gemacht
Desm
cylsäure
Desox
Despy
Detari
trop. Af
Deter
therapie
linger-
Deute
ment g
von Tr
bewirke
Deute
Dextr
Gärung
steht.
Dextr
in Malt
Dextr
bau d.
Man u
naheste
der Fä
Achroo
geklärt
auffind
(C_6H_{10})
zu Kle
Dext
verb., l
spälm
dext
f. Stof
sierten
Dext
Dhu
Dhu
gare (
in Blat
Diab
gerung
auf F
(s. d.)
Diat
pathol
Häufig

Stoffwechsel sehr wichtig. Auch an den Purinkörpern tritt D. ein, wobei ein OH eintritt (Guanin, Xanthin usw.). Diese D. geschieht durch spezifische Fermente (Amidasen).

Desichthol durch Dampfdest. geruchl. gemachtes Ichthyol (s. d.).

Desmopyrin Weinsäureester d. Salicylsäure. Antipyret.

Desoxycholsäure s. Gallensäuren.

Despyrin = Aspirin.

Detarium Caesalpiniaceae, Bäume trop. Afrika. Samen sehr gift. Pfeilgift.

Detergol Dünflüssig. Teerpräp. Hauttherapie (Veterinärpraxis) (Noerdlinger-Flörshelm).

Deuterase wird von Vernon ein Ferment genannt, das die Umwandlung von Trypsinogen in aktives Trypsin bewirken soll, s. Enterokinase.

Deuteroalbumose s. Albumosen.

Dextran schleimige Gummiart, die d. Gärung (Leukonostoc) aus Glucose entsteht.

Dextrinase ein Ferment, das Dextrine in Maltose überführt, s. Diastase.

Dextrine sind Zwischenprod. b. Abbau d. Stärke d. Säuren oder Fermente. Man unterscheidet d. d. Stärke noch nahestehenden Amylodextrin, dann nach der Färbung mit Jod Erythrod. und Achrood. Die chem. Natur ist wenig geklärt. Neuerdings hat man krist. D. auffinden können, die aus Kernen ($C_6H_{10}O_5$)₂ zusammenges. sind. Verw. zu Klebstoffen usw.

Dextroform Formaldehyd-Glycerinverb., lösl. i. Wasser. Gonorrhoe, Ausspülungen (Gans).

dextrogyr abgekürzt d—, Bezeichnung f. Stoffe, welche die Ebene d. polarisierten Lichtstrahles nach rechts drehen.

Dextrose s. Glukose.

Dhurra s. Sorghum.

Dhurin Glykosid aus Sorghum vulgare (Kaffernhirse). Zerf. d. Emulsin in Blausäure + Oxybenzaldehyd.

Diabetes insipidus, krankhafte Steigerung der Harnausscheidung, beruht auf Funktionsstörung d. Hypophyse (s. d.).

Diabetes mellitus, Zuckerharnruhr, pathol. Zuckerausscheidung im Harn. Häufig vereinigt mit Ausscheidg. von

Acetessigs. und Oxybuttersäure. Häufig mit Degeneration d. Pankreas verbunden (s. Pankreas, Langerhanssche Inseln). Die theoretischen Erklärungen beruhen auf einer Verminderung des glykolytischen Fermentes (s. d.) durch Fehlen des aus dem Pankreas stammenden Aktivators oder auf Verstärkung der zuckerbildenden Funktion der Nebennieren. Beide Erklärungen sind an sich unzureichend, die eigentliche Entstehungsursache unbekannt.

Diabeteserin Mittel gegen Diabetes, enth. Physostigmin (event. auch Atropin) mit allerlei phosphorsäuren und arderen Salzen (Natterer, München).

Diablastin Ameisensäure Salze mit einem Fluidextrakt aus einer Papaveracee. Innerlich gegen Carcinom.

Diaceturie Aussch. v. Acetessigs. im Harn (s. Acetonurie).

Diacytymorphin = Heroin.

Diachylonpflaster aus Bleicarbonat (Lithargyrum) u. Fett.

Diäthylbarbitursäure ist unter dem Namen Veronal ein sehr geschätztes Schlafmittel. Unter dem obigen wissenschaftlichen Namen ebenfalls im Handel (Höchst).

Diafor Acetylsalicylsaurer Harnstoff. Analgeticum 3mal tgl. Tabl. zu 0,66 g (Dr. Schulz u. Co., Bonn).

Dial = Diallylbarbitursäure, Ersatz für Veronal (Ciba).

Dialiopsis Sapindaceae. Ostafrika. Fr. enth. gift. Saponin, werden n. Auskochen gegessen.

Dialon Name f. Diachylon-Wundpuder.

Dialursäure Ureid (s. d.) der Tartronsäure $CHOH(COOH)_2$.

Dialysate nach Golaz sind d. D. herg. Extrakte frischer Pfl.; verw. vor allem Digitallysat.

Dialyse Trennung von leicht diffundierenden u. schwer diffundierenden (kolloiden) Stoffen durch eine geeignete Scheidewand (Pergament, Schweinsblase, Schilfschläuche u. dgl.).

Diamphidia locusta, ein Käfer Südafrikas, die Larven enth. ein Gift, das als Pfeilgift benutzt wird. Blutlösung, Entzündungen.

Dianole Milchs.-Glycerinester. Dicke

ch. Alkde
Als Cu

acker mit
Amom-
en-Darm-
wachstedt

ter Stof-
3 untaug-
geschie-
auptsache
er Äther,
Zwecke.
naturiert.
salpeters.
Bakterien
stoffes.
gestellte
rbsäuren,
den Poly-
Aus sol-
lich die
rbsäuren
in (s. d.)

aus Jod-
Zink u.

ickstoff-
Lähmg.
Dazu
Nekoeid;

Eiweiß-
Bes Pul-
Magenn-

ren wer-
Stoff-
beraubt.
troxyli-
Milch-

H₂O =

st aber

durch

-NH₂

-COOH

Sekun-

den und

(s. Ty-

ind im

Flüss. Ätzwirkg. mit Anästhesie. Rachenpinselung, Einreib.

Dianthera Kräuter d. Acanthaceae, Westindien, Wundmittel.

Diapasma = Streupulver.

Diaphoretica schweißtreibende Mittel.

Diaphtherin Verb. v. Phenolsulfosäure + o-Oxychinolin. Pulver, leicht lösl. i. W. Antisept.

Di aspirin Succinylsalicylsäure. Salicylersatz (Bayer).

Diastasen stärkespaltende Fermente, in allen Zellen zu finden. Hauptsächl. im Speichel, Pankreassaft, keimenden Samen. D. bestehen aus 2 Fermenten: den Amylasen, die Stärke in Dextrine und d. Dextrinasen, die Dextrine in Maltose überführen.

Diasthenin Extrakt aus interstitiellem Hodengewebe, soll das Hormon der Pubertätsdrüse enthalten.

Diätetica Nahrungsmittel f. Kranke.

Diazellose lösl. Hemicellulose, hauptsächlich. Galactan. Kohlehydrat f. schweren Diabetes (Helfenberg).

Diazoreaktion: Harn gibt mit Diazobenzolverbindungen u. NH_3 rote Färbung (P. Ehrlich). Typhus, Masern, Tbc.

Dicentrin Alkd. a. Dicentra pusilla. Erst Narkose, dann Krampferreg. Vermind. d. Herzfrequenz. Lähmg. d. Respir.-Ztr.

Dichapetalum Afrikan. Sträucher, Früchte giftig, Fischgift.

Dichloräthylsulfid s. Senfgas.

Dicoma anomala, Komposit. In Südafrika geg. Kolik. Enth. e. Glykosid.

Dicypellium Caryophyllatum, Lauraceae, Baum Brasilien, s. Caryophyllata.

Didial Verb. von Dial mit Dionin (Ciba).

Didymin Organpräp. aus Stierhoden (Burrighs-Wellcome).

Digalen ist lösliches amorphes Digitoxin (Hoffmann, LaR.).

Digestiva Mittel z. Beförderung der Magenverdauung.

Digitofolin enth. Digitoxin u. Gitalin (Ciba).

Digitusum Glycerin und Alkohol enthält. Digitalisinfus.

Digin Saponin aus Fol. Digitalis.

Digipuratum enth. die Digitalisglykoside als Gerbs.-Verb. (Knoll).

Digitrat reines Digitoxinum kristall. Merck in Alkohol-Glycerin (Dr. Bernard, Berlin).

Digitrophan enth. Digitalis + Strophanthus (Goedecke).

Digitafarm s. Corvult.

Digitalin Sammelbegriff von wirks. Stoffen der Digitalis, herg. a. Bltt. und Samen. Jetzt gibt es ein kristall. Dig. verum. Glykosid $\text{C}_{25}\text{H}_{46}\text{O}_{14}$.

Digitalis Kräuter d. Familie Scrophulariaceae. Wichtig die D. purpurea, roter Fingerhut. Deutsches Mittelgebirge. Bisweilen angebaut. Eine d. wichtigsten Heilpfl.; seit 1776 off. Fol. D. als Infus. usw. sowie in zahlreichen Präparaten (s. d.). Es enth. an wirks. Stoffen mehrere Glykoside, Digitalin, Digitalein, Digitoxin, Gitalin, Digitonin, auch in d. Samen enth. Die chem. Verhältn. sind noch unklar. W. auf Herz, Regulierung, Kräftigung. Bedenklich die cumulative W.

Digitalispräparate Die Unsicherheit im Gehalt der verwend. Fol. Digitalis an therap. wirks. Substanzen hat eine große Reihe von Präp. auf den Markt gebracht, die einen sicheren Wirkungsgrad haben sollen. Es sind teils physiologisch bestimmte (titrierte) Extrakte, Dialysate usw., teils chemische Präp. d. reinen wirks. Subst.

Digitalisierung nach Focke. Es wird die Zeit bestimmt, während der eine bestimmte Menge Digitalis im Verh. zum Körpergewicht ein Froschherz zum Stillstand bringt. Wert des Präp. $V = p/qt$ (p das Gewicht des Tieres, d = Dosis, t = Zeit).

Digitalose ein Zucker $\text{C}_7\text{H}_{14}\text{O}_5$ aus den Digitalisglykosiden, ist wahrscheinlich eine reduzierte Methylhexose $\text{CH}_2(\text{CHOH})_4\text{CH}_2\text{CHO}$.

Digitalitriene Lösg. von Digitalisglykosiden.

Digitonin Best. d. Digitalis, hat keine Herzwirkung. Gibt mit Cholesterin unlösl. Verbindg. Dient zur Best. des Cholesterins.

Digitophyllin dem Digitoxin ähnl. Glykosid aus Digitalis-Blättern.

Digitotal enth. alle wirks. Bestdt. der Fol. Digit. (Heyden).

Digitoxin giftigster Anteil d. Digitalis.

Krist. G

phes lös

(s. d.).

Digitol

Digitalis

steht, ist

von der.

Digityl

mittels

gestellt

brik Te

Dikafe

westafri

Dimop

Dioeat

geg. Di

abkochu

Dioger

löslich,

wenig g

Diona

Pflanze.

Dionit

Beruhig

bis 0,05

Diora

Mentho

subkuta

Diosc

kult. K

halt. N

ponin,

Diosc

sehr gü

Diose

atomen

aldehyd

Diosr

Buccob

leiden.

Diosr

phenol

Diosr

Ebenho

schmee

Diox

$\cdot\text{CH}_2\text{O}$

geht le

als Zw

ist me

gärt.

Dipe

Amino

in die

Krist. Glykosid $C_{34}H_{54}O_{11}$. Ein amorphes lös. Digitoxin ist das Digalen (s. d.).

Digitoxose ein Zucker, der aus den Digitalisglykosiden durch Spaltung entsteht, ist eine reduzierte Methylpentose von der Formel $CH_2(CHOH)_3CH_2 \cdot CHO$.

Digityl Infus. aus titrierten Fol. Digit. mittels hochgespanntem Dampf hergestellt und aromatisiert (Chem. Fabrik Tellus, Berlin).

Dikafett v. *Irvingia gabonensis*, d. westafrikan. Mango. Techn. verw.

Dimopyran ident. m. Pyramidon.

Dioeat ein sehr zweifelhaftes Mittel geg. Diabetes, aus allerlei Rindenabkochungen.

Diogenal, Dibrompropylveronal, schw. löslich, krist. Pulver. Schlafmittel, wenig giftig.

Dionaea muscipula, fleischfressende Pflanze.

Dionin Morphinäthyläther. Wichtiges Beruhig.-Mittel bes. bei Husten 0,03 bis 0,05 g., dos. max. 0,08.

Dioradin besteht aus Jodpepton, Menthol und Radium. Gegen Tbc. subkutan.

Dioscorea versch. Arten i. d. Tropen kult. Knollen, als Yamswurzel stärkehalt. Nahrungsm. Enth. ein gift. Saponin, beim Kochen unschäd.

Dioscorin Alkaloid aus javan. Gadoeng; sehr gift., Krampfgift.

Diosen Zucker mit 2 Kohlenstoffatomen = $CH_2OH \cdot CHO$ (Glykolaldehyd).

Diosmal Ligroin-Alkoholextrakt aus Buccoblatt. (s. d.) 0,3—0,5 geg. Harnleiden.

Diosphenol, Buccokampher, ein Keto-phenol $C_{10}H_{16}O_2$ aus Bucco (s. d.).

Diospyros G. d. Ebenaceae, liefert d. Ebenholz. Fr. einiger Arten wohl-schmeckend, andere giftig (Fischgifte).

Dioxyaceton eine Triose $CH_2OH \cdot CO \cdot CH_2OH$ aus Glycerin d. Oxydation, geht leicht in Zucker über. Seine Rolle als Zwischenprod. d. alkohol. Gärung ist mehr als zweifelhaft, da es kaum gärt.

Dipeptide sind Komplexe aus zwei Aminos., bei denen das COOH der einen in die NH_2 -Gruppe der anderen ein-

greift. Synthetisch herg. Einige entstehen b. ferment. Abbau d. Proteine.

Diphtherietoxin ist ein Toxin d. Diphtheriebac., das zuerst entdeckte Bakterientoxin (Roux u. Yersin 1887). Behring stellte seine Fähigk. zur Bildg. von Antitoxin fest und begründete dadurch die Heilserumtherapie.

Dipladenia tenuifolia, Apocynac. Brasilien. Wurzel purgierend. Icterus.

Diplosal Salicyls.-Salicylester. Weißes Pulver, i. W. unlös. Salicylersatz, greift d. Magen nicht an (Boehringer).

Dippels Öl s. *Oleum animale*.

Dipterocarpus Gatt. ders. Fam. Große Bäume Asiens, zahlr. Arten liefern Balsame (Gurjunbalsam, s. a. Bals. Copaivae, Dorana).

Disacharasen Fermente, welche die Disacharide spalten: Maltase, Invertase, Lactase usw.

Disacharide Doppelzucker, Biosen $C_{12}H_{22}O_{11}$ bestehen aus 2 Mol. Hexosen. Die wichtigsten sind Rohrzucker, Milchsucker, Maltose.

Disotrin enth. gleiche Teile Digitoxin und Strophanthin (Fauth, Mannheim).

Dispargen Silberkolloid mit 30% Ag. Intraven. 5 ccm 2%/ige Lösg. bei sept. Erkrank. (Chem. Fabrik Reisholz b. Düsseldorf).

Dispersitätsgrad Der Grad der Verteilung d. kleinsten Teilchen in kolloidalen Lösungen.

Dispron Tabl. aus Theobromin + Quebracho.

Dissoziation freiwillige Zerlegung v. Molekülen. Man unterscheidet: 1. chem. D. meist nur bei höherer Temp., z. B. Wasser in H_2 u. O, Jodmoleküle in freie Atome; 2. hydrolytische D. Zerfall von Salzen (schwache S. bzw. Basen) in Säure u. Base, z. B. kohlen-saurer Metallsalze; 3. elektrolyt. D. in Ionen. Im Stoffw. ist eine der wichtigsten D. die Zerlegung von Oxyhämoglobin in Hämogl. + O_2 bei verminderter Sauerstoffspannung.

Ditain = Echitamin. Alkaloid aus Echites (*Alstonia scholaris*, Apocynaceae (s. Ditarinde). Kurareäml. Gift ohne Herzwirkung. Antifebrile Wirkung (Merck).

Ditarinde v. *Alstonia scholaris*, Apo-

crystall.
Ber-

Stro-

wirks.
tt. und
H. Dig.

Scro-
rpurea,
Mittel.
Eine d.
76 off.
n zahl-
enth.
koside,
italin,
enth.
unklar.
tigung.

herheit
alis an
t eine
Markt
kungs-
physio-
trakte,
Präp.

s wird
er eine
Verh.
rz zum
Präp.
Tieres,

5 aus
schein-
hexose
glyko-

, hat
Chol-
t zur

ähnl.

bestdt.

igitalis.

cynac. Baum Hinterindien. Amarum, Fieberm. Enth. 3 Alkde.: Ditain od. Echitamin, Echitenin u. Ditamin.

Diurase Diuretikum, das Alkali-carbonate, Glykokoll und Terpinhydrat enth. (Chem. Fabrik, Ebenau).

Diurese Vermehr. d. Harnabsonderung.

Diuretica harntreibende Mittel. Man untersch. D., welche direkt auf die Niere wirken (Harnstoff, Purine, Bicarbonate, Pflanzensäfte), und solche, die über die Blutzirkulation wirken (Scilla, Digitalis). Bei anderen wirksamen D., wie z. B. Spartium, Ononis, Pirola, ist die Art d. Wirk. nicht sicher.

Diuretin Theobrominum natrio-salicylicum. Diuretic., Angina pectoris 0,5–1,0 g (Knoll).

Dividivi, Samak, Muatta-Pana, Hülsen von *Caesalpinia coriaria*, Südamerika. Enthalten 30–50% Gerbstoff, sehr wichtiges Gerbmittel.

Divikaduroöl v. *Tabernaemontana dichotoma*, Apocynaceae. Zu Einreibg. d. l.— Bezeichnung f. d. razeimischen Formen optisch-aktiver Subst.

Döglingöl a. d. Kopfhöhle d. Zwergwales *Hyperoodon* sp. Arktische Meere; ähnl. d. Walrat.

Dolium Galea Schnecke, deren Speichel freie Schwefels. enth.

Dombaöl Lorbeerußöl, v. *Calophyllum inophyllum* L. Guttiferae, Asien, Ostafrika. Giftig, nur zu techn. Zwecken.

Domopon Pantoponersatz mit 50% Morphin.

Donnerkraut s. *Sempervivum*.

Donnerwurzel s. *Aristolochia*.

Dopaoxydase ist eine spezifische Oxydase d. Epidermis, die nur auf 3,4 Dioxiphenylalanin einwirkt u. d. Hauptpigmente daraus bildet.

Doppelzucker s. Disaccharide.

Doradilla s. *Nothochlaena*.

Doranaöl a. d. Holze v. *Dipterocarpus* (s. d.) glandulosus. Als Heilm. geg. Lepra verw.

Dorema, Umbelliferae, Persien (s. *Ammoniacum*).

Dormiol Verb. v. Chloralhydrat + Amylenhydrat. Hypnoticum ohne Herzw. 0,5–2 g (Kalle).

Dorstenia Kräuter der Moraceae, Amerika, Afrika. Mittel geg. Schlangengift u. Fieber.

Doryphora Sassafras, Monimiaceae, Australien. Rinde als Tonikum. S. Sassafras.

Dosis Gabe eines Arzneim. Die eigentliche D. medicinalis ist ein durch Erfahrung gewonnener Maßstab, der sich auf Versuchen aufbaut, die grade noch wirksame D. physiologica und die schädli. wirk. D. toxica zu bestimm. Außerdem bestimmt man noch die D. letalis, die eben noch tödliche D. Die Arzneiverord. schreiben für viele wirks. Stoffe Höchstgaben vor: D. maxima, die meist für die Einzelgabe (p. d.) und für den Tag (p. die) bestimmt sind. Bei Kindern sind die D. geringer, soviel mal $\frac{1}{20}$ als die Zahl der Jahre.

Dosten, **Dostenöl** s. *Origanum*.

Dotter = Eigelb, s. Ei.

Doundaké Rinde v. *Sarcocephalus*, Rubiaceae, Westafrika. Enth. fieberwidrigen Bitterstoff. D... in.

Doveri pulvis ist Opium u. *Ipecacuanha*.

Drachenblut rotes Harz, vor allem v. *Daemonorops Draco*, einer Palme Hinterindiens. Nur noch techn. verw. (Untersuchung von Benzin usw.).

Drachenwurz = *Radix Bistortae*.

Drachme veralt. Gewicht f. Heilm. = 3,75 g.

Dracontii Rhiz. v. *Symplocarpus foetidus*, Araceae. Antispasmodicum.

Drastica sind energisch wirkende Abführmittel (s. d.), die in geringeren Dosen wässrigen Stuhl hervorrufen, z. B. Kalomel, Koloquinthen, Jalape, Crotonöl.

Dregea volubilis, Asclepiadac. Afrika-Asien. Junge Triebe als Brechm. Samen enth. e. glykosid. Herzgift.

Dreiaform Kamin. v. Alum.-Polysilikat mit e. Formaldehydverb. Wundbeh., bes. Veterinärpraxis. (Chem. techn. Labor. Maschke, Berlin.)

Droge Wort für Arzneiwaren und deren Rohprodukte. Unbekannten Ursprungs; vielleicht von „drög“ trocken.

Dromotrope Einfl. ändern d. Reizleitungsvermögen d. Herzens.

Drosera fressende,

Droserin mit Milchzucker

Drosithy husten, da

Drüsen s. Drüsen

entw. Stoffe (für

Wechsel, od.

für die Ausschlacken.

D. f. Sekr.

D. haben

durch welche

wird (Speisew.

usw.). Es

D. ohne das

Produkt

angefordert

wird).

Drüsen, innerer

Reihe von

Organen, die

an die Blutbahn

geben, die als

Regulierung

stehen im

Wechsel. Neben

der Wachstums

regulierung

haben sie

sympathische

innere Organe

reguliert.

Drymis d. Tropen

liefern die

Dubatol Bitter

schmeckt. Ein

Dubois enth. Hy

Dubois a. D—a

sache Hy

Dubois Alkaloide

neben H

noch ein

Drosera Gatt. ders. Fam., fleischfressende, einheimische Pflanze.

Droserin Die Protease der Drosera mit Milchzucker, Keuchhusten.

Drosithym flüssiges Mittel geg. Keuchhusten, das Drosera und Thymus enthält. (Bürger, Wernigerode.)

Drüsen sind Organe für die Ausscheidung entweder lebenswichtiger Hilfsstoffe (für die Verdauung und Stoffwechsel, oder andere Funktionen), oder für die Ausscheidung von Stoffwechselprodukten. Danach unterscheidet man Drüsen in D. f. Sekretion und Exkretion. Die Drüsen haben meist Ausführungsgänge, durch welche das Produkt abgegeben wird (Speichel, Pankreas, Talgdrüsen usw.). Es gibt auch eine Reihe von Drüsen ohne Ausführungsgang, bei denen das Produkt direkt von der Blutbahn aufgenommen wird (s. nächstes Stichwort).

Drüsen, endokrine oder Drüsen mit innerer Sekretion nennt man eine Reihe von Organen, die kein äußerlich abgegebenes Sekret besitzen, aber an die Blutbahn chemische Stoffe abgeben, die für den Stoffwechselhaushalt als Regulatoren unentbehrlich sind. So stehen mit dem Kohlehydratstoffwechsel in Beziehungen: Pankreas, Nebenniere und Schilddrüse; mit dem Wachstum: Thymus, Schilddrüse, Hypophyse, Sexualdrüsen usw. Meist finden sich antagonistische Gruppen, deren gegenseitige Beeinflussung das Spiel reguliert. Den Vermittler spielt das sympathische Nervensystem. S. a. Hormone, Organtherapie u. d. einz. Drüsen.

Drymis Magnoliaceae, Holzgewächse d. Tropen. D. Wintera u. granatensis liefern die Winterrinde (s. Wintera).

Dubatol Isovalerylmandelsaures Ca. Bitter schmeck. Pulver, löslich in Wasser. Einschläferungsmittel (Heyden).

Duboisia Solanaceae, Australien, Bltt. enth. Hyoscyamin und Hyoscin.

Duboisin wurde früher ein Alkaloid a. D—a genannt, das in der Hauptsache Hyoscyamin war.

Duboisin-Merck ist das Gemisch aller Alkaloide von D—a myoporoides, enth. neben Hyoscin und wenig Hyoscyamin noch eine unbekannt Base. Als My-

driatikum verw., da weniger reizend als Atropin.

Duhuduöl v. *Celastrus paniculatus*, Med. verw.

Dulcamara Bittersüß, Stengel v. *Solanum D. Enth. e. Glykosid D—in*, das erst bitter, dann intensiv süß schmeckt.

Dulcin Phenetolcarbamid, 200mal so süß wie Rohrzucker, aber als Genußmittel nicht unbedenklich u. nicht zugelassen.

Dulcinol Zuckerersatz für Diabetiker ist Mannit mit Zusatz von etwas Kochsalz.

Dulcitol 6wertiger Alkohol $C_6H_{14}O_6$, zur Galactose geh., natürl. in Pfl. vork.

Dundakérinde s. Doundaké.

Duodenum Zwölffingerdarm, das kurze Stück zwischen Magen u. Jejunum.

Duotal = Guajacolum carbon.

Dymal salicylsaures Didym (seltene Erde). Unl. Pulver. Ulcus cruris, Wunden, Ekzeme.

Dyne ist das Einheitsmaß der Kraft im C.G.S.-System (s. d.).

Dysbacta Schutzimpfstoff geg. Dysenterie, bestehend aus abgetöt. Kulturen der 3 wichtigsten Stämme (Shiga-Kruse, Flexner, Y.), Dysenterieantitoxin und Toxin, so daß letzteres grade überwiegt (Ruete u. Enoch).

Dysentin Aluminiumacetylannat, Antidiarrhoicum.

Dysmosil multivalenter Ruhr-Impfstoff, enthält abgetötete Kruse-Shiga- und Pseudodysenteriebazillen (Chem. Fabr. Bram, Leipzig).

Dyspeptine natürl. Magensaft v. Schweinen, als Stomach. verw.

Dysphagin bei Angina etc., enth. Cocain, Menthol, Anästhesin usw. (Goedecke).

Dyspnoe kann einfach mechanisch erschwerte, krankhaft verstärkte Atmung sein. Meist aber kommt diese Verstärkung über die Norm durch Reizung des Atemzentrums im verl. Mark zustande, und zwar durch übermäßigen Kohlenensäuregehalt d. Blutes, der als Reiz wirkt (Herzinsuffizienz auf pathol. Basis oder d. Überanstrengung, oder durch Herz- bzw. Gefäßgifte).

Dyszooamylie Unfähigkeit d. Leber bei pankreasdiabetischen Tieren, aus Glucose Glykogen zu bilden.

E

Eau oxygénée = Wasserstoffperoxyd.
Ebaga Salbengrundlage, aus Fettsäuren und Mineralölen mit Zusatz von Kaliumsalzen. Weiße, wasserlösliche Masse (Bayer u. Co., Budapest).

Eberraute s. Abrotanum.

Ebullioskopie Best. d. Molekulargewichts einer Substanz durch die Siedepunkterhöhung ihrer Lösung.

Ecballium elaterium, Eselsgurke, Cucurbitac., Mittelmeerländers, Elaterium.
Ecbolium Acanthaceae, Afrika, Asien. Wurzel u. Bltt. geg. Gicht usw.

Eccoproptica milde Abführmittel.

Ecgoin ist eine Carbons. d. Tropins (s. d.). Stammsubst. d. Alkaloide d. Cocaingruppe.

Echinocactus Cactaceae, zahlr. Arten, Amerika; s. Anhalonium.

Echinococcus die Finne von Taenia E. enth. einen bisher unbekanntem Giftstoff.

Echinodorus macrophyllus, Alismaceae, Amerika. Wurzel als Diuretic.

Echinoidea Seeigel, enth. ein auf das Zentralnervensystem wirk. Gift.

Echinops Compositae, Europa, Asien, mehr. Arten als Diuretic.

Echinopsin Alkaloid a. versch. E.-Arten. Gift.

Echitamin s. Ditarinde. Sehr starkes Gift, kurareähn.

Ecksche Fistel Aulegung e. direkten Verbindg. zwischen Pfortader und unterer Hohlvene zur Ausschaltung der Leber.

Eclipta Compositae, Tropen, mehr. Arten als Brech- und Abführm.

Ecrassol Styraxhaltige Flüss. gegen Scabies (Peltzer, Cöln).

Eczematin calciumhaltige, sauerstoffabgebende Paste (R. u. O. Weil, Frankfurt a. M.).

Edestin Globulin d. Haufsamens und d. Baumwollsamens.

Effekt nennt man die geleistete Arbeit in der Zeiteinheit, also z. B. mkg/sec.-Einheit ist erg/sec. (s. C.-G.-S.-System). Bekanntestes Maß die Pferdekraft (PS.) = 75 mkg/sec. oder das Kilowatt = 1,36 PS. = 10^{10} Erg/sec.

Efusca Extrakt aus Fucus vesiculosus mit Sagrada und Frangula. Entfettungsmittel (Einhorn-Apoth. Berlin).

Egestogen Tabletten gegen Flatulenz, Darmstörungen bestehen aus Calc. carbon., Bolus und Pflanzenschleim, mit 0,2% Phenolphthalein (Goedecke).

Eglatol Chloralhydrat im Gemisch mit Antipyrin, Coffein u. a. Unschädlich. Schlafm. (Goedecke).

Ehrenpreis s. Veronica.

Ei Die Eier der Tiere bestehen entweder nur aus Protoplasma u. Keim der eigentlichen Eizelle (z. B. Säugertiere) oder sie haben noch eine Anlage für Reservenährstoffe f. d. Embryo (z. B. Vögel). Diese großen Eier bestehen aus d. eiweißreichen Eiweiß und dem fett- und phosphatreichen Dotter. Das Eiweiß enth. mehrere Proteine, haupts. Ovalbumin.

Eibisch s. Althaea.

Eieralbumin s. Albumine.

Eierschwamm s. Pfifferling.

Eigon Bromhydrate, resp. Jodhydrate von Eiweißkörpern, resp. Peptonen. Zur milden Brom-, resp. Jodtherap. (Helfenberg).

Eisen s. Ferrum.

Eisenalbuminate künstlich herg. Verbb. von E. mit Eiweißkörpern, also abgesehen von d. Blutpräp. (s. d.), s. a. Ferrum und die Ableitungen Ferratogen usw.

Eisenextrakt off. Präp. aus äpfels. Eisen, Extract. ferri pomatum.

Eisenhut s. Aconitum.

Eisensäuerlinge natürl. Wässer, d. Ferrocyanat u. freie Kohlens. enth. (Stahlbäder).

Eisen-Sajodin s. Sajodin.

Eisentherapie geg. Chlorose. Es können anorg. Salze u. organ. Verbb. benutzt werden. Ihre Zahl ist enorm groß. Eisen w. resorbiert, assimiliert u. dann wieder in d. Darm ausgeschieden; s. a. Blutpräp.

Eisenzucker offiz.: = Ferrum oxyd. saccharatum.

Eiskraut s. Mesembryanthemum.

Eiweiß, lebendes nannte man früher

einen h
samen F
funktion
Gegensat
rungseiw
dem Bej

Eiweiß

Eiweiß

b. Behar

Protease

mangelh

produkt

Polypep

Aminosä

Ekboli

Ekgon

Ektog:

Äuß. A

hoff u.

Elaeis

die Ölpa

Elaeos

äther. Ü

Elaidi

die d. U

E. ist in

Seine E

Olein d

Probe).

Elaidi

säure.

Elaps

nae. G

Elarse

As enth

Pulver

Anämie

Elasti

teine) :

elastisel

Elate

rium (s

rin. St

Elbor

Weiße

Elect

förmige

Honig,

Elefa

Elekt

Silber.

Elem

Rutace

Handel

Op

einen hypothetischen Anteil d. gesamten Körperweißes, das die Lebensfunktion der Zelle ausüben sollte, im Gegensatz zum zirkulierenden Nahrungseiweiß. Fällt im wesentlichen mit dem Begriff Protoplasma zus. (s. d.).

Eiweißkörper s. Proteine.

Eiweißspaltung Die Proteine zerfallen b. Behand. mit Säuren, Alkalien oder Proteasen (s. d.) auf dem Umwege über mangelhaft gekennzeichnete Zwischenprodukte (Albumosen u. Peptone) in Polypeptide (s. d.) und schließlich freie Aminosäuren.

Ekbolica = Abortiva.

Ekgonin s. Egonin.

Ektogan Zinkoxyd $ZnO + 50\% ZnO_2$. Äuß. Antisept. Streupulver (Kirchhoff u. Neirath, Berlin).

Elaeis G. d. Palmen; E. guineensis, die Ölpalme, liefert d. Palmöl.

Elaeosachara Verreib. v. Zucker m. äther. Ölen.

Elaidin Triglycerid d. Elaidinsäure, die d. Umlag. aus der Ölsäure entsteht. E. ist im Gegs. zu Olein fest (Sp. 38°). Seine Entstehung d. salpetrige S. aus Olein dient zu dessen Nachweis (E.-Probe).

Elaidinsäure ist stereomer mit Ölsäure.

Elaps Korallenschlange, G. d. Elapidae. Giftschlange. Amerika.

Elarson Strontiumsulfat einer Cl und As enth. Behensäure. Geschmackl. unl. Pulver mit 13% As. Tabl. zu 0,5 Anämie, Basedow, Tbc. (Bayer).

Elastin ist ein Skleroprotein (s. Proteine) aus d. Bindegewebe, bes. den elastischen Fasern (Nackenband).

Elaterium Frucht von Ecballium elaterium (s. d.). Enth. ein Glykosid Elaterin. Starkes Drastieum.

Elbon Cinnamoyloxyphenylharnstoff. Weiße Krist. Geg. Tbc. (Ciba).

Electuaria Latwergen, brei- oder teigförmige offiz. Arzneibereit. mit Sirup, Honig, Schleimen usw.

Elefantenzähne s. Anacardium.

Elektrargol elektr. hergest. kolloid. Silber.

Elemi Harze d. Burseraceen und Rutaceen, in allen Tropen. Zahlr. Handelsorten. Wirks. Bestandteile die

Amyrine (s. d.). Verw. zu Pflastern u. techn.

Elemicin Bestandteil der Elemiöle, ist ein Allyltrimethoxybenzol.

Eleteria Gatt. d. Zingiberac. Mehr. Arten Indiens liefern die Cardamomen.

Elgol Gichtmittel aus alkohol. Tabakauszug und Citronellöl.

Elir Emulsion aus Boroglycerin + Olivenöl, mit Salol und Bals. peruv.

Elixir vom arab. el iksir, Stein d. Weisen, mittelalterl. Name f. alkoh. Tinkturen (Aloes, amarum, Aurantii u. a., in D. A. offiz.).

Ellagsäure $C_{14}H_{16}O_6$, in vielen Pfl. als Umwandl.-Prod. d. Gerbstoffe. Entst. leicht aus Galluss. Gelbl. Kristalle, als Gallogen als Darmadstring. verw.

Emanosal ein Radiumpräp. als Zusatz zu Bädern (Höchst).

Embarin Lösg. v. merkurisalicylsulfons. Na mit 3% Hg. Zur Inj. b. Syphilis (Heyden).

Embliasäure in d. Früchten von E. Ribes, Gtt. der Myrsinaceae. Als Ammoniaksalz Bandwurmmittel 0,2—0,4. Grauviolettes Pulver.

Emetamin Alkd. a. Ipecacuanha (s. d.).

Emetika s. Brechmittel.

Emetin Alkd. a. Ipecacuanha, Isochinolinderivat. Wirk. ähnl. d. d. chem. verwandten Papaverins (Lähmg. d. glatten Muskel.). Specificum geg. Amöbenruhr, auch g. Diarrh. u. Leberkkht. verw.

Emmenagoga Mittel z. Beförd. d. Menstruation; s. a. Abortiva.

Emodine Trioxymethylanthrachinone, wirks. Bestandt. mehrerer wichtiger Drogen (Rheum, Cascara usw.). Meist als Glykoside. Wirk. abführend (Anthraglykoside).

Emollentia Mittel z. Erweichung v. Entzündungen. Warme Umschläge, Pflaster usw.

Empetrum nigrum, Krähenbeere, G. ders. Fam. weitverbreit. kleiner Strauch. Früchte w. zur Ber. e. Getränkes verw. (Ostasien, Nordamer.). Bltt. wirk. diuretisch.

Emplastra. Pflaster. Grundmasse entwed. Bleisalze d. Fetts. oder Fette,

Öle u. Wachse. Dieser Grundmasse w. d. verschiedensten Arzneien zuges.

Empyroform Teer + Formaldehyd.

Unl. braunes Pulver. Ekzem usw. (Schering).

Emsacin Lecithinpräparat.

Emulsin nannten Liebig und Wöhler das Ferment der bitteren Mandeln, welches Amygdalin in Blausäure, Benzaldehyd u. Glucose spaltet. Dasselbe Ferm. in vielen anderen Pfl. spaltet auch andere Blaus. abgebende „cyanogene“ Glykoside. Es besteht aus 3 Ferm. Prunase spaltet das Glukosid in Benzaldehydcyanhydrin + Amygdalose, Benzocyanase d. Cyanhydrin in Benzaldehyd + Blaus., Amygdalase d. Amygdalose in 2 Mol. Glucose. Prunase in zahlr. Pfl. spaltet auch eine Reihe einfacher Glykoside.

Emulsionen sind entweder Verteilungen einer flüssigen Phase in einer anderen, wobei die chem. Stoffe in einander unlöslich sind, z. B. Öl in Wasser. Oder aber Verteilung feiner gequollener Partikeln in Flüssigk., z. B. Eiweiß in Wasser. Auch hier handelt es sich um zwei flüssige Phasen, nämlich Verteilung von Lösungen von W. in Eiweiß in Lös. v. Eiweiß in Wasser (s. a. Kolloide).

Emulsionskolloide, Emulsoide, hydrophile, lyophile K. nennt man solche, bei denen die kleinsten Teilchen der Sole in chemische Beziehungen zum Lösungsmittel treten, hydratisiert sind (s. Kolloide). Die wichtigsten E. sind die Eiweißkörper, Leim, Stärke.

Encytol Borcholin, lockere Verbindung, die im Organismus Cholin abspaltet. Gegen Tbc. (Ver. Chem. W. Charlottenburg).

Endofermente Fermente, die fest an den lebenden Zellen haften und meist mit ihnen zugrunde gehen (s. Autolyse). In einzelnen Fällen (Milchsäurebakterien) sind die toten Zellen noch wirksam, in anderen kann man die E. durch gewaltsame Methoden aus d. Zellen herauskommen (s. a. Zymasen).

Endolymph freie Gewebsflüss. einiger abgeschloss. Körperhöhlen, insbes. von der E. d. Gehörorgans gebraucht.

Endoproteasen Proteasen aller Zellen,

bilden eine eigene Gruppe, Wirkung am besten bei schwach. saur. Reakt.

Endotherme Reaktionen sind solche, die mit Aufnahme v. Wärme verlaufen, z. B. Bildung von Cyan aus Kohlenstoff und Stickstoff.

Endotoxine Gifte d. Bakterien u. anderer Zellen, die fest an dem Protoplasma haften, erst b. Zerstören d. Zelle wirksam werden.

Endotryptasen sind Tryptasen (s. d.), die fest an die Zelle gebunden sind; am besten bekannt ist die der Hefe.

Energie ist die Fähigkeit, Arbeit zu leisten. Die Energie kann ruhend (potentiell) oder bewegt (kinetisch) sein. Wenn sie in Arbeit übergeht, wird diese in demselben Maße gemessen. Aufgewendete Arbeit liefert wieder E., und zwar dieselbe oder eine andere Energieform. Bei allen Umsetzungen bleibt die E. konstant (I. Hauptsatz der Energielehre). Jede E. besteht aus zwei Faktoren, dem Quantitätsfaktor und dem Intensitätsfaktor oder Potential. So die Wärme aus Wärmekapazität \times Temperatur, die kinetische E. aus der halben Masse \times dem Quadrat der Geschwindigkeit, die elektr. E. aus Elektrizitätsmenge \times Spannung usw. Wärmeenergie kann nicht ohne Verlust in andere Energieformen übergeführt werden, folglich sind alle Vorgänge, bei denen Wärme entsteht, nicht umkehrbar und verlaufen nur in einer Richtung (II. Hauptsatz der Energielehre).

Energie, freie ist der Anteil des Energiegehaltes eines Systems, der vollkommen in Arbeit übergeführt werden kann, bei chemischen Vorgängen gleich der Affinität (s. d.).

Energiequotient nach Heubner die Zahl bei der Säuglingsernährung, die gleich Kalorien der Nahrung divid. durch Körpergewicht. Sie soll etwa 100 betragen.

Engelsüß = Rad. Polygodii.

Engelwurz = Angelica.

Enkabangfett v. Shorea ghybertiana, Dipterocarpaceae. Hinterindien.

Ennan Kresol + Na-Stearat. Desinf. M. (B. Braun, Melsungen).

Enloform für Ketoverbindungen u.

Aldehydformel,
O-Atom
Doppeltritt, z.

$\text{CH}_2\text{C} <$

Enter
schleim
Trypsin
Trypsin

Enter
Fett u.
(Ges. d.)

Entgü
nennt r
denen
Stoffe,
schädli.

wand. v
Oxydati
die sog.
aromat.
säuren,
vor alle
od. Glu
Methylg
z. B. di

Entoz
Innern

Entq
gequoll

Enwe
Nordd.

Enzi
Enzy

Eosin
kocyten

besond

Eosin
Selency

wurde
tell ge

sucht.

Eoso
gelbes

bei Tb
Epeil

enthält
Arachr

Eph
d. Gne
Gicht.

Aldehyde nennt man die Strukturformel, in der das doppelt gebundene O-Atom ein H-Atom aufnimmt u. eine Doppelb. zwischen 2 C-Atomen auftritt, z. B. bei Acetessigs. Ketoform $\text{CH}_3\text{C} \begin{matrix} \text{O} \\ \text{<} \\ \text{COOH} \end{matrix}$; Enolf. $\text{CH}_2 \begin{matrix} \text{OH} \\ \text{<} \\ \text{COOH} \end{matrix}$

Enterokinase ein Stoff d. Darm-schleimhaut, der das Proferment d. Trypsins im Pankreassaft in aktives Trypsin umwandelt (s. d.).

Enterose Nährpräp., enth. Eiweiß, Fett u. Kohlehydr. Wirkt anti diarrh. (Ges. diät. Prod., Zürich).

Entgiftungsreaktionen im Tierkörper nennt man chemische Vorgänge, bei denen körperfremde od. schädliche Stoffe, auch des Stoffwechsels, in unschädlich. Ausscheidungsprodukte umgewand. w. Die E. sind häufig einfache Oxydationen. Am interessantesten sind die sog. Kuppelungsreakt., z. B. von arom. Säuren an Glykokoll (s. Gallensäuren, Hippursäure) od. an Säuren, vor allem Schwefels. (s. Ätherschwefels.) od. Glukurons. Auch durch Anlag. v. Methylgruppen finden einige E. statt, z. B. die Bildung von Betainen.

Entozoen tierische Parasiten, die im Innern d. Wirtes leben.

Entquellung Abgabe v. Wasser aus gequollenen Kolloiden (s. Quellung).

Enwekain gereinigt. Wollfett d. Nordd. Wollkämmerei in Delmenhorst.

Enzian s. Gentiana.

Enzyme s. Fermente.

Eosinophile Blutkörper s. solche Leukocyten, die Granula enth., die sich besonders mit Eosin färben.

Eosin-Selen eine Kombination von Selencyankalium und Eosinnatrium, wurde von Wassermann experimentell gegen Tumoren der Mäuse untersucht.

Eosot Valeriansäureester der Kresole, gelbes Öl, unl. i. Wasser, Kreosottherap. bei Tbc.

Epeira diadema, die Kreuzspinne, enthält ein hämolytisches Gift, das Arachnolysin.

Ephedra schachtelhalmähnlich. Kräuter d. Gnetaceae, Südeuropa. Volksm. geg. Gicht. Enth. Alkd. Ephedrin.

Ephedrin $\text{C}_{10}\text{H}_{15}\text{O}$. Alkaloid aus *E. vulgaris* var. *helvetica*. Konstitution Phenylmethylaminopropanol: $\text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{CHOH} \cdot \text{CH}(\text{CH}_2)\text{NHCH}_3$. Krampfgift. Als Mydriaticum verwendet, am besten mit Homatropin zusammen (Merck).

Epicarin Oxynaphthyltoluyls. schw. l. Pulver geg. Hautkrkh., bes. Scabies, wie β -Naphthol (Bayer).

Epiguanin 7-Methylguanin, im Harn. Entsteht s. b. Heteroxanthin.

Epinephrin älterer Name für Adrenalin.

Epinin Adrenalinähnlicher synth. herg. Stoff, der eine Alkoholgruppe weniger enth. Wirkg. ähnl. (Burroughs u. Wellcome).

Epiphyse Zirbeldrüse, Glandula pinealis, ein drüsiges Gebilde am Gehirn, hat anscheinend keine innere Sekretion u. keine lebenswichtige Bedeutung. Vielleicht rudimentäres Sinnesorgan.

Epirenan Nebennierenpräp. (Byk).

Episan Bromsalz mit Zinc. valerianic. und Borax. Epilepsiemittel.

Episarkin = Epiguanin.

Epispastica hautreizende Mittel zur Rötung oder b. stärkerer Wirk. Blasenbildg., s. Vesicantia.

Epitheliotoxine s. Cytotoxine.

Epithelkörperchen s. Parathyreoidea.

Equisetum arvense, Schachtelhalm, Zinnkraut. Stengel als Diuretic. (Herba *E. minoris*). Wegen seines hohen Gehaltes an Kieselsäure auch bei Phthise verw.

Eragrostis Gramineae, in d. Tropen als Getreide gebaut. *E. cynosuroides* in Indien heilige Pfl. Geg. Dysenterie.

Erdalkalien Gruppe des Calcium, Strontium, Barium.

Erdbeere s. *Fragaria*.

Erdmandelöl v. *Cyperus esculentus*, feines Speiseöl.

Erdnußöl s. *Arachis*.

Erepsin ist die einzige Peptase in einem Sekret, nämlich dem Darmsaft und Pankreassaft. Sie greift das durch Trypsin vorverdaute Eiweiß an und spaltet es bis zu Aminosäuren.

Ereptasen Gruppe von Ferm. (s. Peptasen), welche genuine Proteine nicht angreifen, wohl aber bereits z. T. abgebaute bis zu freien Aminos. auf-

spalten. Im Darmsaft, Pankreas, Geweben, wie auch i. Pflanzen.

Erepton vollst. abgebautes Fleischpräp. nach Abderhalden z. rektalen Ernährg. (Höchst).

Eresol Chinolinsulfosalicylat, weißes Salz, wenig löslich in Wasser. 0,25 g bei Rheuma usw.

Erethistica = Reizmittel.

Ergänzungsstoffe s. Nutramine.

Ergamin = Histamin.

Ergocornal Präparat aus Secale, 1 cm = 3—4 Teile der Droge.

Ergopan Zuber. von Mutterkorn 1 cm = 4 g Mutterkorn D. A. V. 1 Tabl. = 1,0 g Mutterk. (Haas-Cannstadt).

Ergosterin ein Sterin aus Secale (s. d.) u. vielen and. Pilzen.

Ergothionein schwefelhaltiger Bestandteil des Secale; ist ein Mercaptobetain des Histidins.

Ergotin s. Secale.

Ergotismus chronische Erkrkg. nach Genuß v. Secale (s. d.), tritt als nervöse u. brandige Form auf. Welches das eigentl. Gift ist, ist zweifelhaft, wahrsch. d. Sphacelotoxin. Heute als Kkht. in Deutschl. nicht mehr zu beobachten.

Ergotoxin s. Secale.

Erigeron G. d. Kompos. haupts. Amerika: E. canadense (auch bei uns überall), enth. äth. Öl, deshalb als Wurmm., Wassersucht usw.

Erioccephalum Compos. Afrika. Mehr. Arten Diuretic.

Eriodendron s. Kapok.

Eriodictyon, Hydrophyllaceae, Nordam., liefert die Yerba santa, Expectorans.

Eritrichium Borraginaceae E. gnaphalioides, Chile „Kordillerentee“ geg. Durchfall.

Ermüdungsstoffe s. Kenotoxin.

Ernutin Kombin. der drei wirks. Best. d. Secale.

Erodium cicutarium, Reiherschnabel, Geraniaceae. Alkoh. Fluidextr. als Ersatz f. Hydrastis verw. Nur Kaliwirkung.

Errhina sind Niesmittel.

Eruca Semen E. stammt v. Sinapis alba (s. d.).

Ervasin Acetyl-p-kresotinsäure, Ho-

mologes u. Ersatzm. d. Acetylsalicyls. (Goedecke).

Erysimum crepidifolium, Schoten-dotter, Gänsesterbe, Cruciferae, Unkraut, Mitteleuropa, ist für Gänse sehr giftig; enth. sehr giftiges Alkaloid Crepidin (?), über das noch nichts bekannt ist. Andere Arten (z. B. E. aureum) enth. schwefelhaltige Glykoside, ebenfalls giftig (Herzgift). Herba E. stammt von Sisymbrium officinale, Wegsenf.

Erystypticum Kombin. v. Hydrastis u. Secacornin (Hoffmann LaR.).

Erytamin Durch Emulsin spaltbares Glykosid aus Centaurea.

Erythraea Gentianaceae, Tausend-güldenkraut s. Centaurium.

Erythrin Butadien $\text{CH}_2:\text{CH}:\text{CH}_2$, ist einer der ungesättigten Kohlenwasserstoffe, die zur Synthese des Kautschuks dienen (s. d.). Ausgangsmaterial ist Äthylen (s. d.).

Erythrina Leguminosae, Tropen.

Rinde geg. Ruhr. E. Broteroi, Australien, enth. gift. Alkd. Erythrinin.

Erythrit vierwertiger Alkohol $\text{CH}_2\text{OH}(\text{CHOH})_2\text{CH}_2\text{OH}$.

In einigen Flechten als Orsellinsäure-ester.

Erythroextrin s. Dextrine.

Erythrolnitrat Salpeters. Ester d. Erythrits. Ersatz f. Nitroglycerin geg. Angina pectoris usw. Tabl. 0,03 g (Merck).

Erythrophlein Gift aus der Rinde von E—um guineense, Caesalpinaceae (Sassy-Rinde), die als Pfeilgift in Westafrika benutzt wird. Muskel- und Herzgift, digitalisähnlich. Gelegentlich als Herzmittel und als lokales Anaestheticum (Auge) angewendet (Merck).

Erythrophloeum Caesalpinaceae. E. guineense liefert d. Sassyrinde Enth. sehr gift. Alkd. E—in. (s. o.).

Erythropsin Schpurpur ist der im Lichte gelb werdende Farbstoff der Netzhaut. Chem. Natur unbekannt.

Erythroxylin s. Coca.

Erythrozym Fern. des Krapps Rubia tinctoria, das aus dem Glykosid Ruberythrin säure Alizarin abspaltet.

Esbachs Reagens z. Ausfall. v. Eiweiß-körp. ist Picrinsäure.

Escallonia Saxifragae. Sträucher, Süd-

Amerika usw.

Eselsg

Esere,

stigma,

Eskali

cerin. 1

(Ch. We

Essan

(Jatropl

Essen

konz. A

allgemei

nußzwe

Essig

Essoll

aus Na

Stark. 2

Ester

bindung

cerin +

saft, De

Pfl., Be

Eston

pulver

als Dar

Friedl

Estor

geschm:

(Zimm

Estra

resp. d

Etele

ester. 1

Antidis

Eubil

Gallens

Eubo

Ester d

Burgdo

Euca

amin, le

kainers

Euca

Euca

Farbl.

Diarrho

Euca

Euca

E. glob

häufig

äther.

Hauptl

amerika. Rinde u. Bltt. als Tonicum usw.

Eselsgurke s. Ecballium.

Esera, Eserin s. Calabarbohne, Physostigma.

Eskalin feingepulv. Aluminium i. Glycerin. Ulcus ventric. Rhagaden usw. (Ch. Werke Charlottenburg).

Essangöl Samen v. Ricinodendron (Jatropha) Hendelotti. Afrika.

Essentia Essenz, früher weingeistige konz. Auszüge v. Arzneistoffen, jetzt allgemeiner konz. Auszüge auch f. Genußzwecke.

Essigäther s. Aether aceticus.

Essolpin aus Schwefel + äther. Ölen aus Nadelhölz. Angenehm riech. Fl. Stark. Antisept. (Ch. Fabrik Vechele).

Esterasen Ferm., welche die Esterbindung auflösen, z. B. Fette in Glycerin + Fettsäuren spalten. Im Magensaft, Darm, Pankreas, Geweben, vielen Pfl., Bakterien.

Eston bas. Aluminiumacetat. Streupulver f. Wunden, Ekzeme usw. Inn. als Darmantisept., Cystitis (Chem. W. Friedländer, Berlin).

Estoral Borsäurementholster, weiß. geschmackl. Pulver f. Nasenkatarrhe (Zimmer).

Estragon ist Artemisia dracunculus, resp. d. daraus herg. Essig.

Etelen Triacetylgallussäure-Äthylester. Unl. w. Pulver. Darmadstringens, Antidiarrh. Tabl. 0,5 (Bayer).

Eubilein aus tier. Galle. Zur Beh. v. Gallensteinen (Weil, Frankfurt).

Eubornyl bromierter Isovaleriansäureester d. Borneols. Nervinum (Lüdy, Burgdorf, Schweiz).

Eucain Benzoyl-vinyl-diazetonalkamin, lokal. Anaesthet. Ungiftigerer Kokainers., bes. Augenhkld. (Schering).

Eucalin s. Melibiose.

Eucalypteol aus Eucalyptol d. HCl. Farbl. Krist. unl. i. W. Bronchitis, Diarrhoe 0,25.

Eucalyptol s. Cineol.

Eucalyptus Myrtaceae, Australien. E. globulus, Gummibaum, Fieberbaum. häufig kultiv. Fol. E. offic. enth. äther. Öl (auch in anderen Arten). Hauptbest. Cineol (s. d.).

Eucarbon reine Tierkohle, Darmdesinficiens, Ruhr usw.

Eucasin Ammoniumcaseinat als Nahrungsmittel.

Eucathymin Keuchhustenmittel, enth. Thymus u. Eucalyptus.

Eucerin Cholesterine + Paraffin mit Wasser. Kühlende Salben (Hegeler u. Brunings, Vegesack).

Euchinin Chininäthylcarbonat. Fast geschmackl. Chininers. Kinderpraxis Dosis doppelt so groß wie Chinin (Zimmer).

Eucupin Isoamylhydrocuprein. Anacsth. u. Desinf. bei Hautcarcin., Diphtherie Öl-Susp. oder Salben oder Einpins. m. 5%iger alkoh. L. (Zimmer).

Eudermol Lanolin + 0,1% Nicotinsalicyl. Scabiessalbe (Marquart, Beuel a. Rhein.)

Eudoxin = Nosophenwismut.

Eufferrol Arseneisenpräparat (Riedel).

Eugenia Gattung der Myrtaceae, liefert mehrere wichtige Drogen, s. Myrtus, Caryophylli, Piment.

Eugenoform aus Eugenol + Formaldehyd. Darmantisept. 0,5—1,0.

Eugenol Hauptbest. d. Nelkenöls. Allylmethoxyphenol. Zur künstl. Darst. d. Vanillins. E. wurde als Zimtsäureester g. Tbc. empfohlen.

Euglobulin Protein d. Blutserums, zur Globulinfraktion gehörig, das i. reinem Wasser unl. ist.

Euguform Acetylguajacol + Formaldehyd. Streup. Ulcus cruris, Lupus, Ekzeme usw. (Güstrow).

Eukalin = Melibiose.

Eukodal Dihydrooxykodeinon HCl. w. krist. Pulv. Narcotic. ohne Herzwirkg., stärker als Morphin (Merck).

Eukodin Codeinbrommethyleat. Codeinersatz b. Husten 0,2 p. die (Merck).

Eulachonöl v. Fisch Taleichthys pacificus, Alaska usw.

Eulatin Aminobrombenzoesäures Antipyrin. Weißes Pulver, Keuchhusten 0,1—0,5 (Dr. Oesterreicher, Berlin).

Eulaxans Phenolphthalein-Natrium. Abführmittel (Hell, Troppau).

Eulophia Orchidee, Indien, Knolle Abführ- und Wurmm.

Eumattan s. Mattan.

Eumecon Opiumpräp. Morphin vor-

- handen, schädliche Nebenstoffe fehlen (H. Herzfeld, Hamburg.)
- Eumenol** Fluidextr. einer chines. Araliaceae-Rinde Tang-kui. Dysmenorrhoe auf nerv. Basis (Merck).
- Eumydrin** Atropin-methylo-nitricum, wenig giftiger Atropinersatz. Aughkl. u. innerl. (Bayer).
- Eunatrol** ölsaures Na., Gallensteine (Zimmer).
- Eupatorin** natürlicher Süßstoff aus Eupatorium Rebaudianum, Uruguay. Soll 180mal so süß sein als Zucker. Näh. bisher nicht bekannt.
- Euphorbia** Wolfsmilch, artenreiche Gattg. ders. Familie, überall verbreitet, mehrere Arten enth. im Milchsafte Gifte (Pfeilgifte, Fischgifte). Die einheim. w. nicht mehr pharm. verw. E. resinifera Nordafrika liefert ein Harz, Euphorbium, Reizm. im Empl. Cantharid. perpet.
- Euphorbon** Sterin aus Euphorbia.
- Euphrasia** officinalis, Augentrost, Scrophulariac. Volksm. geg. Gelbsucht, Magenbeschw.
- Euphthalmin** mandels. Salz d. Methylvinylacetonalkamins, d. Eucain chem. nahesteh. Mydriaticum (Scheering).
- Euphyllin** Theophyllin + Äthylendiamin. Diuret., leicht lösl. in Wasser, z. Inj. ca. 0,5 g intramuskulär u. Klysm. (Byk).
- Euporphin** Apomorphinbrommethylat. Farbl. Krist., leicht lösl. i. Wasser. Ersatz f. Apomorphin als Expektorans 0,005 (Riedel).
- Euprotan** Unlösliches Eiweißpräparat aus Blutkörperchen.
- Eupyrin** Vanillin-Phenetidin-kohlensäure-äthylester. Gelbl. Krist., schw. lösl. i. Wasser. Anregendes Fiebermittel 1—2 g (Zimmer).
- Euresol** Resorcinacetat. Dicke Flüss. v. angen. Geruch. Geg. Bartflechte, Frostbeulen usw. (Knoll).
- Eurespiran** Tabl., die 0,02 Lobelia (s. d.) enth., geg. Asthma, als Expectorans.
- Eurobin** Chrysarobintriacetat. Rotgelbes P., unlösl. i. W. Chrysarobinersatz (Knoll).
- Europhen** Isobutylorthokresoljodid mit 28% Jod. Gelb. Pulver, schwach. Geruch. Jodoformersatz (Bayer).
- Euryale ferox**, Nymphaeac. China, altbekanntes Heilm., Adstringens usw.
- Eurythrol** Organpräparat aus Rindermilz, fleischextraktähnlich (Landshoff u. Meyer, Grönau).
- Eusapyl** Lösung von Chlormetakresol in rizinolsaurem Kal. Desinfic. (Höchst).
- Euskopol** reines, opt. inakt. Scopolaminum hydrobrom. (Riedel).
- Eustenin** Gemisch v. Theobromin-Na + NaJ. Diuretic., Atherosklerose (Zimmer).
- Eustrophinum** Lösung von reinstem Strophantin.
- Eutannin** Chebulinsäure + Milchsucker, lösl. i. Wasser. Ersatz f. Tannigen usw.
- Eutectan** saures Wismutsalz des Guajacols. Braunes Pulver, Streupulver, Salben f. Geschwüre usw.
- Eutonine** nennt Abderhalden die in den frischen Nahrungsmitteln enth. organischen Basen, welche die bei einseitiger Ernährung auftretenden schweren nervösen Erscheinungen beseitigen, s. a. Nutramine, Vitamine. Das E. aus Hefe beschleunigt auch die Zuckergärung stark (s. Zymase).
- Euxanthinsäure** ist ein Glykosid aus Euxanthon + Glucuronsäure. Bildet sich nach Fütterung mit Euxanthon im tierischen Organismus und findet sich im Harn (s. Purree).
- Euxanthon** Dioxyanthon
- $$\text{OHC}_6\text{H}_5 \begin{array}{c} \diagup \text{CO} \diagdown \\ \text{O} \end{array} \text{C}_6\text{H}_5\text{OH}$$
- findet sich in einigen Pflanzen, z. B. Mangoblättern. Gibt bei der Einführung in den Tierorganismus Euxanthinsäure.
- Evaäpfel** sehr gift. Früchte v. Tabernaemontana, Apocynac.
- Everniin** Schleim der Flechte E—ia, Polysaccharid aus Glucose.
- Everssäure** Säure a. Flechten.
- Evonymus** Celastraceae, E. europaea, Pfaffenhütchen u. a. Arten wirken als Brech- und Abführm. Aus der Rinde w. Präp. herg. (Evonymin), die ein Glykosid E—in enth.
- Excelsin** Protein (Globulin) aus der Paranaß.
- Excitantia** = Anregungsmittel.

Exkre
der Drü
Funktio
dern als
gültig
produkt
Harn, i
Schweif
Exodi
(s. Em
Diacety
unlösl.
(Scher
Exog
Mexiko,

Fabia
Strauch
tel geg
Faeca
von de
vom M
F. werd
sie bes
aus S
epithel
standte
Fleisch
lichen
chenre
kompli
misch
andere
produ
und Sk
farbst
daulich
verhol
sowie
Färb
lief. g
Fäul
stimm
erst fr
veränd
typise
stoffe:
Amino
rhegm
Fag

Exkrete nennt man Ausscheidungen der Drüsen, die keine physiologische Funktion mehr zu erfüllen haben, sondern als Mittel zur Abscheidung endgültig umgewandelter Stoffwechselprodukte dienen. Vor allem der Harn, in gewissem Sinne Galle und Schweiß.

Exodin ein Oxyanthrachinonderivat (s. Emodine), u. zw. Methyläther d. Diacetylrufigallussäure. Gelbes Pulver unlösl. i. Wasser. Abführm. 0,5 g (Schering).

Exogonium Purga, Convolvulaceae, Mexiko, liefert die Jalapa (s. d.).

Exotherme Reaktionen sind solche, die m. Abgabe v. Wärme verlaufen.

Expektorantia auswurfbefördernde Mittel.

External Gemisch von Balnacid + Rohlkresol; gegen Räude usw. (Nördlinger, Flörsheim).

Extrakte Auszüge aus Arzneistoffen, meist pflz. Drogen, mit Wasser, Alkoh. usw., die dann bei niederen Temp. (ev. im Vakuum) auf d. gewünschte Konsist. eingedickt werd.

Extraktivstoffe stickstofffreie, in Nahrungsmitteln, ist die Gesamtheit der lösl. Kohlehydrate.

F

Fabiana imbricata, Solanaceae, Strauch, Südamerika. Blätter als Mittel gegen Blasenleiden (Pichi).

Faeces, Exkreme, Kot, sind die von der Verdauung übrig bleibenden, vom Mastdarm abgeschiedenen Massen. F. werden auch im Hunger abgeschieden, sie bestehen dann fast ausschließlich aus Schleim, Darmsekreten, Darmepithelien und Bakterien. Diese Bestandteile enthält auch der Kot der Fleischfresser, neben den unverdaulichen Anteilen seiner Nahrung: Knochenresten, Sehnen, Haare usw. Am kompliziertesten ist der Kot bei gemischter Kost. Er enthält neben den anderen Bestandteilen noch Fäulnisprodukte der Eiweißkörper (Indol- und Skatolderivate), veränderte Gallenfarbstoffe usw., vor allem aber unverdauliche Pflanzenteile, Cellulose und verholzte Stoffe, Samenschalen u. dgl., sowie eine sehr große Menge Bakterien.

Färberwau, Wau, = Reseda luteola, lief. gelben Farbst.

Fäulnis Abbau d. Proteine d. bestimmte Bakt. Dabei entstehen zuerst freie Aminos., die sekundär weiter verändert werden, es entstehen die typischen, z. T. stinkenden Fäulnisstoffe: H₂S, Phenole, Indol, Skatol, Aminobasen, Fettsäuren, s. a. Aporphemen.

Fagin ein angebl. Alkaloid aus Buch-

eekern. Vergift.-Ersch. bei Tieren (Darmkolik, Krämpfe, Lähmung). Chem. noch nicht sichergestellt. Das angebl. Alkaloid hat sich als Cholin herausgest.

Fagol aus Kreosot + Formaldehyd. Weiße Kristalle, wenig gift. Kreosottherap.

Fahamtee Bltt. v. Angrecom fragrans, Orchidee, Mauritius. Enth. Cumarin. Geleg. als Heilm. g. Schwindsucht.

Falkkraut s. Arnica.

Farfara Fol. F. v. Tussilago F., Huf-lattich. Zu Brusttee usw.

Farnkrautöl aus Aspidium filix mas.

Faulbaum Rhamnus frangula s. Frangula.

Fawestol Wasserlösliches 100%iges Kresolpräparat. Antiseptikum.

Feankenia Grandifolia, Yerba Reuma, Kalifornien, salz- und gerbstoffhaltiges Kraut. Äuß. geg. Katarrhe.

Fehlingsche Zuckerprobe Redukt. ei. weins. Kalium enth. alkal. Kupfer-sulfatlösg.

Fejoprot organ. Eisen-Jod-Eiweiß-verb. mit je 0,025 Fe u. J (Troponwerke).

Feldgarbe s. Achillea.

Feldkamille s. Matricaria.

Feldkümmel s. Cuminum.

Fellensäure Gallens. d. Menschengalle.

Zweifelhaft.

Feminierung Gegensatz zur Maskulierung s. d.

schwach.
ter).

China,
ens usw.
Rinder-
adshoff

takresol
Höchst).
Scopol-

bromin-
sklerose

einstem

Milch-
f. Tan-

es Gua-
polver,

die in
th. or-
bei ein-
hweren
en, s. a.
is Hefe-
gärung

sid aus
Bildet
anthon
findet

. z. B.
ührung
säure.
Taber-

E—ia,

opaea,
en als
Rinde
ie ein

is der

Fenchel s. *Foeniculum*.

Fenchon ein Isomeres d. Kampfers $C_{10}H_{16}O$, aus Fenchelöl, Flüss. Kp. 192°. Als Kampferersatz zu Einreibungen usw. unter d. Namen *Terpacid* verw.

Fenchyval Fenchyloisovalerylester, Flüss. Kp. 120°. Ersatz für Bornyval, nicht eingeführt.

Feolathan Ferroammoniumlaktat. Dunkelbraune, l. lösl. Masse (Goedecke).

Fermente od. Enzyme sind Stoffe, von lebenden Zellen produziert, die chem. Vorg. in den Zellen selbst oder den Sekreten als Katalysatoren beschleunigen. Sie sind dadurch f. d. Ablauf d. biolog. Vorgänge (Verdauung, Stoffwechsel) von größter Bedtg. Man untersch. die F. der Zellen selbst (Endof., Stoffwechself.). Die F. erkennt man nur an ihrer Wirk. u. untersch. danach folgende größere Gruppen: 1. Lipasen od. fettspalt. F. 2. Karbohydrasen od. kohlehydratspalt. F. 3. Glykosidasen. 4. Proteasen od. eiweißspalt. F. inkl. Labf. 5. Oxydasen od. oxydier. F. 6. Zymasen od. Gärungsf. 7. Katalase.

Fermentin Präp. a. Bierhefe (Goedecke).

Fermozyl Hefepräp. + Pankreas, Tabl. Diabetes (Vial u. Uhlmann).

Ferraria purgans, Iridaceae, Brasilien. Abführm.

Ferratin eisenhaltiger Stoff i. d. Leber, entsteht dort d. Zerfall von Hämoglobin. Wahrsch. e. Nucleoprotein m. locker gebund. Eisen. Ferner ein künstl. herg. Präp. aus Eiereiweiß, Chlorose usw. (Boehringer).

Ferrichlorid Eisenchlorid, $FeCl_3$. Rotgelbe, leicht zers. Krist. Mit Kriställw. in gelben od. braunen Krist. Blutstillungsm.

Ferrichthylol Eisenichthyolat. Urticaria usw. (Ichthyol-Ges., Hamburg).

Ferripyryn Antipyryn + Eisen. Rote Krist. Anämien.

Ferro — ist die Bezeichnung für eine übergroße Anzahl von Eisenpräparaten mit allen möglichen Zusätzen, die sich meist aus dem Namen ergeben.

Ferrocyn Zinkferrocyanid + Kola-

min, weißes unlösl. P. Keuchhusten (Krewel).

Ferrohypophosphit unterphosphorigs. Eisen, als Sir. F. hypophosph. offic.

Ferro-Kalium tartaricum, Tartarus ferratus, weinsaures Eisenoxyd-Kalium, aus frisch gefällt. Eisenoxydhydrat + Weins. Schwarze Krist., leicht löslich i. Wasser. Eisenther.

Ferroplasma organ. Fe-Verbindung aus *Rumex crispus*, mit 3% Fe. Eisentherapie.

Ferrosol Kochsalzhaltige Eisenzuckerlösg.

Ferrovose Eisenoxydul-Alkaliaalbuminat.

Ferrum Eisen, Fe. Atomg. 56, ist das wichtigste aller Metalle. In der Natur als versch. Oxyde, sowie als Sulfid (Schwefelkies, Pyrit) und Phosphat (Minette-Erze). Stahl ist C-haltiges Eisen. Fe ist ein unentbehrlicher Stoff d. leb. Substanz, insbes. in den roten Blutk., u. dient d. Übertragung v. Sauerstoff. Fe wird in anorg. wie in org. Form vom Darm resorbiert u. assimiliert, z. T. wieder durch den Darm ausgeschieden. Als Eisendepot fungieren Leber u. Milz. Als Mittel geg. Anämien werden zahllose Eisenpräp. angew. (s. Eisentherapie).

Ferrum albuminatum aus Hühner-eiweiß durch Fällg. mit alkal. Eisenlösg. Braunes P. oder Lamellen. Eisentherapie.

Ferrum oxydatum sacharatum Eisenzucker, offic. durch Fälln v. Eisenchlorid mit Soda und Zusatz v. Zucker. Beliebtes Eisenpräp.

Ferrum peptonatum Eisenpepton, durch Fälln v. Pepton m. alkal. Eisenlösg. Braunes Pulver.

Ferrum reductum Reines Fe, durch Red. von Ferrihydrat in Wasserstoffstrom, offic.

Ferrum sesquichloratum ist $FeCl_3 + 5H_2O$, s. Ferrichlorid.

Ferrustan Eisenzucker mit Magnesia.

Ferrysin Eisenglycerophosphat + Milcheiweiß.

Fersan aus Rinderblutkörper. mit HCl. Braunes Pulv. als kräftig. Mittel.

Ferula Umbelliferae, liefert d. *Asa foetida* (s. d.)

Fette
Wichtigste Pflanzen. Öle oder wert der stehen in so bei d. wechsel essigsäur

Fetthä
tranen, sättigten v. meta Nickel, Dadurch Zwecke

Fettph
gefärbte vorher v. und d. täuscht.

Fettsä
gebunde u. Stear Ferner r Arachin

Fettsp
ihre Ko cerin, ge gespannt od. durc Ferment (Lipase Alkalier

Fibrin
gerinnu steht. Spaltun lagerun **Fibrin**
Fibrin
das b. geht.

Fibrin
me für Blutger Thromb

Fibro
Besond **Fibro**
amin + Pulver, s'eriler von-Ne

Fette sind Glycerinester d. Fetts. Wichtigste Reservestoffe d. Tiere u. Pflanzen. Die flüssigen F. nennt man Öle oder Trane. Der physiol. Brennwert der Fette ist ca. 9 Cal. Fette entstehen im Tierkörper aus Kohlehydraten, so bei der Mast. Ihr Abbau im Stoffwechsel erfolgt wahrsch. über Acetessigsäure (s. d.).

Fetthärtung von Ölen, insbes. Fischtranen, beruht darauf, daß d. ungesättigten Fetts. mit Wasserstoff b. Gegw. v. metallischen Katalysatoren, bes. Nickel, zu gesätt. reduziert werden. Dadurch erhält man feste, für alle Zwecke brauchb. Fette.

Fettphänose Auftreten von Fett in gefärbten Organpräp., das zwar schon vorher vorhanden, aber maskiert war und dadurch Neubild. von Fett vortäuscht.

Fettsäuren sind die in den Fetten gebundenen S. Wichtigste Palmitins. u. Stearins., sowie die ungesättigte Öls. Ferner noch Butters., Capryls., Erucas., Arachins. u. a., s. d. einz.

Fettspaltung Die Spaltg. d. Fette in ihre Komponenten, Fettsäure u. Glycerin, geschieht in d. Praxis entw. durch gespannten Wasserdampf bei 300—350° od. durch Säuren oder durch fettspalt. Fermente, vor allem des Rizinussamens (Lipase s. d.). Bei der Spaltg. mit Alkalien erh. man fetts. Salze, s. Seifen.

Fibrin unl. Protein, das b. d. Blutgerinnung (s. d.) aus d. Fibrinogen entsteht. Unsicher, ob durch ferment. Spaltung oder durch kolloidale Umlagerung.

Fibrinferment s. Thrombase.

Fibrinogen Globulin d. Blutplasma, das b. d. Gerinnung in unl. Fibrin übergeht.

Fibrinoplastische Substanz älterer Name für eine der Substanzen, welche zur Blutgerinnung nötig sind, ungefähr mit Thrombokinasen identisch.

Fibroin ist das Protein der Seide. Besonders reich an Serin (s. d.).

Fibrosin Doppelsalz von Thiosinamin + Natriumsalicolat. Weiße Krist. Pulver, leicht löslich in Wasser. In steriler Lösung zu Inj. zwecks Auflösung von Narben, bei Lupus usw. (Merek).

Ficaria Herba F. Feigwarzenkraut, v. Ranunculus F. Volksm. zu „Frühlingskuren“.

Ficus Feige, Moraceae, hptsächl. Tropen. Die Eßfeige ist *F. carica*. Andere Arten liefern versch. Heilm.

Fieberbaum = Eucalyptus.

Fieberklee = *Menyanthes trifoliata*.

Fiebermoos = Lichen islandicus.

Filicin ist eine aus Filix herg. Substanz, die aber kein einheitl. chem. Stoff ist.

Filix Rhizoma F. von *Aspidium filix mas*. Wicht. Wurm., aber weg. häufiger Vergift. nicht unbedenklich. Wirks. Stoff unbekannt. Enth. mehr. Subst.: Filixsäure, Filmaron usw.

Filmaron ist nach einigen Angaben d. wirks. Subst. d. Filix. Liefert wahrscheinl. b. d. Zers. die Filixsäure. Wird in Lösg. mit Ricinusöl verw. 5—10 g (Boehringer).

Fingerhut s. *Digitalis*.

Fischgifte Eine nicht unerhebl. Anzahl v. Fischen enth. wirkliche Giftstoffe, die sich häufig in den Geschlechtsorganen lokalisieren, und vielleicht auf giftige Proteine zu beziehen sind. Auch die Protamine d. Spermata sind giftig. Einen Giftapparat besitzt nur die Muraene. Gifte enth. ferner die Barbe, ferner *Tetrodon* (Japan) (s. d.), sowie *Trachinus* (Petermännchen). Unter F. versteht man andererseits Gifte, die zur Tötung v. Fischen benutzt werden, namentlich in den Tropen.

Fischschiefer s. *Ichthyol*.

Fisetin In *Rhus*-Arten, an Rhamnose gebunden, als Glykosid.

Fixin Granuliertes Alum. lactic. Darmdesinfic., das den Magen unverändert passiert.

Flagellaria indica L. G. ders. Fam. Australien, Asien, Afrika. Wurm. Hautkrh.

Flammulae Herba s. *Clematis*.

Flavon, Muttersubst. vieler Pflanzenfarbst. $C_6H_5 \begin{cases} O-C_6H_5 \\ CO-CH \end{cases}$, in Glykosidbindg. in den Anthokyanen.

Fleischextrakt eingedickte Fleischbrühe, enth. eine Reihe von Stoffen, die zwar keinen eig. Nährwert, aber

chhusten

phorigs. offic.

Tartarus

Kalium,

hydrat +

löslich

bindung

Eisen-

zucker-

albumi-

56, ist

In der

wie als

Phos-

phor-

haltig

in der

Bilanz

wie in

u. as-

Darm

ungie-

geg-

präp.

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

Eisen-

diätet. Wert f. d. Magensekr. besitzen. Welche Stoffe, ist unklar. Die wesentl. Bestandt. sind Kreatin (s. d.) u. verw. Basen. Daneben Spaltprod. v. Proteinen u. Nukleins., sowie die zieml. rätselhafte Phosphorfleischs. oder Nukleon (s. d.). Stoffe, welche nur Eiweißabbauprod. enth., aber nicht d. spez. Basen, sind dem F. nicht gleichwertig, sondern nur als Würze anzusprechen.

Fleischfressende Pflanzen sind Pfl. ohne Nährwurzeln, die ihren Stickstoffbedarf durch Verdauung kleiner Tiere decken, die sie in eigenartigen Organen der Blätter fangen. Sie sezernieren Proteasen vom Pepsintypus. Etwa 500 Arten in 9 Familien. Bei uns vork. vor allem Drosera, sonst wichtig Pinguicula, Utricularia, Dionaea, Nepenthes, Aldrovandia.

Fleischmilchsäure = d-Milchs. (s. d.).

Fleischvergiftung wird d. verschiedenste Ursachen bedingt. Entw. durch Gifte, welche d. Tiere selbst aufgenommen haben, oder durch Fäulnis. Die eigentl. F. beruht wieder auf zwei ganz versch. Ursachen: 1. auf dem Botulismustoxin (s. d.); 2. auf Infektion mit Bakterien, welche schwere Darmersch. hervorrufen (Paratyphus, Bac. Enteritidis Gaertner u. a.).

Fiero fertige Salvarsanaufschwemmung (Chem. Fabrik, Liestal).

Fletcher nennt man nach dem Vorbild des Amerikaners Horace Fl. das systematische, langausgedehnte Kauen aller Speisen, das ein erheblich vermindertes Nahrungsbedürfnis hervorrufen soll.

Flieder = *Syringa vulgaris* L.

Fliegenpilz s. *Amanita*.

Fluor F. Atom G 19. Gas. Verbindet sich mit fast allen Stoffen außer Platin. Vork. vor allem als Flußspat CaF_2 . Alle lösl. Fluorsalze sind starke Antisept. u. sehr giftig.

Fluorform dem Chloroform entspr. Fluorverb. CHF_3 . Gas, in W. etwas lösl. Diese Lösg. wird geg. Tbc. gegeben.

Fluorrheumin Mischg. v. Fluorphenetol + Difuordiphenyl, Salbe geg. Rheuma usw.

Foeniculum vulgare, Fenchel, Umbelliferae. Früchte enth. äther. Öl. Pharm. als Karminativum in Tees.

Foenum Graecum v. *Trigonella* F. g., Bockshorn, Papilionac. Enth. Cholin u. Trigonellin. Pharm. nicht mehr verw.

Foligan Präp. aus Orangenbltt. Schlafm. b. Hysterie usw. Kinderpraxis (Henning, Berlin).

Folliculin Fluidextr. a. Folliculi Senae. Geg. Obstipat. (Lucae-Apoth., Berlin).

Fomitin Fluidextr. a. Baumschwämmen der Gatt. Fomes. Regt die Zirkul. d. Bauchgefäße an, Dysmenorrhoe, Diarrhoe usw. (Hellwig, Berlin NO.).

Fonabisit Formaldehyd-Na-Bisulfit, als inn. Desinf. u. b. Phenolvergift. verw. Ampullen zu 5 cem (Krewel).

Fontaria gracilis, ein Tausendfüßler, der ein blausäurehalt. Glykosid produziert.

Forbil Abführmittel. Schokoladenplätzchen + Phenolphthalein.

Formaldehyd, **Formalin**, **Formol** Niederstes Glied der Reihe der Aldehyde. Formel HCHO . Gas, Kp. -21° . Entsteht durch Oxydation von Methylalkohol (Überleiten über eine glühende Kupferspirale). In 40% Lösung Handelsprodukt (Formalin). Geht leicht in ein festes weißes Produkt der dreifachen Formel (Paraformaldehyd) über.

F. ist das erste Assimilationsprodukt der Kohlensäure in grünen Blättern durch Reduktion mittels des Chlorophylls (v. Baeyer, Willstätter). Er geht dann in Zucker über. F. dient in Lösung (Formalin, Formol) zur Konservierung eiweißhaltiger Stoffe, da es sich mit Eiweiß zu einer festen widerstandsfähigen Masse verbindet. Es ist ferner ein sehr wirksames Desinfektionsmittel, besonders geeignet zur Raumdesinfektion, da es sich überallhin gasförmig verbreitet. Man kann dazu auch das feste Paraf. anwenden, das beim Erhitzen auf 180° wieder in gasförmiges F. übergeht. Formaldehyd wird in zahlreichen Verbindg. als auß. und innerl. Desinfic. verw., s. z. B. Almatein, FORTOIN, Tannoform, Pneumin, Pittylen usw.

Formamint Verbindung von Formaldehyd mit Milchzucker. Tabletten b. Rachenerkrankungen (Bauer u. Cie., Berlin).

Forman aus Ment das mit V halat. b.

Formic Flüssigk. zu Injekt. Blasenspi

Formol tige Metl Aminos. dehyd w abgesätti Phenolph

Formo aus For steht. E mehrere eine Ket heitliche scheinlic

Formt lentetra desinf.

Fortoi Krist. (Zimm)

Forto fleisch ner, L

Forto halt. T

Four Saponi

Diuret.

Frag: als Tee

Fran v. Rha

wirkt : Enth.

ein En Emodi

Fran aroma

Frat wäss.

Fra Aescul

Fraxel

Fra: ccae, enth.

Frel

lla F. g.,
Cholin
hr verw.
egenbltt.
erpraxis

chwäm-
e Zirkul.
orrhoe,
in NO.),
Bisulfid,
vergift.
rewel).
Hüßler,
id pro-

oladen-

ol Nie-

lehyde.

Ent-

Methyl-

ühende

Hand-

leicht

der drei-

über.

kt der

durch

phylls

geht

Lösung

ierung

h mit

tands-

ferner

nittel,

infek-

örmig

h das

n Er-

miges

zahl-

nerl.

For-

tylen

Form-

en b.

Cie.,

Forman Chlormethylmenthyläther, aus Menthol, Formaldehyd + HCl. Öl, das mit W. in s. Kompon. zerfällt. Inhalat. b. Halskrkht. (Lingner).

Formicin Formaldehyd + Acetamid, Flüssigk. mischb. m. Wasser. Antisept. zu Injekt. in Gelenke, Abszesse usw. Blasenpülungen usw. (Kalle).

Formoltitration nach Sörensen, wichtige Methode zur Best. d. Stickstoff d. Aminos. Durch Zusatz von Formaldehyd wird die basische NH_2 -Gruppe abgesättigt, und das COOH kann mit Phenolphthalein austitriert werden.

Formose nennt man den Zucker, der aus Formaldehyd durch Alkalien entsteht. Es entsteht dabei ein Gemisch mehrerer Zucker, haupts. F. Sie ist eine Ketose, doch auch wohl nicht einheitlicher Natur. Enthält sehr wahrscheinlich d-l-Fructose.

Formurol Gemisch von Hexamethylentetramin mit Na-Zitrat. Gicht, Harn-desinf.

Fortoin Cotoin + Formaldehyd. Gelbe Krist. unl. i. Wasser. Antidiarrh. (Zimmer).

Fortose lösl. Eiweißpräp. aus Muskelfleisch ohne Extraktivstoffe (Brückner, Lampe u. Co., Berlin C.).

Fortossan Phytin + Milchzucker enthalt. Tabl. Roborans.

Fourcroya, Amaryllidaceae, Mexiko. Saponinhalt., geg. Hautkrkh. u. als Diuret.

Fragaria = Erdbeere (Rosaceae). Bltt. als Teecersatz verw.

Fragula Cortex Fr., Faulbaumnrinde, v. *Rhamnus frangula* L. Frische Rinde wirkt a. Brechm., später nur abführ. Enth. ein Glykosid, das bei d. Spaltg. ein Emodin (s. d.) gibt, isomer d. Aloe-Emodin.

Franzbranntwein verd. Spiritus mit arom. Zusätzen.

Fraudes Reagens auf Alkaloide ist wäss. L. v. Überchlorsäure.

Fraxin Glykosid in der Esche und *Aesculusarten*, zerfällt in Glucose und Fraxetin, ein Trioxycumarinderivat.

Fraxinus Ornus, Mannaesche, Oleaceae, Südeuropa (s. Manna). Rinde enth. neb. Gerbst. das Glykos. Fraxin.

Freßzellen s. Phagoocyten.

Fritillin Alkaloid a. F—a verticillata. W. lähmend, veratrinähn.

Fröhdes Reagens auf Alkaloide ist 0,01 Natriummolybdat in 1 cem konz. Schwefels.

Fruchtäther sind künstl. herg. Mischungen, welche den natürlichen Aromastoffen d. Früchte ähneln. Insbes. werden Amylester verw.

Fruchtwasser ist die vom Fötus d. d. Niere abgegeb. Flüssigk.

Fruchtzucker s. Fructose.

d-Fructose Fruchtzucker, die wichtigste Ketose $CH_2OH(CHOH)_3COCH_2OH$. In vielen Früchten. Vom menschl. Organismus auch bei Diabetes gut verwertet. dl-F. ist die synthet. hergestellte Acrose.

Fruktosidasen Fermente, welche die Äther (Glykoside) der Fructose aufspalten.

Fucol Lebertransersatz aus jodhaltigen Algen u. Sesamöl. Jodgehalt sehr gering (Fucolwerke, Bremen).

Fucus vesiculosus, Blasentang, große Alge d. Meeres. Jodhalt. Geg. Kropf u. Fettleibigkeit als Extr. angew.

Fugu-Gift s. Tetrodonin.

Fugusin Dijodlaricinolsäure. Gegen Frostbeulen (Stoepel, Elberfeld).

Fukose eine Methylpentose d. Seetangs u. and. Algen.

Fukosan gerbstoffähn. Subst. a. Meeresalgen.

Fulmargin elektrisch zerstäubtes kolloid. Silber (Rosenberg, Berlin).

Fumaria officinalis L., Erdrauch, Feldraute, Papaverac. Einheim. Kraut. Als salin. Bitterm. angew. Enth. viel Kali sowie Alkaloid Fumarin, wahrsch. mit Protopin identisch.

Fundulus heterolitus ist ein vielfach zu physiol. Unters. benutzter Fisch.

Fümfingerkraut = Potentilla.

Fungisterin Sterin aus *Secale* (s. d.).

Fungus Chirurgorum Wundschwamm, Feuerschwamm ist d. Pilz *Polyporus* (*Fomes*, *Boletus*) *fomentarius*.

Furfurol Furol, Aldehyd d. Furans C_4H_2OCHO , entst. aus Pentosen u. Pentosanen, also auch aus Holz, d. Dest. mit Säuren. Gibt mit Anilin + Eisessig rote F.-Reaktion, mit Phloroglucin

schwarzgrüne Fällung (quantit. Best. d. Pentosen).

Furunkuline Hefepräp. (*Zyza*, Montreux).

Fuselöle Nebenprod. d. alkoh. Gärung, bes. d. Kartoffelbrennerei; best. hptschl. a. mehr. Amylalkoholen (s. d.).

Sie bilden sich nicht aus Zuckern, sondern a. d. Eiweißbaustoffen, d. Maische, d. Aminosäuren. Amylalkoh. a. Leucin. Giftig. Trinkbranntw. wird von F. durch Rektifik. befreit. Anw. i. d. Technik und pharm., s. Amylnitrit, Amylenhydrat.

G

Galioi aromatis. Lebertran (Vial u. Uhlmann).

Gadose Salbengrundlage aus Lebertran + Wollfett.

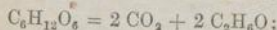
Gadus Fischgattg., welche d. Dorsch oder Kabliau (*G. morrhua* L.) u. d. Schellfisch (*G. aeglefinus* L.) enth. *G. morrhua* liefert d. Lebertran (s. d.).

Gänseblumen s. *Bellis*.

Gänsefuß = *Chenopodium*.

Gänsekresse = *Capsella*.

Gärung Unter G. versteht man langsam meist unter Gasbildungverlauf. Vorgänge, bei denen die Lebenstätigkeit bestimmter Kleinwesen (Hefen, Bakterien usw.) chemische Veränderungen an Kohlehydraten und ähnlichen Substanzen bewirkt. Zu trennen davon ist die Fäulnis als Veränderung von Proteinen usw. Man unterscheidet reine Gärungen (die übrigens in der Praxis niemals ganz rein sind), bei denen nur ein Hauptprozeß vor sich geht, und gemischte Gärungen. Die wichtigsten G. sind: 1. Die alkoholische G. durch Hefepilze (*Sacharomyceten*) führt Zuckerarten (*Glucose*, *Fruetose*, *Galactose*) in Äthylalkohol und Kohlendioxyd über. Die der Hefe nicht direkt zugänglichen höheren Kohlehydrate (Rohrzucker, Stärke) werden durch Fermente der Hefe vorher aufgespalten. Der Vorgang verläuft scheinbar nach der Formel



er ist in Wirklichkeit sehr kompliziert und noch nicht völlig aufgeklärt (s. a. *Zymase*). Es entstehen dabei Zwischenprodukte, z. B. Methylglyoxal, Brenztraubens., Acetaldehyd. 2. Die nahe verwandte Milchsäuregärung durch verschiedene Bakterien. 3. Die Buttersäuregärung, wobei als wichtigster

Stoff Buttersäure entsteht, ebenfalls durch Bakterien, daneben häufig Wasserstoff. 4. Die Methangärung aus Cellulose, wobei Methan (s. d.) neben anderen Stoffen entsteht. Endlich 5. eine Reihe von Oxydationsg., z. B. Essigsäure aus Äthylalkohol; Zitronens. u. Oxals. aus Zuckern usw.

Gärungsmilchsäure ist meist d. l. Milchs., doch entsteht b. vielen Gärungen auch überwiegend d. Milchs.

Gaisklee s. *Galega*.

d-Galactose eine aldehydische Hexose (s. d.), die neben *Glucose* aus Milchzucker b. d. Spaltung entsteht. Gärt schlecht.

Galacturonsäure entspr. d. *Glucurons.*, von d. *Galactose* abzuleiten. Findet sich in einigen Saponinen, sowie in den Pectinstoffen.

Galaktagoga die Milchsekr. beförd. Mittel, z. B. d. Eiweiß d. Baumwollsamens (s. *Lactagol*), sowie einige Pflanzenstoffe, z. B. *Galega*.

Galaktane Polysaccharide d. Pflanzen, die b. d. Spaltung *Galactose* liefern. Bestandt. d. Pectinstoffe.

Galakton ein Polysaccharid aus Lärchenholz, das bei der Spaltung nur d-*Galactose* liefert.

Galaktoside Glykoside, die als Zucker *Galactose* enth. In der Gehirnsubstanz, s. *Sphingomyelin*.

Galalith kondens. Prod. aus *Casein* + *Formaldehyd*. Hartes elast. Material, zu Griffen, Geräten usw.

Galanga *Rhizoma G.*, Galbanwurz, *Galgant* v. *Alpina officinarum*, *Zingiberaceae*, China. Zu arom. Tees usw. Enth. *Galangin* u. *Kämpferid*, beides *Deriv. d. Flavons* (s. d.), sowie äth. Öl, das *Cineol* u. *Eugenol* enth.

Galbanu
Ferulaarte
wie *Asa f.*

Galega
lioniaceae,
befördernd
das ein lä

Galegol
wird als
reich usw.

Galeopsi
zu versch.

Galgant

Galipin,
gosturarii

Galium

ter, über
heimische

wendet (F
halten ein

an Wirku
der Name

Galläpf

Gallano
Streup. u.

Galle f

als wicht
Gallensäu

und Schl
ein Exk

Leber he
per herau

säuren u
Sie wirk

sie für di
durch ih

der Gal
daung

des Dar
die Eiwe

Gallen

durch Pe
neubildu

Pilze ode
versteht

wespen
schwellu

nin) entl
wie phar

z. B. Te
werden

Blättern
Andere v

auf ande

Galbanum Räucherharz a. versch. Ferulaarten Vorderasien. Auch pharm. wie *Asa foetida* (s. d.) verw.

Galega officinalis L. Gaisklee, Papilionaceae, Bltt. schweißtreib. und milchbeförderndes Mittel, enth. Alkd. G—in, das ein lähmendes Gift ist.

Galegol Extr. a. *Galega officinalis*, wird als milchtreibend. M. in Frankreich usw. b. Milchkühen verw.

Galeopsis ochroleuca, Labiatae. Bltt. zu versch. Tees. Veraltet.

Galgant s. *Galanga*.

Galipin, -idin Nebenalkaloide d. Angosturarinde.

Galium Gattung der Rubiaceae, Kräuter, überall verbreitet. Mehrere einheimische Arten früher arzneilich verwendet (*Herba Galii albi, lutei*). Enthalten ein dem tierischen Labferment an Wirkung analoges Ferment, daher der Name Labkraut.

Galläpfelgerbsäure s. Tannin.

Gallanol aus Galluss. + Anilin. Streup. u. Salben b. Hautkrkh. (Merck).

Galle Sekret d. Leberzellen. Enth. als wicht. Bestd. Gallenfarbstoffe u. Gallensäuren (s. d.), sowie Cholesterin und Schleimstoffe. Die G. ist z. T. ein Exkret, das bestimmte, in der Leber hergestellte Stoffe aus dem Körper herausbefördert, z. B. Ätherschwefelsäuren u. a. Produkte der Entgiftung. Sie wirkt aber auch als Sekret, da sie für die Verdauung wichtig ist, z. T. durch ihren Schleimgehalt, z. T. wegen der Gallensäuren, die die Fettverdauung durch Aktivierung der Lipase des Darmes befördern, vielleicht auch die Eiweißverdauung.

Gallen im allgemeinen nennt man alle durch Parasiten entstandenen Gewebsneubildungen an Pflanzen, z. B. durch Pilze oder Insekten. Im engeren Sinne versteht man unter G. die durch Gallwespen (*Cynipidae*) verursachten Anschwellungen, die Gallusgerbsäure (Tannin) enthalten und sowohl zum Gerben wie pharm. vielfach benutzt werden (s. z. B. Tannalbin). Die türkischen G. werden von *Cynips tinctoria* auf den Blättern einiger *Quercus*-Arten erzeugt. Andere werden durch andere Gallwespen auf anderen Eichen gebildet. Auch auf

Rhus, Tamarix, Pistacia usw. finden sich technisch verwertbare G. S. a. Knoppeln, Valonea.

Gallenblase Reservoir f. d. Galle. D. Ausführungsgang ist d. *Ductus cysticus*, dersich mit dem v. d. Leber kommenden *D. hepaticus* zum *D. choledochus* vereinigt u. i. d. Darm mündet.

Gallenfarbstoffe entstehen aus Hämoglobin b. Zerfall d. roten Blutk. in d. Leber, sind ebenfalls Pyrrolderiv., s. Bilirubin.

Gallensäuren, dem Cholesterin nahesteherd u. wahrsch. aus ihm entsteh. G., sind wichtig f. d. Fettverdauung, da sie die Lipase d. Darmes aktivieren. Die wichtigste G., die Chols., wird in d. Galle als Glykokollverb. (Glykocholsäure) oder als Taurinverb. ausgesch. Daneben gibt es noch andere G., z. B. Fellinsäure, Chenocholsäure, Scymnolschwefelsäure.

Gallensteine bestehen meist a. Cholesterin mit etwas anorg. Salzen, meist Kalk. Weniger häufig sind Bilirubin-kalksteine.

Gallisieren Verbesserung saurer Moste d. Verdünnen mit Wasser zur Abschwächg. d. Säuren u. Zusatz v. Zucker.

Gallogen Darmadstringens, ist nicht ganz reine Ellagsäure (s. d.).

Gallussäure *Ac. gallicum*, Trioxybenzoesäure $C_6H_2(OH)_3COOH$, in allen Gerbstoffen. Aus Tannin mit Schwefelsäure. Pharm. bei inneren Blutungen 0,5—1,0 g.

Galyl Tetraoxydiphosphamino-diaarsenobenzol, Arsenpräp. geg. Lues. Angebl. weniger giftig als Salvarsan.

Gamander Herb. *Chaemaedryos* s. *Teucrium*.

Gambogebutter v. *Garcinia pictoria*, Guttiferae, Indien, Speisefett.

Gambogiasäure wirks. Prinzip des Gutti (s. d.), findet sich auch in dem Pilz *Polyporus hispidus* in Deutschland.

Gapó s. *Campsiandra*.

Garance franz. = Krapp.

Garcinia Guttiferae, Baum d. Tropen. *G. Morella* liefert d. Gutti (s. d.), andere Arten eßbare Fr. (Mangos), Ölfrüchte (s. *Gamboge*) u. Rinden geg. Dysenterie.

Gargarisma = Gurgelwasser.

Garouille Gerbstoff aus der Rinde von *Quercus coccifera*.

Garrya Fremontii, Cornaceae, Kaliforn. Blätt. Fieberm. (Fluidextr.).

Gartenkresse = *Lepidium sativum*.

Gasteria disticha, Liliaceae, Kapland, liefert Aloe.

Gastrin eine spezifische Substanz d. Gewebe, die neben Senkung d. Blutdruckes Steigen d. Magensekretion bewirkt. Vor allem im Magen (Pylorus-schleimhaut), fehlt z. B. in d. Muskeln.

Gastrobium Papilionaceae, Westaustralien. Sträucher. Angebl. f. Schafe giftig, Glykosid G—in.

Gastrosan = salicyls. Wismut. Bei Hyperazidität d. Magens (Heyden).

Gaswechsel Aufnahme v. gasförm. Sauerstoff u. Abscheidung and. Gase als Stoffwechselprod., vor allem CO₂, außerdem als Produkte der Darmgärung Wasserstoff u. Methan. Aufnahme v. O₂ und Abgabe v. CO₂ sind das Maß der Energieumsetzungen im Tierkörper.

Gaultherase Ferm. a. *Gaultheria*, w. d. darin befindl. Glykosid *Gaultherin* in Zucker + Salicylsäuremethylester spaltet.

Gaultheria procumbens, Labradortee, Wintergreen, Ericaceae, Nordamerika. Tee geg. Asthma u. als Diuret. Das äth. Öl enth. Salicyls. Methylester, wird d. Ferm. *Gaultherase* gespalten.

Gease, Gein Gein ist ein Glykosid aus *Geum urbanum*, das bei der Spaltung Eugenol und Glucose liefert. Das dazu gehörige Ferment heißt *Gease*.

Gedrovan Tabletten, die in der Hauptsache aus Natrium benzoic. bestehen. Konservierungsmittel (Merek).

Geissospermin Alkaloid a. d. *Pereira*-Rinde.

Geissospermum Apocynaceae, Bäume, Brasilien, liefern d. *Pereira*-Rinde. Enth. Alkd. G—in, *Pereirin* u. *Vallosin*.

Gelaphal s. *Randia*.

Gelase ein in einigen Meeresbakterien aufgefundenes Ferment, welches das Kohlehydrat *Gelose* der Algen aufspaltet.

Gelastoide elastische Arzneiformen (Kugeln, Bougies, Suppositorien usw.) aus *sterilis*. *Gelatine* (Austria-Apoth., Wien).

Gelatinase ein Ferm., das *Gelatine* abbaut. Ihre Spezifität gegenüber d. and. Proteasen ist nicht sicher.

Gelatine ist gereinigter Knochenleim, s. *Glutin*. Wird zu Fruchtgelees, Trockenplatten, u. zu versch. pharm. Zubereitungen verw. *Sterilis*. G. geg. Blutungen (Bougies, Zäpfchen usw.).

Gelatosen Albumosen (s. d.) aus Leim.

Gelbbeeren Fr. v. versch. *Rhamnus*-arten, z. B. *Avignonkörner* v. *Rh. infectorius*, Enth. *Glykos. Xanthorhamnin*, das d. e. Ferm. in *Rhamnetin* u. *Rhamnose* gespalte. w.

Gelbwurz s. *Kurkuma*.

Gelidium Alge der Fam. *Florideae*, liefert *Agar-Agar* (s. d.).

Gelodurat-Kapseln sind Kapseln aus in Formaldehyd + Alkohol gehärt. *Gelatine*. Unl. i. Magen, l. lösl. im Darm. Z. Verabreich. schlecht schmeck. od. d. Magen belästigt. Arzneimittel (Balsame, *Kreosot*, *Chinin* usw.) (Pohl, *Schönbaum* b. *Danzig*).

Gelonida Tabletten, die als Grundsubst. *Trioxymethylen-Gelatine* enth. u. schnell zerfallen (*Goedecke*).

Gelose komplexes Kohlehydrat, in Algen, besonders i. *Agar-Agar* (s. d.). Durch *Diastase* nicht angreifbar, nur d. einige Bakt. (Ferment *Gelase*).

Gelsemium sempervirens, *Loganiac.* Nordamer. Enth. Alkaloide *Gelsemin* u. G—inin. Wurzel u. *Rhizom* als *Fluidextr.* geg. Fieber u. Neuralg.

Genever = *Gin*, Wacholderschnaps.

Genipi heißen in Holland *Achillea*-Arten, die geg. *Epilepsie* verw. wurden, jetzt zur Bereitg. d. *Ivaliqueurs* dienen. In d. Schweiz w. *Artemisia*-arten als *Genip* bezeichnet.

Genista Gattung der *Papilionaceae*. *G. tinctoria* (Färberginster) und and. Arten liefern gelben Farbstoff. Andere Arten enth. giftiges *Cytisin*. Flores *G.* stammen von *Sarothamnus* oder *Spartium*.

Gentiacaulin *Glykos. a. Gentiana acaulis*. Die Zucker sind *Glucose* u. *Xylose*.

Gentiamarin Bitterstoff d. *Gentiana*.

Gentiana *Enzian, Gentianaceae*, Gebirgspflanzen Europas u. der Anden. Mehr. Arten w. zur *Likörbereitg.* und pharm. verw. *Rad. G. rubrae* v. *G.*

lutea, pur viel verw. sowie ein.

Gentian wurzel, da *Gentianobio*

Gentioq *Gentianos* entsteht i in 2 Mol. ist vielei

Gentio *Glykosid: Gentiofer*

Geoffre Bäume. (Alkaloid)

Geopha bestimmt zehren (S lien).

Georgi **Geosot** Flüssigk. (Berliner

Gerani Alkoh. d. wichtiger

Gerani mehrerer

Gerani *goniuma* (Algier).

dische *Schoenau*

Gerhsä Pfl.-Stof side (De u. ähnl.

Gerha **Germe** **Gerom**

Gesol nahestel tig, wie

Geum *tenwurz* *ryophyll*

Gewü U. S. A.

Gewü **Ghedd** wachs.

lutea, purpurea u. Ae. Als Amarum viel verw. Enth. Glykosid Gentiopirin, sowie ein Trisacharid G—ose.

Gentianose Trisacharid aus Gentianawurzel, das d. e. Ferm. in Fructose u. Gentiobiase gespalte. w.

Gentiobiase ein Disacharid, das aus Gentianose d. Abspaltg. v. Fructose entsteht u. durch ein F. Gentiobiase in 2 Mol. Glucose gespalte. w. Das F. ist vielleicht m. Emulsin identisch.

Gentiopikrin d. Emulsin spaltbar. Glykosid aus Gentiana und Chloro. Gibt Gentiogenin.

Geoffrea, Papilionac. Trop. Amerika. Bäume. Cortex G. als Wurmm. Enth. Alkaloid Andirin.

Geophagie Gewohnheit einiger Völker, bestimmte Erdarten als Genuß. zu verzehren (Schweden, Guatemala, Australien).

Georgia bark s. Pinckneya.

Geosot Isovalerians. Guajacolester. Flüssigk. Tbc. Bronchitis 0,1—0,4 g (Berliner Capsules Fabrik).

Geraniol $C_{10}H_{18}O$, Kompliz. sekund. Alkoh. d. Fettreihe. Bestandt. mehrerer wichtiger äther. Öle. Riecht nach Rosen.

Geranium Storchschnabel; Wurzel mehrerer Arten als Styptic. verw.

Geraniumöl stammt v. versch. Pelargoniumarten (Südfrankreich, Spanien, Algier). Hauptbest. Geraniol. Das indische G. stammt v. Andropogon Schoenanthus.

Gerbsäuren Finden sich in zahlreichen Pfl.-Stoffen. Sie leiten sich als Glykoside (Depside, Tannoide) v. d. Galluss. u. ähnl. Benzolderivaten ab.

Gerhardsche Probe s. Acetessigsäure.

Germer = Veratrum.

Gerontin Base aus Hundeleber.

Gerüsteiweiße = Skleroproteine.

Gesol Synthetische, dem Arecolin nahestehende Verbindung, weniger giftig, wie dieses verw. (Merck).

Geum urbanum, Rosaceae, Benediktenwurz. Nelkenwurz liefert Rhiz. Caryophyllatae.

Gewürzbüschelöl aus Laurus benzoin, U. S. A.

Gewürznelken = Caryophylli.

Gheddawachs ist ostindisches Bienenwachs.

Gibahalan Inhalation aus Chloretone und Adrenalin.

Giesekia pharnacoides L., Phytolaccac. Afrika, Indien. Wurzel starkes Drastic.

Gifte sind Stoffe, welche d. ihre chemische Wirkung schon in relativ geringer Menge die Gewebe selbst oder deren Funktion schädigen u. zu Gesundheitsstörungen od. zum Tode führen können. Die Einteilg. der G. geschieht nach verschiedenen Grundsätzen. Man kann unterscheiden: Örtlich wirkende Gifte, die direkt durch Koagulat. der Gewebsproteine (Ätzung) wirken, wie Säuren, Alkalien, Schwermetallsalze, Phenol, od. durch Reizung, z. B. Cantharidin, ätherische Öle, Drastica. Andere G. werden resorbiert u. haben dann meist W. a. best. Organsysteme, ihre „Organotropie“ ist versch. Danach untersch. man in der Hauptsache: Blutgifte, Nervengifte, Herz- u. Gefäßgifte, Nierengifte usw. G., welche Antigene sind, bezeichnet man als Toxine.

Gifte, tierische sind in fast allen Klassen vertreten. Die eig. giftigen Tiere haben einen eigenen Giftapparat (Schlangen, Skorpione, Fische), bei anderen sind einzelne Organe giftig (einz. Würmer, Käfer, Fische). Die giftigen Tiere sind einzeln aufgeführt.

Giftefeu = Rhus toxicodendron.

Giftfische Eine ganze Reihe von Fischen enth. Gifte, nur wenige aber haben einen wirklichen Giftapparat, z. B. die Muräne und das Petermännchen Trachinus draco. Bei anderen sitzt es in Organen, z. B. den Eierstöcken, z. B. den Barben u. b. Tetrodon (Fugugift), das Kurare ähnl. ist.

Giftlattich = Lactuca virosa.

Giftmorchel = Ithyphallus impudicus.

Giftreizker = Lactarius torminosus.

Giftspinnen s. Epeira, Karakurte, Latbrodectes, Tarantel.

Gillenia trifoliata u. stipulacea, Rosaceae, Kräuter. Nordamerika. Wurzel als mildes Brechm. angew.

Gingellikuchen s. Niggerkuchen.

Gingergrasöl dem Geraniumöl ähnl. Stampfl. unbek.

Ginkgo biloba, einzig dasteh. Baum (eigene Familie u. Klasse d. Gymno-

spermen), China, Japan, b. uns kult. Früchte als Stomach.

Ginsengwurzel v. *Panax Ginseng*, in China auch kult., als Volksheilm. gegen allerlei Kkht. hoch geschätzt. Neuerdings vielfach durch d. aus Amerika eingef. ähnl. Wurzel v. *Panax quinquefolius* ersetzt. Ohne wesentl. pharm. Wirk.

Ginster s. *Genista*.

Gips ist Calciumsulfat + 2 H₂O.

Girardinia heterophylla, Urticaceae, Brennnesseln aus Nepal, dort als Diuret. verw.

Gitalin wirksames Glykosid der *Digitalis* (s. d.), s. a. Verodigen.

Gitin Saponin aus *Fol. Digitalis*.

Gitonin Saponin aus Digitalissamen.

Givasan Zahnpasta, Hptbest. Hexamethylentetramin (Riedel).

Gladiolus palustris, Allermannsharisch. Iridaceae, Moorwiesen. Rhizome früher als Wundm. v. magischem Ansehen.

Glandophysin Präp. aus dem vorderen Lappen der Hypophysis (Poehl).

Glanduitrin Hypophysenpräp. (s. d.) (Dr. Max Haase, Berlin).

Glanduovin Eierstockspräp. z. subkut. Inj. (Max Haase, Berlin).

Glaubersalz s. *Natr. sulfuric.*

Glaucin Alkaloid a. *Glaucium*. Narkotisch, Herzlähmung.

Glaucium flavum, Hornmohn, Papaveraceae, früher zu Frühlingskuren verw. Enth. Alkd. G—in, neben Protopin.

Glazial Misch. v. Chloräthyl + Chloromethyl. Lokales Anästhet.

Glechoma hederacea, Labiatae, Gundermann. Kraut, geleg. geg. Lungenleiden u. Blasenleid. verw.

Gliadin ein alkohollösl. Protein des Weizens. Enth. kein Lysin, ist also kein vollwertiges Eiweiß.

Globba Zingiberac. Eine westafrik. Art liefert e. purgier. wirks. Rhizom.

Globin Der Eiweißanteil des Hämoglobins, ist ein Histon (s. d.).

Globularia Kugelblume, versch. Arten, z. B. *G. Alypum* L., enth. drastisch wirk. Glykosid G—in, das auch digitalis-ähnl. Herzw. hat.

Globuline wichtige Klasse der Pro-

teine. Charakt. d. Unlöslichk. in reinem W. Lösl. in verdünnten Salzlös. G. sind Säuren. Finden sich im Blut, Milch, Eiern, zahlr. Samen, wenig bekannt in Geweben, s. a. Edestin.

Glockenwurzel = *Radix Helenii*.

Glucacetase Ferment, das aus Alkohol durch Oxydation Essigsäure bildet. In den Essigbakterien, vielleicht auch in Organen höherer Tiere.

Glucal ist ein Zuckerderivat C₆H₁₀O₄, zuerst durch Redukt. von Glukose dargestellt., soll ein Bestandt. der tierischen Nukleinsäure sein. Enthält einen Fünfring.

Glucose frühere Bezeichnung für Maltase, jetzt bisweilen für die Zymase (s. d.) angewendet.

Glucose ein Ferment, das die synthetische Bildung einer Biöse aus Glucose katalysiert. Im Malz usw.

Glucin künstlicher Süßstoff, ist Amino-triazinsulfosäure.

Glukonasturtiin Glykosid aus *Nasturtium*, dem *Sinigrin* ähnlich gebaut, liefert bei der Spaltung Phenyläthylsenföhl.

Glukoneogenese im Stoffwechsel ist die Entstehung v. Zucker a. Eiweiß, bzw. die — nicht erwiesene — aus Fetten.

Glukosamin ist eine Glukose, in der e. d. Aldehydgruppe benachbart. OH durch NH₂ ersetzt ist, ein Aminozucker. Gibt dasselbe Osazon wie Glucose. Findet sich als Spaltprod. des Chitins (s. d.) und i. d. Glykoproteiden (s. d.).

Glukose, Dextrose, Traubenzucker ist d. wichtigste Aldehyd-Hexose. Frei in sehr vielen Früchten, z. B. im Traubenmost. Bildet mit Fructose zus. d. Rohrzucker (s. d.). Im Tierk. im Blut, normal ca. 0,1%. Im Harn in größeren Mengen b. Diabetes. In den Pfl. vielfach an arom. Körper gebunden (s. Glykoside). Gärt leicht. Gibt b. d. Redukt. Sorbit, b. d. Oxyd. Zuckersäure. Von E. Fischer synthet. hergestellt (s. Akrose). G. besteht in 2 stereom. Formen α- u. β-Gl.

Glukotannoide Abteilung der Gerbstoffe, die aus Glykosiden der Gerbstoffen bestehen.

Glukothionsäure gepaarte Schwefels.

aus tier. C

Näh. nich

Glukotr

paeloum

ähnlich ge

Benzylsen

Glukur

kose, COO

Einführun

Tierkörp.

(gepaarte

Kampfer,

Phenolgl.

Kochen r

d-Gluta

C

ist ein S

Glutan

Albumin

gens (Ro

Glutan

Darmads

Glutell

charakter

teine, zu

u. *Oryza*

Gluten

aus Weiz

(s. d.) u

Salzlös.

Glutenfil

casein.

Glutin

(s. d.) du

protein (

barkeit n

prod. feh

lig. Inf

wertiges

Gelatine

Glutin

spaltet,

schieden

Glutin

gehärtete

unl. Für

wirken se

Glutol

sept. Wu

(Gl—ser

NW).

Glutoli

Pferdebl

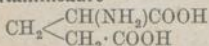
Opp

aus tier. Organen. Enth. Kohlehydrat. Näh. nicht bek.

Glukotropaeolin Glykosid aus Tro-paeolum majus, dem Sinigrin (s. d.) ähnlich gebaut. Gibt bei der Spaltung Benzylsenföl.

Glukuronsäure Oxyd.-Prod. d. Glukose, $\text{COOH}(\text{CHOH})_5\text{CHO}$. Tritt nach Einführung vieler aromat. Stoffe i. d. Tierkörp. an diese gebunden im Harn auf (gepaarte G., Entgiftungsreaktion), z. B. Kampfer, Chloral. Normal i. Harn Phenolgl. u. Indoxylgl., wirken nach d. Kochen reduz.

d-Glutaminsäure



ist ein Spaltprod. fast aller Proteine.

Glutannin Verbind. von Tannin mit Albumin aus Weizenmehl, Darmadstringens (Roos, Frankfurt).

Glutannol aus Glutinfibrin + Tannin. Darmadstring.

Gluteline Sammelname für eine wenig charakterisierte Gruppe pflanzl. Proteine, zu denen Glutenine (Mais, Weizen) u. Oryzanin gehören.

Gluten Kleber, Gemisch d. Proteine aus Weizenkörnern. Best. a. Gliadin (s. d.) u. Glutenin, das i. Wasser u. Salzlös. unl. ist. Gl. wurde auch als Glutinfibrin bez., das Gl—in als Glutencasein.

Glutin Leim, entst. a. d. Kollagen (s. d.) durch Kochen. Gl. ist ein Skleroprotein (s. d.). Wichtig durch s. Quellbarkeit mit warmem W. Unter d. Spaltprod. fehlen Tyrosin u. Tryptophan völlig. Infolgedessen ist Gl. kein vollwertiges Eiweiß. Reinstes Gl. ist die Gelatine (s. d.).

Glutinase Protease, die Leim aufspaltet, von Tryptase nicht sicher verschieden.

Glutoidkapseln aus mit Formaldehyd gehärteter Gelatine, sind im Magensaft unl. Für Medikamente, die erst i. Darm wirken sollen (Hausmann, St. Gallen).

Glutol Gelatine + Formaldehyd, antisept. Wundpulver, auch mit Blutserum (Gl—serum) (Dr. Laboschin, Berlin NW).

Glutolin nicht näher bek. Protein a. Pferdeblut.

Gluton abgebautes Glutin, als Nährm. verw. Gelatinirt nicht mehr (Agfa).

Glutose ein Ketozucker $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$, entst. durch Alkalien aus Glukose u. Fructose; findet sich in Melassen, nicht gärfähig.

Glutubes Kapseln aus Kleber, die im Magen unlöslich sind. Zur Einführung von Arzneimitteln, die erst im Darm wirken sollen.

Glyarsenbenzol 0,3 Novarsenobenzol, 0,1 Guajacol, 0,1 Stovain in 1 cem aq.

Glyceride Ester d. Glycerins mit Fetts. sind d. Bestandt. der Fette. Palmitin, Stearin, Olein, Butyrin usw.

Glycerin, Ölsüß, dreiwertiger Alkoh. $\text{CH}_2\text{OH} \cdot \text{CHOH} \cdot \text{CH}_2\text{OH}$ ist der den Fetten zugrunde lieg. Alkohol, der s. m. versch. Fetts. verestert. Auch i. d. Phosphatiden als Glycerinphosphors-Ester. Entst. als Neb.-Prod. b. d. alkoh. Gärung. Dicke Fl. v. rein süßem Geschm. Kp. 240°. In d. Technik (Nitroglycerin) u. Pharm. vielf. verw.

Glycerinaldehyd ist eine Triose $\text{CH}_2\text{OHCH}_2\text{CHO}$. Entsteht aus Glycerin durch Oxydation. Geht leicht in Zucker über. Gärt nicht, ist also kaum als Zwischenprodukt bei der alkohol. Gärung aufzufassen.

Glycerinphosphorsäure wichtiger Best. d. Phosphatide. Ester d. Glycerins mit Phosphors. Optisch aktiv. Auch als Nervennährm. therap. (s. Candiolin).

Glycerophosphatase Ferment der Spaltung der Glycerinphosphorsäure. In Hefen und tierischen Geweben.

Glycin = Glykokoll.

Glycine hispida, Papilionac., ist die Soja (s. d.).

Glycinin Globulin aus d. Sojabohne.

Glycomecon Vereinigung der beiden Präp. Glykopen und Laudopan. Gesamtalkaloide des Opiums an Meconsäure und Glycerinphosphorsäure gebunden (Temmler-Werke).

Glycyrrhizin Glykosid a. Liquiritia (s. d.) gibt rein süß schmeck. Kalium- u. Ammonsalz. Zerfällt in Glycyrrhetin + Zucker.

Glycyrrhiza Süßholz, Papilionac., Südeuropa, Asien (s. Liquiritia).

Glyk — — — s. a. Gluk — — —

Glykaemie übermäßige Mengen von

Zucker im Blut. In der Norm ist der Gehalt an Blutzucker sehr konstant, ca. 1 p. m. Bei verschiedenen Störungen (Diabetes, Nebennierenreizung usw.) kann er bis auf 1⁰/₀ steigen. Der Zucker ist sowohl im Plasma wie in den Körpern enthalten.

Glykobrom Bromzimtsäureglycerid. Weißes Pulver mit 50⁰/₀ Brom. Zur langs. Bromtherapie.

Glykocholsäure s. Gallensäuren.

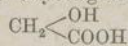
Glykogen tierische Stärke, der Stärke verw. Polysaccharid aller tier. Gewebe bes. der Muskeln u. d. Leber. Wichtiger Reservestoff d. Tierkörp., der leicht durch Amylase in Zucker übergeht. Färbt sich mit Jod braun.

Glykogenase Ferment der Zelle, das Gl. spaltet. Wahrsch. mit Amylase ident.

Glykokoll Leimsüß, Aminoessigs. $\text{CH}_2\text{CH}(\text{NH}_2)\text{COOH}$. Spaltprod. fast aller Proteine außer Casein u. Albuminen. Wird im Tierk. auch synthet. gebild. (s. Hippursäure).

Glykol $\text{CH}_2(\text{OH})\text{CH}_2(\text{OH})$ ist der einfachste zweiwertige Alkohol. Neuerdings als Glycerinersatz benutzt, ist diesem physikalisch u. chemisch sehr ähnl. (Gleitmittel, Nitrokörper). Im großen aus Acetylen herg.

Glykolsäure Oxyessigsäure,



aus Glykol durch Oxydation oder Glykokoll durch salpetrige Säure.

Glykolytisches Ferment ist das zucker-spalt. F. (Zymase) der Gewebe. Sicher nachgew. ist nur d. F. der roten Blutkörper, das Zucker in Milchsäure umwandelt. Sonst hypothetisch. Wird vielleicht durch eine Kinase aus dem Pankreas aktiviert.

Glykopon Gesamtalkaloide des Opiums gebunden an Glycerinphosphorsäure. 50⁰/₀ Morphium (Hirschapotheke, Wiesbaden).

Glykoproteide Gruppe der Proteine, charakt. d. Gehalt an Aminozuckern, bis 30⁰/₀. Die wicht. Gl. sind die Mucine der Schleimstoffe, die Mucoide des Blutes, des Eies und der Gewebe (Knorpel, Knochen, Sehnen, Haut). Auch im Harn (Nubecula) und in Exsudaten. Auch das Ovalbumin gehört

wegen seines hohen Gehaltes an Glukosamin eigentlich zu d. Gl.

Glykosal Salicylsäure-Glycerinester. Weißes Pulver. Als Antirheumat. usw. 0,25—0,5 g (Merck).

Glykoside sind in Pfl. weit verb. Äther der Zucker mit aromat. hydroxylhalt. Stoffen, Phenolen u. dgl. Der Zucker ist meist Glucose (Glucoside), doch gibt es auch Fructoside, Galactoside, Rhamnoside usw. Einige Gl. sind blausäurehaltig (cyanogene Gl., s. Amygdalin). Viele Gl. zerfallen d. Ferm. (s. Emulsin) in ihre Paarlinge, die z. T. noch unbek. s. Einige G. sind synthet. herg. Eine große Reihe Gl. s. wichtige Heilm., z. B. Digitalis und die Emodine. Abarten d. Gl. sind d. Saponine u. d. Gerbstoffe.

Glykosurie Auftreten v. Zucker i. Harn. Bei vielen Vergift., z. B. Phlorizin, bei Verletz. d. Hirns (Zuckerstich) (s. d.) sowie b. Diabetes (s. d.).

Glyoxal CHO , der einfachste Dialdehyd. Das Methylglyoxal (s. d.) ist ein Zwischenprod. der alkoh. Gärung.

Glyoxalase Ferment, der Gewebe, das Glyoxal in Milchsäure überführt $(\text{CHO})_2 + \text{H}_2\text{O} = \text{CH}_3\text{CHO} \cdot \text{COOH}$.

Glyoxalin = Imidazol (s. d.).

Gmelinsche Reaktion Nachw. der Gallenfarbstoffe durch Unterschichten mit konz. Salpeters. Auftreten versch. farbiger Ringe, hpts. Grün.

Gnoskopin Alk. d. Opiums, isomer mit Narcotin, liefert dieselben Spaltprod.

Gold Aurum, At.-Gew. 197, Vork. meist gediegen. Edelmetall, nur in Königswasser lösl. Mediz. gebraucht, s. z. B. Auocanthan.

Gomenol äth. Öl v. Melaleuca viridiflora, Myrtac. Neu-Kaledonien. Geg. Tbc. angew.

Gomphocarpus crispus, Asclepiadac. Kapland. Strauch. Wurzel als Brechm.

Gomphrena Amarantac. Südamerika u. Indien. Wurzel geg. Fieber, Schlangenbiß usw.

Gonargin Vaccine aus Gonokokken-Kulturen. Geg. Komplik. d. Gonorrhoe intramuskul. (Höchst).

Glukos-

inester.
at. usw.

t verb.

droxyl-

l. Der

coside),

Galacto-

Gl. sind

Amyg-

Ferm.

ie z. T.

ynthet.

richtige

nodine.

e u. d.

cker i.

Phlori-

erstick)

te Di-

(s. d.)

klärung.

ewebe,

erführt

DOH.

z. der

richten

ersch.-

isomer

Spalt-

Vork.

ur in

taucht,

viridi-

Geg.

diadac.

rechm.

nerika

chlan-

okken-

Gonor

Goniothalamus macrophyllus, Anonaceae, Java. Wurzel als Abortivum.

Goñomehl aus geröstet. Getreide.

Nähr.-Mittel auf d. kanarischen Inseln.

Gonorol gerein. Sandelholzöl. Inn. geg. Gonorrhoe (Riedel).

Gonosan 20%ige Lösung v. Kawa-Kawa (s. d.) in Sandelholzöl. Gelatine-kapseln zu 0,3 geg. Gonorrhoe (Riedel).

Gonotoxin Toxin d. Gonococcus.

Gorgonin jodhaltg. Protein aus Korallen.

Gossypium ist Baumwolle, Watte.

Gossypose = Raffinose.

Gottesgnadenkraut ist Herb. Gratiolae.

Goudangwachs a. d. Milchsaft d. Wachsfeigenbaumes *Ficus ceriflua*, Moraceae, Südostasien.

Gracilaria Alge d. Familie Florideae, Ostasien, liefert Agar-Agar (s. d.).

Grahambrot ungegorenes, aus Weizen-schrot bereit. Brot, das d. ganze Kleie enthält.

Gramen Rhiz. Graminis, Quecken-wurzel v. *Triticum* (*Agropyrum*) repens L. Früher b. Blasenld. verw. Jetzt wichtig als Futterm. wegen ihres Stärke-gehalt.

Graminin Polysachar. a. Gramineen-rhizomen. Gibt b. d. Spaltg. Fructose.

Graminol ähnl. w. Pollantin, Heu-fieberserum (Ruete-Enoch).

Gran gr, veralt. Gewicht f. Heilm. = 0,06 g.

Granatillöl s. Ol. Crotonis.

Granatonin = Pelletierin.

Granatum Cortex Gr. v. *Punica* Gr. Meliaceae, Indien. Rinde v. Stamm u. Wurzel als Bandwurmmittel. Enth. neben Gerbsäure versch. Alkaloide, Pelletierin u. Derivate.

Grangea Compositae, Asien, Afrika, Kraut als Stomach. verw.

Granugenol Mineralöl für nicht klebende Verbände bei Ulzerationen (Knoll).

Granugenpaste aus Granugenol + Zinkoxyd (Knoll).

Granula sind kleine Pillen.

Grasöl Äth. Öle versch. Arten v. *Andropogon*.

Gratiola officinalis L., Gnadenskraut, Scrophulariac. Herba G. Abführm. 2 Glykos.: Gr—in u. Gratiolin.

Gravidin Fluidextrakt aus *Fucus serratus*, gegen Erbrechen d. Schwangeren (Zimmer).

Grayanatoxin Stickstofffreie Substanz a. *Leucothoe Grayana*, Ericaceae. Kein Glykosid; giftig, reizt die sensibl. Nerven, lähmt die motor. ähnl. wie *Aconitin*.

Grewia Gttg. d. Tiliaceae, alte Welt. Sehr viele Arten dienen zu d. versch. Heilzwecken.

Griffinia hyacinthina, Amaryllidac. Zwiebel in Brasilien als Brechmittel, Abführmittel. Herzgift.

Grindelia robusta, Compositae, Kraut. Mexiko, Kalifornien. Viel benutzter Fluid-Extr. geg. Fieber, Asthma usw. Glykosid G—in.

Griserin Loretin (s. d.) + 6,75% NaHCO_3 . Angebl. inn. Desinf. bei Tbc.

Grotan Natriumsalz d. p-Chlor-m-Kresols. Reizl. Antisept., fast geruchl. 0,5%ige L. (Schülke u. Mayr, Hamburg).

Grubengas s. Methan.

Grünkorn getrockn. unreife Fr. v. *Triticum spelta*. Beliebtes Nahrungsm. f. Suppen usw.

Grünspan s. *Aerugo*.

Grugruöl Öl der Palme *Acrocomia sclerocarpa*, die der Kokospalme sehr nahe steht. Trinidad.

Guacamphol Guajacol-Kampfersäure-Ester. Weiße Krist., im Darm zerlegt. Tbc., vor allem Nachtschweiße (Henning, Berlin).

Guachamaca toxifera (*Malonetia nitida*), Apocynaceae, Venezuela. Gift-pflanze, enth. Alkaloid G—in, das wie *Curare* wirkt.

Guaco Sammelname f. Drogen Süd-amerikas. Geg. Syphilis, Schlangengift usw. Haupts. *Mikania Guaco* (Kompositae).

Guajacetin Brenzkatechin-essigs. Na. Farbl. Krist. Kreosotersatz b. Tbc. Stomachikum (Hartspiritus, A.-G., Grünau).

Guajacol Brenzkatechinmonomethyl-äther $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{matrix} \text{O} \cdot \text{CH}_2 \\ \diagup \\ \text{OH} \end{matrix}$. Entst. d. trock.

Destill. d. Guajacharzes, findet sich im Buchenholzteer. Auch synth. herg. Krist. Sp. 31°, meist als Flüssigk.

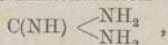
geg. Tbc. als weniger reizender Kreosotersatz. 0,05—0,1. Dos. max. 0,5, p. die 2,0. Auch in Verbindungen, z. B. Duotal, Geosot usw. (Heyden, Bayer).

Guajacose flüssige G-Isomatose, enth. g-Isulfos. Kalk. Tbc. (Bayer).

Guajacum Zygophyllaceae, Sträucher u. Bäume. *G. officinale* u. *sanctum*, Haiti, Venezuela, liefern d. Guajacholz, Pockholz. Das Harz enth. hpts. Guajacons. $C_{20}H_{24}O_5$. Da sich diese S. u. damit das Harz durch Oxyd. blau färben, dient G. als wichtiges Reagens einerseits auf Oxydasen (s. d.), andererseits auf Blut (s. Blutnachweis).

Guajamar Guajakolglycerin. Weißes Pulver. Darmdesinf. 0,2—1,0 g.

Guanidin Iminoharnstoff



in einigen Pflanzenkeimlingen. Oxyd.-Prod. des Guanins. Zerfließ. Kristallmasse. Bildet im Stoffwechsel, wahrsch. aus Arginin entsteh. die Vorstufe des Kreatins im Muskel. Giftig. Der Weiterabbau hängt vielleicht mit der Funkt. der Parathyreoidea zusammen, so daß bei deren Störung durch die Giftwirk. des G. Krämpfe auftreten.

Guanin 2-Amino-, 6-Oxypurin (s. Purin) im Guano. Spaltprod. der Nucleinsäuren. Pathol. vermehrt b. d. Guanin-geicht d. Schweine i. d. Muskeln. Geht durch Ferm. Guanase in Xanthin über.

Guano ursprüngl. Huanu = Mist. Exkrem. v. Seevögeln an der südl. pazifisch. Küste. Stickstoffreicher G. enth. viel Harns., stickstoffarmer hpts. Kalkphosphate. Wichtiges Düngem.

Guanosin Nucleosid (s. d.) aus Guanin + d-Ribose. Frei im Pankreas.

Guanylsäure Nucleotid d. Nucleins. a. Pankreas. Best. a. Guanin, Phosphors. u. e. Pentose, d-Ribose.

Guara s. Cupania.

Guaraná Genußm. des inn. Brasiliens mit reichlichem Kaffeingehalt (5%) aus d. Samen der Sapindacee Paullinia Cupana.

Guarea trichilioides L. Meliaceae, Westindien. Rinde als Drast. u. Emet.

Guatannin = Guajacol. tannocinnamyllic. Feines unl. Pulver.

Guatteria Anonac. Bäume u. Sträucher, Amerika. Versch. Arten liefern heilkr. Rinden.

Guaxima s. Urena.

Guimauvre frz. = Althaea.

Guipsine Präp. a. Mistel, *Viscum album*. Geg. Arteriosklerose empfohlen.

Guizotia Composite, in Afrika u. Indien kult. Ölpfl.

Gujasanol Diäthylglykokoll-Guajakol. Weiße Krist. v. bitt. Geschm. Ungiftig auch zu Inj. 3—12 g tgl. Tbc. (Höchst).

Gulose synth. herg. Hexose, den natürl. stereomer.

Gummi sind pflanzl. Polysaccharide, d. Jod nicht färbbar. In Wasser quellbar, klebend. Der Hauptbest. sind Salze d. Arabinsäure, die b. d. Spaltung Pentosen, Arabinose u. Hexose, meist Galactose liefert, sowie Gummisäure (Geddinsäure).

Gummi arabicum Gummi versch. Acacia-Arten.

Gummi tierisches = Mucin.

Gundermann s. Glechoma.

Gunnera Halorhagidac. Chile. EBbare Pfl. Wurzel als Adstring.

Gurjun s. Bals. Copaivae.

Gurmin Antistreptokokken-Serum geg. Druse d. Pferde (Höchst).

Gustavia Lacythidac. Südamerika. Versch. Arten zu Heilm.

Guttapercha Milchs. mehrerer Sapotaceen. Bäume Südostasien. Hpts. Isonandra Gutta. Enth. hpts. Gutta ($C_{10}H_{16}$)² u. deren Oxyd.-Prod. Dem Kautschuk chem. verwandt.

Gutti, Gummigutti, Milchsafft versch. Garcinia-Arten. Ostasien. Starkes Drastic.

Guvacin Nebenalkaloid d. Areca-Nuß (s. d.).

Gymnartocarpus venenosa, Urticaceae, Java. Milchsafft sehr giftig, Best. unbek.

Gynesan Mineralbestandteile d. Frauenmilch in natürl. Mischung. Für stillende Frauen usw. (Adler-Apoth., Herford i. W.).

Gynasin Base a. Frauenharn.

Gynocardase Ferm. a. Gynocardia, spalt. d. Glykosid G—in in Blausäure, Glucose und ein Diketon.

Gynocardia odorata, Flacourtiac. Hinterindien. Baum. Fr. liefern Gynocardia od. Chaulmoogra-Öl (s. d.). Enth. außerd. Glykosid G—in.

Gynocardiasäure, Chaulmoograsäure, aus Samen von Gynocardia odorata; Pharm. bei Lepra 0,02—0,03 g.

Gynocardin Glykosid aus G—um und Pangium; wird durch ein Ferment

G—ase in Glucose, HCN und ein Diketon $C_8H_8O_4$ gespalten.

Gynormon Organpräp. aus Ovarium (Laves, Hannover).

Gynoval Isoborneolester d. Isovalerians., farbl. arom. riech. Flüssigkeit. Kp. 132°. Baldrianwirkg. (Bayer).

Gyrophorsäure Säure aus versch. Flechten d. Gattg. G—a.

H

[H] ist die Bezeichnung f. d. Wasserstoffzahl (s. d.).

Hadromal Celluloseester im Holze, s. Lignine.

Hadromase Ferment, welches das Hadromal, einen Celluloseester des Holzes, in seine Bestandteile spaltet.

Haemagglutination Zusammenkleben d. roten Blutkörper durch spec. Gifte, die H—inine, z. B. Ricin.

Haemanthus Amaryllidac. Südafrika. H. toxicarius lief. gift. Zwiebel. Pfeilgift.

Haemase überflüssiger Name für die Katalase des Blutes.

Haematin ist das Oxyd-Prod. d. Blutfarbstoffes Haemochromogen. Seine Salze sind d. Hämine. Bei der oxydat. Spaltg. ertst. H—säure $C_8H_8NO_4$.

Haematin-Albumin nach Finsen. Blutpräp. a. Tierblut (Friedrich Feustell, Altona).

Hämatogen nannte Bunge eine aus Eidotter isolierte, Eisen maskiert enth. Verb. Sie ist wahrsch. nicht einheitl.

Haemato-, Hämo- usw. sind die Anfangssilben unzähliger Blutpräp. (s. d.).

Hämatokatharhika Blutreinigungsmittel, meist Abführm.

Hämatokrit Apparat zur Messung des Volums d. roten Blutkörp. im Blut.

Haematoporphyrin eisenfreies Derivat d. Blutfarbstoffes Geleg. pathol. im Harn.

Haematoporphyrinurie angeborene Stoffwechsellanomalie, bei der anfallsweise ein Porphyrin im Harn auftritt. Auch nach mehreren Giften tritt H. auf (Sulfonal u. a.).

Haematoxylon Campechianum L. Caesalpiniaceae, Zentralamerika. Baum.

Holz ist d. Blauholz, Campecheholz. Enth. H—in. Abkoch. geg. Durchfall d. Kinder.

Haemine sind die Salze des Haematis, z. B. Chlorhaemin, Bromhaemin.

Haemochromogen der eiweißfreie Farbstoffanteil des genuinen Blutfarbst. (s. d.).

Haemocyanin kupferhalt. Blutfarbstoffe wirbelloser Tiere (Kephelopoden, Insekten usw.).

Haemoglobinämie, —urie Austritt v. H. aus den durch Gifte zerstörten roten Blutk. in das Plasma. H. geht dann auch in d. Harn über.

Hämokonien feinste Fetttröpfchen im Blut nach Nahrungsaufnahme.

Hämol aus Hämoglobin durch Red. mit Zinkstaub. Braunes, schwer lösl. Pulver mit versch. Zusätzen (Merck).

Haemolyse, H—ine Schädigung d. roten Blutk., so daß der Farbstoff austritt. Bedingt d. rein chem. Wirkung (Säuren, Alkalien) od. d. spez. Gifte (Blutgifte, z. B. Hydrazine, Ölsäure). Am wichtigsten sind die antigenen H—ine, der Pflanzen (Saponine), der Bakterien (Vibrionen, Tetanus, Dysenterie usw.), sowie die durch Eindringen fremder Blutk. in d. Organismus entsteh. spezifischen H—ine.

Hämometer Fleischls, kleiner App. z. Best. d. Haemoglobingehaltes im Blut durch kolorim. Vergleich. mit einem Keil aus Rubinglas.

Haemopyrrol ein relativ einfaches Derivat des Pyrrols, entsteht bei der

Sträu-
liefern

um al-
fohlen.
ika u.

ajakol.
ngiftig
öchst),
e, den

haride,
r quell-
sind
haltung
meist
nisäure

versch.

. EB-

Serum

amerika.

Sapo-
Hpts-
Gutta
Dem

versch.
starkes

a-Nuß

rtica-
giftig,

e d.
Für
poth.,

ardia,
säure,

reduktiven Spaltung des Blutfarbstoffes, gleichzeitig damit entstehen Phyllopyrrol und Kryptopyrrol, ebenfalls einfache Pyrrolderivate.

Hämorrhoidis Extr. Pantjasonae. Tabl. od. Fluidextr. inn. geg. Hämorrhoiden (Chem. Fabrik, Erfurt).

Haemorrhosan Extr. aus Arnica. Hamamelis u. Chamomilla. Geg. Hämorrhoiden (Apoth. Burger, Stuttgart).

Haemostatica = Styptica, Blutstillungsm.

Hafer *Avena sativa* L. Gramineae. Wichtige Getreideart, spez. als Tierfutter, doch auch f. Suppen, Schleime usw.

Hageen Seifencreme mit 33,3% Hg-Gehalt. Schmierkuren (Werner u. Co., Berlin).

Hagenia abyssinica, Kuso, Cosso, Rosaceae, Baum Abyssinien. Die weiblichen Rispen sind das Bandwurmmittel Koso (s. d.).

Hageolin ist eine Salbe aus gelbem Quecksilberoxyd in reiner Vaseline D. A. V.

Hahnenfuß = *Ranunculus*.

Haimarada s. *Lindernia*.

Hallimasch ist d. Eßpilz *Armillaria mellea*.

Halogene nennt man d. Elemente Chlor, Brom, Jod u. Fluor.

Halophyten Salzpflanzen, welche nur am Meeresstrand od. an Salzquellen gedeihen.

Hamamelis virginiana L. Nordamerika, Sträucher. Bltt. (Fol. H.) u. Rinde als stopf. u. blutstill. M. verw. Enth. wirks. Gerbst. H—tannin.

Hanf s. *Cannabis*.

Haptophore Gruppe d. Antigene (s. d.) ist die Gruppe, mit der d. spezifische Bindung des Antigens an die Zelle od. an den Antikörper erfolgt.

Hardersche Drüse fettlief. Drüse in d. Augenhöhlen.

Harlemer Balsam s. *Ol. Terebinth. sulfur.*

Harmalin, Harmin, Harmalol Alkaloide aus *Peganum Harmala*, Rutaceae, Rußland. Antipyretische Wirkg., therap. nicht verw.

Harnbasen Im Harn treten geringe Mengen basischer Stoffe auf, die z. T. Purine sind (Heteroxanthin, Paraxanthin, Epiguanin), z. T. der Kreatin-Gruppe angehören (Carnitin, Vitiatin, Oblitin, Novain, Myokynin, Neosin), z. T. polypeptidähnlich, wie Carnosin.

Harneiweiß ist meist Serumalbumin, daneben Serunglobulin; außerdem kommen auch Mucine im Harn vor.

Harnindikan Indoxylschwefelsäure, ist eine Ätherschwefelsäure, die aus dem Indol der Darmfäulnis entsteht.

Harnruhr = Diabetes.

Harnsäure *Acid. uricum*, Trioxypurin (s. Purine) ist d. Endprodukt (beim Menschen) des Nucleinstoffwechsels. Bei Vögeln entsteht sie auch synthetisch aus Aminos. Menschenharn enth. normal ca. 0,5 g tgl. H., und einige ihrer Salze sind schw. lösl. (Entstehg. v. Harnsteinen).

Harnsedimente sind unlösl. Stoffe, die sich a. d. Harn abscheiden. Die des sauren u. alkal. Harns sind versch. In saurem H. sind d. wichtigsten oxalsaurer Kalk, Urate, im alkal. Calciumcarbonat, Ammonium-Magnesiumphosphat, Calciumphosphat, Ammoniumurat.

Harnstickstoff besteht hpts. a. Harnstoff, ferner aus Harnsäure, Kreatinin, Ammoniak, Purinbasen u. den Oxyproteinensäuren.

Harnstoff Urea, Carbamid $\text{CO} < \begin{matrix} \text{NH}_2 \\ \text{NH}_2 \end{matrix}$ ist das Endprodukt d. Eiweißstoffw. Farbl. Prismen od. Nadeln. Sp. 132°.

Harnzucker ist fast stets Glucose. Bei Wöchnerinnen kommt Milchzucker vor. Normaler Glucosegeh. sehr gering; bei Diabetes usw. stark vermehrt (s. Glykosurie).

Haronga *panniculata*, Guttiferae, Afrika. Rinde u. Bltt. geg. Darmkhh. u. als Emmenagog.

Harpullia Sapindaceae, Bäume, Asien, Austral. Rinde, auch andere Teile gift. (Fischgift).

Harthechel = *Ononis*.

Hartheu = *Hypericum*.

Harze sind Pflanzenstoffe, die unlösl. i. Wasser, leicht lösl. i. Alkohol u. Äther sind, beim Erwärmen erweichen u. zu

einer klebenden Fl. schmelzen. Alkoh. Lösungen hinterlassen b. Verdampfen durchsichtigen Lack. Stickstofffrei. Chem. nicht einheitl. Man untersch. echte Harze, Gummih., Ölh., Balsame.

Harzseifen Resinate, entst. d. Erwärmen best. Harze mit Alkalien.

Haschisch s. Cannabis.

Haselwurz = Asarum.

Hauhechel = Ononis spinosa.

Hausenblase Schwimmblase versch. Störarten, auch and. Fische. Liefert Fischleim. Auch zu englischem Pflaster usw.

Haya s. Sassyrinde.

Hazeline alkoh. Destillat, d. Rinde v. Hamamelis (s. d.). Verw. wie Tet. Arnicae.

Hechtia Gattg. d. Bromeliaceae. Mexiko. Als Aromat u. Antisept.

Heckeria Piperaceae, trop. Amerika. Wurzel, Beeren u. Bltt. mediz. angew. (Aromaticum, Skorbut usw.).

Hedera helix ist d. Epheu. Herba H. terrestris stammt v. Glechoma hederacea. Beliebt Volksm. im „spanischen Kreuztee“.

Hederose angeblich ein besonderer Zucker aus Efeu, existiert nicht.

Hediosit ist Glykoheptonsäure, ein der 7-Zuckerreihe angehör. Stoff, der von Diabetikern ausgenutzt wird (Höchst).

Hedonal Methylpropylcarbinolurethan. Weiße Krist. Hypnot. 1,5 bis 2 g (Bayer).

Hedychium Zingiberac. mehr. Arten in Brasilien geg. Rheuma (Knollen).

Hedyotis auricularia L. Rubiac. Ostasien. Nervenleiden, Wechselfieber.

Hedysomum Chloranthae. Bäume trop. Amer. H. brasiliense, Moschusbltt. b. Fieber usw. als Heilm. Tee.

Hefen sind Pilze, welche d. wichtigsten Gärungen (s. d.) verursachen. Die echten Hefen sind Saccharomycesarten. Mediz. wird Hefe geg. Furunculose, Diabetes, Fluor albus usw. verw. Zahlreiche Präparate. S. a. Zymase. H. enthält auch reichlich gut ausnutzbares Eiweiß, ferner Nutramine, ist also ein wertvolles Nahrungsmittel.

Hefenextrakte als Ersatz für Fleischextrakt (s. d.) sind in großer Zahl in d. Handel gebracht worden. Durch

Geschmack u. Basengehalt ganz gut brauchbar, z. B. Ovos, Siris, Wuk (s. d.).

Hegonon leicht lösl. reizloses Silber-eiweißpräp. bei Gonorrhoe (Schering).

Hegospirin Gemischte Tabletten aus Chinin, Pyramidon, Salipyrin, Acetylsalicylsäure. Grippemittel.

Hehnersche Zahl bei Unters. d. Fette gibt die in 100 g enth. in Wasser unl. Fettsäuren an.

Heide = Buchweizen.

Heidelbeere s. Myrtillus.

Heilserum = antitoxinhaltiges Serum, von durch Toxin immunisierten Tieren (meist Pferden) gewonnen (Diphtherie, Tetanus). H., welche nicht antitoxisch, sondern bakterizid wirken sollen, sind noch wenig angew. (Streptokokken usw.)

Helechobrot auf den Kanaren ist das entbitterte Rhizom von Pteridium.

Helenin Alantkampfer, a. d. Wurzel von Inula Helenium. $C_{15}H_{20}O_2$. Farbl. Nadeln. Innerl. Antisept. (0,01 g).

Helenium Radix H. von Inula H., Alantwurzel, Glockenwurzel. Volksm. Expectorans u. b. Scabies. Enth. Alantöl, best. aus H—in u. Alantol.

Helgotan Methylen-Tanninverbindung. Ers. f. Tannoform (s. d.).

Helgotanum bromatum, Bromtannin-methylenamid, 20% Br. Äußerlich in Pulvern und Salben.

Helianthella tenuifolia Compositae, Nordamerika. Wurzel als aromat. Expector. u. Diuretic.

Helianthenin Polysaccharid aus Topinambur. Wird von Hefe angegriffen. Besteht nur aus d-Fructose.

Helianthus annuus ist Sonnenblume, ölhaltige Samen eßbar, feines Speiseöl. H. tuberosus ist Topinambur, eßbare Knollen.

Helichrysum Arenarium, Immortellen, Katzenpfötchen, Compositae, ebenso H. Stoechas als Volksm. geg. allerlei Leiden (Flores Stoechados).

Helicin Glykos. d. Salicylaldehyds. Aus Salicin d. Oxyd.

Helicoproteid phosphorhaltiges Glycoproteid aus Eiweißdrüse d. Weinbergschnecke Helix, liefert b. d. Spaltg. ein Kohlehydrat Sinistrin.

Helicteres Sterculiac., in allen Tropen.

geringe
ie z. T.

Para-
Kreatin-
Vitiatin,
Neosin),
arnosin,
albumin,
em kom-

felsäure,
us dem

xypurin
(beim
echsels.
thetisch
h. nor-
ge ihrer
ehg. v.

Stoffe,
n. Die
versch.
n oxal-
alcium-
mphos-
onium-

. Harn-
eatinin,
a Oxy-

$\left. \begin{array}{l} \text{NH}_2 \\ \text{NH}_2 \end{array} \right\}$
Stoffw.
p. 132°.
Glucose.
hzucker
gering;
ermehrt

tiferae,
rmkhh.

, Asien,
ile gift.

unlös.
t. Äther
u. zu

Wurzel versch. Arten ähnl. wie Eibisch verw.

Heliocarpus americanus Tiliaceae, Bäume od. Sträucher Südamer. Rinde als Adstring.

Heliotropium Boraginaceae, Kräuter, viele Arten i. wärmeren Zonen. Enth. d. Alkaloid Cynoglossin, einige d. gift. Alkaloid Heliotropin.

Helleborein Glykosid a. mehreren H.-Arten. Sehr gift. Digitalisähnl. Gibt b. d. Spaltg. neben Glucose ungift. H—etin. Daneben findet sich noch ein zweites Glykosid H—in.

Helleborus Ranunculaceae, Kräuter d. Mittelmeergeb. H. *viridis*, grüne Nießwurz. H. *niger*, schwarze Nießwurz, Christwurz, Christrose. Wurzel med. verw. Rhiz. H. *albi* stammt von Veratrum (s. d.). H. als Infus usw. uraltes Volksm., z. B. in Abführtees.

Hellersche Blutprobe i. Harn. Kochen mit Kalilauge. Abscheidg. d. Calciumphosphats, das b. Anwesenh. von Blut rot gefärbt ist. H.sche Eiweißprobe ist d. Ringbildg. b. Unterschichten mit konz. Salpeters.

Hellsirin = Sirup Guajacoli compos. (Hell, Troppau).

Helminthocarpum abyssinicum, Papilionac. Kraut, Wurzel als Emetic.

Helminthochorton Wurmmoos, Gemenge versch. Algen. Atlant. Ozean, Mittelmeer. Hpts. Alsdium H., Florideae; das Wurmmoos ist als Wurmm. in Frankreich noch offic.

Helmitol Anhydromethylenzitronensaures Hexamethylentetramin. Weiße Kristalle, gibt mit Alkalien Formaldehyd ab. Harndesinfic. (Bayer).

Heloderma horridum, Krusteneidechse, enth. ein Gift, Herzwirkung. Chem. nichts bekannt.

Helvella Infula ist die Herbstmorchel, andere Arten d. Lorcheln.

Hemerocallis Liliaceae, H. *graminea*, China, Japan. Knolle als Diuretic.

Hemialbumose der durch Trypsin weiter verdauliche Anteil des Gemisches d. Pepsinverd. d. Proteine (s. Albumosen).

Hemicellulasen Ferm., welche die H—osen aufspalt., auch Cytasen gen.

Hemicellulosen nennt man Stütz-

substanzen u. Reservestoffe d. Pflanzenzellen, Polysaccharide, die im Gegens. zur echten Z. nicht nur Stützsubstanz sind, sondern auch Reservestoffe. Sie bestehen meist nicht nur aus Glucose, sondern auch anderen Zuckern (Mannose, Galactose), auch Pentosen. Werden durch besond. Ferm. aufgespalten (Cytasen).

Hemidesmus indicus, Asclepiadac. Lianen Ostindien, Rinde wie Sarsaparilla (s. d.) verw.

Hemipepton fast dasselbe wie Hemialbumose (s: Albumosen u. Peptone).

Hemisine = Adrenalin.

Hemlock nennt man die Tanne *Tsuga canadensis*. Rinde lief. wichtigen Gerbstoff.

Henna orient. Kosmetikum z. Färben d. Fingernägel usw. Gepulv. Bltt. von *Lawsonia inermis*.

Hepar sulfuris = Kalium sulfuratum.

Heparaden Leberextrakt vom Schwein (Knoll).

Heparon Organpräparat aus Leber durch Pankreassaft (Rhenania).

Hepatrilobin d. Emulsion spaltbar. Glykosid aus *Anemone hepatica*.

Hepin Katalase aus Leber, wird mit H₂O₂ zu Sauerstoffbädern verw. (Behringwerke, Marburg).

Heptapleurum Araliac. Sträucher, Bäume, Ostasien. H. *rigidum* Rinde u. Bltt. als Purgans usw.

Heptosen sind Zucker mit 7 Kohlenstoff. Kommen i. d. Natur nur vereinzelt vor. Meist nur synth. herg. Gären nicht, werden vom Diabetiker verwertet.

Heracleum Umbelliferae, Stauden, H. *Sphondylium*, Bärenklau u. a. Arten. Wurzel u. Bltt. geg. Epilepsie.

Heratsuno-Öl vom japanischen Haifisch *Deania eglantina*.

Herba s. b. d. Gattungsnamen. H. *febrifuga* s. *Matricaria*, H. *sanguinalis* s. *Verbena*, H. *Trinitatis* s. *Viola*.

Herbivoren (herba, Gras) sind die Pflanzenfresser.

Herbosan Brusttee, der u. a. *Galeopsis*, *Polygala*, *Tussilago*, Lichen islandic. Rad. *Liquiritiae*, Fruct. *Anisi* usw. enth.

Heritiera litoralis, Sterculiaceae, Küsten d. Tropen d. alten Welt.

Bäum
stoff).

gift. .

Her

Mehr.

als P

Her

kraut

als I

feron

Her

hydr.

phine

schm

Dos.

He

ist ei

He

(Citr

Frücl

cose

He

calci

phos

(Mer

He

Sinn

arter

tigst

feste

pens

feste

von

H

Orga

and

satz

men

acht

H

ceae

Dim

Sa-i

H

wes

plex

(s. 2

H

Har

aus

steh

H

sept

pul

Bäume, Samen geg. Durchfall (Gerbstoff). Eine and. Art enth. i. d. Wurzel gift. Alkaloid Heritin.

Hernandia tropische Holzgewächse. Mehr. Arten enth. gift. Alkaloide u. w. als Purgans verw.

Herniaria glabra, Bruchkraut, Harnkraut, Caryophyllac. Herb. H. offic. als Diuretic. Enth. H—in (Umbelliferon-methyläther) u. e. Saponin.

Heroin Diacetylmorphin, als Chlorhydr. leicht lösl. in Wasser. Als Morphinersatz bei Husten usw. Keine allg. schmerzblind. Wirkg. 0,003 bis 0,005 Dos. max. 0,01 (Bayer).

Herzynnin Base verschiedener Pilze, ist ein Betain des Histidins.

Hesperidin Glykos. d. Aurantiaceae (Citrus usw.), bes. in d. Schalen d. Früchte. Zerfällt in Hesperetin, Glucose u. Rhamnose.

Hesperonal H—natrium bzw. H—calcium, die entspr. Salze der Saccharosephosphorsäure. Als Roborans verw. (Merck).

Heterogene Systeme sind in chem. Sinne solche, die Stoffe in versch. Formarten enth., z. B. fest-flüssig. Die wichtigsten h. S. sind die feinen Verteilungen fester Stoffe in flüss. Medien, die Suspensionen u. Emulsionen. Sind die festen Partikeln sehr klein, spricht man von mikroh. S. (s. d. Kolloide).

Heterolyse ist die Auflösung von Organgewebe durch Fermente, die aus anderen Geweben stammen, im Gegensatz zur Autolyse. Besonders bei Fermenten aus malignen Tumoren beobachtet.

Heterotropa asaroides, Aristolochiaceae, Kraut, Japan, China. Rhizom Diuretic. Purgans. Wurzel in China als Sa-isan geg. Cholera.

Heterotroph nennt man die Lebewesen, welche Kohlenstoff nur in komplexer Bindung aufnehmen können (s. Autotroph): Tiere, Pilze, Bakterien.

Heteroxanthin 7-Methylxanthin. Im Harn, nicht aus Nukleinsäure, sondern aus Purinen d. pflanzl. Nahrung entstehend (Kaffee, Tee).

Hetoform Zimtsaures Wismut. Antisept. u. Adstring. inn. 0,1—0,5. Streupulver, Salben.

Hetokresol Cinnamylmetakresol. Gegoffene Tbc-Erkrankg. (Kalle).

Hetolsimtsaures Na. Weiße Krist., lösl. in Wasser. Zur Inj. geg. Tbc. (Kalle).

Hetralin Hexamethylentetramin-Resorcin. Farbl. Krist., leicht lösl. in Wasser. Harndesinf. 3—4 mal tgl. 0,5 g (Zimmermann, Hamburg).

Heufieber heftige Katarrhe der Nase u. Bindehaut, Asthma usw. Bewirkt durch ein nur für wenige Menschen schäd. Gift der Pollen einiger Gräser, anaphylaxieähnl. Erscheinung. Gegen gift Pollantin, durch Immunis. v. Tieren gegen Pollengift erhalten.

Heusamen ägyptische od. griechische = Samen Foeni graeci.

Hevea Euphorbiaceae, Bäume, trop. Südamerika. Mehr. Arten sind die wichtigsten Lieferanten des Parakautschuks.

Hexal sulfosalicyls. Hexamethylentetramin. Inneres Desinf. Harnwege, Rachenerkkg. (Riedel).

Hexamethylentetramin, Urotropin, aus Formaldehyd + NH_3 , $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{N}_4$. Farbl. Krist., leicht lösl. in Wasser u. Alkoh., unlösl. in Äther. Als Harndesinf. vielfach angew., da es im Organism. Formaldehyd abspaltet, auch in zahllosen Kombinat.

Hexapyrin acetylsalicylsaures Hexamethylentetramin (Egger, Budapest).

Hexenmehl = Lycopodium.

Hexite sechswertige Alkohole CH_2OH (CHOH)₄ CH_2OH , entstehen aus den Hexosen d. Reduktion, schmecken süß, reduzieren nicht, gären nicht. In der Natur vorkommend Dulcit (zu Galactose), Sorbit (zu Glucose u. Fructose), Mannit (zu Mannose). Andere (Talit, Idit), künstl. herg.

Hexophan Oxyphenylchinolindicarbonsäure (s. Atophan), 3—4 mal tgl. 1,0 g bei Gicht, Lumbago usw. H—Na z. subk. Inj. (Höchst).

Hexosen sind die Zucker mit 6C-Atomen, $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$ s. Zucker.

Hexosephosphatase Ferment, welches die Hexosephosphorsäure in ihre Bestandteile spaltet. Jetzt Zymophosphatase gen. In Hefen.

Hexosephosphorsäure eine Verbindung von Fructose mit 2 Mol. Phosphorsäure,

flanzen-
Gegens.
substanz
fe. Sie
Glucose,
annose,
Werden
spalten

piadac.
Sarsa-

Hemi-
ptone).

Tanne
chtigen

z. Fär-
Bltt.

ratum.
chwein

Leber

altbar.

rd mit
ehring-

aucher,
Rinde

ohlen-
r ver-

Gären
wertet.

auden,
Arten.

Hai-

amen.
angui-

Viola.
d die

Gale-
en is-

Anisi

aceae,
Welt.

die sich bei der Gärung der Zucker bildet und dabei eine noch nicht aufgeklärte Rolle spielt, jetzt Zymophosphat genannt.

Hickory Versch. Arten v. *Carya*. Amerika. Sehr gutes hartes Holz, Samen sehr ölreich.

Hidrotika schweißtreibende Mittel. Hpts. heiße Pflanzenaufgüsse, sowie heiße Bäder aller Art. Spezif. wirkt z. B. *Pilocarpin* d. Erreg. d. peripheren Nerven u. d. Schweißzentrums.

Hiobstränen Früchte von *Coix lacrima*, Gramineae.

Hippeastrum Amaryllidac. Trop. Amerika. Zwiebeln gift. (Pfeilgift).

Hippocastani cortex v. *Aesculum H.*, Robkastanie (s. d.).

Hippocoprosterin Reduziertes Cholesterin a. Pferdekot.

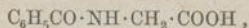
Hippocratea Sträucher ders. Fam. in allen Tropen. Blüten als Fieberm. u. Expeet.

Hippol Methylenhippursäure. Farbl. Krist. Harnantiseptic.

Hippomane *Mancinella*, Euphorbiac. im trop. Amerika ist der sagenhafte Manzanillabaum. Die Giftigk. der Früchte ist nicht erhebl.

Hippomarathrum Umbelliferae, Stauden Mittelmeergeb. Vorderasien. Geg. Gallensteine, als Emmenagogum.

Hippursäure Benzoylglykokoll,



regelmäßiger Bestandt. des Harns der Pflanzenfresser, bei anderen Tieren nach Genuß benzoensäurehalt. Nahrung od. nach exp. Einfuhr von B. Krist. v. Sp. 187^o, schw. lösl. in W. Die Bild. von H. im Körper ist eine sog. „Entgiftungsreaktion“ (s. d.) durch Kuppelung.

Hirschhornsalz s. *Ammonium carbonicum*.

Hirschzunge = *Scelopendrium*.

Hirse Gräser der Gattg. *Panicum*, *Kaffernh.* und *Zuckerh.* sind Arten von *Sorghum* (s. d.). Wichtige Nähr- und Futterpfl.

Hirsutismus Störung der Konstitution, besonders starke Fettentwicklung, überreicherlicher Haarwuchs, Störungen der Genitalsphäre, bedingt durch Hyperplasie der Nebennierenrinde.

Hirtentäschel = *Capsella*.

Hirudin Substanz aus Blutegeln (s. d.). Verhindert die Blutgerinnung.

Hirudo = Blutegel (s. d.).

Histamin β -Imidazyläthylamin, Ergamin, findet sich in *Secale*. Aus *Histidin* durch Abspaltung von CO_2 , Wirkung der der Hypophyse sehr ähnl., vasokonstriktorisch, im Gegensatz zu Adrenalin auch auf d. Koronargefäße. Relativ ungift. Verw. als Herzm. u. als wehentreibendes Mittel.

Histidin Spaltprod. fast aller Proteine, ist ein Derivat d. Imidazols, eines 2 N enth. heterozyklischen Fünfringes, u. zw. Imidazylalanin. Am meisten enth. das Globin. Auch synth. herg.

Histogenol Mischg. v. Arrhenal mit Nukleins. aus Heringssperma. Geg. Tbc.

Histone einfache Eiweißkörper basischer Natur, haupts. in Leukocyten u. lymphoiden Geweben, sowie Hoden v. Warmblütern, an Nucleins. gebunden.

Histopin Extrakte aus *Staphylokokken* in Salbenform. Zur Immunisierung der Haut gegen Ausbreitung von Infektionen (Nitritfabrik, Köpenick).

Histosan Guajakol + Hühneriweiß. Tablettep (Fehrlin, Singen i. Baden).

Histozytm nannte Schmiedeberg Ferm. d. Gewebe, die Hippursäure aufspalten. Auch die Spaltg. von Arginin führte er auf dasselbe Ferm. zurück (s. Arginase).

Hodorin Alkaloid a. *Stemona sessiliflora*.

Hoffmannseggia *melanosticta*, *Papilionac.* Sträucher, Amerika. Wurzel u. Rinde enth. 25–30% Tannin. Adstring.

Hohlwurzel = Rad. *Aristolochiae caevae*.

Hofarrhena *Antidysenterica*, *Apocynac.* Ostind., *Conessi-Rinde*. Samen als Fieberm. (*Indageer*), enth. Alkd. *Conessin* (s. d.).

Hofarrhenin Alkaloid a. H—a congenens. lokalnäst. wirk. Herzgift.

Holler, Holunder = *Sambucus nigra*.

Holocain Verbind. v. *Phenacetin* mit *p-Phenetidin*. Als Chlorhydrat weiße Krist., lokales Anaesthet. in 1% Lösg. für Auge, da sonst zu gift (Höchst).

Ho
Opur
zeiger
Opur
Ho
Holz,
Ho
Holz,
noch
aceta
Ho
Ho
gew.
Ho
Asier
Fisch
Ho
Atro
herg.
Wirk
Dos.
Ho
Ho
Ho
kalo
pave
Ho
alka
Ho
sind
For
Ho
saur
aus.
Ho
glei
geb
Wa
Ho
cate
gift
Ho
här
Ma
Tar
Ho
Ho
d.
Ho
+
u.
de
dir

Holopon Ultrafiltrat (s. d.) 1 : 10 von Opium, das weniger Nebenwirkungen zeigen soll. Klare Fl. Dos. wie Tet. Opii (Byk).

Holzessig entst. b. d. trock. Dest. v. Holz, s. Acetum pyrolognosum.

Holzgeist, durch trock. Destill. v. Holz, ist unreiner Methylalkohol, der noch Allylalkohol, Aceton u. Methylacetat enth.

Holzstoff s. Lignine.

Homalium Flacourtiaceae, trop. Holzgew. Wurzel als Adstring.

Homalomena Araceae, Kräuter trop. Asien. Rhizome als Aphrodisiac., zum Fischfang, stark riechend.

Homatropin Mandelsäuretopein, dem Atropin (s. d.) chem. nahesteh. Synth. herg. Als Mydriatic. in d. Augenheilk. Wirk. weniger andauernd als Atropin. Dos. max. 0,001.

Homobetain Base a. Fleischextr.

Homocerebrin s. Cerebroside.

Homochelidonine mehrere isomere Alkaloide aus Chelidonium majus u. a. Papaveraceae.

Homochinin, Homocinchonin Nebenalkaloide d. Chinarinden.

Homogene Systeme im chem. Sinne sind solche, die Stoffe der gleichen Formart enth. (Gase oder Lösungen).

Homogentisinsäure Dioxyphenyllessigsäure, scheidet sich b. d. Alkaptonurie aus (s. d.). Bildet sich a. Tyrosin.

Homoiotherme Tiere sind solche mit gleichmäßiger, von d. Temp. d. Umgebung unabh. Körpertemp., sog. Warmblüter (Säugetiere, Vögel).

Homorenon Äthylaminoaceto-brenzcatechin, ähnl. d. Adrenalin, weniger gift. (Höchst).

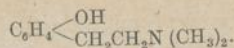
Honthin Durch Keratinierung gehärtet. Tannalbuminat. Unlös. i. Magensaft. Darmadstr., wie d. ähnl. Tannalbin (Hell, Troppan).

Hopfen = Humulus lupulus.

Hoplocephalus Tigerschlange, Gattg. d. Elapinae, Giftschl. Australien.

Hopogan Magnesiumsuperoxyd + MgO. Darmantisept. (Kirchhoff u. Neirath).

Hordenin ein Alkaloid des keimenden Gerstensamens, ist p-Oxyphenyldimethyläthylamin.



Auch synth. herg. Wenig giftig; verw. bei Darmkrankh. bes. der Kinder (etwa 0,05).

Hordeum sativum, Gerste, Gramineae. Als wichtiges Nahrungs- u. Futterm. kult., sowie zur Bierbereitung, s. Malz.

Hormin Zusammenges. Organpräparat aus Hoden u. Prostata, bzw. Ovarium und Placenta, sowie Thyreoidea und Hypophysis gegen männl. bzw. weibl. Sexualinsuffizienz, Chlorose, Amenorrhoe usw. (Natterer, München).

Hormonal Organpräp. aus Magen (Peristaltik-hormon, s. Hormone). Geg. Obstipation intramusk. (Schering).

Hormone (*ὁρμή* ich bewege, rege an) nennt man nach Starling die Produkte der endokrinen Drüsen. Sie sind z. T. chemisch bekannt, wie z. B. Adrenalin, Thyreoglobulin, zum großen Teil nicht, wie die H. der Hypophysis usw.

Horneiweiß nennt man fälschlich die Reservekohlehydrate (Hemicellulose) einiger Samen, die hpts. aus Mammolen, Galaktanen usw. bestehen. Sie werden durch spezif. Fermente in Zucker aufgespalten (s. Seminase).

Hornklee = *Lotos corniculatus*.

Hortia Rutaceae, Bäume, Brasilien. Rinden einiger Arten als Fieberm. Chinasurrogat.

Hoya Asclepiadac. Sträucher, Indien bis Australien. Vielfach als Brechm. u. b. Vergift. verw.

Huamanripa südamer. Heilm. geg. Krkh. d. Respirat.-Organe, stammt wahrsch. v. d. Komposite *Cryptochaete andicola*.

Huechys sanguinolenta, eine in China vork. Zikade, enth. ein scharfes, blasenzieh. Öl.

Hühnerkraut = *Herba Serpylli*.

Huflattich = *Farfara*.

Hugonia *Mystax*, Linaceae, Sträucher, Tropen d. alten Welt. Wurm-mittel.

Huigan Droge aus Chile, kleine Beeren, wahrsch. v. d. *Anacardiaceae*. *Duvana dependens* DC.; geg. Blasen

leiden, u. zur Bereitung e. alkohol. Getränke Chicha.

Huminsäuren sind die Hauptbest. d. dunklen Farbstoffe aus zersetzten Pflanzen (Torf, Braunkohle). Entst. auch bei chem. Zers. organischer Stoffe (Zucker, Eiweiß). Konstit. noch wenig bek.

Humiria balsamiferum u. ä. Arten, Südamerika, liefern einen dem Copaivabalsam ähnl. Balsam.

Humulus lupulus L. Hopfen, Moraceae, gemäß. Zonen aller Erdteile. Weibl. Blütenzapfen zur Bierbereitung. Enth. d. Bitterstoff Lupulin.

Hundsblume = Taraxacum offic.

Hundskamille = Anthemis sp.

Hundskürbis = Bryonia.

Hundspetersilie = Aethusa Cynapium.

Hundszunge = Cynoglossum.

Hura crepitans L. Euphorbiaceae, Trop. Amerika. Milchs. u. Samen drastisches Gift. Enth. kristall. Bitterstoff Hurin.

Husinol = Ennan.

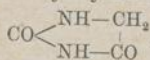
Hyacinthus orientalis L., Hyacinthe, Liliaceae. Samen b. Ikterus u. Blennorrhoe angew.

Hyenasäure Fettsäure $C_{24}H_{49}COOH$ als Glycerid in d. Änaldrüse d. gestreiften Hyäne.

Hycolin = Creolin. puriss. (Pearson, Hamburg).

Hycyan Tabl. mit Quecksilberoxycyanid. Desinficiens (Weil, Frankfurt).

Hydantoin Glykolyharnstoff,



Hydnocarpus Gattung der Flacourtiaceae, Bäume des trop. Asiens, mehrere Arten liefern in den Samen das Chaulmoograöl. Enthalten auch cyanogene Glykoside. Das Genus Taraktogenos ist jetzt mit H. vereinigt.

Hydrangea arborescens L. Saxifragaceae, Nordamer. Wurzel geg. Blasenleiden, enth. Glykosid H—in.

Hydrargyrum Quecksilber, das einzige bei Zimmertemp. fl. Metall. Atomg. 200. Kommt gediegen u. als Zinnober vor. Wird als Metall zu der grauen

Salbe (Ung. cinereum) verw. Seine Verb. sind sehr gift. (Niere) u. wichtige Heilm. Zahlreiche Salze u. auch komplex-organische Verb. geg. Syphilis.

Hydrargyrum-bichloratum, Mercurichlorid, Sublimat, $HgCl_2$, aus $HgSO_4 + NaCl$ durch Sublimieren/ im großen dargestellt. Weißes Pulver, l. lösl. in W. u. Alkoh. Starkes Gift u. hervorr. Antisept. 1:1000—5000. Gleiche Teile $HgCl_2 + NaCl$ sind die l. lösl. Angerersehen S.-Pastillen.

Hydrargyrum bijodatium HgJ_2 , rotes Jodquecksilber. Rotes, in W. fast unl. Pulver. Offizinell. Inn. als Antiluetic. 0,005—0,01, dos. max. 0,02. Äußerlich zu Salben.

Hydrargyrum chloratum Mercurchlorid, Kalomel $HgCl$, im großen herg. durch Sublim. von $HgSO_4$, Hg u. $NaCl$. Weiße Masse, unl. i. Wasser u. Alkoh. Sehr wichtiges Arzneimittel, als Diureticum, Darmdesinficiens, Abführm., bei Lues.

Hydrargyrum jodatium Mercurjodid, gelbes Jodquecks. HgJ , aus $Hg + J$. Offic. inn. b. Lues 0,01—0,03, dos. max. 0,05.

Hydrargyrum oxycyanatum Quecksilberoxycyanid, aus $HgCN + HgO$. Weiß. Pulver, leicht lösl. in W. Ersatz f. Sublimat, da es weniger reizt u. Metallgegenstände nicht angreift. Auch geg. Blennorrhoea neonator.

Hydrargyrum oxydatum 1. rubrum, rotes Qu.-Oxyd, roter Präzipitat, aus Nitrat durch trockenes Erhitzen, rotes Pulver, fast unl. i. W. Zu Salben, bei Lues u. and. Geschwür. 2. flavum od. via humida paratum, gelbes Qu.-Oxyd durch Fallen v. $HgCl_2$ mit Natronlauge. Anw. wie das rote, etwas energischer ätzend (gelbe Präzipitatsalbe).

Hydrargyrum praecipitatum album, weißer Präzipitat, aus $HgCl_2 + Ammoniak$, ist ein Mercuriaminochlorid $Hg \begin{array}{l} \text{NH}_2 \\ \text{Cl} \end{array}$. Weißes amorph. P., unl. i. W. Flüchtig ohne zu schmelzen. Zu Salben.

Hydrargyrum sulfuratum rubrum Zinnober, HgS , kommt natürlich vor, herg. durch Sublim. von $Hg + S$. Wichtige Malerfarbe, als Arzneim. veraltet.

Hydr
C₂₁H₂₁
l. in C
Narkot
Isochir
dativer
H—in
kern e
kontra
Anw.
wird j
Hyd
U. S. A
Goldsi
berin
u. das
Anw.
Hyd
stanz
nylhyc
Unter
Bedeu
Hyd
u. Ke
Beson
mit P
der
CH₂O.
Osazo
Hyd
Farbl.
Äth.
Antise
0,3—(
Hyd
Neber
Hyd
Opium
Hydr
linder
Hyd
rinde
Hyd
Umbe
Stoff
tieren
Hyd
reduk
Hyd
ment
tunge
Kohl
Prote

Hydrastin Alkaloid *a.* Hydrastis. $C_{21}H_{21}NO_6$. Krist. fast unlösl. in W., l. in Chloroform, Benzol. Chem. dem Narkotin und Berberin nahestehend, Isochinolinderivat. Gibt bei der oxydativen Spaltg. Opiansäure $C_{10}H_{10}O_5$ + H—inin $C_{11}H_{11}NO_3$, das d. Isochinolinkern enth. H. u. H—inin bew. Gefäßkontraktion, Steigerung d. Blutdruckes. Anw. bei Uterusblutungen. H—inin wird jetzt synth. hergestellt (Bayer).

Hydrastis canadensis, Ranunculac. U. S. A. Die Wurzel (Kanad. Gelbwurz, Goldsiegelw.) enth. H—in neben Berberin u. Canadin. Wirks. Best. H—in u. das durch Zersetz. entst. H—inin. Anw. b. Uterusblutg.

Hydrazin $(NH_2)_2$ ist die Stammsubstanz der wichtigen H—e, z. B. Phenylhydrazin $C_6H_5NH \cdot NH_2$, die für die Untersch. d. Zuckerarten grundlegende Bedeut. besitzen. Starkes Blutgift.

Hydrazone sind Verbb. der Aldehyde u. Ketone mit d. organ. Hydrazinen. Besond. wichtig die Verb. der Zucker mit Phenylhydrazin u. ä. Die Phenylh. der Hexosen haben die Formel $CH_2OH(CHOH)_4CHN \cdot NHC_6H_5$, s. a. Osazone.

Hydrochinon Paradioxybenzol

$C_6H_4(OH)_2$.
Farbl. Krist., leicht lösl. in W., Alkoh., Äth. Geleg. als Fieberm. u. innerl. Antisept., z. B. bei Typhus verw. 0,3—0,5 g.

Hydrocinchonidin, **Hydrocinchonin** Nebenalkaloide der Chinarinden.

Hydrocotarnin Nebenalkaloid d. Opiums. Entst. aus Narkotin durch Hydrolyse neben Opiansäure. Isochinolinderiv. $C_{12}H_{15}NO_3$.

Hydrocotoin Nebenalkaloid der Cotorinde (s. d.).

Hydrocotyle vulgaris. Wassernabel, Umbelliferae, enth. scharf reizenden Stoff Vellarin, Darmentzünd. bei Haustieren.

Hydroklastische Fermente s. Oxydoreduktasen.

Hydrolasen Hauptgruppe der Fermente, welche die hydrolytischen Spaltungen, z. B. der Fette (Lipasen), der Kohlehydrate (Carbohydrasen), der Proteine (Proteasen) katalysieren.

Hydrolyse Reaktion, bei der unter Eintritt der Elemente d. Wassers eine Spaltung d. Moleküls eintritt, z. B. bei Proteinen (s. Aminos.), bei Stärke, Glykosiden usw.

Hydrophile Kolloide s. Emulsionskolloide.

Hydrophyllum canadense L. Kraut, Nordamer. Saft als Gegenmittel geg. Vergift. (Giftsumach, Schlangen).

Hydropyrin Acetylsalicylsäures Lithium. Weiß. Pulver, lösl. i. Wasser. Salicylwirkg.

Hydrothionurie Auftreten v. Schwefelwasserstoff i. Harn.

Hydroxydasen sind diejenigen Oxydasen, welche mit Hilfe des Wassersauerstoffes oxydieren.

Hydroxyl ist die Gruppe OH des Wassers. Das Hydroxylion, OH, ist das negativ geladene Anion aller Basen.

Hydroxylamin Oxyammoniak NH_2OH . Als Chlorhydrat farbl. Krist. Sehr gift. Geleg. äußerl. b. Hautkrkh. in 0,1 bis 0,5% Lös. als starkes Antisept.

Hygiama Dr. Theinhardt Nährpräp. aus Milch, Malz, Weizenkleber, Kakao u. Zucker.

Hygiopon elektrochem. herg. Eisenpräp. Goldbraune Flüssg. (Berliner Elektrochem. Werke).

Hygralon Quecksilber - Kaliseife. Schmierkuren (Oesterreicher, Berlin).

Hygrine Nebenalkaloide d. Cocablitt. Deriv. d. Pyrrolidins, auch in and. Pflanzen.

Hygrophila Gattg. der Acanthaceae. Kräuter d. Tropen. Mehr. Arten geg. Wassersucht als Diuret.

Hymenodictyon excelsum, Rubiac., Indien. Rinde als Fieberm. Enth. Alkaloid H—in.

Hymetarol, **Hymetarsan**, Ersatz für Enesol.

Hytaurocholsäure Gallensäure d. Schweinegalle.

Hyochoolsäure Gallensäure d. Schweinegalle.

Hyoscin = Skopolamin.

Hyoscyamin Alkaloid aus versch. Solanaceen, H—us, Scopolia, Datura, Atropa, stereomer mit Atropin, in das es leicht übergeht. $C_{14}H_{23}NO_2$. Optisch aktiv. Zerfällt in l-Tropas. + Tropin,

brum

Seine wichtige ch. kom. hilis. Mercuri-
gSO₄ + großen lösl. in rvorrag. he Teile agerer-

, rotes ast unl. tiluetic. iBerlich

ereuro- n herg. Hg u. esser u. m. als Ab-

ojodid, g + J. s. max.

Queck- -HgO. V. Er- reizt u. Auch

brum, t, aus , rotes en, bei flavum s Qu- atron- energi- (be). album, + Am- chlorid

, unl. n. Zu

n Zin- , herg. ehtige t.

W. ähnl. dem Atropin, auch d. mydriatische W.

Hyoscyamus niger, Bilsenkraut, Tollkraut, Solanac. Kraut, Europa—Asien. Verw. werden Folia u. Herba H., die Samen zur Fabrik. von H—in. Alle Teile d. Pfl. enth. H—in, Skopolamin u. vielleicht Atropin. Geg. Neuralgie inn. u. als Klistier. Das Ol. H—i enth. kein Alkaloid. Auch and. Arten v. H. werden ganz ähnl. verw. H. albus in Süddeutschl. H. muticus in Ägypten mit reichem Gehalt an Alkaloiden usw.

Hyospatha Palmae, Baum, Brasilien. Geg. Schlangenbiß.

Hyowanaharz von Protium Carana, Brasilien.

Hypamin 15%iger Hypophysenextrakt, veter. Praxis (Chem. Fabrik, Aubing b. München).

Hypaphorin Alkaloid aller Erythrinaarten, wahrsch. mit Erythrin ident., Krampfgift. Betain d. Tryptophans.

Hypericum perforatum, Hartheu, Johanniskraut, Hasenkraut (Guttiferae). Diese u. viele and. Arten als Volksheilm. b. Gicht u. Rheumat.

Hyphaene Palmae, Nutzpflanzen Afrikas. H. thebaica, Dumpalme, liefert ein diuret. wirk. Harz (Bdellium aegyptiacum).

Hypholoma fasciculare, Schwefelkopf, Pilz d. Agaricaceae. Giftig.

Hypnal Hypnoticum aus Chloral + Antipyrin. Weiß. Pulver, geschmackl., leicht lösl. in Wasser. 1,0—3,0 g (Bayer).

Hypnotica = Schlafm. Unterschied geg. Narcotica der Mangel der Aufhebung der Reflexe u. die — mehr oder minder — fehlende Herzwirkung bei therap. Dosen.

Hypnotoxin ist eine angebl. im Blute schlaflos gehaltener Hunde vork. giftige Substanz.

Hypnoval Bromisovalerylamidochloral. Schlafmittel (Ged. Richter, Budapest).

Hypocystis s. Cytinus.

Hypophyse Hirnanhang, am Boden d. Gehirns sitzende endokrine Drüse, besteht aus mindestens zwei, vielleicht drei funktionell versch. Teilen. Der hintere Lappen erzeugt blutdrucksteigernde Substanzen, die mit Erfolg als Wehenmittel ang. werden (s. z. B. Pituit glandol, Pituitrin usw.); wahrsch. Imidazolderivate (s. Histamin). Der vordere Lappen steht funktionell in sehr interessanten Wechselbeziehungen mit den Genitaldrüsen u. dem Wachstum (s. Akromegalie). Die Pars intermedia hängt mit d. Harnsekretion zus., z. B. mit Diabetes insipidus.

Hypophysin isolierte wirks. Bestandt. d. Hypophyse. Wehenm., Tonikum (Höchst).

Hypoquebrachin Alkaloid der Quebrachorinde.

Hyporit festes, lösliches, fast reines Calciumhypochlorit. Als Antisept. in 0,05% Lösung, in Salben usw.

Hypotensin eine aus Organen erhaltene, chemisch nicht bekannte Substanz, die den Blutdruck erniedrigt.

Hypoxanthin ist 6-Oxypurin (s. Purine). Entst. aus Adenin durch oxydierende Organfermente, tritt deshalb scheinb. als Spaltprod. der Nukleinsäure auf (s. d.).

Hyraceum Exkrement des Klipp-schiefers Hyrax capensis, Südafrika, eines kleinen dachsähnl. Tieres. Enth. ein stark riech. saures Harz. Früher als Ersatz für Castoreum (s. d.), mediz. verw.

Hypgol kolloidales Quecksilber, zu Injektionen (Heyden).

Hyssopus officinalis L., Ysop, Josefskraut, Labiatae, Volksm. zu Brusttee usw.

Hysterionika Baylahuen, Kompositae, Chile, erzeugt wohlriech. gelbes Harz. Volksm. geg. Dysenterie.

Hyvalon Tete Kombination von Trivalin mit Hyoscin. valerian. Sedativum in der Psychiatrie.

i-, A
stanzer
schung
Jabo
carpus,
selten
meist
Daneb
u. Pilc
Jaca
Ameril
buri (s
Jace
Jach
Jaco
rika, I
Fieber
Jact
Sträuc
gite.
Jala
Purga.
9% H
stamm
Abfüh
Jala
lapenv
und S
Jal. (J
Jalo
berg)
Jar
arten.
Jan
Myrta
empfo
mittel
Jan
C₁₆H₃
num.
Jap
japon
ähnl.
Jap
arten.
Jap
Amer
Unter
med.
Jas

I und J

I-, Abkürz. f. optisch-inaktive Substanzen, die nicht racemische Mischungen sind, s. d.l.

Jaborandi Bltt. mehr. Arten v. *Pilocarpus*, Rutaceae, Südamer. Drogen selten als schweißtreib. Mittel verw., meist das Alkaloid *Pilocarpin* (s. d.). Daneben enth. J. noch *Isopilocarpin* u. *Pilocarpidin*.

Jacaratia digitata, Caricaceae, Bäume, Amerika, lief. sehr gift. Milchsaft *Chamburi* (s. a. *Carica*).

Jacea s. *Centaurea*.

Jachandel = *Juniperus*.

Jacobinia Acanthaceae, trop. Amerika, Kräuter. Gift., auch arzneil. geg. Fieber usw. verw.

Jacquinia Myrsinaceae, Bäume u. Sträuch., trop. Amerika, lief. Fischgifte.

Jalapa Wurzelknollen v. *Exogonium Purga*, Mexiko, auch kult. Enth. ca. 9% Harz *Jalapurgin*. Sehr ähnl. Drogen stammen v. *Ipomoea*-Arten. Drastische Abführm. Das Harz ist offic.

Jalapin Glykosid nicht d. eigentl. *Jalapenwurzel*, sondern der v. *Convolvulus* und *Scammonium*arten stamm. Stipit. Jal. Gibt bei d. Spaltg. J—olsäure.

Jalon Lösung von *Collargol* (Helfenberg).

Jambaöl aus Samen v. Brassicaarten.

Jambul Früchte v. *Syzygium j—anum* Myrtac. Ostindien. Geg. Diabetes empfohl. und in zahlreichen Geheimmitteln.

Jambulol phenolartiger Körper $C_{16}H_{34}O_4(OH)_2$ aus *Syzygium jambulatum*.

Japaconitin Alkaloid a. *Aconitum japonicum*. Chem. u. physiol. ganz ähnl. wie *Aconitin*.

Japantalg v. versch. japan. Rhusarten. Techn. verw.

Japarandiba Lecythidac. Bäume, Amerika. Wurzel v. J. *brasiliana* b. Unterleibsleiden, andere Arten ebenf. med. verw.

Jasmin Blüten von J—umarten,

Oleaceae, Europa, Asien. Der Wohlgeruch des J. läßt sich künstlich herstellen. Seine Hauptträger sind ein Keton *Jasmon* $C_{11}H_{16}O$ und eine geringe Menge *Indol*. Außerdem enthält er noch *Linalool*, *Benzylalkohol* usw. Alle Bestandteile sind synthetisch herstellbar und ergeben im richtigen Verhältnis gemischt den Wohlgeruch.

Jatrevin Kondensationsprodukt von *Mentholkampfer* + *Isobutylphenol*. Aromatisch riech. Flüssigkeit. Inhalation bei Katarrhen usw.

Jatropha Euphorbiaceae, s. *Curcas*, *Manihot*.

Jatrophasäure = *Crotonsäure*.

Jatrorhizin Alkaloid a. *Colombo*wurzel. Chem. d. *Berberin* sehr ähnl.

Jatrorrhiza Menispermaceae s. *Colombo*.

Javamandelöl v. *Canarium commune* L. *Bursaceae*, Niederl.-Indien. Kult.

Javatee s. *Orthosiphon*.

Javelle-Lösung ist *Natriumhypochlorit*.

Jbit Tannin + *Wismutoxyjodid*. Graugrünes geruchloses Pulver. Antiseptisches Streupulver.

Ibogin Alkaloid a. versch. Arten v. *Tabernanthe* (*Apocynaceae*), die als *Ibogo* am Kongo als Anreg.-Mittel benutzt wird.

Ibol Tierkohle mit 5% fest adsorbiertem Jod. Wundpulver (Merck).

Ichthalbin Ichthyol-Eiweiß. Anw. wie *Ichthyol* (Knoll).

Ichthargan Ichthyol-Silberpräp. *Gonorrhoe*, *Augenleiden* (*Ichthyol-Ges.*).

Ichthoform Ichthyol-Formaldehyd, Antisept. (*Ichthyol-Ges.*).

Ichthuline Phosphorproteide d. *Fischeies*.

Ichthynat Ichthyolersatz, aus bituminösen Schiefern. Dem *Ichthyol* fast gleich und ebenso verw. (*Heyden*).

Ichthyocolla = *Hausenblase*.

Ichthyol s. *Ammonium sulfoichthyolicum*.

Ichthyotoxin s. *Aalblut*.

Boden
Drüse,
vielleicht
n. Der
uckstei-
folg als
B. Pitu-
imid-
vordere
r inter-
nit den
um (s.
rmedia
., z. B.

standt.
onikum

Que-

reines
ept. in

en er-
e Sub-
trigt.
s. Pu-
oxydie-
eshalb
uklein-

Klipp-
afrika,
Enth.
Früher
mediz.

zu In-

Josefs-
usttee

nposi-
gelbes

a Tri-
tivism

d-Idit sechswertiger Alkohol $C_6H_{14}O_6$, zu dem Zucker Idose gehörig, zuerst synth. hergest., dann in den Vogelbeeren gefunden.

Idonafan Jodhalt. Naphthapräp., dem Naftalan ähnl. (Apoth. Brandt, Altona).

Idose synth. herg. Hexose, d. natürl. stereomer.

Idrialit fossiles Harz, Idria i. Krain.

Jecorin lipoidähnl. Stoff aus Leber von wechselnd. Zus. Sicher kein einheitl. Stoff. Wahrsch. lockere Verb. von Lecithin mit Eiweiß u. Kohlehydr.

Jecorol Sirup, der Jodtannin, Ratanhiaextrakt u. Kalziumphosphat enth.

Jegosaponin Saures Saponin aus dem Harzbaum *Styrax japonica*.

Jequiritin s. Abrin.

Jersey-Tee Bltt. v. *Ceanothus*.

Jervasäure Pyronicarbonsäure aus *Veratrum album*.

Jervin Nebenalkaloid d. *Veratrum*-wurzel. Ebenso Rubij. u. Pseudoj. Ungift.

Igazol Verbindg. v. Formaldehyd, Terpinhydrat u. Jodoform. Gelbl. Pulver zur Inhal. b. Tbe.

Igbusan Hautereme aus Vaseline, Wollfett, Zinkoxyd, Olivenöl u. Stärke.

Igname frz. = Yam.

Ignotin Base d. Muskels, wahrsch. = Carnosin.

Ikterogen Der eigentliche Giftstoff der Lupine, der die Lupinose der Schafe erzeugt. Entsteht durch Pilze, chem. nicht bekannt.

Ilex aquifolium, Stechpalme, *Aquifoliae*. Immergrüne Holzgew. s. *Aquifolium*. Andere Arten ähnl. verw. s. a. *Maté*.

Illecebrum verticillatum L., Knorpelblume, *Caryophyllac.* Adstringens.

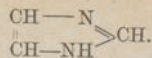
Illicium *Magnoliaceae*, mehr. Arten lief. d. Sternanis.

Illipe (*Bassia*), *Sapotaceae*, Bäume d. trop. Asiens. Samen sehr fettreich. I. (*Bassia*) *latifolia* lief. die Mahwahbutter, I. *longifolia* d. Mowrahbutter (s. d.).

Ilmesol ist neutrales Oxychinolin-sulfat.

Isopon Präp. der Gesamtalkaloide des *Opiums*.

Imidazol Fünfring mit zwei N:



Stammsubst. wichtiger tierischer Stoffe, so des Kreatinins u. des Histidins, vielleicht auch der wirks. Stoffe d. Hypophysis (s. a. Histamin).

Imidazyläthylamin s. Histamin.

Imide Stoffe mit der Gruppe $>\text{NH}$.

Imido-Roche 1/100ige Lösg. von Histamin.

Immergrünbaumöl v. *Amoora Rohituka*. Ostindien.

Immunität Unempfindlichkeit oder verminderte Empföndl. geg. gewisse Gifte. Am besten beschränkt man den Begriff auf die Stoffe von Antigencharakter (s. Antigene). Man untersch. einerseits angeborene I. (Resistenz) und erworbene I., dabei wieder aktiv erworbene (Schutzimpfung) und passive I. (Serumtherapie). Andererseits unterscheidet man antitoxische I. (Schlangengifte, Diphtherietoxin) und antizelluläre I. (Bakterien, Blutkörper s. a. Hämolyse).

Imperatoria Gattg. d. *Umbelliferae*. Rhiz. I. (*Rad. Ostruthii, Astrantii*) von I. major (*Peucedanum Ostruthium*), Meisterwurz, Astrang usw. Enth. Milchsaft, der sich b. Trocknen in Balsam verwand. Früher wicht. Arzneim., z. Z. veralt.

Imperialin Alkaloid a. *Fritillaria imperialis* (Kaiserkrone). Herzgift.

Incarbon Aufschwemmung v. Blutkohle zur intravenös. Inj. b. Sepsis u. ähnl. (Merck).

Incarnatrin d. Emulsin spaltbar. Glykosid aus *Trifolium incarnatum*, gibt Quercetin.

Indaconitin Alkaloid a. *Aconitum chasmanthum*, sehr gift.

Indageer s. *Holarrhena*.

Indigblau, Indigotin der blaue Farbstoff d. Indigo. Derivat d. Indols (s. d.). Entst. auch im Tierkörper a. Indol und ist im Harn nachzuweisen. Auch synth. herg., viele Verfahren.

Indigo der Farbst. v. *Indigoferarten*, in diesen als *Indican* (s. d.) enth. Auch *Isatis tinctoria* u. einige Polygo-

num
blau,
In
Indig
Trop
dispe
In
geht
(Kü)
In
zen.
d. F
kose
schw
In
schw
gluc
In
scha
freie
als i
die
in d
die
der
sozi
pun
zen
kan
dur
„W
tigs
Met
I
d.
+
I
d.
I
Au
We
unc
Se
I
Sta
ste
Fä
fel
sä
Gl
im
In

numarten lief. I. Hauptbest. Indigo-blau, daneben Indigrot usw.

Indigofera G. d. Papilionaceae. Als Indigo lief. Pfl. werden kult. (in allen Tropen): *I. tinctoria*, *Anil*, *argentea*, *disperma*.

Indigweiß Reduktionsprod. d. I—blau, geht durch Luft wieder in I—blau über (Küpenfärbung).

Indikan Glykos. a. Indigo lief. Pflanzen. Gibt b. d. Spaltg. mit Säuren od. d. Ferment Indimulsin Indigo u. Glukose. Das sog. I. des Harnes ist Indoxylschwefelsäure.

Indikanurie Ausscheid. v. Indoxylschwefelsäure im Harn, auch I—ylglucurons.

Indikatoren Man benutzt die Eigenschaft verschiedener Farbstoffe, in freiem Zustand anders gefärbt zu sein, als in Verbindung mit Basen, dazu, um die Absättigung von Säuren und Basen in der Maßanalyse zu konstatieren. Da die verschiedenen Indikatoren je nach der chemischen Natur und der Dissoziation ihrer Salze den „Umschlagspunkt“ bei einer verschiedenen Konzentration an Wasserstoffionen zeigen, kann man durch geeignete Auswahl durch die Indikatormethode auch die „Wasserstoffzahl“ messen. Die wichtigsten sind Lackmus, Phenolphthalein, Methylorange, Kongorot, Rosolsäure.

Indimulsin Ferm. aus Indigo, spaltet d. Glykosid Indican (s. d.) in Indoxyl + Glucose.

Indirubin Indigrot, begleitet. Farbstoff d. Indigo.

Indoform Salicylsäuremethylenacetat. Aus Acetylsalicylsäure + Formaldehyd. Weißes Pulver, Sp. 108°. Gegen Gicht und Neuralgien 0,5–1,5 g (Fritz Schulz, Leipzig).

Indol Benzopyrrol $C_8H_7 < \begin{matrix} CH \\ NH \end{matrix} > CH$. Stammsubstanz der Indigogruppe. Entsteht aus Tryptophan (s. d.) durch Fäulnis, daher im Darm und (an Schwefelsäure gebunden) als Indoxylschwefelsäure im Harn.

Indoxyl ist Oxyindol, in Pfl. als Glykosid, als I—schwefels. (Indikan) im Harn. Geht durch Oxyd. leicht in Indigo über.

Oppenheimer, Wörterbuch.

Infundibilin einer der wirksamen Stoffe der Hypophysis.

Infundin ein Hypophysenpräp.

Ingwer s. Zingiber.

Inharé Ruhrmittel, s. Pourouma.

Inkrete sind die in den Drüsen erzeugten Stoffe der inneren Sekretion, s. Hormone, endokrine Drüsen.

Inocarpus edulis, Papilionac. Samen „Ratta“ Nahrungsmittel, Hinterindien.

Inosin a. Fleischextr., ist ein Nucleosid (s. d.). Die Base ist Hypoxanthin, der Zucker d-Ribose.

Inosinsäure im Fleischextr., ist das zum Inosin gehörige Nucleotid, also Inosin + Phosphorsäure.

Inosit, eine Cyclose, Hexaoxyhydrobenzol $C_6H_{12}O_6$ findet sich im Pflanzenreich weit verbr. u. geht mit der Nahrung i. d. Tierkörper über, wo es z. B. im Muskel gefunden wird. Inaktiv, süßschmeckend, aber kein Zucker. S. a. Phytin. Verschied. Isomere in Pflanzen.

Inosol Teerpräp. gegen Räude (Sächs. Serumwerk, Dresden).

Inotrope Wirkungen sind W. auf die Kraft d. Herzkontraktionen.

Inoyöl v. *Poga oleosa*.

Insektenpulver Blüten v. Chrysanthemum; das persische von *Ch. roseum* u. Marschalli, das dalmatin. v. *Ch. cinerariifolium*.

Insipin Geschmacksloses Chininpräp. Es ist das Sulfat des Chinindiglykol-esters. Kindertherapie.

Interrenalsystem s. Adrenalsystem.

Intolin ist ein Hefepräp.

Intoxikation = Vergiftung.

Intybus s. Cichorium. Herba I. stammt v. *Lactuca virosa* (s. d.).

Inula Helenium. Alant, Compositae s. Helenium.

Inulase Ferment, das I—in in Fructose aufspaltet. In den i—inhalt. Pfl., Pilzen, auch bei Tieren.

Inulin, Dahlin, Helenin, ist ein komplexes Kohlehydrat der Stärkegruppe ($C_6H_{10}O_5$), das ausschließlich aus Gruppen von d-Fructose besteht, in die es beim Zerfall durch Säuren oder das Ferment I—ase zerfällt. Es findet sich als Reservestoff hauptsächlich in den Kompositen, vor allem Georgine, Cichorie, Sonnenblume und *Inula Hel-*

nium. Gibt mit Jod keine Färbung. Wird auch vom menschlichen Darm langsam aufgeschlossen und für Diabetiker verw.

Inversion Umkehrung, speziell auf Rohrzucker beim Kochen mit Säuren od. d. Wirkung v. Invertase angew. Rohrzucker dreht rechts, nach der Spaltg. wegen d. stärkeren Linksdrehung der entstand. Fructose aber links.

Invertase, Invertin Ferment, welches Rohrzucker in Glucose + Fructose spaltet (invertiert). In vielen Pflanzen, auch d. meisten Hefen, Darmsaft, fehlt in tier. Geweben. Auch Suerase, Saccharase gen.

Invertzucker nennt man den mit Säuren aufgespaltenen Rohrzucker, z. B. Hauptbest. d. Kunsthonig. Gemisch v. gleichen Teilen d. Glukose und d. Fructose mit etwas erhalt. Rohrzucker. Sirup, dreht links.

Jod J, Atomgew. 127, 1811 v. Courtois aus Asche v. Algen herg. Als NaJ im Meerwasser u. Steinsalz. Braune Kristalle. Jodverbindungen sind außerord. wichtige Heilm., resorptionsbeförd. u. bes. bei Lues. Sowohl anorgan. wie organische (Jodipin, Lipojodin, Jodostarin usw.). Auch die Schilddrüse enth. jodhalt. Protein Thyreoglobulin.

Jodella = Jodeisenlebertran.

Jodein = Codeindijodid.

Jodex Jodsalbe mit Vaseline, 5% Jod.

Jodfortan CaJ₂ + Harnstoff. Farbl. Krist. Jodtherapie (A. Jaffé, Berlin).

Jodiperol Kombin. v. Jodkali m. Wasserstoffsuroxyd. Wunddesinf. (Knoll).

Jodipin bromiertes Sesamöl. Jodther. (Merck).

Jodipol besteht aus Jod, Oxymethylen und Kresol. Darmkrankh. 0,1—0,5 (Wolfram, Augsburg).

Jodismus Vergiftung durch Jodpräp. (Schnupfen, Akne).

Jodival Jodisovalerylharnstoff mit 47% Jod. Kristalle. Passiert den Magen unzersetzt, im Darm gespalten. Kräftiges Jodpräparat, Tabl. 0,3 g (Knoll).

Jod-Neol fette Salbe mit 1,3% freiem Jod, Jodnatrium und organisch gebund. Jod enth. (Carl Boer, Berlin).

Jodocitin Jodhaltiges Lecithinpräp. Bei Lues sowie Gelenkrheumatismus. Anämien usw. bes. als Eisen-J.

Jodocrol ist Jodearvacrol, gelbbraunes, in Wasser unlösliches Pulver, Jodoformersatz.

Jodofan aus Formaldehyd und Jodresorcin, angeblich Monojododioxybenzaldehyd. Geruch- und geschmackloses rotes Pulver. Jodoformersatz (Goedecke).

Jodoform CHJ₃, aus Alkohol + Jod bei alkal. Reakt. Gelbe Krist. v. durchdring. Geruch, unlösl. in Wasser. Wichtiges Wunddesinficiens.

Jodoformal Jodoformin + Äthyljodid. Fast geruchloser Jodoformersatz.

Jodoformin Jodoform + Hexamethylentetramin. Geruchloser Jodoformersatz (Dr. Marquart, Beuel b. Bonn).

Jodoformogen Jodoform-Eiweißverbindung, mit 10% Jodoformgehalt. Fast geruchloser Jodoformersatz (Knoll).

Jodogallicin Wismutoxyjodidmethylgallol, Ersatzpräp. f. Airoi (s. d.).

Jodol Tetraiodopyrrol. Gelbl. Pulver, unlösl. in Wasser. Jodoformersatz. Auch mit Eiweiß als Jodolen (Kalle).

Jodolen Jodolhaltiges Jodeiweißpräparat. Gelbl. Pulver, in Alkali langsam löslich. Äußerl. als Jodoformersatz, inn. als Jodpräp. (Kalle).

Jodomenin Jodwismuteiweiß, im Magen unlöslich. Inn. Jodpräparat (Wülffing).

Jodone Perjodid des Phthalsäureanhydrids. Dunkelgrüne Krist. Sp. 163° Jodtherapie.

Jodophen = Nosophen (s. d.).

Jodopyrin Jodantipyryn mit 40% Jod. Inn. Jodtherapie, Asthma, Frauenkrankh. Auch Antipyreticum. 0,5 bis 1,0 g.

Jodosapol Monojodhydrin mit naphthen-saurem Na. Wundantisept. (Zimmer).

Jodostarin Dijodid einer ungesättigten Fettsäure C₁₈H₃₂O₂ der Taririnsäure. 47,5% Jod. In Wasser unlösl. fettige Kristalle. Inn. zur kräftigen Jodtherapie (Hoffmann, La R.).

Jodothyryn Abbauprodukt d. Thyreoglobulins (s. d.). Wahrsch. ein jodiertes Tyrosin oder ähnl. Pharm. als Schilddrüsenpräp. verw.

Jod-
10% J

Neben

Jodt

enth. t

Phosph

(Knoll)

Jody

ruchlos

Jodz

Fette

bestim

Jod ar

Joh

(Dr. I

Joh

Joh

lon

positiv

(Elekt

stoff,

wand

negat.

Basen

lytisch

Ladun

Zahl

durch

chen.

Jon

Brasil

Jon

von V

ton k

terper

dem

stoff

Jon

geruch

Jot

Flüssi

resorl

usw.:

tal u

Jou

Energ

sekun

Joule

1 Jou

Joi

zahl

= 42

lpi

e. Re

Jod-Prothämin Bluteiweißpräp., mit 10% Jod. Langsame Jodtherap. Keine Nebenwirkg.

Jodtriferrin jodnukleinsaures Eisen, enth. ca. 15% Fe, 8,5% Jod und 2% Phosphorsäure. Zur Jodeisentherapie (Knoll).

Jodylin jodsalicylsures Wismut. Geruchloser Jodoformersatz.

Jodzähl bei der Untersuchung der Fette ist die Zahl, welche in cem einer bestimmten Jodlösung die Bindung von Jod an die ungesättigten Säuren angibt.

Joha Salvarsan in Öl zur Injektion (Dr. Kade, Berlin SO).

Johannisbrot = Siliqua.

Johanniskraut = Hypericum.

Ionen Verbind. von Atomen mit positiver oder negativer Elektrizität (Elektronen). Die Kationen (Wasserstoff, Metalle) tragen posit. El. und wandern zur Kathode, die Anionen mit negat. El. zur Anode. Alle Säuren, Basen und Salze sind in Ionen elektrolitisch dissoziiert. Man bez. d. negative Ladung mit -, die posit. mit + und die Zahl der Ladungen entspr. der Valenz durch die Zahl der Punkte bzw. Häkchen.

Jonidium Ipecacuanha, Violaceae, Brasilien, liefert falsche Ipecacuanha.

Jonon Ein synthetischer Riechstoff von Veilchenaroma, aus Citral und Aceton kondensiert, ist ein Keton eines terpenähnlichen Ringes. Formel $C_{13}H_{20}O$, dem natürlichen Veilchenwurzelriechstoff Iron (s. d.) isomer.

Jonquillenöl v. Narcissus J—a. Wohlgeruch.

Jothion Dijodhydroxypropan, ölige Flüssigkeit, bei Einreibung sehr schnell resorbiert. In Salbenform mit Lanolin usw. zur äußerl. Jodtherapie, auch rektal usw. (Bayer).

Joule Maßeinheit der elektrischen Energie = Volt \times Coulomb oder Wattsekunde. Im C.G.S.-System (s. d.) ist ein Joule = 10^7 Erg. 1000 Joule = 1 Kilojoule. 1 Joule ist im Wärmemaß = 0,24 cal.

Joulesche Zahl ist die Umrechnungszahl von Wärmeenergie in Arbeit. Sie ist = 427 mkg für eine große Kalorie (s. d.).

Ipecacuanha ist ein Sammelname f. e. Reihe v. Pfl., die Brechm. enth., und

zwar aus den Gattungen Uragoga, Psychotria, Jonidium u. Richardsonia. Die eig. I. stammt v. Uragoga (Cephaelis) I., Rubiaceae, in Innerbrasilien, in Indien kult. Es wird nur die Rinde der Wurzel benutzt. Enth. als Hauptbest. Emetin (Expektorans), ferner Cephaelin (Brechmittel) u. Psychotrin. Verw. als Brechm. 0,3 bis 1 g als Expektorans 0,01 bis 0,05 g. Neben d. echten I. kommt noch die Carthagena-I. von Uragoga granatensis oder Psychotria emetica in Betracht, die weniger Emetin, mehr Cephaelin enth. Zahllose and. Sorten v. and. Pfl. sind frei v. Emetin.

Ipel Samenkerne von Leucaena glauca, Baum, Ostasien, die ähnl. d. Kaffeebohnen verw. werden.

Ipoh Pfeilgift d. Malaien, hpts. Milchsaft v. Antiaris toxicaria. Daneben Strychnos-Arten.

Ipomoea Convolvulaceae, tropische Schlingpfl. Die sehr artenreiche G. wird heute in viele Gatt. eingeteilt. Mehr. Arten wirken d. Jalape ähnl. als Abführm. I. Batatas ist die süße Kartoffel, Batate. Das Glyk. I—in stammt a. d. Wurzel v. Convolvulus panduratus.

Ipuh = Ipoh.

Iresine Amarantaceae, Kraut d. Tropen. Mehr. Arten med. verw.

Iridin Glyk. a. d. Veilchenrhizom, s. Iris, b. d. Spaltg. entst. Irogenin, ein arom. Keton.

Iris Iridaceae, Kräuter. Mehr. Arten d. Mittelmeergebietes liefern d. Rhizoma Iridis, Veilchenwurzel, die man Kindern zum Kauen gibt. Enth. Iridin und als Geruchsstoff ein Keton Iron.

Irisin Polysaccharid aus Fructose, Knollen d. Iris.

Irisöl Veilchenwurzelöl, aus Rhiz. Iridis florentinae. Feste Masse. Sp. 44—50°. Hauptbestandteil Myristinsäure. Geruchsprinzip Iron, s. d.

Irländisches Moos = Carrageen.

Iron das riechende Prinzip der Veilchenwurzel, ist ein Terpen, das dem synthetisch hergestellten Jonon isomer ist. $C_{13}H_{18}$. Ebenfalls synth. herg.

Isapogen Seife mit 6% Jod und 6% Kampfer. Zu Einreibungen bei Rheuma usw. Auch mit Bolus als Pulver bei Uleus cruris (Carl Peltzer, Cöln).

Isarol durch konz. H_2SO_4 aus Rohichthyl erhalten. Verw. wie Ichthylol (Ciba).

Isatase Ferm. a. *Isatis tinctoria* (Waid), spaltet d. Glykosid Isatan.

Isatis tinctoria, Cruciferae, enth. d. Glyk. Indican. Früher sehr wicht. einheimische Farbpfl. (Färberwaid). Jetzt durch Indigo verdrängt.

Ischämín gebrauchsfertige Lösung von Adrenalin 1:1000 (Armour).

Isertia Rubiaceae, d. China verwandt, Südamerika. Rinde als Fieberm.

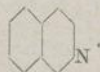
Isländisch Moos s. *Lichen islandicus*.

Iso — — — siehe auch die entsprechenden Stichworte, z. B.:

Isobebeerin s. Bebeerin.

Isobuttersäure Dimethyllessigsäure $(CH_3)_2CH \cdot COOH$, in einigen Pfl. als Ester.

Isochinolin Doppelring



Stammsubst. sehr wichtiger Alkaloide (Opium, Berberin, Hydrastinin).

Isodynamie der Nahrungsmittel nennt Rubner die Gleichwertigkeit aller im Körper oxydierten Nährstoffe für die Energieerzeugung, wenn man ihren Brennwert zugrunde legt. Eine von Rubner selbst aufgefundene Ausnahme bilden die Eiweißkörper, die unter besond. Beding. um ca. 15% schlechter verwertet werden (spezifisch-dynamische Wirkung, s. d.).

Isoelektrischer Punkt Die amphoterer Elektrolyte, z. B. Aminosäuren, Proteine, geben sowohl Anionen wie Kationen ab, bei saurer Reaktion mehr Kationen, bei alkalischer mehr Anionen. Der Reaktionspunkt, gemessen durch die „Wasserstoffzahl“ $[H^+]$, bei dem die Elektrolyte gleiche Mengen beider Ionen abgeben, ist ihr isoelekt. P. Dieser hat einige wichtige Eigenschaften, z. B. erfolgt bei ihm die Koagulation der Eiweißlösungen am leichtesten. Er liegt bei diesen meist bei schwach saurer Reaktion.

Isoform p-Jodoanisol $C_6H_4 \begin{matrix} \swarrow O \cdot CH_3 \\ \searrow J \cdot O_2 \end{matrix}$
Kräft. Antisept. auch für Magen-Darm in Kapseln 0,5 g (Höchst).

Isoleucin ein Isomeres des Leucins

(s. d.) und zwar Methyläthylamino-propionsäure $C_2H_5 \begin{matrix} \swarrow CH_3 \\ \searrow NH_2 \end{matrix} CH \cdot CH \begin{matrix} \swarrow COOH \\ \searrow NH_2 \end{matrix}$,

ebenfalls ein Spaltprodukt der Proteine, und in der Maische als Quelle eines Amylalkohols der Fuselöle.

Isomaltose Disaccharid aus 2 Mol. Glucose. Eine natürl. I. findet sich im Bier, eine andere, nicht durch Ferm. spaltb., hat E. Fischer synth. erhalten.

Isonandra s. Palauquium.

Isopral Dichlorisopropylalkohol $CCl_2CH \begin{matrix} \swarrow OH \\ \searrow CH_3 \end{matrix}$. Farblose Kristalle, Sp. 49°. Schwer löslich in Wasser. Schlafmittel 0,5—1 g (Bayer).

Isopren Kohlenwasserstoff C_5H_8 von der Formel $CH_2 \begin{matrix} \swarrow CH_3 \\ \searrow C \cdot CH \cdot CH_2 \end{matrix}$, β -Methylbutadien. Gibt bei der Kondensation mit Eisessig über 100° künstlichen Kautschuk (Harries). Es gibt viele Wege, um zum Isopren zu gelangen, oder zu ähnlichen Kohlenwasserstoffen, man kann vom Benzol oder von Aceton, sowie Terpentinöl oder von den Pentanen des Rohpetroleums ausgehen (s. Kautschuk).

Isoptera borneensis, Dipterocarpace. Baum, fetthalt. Samen.

Isopyrin Alkaloid aus I—um thalictrisches, Muschelblümchen, Ranunculac.

Isotomin Herzgift a. I—a longiflora, Campanulaceae. Westindien.

Istizin 1,8-Dioxyanthrachinon, mildes Abführm. wie alle Emodine (s. d.). Tabl. zu 0,15 g (Bayer).

Ithyphallus impudicus, Giftmorchel, einheim. gift. Pilz der Gattg. Phallinae.

Itrol = zitronens. Silber. Bei Gonorrhoe in 0,2%iger Lösung, auch Augenkrankh. (Heyden).

Jubol Abführmittel, das Agar-Agar mit Gallenextrakt und Darmextrakt enth.

Judendorn = Dulcamara.
Juglans regia, Walnuß, Ju—daceae, Blätt. geg. Skrofeln usw. Schalen desgl. u. als Haarfärbem. ähnl. *J. cinerea*, Butternut, U. S. A. Bltt. enth. Alkd. J—in.

Juglansin Globulin a. Walnüssen.
Juglon Oxynaphthochinon, in den Walnußschalen.

Jujuba
Früchte

Mittelme

Mittel, C

Jungfe

Junice

guajacol

chikum.

peri u. l

tenheld

Junipe

Bäume

nis, Wa

Beeren

bina, S

niana,

mittel.

cedrus

Jurub

Brasilie

Wurzel,

Kach

Stoffwe

Entfern

Mensch

Epithel

Es ist a

nen. D

Kretini

Kada

Cucurbi

Kade

Juniper

Kälb

bosum

Käm

aus G

Kämpf

Käse

rich au

typisch

Schimm

Man

(Quark

Süßmil

Hollän

s. Milch

Käse

Jujubae Brustbeeren, getrocknete Früchte v. Zizyphus, Rhamnaceae, Mittelmeerländer, Indien. Lösendes Mittel, Genußfrüchte.

Jungfernkraut = *Artemisia vulgaris*.
Junicosan Mischung von Kal. sulfogujacool., Extr. Juniperi usw. Stomachikum. Juniferron enth. Extr. Juniperi u. Extr. Chinae mit Eisen (Lichtenheldt, Meuselbach i. Th.).

Juniperus Cupressineae, immergrüne Bäume d. gemäßigt. Zone. *J. communis*, Wacholder. Rinde äther. Öl. Die Beeren Diuretikum, Räucherw., *J. sabina*, Sadebaum s. Sabina. *J. virginiana*, virgin. Zeder, liefert Abortivmittel. Holz zu Bleistiften. *J. oxycedrus* das Kadeöl (s. d.).

Jurubeba hochgeschätzte Arzneipfl. Brasiliens v. *Solanum paniculatum*. Wurzel, Beeren als Abführm. u. Diuretic.

Jussiaea Onagraceae, Sumpfpfl. d. Tropen. Zahlr. Arten i. d. Med. d. Eingebor.

Jute Textilstoff, stammt von mehr. Arten d. Tiliaceae *Corchorus*, Indien.

Iva = *Achillea moschata*, Kraut zu Liqueuren. Enth. Bitterstoff Ivain.

Ivaranchusa Wurzel von *Andropogon squarrosus*, Gramineae, Grasart-Indiens. Noch in Spanien offic. Gibt das I-öl oder Vetiveröl (s. d.).

Iwantee Bltt. von *Epilobium angustifolium*. In Rußland als Tee genossen.

Ixolon Dibor-Zink-tetraoxybenzoesäure, Antisept.

Ixora Rubiac., Sträucher Ostasiens. Wurzel mehr. Arten als Fieber- und Wurmm.

Izal kreolinähnl. Kresolpräp.

K

Kachexia strumipriva ist die schwere Stoffwechselstörung, die nach operativer Entfernung der ganzen Schilddrüse beim Menschen auftritt, wobei auch die Epithelkörperchen mit entfernt werden. Es ist also ein Aufasß beider Funktionen. Das Bild ist dem Myxödem und Kretinismus ähnlich.

Kadamfett v. *Hodgsonia Kadam*, Cucurbitac. Sumatra.

Kadeöl *Ol. cadinum*, aus d. Holz v. *Juniperus oxycedrus* d. trockene Dest.

Kälberkopf = *Chaerophyllum bulbosum* (Umbelliferae).

Kämpferid Bestandteil des Balsams aus Galangawurzel. Methyläther des Kämpferols, das ein Trioxyflavanol ist.

Käse nennt man das Koagulum, das sich aus Milch ausscheidet, nach gewissen typischen Reifungsprozessen, bei denen Schimmelpilze und Bakterien mitwirken. Man unterscheidet Sauermilchkäse (Quark, Topfen, Handkäse usw.) und Süßmilchkäse aus Vollmilch (Schweizer, Holländer, Tilsiter, Camembert usw.), s. Milchgerinnung.

Käsemalve = *Flores Malvae*.

Kaffee Samen der Rubiaceae *Coffea*, s. a. Caffein.

Kaffeegerbsäure Coffeinsäure, Chlorogensäure, die Gerbsäure des Kaffees, der Maté usw. Gibt bei Spaltung neben Zucker Kaffeesäure = Dioxyzimtsäure.

Kaffe grün Farbstoff aus rohem Kaffee, zur Färbung von Konditorwaren, ist kein Chlorophyll, entsteht vielmehr aus der Kaffeegerbsäure, enthält Viridinsäure.

Kafirin Alkohollösl. Protein aus der Kafirhirse, *Andropogon Sorghum*.

Kagnébutter v. *Allanblackia Sacleuxii*, Guttiferae, Zanzibar. Speisefett.

Kahmpilz ist *Sacharomyces Mycoderma*, der durch Oxydieren des Alkohols Bier und Wein verdirbt.

Kairin, Kairolin die ersten historisch interessanten, synthetisch hergestellten Antipyretica waren Hydrochinolinderivate. Wegen ihrer bedenklichen Nebenwirkungen (Nerven, Herz, Blutfarbstoff) wohl schwerlich noch verwendet.

Kaiserling eßbarer Pilz, *Amanita Caesarea*.

Kakao aus den Bohnen von Theo-

broma Cacao, aus Südamerika stammend, vielfach kultiviert, ist ein durch seinen Fettgehalt gleichzeitig sehr nahrhaftes, durch den Gehalt an Theobromin anregendes Genußmittel. Das Öl (K—butter) wird zum großen Teil entfernt und gesondert verwendet, der K. meist auf Schokolade verarbeitet.

Kakke s. Beriberi.

Kakodylsäure Dimethylarsensäure $(\text{CH}_3)_2\text{As. O. OH}$. Ph. rm. bei Pseudo-leukämie 0,15 g.

Kalabarfett v. Physostigma (s. d.).

Kaladana s. Kalandana.

Kalaf im Orient beliebter Tee aus Blüten von Salix Sassaf, Fiebermittel.

Kalagua Extrakt aus südamerikanischen Polypodium-Arten. Verdauungskrankheiten, Phthise.

Kalandanasamen von Pharbitis Nil, Ostindien, enth. drastisches Glykosid Pharbitisin.

Kalbsmilch = Thymus des Kalbes.

Kali causticum Kaliumhydrat KOH.

Kalinisse Samen einer Papilionacee Westafrikas, wahrscheinlich Mucuna spec. Ähnlich den Calabarböhnen, enthalten anscheinend auch Physostigmin.

Kalium K, Atomg. 40, sehr wichtiges Element, fast in jedem Mineral enthalten, in großen Massen als ozeanische Ablagerungen, vor allem in Mitteldeutschland; als Chlorkalium, z. T. mit Chlormagnesium usw. K. ist ein unentbehrlicher Bestandteil jeder lebenden Zelle, die Kalisalze deshalb sehr wertvolle Düngemittel. Die roten Blutkörper sind besonders reich an K. Seine Salze finden sehr vielfach medizinisch Anwendung, jedoch kaum jemals wegen der Wirkung des K-Ions, sondern wegen der spezifischen des Anions, z. B. Acetat, Bromid, Arsenit usw. Das Kation K hat in größeren Dosen eine giftige Wirkung auf das Herz, die Salze werden jetzt meist durch die auch billigeren Natriumsalze ersetzt.

Kalium-Antimonyltartrat s. Tartarus stibiatus.

Kaliumbromid KBr, weiße würfelförmige Kristalle, leicht löslich in Wasser und Alkohol. Ausgezeichnetes, viel angewendetes Nervinum.

Kaliumchlorat Kali chloricum KClO_3 .

Monokline Tafeln von kühlendem Geschmack, leicht löslich in Wasser. Antisepticum, hauptsächlich zum Gurgeln benutzt. Auch innerlich, 0,5 g höchste Einzeldose.

Kalium cyanatum Cyankalium, blausaures Kali, weiße kristallinische Masse, leicht löslich in Wasser, an feuchter Luft zersetzlich, gibt Blausäure ab. Ungeheim giftig.

Kaliumhypochlorit Unterchlorigsaures Kalium, KClO , ist der wirksame Bestandteil des Eau de Javelle. Wirkt durch Abspaltung freien Chlors bleichend.

Kalium jodatum Jodkali, KJ. Harte farblose Würfel, leicht löslich in Wasser und Alkohol. Sehr wichtiges Arzneimittel, als Resorbens und vor allem bei den Spätformen der Lues (s. Jod).

Kaliummyronat Myronsaures Kalium, ist das besser als Sinigrin zu bezeichnende Glykosid des schwarzen Senfsamens von Brassica nigra. Wird durch Säuren oder das spezifische Ferment Myr. sinase zersetzt in Traubenzucker, Allylsenföl und Kaliumbisulfat KHSO_4 .

Kaliumoleat ölsaures Kalium, gelbliche Seifenmasse, löslich in Wasser und Alkohol. Anwendung wie Sapo kalinus.

Kalium permanganicum übermangansaures Kalium, dunkelgrüne Kristalle, die sich in Wasser mit purpurroter Farbe lösen. Intensiv antiseptisch und fäulnishemmend.

Kalium silicicum, kieselensaures Kalium, Kaliumwasserglas, glasartige Masse, löslich in Wasser zu einer dicken Flüssigkeit, die zu Verbänden sowie als Konservierungsmasse für Eier verwendet wird.

Kaliumsulfocyanid Sulfocyanalkalium, Rhodankalium $\text{K-S-C}\equiv\text{N}$. Zerfließliche Kristalle, leicht löslich in Wasser, im Gegensatz zum Cyankali kaum giftig. Findet sich ständig im Speichel, seine Entstehung im Tierkörper ist unauferklärt.

Kalium sulfuratum Kaliumsulfid, Schwefelkalium, Schwefelleber, Hepar sulfuris K_2S . In unreinem Zustand aus Kaliumcarbonat + Schwefel. Grünlichgelbe Masse, an feuchter Luft unter Entwicklung von H_2S zerfließend. Zu Waschungen und Bädern.

Kal
sures
leicht
größ
weins
depur
Kal
Kal
Kal
Kalks
erregt
mophi
und be
Verw.
oder
Kal
ceae,
als P
Kal
ameri
tin; F
toxin.
Kal
cium,
Soll
des C
kulos
Berlin
Kal
arten,
Ka
Klar
kutar
Ka
tische
Ka
Ka
Weni
zu S
Ka
energ
1 kg
Der t
K. (d
die l
im a
Da r
des b
kann
stab
gani
nen.
rund
K:

Kalium tartaricum neutrales weinsaures Kalium. Weißes Kristallpulver, leicht löslich in Wasser. Diureticum, in größeren Dosen Laxans. Das saure weinsaure Kalium s. unter Tartarus depuratus.

Kaliumwasserglas s. Kalium silicium.

Kalk s. Calcium oder Calcaria.

Kalktherapie system. Anwdg. lösl. Kalksalze (Loew). U. a. bei Übererregbarkeit des Nervensystems (Spasmodie usw.), bei Rachitis, Basedow und bei Infektionen (Schnupfen, Tuberk.). Verw. z. B. Calc. chlorat. oder lactie. oder Spezialpräp., z. B. Kalzan.

Kallstroemia maxima, Zygophyllaceae, Strauch trop. Amerika. Blätter als Purgans.

Kalmia Gattung der Ericaceae, Nordamerika. *K. angustifolia* enthält Arbutin; *K. latifolia* das giftige Andromedotoxin, Infus als Adstringens.

Kalmopyrin Acetylsalicylsaures Calcium, weißes Pulver, löslich in Wasser. Soll die Wirkung des Salicyls mit der des Ca vereinigen. Polyarthritis, Tuberkulose 0,5–1,0 g (Dr. Max Haase, Berlin).

Kalo Arrowroot (s. d.) aus Colocasiaarten, Tahiti.

Kalodal Eiweißpräparat aus Fleisch. Klar löslich in Wasser, auch zur subkutanen Ernährung (Heyden).

Kaloderma glycerinhaltige, kosmetische Präparate, gegen Hautreizungen.

Kalomel s. Hydrargyrum chloratum.

Kalomelol Kolloidallösliches Kalomel. Weniger giftig als Kalomel, mit Salben zu Schmierkuren (Heyden).

Kalorie (Kal.) Einheit der Wärmeenergie, ist diejenige Wärmemenge, die 1 kg Wasser von 15 auf 16° erwärmt. Der tausendste Teil davon ist die kleine K. (cal.). Auf Arbeit umgerechnet ist die K. = 427 mkg (Joulesche Zahl), im absoluten Maß = $4,10 \times 10^{10}$ Erg. Da man auch die Gesamtumsetzungen des lebenden Körpers als Wärme messen kann, ist die K. auch der übliche Maßstab des Energieumsatzes lebender Organismen. Der Umsatz eines erwachsenen Mannes bei Körperruhe beträgt rund 1 Kal. pro Kilogramm und Stunde.

Kalorimeter Apparate zur Bestim-

mung von Wärmemengen, die bei einer chemischen Reaktion abgegeben werden, insbesondere der Verbrennungswärme organischer Stoffe (Berthelotsche Bombe). Man hat auch K. konstruiert, in denen man die Wärmeabgabe lebender Wesen mißt, z. T. gleichzeitig mit dem Gaswechsel (Respirationsk.), Apparate kleineren Umfanges, insbesondere von Rubner, ein großer für Menschen von Atwater und Rosa.

Kalorischer Quotient ist das Verhältnis der Energieausscheidung im Harn, ausgedrückt in Kalorien, zur Stickstoffausscheidung. Kal./N. Er ist bei normalem Harn = 8, steigt aber bei Ausscheidung von Zucker, Acetessigsäure usw. sehr stark an, bis auf 14.

Kalorischer Wert des Sauerstoffes ist die Wärmemenge, die 1 Liter Sauerstoff erzeugt, wenn er sich mit den Grundsubstanzen der Nährstoffe verbindet. Er beträgt für Fett 4,7 Kal., für Eiweiß ca. 4,5 Kal., für Stärke 5,0. Die kalorischen Werte, die 1 Liter CO₂ bei der Entstehung aus denselben Stoffen ergeben, sind sehr viel weiter voneinander abweichend. Man kann also aus dem Sauerstoffverbrauch allein unter Berücksichtigung des R. Q. den Gesamtumsatz eines Tieres ziemlich genau berechnen, nicht aber aus der Abgabe von Kohlendioxyd.

Kalolin Alkohol. Extrakt aus Rad. Urticae, Sarsaparilla u. Herba Cochleariae. Gegen Wassersucht usw.

Kalzan Doppelsalz v. milchs. Ca u. milchs. Na. Tabl. zu 0,5 g. Kalkpräparat (s. Kalktherapie) (Wülfing, Berlin).

Kalzine Chlorcalciumgelatine, zur subkutanen Kalktherapie, besonders bei Blutungen (Merck).

Kamala Früchte von der Euphorbia. *Mallotus philippinensis*, Ostasien. Wirksamer Bestandteil Rottlerin (s. d.). Nicht häufig gebrauchtes Wurmmittel.

Kamja s. Kanya.

Kamille s. Chamomilla.

Kamillenöl Das „Deutsche“ von *Matricaria Chamomilla* L. Das „Römische“ von *Anthemis nobilis* L.

Kammfett aus dem Halsfett des Pferdes, halbflüssig. Zur Seifenfabrikat.

Kampfer Camphora, Japankampfer. Sekret von Cinnamomum (Laurus) Camphora. Ostasien, vor allem Formosa. $C_{10}H_{16}O$. Keton eines hydrierten kompl. Doppelringes, Camphan, s. a. Borneol. Weiße kristallin. Masse, d. Sublimation gereinigt. Pharm. zu Einreibung. Inn. als Herzmittel. Auch synthet. herg. aus Terpentinöl.

Kampferöl Nebenprodukt der Kampferherstellung. Wird noch auf Kampfer und Safrol verarbeitet, die Rückstände in der Parfümerie verwendet.

Kampfersäure Ac. camphoricum. Aus Kampfer durch Oxydat. off. D. A. V. Mildes Adstringens, innerlich 1–5 g gegen Nachtschweiß.

Kanadisches Wasserkraut = Hydrastis, **Kanahia** laniflora, Asclepiadaceae, Strauch, Arabien. Milchsaft gegen Scabies.

Kandlenußöl, Bankulnußöl, aus Samen v. Aleurites moluccana u. a. Arten. Abführmittel.

Kankroidin Abgetötete Kulturen eines angeblichen Krebsregens aus der Klasse der Mycetozoen mit Sporen von Mucor racemosus. Zur subkut. Inj. bei Carcinom.

Kanyabutter v. Pentadesma butyratea, Westafrika.

Kaolin Porzellanerde, rein weißes Aluminiumsilicat zur Porzellanfabrikation, kann auch pharm. wie Bolus alba verwendet werden.

Kapern Blütenknospen v. Capparis spinosa, Strauch d. Mittelmeerländer.

Kapok Frucht- und Samenhaare verschiedener Bombaceen, z. B. Eriodendron. Ersatz für Watte, nicht spinnbar.

Kapuzinerpilz der eßbare Boletus scaber.

Karagut aus Milch durch Gärung erzeugtes Genußmittel des Orients.

Karakin Glykosid aus Corynocarpus, blausäurehaltig, durch Emulsin spaltbar, Näh. nicht bekannt.

Karakurte giftige Spinne Lathroedectes, Südrußland.

Karamel dunkelgefärbtes Gemisch verschiedener Stoffe, das beim Erhitzen von Rohrzucker auf ca. 200° entsteht (Zuckercouleur).

Karapaöl, Andirobaöl v. Carapaarten, Tropen. Brennöl, Holzkonservierung.

Karbenzym an Tierkohle gebundenes, adsorbiertes Trypsin. Wirkt langsam, greift normales Gewebe nicht an. Innerlich bei Verdauungsstörungen und Darmgeschwüren, die es reinigen soll, Magencarcinom usw. Zur Injektion in Abszesse, besonders Tbc. (Freund und Redlich).

Karitifett a. versch. Bassia-Arten (s. Sheabutter).

Karmin roter Farbst. der Cochenille (s. d.). Es ist ein Naphthochinonderivat. Unlös. in Wasser.

Karsan Fleischpräparat (Pick, München).

Kartoffelbovist der giftige Pilz Scleroderma vulgare.

Kartoffel, süße, Batate stammt von Ipomoea Batatas.

Karuben Früchte von Ceratonia siliqua L.

Karwinskia Humboldtiana, Rhamnaceae, Sträucher, Mexiko. Samen enthalten Lähmungsgifte, gegen Krämpfe verwendet.

Kasak Laxativum aus Cascara Sagrada.

Kasukol Bezeichnung für Kalium sulfoguaiajolicum.

Katabolie = Abbau der Zellstoffe in den Lebensprozessen, im Gegensatz zu Anabolie = Aufbau lebender Substanz.

Katalase Ferment, das Wasserstoffperoxyd H_2O_2 in $H_2O + O$ zerlegt. In allen lebenden Zellen. Funktion bisher nicht sichergestellt, wahrscheinlich zerstört es Peroxyde, die sich im Überschuß bei den oxydativen Vorgängen im Stoffwechsel bilden.

Katalyse Veränderung (meist Erhöhung) der Reaktionsgeschwindigkeit einer chemischen Reaktion durch Stoffe, welche in der Endgleichung der Reaktion nicht auftreten, scheinbar also nicht daran teilnehmen. In Wirklichkeit nehmen sie wohl stets doch teil, indem sich labile, schnell wieder zerfallende Zwischenprodukte bilden. Die Stoffe nennt man Katalysatoren. Der wichtigste K—or ist das H-Ion, das die hydrolytische Spaltung katalysiert. In der belebten Welt spielen als

K—oren,
gemein v
Technik
mit größt
der Her
(Kontakt
(s. d.),
Calciume
Katapl
stoffen
dem elek
Katapl
artigen S
einfache
neimitte
antisepti
Katapl
indische
Katapl
und Ac
stärker
(Weil,
Kath
Catha e
hält ke
K—in.
Kath
(3%ige
Kath
Katja
eine in
gebaute
Heilmitt
s. Vital
Katio
K. sin
ferner
Katij
Lathro
Katz
Katz
citrina
Katz
Katz
Kau
Damm
Kau
rubber
Milchs
und k
Morae
ceen
(Kieks
noch r

K—oren die Fermente (s. d.) eine un-
gemein wichtige Rolle. Auch in der
Technik werden k—ische Reaktionen
mit größtem Erfolge angewendet, so bei
der Herstellung von Schwefelsäure
(Kontaktverfahren), Härtung der Fette
(s. d.), Herstellung von Alkohol aus
Calciumearbid usw.

Kataphorese Einführung von Arznei-
stoffen durch deren Wanderung mit
dem elektrischen Strom.

Kataplasma = Umschlag mit brei-
artigen Substanzen. Man unterscheidet
einfache und K. composita, wobei Arz-
neimittel (reizende, schmerzlindernde,
antiseptische) zugefügt werden.

Katappaöl v. Terminalia Catappa L.,
indischer Mandelbaum.

Katapyrin Mischung von Pyramidon
und Acetylsalicylsäure, die angeblich
stärker wirkt als die Komponenten
(Weil, Frankfurt a. M.).

Kath erregendes Genußmittel von
Catha edulis, Ostafrika, Arabien. Ent-
hält kein Caffein, vielmehr Alkaloid
K—in.

Katharol = Wasserstoffsperoxyd
(3%ige Lösung).

Kathartica s. Abführmittel.

Katjang-idjoe, Phaseolus radiatus,
eine in Ostasien und Afrika viel ange-
baute Bohnenart, wird als wertvolles
Heilmittel gegen Beriberi geschätzt,
s. Vitamine.

Kationen s. Ionen. Die wichtigsten
K. sind die des Wasserstoffes H⁺,
ferner der Metalle, K⁺, Ca⁺⁺, Fe⁺⁺⁺ usw.

Katipo giftige Spinne der Gattung
Lathrodectes, Australien.

Katzenminze = Nepeta Cataria.

Katzenpfötchen Flores Stoechados
citrinae oder Flores Gnaphalii.

Katzenschwänze = Herba Equiseti.

Katzenwurzel = Rad. Valerianae.

Kauri Kopale (Gummiharze) von
Dammara-Arten, Polynesien.

Kautschuk Gummi elasticum, India
rubber, wurde zuerst 1536 beschrieben.
Milchsaft verschiedener wildwachsender
und kultivierter Pflanzen, namentlich
Moraceen (Castilloa, Ficus), Euphorbia-
ceen (Hevea, Manihot), Apocynaceen
(Kicksia). Die Konstitution des K. ist
noch nicht völlig, aber doch im großen

aufgeklärt. Er enthält einen 8-Ring.
Sehr ähnliche Stoffe bilden sich aus
Isopren (s. d.) durch Kondensation
(synthetischer K.). Auch andere Kohlen-
wasserstoffe, z. B. Erythren C₆H₆ und
Dimethylbutadien (aus Aceton) eben K.
Es gibt eine Reihe von ungemein wich-
tigen Methoden zur Gewinnung dieser
Stoffe und damit des Kautschuks.

Kaviar Eingesalzener Roggen ver-
schiedener Störarten (Accipenser). Der
minderwertige rote K. stammt von
Karpfen, Hechten u. a. Fischen.

Kawa-Kawa Wurzel von Piper me-
thysticum, Strauch der Südseeinseln.
Wird dort als Stimulans und Berau-
schungsmittel angewendet. Wirksame
Bestandteile sind einige Harze. Pharm.
wegen seiner anästhetischen und anti-
septischen Wirkung innerlich bei Go-
norrhoe, s. Gonosan.

Kawasantol, **Kawatropin**, **Kawotal**
sind Gemische aus Kawa-Kawa und
Santalöl, gegen Gonorrhoe.

Kefir gegorenes Getränk aus Kuh-
milch, im Kaukasus heimisch. Die
Gärung wird durch verschiedene spezi-
fische Hefen (Sacharomyces, Kefir usw.)
und Bakterien bewirkt. Nährmittel, spezi-
ell bei Lungenleiden und Verdauungs-
krankh.

Kelakkifett v. Payena lanceifolia.

Kellerhals = Daphne Mezereum L.

Kemkanuger Westafrika, Pfeilgift

von Palisota (s. d.).

Kengashi s. Pharbitis.

Kennedyia monophylla, Papilionaceae,
Kraut Neusüdwales, wie Sarsaparilla
verwendet.

Kenotoxine nannte Weichardt Gift-
stoffe, die sich i. d. Muskeln schwer
ermüdeten Tiere bilden. Sie erzeugen
bei der Einspritzung Antikörper, die
ihre Wirkung auch bei d. ermüdeten
Tieren aufheben. Es sind wahrscheinl.
Eiweißabbauprod. u. stehen dem Ana-
phylaxiegift nahe.

Kentucky-Kaffee Surrogat aus den
Früchten von Gymnocladus canadensis,
Caesalpinaceae. Angeblich giftig.

Kephaldol-Stohr Umsetzungsprodukt
von Phenetidin und Chinin mit Zitronen-
säure und Salicylsäure. Antipyretikum
usw. 0,5—1,0 g.

Kephalin Phosphatid d. Gehirns u. Eigelbs. Enth. neben Glycerinphosphorsäure Colamin (s. d.), sowie noch nicht sicher erkannte Fettsäuren.

Kephalopin mit Olivenöl hergestellter Auszug aus frischer Gehirns substanz. Bei Neurasthenie, Epilepsie empfohlen.

Kephalosan Gemisch von Dimethylaminoantipyrin, p-Aminophenacetin, Koffein und Bromwasserstoff. Kopfschmerzen (Siccio).

Keraminseife Natronkaliseife mit Bals. Peruvian. Eintrocknende Einreibung bei Ekzemen usw.

Kerasin eine Substanz aus Menschenhirn, ungenügend bekannt, s. Cerebrin.

Keratine schwefelreiche Skleroproteine d. Haut u. ihrer Anhänge (Haare, Federn, Hufe usw.), ferner in der Eihülle von Vögeln usw.

Keratosen Albumosen (s. d.) aus Keratin.

Kerbel = Cerefolium.

Kermes Gattung der Schildläuse. Mittelmeergebiet, liefert den gleichnamigen Farbstoff (Alkermes, Carmosin). Haust an der Eiche *Quercus coccifera* L. Der Farbstoff ist dem der *Coccionella* sehr ähnlich.

Kermesbeeren Früchte von *Phytolacca*.

Kernletee = Samen *Cynosbati*.

Kerzenblume = Flores *Verbasci*.

Kerzennußöl s. Kandlennußöl.

Kessowurzelöl äth. Öl der japanischen Baldrianwurzel.

Ketone sind Stoffe der Formel R.CO.R'.

Kettira = Traganth.

Kharu Pflaumenähnliche Frucht aus Brasilien. Mildes Abführmittel.

Khaya senegalensis, *Meliaceae*, Baum Westafrika, Rinde gegen Malaria.

Khusum = Schleichera, s. Makassaröl.

Kichererbse = *Cicer arietinum* L.

Kicksia elastica, *Apocynaceae*, Baum Afrika. Wichtige Kautschukpflanze, vielfach kultiviert.

Kiefernadelöl s. Ol. Pini.

Kjeldahlsche Stickstoffbestimmung

Diese sehr viel benutzte Methode beruht darauf, daß der Stickstoff organischer Substanzen durch Kochen mit konz. Schwefelsäure in Ammonsulfat

übergeführt, dann das Ammoniak abdestilliert und in titrierter Säure aufgefangen und bestimmt wird.

Kilowatt, KW, Großpferd = 1000 Watt. Einheit des Effektes = 102 mkg/sec. = 1,36 PS, oder 10^{10} erg/sec.

Kilowattstunde kWh, Einheit der Arbeit (hauptsächlich elektrischer Arbeit), wenn ein Kilowatt eine Stunde lang verbraucht ist, oder $2KW \frac{1}{2}$ Stunde usw. = 3600 Kilojoule (s. Joule) = $3,6 \times 10^{13}$ Erg. = $3,67 \times 10^5$ mkg. = 859 Kal.

Kimanga heftiges Gift aus allen Teilen des auf den Seychellen heimischen Baumes *Erythrophleum Couminga*. Rinde als *Cardiacum*, enthält Alkaloid *Erythrophlein*.

Kinasen nennt man spezifisch wirkende Substanzen, welche die Fermentwirkung stark beschleunigen, und ihrer chemischen Natur nach nicht bekamt sind. Die wichtigste K. ist die des Trypsins. Sie findet sich im Darm (*Enterokinase*), sowie in Leukocyten, Bakterien usw.

Kineurin = *Chininum glycerophosphoricum*.

Kinkeliba Fiebermittel aus Westafrika, von *Combretum micranthum*, Abkochg. der Blätter. Wirksamer Bestandteil unbekannt.

Kino Sammelname für rote gerbstoffreiche Pflanzensäfte Indiens, Westafrikas, Australiens. Meist von *Pterocarpus*- oder *Eucalyptus*arten. Das Amboina-Kino von *Pterocarpus Marsupium* wird als Adstringens in verschiedenen Catechupräparaten verwendet.

Kinobaumöl v. *Butea* sp., *Papilionac.* Indien.

Kirschchlorbeeröl *Oleum Laurocerasi* von *Prunus* L. Sehr ähnlich dem Bittermandelöl. Enthält ebenfalls Benzaldehyd und Blausäure.

Kitjantung javanisches Abortivum s. *Oxymitra*.

Klappertopf = *Alectorolophus*.

Kleber Eiweißsubstanz der Getreidekörner. Besteht stets aus mehreren Proteinen, die nach der Art der Pflanze verschieden sind. Einige sind alkohollöslich, andere von Globulincharakter.

Klebhirse = *Sorghum vulgare*.

Kleie

hauptsächlich Weizen wird. der K. des Proteins Tiere e Mensch schwer die sog

Kleier Baum Haut-

Klet

Kna

mung l

tronla

Kno

im Im

der gr

die Ha

körper

Leuko

Knö

Knö

phallo

Knö

mung

Harns

und g

deten

Knö

zwei g

wichti

ungari

das F

erzeug

sind

beche

chenl

Ko

Ko

Stoffe

flocki

folgt

lyte

gang

keine

Zusta

(Dens

Koch

leicht

trolyt

(isoel

bei g

Kleie Rückstand der Mehlfabrikation, hauptsächlich also von Roggen und Weizen. Je mehr das Korn ausgemahlen wird, desto geringer wird der Anteil der K. Sie enthält einen großen Anteil des Proteingehaltes, ist also für Nutztiere ein vorzügliches Futter, für den Menschen wegen der harten Hüllen aber schwer verdaulich. Außerdem enth. sie die sog. Vitamine (s. d.).

Kleinhofia hospita, Sterculiaceae, Baum Ostafrika — Asien. Blätter gegen Haut- und Augenleiden.

Klettenwurzel = Radix Bardanae.

Knappsche Lösung zur Zuckerbestimmung besteht aus 10 g HgCN + 100 Natronlauge auf 1 Liter Wasser.

Knochenmark fetthaltige Substanz im Inneren der Knochen, namentlich der großen Röhrenknochen. Das K. ist die Hauptbildungsstelle der roten Blutkörper, ferner des Fibrinogens und der Leukocyten.

Knöterich = Polygonum.

Knollenblätterschwamm = Amanita phalloides, sehr giftiger Pilz.

Knop-Hüfnersche Harnstoffbestimmung beruht auf der Zersetzung des Harnstoffes mit Brom und Natronlauge und gasanalytischer Messung des gebildeten Stickstoffes.

Knoppern Darunter versteht man zwei ganz verschiedene Dinge, die beide wichtige Gerbmateriale sind. Die ungarischen Kn. sind Gallen, die durch das Insekt Cynips calicis auf Eichen erzeugt werden. Die orientalischen Kn. sind identisch mit Valonea, Fruchtbecher mehrerer Quercus-Arten in Griechenland und Kleinasien.

Koagulation Übergang kolloidaler Stoffe aus der Lösung (Solzustand) in flockigen (Gel-) Zustand. Die K. erfolgt durch Hitze oder durch Elektrolyte (Ausflockung). Der letztere Vorgang ist meist unkehrbar und dann keine echte K., bei der eine irreversible Zustandsänderung der Kolloide eintritt (Denaturierung der Eiweißkörper durch Kochen). Die Koagulation ist dann am leichtesten, wenn die amphoteren Elektrolyte ein Minimum von Ionen abgeben (isoelektrischer Punkt); dieser liegt meist bei ganz schwach saurer Reaktion.

Koaguline blutgerinnende Stoffe aus den Geweben wirbelloser Tiere, von dem eigentlichen Thrombin verschieden.

Kochsalzlösung, physiologische enthält 0,6% NaCl-Lösung, oder 0,4 NaCl + 0,3 Soda.

Königskerze = Flores Verbasci.

Königskraut Herba Basilici.

Königspilz = Boletus regius.

Kofermente sind spezifisch wirkende Stoffe, welche die Wirkung von Fermenten ermöglichen, also Kinasen (s. d.) von besonderer Wirksamkeit. Am wichtigsten das Kof. der Hefenzymase, das in den Hefen vorkommt. Seine Natur und Art der Wirkung ist noch nicht völlig aufgeklärt. Ein Kof. d. alkoh. Gärung findet sich auch im Tierkörper, s. a. Etonine.

Kognaköl s. Ol. Vitis viniferae.

Kohlehydrate Unter K. versteht man eine sehr wichtige Körperklasse von der allgemeinen Formel $C_xH_{2x}O_x$. Aus dieser Bruttoformel geht hervor, daß sie Kohlenstoff und die Elemente des Wassers so enthalten, daß auf ein Kohlenstoff ein Wasser entfällt. Man könnte sie also als die Hydrate des Kohlenstoffes auffassen, und diesem Umstand ist der historische Name zuzuschreiben. Obgleich diese Charakterisierung für die K. durchaus nicht allein zutrifft, ist der alte Name auch heute noch gebräuchlich. Er deckt eine Reihe von in ihren Zusammenhängen verwandter Stoffe, nämlich die einfacheren Zucker (s. d.) und die aus dem Zucker durch Wasseraustritt entstehenden hochkomplexen Stoffe, die sog. Polysaccharide, vor allem Stärke und Cellulose, ferner auch Glykogen, die Pentosane und die Pectinstoffe (s. d. e.). Die höheren K. leiten sich von den einfacheren Zuckern durch Wasseraustritt ab und gehen bei der Spaltung, z. B. vermittelt verdünnter Säuren oder durch spezifische Fermente wieder in die einfacheren Zucker über (Hydrolyse, s. d.). Die K. spielen eine außerordentlich wichtige Rolle in der belebten Natur, da sie jede Zelle enthält. Ihre Entstehung ist ausschließlich in die grüne Pflanze zu verlegen, die allein imstande ist, aus der

moniak ab-
Säure auf-
d.

1000 Watt.
02 mkg/sec.

inheit der
rischer Ar-
eine Stunde
1/2 Stunde
(s. Joule)
x 10⁵ mkg.

allen Teilen
schen Bau-
ga. Rinde
aloid Ery-

fisch wir-
Ferment-
und ihrer
bekamnt
t die des
im Darm
ukocyten,

ero-phos-

West-
ranthum
amer Be-

gerbstoff-
West-
n Ptero-
Das Am-
ursupium
hiedenen

pilionae.

rocerasi
a Bitter-
enzalde-

ivum s.

etreide-
ehreren
Pflanze
alkohol-
arakter.

Kohlensäure der Luft durch den Assimilationsprozeß mit Hilfe des grünen Pflanzenfarbstoffes, des Chlorophylls (s. d.) zunächst Zucker und aus diesem K. höherer Ordnung, Stärke, Cellulose usw. aufzubauen. Die K. höherer Ordnung sind dann wiederum die wichtigste Nahrungsquelle der Tiere, die sie durch spezifische Fermente bei der Verdauung in einfachere Zucker zerlegen, diese aufnehmen und in ihrem Stoffwechsel verbrauchen. Dabei gehen die K. unter Abgabe der in ihnen enthaltenen chemischen Energie in Kohlensäure und Wasser über. Die im tierischen Körper selbst enthaltenen K., vor allem Glykogen (s. d.), dienen als Energiereserve und werden in Zeiten von Nahrungsmangel oder besonderen Anstrengungen unter Zerlegung in Zucker und dem folgender Oxydation als Energiequelle herangezogen. Bei übermäßiger Fütterung mit K. tritt eine Umwandlung in Fette ein, die mit einer Reduktion verbunden ist (Mästung der Tiere mit fettarmer Nahrung).

Kohlendioxyd vulgo Kohlensäure, eigentlich aber Kohlensäureanhydrid, CO_2 , ist das höchste Oxydationsprodukt des Kohlenstoffes, und das letzte Stoffwechselprodukt der kohlenstoffhaltigen Stoffe der lebenden Substanz und der Nahrungsmittel. Die CO_2 wird von den Pflanzen im Assimilationsprozeß (s. d.) zu Kohlehydraten und zahlreichen anderen organischen Stoffen umgeformt, die dann im respiratorischen Stoffwechsel wieder zu CO_2 oxydiert werden. Sie findet sich auch in der Luft, normal etwa 0,04%, und in allen natürlichen Gewässern; Quellen, die reich an CO_2 sind, werden als Säuerlinge therapeut. verwendet. CO_2 ist nicht giftig, setzt aber in höherer Konz. die Atmungsfähigkeit herab, erzeugt Kopfschmerzen, Schwindel usw. und in sehr hohen Konz. Erstickung.

Kohlenhirse = *Setaria italica*.

Kohlenoxyd CO , entsteht durch unvollkommene Verbrennung von Kohlenstoff oder wenn bei bestimmten hohen Temperaturen Kohle und CO_2 miteinander reagieren, so daß sich ein Gleichgewicht $2\text{CO} \rightleftharpoons \text{C} + \text{CO}_2$ ausbildet. Des-

halb ist CO in den Hochofengasen usw. Farbloses geruchloses Gas. Sehr giftig (Giftigkeit des Leuchtgases). Verbindet sich mit Hämoglobin zu einem dem Oxyhämoglobin spektroskopisch sehr ähnlichen Farbstoffe, dem CO-Hb , das keinen Sauerstoff mehr aufnehmen kann, vernichtet also schon in kleinen Mengen die Sauerstoffkapazität des Blutes, und damit die Atmung.

Kohlenstoff Carbonium, C. Vierwertig. Atomg. 12. In der Natur kristallisiert als Diamant und Graphit, ferner als Grundsubstanz der kohlen-sauren Salze, die namentlich in Form von Ca- und Mg-Carbonaten gebirgsbildend auftreten. Ist ferner die Grundsubstanz aller Stoffe der belebten Welt. Durch seine Fähigkeit, lange Ketten von C-Atomen und auch Ringsysteme zu bilden, ist die Zahl der K-Verbindungen unabsehbar groß.

Kohuneöl der Palme *Attalea cohune*, Zentralamerika. Brennöl.

Koji japanische Hefe, Reis, der mit Kulturen des Schimmelpilzes *Aspergillus Oryzae* besät ist und zur Herstellung des Reisweines (Saké) dient.

Koliin hornartiger Stoff aus dem Überzug d. Vogelmagens.

Kokonetz s. *Pistacia*.

Kokos s. *Cocos*.

Kokumbutter a. *Garcinia indica*, Guttiferae, Indien. Techn. verw.

Kolanuß Samen verschiedener Arten von *Cola* (s. d.). Enthalten Coffein u. Theobromin in Form von Glykosiden. Als Genußmittel und Reizmittel gegen Ermüdung.

Kollagen Gerüsteiweiß d. Bindegewebes. Geht beim Kochen in Glutin über (s. d.).

Kolloide nannte Graham solche Stoffe, die schwer oder gar nicht dialysieren, im Gegensatz zu den Kristalloiden (Salze, Zucker). Es sind vor allem Stärke, Eiweißkörper u. dergl. In neuerer Zeit hat die Erforschung der K. eine ungeheure Bedeutung erlangt. Man erkannte, daß es nicht nur kolloide Stoffe gibt, sondern daß auch einfache Stoffe in kolloidem Zustand auftreten können, wie z. B. Metalle, wenn man sie sehr fein verteilt. Kolloidale

Lösung
hydro
Wirkl
persic
Eigen
größe
der T
nung
eine
teilur
„spez
Die l
mehr
flochl
Gelz
tigke
schei
Nach
mitte
soide
oder
chem
den
(Plas
gene
lich
Wiel
K
Dest
usw.
K
K
dene
Färb
glich
tiver
z. B.
mit
K
K
Wes
K
man
liche
zum
reak
sind
eige
tor),
oder
Die
durr
pler
Wa

Lösungen von Metallen oder Metallhydroxyden, Stärke, Proteinen sind in Wirklichkeit feinste Verteilungen (Dispersionen) fester Teilchen, und ihre Eigenschaften hängen von der Teilchengröße und den elektrischen Ladungen der Teilchen ab. Die speziellen Erscheinungen des kolloidalen Zustandes sind eine Funktion der durch die feine Verteilung bedingten außerordentlich großen „spezifischen Oberfläche“ der Teilchen. Die kolloidalen Lösungen, Sole, gehen mehr oder minder leicht durch Ausflockung in festen Zustand, in den Gelzustand, über. Je nach der Leichtigkeit dieser Zustandsänderung unterscheidet man labile und stabile Kolloide. Nach den Beziehungen zum Lösungsmittel unterscheidet man auch Suspensioide oder lyophile K. Die K. spielen biochemisch eine sehr wichtige Rolle in den Begrenzungs-schichten der Zellen (Plasmahäutchen), als Fermente u. Antigene. Auch therapeutisch sind namentlich die kolloidalen Metalle von großer Wichtigkeit (s. Aktol, Hyrgol usw.)

Kolophonium Rückstand bei der Destillation von Terpentinöl aus Fichten usw. Besteht aus freien Harzsäuren.

Koloquinthen s. Colocynthis.

Kolorimeter nennt man Apparate, in denen Qualität und Intensität einer Färbung mit einer Standardlösung verglichen werden können, zur quantitativen Ausbildung von Farbenreaktionen, z. B. Eisen mit Rhodankali, Kreatinin mit Pikrinsäure usw.

Kolzaöl = Rüböl.

Kombobutter v. Myristica Combo, Westafrika.

Komplemente, früher Alexine, nennt man nach P. Ehrlich die fermentähnlichen Substanzen frischer Sera, die zum Zustandekommen der Immunitätsreaktionen (Hämolyse usw.) notwendig sind. Sie binden sich einerseits an den eigentlichen Immunkörper (Amboceptor), andererseits an die fremde Zelle oder dgl.; dann tritt die Wirkung ein. Die Bindung ist quantitativ, man kann durch Amboceptorüberschuß das Komplement absorbieren (K.-Ablenkung, Wassermannsche Reaktion). Das K.

besteht seinerseits noch aus mindestens 2 Teilen, Mittelstück und Endstück.

Komuöl Patavaöl, v. d. Palmen Oenocarpus sp.

Konchiolin Skleroprotein d. organ. Grundsubst. d. Muschelschalen.

Konephrin Gebrauchs-fertige sterile Ampullen mit Kokain und Parane-phrin-Merck. Lokalanästhesie.

Konfiguration chemische s. Stereochemie.

Kongestin Gift der Cnidarien (Coelenteraten), s. a. Thalassin.

Konglutin Globulin a. Lupinen.

Koniferin Glykosid der Coniferen $C_{16}H_{22}O_8$, durch Emulsin spaltbar in Koniferylalkohol und Glucose.

Konkremente Abscheidungen fester Stoffe in Sekreten und Exkreten (Gallensteine, Harnsteine), in weiterem Sinne auch Festballen von Substanzen, z. B. Haaren oder dergl. im Darm.

Kontraluesin Sehr feine Suspens. v. metall. Hg in Lösungen, die Sublimat, Arsen, Salicyl u. Chinin. sozodol. enth. Z. Inj. bei Lues.

Kopal Sammelname für harte, erst bei hoher Temperatur schmelzende Harze. Hauptsächlich von Copaifera- und Damara-Arten.

Kopra Zerschnittene getrocknete Samen der Kokospalme. Sehr wichtiger Fettrohstoff, aus dem (zum großen Teil in Deutschland) das Kokosnußöl gepreßt wird. Rückstand wertvolles Futtermittel.

Koprosterin Reduktionsprodukt des Cholesterins im menschlichen Darm.

Kopsia Gattung der Apocynaceae, Bäume oder Sträucher, Hinterindien. Enthalten sehr giftiges, krampferzeugendes Alkaloid.

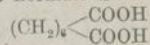
Korallenwurzel = Rhiz. Polypodii.

Kordalen Reines wasserlösliches Digtotoxin.

Kordillerentee s. Eritrichium.

Kork ist ein besonderes, durch große Widerstandsfähigkeit ausgezeichnetes Rindengewebe, das überall vorkommt. Technisch verwendbar ist nur der K. von Quercus suber, der Korkeiche.

Korksäure normale Säure



sen usw.
ehr giftig
Verbindet
em dem
ch sehr
O—Hb,
nehmen
kleinen
tät des

Vier-
tur kri-
Graphit,
kohlen-
n Form
gebirgs-
Grund-
n Welt.
Ketten-
systeme
Verbin-

cohune,
ler mit
Asper-
r Her-
hient.
des dem

indica,
w.
Arten
fein u.
osiden.
gegen

Binde-
Glutin

solche
dialy-
loiden
allem
t. In
langt.
loide
t ein-
d auf-
wenn
idale

entsteht aus Kork, sowie auch aus Fettsäuren durch Oxydation.

Kornblumen = Flores Cyani.

Kornein jodhaltiges Skleroprotein d. Korallen.

Kornrade = *Agrostemma Githago*.

Kortizin salzsaures Chinin + Koffein. Antipyretikum, Malaria (Schröder u. Krämer, Hamburg).

Ko-san s. Kossam.

Koso, Kosso, weibl. Blütenstände von *Hagenia abessynica*, Rosaceae, Baum, Abessinien, Ostafrika. Vorzügliches Bandwurmmittel. Enthält „Kosine“ von bisher unbekannter Zusammensetzung.

Kossam ölhaltiger Samen der Simarubaceae *Brucea*, Sumatra, in China Kosan, Volksmittel in Ostasien gegen Dysenterie usw. Enth. Glykosid K—in. Mit Erfolg gegen Amöbenruhr (Collin-Paris).

Krähenaugen = Samen *Strychni*.

Krameria Gattung der *Caesalpinia*-ceae, Kräuter, Amerika. Mehrere Arten liefern die *Ratanha*-Rinde.

Krampfwurzel = Rad. *Valerianae*.

Kranewett, **Kranichbeeren** = *Juniperus*.

Kranit Pastillen mit 0,0005 gelbem Phosphor. Rachitis, Osteomalacie (Krewel).

Krapp Farbstoff aus Wurzel von *Rubia tinctorum*, hauptsächlich Alizarin (s. d.), das jetzt ausschließlich synthetisch hergestellt wird. Die Wurzel enthält das Alizarin in Glykosidbindung als Ruberythrin säure, die durch ein Ferment *Erythrozym* gespalten wird.

Kratokbohnen v. *Phaseolus lunatus*, als Nahrungsmittel empfohlen. Enth. aber blausäurehalt. gift. Glykosid *Phaseolunatin* (s. d.).

Kraunhia floribunda, *Papilionaceae*, ist als *Glycinie* beliebter Zierstrauch. Enthält in der Rinde giftiges Glykosid *Wistarin*.

Krauseminze = *Mentha crisper*.

Kreatin wichtigste Base des Muskels u. Fleischextr. $C_4H_9N_3O_2$, Methylguanidinessigsäure. Herkunft unklar, wahrscheinlich. aus Arginin über Guanidin. Produkt eines speziellen Muskelstoffw., der mit d. Tonus zusammenhängt (Ent-

giftung des muskelreizenden Guanidins). Geht durch Säuren in sein Anhydrid, K—inin, über.

Kreatinin $C_4H_7N_3O$, Deriv. d. Imidazols, aus Kreatin durch Abspaltg. v. H_2O . Regelm. in Harn.

Kreatosin Base aus Muskeln bzw. Fleischextrakt $C_{11}H_{22}N_3O_4$.

Kreolin Antiseptikum aus Steinkohlenteer (Kreosotöl) mit Harzseife in Wasser emulgiert (Pearson, Hamburg).

Kreosol $C_6H_3(CH_3) \begin{matrix} O \cdot CH_3 \\ \diagdown \\ OH \end{matrix}$, im

Buchenholzteer. Schwach aromatisch riechende Flüssigkeit. Kp. 220°.

Kreosot aus Buchenholzteer, ist ein Gemenge von Phenolen, Kp. ca. 200°. Farblose, ölige, eigenartig riechende Flüssigkeit, schwer löslich in Wasser, leicht in Alkohol, Äther usw. Hauptbestandteile Guajacol und Kreosol. Viel benutzt, auch in unzähligen Präparaten gegen Phthise. Dos. max. 0,5, s. a. Eosot, Tanosal usw.

Kreosotal Kreosotcarbonat mit 92% Kreosot. Dicke Flüssigkeit. Ungiftiger Ersatz des Kreosots; bei Tbc., ferner Bronchitis usw. 10–20 g tägl. (Heyden; Bayer).

Kreospinol Kreosot + Spinol (s. d.). Eisenkreosotpräparat. 0,05–0,1 g.

Kresamin Trikresol + Äthylendiamin, farblose Flüssigkeit von phenolähn. Geruch. Antisepticum, Inhalation bei Krankheiten der Luftwege (Schering).

Kresan enth. haupts. Kresolinsäure. Als antisept. Pulver und Salbe, Wundbehandlung (Rhein. Serumwerk, Cöln).

Kresepton Antisepticum aus Steinkohlenteer, fast dasselbe wie Kreolin.

Kresochin Chinolin + Trikresol, Lysoersatz (Fritzsche, Hamburg).

Kresole sind die 3 Methylphenole $C_6H_3(CH_3)OH$ (Ortho, Meta, Parakr.). Kr. entstehen b. d. Eiweißfäulnis und finden sich deshalb als Ätherschwefels. im Harn. Gemisch der 3 Isomeren als Rohkresol aus Steinkohlenteer als Desinf. auch in vielen Präp. Am stärksten antisept. m-Kresol.

Kresosteril m-Kresol-o-oxalsäureester. Weißes Kristallpulver. Sp. 53°. Desinficiens (Rütgerswerke, Berlin).

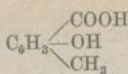
Kresot

wird wi.
Kresu
felsäure.Kretin
Zurückk
lichen
mangelh

(s. d.). in

Kreuz
KreuzKreuz
KreuzGefährlich
lands. riKreuz
gift, EpKrieb
s. SecaKrin
Drüsenwirkend
n.Darmsc
schiedieselbe
derhandeln
beKris
Anilin.Kris
Unterleicht
z. B. SKri
WassersEinheit
gleichKröte
von Buchniert w
röKrull
Kryotnetidid
Farbl.neuralg
Basel).Kryo
azid C_6H_5 loses P
Antipy

Kresotinsäure Homosalicylsäure



wird wie die Salicyls. verwendet.

Kresulfol Rohkresol mit roher Schwefelsäure. Zur Großdesinfektion (Riedel).

Kretinismus endemische Erkrankung, Zurückbleiben der geistigen und körperlichen Entwicklung, beruht auf einer mangelhaften Funktion der Thyreoidea (s. d.).

Kreuzdistel = *Galeopsis grandiflora*.

Kreuzkraut = *Herba Cardui benedicti*.

Kreuzotter *Vipera berus*, *Viperinae*. Gefährlichste Giftschlange Deutschlands.

Kreuzspinne s. *Arachnolysin*, Spinnengift, *Epeira*.

Kriebelkrankheit Ergotinvergiftung, s. *Secale*.

Krinine nennt man spezifisch auf die Drüsen, namentlich auf das Pankreas wirkende, chemische Reizstoffe der Darmschleimhaut. Man unterscheidet verschiedene K., jedoch scheint es sich um dieselbe Substanz, das Sekretin, zu handeln.

Kristallin veraltete Bezeichnung für Anilin.

Kristalloide nannte Graham zum Unterschiede gegen Kolloide (s. d.) die leicht dialysierbaren Substanzen, wie z. B. Salze, Zucker usw.

Krith ist das Gewicht eines Liters Wasserstoff bei 0° und 760 mm, als Einheitsmaß der Gasdichten, es ist gleich 0,0896 g.

Krötengift Giftstoffe mehrerer Arten von Bufo, die in den Hautdrüsen sezerniert werden, s. *Bufo*in.

Krullweizen s. *Spelz*.

Kryofin Methylglykolsäure-Parapenetimid $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{cases} \text{OC}_2\text{H}_5 \\ \text{NH} \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{O} \cdot \text{CH}_3 \end{cases}$. Farbl. Nadeln. Antipyreticum, Antineuralgicum 0,5 (Chemische Fabrik, Basel).

Kryogenin Metabenzamidosemikarbazid $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{cases} \text{CO} \cdot \text{NH}_2 \\ \text{NH} \cdot \text{NH} \cdot \text{CO} \cdot \text{NH}_2 \end{cases}$, farblozes Pulver, schwer löslich in Wasser, Antipyreticum 0,2—1,0.

Kryptopyrrol Pyrrolderivat, Spaltprodukt des Hämins.

Krysolgan Na-Salz einer komplexen Aminoarophenolearbons. Geg. Tbc. zur Hemmung d. Entwicklung d. Bakterien u. als Roborans (Höchst).

Krystalline Zwei versch. Globuline d. Kristalline.

Krystallose Natriumsalz des Sacharins.

Ksopo giftige Wurzel von *Menabea venenata* (s. d.). Heilmittel gegen Lues usw.

Kubebensäure aus Cubeben (s. d.). Pillen 0,2—1,0 gegen Gonorrhoe.

Küchenschelle s. *Pulsatilla*.

Kümmel = *Carum Carvi*, römischer K. = *Cuminum*, schwarzer K. = *Nigella*.

Kuhbaumwachs v. *Galactodendron americanum* u. and. Arten, Südamerika.

Kuhblume = *Taraxacum* oder *Caltha palustris*.

Kukuruz = Mais.

Kumys gegorenes Getränk aus Stuten- oder Kamelmilch, ursprünglich nur bei den Tataren gebräuchlich. Enthält hauptsächlich Milchsäure und etwas Alkohol. Diuret. Heilmittel; unvollkommen nachgeahmt.

Kunerol Speisefett aus Kokosnüssen.

Kunsthonig ist Invertzucker mit Zusatz aromatischer Essenzen oder geringer Mengen besonders stark aromatischen (meist tropischen) Naturhonigs. Der Invertzucker wird zu diesem Zweck aus reinem Rübenzucker mit Weinsäure oder dergl. hergestellt. Häufig wird auch Stärkezucker zu K. verwendet.

Kunthia montana, Palme, Brasilien. Fruchtsaft gegen Schlangenbiß.

Kurkasöl Brechnußöl v. Samen d. *Jatropha curcas* (s. d.).

Kururuape = *Paullinia pinnata*, eine Liane d. trop. Amerika, Wurzelrinde enthält d. Alkaloid Timbonin.

Kusam = *Sophora*.

Kus-Kus s. *Ivaranchusa*.

Kusuöl aus *Cinnamomum camphora*, Lauraceae (Kampferbaum).

Kutin Bestandteil der inkrustierenden Substanzen des Holzes, welche dessen Unverdaulichkeit bedingen.

Kutrelloöl Öl aus den Früchten der

(Guanidins).
Anhydrid,

v. d. Imid-
abspaltg. v.

skele bzw.

aus Stein-
Harzseife
son, Ham-

H₃, im-

aromatisch
220°.

er, ist ein
ca. 200°.

ende Flüss-
iger, leicht
bestand.

Viel be-
präparaten
0,5, s. a.

mit 92%
Engiftiger
e., ferner
gl. (Hey-

ol (s. d.).
0,1 g.

ndiamin,
ähnl. Ge-
tion bei
hering).

linsäure.
e, Wund-

k, Cöln).

s Stein-
creolin.

sol, Ly-
g).

phenole
Parakr.).

nis und
hwefels.

eren als
als Des-

ärksten

reester.
°./Des.

Komposite *Polymnia abessinica*, Abessinien, Ostindien.

Kwass alkoholarmses Gärungsgetränk aus Mehrlarten oder Brot, bierähnlich, aber hopfenfrei. In Rußland allgemein beliebt, meist im Haushalt bereitet, daher von wechselnder Farbe und Beschaffenheit. Enthält ca. 1% Alkohol und 0,2—0,5% Milchsäure.

Kyanol veralteter Name für Anilin.

Kydia calycina, Malvaceae, Bäume, Ostindien. Rinde gegen Diabetes.

Kyllingia Gattung d. Cyperaceae, Brasilien. Blätter v. *K. odorata* als Diureticum, Wurzel von *K. pungens* gegen Dysenterie.

Kymographion (Wellenschreiber), Instrument, bei dem ein berußtes Papier mit bestimmter Geschwindigkeit auf einer rotierenden Trommel bewegt wird,

auf dem man verschiedene periodische Prozesse durch einen Hebelschreiber in Kurven festlegen kann (Atmung, Blutdruck, Herzschläge, Darmbewegungen usw.).

Kynazon ist ein Anilinfarbstoff innerl. und äußerl. Antisept., auch als Jodbromk. (Hirschapotheke, Würzburg).

Kynosin Base a. Hundeharn.

Kynurensäure Oxychinolin-carbonsäure, findet sich normal im Hundeharn. Entsteht im Stoffwechsel auf einem nicht näher bekannten Wege aus Tryptophan.

Kyrine sind natürlich in den Proteinen vorkommende und bei deren fermentativem Abbau erhaltene Polypeptide noch komplizierterer Natur, die den Peptonen nahe stehen.

Kyroprotsäuren Produkte der energischen Oxydation von Proteinen.

L

Labferment s. Chymase.

Labkraut = Galium.

Labmagen letzter Magen der Wiederkäuher. Hier findet die eigentliche Magenverdauung der Proteine statt (s. Pansen, Netzmagen).

Labradortee Blätter von *Gaultheria procumbens* oder *Ledum*.

Laburnum vulgare oder *Cytisus Laburnum*, Goldregen, Papilionaceae, Strauch. Blätter Diureticum, enthalten das giftige Alkaloid Cytisin (s. d.).

Lacca Gummilack, Produkt der roten Schildlaus *Coccus lacca*, die wie die Cochenillelaus (s. d.) in Ostasien auf Bäumen lebt. Enthält Farbstoff und technisch wichtiges Harz (s. a. Schellack). Ein ähnliches Produkt liefert die amerikanische Schildlaus *Carteria laneae*. Der japanische Lack stammt dagegen von dem Baume *Rhus vernicifera*.

Lacceroil, **Laccersäure** Alkohol und Säure des Wachses von *Tachardia lacca*, $C_{32}H_{66}OH$ bzw. $C_{31}H_{63}COOH$.

Lachesis Surucucu, Crotalidaeae. Giftschlange, Südamerika.

Lachgas ist Stickoxydul N_2O , das

eingesammet leichte Rauschzustände, dann Narkose bewirkt.

Lackmus (*lacca musci*, also Mooslack) ist der Farbstoff verschiedener Flechten, z. B. *Rocella tinctoria*. Enthält als Hauptbestandteil Azolitmin. Der freie Farbstoff (bei Abwesenheit von Säure) ist rot, die Salze blau, daher seine Anwendung als Indikator.

Lactacidogen Substanz des Muskels, aus der sich Milchsäure bildet. Sie ist sehr wahrscheinlich mit Fructosediphosphorsäure (Zymophosphat) identisch.

Lactagol Das reine Edestin des Baumwollsamens, wird als Mittel zur Erhöhung der Milchsekretion bei Frauen angew. Gelbl. feines Pulver, unlösl. in Wasser, lösl. in Salzlösungen (Pearson, Hamburg).

Lactalbumin Albumin der Milch, in der Frauenmilch fast 50% des Eiweiß, in der Kuhmilch viel weniger. Enth. reichlich Lysin, deshalb anscheinend wichtig für wachsende Tiere.

Lactarius Gattung der Agaricinae, Hutpilze. Enthalten Milchsaft. Einige Arten (Reizker, Brätling) sind essbar, andere, wie *L. torminosus*, *uiduus* sind giftig.

Lacta

Glukose

sich in

sowie i

junger

Lacto

stimmt

Zur H

präpara

Lacto

(Zyma

Lacto

geringe

Lacto

Farblo

lich se

Phenac

Lacto

Lacto

im Ha

Wöchn

Lacto

Kräute

L. vir

Milchs

offiz.

Salat.

Lacto

virosa

Kauts

Stoffe

stoff I

verwe

Lacto

Arten

tum r

in An

benut

Lacto

der C

Südar

eine t

China

lose I

Lae

Komp

steipe

Lae

Lae

Lae

in un

Lae

in vie

Lae

Lae

o

Lactase Ferment, das Milchzucker in Glukose und Galactose spaltet. Findet sich in Kefyrhefen u. ä. Sproßpilzen, sowie im Pankreassaft und Darmsaft junger Tiere.

Lactobacilline Reinkultur einer bestimmten Art von Milchsäurebakterien. Zur Herstellung eines diätet. Milchpräparates (le Ferment, Paris).

Lactoferment, ähnlich wie Yoghurt (Zyma).

Lactoglobulin Globulin a. Milch, in geringer Menge enth.

Lactophenin Milchsäure-Phenetidid. Farbloses, geruchloses Pulver, ziemlich schwer löslich in Wasser. Wie Phenacetin verwendet (Höchst).

Lactose s. Milchzucker.

Lactosurie Auftreten von Milchzucker im Harn, meist bei Schwangeren u. Wöchnerinnen.

Lactuca Gattung der Compositae, Kräuter hauptsächlich der alten Welt. *L. virosa*, Gifflattich, enthält weißen Milchsaft, in einigen Pharmakopoen offiz. *L. sativa* ist der gewöhnliche Salat.

Lactucarium Milchsaft von *Lactuca virosa* u. a. Arten. Enthält einen Kautschuk und andere, wenig bekannte Stoffe: ein Fett Lactucerin, einen Bitterstoff Lactucin. *L.* wird als Hypnoticum verwendet. Dos. max. 0,3 g.

Ladanum Harz verschiedener Cistus-Arten. Südeuropa. Schon im Altertum medizinisch und als Räucherharz in Anwendung, jetzt nur noch wenig benutzt (Cypern, Kreta).

Ladenbergia Gattung der Rubiaceae, der Cinchona nahe verwandt, Anden, Südamerika. *L. pedunculata* besitzt eine alkaloidhaltige Rinde, liefert die China cuprea, andere Arten haben wertlose Rinden, s. Chinarinden.

Laennecia parvifolia DC. (Conyza). Kompositae, in Mexiko gegen Gallensteine angewendet.

Lärchenschwamm s. Agaricum.

Laevogyr = linksdrehend (l—).

Laevosin Polysaccharid aus Fructose, in unreifen Getreidesamen.

Laevulin Polysaccharid aus Fructose, in vielen Pflanzen.

Laevulinsäure β -Acetylpropionsäure.

Oppenheimer, Wörterbuch.

$\text{CH}_3 \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{COOH}$, aus Zuckerarten, Stärke, Zellulose usw. durch Destillieren mit Säuren. Kristalle von Sp. 239°, leicht löslich in Wasser und Alkohol.

Lävulopolyase nennen französ. Autoren ein wenig bekanntes Ferm., das einige Trisaccharide unter Bldg. v. Fructose spaltet: Raffinose, Gentianose, Stachyose.

Lagenandra toxicaria, Araceae, Ceylon, sehr giftige Pflanze.

Lagenaria vulgaris, Cucurbitaceae, liefert den als Gefäß viel gebrauchten Flaschenkürbis (Kalebasse).

Lagerstroemia speciosa, Lythraceae, Ostasien bis Australien. Rinde purgierend und diuretisch wirkend.

Lagoecia cuminoides L. Umbelliferae, Mittelmeergebiet, gegen Nierenleiden.

Laibose Nährpräp. aus Vollmilch und Weizenmehl.

Laifan = rohes Borneol.

Lakalut milchsäures Aluminium in fester Form. Zu Umschlägen und Spülungen in 1- bzw. 0,2%iger Lösung.

Lakkase Phenolase aus dem japanischen Lackbaum *Rhus vernicefera*, die aber auch sonst vorkommt, und aus dem Chromogen des Harzes den schwarzen Lack bereitet.

Lakmoid Farbstoff aus Resorcin + Natriumnitrit, als Ersatz für Lackmus in der Maßanalyse.

Lakritze s. Liquiritia.

Laktamin Wismutlaktotannat. Gelbliches Pulver, unlöslich in Wasser. Darmantisepticum (Usines de Rhône, Lyon).

Laktine = Kokosnußfett.

Lakto— s. a. Lacto—.

Laktogen Pillen, die Extr. *Sarraceniae*, *Galegae*, *Coca*, *Cola* neben *Ferrum pepton.* enthalten. Für stillende Frauen zur Beförderung der Milchsekretion.

Laktol Milchsäureester des β -Naphthols, Darmantisepticum, 1 g.

Laktolaval Milchsäurehaltiges Spülmittel für Vaginalspülungen, soll die pathogenen Keime abtöten, die normalen Keime der Scheide nicht angreifen (Dr. Cukor, München).

Laktoserum nennt man das Serum

von Tieren, die gegen Milch immunisiert sind, und das ein Praecipitin gegen Milch enthält.

Laktosin Trisacharid aus den Wurzeln verschiedener Caryophyllaceen. Enthält d-Galaktose.

Laminaria weitverbreitete Algengattung der offenen Meere. Einige Arten werden gegessen oder auf Jod verarbeitet. Hauptverwendung die Stengel (L-Stifte) zur Wunderweiterung und zur Erweiterung der Cervix in der Frauenheilkunde, da sie stark quellen.

Lamium Gattung der Labiatae, mehrere Arten, als Biensaug bekannt, als Volksmittel.

Lamprachaenium microcephalum, Compositae, Ostindien, als Amarum verwendet.

Lanea mexicana, Kreosotstrauch, Zygophyllaceae, liefert den Arizona-Schellack.

Laneps Salbengrundlage, aus hochmolekularen, künstl. erhaltenen Kohlenwasserstoffen mit etwas Paraffin od. Wachs (Bayer).

Lanesin Mittel gegen Insektenstiche, besteht hauptsächlich aus Lanolin und essigsaurer Tonerde (Ver. Chem. Werke, Charl.).

Langerhanssche Inseln. Bestimmt abgegrenzte Zellmassen im Pankreas. Sie sollen die Träger der inneren Sekretion des Pankreas [Abgabe einer Kinase für das glykolytische Ferment(?)] sein; ihre Entfernung oder krankhafte Schädigung Ursache des Diabetes (Inseltheorie), s. Diabetes.

Lanocerinsäure gesättigte Fettsäure $C_{30}H_{60}O_4$ aus dem Wollfett.

Lanofarm Wollfett + Formaldehyd, als Wundsalbe und Streupulver.

Lanolin, Adeps Lanae, Wollfett. Fettähnliche Subst. aus den Wollhaaren, bes. d. Schafe. Besteht hauptsächlich aus Fettsäureestern des Cholesterins (s. d.). Ausgezeichnete, völlig reizlose, leicht resorbierbare Salbengrundlage (Liebreich). Nimmt beträchtliche Mengen W. auf (Ver. Chem. W. Charl.).

Lanopalminsäure gesättigte Fettsäure $C_{18}H_{32}O_2$ aus dem Wollfett.

Lansium domesticum, Meliaceae,

Baum Hinterindien. Früchte essbar, Samen Wurmmittel.

Lantana Verbenaceae, Brasilien. Mehrere Arten gegen Fieber, Rheuma usw.

Lanthopin Nebenalkaloid des Opiums.

Lapachosäure gelber Farbstoff aus verschiedenen südamerikanischen Holzarten. Naphtochinoderivat.

Lapathum Radi Lapathi acuti, Grindwurz, Wassermangold, von mehreren Rumexarten, enthält Chrysophansäure, als Volksmittel gegen Hautkrankheiten benutzt. Radix L. hortensis von Rumex Patientia und Rumex alpinus, als Guldampfer, Mönchshabarber, als Ersatz für Rheum und bisweilen als Gemüse.

Lapenaform Lösg. von Aluminiumformiat und Formaldehyd, Antisept. (Engelhart, Augsburg).

Lapine = Kaninchenlymphe, die bisweilen zur Schutzpockenimpfung benutzt wird.

Lapis infernalis Höllenstein ist Argentum nitric., salpeters. Silber, d. Auflösg. von S. in Salpeters. Farbl. Krist. Geschmolzen und in Stangen gegossen als Ätzmittel. In L. sehr wichtiges Antisept.

Lappa s. Bardana.

Lappaconitin Alkaloid a. Aconitum septentrionale. Sehr giftig.

Lappula Myosotis, Borraginaceae, Kraut Europa, Asien, früher als Herba Cynoglossi minoris arzneilich verwendet. Herba L. ist Agrimonium Eupatoria.

Lard-Oil Olein aus Schweinefett.

Laretia acaulis, Umbelliferae, Chile, liefert dem Galbanum ähnliches Gummiharz.

Largin Protalbinsaures Silber mit 11% Silbergehalt. Lösl. in Wasser und eiweißhaltigen Flüssigkeiten. Gonorrhoe usw. (Merck).

Laricöl gerein. Teerpräp. a. Nadelhölzern.

Larix europaea, Lärche, Coniferae, liefert das „venetianische Terpentin“. **Larosan** Casein-Calcium, diätet. Mittel bei Verdauungsstörungen der Kinder, setzt die sauren Gärungen herab (Hoffmann, La R.).

Laserpitium latifolium, Laserkraut, hohes Kraut der Umbelliferae. Wurzel

als R
Stoma
Angeli
Rad. I
Lasi
ceae,
Schlan
Lass
man s
mit K
nach
die B
chlorit
Lath
in me
Karak
Lath
nuß v
Schme
Lats
Lath
Lau
des O
hörig.
Lau
herges
alkalo
setzun
chlora
ir
Morpl
Narce
Codei
Papay
Thebe
Narce
Der
stärkt
wirku
Narce
wirks
bain
mung
Atem
hydro
Lat
Lat
d. Op
phin
Lat
ncrei

als Rad. *Gentianae albae* früher als Stomachikum. Enthält einen Ester der Angelikasäure, das L—in $C_{15}H_{22}O_4$. Rad. L—ii ist Radix *Levistici*.

Lasiosophon anthylloides Thymelaeaceae, Natal, giftig. Wurzel gegen Schlangengift.

Lassaiguesche Probe auf Stickstoff: man schmelzt die organische Substanz mit Kalium, dabei entsteht KCN, das nach Kochen mit Eisenchlorid durch die Berlinerblau-Reaktion mit Eisenchlorid nachgewiesen wird.

Lathroedectes giftige Spinnengattung, in mehreren Arten weit verbreitet, s. Karakurte, Malmignatte, Katipo.

Lathyrismus Vergiftung durch Genuß von Platterbsen (*Lathyrus*-Arten). Schmerzen und Lähmungen.

Latschenöl Öl von *Pinus Pumilio*.

Latwergen s. *Electuaria*.

Laudanin, Laudanosin Nebenalkaloide des Opiums. Zur Papaveringruppe gehörig. L—osin ist sehr giftig.

Laudanon-Ingelheim ist ein künstlich hergestelltes Gemisch reiner Opiumalkaloide in konstanter Zusammensetzung, und zwar von den Hydrochloraten

in L. I L. II für Empfindliche

Morphin	10	10
Narcotin	6	2
Codein	1	1
Papaverin	2	0,1
Thebain	0,5	0,5
Narcein	0,5	0,1

+ Sach. lactis.

Der Zweck der Mischungen ist Verstärkung der narkotischen Morphinwirkung durch die an sich unwirksamen Narcotin-Narcein, und die schwach wirksamen Codein u. Papaverin. Thebain schwächt die unerwünschte Lähmungswirkung des Morphins auf das Atemzentrum ab. 0,02 = 0,01 g. Morph. hydrochlor. (Boehringler).

Laudanum = Opium.

Laudopan enthält d. Hauptalkaloide d. Opiums. Tabl. zu 0,02 = 0,01 Morphin (Haas, Stuttgart).

Laurencia Alge der Florideae, in wärmeren Meeren, s. Helminthochorton.

Laurinsäure normale Fettsäure



als Glycerid in verschiedenen Pflanzenfetten, namentlich im Lorbeeröl.

Laurostearin Tri-Glycerid der Laurinsäure. Sp. 45°.

Laurotetanin Krampfgift in der Rinde einiger indischer Lauraceen. Farblose Nadeln, Sp. 134°. Sekundäre Base. Näheres über Konstitution nicht bekannt.

Laurus nobilis, Lorbeer, Lauraceae, Baum oder Strauch der Mittelmeerlande. Blätter als Gewürz. Früchte als Volksmittel.

Laurylalkohol $C_{12}H_{25}OH$, Lethal, als Myristinsäureester im Walrat.

Lauswurz = Rad. *Helleboris albi*.

Lavandula spica, Lavendel, Labiatae, Strauch oder kleiner Baum, Mittelmeerlande, vielfach angebaut. Blüten zu Bädern u. als Räuchermittel, sowie gegen Motten. L. *Stoechas* ist der mehr kamperartig riechende „welsche Lavendel“, Schopflavendel.

Lavocat Mehl, das 33% Nuklein enthalten soll (Nukleinges. Wien).

Lavoisiera grandiflora, Melastomataceae, Strauch Brasilien. Bei Lungenerkrankungen.

Lawsonia inermis, Alkanna s. Henna.

Laxamin, Laxatol Abführmittel, die Phenolphthalein enthalten.

Laxanin Ricinusöl-Schokolade mit Phenolphthalein.

Laxantia nennt man Abführmittel milderer Wirkung, die weichen Stuhl hervorrufen, z. B. Ricinusöl, Rhabarber, im Gegensatz zu den Drastica.

Laxin Abführmittel in Konfektform, enth. 0,12 g Phenolphthalein neben Fruchtsäuren (Dr. Max Heim, Berlin N.).

Leandra *agrestis*, Melastomataceae, Franz. Guyana, Früchte gegen Gelbsucht.

Lebedew-Saft Mazerationssaft aus lebender Hefe, der Zymase enthält, durch Stehenlassen der Hefe bei etwa 37°.

Lebensknoten, *Noeud vital*, ist die Stelle des verlängerten Marks, wo das Atemzentrum sitzt. Verletzung hat sofortigen Tod zur Folge.

Leber Die größte Drüse des Körpers,

hat sehr wichtige Funktionen. Ihr äußeres Sekret ist die Galle (s. d.). Vor allem dominiert die Leber im chemischen Stoffwechsel, dessen Hauptlaboratorium sie ist. In ihr werden die Aminosäuren der Eiweißnahrung desaminiert und Harnstoff gebildet, sie wandelt den Zucker in Glykogen um, entgiftet eingedrungene Giftstoffe, speichert Eisen zur Hämoglobinbereitung u. hat noch viele andere wichtige Funktionen.

Leberklette = Agrimonia.

Leberstock = Rad. Levistici.

Lebertran, Ol. jecoris aselli. Flüssiges Fett aus den Lebern des Kablian (s. d.) und verwandter Fische. Früher nach rohen Methoden unter Zersetzung hergestellt (Bauernl.), jetzt durch Ausschmelzen frischer Lebern mit Dampf unter Luftabschluß. Dann von schwach gelblicher Farbe. Enthält hauptsächlich Ölsäure und Palmitinsäure, daneben noch andere Fettsäuren (Asellin-, Morhuinsäure u. a.), auch niedere flüchtige Fettsäuren. Ferner Cholesterin und Gallenfarbstoffe. Wirkung die eines leicht resorbierbaren Fettes, das vermutlich auch reich an Nutraminen ist; der Jodgehalt spielt wohl kaum eine besondere Rolle.

Lecanora esculenta, Mannaflechte, Vorderasien. Wird zum Brotbacken verwendet. Wegen ihres Vorkommens in den Steppen vermutet man in ihr die Manna der Bibel.

Lecanorsäure Säure aus Flechten, identisch mit Diorsellinsäure.

Lechea major, Cistaceae, Amerika, Fiebermittel.

Lecin aus Eiereiweiß und kolloid. Eisenhydroxyd hergestellt, lecithin-haltige Eisenweißverbindung. Lösl. in Wasser, lange haltbar (Lecinwerk Dr. Laves, Hannover).

Lecithin Reihe nahe verwandter Phosphatide, die als charakt. Bausteine enthalten: Cholin, Glycerinphosphors., Fettsäuren, darunter Stearins. u. Öls. L. finden sich in allen Zellen, bes. Gehirn und Eigelb. Unentbehrl. Best. d. Nahrung. Ther. bei nervöser Erschöpfung, in zahlreichen Kombin. (s. Biocitin

Sanatogen, sowie in vielen, die mit „Leci—“ beginnen).

Lecithol Chemisch reines Lecithin aus Hühnereigelb (Riedel).

Lecutyl Lecithinkupfer, Salben u. Tabl. mit 0,005 Cu. Tbe.

Lederblumen = Flores Stoechados.

Ledum palustre, Porsch, wilder Rosmarin, Ericaceae, Strauch der nördl. Halbkugel, Kraut früher als Narcoticum, jetzt vielfach als Tee (Labradortee). Enthält äther. Öl und einen Kampfer.

Leea Gattung der Vitaceae, Ostasien. Mehrere Arten gegen Dysenterie.

Leersia hexandra, reisähnliche Grasart, wird wie Reis benützt, aber nicht kultiviert.

Legumelin Albumin aus Erbsen, Linsen und Wicken.

Legumin Globulin aus Erbsen, Linsen und Wicken.

Leguminosen botanisch eine große Familie, welche die Papilionaceae, Caesalpiniaceae und Mimosaceae umfaßt. Im praktischen Leben bezeichnet man als L. die gebräuchlichen Hülsenfrüchte: Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken usw.

Leichenatropin giftige Base, zu den Ptomainen (s. d.) gehörig.

Leichenwachs s. Adipocire.

Leim unreines Glutin, hergestellt aus Häuten, Knochen, Fischereiabfällen usw.

Leimsüß = Glykokoll.

Leindotter, Butterraps, Myagrimum sativum. Fettreiche Samen.

Leindotteröl Öl des L. oder Butterrapses, Myagrimum sativum.

Leinkraut = Linaria reticulata, Scrophulariac.

Leinöl Öl d. Samen v. Linum usitatissimum.

Lemongrasöl von Andropogon citratus (s. d.). Gelb bis braunrot, intensiv nach Zitrone riechend. Hauptbestandteil Citral (s. d.). In der Parfümerie.

Lenicet trockenes Aluminiumacetat, fein emulgierbar in Wasser, langsam gespalten. Wirkung wie essigs. Tonerde, ferner zu Salben, als Streupulver usw. (Dr. Reiss, Berlin N.).

Lenigallol Triacetylpyrogallol. Weißes Pulver, Sp. 165°, unlöslich in Wasser. Als Salbe bei Ekzemen usw. (Knoll).

Lenir
Kokain
heilkun
Lenir
bes Pul
(Knoll)
Lenit
Lens
Mehrere
angeba
Lenti
diamin
Leon
pen. N
Leon
Berber
Rhizon
gogum
Leon
phyllu
Leon
Leon
biatae,
menag
liefert
Lepi
Crucif
Kraut
zu Fri
Lepi
caceae
Lept
Indien
Lept
hydro.
quid.
Fettsu
kataly
Leta
mit 20
Wade
Let
Leu
ter d
Schla
Leu
zwar
eines
aller
tung
aktiv
tion

Lenirenin Präparat aus Lenicet, 2% Kokain und 0,004% Adrenalin. Augenheilkunde.

Lenirobin Chrysarobintetraacetat, gelbes Pulver, mildes Ersatzmittel für Chr. (Knoll).

Lenitiva = milde Abführmittel.

Lens esculenta, Papilionaceae, Linse. Mehrere Variationen seit uralten Zeiten angebaut.

Lentin Chlorhydrat d. m-Phenylen-diamins, Antidiarrhoicum 0,1g (Merck).

Leonotis Kräuter der Labiatae, Tropen. Mehrere Arten mediz. verwendet.

Leontice thalictroides, Frauenwurz, Berberidaceae, Nordamerika, Japan. Rhizom als Diureticum und Emmenagogum.

Leontin Saponin $C_{16}H_{20}O_8$ aus Caulophyllum thalictroides.

Leontodon Löwenzahn, s. Taraxacum.

Leonurus Cardiaca, Mutterwurz, Labiatae, in England u. Amerika als Emmenagogum. L. lanatus, Wolfstrapp liefert Herba Ballotae lanatae.

Lepidium sativum L., Gartenkresse, Cruciferae. Vielfach angebaut. Das Kraut wird als Herba Nasturtii hortensis zu Frühlingskuren benutzt.

Lepiota procera, Parasolpilz, Agaricaceae, essbarer Waldpilz.

Leptadenia reticulata, Asclepiadaceae, Indien, liefert purgierenden Milchsaft.

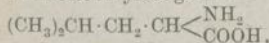
Leptynol kolloid. Lösg. v. Palladiumhydroxydul in Wollfett + Paraffin. liq. 2,5% Gehalt an Pd. Z. Inj. bei Fettsucht, wobei Pd. als Stoffwechselkatalys. dienen soll (Kalle).

Letalbin Lecithinalbuminat, Tonikum mit 20% Lecithin (Blattmann u. Co., Wädenswil).

Lethal s. Laurylalkohol.

Leucas Gattung der Labiatae, Kräuter der Tropen, mehrere Arten gegen Schlangenbiß, Fieber usw. gebraucht.

Leucin eine l-Aminocapronsäure, und zwar Aminoisobutyllessigsäure



eines der wichtigsten Spaltprodukte aller Proteine. L. geht durch Abspaltung der Aminogruppe in den optisch-aktiven Amylalkohol über. Diese Reaktion findet durch Hefe statt und so ent-

steht dieser „Gärungsalkohol“, der Hauptbestandteil der Fuselöle, aus den Proteinabbauprodukten der Maische, in denen sieh L. vorfindet (s. a. Isoleucin).

Leuconostoc mesenterioides, Bacteriaceae, Erreger der in Zuckerfabriken auftretenden schleimigen Gärung der Rübensäfte und Melasse.

Leukocidin Toxin der Staphylokokken, das spezif. auf Leukocyten wirkt.

Leukocyten nennt man freilebende Zellen, die im Blute (weiße Blutkörper) und Gewebe vorkommen (Milz, Knochenmark, Lymphdrüsen). Man unterscheidet in der Hauptsache (zahlreiche Unterformen) die gelapptkernigen eigentlichen L. (Phagocyten) von den Lymphocyten. Ferner kommen noch Mastzellen und Eosinophile vor.

Leukofermantin Serum von Tieren, die gegen Pankreastrypsin immunisiert sind; enthält reichlich Antiferment gegen Protease der Leukocyten. Zur Injektion in heiße Abszesse, Phlegmonen usw. Auch bei Diabetes (Merck).

Leukogen Vaccine aus abgetöteten Staphylokokken, einzelnen Stämmen oder gemischt. Osteomyelitis, Akne usw. (Höchst).

Leukoglykoderin Glykosid $C_{27}H_{44}O_2$ aus der Proteacee Leukodendron, Kapland.

Leukolin = Chinolin.

Leukomaine basische, im Stoffwechsel z. T. bei krankhaften Prozessen entstehende Stoffe. Die Gruppe ist nicht einheitlich, es handelt sich um weiter veränderte Spaltprodukte der Proteine, Nukleine und Lipide, die z. T. im Harn auftreten, s. a. Ptomaine.

Leukoprotease Protease d. Leukocyten, weder zu den Trypsinen, noch zu d. Pepsinasen gehörig, vielleicht d. Endoproteasen anderer Zellen nahe stehend.

Leukosin Albumin aus Getreidesamen. **Leukotaktika** Stoffe, welche durch chemischen Reiz Leukocytose bewirken und dadurch antiseptische und heilende Vorgänge einleiten (ätherische Öle, Perubalsam).

Leukotin Bestandteil der Parakotirinde, vielleicht nicht einheitlich.

Leukotoxine Bakterientoxine, die spe-

, die mit
ceithin aus

Salben u.

chados.

ilder Ros-

ler nördl.

arcoticum,

radortee).

Kampfer,

ae, Ost-

ysenterie.

che Gras-

ber nicht

sen, Lin-

n, Linsen

ne große

ee, Cae-

umfaßt.

met man

Hülsen-

en, Wik-

zu den

stellt aus

illen usw.

ium sati-

Butter-

ta, Scro-

m usita-

citratum

intensiv

bestand-

effüerie.

macetat,

langsam

s. Ton-

epulver

Weißes

Wasser.

(Knoll).

ziell die Leukozyten schädigen, auch leukocyten-schädigende Stoffe der normalen Sera.

Leukoazon Calciumperborat + Talcum. Sauerstoff abgebendes Wundstreupulver (Byk).

Leukrol enth. Extr. Jubahar, einer Ranunculacee Ostasiens. Allgemeines Tonikum, speziell bei anämischem Fluor albus (Chem. Fabrik, Erfurt).

Levisticum officinale Koch, Liebstockel, Heimat wahrscheinlich Italien, jetzt nur angebaut, Umbelliferae. Hohe Staude. Das Rhizom, Rad. L., stark aromatisch, enthält äther. Öl. Gegen Wassersucht in verschiedenen Species diureticae.

Levurargyre ein Nukleinsilberpräparat aus Bierhefe, die auf einem $HgCl_2$ enthaltenden Nährboden gezüchtet wird. Gegen Syphilis subkutane Inj. von 2 cm^3 der 1%igen Lösung (Adrian u. Co., Paris).

Levuretin, Levurin, Levurinose sind getrocknete Bierhefen zu mediz. Verwendung.

Leysseria tenella DC., Südafrika, Compositae, liefert einen beliebten Brusttee, Busjstee.

Liantral Präparat aus Steinkohlenteer, Ekzeme usw. (Beiersdorf).

Liatris Gattung der Compositae, Kräuter Nordamerika. Wurzeln von mehreren Arten zu schweiß- und harn-treibenden Tinkturen.

Libanol Äther. Öl aus dem Holze der Atlaszeder, Cedrus atlantica, Nordafrika. Wie Santalöl gegen Gonorrhoe tgl. 3 g, auch gegen Lungenleiden mit Lebertran.

Libertia Gattung der Iridaceae, Chile, Australien, Rhizom purgierend und diuretisch.

Lichenin Kohlehydrat der Flechten, färbt sich mit Jod blau, löst sich in Schweitzers Reagens, ist also sowohl der Stärke, wie der Zellulose ähnlich. Wird von Wiederkäuern völlig, von Menschen mangelhaft resorbiert.

Lichen islandicus isländisches Moos, Kramperltee, der getrocknete Thallus von Cetraria islandica (s. d.). In allen Gebirgen Europas, nur in Island nicht. Enthält an Kohlehydraten vor allem

Lichenin und einen Bitterstoff Cetrarin. Wird als tonisches Bittermittel verwendet, im Norden als Nahrungsmittel.

Lichtensteinia interrupta, Umbelliferae, Kapland, wird gegen Fieber verw.

Liebessche Reaktion ist die Bildung von Jodoform aus Alkohol, Aceton usw. mit Jod und Kalilauge.

Lieberkühnsche Drüsen sind die Sekret-drüsen des Darmes.

Liebermannsche Reaktion auf Cholesterin u. ä. ist die Rosafärbung mit Essigsäureanhydrid + konz. Schwefelsäure, die dann in Grün übergeht.

Liebesäpfel Früchte von Solanum Lycopersicum (s. d.).

Liebstockel s. Levisticum.

Lienaden Organpräparat aus Milz (Knoll).

Lienoprotease proteolytisches Ferment aus Milz.

Lignine sind die inerustierenden Substanzen, welche die Cellulose „verholzen“. Es handelt sich wahrsch. nicht um chem. Verb., sondern um lockere Gemenge mit Zellulose. Man unterscheidet mehrere solcher Stoffe, das eig. Lignin, ferner Cutin, Hadromal u. a. Enthalten gebundene Acetylgruppen. Nachweis durch Rotfärbung mit Phloroglucin-HCl.

Lignocerin säure Säure der Fettreihe $C_{24}H_{48}O_2$ im Buchenholzteer, Erdnußöl, sowie im Sphingomyelin (s. d.).

Lignum nephriticum stammt von Pterocarpus-Arten, Mexiko, Philippinen (Narraholz).

Ligusticum mutellina, Umbelliferae, Stauden der Alpenwiesen, Wurzel als Rad. Mutellinae, früher mediz. verw. Dagegen ist Radix Ligustici = Rad. Levistici.

Ligustrin = Syringin.

Ligustrum vulgare, Rainweide, Oleaceae, die schwarzen Beeren früher als Purgans verw. Enthält Glykosid Syringin (s. d.).

Limettin, Citrophphen, Zitronenölkampfer, Dimethoxycumarin, aus dem äther. Öl von Citrus Limetta.

Limettöl äther. Öl von Citrus medica, Westindien oder C. Limetta, Südeuropa. Ersteres enthält vor allem Citral, letzteres Limonen und L—in.

Lim
tianaec
Bitter
Lima
Limon
Lima
breitet
Ölen.
Lima
dien.
Wurze
Lina
(Hoff
Lina
pechia
Linalo
auch
haupt
Lina
kompl
Frei v
ätheri
sigkeit
viel v
Lina
nannt
Arten
der K
Ferne
Aceto
selbe
sich in
Lina
lionae.
od. Ph
cyanh
Linc
benzo
mittel
als Cu
Linc
Trop.
Lig
nanth
Lini
Gebra
alkoh
Lini
cium
gans,
Lini
ner k
Alpen

Limnanthemum Gattung der Gentianaceae, Tropen; mehrere Arten als Bittermittel verw.

Limone Frucht von Citrus Limonum, Limonenöl = Oleum Citri.

Limonen d-Limonen ist ein weit verbreitetes Terpen in vielen ätherischen Ölen.

Limonia acidissima, Rutaceae, Indien. Früchte „Modja“ als Tonikum, Wurzel schweißtreibend.

Linaden Organpräparat aus Milz (Hoffmann, La R.).

Linaloe ist das Holz der Bursera Delpechiana, Mexiko. Enthält das äth. Öl Linaloeöl; denselben Namen tragen aber auch andere ähnliche Öle. Enthält hauptsächlich L—ol.

Linalool ungesättigter Alkohol mit komplizierter offener Kette $C_{10}H_{18}O$. Frei und als Essigsäureester in vielen ätherischen Ölen. Wohlriechende Flüssigkeit vom Kp. 189°. In der Parfümerie viel verwendet.

Linamarin (auch Phaseolunatin genannt) ein Glykosid fast aller Linum-Arten, sowie in Phaseolus lunatus, der Kratokbohne. Zerfällt durch ein Ferment Linase in Blausäure und Acetonecyanhydrin $CH_3C \begin{matrix} OH \\ \diagdown \\ CN \end{matrix}$. Dasselbe oder ein ähnliches Glykosid findet sich in Manihot-Arten.

Linase Ferm. a. Leinsamen u. a. Papi lionac. Spaltet d. Glykosid Linamarin od. Phaseolunatin in Glucose + Acetonecyanhydrin.

Lindera Gattung der Lauraceae, L. benzoin, Nordamerika, Rinde als Fiebermittel, L. Cubeba, wird in Ostasien als Cubeben verwendet (s. d.).

Lindernia diffusa, Scrophulariaceae, Trop. Amerika, Brechmittel, Haimarada.

Lingenblume = Gentiana pneumonanthe.

Linimentum Arznei für äußerlichen Gebrauch von öliger, seifenartiger oder alkoholischer Beschaffenheit.

Linin Bitterstoff aus Linum catharticum. Kristallis. erhalten. Starkes Purgans, giftig.

Linnaea borealis, Caprifoliaceae, kleiner kriechender Strauch, Nordländer, Alpen; Blätter gegen Rheuma.

Linosan-Kapseln gegen Gonorrhoe enthalten Santalöl und Wacholderbeeren.

Linoval Salbengrundlage, die neben Vaseline 5% einer flüchtigen Säure aus Leinöl enthält. Leicht antiseptisch (Rich. Schmidt, Altona).

Linum usitatissimum, Linaceae, Flachs, Lein, als Faser- und Ölpflanze kultiviert, fast überall, außer am Äquator: Samen zu Kataplasmen und zur Ölbereitung (Leinöl). L. Catharticum, Purgierflachs, s. Linin.

Liparin Lebertrauersatz aus reiner Ölsäure in Olivenöl gelöst.

Liparis odorata, Orchidaceae, Indien. Fieber, Wassersucht.

Lipasen Gruppe von Fermenten, welche die einfachen Ester der Fettsäuren wie auch die echten Fette in ihre Komponenten spalten. Tierische L. finden sich vor allem im Pankreas und Darmsaft, ferner im Magensaft. Pflanzliche (Phytolipasen) in vielen Samen, Hefen und Bakterien.

Lipochrome Rote und gelbe Farbstoffe der Fettgewebe. Nicht rein dargestellt, s. a. Lutein und Carotin.

Lipoide lebenswichtige Best. aller Zellen. Gehen in den Ätherextrakt über. Man untersch. Phosphatide, Cerebroside, Sulfatide und die ganz anders zusammengesetzten Sterine (s. d. einz.).

Lipoidmembran In der Grenzschicht des Zellprotoplasmas spielen Lipoide eine wesentliche Rolle bei der Aufnahme und Abgabe von Stoffen durch die Zelle. Für lipoidlösliche Stoffe (z. B. Alkohole, Fette) ist die Grenzschicht permeabel; bei giftigen Stoffen hängt die Wirkung z. T. von dem Grade der Permeabilität ab. Daher spricht man von einer L. In dieser wirken wieder die quellbaren Phosphatide und die nicht quellenden Sterine als Antagonisten regulierend. Da aber die L. gerade für die wichtigsten Stoffe, Wasser, Salze, Aminosäuren, nicht permeabel ist, kann die Grenzschicht nicht allein aus Lipoiden bestehen. Die Frage ist sehr umstritten; vielleicht handelt es sich um eine mosaikartig aus Lipoiden und Proteinen zusammenges. Grenzschicht.

Lipojodin Äthylester d. Dijodbrassicinsäure. Krist. Sp. 37°, 41% Jod. Inn. b. Lues, Neuritis, ferner zu Salben (Ci ba).

Liposol Quecksilber mit 0,8% kolloid. Hg (Fehling, Charlottenb.).

Lipotropie Besondere Neigung chemischer Stoffe, sich an die lipoiden Zellumhüllungen anzulagern und dadurch in die Zelle einzudringen (Alkohole, Äther usw.). Darauf beruht z. T. die narkotische Wirkung (s. a. Lipoidmembran).

Lippia Gattung der Verbenaceae, trop. Amerika, Sträucher. Mehrere Arten als Teegetränke, auch als Hustenmittel, enth. Kampfer L—iol.

Lipurie Auftreten von Fett im Harn.

Liqua enth. essigsäure Tonerde und H_2O_2 . Gurgelwasser, Umschläge (Reiss, Berlin).

Liquidambar Orientalis, Hamamelidaceae, Baum Kleinasien, liefert den Styra (s. d.).

Liquidrast Liq. Hydrastini aus synth. Hydrastinin. Blutungen (Bayer).

Liquiritia Rad. L—ae, Süßholz, Lakritz, Wurzel von Glycyrrhiza (s. d.). Spanische L. von *G. glabra*, die in Spanien und (wenig) in anderen Ländern kultiv. wird. Die russische L. besteht aus den Wurzeln einer anderen Varietät; vor allem an der Wolga, Ural kultiv. Enthält Glycyrrhizin (s. d.) und Mannit.

Liquitalis Aus Digitalis d. Percolation $1\text{ cm}^3 = 0,1\text{ Fol. Dig.}$ (Gehe).

Liquor Lösungen arzneilicher Stoffe, bei denen das Lösungsmittel (meist Wasser) keine eigene arzneiliche Rolle spielt.

Liquor aluminii acetici 7—10% Lösung von basischem Aluminiumacetat. Sehr wichtiges mildes Antisepticum für Wunden und Hautkrankh.

Liquor Ammonii caustici 1 T. Ol. Anisi, 24 Spiritus, 5 Ammoniakwasser. Expectorans.

Liquor Ammonii caustici, Salmiakgeist, wässrige Lösung von Ammoniak, offiz. etwa 10%.

Liquor calcii sulfurati, Vlemineksche Lösung, aus gelöschtem Kalk + Schwefel durch Kochen. Enthält Calciumpolysulfid und Ca-Thiosulfat. Gegen Scabies.

Liquor ferri albuminati Lösung von Eisenalbuminat in ganz schwachen Alkalien, mit etwas Alkohol und aromatischen Zusätzen (Zimt). Eisentherapie. Offizinell und verschiedene Specialverfahren.

Liquor ferro-mangani peptonati Enthält Eisen- und Manganpeptonat mit Spiritus, Sirup und arom. Zusätzen.

Liquor plumbi subacetici, Acetum Plumbi, Bleiessig, wässrige Lösung von basischem Bleiacetat. Aus neutralem Bleiacetat + Bleioxyd. Adstringens, Wundwasser, Salben.

Liquor sedans aus Viburnum, Hydrastis und *Piscidia erythrina*; bei Frauenleiden schmerzstillend (Parke, Davis u. Co.).

Liriodendrum tulipifera, Tulpenbaum, Magnoliaceae, Nordamerika, bei uns Zierbaum. Rinde zu 4—8 g als Fiebermittel und Diureticum. Enthält Bitterstoff L—in.

Liriosma ovata, Oleaceae, Brasilien. Die Rinde *Muir Puama* wird als Excitans und Aphrodisiakum verwendet, s. *Muiracithin*.

Lisianthus Gentianaceen des trop. Amerika. Alle Arten enthalten Bitterstoffe und werden wie *Gentiana* verwendet.

Listerine Antiseptische Lösung, die neben Spiritus und Borsäure verschiedene ätherische Öle (*Eucalyptus*, Wintergrün u. a.) sowie Benzoesäure oder Thymol enthält.

Lithargyrum, Bleiweiß ist Bleioxyd. Zu Pflastern, Streupulvern usw.

Lithium Li, Atomgewicht 7, ist ein Alkalimetall, dessen Salze in geringen Mengen aber weit verbreitet vorkommen, so in Quellen, in der Asche vieler Pflanzen (z. B. Tabak). Sie werden therap. bei Gicht verwendet, da das harnsaure Li leicht löslich ist. Li-Bromid auch bei Epilepsie.

Lithofellensäure Bestandteil der Bezoarsteine (s. d.). Wahrscheinlich den Gallensäuren verwandt.

Litholein Destillat aus Steinkohlenteer. Gelbliche Flüssigkeit. Antisepticum, besond. gegen Scabies.

Litholydium Gichtmittel, das neben

NaCl u
salze et

Litho

Blasen-

schiede

meist r

salze, N

Stoffe, r

Litho

Lithium

Rhabar

Litho

naceae,

deren i

verwen

Lithr

Chile, r

(s. d.) s

Livis

Arten l

zel bei

Loas

mit Br

Lobe

Kraut

hält A

L—akt

Asthm

wirkun

mit Ge

Pulver

Infuse

Lobe

hellgel

bewirk

muske

Wird i

geben.

Lobi

meerg

angew

Locl

CaCl₂,

Reizlo

Lösun

Locl

Westa

Weide

Astrag

Löff

Loes

Strauc

Emeti

NaCl und Magnesiumborat Lithiumsalze enthält.

Litholytika Mittel zur Auflösung von Blasen- und Nierenkonkrementen. Verschiedene Pflanzenextrakte, die aber meist nur diuretisch wirken: Lithiumsalze, Mineralquellen, sowie organische Stoffe, wie Piperazin, Urol, Sidonal usw.

Lithosan Gallensteinmittel, das u. a. Lithiumsalze, Pfefferminz, Glycerin, Rhabarber, Baldrian enthält.

Lithospermum officinale L. Borraginaceae, Steinsame, Meerhirse, Kräuter, deren Samen früher gegen Steinleiden verwendet wurden.

Lithraea caustica, Anacardiaceae, Chile, wegen ihres Gehaltes an Cardol (s. d.) sehr giftig.

Livistona Palme Ostasiens, mehrere Arten liefern Palmkohl und Sago. Wurzel bei Diarrhoe verwendet.

Loasa Gattg. der *L-aceae*, Pflanzen mit Brennhaaren, die Ekzeme erzeugen.

Lobelia inflata L. Campanulaceae, Kraut Nordamerika, Herba L. enthält Alkaloid Lobelin und ein Glykosid *L-akrin*. L. wird als Mittel gegen Asthma geschätzt, hat aber Nebenwirkungen auf den Darm, wird event. mit *Gentiana* und *Erythraea* kombiniert. Pulver 0,05—0,15, sowie Tincturen oder Infuse.

Lobelin Alkaloid aus *Lobelia*
 $C_{18}H_{23}NO_2$
 hellgelbes Öl. Das reine L. (Merck) bewirkt Erschlaffung der Bronchialmuskeln, Reizg. des Atemzentrums. Wird als Sulfat 0,05 gegen Asthma gegeben.

Lobularia Maritima, Cruciferae, Mittelmeergebiet, wird gegen Skorbut usw. angewendet.

Lockesche Lösung enthält 0,03% $CaCl_2$, 0,9% NaCl und 0,04 $NaHCO_3$. Reizlos für die Gewebe (s. a. Ringer-Lösung).

Locokräuter giftige Unkräuter der Weststaaten von Nordamerika, die dem Weidevieh großen Schaden tun, haupts. *Astragalus*-Arten.

Löffelkraut = *Cochlearia officinalis*.
Loeselia coerulea, Polemoniaceae, Strauch Mexiko. Als „Banderilla“ als Emeticum usw.

Lösliche Stärke s. Amylum.

Löwenfuß = *Alchemilla*.

Löwenmaul = *Antirrhinum* oder *Linnaria*.

Löwenzahn = *Taraxacum*.

Lofotin mit CO_2 vorbehandelter, blanker, wohlschmeckender Lebetran (*Stroschein*, Berlin).

Loganin Glykosid aus *Strychnosamen*.

Lokaose Zucker aus verschiedenen *Rhamnusarten*, chinesischer Grünlack, dort an *Locactin* glykosidisch gebunden.

Lolium temulentum L. Taumelloch, Gramineae, giftige Grasart, die sich früher bisweilen dem Getreide beimgenigte. Enthält Alkaloid *Temulin* (s. d.). Wirkung skopolaminähnlich.

Loatophyllum macrum, Liliaceae, Mauritius, wie Aloe verwendet.

Lonchocarpus Papilionaceae, Brasilien. Viele Arten als Fischgifte. Einige als Abführmittel.

Lonicera Caprifolium, Geißblatt, Caprifoliaceae, früher als Diureticum. Die Früchte von *L. Xylostemum*, Heckenkirsche sind giftig.

Lopez-root s. *Toddalia*.

Lopanthus rugosus, Labiatae, in China kultiviert, wird gegen Magen-Darmleiden verwendet.

Lophopetalum toxicum, Celastraceae, Philippinen. Die Rinde liefert ein Pfeilgift, das ein Herzgift, das Glykosid *Rabelaisin*, enthält.

Lophophorin Alkaloid aus *Anhalonium Lewinii*, Krampfgift.

Loranthus europaeus L. Eichenmistel, auf Eichen und Kastanien schmarotzender Strauch, früher als *Viscum quercinum* gegen Epilepsie angewendet.

Lorbeersaft festes Fett v. *Laurus nobilis* (s. d.).

Lorbeernußöl s. *Dombaöl*.

Lorchel s. *Helvella*.

Loretin Jodoxychinolinsulfonsäure, gelbes Pulver, schwer löslich in Wasser. Jodoformersatz, s. a. *Griserin*.

Loretosalbe s. *Ol. Lauri*.

Loroglossin Glykosid aus zahlreichen Orchideen, durch Emulsin spaltbar.

Losophan Trijodmetakresol, Anw. bei parasitären Hauterkrankungen als 1%

alkohol. Lösung oder als 10%ige Salbe (Bayer).

Lot altes Gewicht = 15 g.

Lotase Fern. aus Lotus, spaltet Glykos. Lotusin in Blaus. + Lotoflavin.

Lotur Rinde von *Symplocos racemosa*, Styraceae, die häufig mit Chinarrinden verwechselt wird. Enth. mehrere bisher nicht näher bekannte Alkaloide.

Lotus alter Name für verschiedene Pflanzen, so der Wasserlotus *Nymphaea*, der Strauch *Diospyros Lotus*. Jetzt eine Gattung der Papilionaceae. *L. arabicus* enth. Glykosid L—in, *L. corniculatus* Hornklee, liefert Herba *Loti silvestris*, s. a. *Melilotus*.

Lotusin Glykosid aus *Lotus arabicus*, wird durch ein Ferment Lotase gespalten in Maltose, HCN und Lotoflavin, ein Dihydroxychrysin $C_{15}H_{10}O_6$.

Lovan Salbengrundlage aus Wollfett (Queisser u. Co., Hamburg).

Loxopterygin Alkaloid a. d. falschen Quebrachorinde, L—ium Lorentzii, Anacardiaceae.

Lozenges englisch = Pastillen, Tabletten.

Laban = *Olibanum*.

Luciferase soll ein Ferment sein, das durch Oxydation das Leuchten von See-tieren bewirkt.

Luculia gratissima, Rubiaceae, Himalaya, Surrogat für Chinarrinde.

Lucuma Sapotaceae, liefert die Monesiarinde (s. d.).

Ludwigia Onagraceae, Nordamerika, mehrere Arten liefern Wurzeln als Brechmittel.

Lühea Tiliaceae, Brasilien. Mehrere Arten haben adstringierend wirkende Rinden.

Luesan Hg an Pflanzeneiweiß gebunden. Tabletten mit je 0,0225 Hg. Syphilis.

Luffa acutangula, Cucurbitaceae, in den Tropen kultiviert. Früchte wie Gurken gegessen. *L. aegyptiaca*, Früchte enthalten Fasernetz, das als „Loofah“ benutzt wird (Schwämme, Sohlen).

Lugolsche Lösung ist Jod in Jodkaliumlösung.

Lukrabaöl aus *Hydnocarpus anthelmithicus*, Bixaceae, Siam. Dem *Chaumoograöl* ähnl.

Lulengo afrikanisches Pfeilgift von *Strophantus sarmentosus*, Herzgift von *Strophantustyp*.

Luminal Phenyläthylbarbitursäure, dem Veronal chem. nahestehend. Weißes Pulver, schwer lösl. in Wasser. Kräftiges Hypnoticum, Analgeticum. 0,1—0,8 g. Natriumsalz ist lösl., auch subkutan und rektal anwendbar (Bayer; Merck).

Lunasia *costulata*, Rutaceae, Java, enth. Alkaloid L—in, Herzgift.

Lungenkraut = *Pulmonaria officinalis*.

Lupanin Alkaloid a. Lupinen. Bitterschmeck. lähmendes Gift. $C_{15}H_{23}N_2O$.

Lupeol ein Sterin (s. d.) aus der Samenschale von *Lupinus albus*. Formel $C_{26}H_{42}O$.

Lupetazin Dimethylpiperazin. Wie Piperazin (s. d.) löst es Harnsäure und wird als weinsaures Salz, Lyceol, therap. verwendet.

Lupinidin Alkaloid der Lupine, ist identisch mit Spartein.

Lupinin Alkaloid aus d. Lupine, wenig giftig. Ist nicht die Ursache der „Lupinose“.

Lupinus Lupine, Papilionaceae, in mehreren Arten als Futterpflanze kultiviert, nach der „Entbitterung“, d. h. Beseitigung der Alkaloide auch zur menschlichen Ernährung verwendbar; Samen sehr eiweißreich. Enthalten mehrere Alkaloide, Lupinin, Lupanin und Spartein, außerdem ein bisher unbekanntes Gift, das Icterus bei Schafen erzeugen kann (Lupinose).

Lupulin Drüsen der Fruchtzapfen des Hopfens (*Humulus Lupulus*). Klebriges, gelbes Pulver, als Bittermittel und Sedativum 0,3—1,0.

Luschkasche Drüse Gl. intercarotica, Abtragung erzeugt bei einigen Versuchstieren Glykosurie, die aber wahrscheinlich vom Sympathicus ausgeht.

Lutein gelber Farbstoff des Eidotters und des Corpus luteum, der zu den Lipochromen gehört.

Luteolin gelber Farbstoff des Wau (*Reseda Luteola*). Derivat des Flavons $C_{15}H_{10}O_6$.

Lutter das erste Destillat des Spiritus aus der Maische.

Luinga scandens, Rutaceae, Ostindien. Früchte als Aromatika.

Lycac

lycoctar

Lycet

Weißes

von ang

cum un

Lychr

Peru, E

Lycin

Lycoc

Lycop

Lycop

a. Lycoc

Lycop

Druden

diaceae

Erde.

zum Be

puder.

als Voll

Lycop

ter der

L. Wol

aquate

gegen I

setzlich

Lycoc

Japan.

L—in

identis

wirkt,

Sekisar

Lycoc

Tarant

Lygo

Filices,

zu eine

wendet

Lygo

 $C_6H_4<$

Na-Sal

tons,

aldehy

grüne

Farbe

Prozes

vor al

(Zimm

Lym

schen

keit (C

bestim

Lycaconitin Alkaloid a. Aconitum lycocotonum.

Lycetol weinsaures Lupetazin (s. d.). Weißes leicht lösliches Kristallpulver von angenehmem Geschmack. Diureticum und Gichtmittel 1–2 g (Bayer).

Lycnophora van Ischoti Compositae, Peru, Ecuador, Fiebermittel Chuquicia.

Lycin identisch mit Betain.

Lycocotonum s. Aconitum.

Lycopersicum, Tomate s. Solanum.

Lycopodin bitter schmeck. Alkaloid a. Lycopodiumarten.

Lycopodium clavatum L., Bärlapp, Drudenfuß, Hexenkraut usw. Lycopodiaceae. Moosartige Kräuter der ganzen Erde. Sporen officinell als Samen L. zum Bestreuen von Pillen und als Wundpuder. Enthält Alkaloid L—in. Blätter als Volksmittel gegen Rheuma usw.

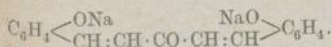
Lycopus Gattung der Labiatae, Kräuter der gemäßigten Zone. L. europaeus L. Wolfsfuß, früher als Herba Marrubii aquatici als Fiebermittel. L. virginianus gegen Blutungen, enthält ein leicht zersetzliches Glykosid.

Lycoris Gattung d. Amaryllidaceae, Japan. Mehrere Arten giftig. Alkaloid L—in $C_{25}H_{35}N_2O_6$, das mit Narcissin identisch ist und dem Emetin ähnlich wirkt. Daneben ein zweites Alkaloid Sekisanin.

Lycosa Tarantula ist die italienische Tarantel.

Lygodium Farnkräuter der Familie Filices, Tropen. Einige Arten werden zu einem Sirup gegen Brustleiden verwendet.

Lygosinnatrium



Na-Salz des Diorthodioxydibenzalacetons, Diorthokumarketon, aus Salicylaldehyd + Aceton kondensiert. Dunkelgrüne Kristalle, in Wasser mit roter Farbe lösl. Antiseptic, bei ulcerösen Prozessen der Haut und Schleimhäute, vor allem intrauterin bei Gonorrhoe (Zimmer).

Lympe ist die in den Geweben zwischen den Zellen vorhandene Flüssigkeit (Gewebsl.) und die gesammelte, in bestimmten Gefäßbahnen (Lymph-

gefäße) ins Blut abströmende Flüssigkeit. Die Lymphgefäße vereinigen sich schließlich zum Ductus thoracicus, der in die Halsvene einmündet. Die L. dient dazu, den Zellen die Ernährungsflüssigkeit zuzuführen und die Produkte des Stoffwechsels wegzuschaffen. Die Lympe hat ähnliche Zusammensetzung wie das Blutplasma, außerdem nicht sehr zahlreiche Lymphocyten und Leukocyten. Eine besondere Rolle spielt die vom Darm her abfließende Lympe, der Chylus, die einen großen Teil des resorbierten Fettes in die Pfortader abführt.

Lymphocyten sind Zellen mit einem ungelappten Kern aus Lymphdrüsen, Milz usw.

Lymphol Lebertran mit aromatischen Zusätzen, Chinarinde und Zimt.

lyophile Kolloide = Emulsoide.

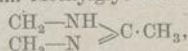
lyophobe Kolloide = Suspensioide.

Lysalbinsäure s. Protalbinsäure.

Lysargin kolloidales Silber, aus lysalbinsaurem Silber nach Paal dargestellt. Stahlblaue Lamellen, leicht lösl. in Wasser. Anw. wie Collargol (Kalle).

Lysatinin nannte man früher ein Eiweißspaltprodukt, das aber nicht existiert; der Name ist zu streichen.

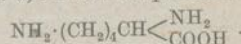
Lysidin Methylglyoxalidin



als weinsaures Salz gegen Gicht usw. Weiße Kristalle, leicht löslich in Wasser 1–5 g tgl. (Höchst).

Lysimachia vulgaris L., gelber Weidenrich, Primulaceae, früher als Herba Lysimachiae. Wundmittel.

Lysin α , ϵ -Diaminocapronsäure,



Spaltprodukt der meisten Eiweißkörper. Einigen pflanzlichen fehlt es; bes. reichlich im Lactalbumin. L. scheint eine für das Wachstum unentbehrliche Substanz zu sein. Bei der Fäulnis und gelegentlich im Stoffwechsel geht es durch Abspaltung von CO_2 in Pentamethyldiamin Cadaverin (s. d.) über: $NH_2 \cdot (CH_2)_5 \cdot NH_2$.

Lysochlor Chlormetakresol mit Seife, Desinfektionsmittel.

Lysoform aus Formaldehyd und Kaliseife. Gelbliche Flüssigkeit. Relativ ungiftiges Antiseptikum.

Lysol besteht aus 50% Rohkresol und 50% Kaliseife aus Leinöl. Gutes Desinfektionsmittel, aber recht giftig (Schülke und Mayr, Hamburg).

Lysomenth Inhalationsmittel aus Menthol, Lysoform und Alkohol. Gegen Schnupfen.

Lysopast Lysol, das durch Seifenzusatz gallertig gemacht ist (Hausmann, St. Gallen).

Lysulfol Verbindung von Lysol mit Schwefel. Schwarze dicke Flüssigkeit

mit 10% Schwefel. Anwendung bei Hautkrankheiten.

Lythrum *Salicaria*, Weiderich, *Lythraea*, früher als *Herba Salicariae* Adstringens.

Lytinol eine braune Lösung, die Jod, Natriumhypoiodid und Dioxybenzol-Aluminium enthalten soll. Injektion bei nicht gonorrhöischer Urethritis (*Nassovia*, Wiesbaden).

Lytta *vesicatoria*, Käfer der Familie *Vesicantia*, mehrere Arten liefern die *Canthariden* (s. d.).

Lyxose eine Pentose, die aus Xylose durch sterische Umlagerung dargestellt worden ist.

M

Mabeöl von *M—a fistuligera*, *Euphorbia*., dem *Ricinusöl* chem. ähnl.

Madiöl a. Samen v. *Madia sativa*.

Madöl v. *Garcinia echinocarpa*, *Guttiferae*. Wurmmittel.

Macaranga *Mappa* L. *Euphorbiaceae*, Ostasien, Rinde als Emeticum. Andere Arten liefern Kautschuk.

Machaonia *Brasiliensis*, *Rubiaceae*, hoher Strauch Brasilien, liefert ein Brechmittel.

Mache-Einheit für den Gehalt von Flüssigk. oder Gasen an Nitron. 1 Mache ist dann enthalten, wenn ein Liter einen Sättigungsstrom von 0,001 elektrostat. Einheiten gibt.

Maclin-Pastillen enthalten *Ferrum lacticum*, Chinin, Kal. citric. und Guajakholz. Gegen Fettsucht (Apoth. Kracht, Düsseldorf).

Macis Muskatblüte, Samenmantel verschiedener Arten von *Myristica* (s. d.), hauptsächlich *M. Fragrans* (*Banda-Macis*). Aromatischer Geruch und Geschmack, enthält fettes Öl und äther. Öl. Hauptsächlich als Gewürz.

Maclurin Moringersäure, Farbstoff des Gelbholzes *Fustik*, Gelbes Kristallpulver, Derivat des Benzophenons (C_6H_5)₂CO.

Macrotomia *cephalotes*, *Borraginaceae*, Griechenland, Vorderasien, liefert Rad. *Alkanna* *Syriaca*, s. *Alkanna*.

Madaretten Bierhefe mit Dihydroxyphthalophenon, Zucker, Pfefferminzöl. Abführmittel, Diaphoreticum.

Madarotis = Ausfallen der Haare.

Maerua *arenaria*, *Capparidaceae*, Indien, liefert eine wie Stüßholz verwendete Wurzel, auch als Tonikum.

Maesa *picta*, *Myrsinaceae*, *Abessinien*. Strauch. Als wirksame Bandwurmmittel werden die Früchte (*Saoria*) angewendet.

Mäuseholz = *Stipites Dulcamarae*.

Mäusezwiebel = *Scilla*.

Mafuratalg v. d. Früchten d. *M—a* baumes, *Trichilia*-Arten, *Meliaceae*, Afrika. Seifenfabr.

Magensaft ist das Sekret der Magendrüsen. Seine wichtigsten Bestandteile sind neben Schleim, der von besonderen Drüsen erzeugt wird, das Ferment Pepsin, das in den Hauptzellen des Fundus und Pylorus gebildet wird, und freie Salzsäure, die ausschließlich von den Belegzellen des Fundus sezerniert wird. Junge Tiere bilden ferner noch das Labferment. Außerdem enthält der M. einiger Tiere noch eine Lipase und bei einigen Herbivoren Amylase. Die Sekretion des M. und seine quantit. Zus. erfolgt auf Grund besonderer Reize, die z. T. chemischer Natur, z. T. nervöser Natur sind. Chemisch wirken besonders einige hormonähnliche Stoffe, die z. B. im Fleisch-

extrakt halten haupts. Menge auffalle siol. J (Pawl Magi Magi litzsals bittere stallwa es von resorbi Mag Bitter Offiz. MgCO₃ dendes sowie giftun

Mag seinen Carbo breite in zal StaBft wesent phylls bei in kotise dunge aber i scher um ei Form säure,

Ma MgO liches in Me

(Mer Ma Trop

Fiebe Ma mit

ähnl. Chloi

Ma Swie Ma Ma

extrakt und in frischen Gemüsen enthalten sind. Die Nervenreize werden haupts. durch den N. Vagus vermittelt. Menge und Zus. des M. zeigen eine auffallende Abhängigkeit von den physiol. Erfordernissen der Verdauung (Pawlow, Bickel).

Magistranzwurzel = Radix Ostruthii.

Magnesia sulfurica Bittersalz, Seidlitzsalz, Epsomsalz. Kristalle von salzig-bitterem Geschmack, mit 7 Mol. Kristallwasser. Wirkt als Abführmittel, da es vom Darm, wie alle Sulfate, kaum resorbiert wird.

Magnesia usta gebrannte Magnesia, Bittererde ist Magnesiumoxyd MgO. Offiz. als feines weißes Pulver, aus MgCO₃ durch Glühen. Als säurebindendes Mittel (Magensäure) verwendet, sowie als Gegenmittel bei Arsenvergiftungen.

Magnesium Mg. Atong. 24,4. In seinen Verbindungen, besonders als Carbonat und Silicat sehr weit verbreitet, vor allem im Dolomit, sowie in zahlreichen Komplexsalzen in den Staßfurter Kalisalzen. Mg. ist ein wesentlicher Bestandteil des Chlorophylls. Pharmac. wirken seine Salze bei intravenöser Einführung stark narotisch. Sonst werden Mg.-Verbindungen zwar pharmaz. viel angewendet, aber nicht wegen irgendwelcher spezifischer Wirkung des Kations, sondern um ein wirksames Anion in bequemer Form zu bringen (Äpfelsäure, Ricinussäure, Copaiva usw.), s. a. Magn. sulfur.

Magnesiumperhydrol enthält neben MgO 15–25% MgO₂. Weißes unlösliches Pulver. Gegen Gärungsvorgänge in Magen und Darm, Durchfall, Gicht (Merck).

Magnolia Magnoliaceae, Bäume der Tropen, Rinde (Cortex M—ae) wird als Fiebermittel verw.

Magnosterin Gemisch von Mg (OCl) mit überflüssigem Mg(OH)₂. Salbenähnliche Masse, mit 6–7% wirksamen Chlor. Händedesinficiens.

Mahagoni, Acajou, Holz der Meliacee Swietenia Mahagoni, Amerika.

Mahmiran Wurzel von Coptis Teeta.

Mahonia s. Berberis.

Mahurea americana, Guttiferae, Brasilien; Samen Anthelminthicum.

Mahwahbutter s. Illipe.

Maja-Ferment s. Yoghurt.

Majanthemum bifolium, Schattenblume, Liliaceae, enthält wahrscheinlich, wie das echte Maiglöckchen, Convallamarin, da Kraut und Wurzel diuretisch wirken.

Majorana hortensis, Majoran, Mairan, Labiatae. Stammt aus Nordafrika, Orient, bei uns als Küchenkraut kultiv. Als Volksmittel (Stomachicum) in Tees usw., s. a. Origanum.

Mais, Zea Mays L. Gramineae, stammt aus d. trop. Amerika, jetzt in allen gemäßigten und warmen Zonen angebaut.

Maische nennt man die Flüssigkeit bei dem Brennereiprozess, in der die Stärke durch Malzamyase in Zucker überführt wird. Die Maische wird dann mit Hefe angesetzt und vergoren.

Maizena = Maisstärke, s. Amylum.

Maiwurm s. Meloë.

Makassaröl früher sehr beliebtes Haaröl, stammt von Schleichera trijuga, Sapindaceae. Enthält etwas Blausäure.

Makuluöl v. Hydnocarpus venenata, Bixaceae, Indien. Heilm. geg. Lepra.

Malabaila Sekakul, Umbelliferae. Im Orient wegen der wohlgeschmeckenden Wurzel kultiv., die auch als Aphrodisiacum gilt.

Malabartalg Fett von Vateria indica, Dipterocarpaceae, Ostindien. Speisefett und zu wohlriechenden Kerzen.

Malabathrum Untergattung von Cinnamomum (s. d.). Die Rinden liefern den Mutterzimt, Cortex M—i.

Malachra capitata, Malvaceae, Amerika, Indien, Afrika. Auch kultiv. Gegen Hautkrankheiten.

Malafebrin Grippemittel aus Pitayin, Antipyrin, Thein, Calc. phosph. und MgO in bestimmter Mischung zusammengeschmolzen (Cefadosa, Frankf. a. M.).

Malakin Salicylparaphenetidin, hellgelbe unlösliche Kristalle, Antipyretic. usw. 0,5–1,0 g (Ciba).

Malambo Falsche Chinarinde von Croton M. (Euphorbiaceae), Kolumbien.

Malarin Kondensat. Prod. von Acetophenon + p-Phenetidin, als Zitrat. Weis-ses kristallin. Pulver, schwer löslich in

Wasser, leicht in kohlensauren Alkalien. Antipyretic. Antineuralgicum usw. 0,4 g (Valentiner u. Schwarz, Leipzig).

Mallebrein neutrales Aluminiumchlorat $Al(OC)_3$. Wasserhelle haltbare Flüssigk. Bei Berührung mit Schleimhäuten gespalten, das Al. bildet eine Schutzdecke, das Cl wirkt antiseptisch. Gurgelwasser und Inhalation bei Angina, Tbc. Zu Spülungen bei Cervixkatarrh usw. (Krewel).

Mallein Präparat aus Rotzbazillen, dem Tuberkulin wesensähnlich und wie dieses zur Diagnose benutzt.

Mallotoxin = Rottlerin (s. d.).

Mallotus philippinensis, Euphorbiaceae, Stammpflanze der Kamala (s. d.).

Malmignatte eine Giftspinne Lathrodictes, Südrubland.

Malonal identisch mit Veronal, Schweizer Ersatzpräparat.

Malpighia Gattung der gleichnamigen Familie. Kletternde Holzgewächse der Tropen. Früchte (Barbadoskirschen) wohlschmeckend und leicht purgierend.

Maltase ist ein Ferment, das Maltose in zwei Mol. Glucose spaltet. Es findet sich im Malz und anderen keimenden Samen, ferner in den Hefen, sowie in den meisten tierischen Säften (Blut, Darmsaft) und Zellen. Ist wichtig für die Verdauung, bzw. Umsetzung von Stärke und Glykogen, da diese erst in Maltose zerfallen, die dann durch M. weiter umgesetzt wird.

Maltocrystal Malzextrakt in Kristallform (Brunnengräber, Rostock).

Maltodextrin ein wenig charakterisiertes Dextrin (s. d.).

Maltogen trockenes, nicht hygroskopisches Malzextrakt aus Hannagerste (Dr. Röder u. Co., Wien).

Maltonwein aus Malzextrakten mit Hilfe von edlen Weinhefen nach kurzer Milchsäuregärung hergestellte weinähnliche Getränke.

Maltose Malzzucker $C_{12}H_{22}O_{11}$. Disaccharid aus zwei Mol. Glucose bestehend, findet sich im Malz, da es das Spaltprodukt der Stärke ist.

Maltyl trockener Malzextrakt (Gehe).

Malus jetzt Pirus Malus L., Apfelbaum, Pomaceae.

Malva silvestris L. Käsepappel. Mal-

vaceae, überall in der alten Welt. Diese u. andere Arten wegen ihres Schleimgehaltes zu allerlei Brusttees usw.

Malvastrum coccineum, Malvaceae, Nordamerika, ist ein tödliches Gift für das Weidevieh.

Malz ist gekeimte Gerste. Enthält Ferment Amylase. Dient als Hauptrohstoff für die Bierbrauerei und als Ferment für die Maische der Spiritusbrennerei. Vorzügliches Nahrungsmittel, in zahllosen Präp.

Malzextrakt eingedickter wässriger Auszug aus Malz. Wichtiges Diätetikum in zahlreichen Präparaten, auch unter Zusatz medikamentöser Stoffe, Eisen, Chinin, Lebertran usw.

Mamillaria prismatica, Cactaceae, Mexiko, enthält ein sehr giftiges, dem Anhalonin (s. d.) ähnliches Alkaloid.

Mammea americana L. Guttifera, im trop. Amerika vielfach kultiv. Die Früchte (Mammeiapfel) sehr wohlschmeckend, Blätter als Fiebermittel, Harz gegen Hautkrankheiten.

Mammin-Poehl Organpräparat aus Kuh-Milchdrüsen. Frauenkrankh. Nervosität.

Manaca Rinde von Brunfelsia Hopeana (Franciscea), Solanaceae, Brasilien. Enthält pilocarpinähnliche Alkaloide M—in und M—ein. Fluidextrakt gegen Rheuma u. Syphilis. Wurzel purgierend.

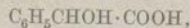
Manconarinde s. Sassyrinde.

Mandelkleie Preßrückstand bei der Darstellung des Mandelöls. Als kosmetisches Mittel verw.

Mandeln s. Amygdala.

Mandelnitrilglucosid s. Prunasin.

Mandelsäure Phenylglykolsäure



aus Amygdalin durch Säuren, Verseifung des darin enthaltenen Benzaldehydcyanhydrins $C_6H_5CHOH \cdot CN$. Farblose Tafeln. Sp. 118°.

Mandragora officinalis und **autumnalis**, Solanaceae, der Belladonna ähnlich. Mittelmeerländer, Himalaya. Wurzel (Alraunwurzel) seit uralten Zeiten als Zaubermittel berühmt, hat eine der Belladonna ähnl. Wirkung. Enthält Hyocyamin; ob daneben noch ein be-

sondere zweifell

Mang

ment, d

den m

Haupts

Es kom

vor, se

Rolle a

sonders

ist wicl

seinen

perman

Mn-Ver

paraten

pepton:

Mang

tung d.

wegen

abführe

Mang

garis.

Mani

fera, B

Mani

Euphor

den Tr

Die W

Arrow-

giftig e

ciovii u

Mani

bleiben

textilis

Mani

aus der

überall

Pohl.

Manr

zuckerh

pharm.

der M

haupts

Gute M

lindes

u. derg

leicht

Flechte

Manr

Manr

das an

Manr

im Pfla

steht d

sonderes Alkaloid M—in besteht, ist zweifelhaft.

Mangan Mn, Atomg. 55 ist ein Element, das dem Eisen nahesteht und in den meisten Eisenerzen vorkommt. Hauptsächlich als Braunstein, MnO_2 . Es kommt in allen pflanzlichen Zellen vor, scheint auch eine physiologische Rolle als Katalysator zu spielen, besonders für das Wachstum. Das Metall ist wichtig als Zusatz zum Stahl. Von seinen Verbind. ist wichtig das Kaliumpermanganat $KMnO_4$. Pharmaz. werden Mn-Verbind. manchmal den Eisenpräparaten zugesetzt, so in Eisenmanganpeptonat u. dergl.

Mangifera indica, Mangobaum, Gattung d. Anacardiaceae. In den Tropen wegen der wohlschmeckenden, leicht abführend wirkenden Früchte kultiv.

Mangold Kulturform von Beta vulgaris.

Mani Harz von Symphonia globulifera, Brasilien.

Manihot utilisissima u. and. Arten, Euphorbiaceae, Cassava, Manioka, in den Tropen überall kultivierte Stauden. Die Wurzeln sind sehr stärkereich (s. Arrow-Root), aber in frischem Zustande giftig durch einen Milchsaft. M. Glaciovii u. and. Arten liefern Kautschuk.

Manilahanf Fasern aus den stehbleibenden Blattscheiden von Musa textilis.

Manioka, Tapioka, Cassave, Stärke aus den Rhizomen der in den Tropen überall angebauten Manihot utilisissima Pohl.

Manna Sammelbegriff für eine Reihe zuckerhaltiger Pflanzensekrete. Die pharm. verwendete Manna stammt von der Mannaesche Fraxinus ornus, die hauptsächlich in Sizilien kultiviert wird. Gute M. enthält 80—90% Mannit. Gelindestes Abführmittel, in vielen Sirups u. dergl. Die biblische M. stammt vielleicht von Tamarisken oder war die Flechte Lecanora esculenta (s. d.).

Mannflechte s. Lecanora.

Mannagras das Gras Glycyrrhiza fluitans, das auch einheim. vorkommt.

Mannit sechswertiger Alkohol $C_6H_{14}O_6$, im Pflanzenreiche weit verbreitet. Entsteht durch Reduktion aus dem Zucker

Mannose. Bildet sich auch bei manchen Gärungsprozessen [Schleimgärung der Rübensäfte durch Leukonostoc. (s. d.)]. Darstellung aus der Manna. Als Zuckersatz für Diabetiker (Dulcinol).

Manzanilla heißt in Spanien die Kamille, Chamomilla.

Manzanita s. Uva Ursi.

Maota s. Cyrtosperma.

Maranta arundinacea L. Marantaceae, trop. Amerika, überall in den Tropen kultiv., liefert Arrow-root.

Mararoharz von Protium Carana, Brasilien.

Maraschino Likör aus der Maraschschlehe, Prunus Mahaleb.

Marcgravia umbellata, Marcgraviaceae, Holzgewächs, Westindien, Wurzel und Blatt. Diureticum und Antiluticum.

Maretin Carbaminsäure-m-tolyhydrazid $CO \begin{matrix} \text{NH}_2 \\ \diagdown \\ \text{CO}-\text{NH}\cdot\text{NHC}_6\text{H}_4(\text{CH}_3) \end{matrix}$.

Weißer Kristalle, schwer lösl. in Wasser. Antipyreticum, bes. bei Phtisis. Wegen seiner Nebenwirkungen (Blutgift) zurückgezogen (Bayer).

Margarine Kunstbutter, wird aus geklärtem Rindertalg (Premier jus) und Ausfrierenlassen des Stearins gewonnen. Das so bereitete halbflüssige Oleomargarin (oder andere ähnliche Fette aus Schweinefett und Pflanzenfetten) werden mit Milch und Butterfarbe verrieben (gekirnt), dann mit Salz durchgewalzt.

Margarinsäure ist die normale Fettsäure $C_{17}H_{34}O_2$. Sie kommt, entgegen früheren Ansichten, nicht in den natürlichen Fetten vor, hier handelt es sich stets um Gemische von Palmitin- und Stearinsäure C_{16} u. C_{18} .

Margosaöl Fett von Azadirachta indica, Meliaceae. Bitterschmeckend, riecht nach Knoblauch.

Marica Northiana, Iridaceae, Brasilien. Wurzel als Purgans.

Marienbettstroh = Herba Serpylli.

Marienblätter = Herba Tanacetii.

Marienblümchen = Flores Bellidis.

Mariendistel = Carduus Marianus.

Marienkörner = Fructus Cardui Mariae.

Marienkraut = Herba Matrisylvae.

Marienessel = Herba Marrubii.

t. Diese Schleim- usw.

lvaceae, Gift für

Enthält Haupt- und als Spiritusmittel, in

ssriger Diätetika, auch Stoffe,

staceae, es, dem Alkaloid. era, im z. Die wohl- mittel,

et aus i. Ner-

ia Ho- Bra- Alka- extrakt el pur-

ei der s kos-

a.

efung lehyd- rblose

ntum- ähn- Wur- Zeiten ne der thält n be-

Marientee = Herba Galeopsisidis.
Marillen, Aprikosen, Früchte von Prunus Armeniaca L.
Maripafett d. Palme Attalea (mehr. Arten), Westindien.
Marisisso s. Sisyrrinchium.
Marlea begoniaefolium, Cornaceae, Afrika, Ostasien. Wurzel gegen Phthisis.
Maronen eßbare Kastanien, Früchte von Castanea vulgaris.
Marquis Reagens auf Morphin ist Formaldehydschwefelsäure, die Morphin u. ähnl. Opiumalkaloide purpurrot färbt.
Marrubium vulgare L., weißer Andorn, Labiatae, Mittelmeergebiet und von da weiter verbreitet. Enthält Bitterstoff M—in.
Marsdenia Condurango, Asclepiadaceae, Liane in Ecuador, Columbia, ist nicht die Stammpflanze der bei uns im Handel vorkommenden Condurangerinde (s. d.).
Marsitriol Ferriglyceroarseniat, amorphes gelbl. Salz, unlöslich in Wasser. Arsenpräparat 0,01 g.
Marsh-Mallow engl. = Althaea.
Marsyle kakodylsaures Eisenoxydul zur subcut. Inj. (Clin).
Martiala Altertümlische Bezeichnung für Eisenpräparate. Stammt von den Alchemisten, die unter Mars das Eisen verstanden.
Martol Lebertran + Malzextrakt + Milch, aromatische Zusätze und Glycerin (Stroschein, Berlin).
Marum Katzenkraut, Moschuskraut, ist Teucrium Marum L., Labiatae. Stark aromatisch kampherartig schmeckendes Kraut der Mittelmeerländer, früher mediz. verw.
Maskulinierung nach Steinach Veränderung der weiblichen in männliche Sexualcharaktere durch Kastration und Einpflanzung von Hoden (Pubertätsdrüse).
Massaranduba Milchsaft einer brasilian. Sapotacee Mimmsops, wird eingedickt wie Guttapercha verw.
Massoyöl durch Destillation der Massoy-Rinde, die von verschiedenen Bäumen stammt. Angenehm riech. Öl, enthält Eugenol, Safrol und Terpene.
Mastichkraut = Herba Mari.
Mastisol flüssiges Fixiermittel für

Wunden und Verbrennstoffe zur Festhaltung der Wundkeime. Besteht aus Mastix 20,0, Benzol 50,0, Öl. Lini gtt. XX. Colophonium 10,0, Terebinth. Venetian 7,0. Andere Rezepte ähnlich.
Mastix Harz einer nur auf Chios angebauten Varietät von Pistacia Lentiscus L., Terebinthaceae. Als Kauhharz benutzt, daher der Name (von mastichacin, kauen). Pharmaz. zu Pflastern, Harz anderer Pistaciarten Asiens wird ebenso verw.
Mastzellen Leukozyten besonderer Art mit basophiler Körnelung.
Matalista Wurzel von Mirabilis longiflora L., Brasilien, die ein purgierendes Harz enthält.
Maté In Südamerika allgemein beliebtes Erfrischungsgetränk, das aus den Blättern mehrerer Ilex-Arten, hauptsächlich I. paraguayensis, bereitet wird. Fast nur wild gewonnen. M. enthält 1—1,5% Coffein.
Materna Nährpräparat aus Getreidekeimen (Klopfer, Dresden).
Matezit im Lianenkautschuk von Madagaskar, ist ein Methylinosit.
Matico Herba M. sind die Blätter von Piper angustifolium, Südamerika. Enthalten äther. Öl und Gerbstoffe. Als blutstillendes Mittel und als Injektionen gegen Gonorrhoe.
Matricaria s. Chamomilla.
Matrin giftiger Stoff aus Sophora angustifolia.
Matrisylva = Asperula odorata.
Matrol alkohol. Pflanzenextrakt gegen Dysmenorrhoe, das haupts. Fluidextrakt aus Viburnum Opulus und Valeriana enth.
Mattan nach Unna ist eine glanzlos deckende Pasta aus 36 g Gleitpuder, 24 g Wasser und 30 g Vaseline. Mit Ichthyol kombiniert als Schutz gegen Sonnenbrand, mit Schwefel gegen Seborrhoe usw. (Fritz Kupke, Berlin, Neukölln).
Mauerpfeffer = Sedum.
Maulbeeren s. Morus.
Maya-Ferment s. Yoghurt.
Mazun alkoholisches, säurehaltiges Getränk im Orient.
Mbundu Pfeilgift von Strychnos Icaja, Westafrika.

Mede
pflanze,
sucht.
Medir
ceae, (C
arzneili
Medic
ceae, di
pflanze
Medic
fen (H.
Medir
leichter
(Scher
Medo
stoffen
Hautlei
Pearso
Medu
Knoche
(Knoll
Medu
Medu
Kapilla
Mech
M. Me
mittel
Meer
Meer
Cochle
Meer
Meer
Meib
am Au
Meio
der O
bei L
spezifis
durch
körper
Meis
thium.
Mek
dendro
bien. J
äußerli
Mek
Papav
Mek
ein Di
geht d
säure
Op

Medeola virginica, Liliaceae, Sumpfpflanze, Amerika, Wurzel gegen Wassersucht.

Medinilla Gattung der Melastomataceae, Ostasien, mehrere Arten dort arzneilich verwendet.

Medicago sativa, Luzerne, Papilionaceae, diese und andere Arten als Futterpflanze angebaut.

Mediglycine flüssige medizinische Seifen (Helfenberg).

Medinal Natriumsalz des Veronal, leichter löslich, besserer Geschmack (Schering).

Medol Liniment aus Kohlenwasserstoffen mit 7,0% Creolin. Parasitäre Hautleiden, haupts. Veterinärpraxis (W. Pearson, Hamburg).

Medulladen Organpräparat aus rotem Knochenmark, Gicht, Leukämie usw. (Knoll).

Medulla ossium s. Knochenmark.

Medusicongestin Giftstoff aus Quallen, Kapillargift, s. Kongestin.

Mechoacanna Wurzel von Convolvulus M. Mexiko, Digestivum und Abführmittel s. a. Jalapa.

Meerhirse = Lithospermum.

Meerrettig Mährrettig, Wurzel von Cochlearia Armoracea.

Meersau s. Scorpaena.

Meerzwiebel = Scilla.

Melbomsche Drüsen sind Talgdrüsen am Augenlid.

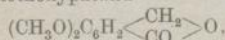
Meiostagminreaktion Herabsetzung der Oberflächenspannung des Serums bei Lues, Tbc., Carcinom, wenn das spezifische Antigen zugesetzt wird, durch Vereinigung dieses mit dem Antikörper.

Meisterwurz = Peucedanum Ostruthium.

Mekkabalsam Sekret von Balsamodendron Gileadense, Burseraceae, Arabien. Im Orient innerlich als Diureticum äußerlich bei Wunden und Schlangenbiß.

Mekonidin Nebenalkaloid des Opiums, Papaveringruppe.

Mekonin Bestandteil des Opiums, ist ein Dimethoxyphytalid

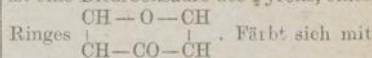


geht durch Wasseraufnahme in M-in-säure über.

Oppenheimer, Wörterbuch.

Mekonium alter Name für Opium. Jetzt bezeichnet man mit M. das sog. Kindspech, die erste Darmentleerung Neugeborener.

Mekonsäure Bestandteil des Opiums, ist eine Dicarbonsäure des Pyrons, eines



FeCl_3 blutrot (Nachweis des Opiums).

Mel = Honig.

Melaleuca Leucodendron L., Myrtaceae, Baum Ostasien; diese liefern das echte Cajeputöl, andere Arten ähnliche Öle.

Melampodii Radix; Wurzel von Helieborus niger.

Melan Präparat aus Melilotus coeruleus. Dunkelbraune, ölige Flüssigkeit, zu Salben und Pasten gegen Ekzeme und Geschwüre.

Melanine dunkle Farbstoffe der Haut, sowie ähnliche des Sekretes der Tintenfische usw. Sie entstehen durch Einwirkung spezifischer oxydierender Fermente aus aromatischen Chromogenen, wie z. B. Adrenalin, Tyrosin, Dioxyphenylarvin (Dopamelanin) usw. Die Bildung und der Ort der natürlichen Pigmentierung hängen von dem Vorhandensein der Fermente ab.

Melanthera Brownei, Compositae, Kräuter Mittelfrika, Fiebermittel.

Melanthium Semen M. von Nigella sativa L. (s. d.). Enthalten wenig bekanntes Glykosid M—in.

Melanurie Auftreten von Melanin oder seinen Chromogenen im Harn.

Melasse Rückstand der Zuckerfabrikation, der nicht mehr kristallisiert. Enthält neben Zucker Salze, Eiweißspaltprodukte, Amine usw. Wichtiges Futtermittel. Wird auch auf Spiritus verarbeitet, sowie auf Aceton.

Melecitase Ferment, das Melecitose in ihre Bestandteile spaltet.

Melecitose Trisaccharid $\text{C}_{18}\text{H}_{32}\text{O}_{16}$, in verschiedenen Manna-Arten u. Lindenblättern. Liefert bei der Spaltung durch Säuren oder Pilzextrakte Turanose u. Glucose.

Melegeta, Guineakörner, Paradieskörner, Samen von Amomum Melegeta, Zingiberaceae, Westafrika. Schar

fes Gewürz, früher als afrikan. Cardamomen gehandelt (s. d.).

Meletriose = Raffinose (s. d.).

Melia Azedarach L., persischer Flieder, Meliaceae, auch bei uns kult. Wurzelrinde Wurmmittel.

Melianthus major L. Melianthaceae; Kapland. Strauch. Blüten geben eßbaren Honigsaft, Blätter gegen Hautkrankh. u. Geschwüre.

Meliatin d. Emulsin spaltbar. Glykosid aus *Menyanthes trifoliata*.

Melibiase Ferment, das Melibiase (s. d.) spaltet.

Melibiose Disaccharid $C_{12}H_{22}O_{11}$ entsteht neben Fructose bei der Spaltung der Raffinose (s. d.), M. selbst enthält noch ein Mol. d-Glucose und d-Galactose, in die sie durch ein Ferment Melibiase der Oberhefen gespalten wird.

Melicope erythrocoeca, Rutaceae, Australien, enthält ein herzwirkendes Alkaloid.

Meligrin Kondensation von Antipyrin mit Methylphenylacetamid (Exalgin). Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser, Ersatzmittel für Migränin.

Melilotus altissima, Papilionaceae, Sternklee, Bärklee, Honigklee. Als Herba M. citrini officin. Enthält neben Cumarin (s. d.) noch Melilotol, ein Hydrocumarin. Als Hustenmittel, zu Umschlägen und Pflastern, s. a. Melan. M. officinalis wird ebenso verw. M. coerulea wird zu dem Schweizer Kräuterkäse, Schabzigerkäse als Aromaticum verw.

Melinis minutiflora, Gramineae, Brasilien, Südafrika, als Futtergras angebaut. Wurzel gegen Diarrhoe.

Meliform Rote Flüssigkeit, enthält 25% Formaldehyd und 15% Alum. acet. Desinfekt.-Mittel.

Melissa officinalis L., Labiatae. Kraut. Enthält äther. Öl. Zu Likören und aromatischen Wassern.

Melissenblatt s. Melittis.

Melissinsäure $C_{20}H_{39}COOH$, normale Fettsäure im Bienenwachs und Carnaubawachs.

Melissylalkohol, Myricylalkohol $C_{30}H_{61}OH$, Alkohol im Bienenwachs an Palmitin- und Stearinsäure gebunden.

Melittis Melissophyllum, L. Melissenblatt, Labiatae, Mittel- und Südeuropa. Kraut blutreinigend, Diureticum.

Mellithämie = Glykämie.

Melliturie = Glykosurie.

Mellonal gegen Diabetes angepriesen, enth. *Syzygium Jambolanum*, ferner Fol. *Myrtilli*, *Uvae Ursi* usw.

Melocactus communis, Cactaceae, Westindien, Antisyphilit.

Melocanna bambusoides, Gramineae, Ostindien. Früchte werden gegessen, Blätter blutstillend.

Melochia pyramidata L. Sterculiaceae, in allen wärmeren Klimaten als Unkraut, wird wie Eibisch verwendet.

Meloë Käfergattung, deren sämtliche Arten in aller Welt Cantharidin enthalten. Gebräuchlich (früher offic.) der Maiwurm (*M. proscarabeus*) und der Ölkäfer (*M. variegata*), gegen Hundswut.

Melonenbaum = *Carica papaya*, s. Papaya.

Melonenöl a. Samen v. *Cucumis melo*, Melone.

Melothria Gattung d. Cucurbitaceae, in allen Tropen. Früchte vieler Arten werden gegessen (leichte Abführmittel), auch Blätter als Diureticum usw. angewendet.

Melubrin Antipyrin-Aminomethan-sulfosaures Na. Weißes Kristallpulver, leicht löslich in Wasser. Fast völlig geschmacklos. Antipyreticum, das die Nieren nicht reizt, auch sonst keine Nebenwirkungen zeigt. 0,5—1,0, auch intravenös (Höchst).

Membranine sind Stoffe der pflanzlichen Zellmembranen, s. Pektine.

Memera nodosa, Bignoniaceae, Strauch, Südamerika, Blätter (*Caroba*) Diureticum und gegen Syphilis.

Menabea venenata, Asclepiadaceae, Madagaskar. Wurzel giftig, als Ksopo Heilmittel.

Menavody giftige Spinne der Gattg. *Lathrodictes* (Madagaskar).

Menhadenöl v. d. Fische *Alosa M—n.* Nordamerika.

Menispermim Alkaloid der Kockelskörner.

Menispermum canadense M—aceae, Strauch Nordamerika, lieferte die Texas-

Sarsap
zu und
Colomb
(s. Coe
Menc
Metafe
Men
Gegen
Men
Uterin
(A. G
Men
15 Art
Arten
sehr z
Bastar
Kultur
Herba
am m
äther.
rassen
albae
Herba
Der w
Menth
Men
Menth
propyl

Durch
entste
Mer
Mer
Alkoh
isopro
teile
enthal
steht
men,
ruch
schma
Kopfs
Schnu
Asthm
usw.
pharm
Me

Sarsaparilla. Andere Arten werden jetzt zu anderen Gattungen gestellt, so die Colombowurzel und die Kockelskörner (s. Cocculus). Alle enthalten M—in.

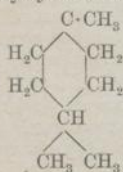
Menogen Ovarialpräparat mit Arsen-Metaferrin (Laves, Hannover).

Menolysin = Yohimbin hydrochlor. Gegen Amenorrhoe.

Mensan Extrakt einer Haselnußart. Uterines Stypticum und Sedativum (A. Gude u. Co., Leipzig).

Mentha Gattung der Labiaten, deren 15 Arten überall verbreitet sind. Die Arten sind sehr variabel und neigen sehr zur Bastardierung. Einige dieser Bastarde sind gerade die wichtigsten Kulturvarietäten (z. B. *M. piperita*). Herba *M. piperitae*, Pfefferminze, wird am meisten angewendet, ebenso das äther. Öl. Fol. *M. crispae* sind Kulturvarietäten verschiedener Arten. Herba *M. albica* stammt von *M. rotundifolia*, Herba *M. balsaminac* von *M. gentilis*. Der wirksame Bestandteil aller Öle ist Menthol (s. d.).

Menthan $C_{10}H_{20}$, Stammsubstanz des Menthols, Pulegons usw. ist ein Isopropyl-Methyleyclohexan



Durch Auftreten innerer Bindungen entsteht Pinen bzw. Camphen (s. d.).

Menthoform ist dasselbe wie Forman.

Menthol, Pfefferminzkampher, der Alkohol des Menthans, eines Methylisopropyleyclohexans, ist in großem Antheile in allen Ölen von *Mentha*-Arten enthalten. Das japanische, Pohoöl, besteht fast ganz aus *M.* Farblose Prismen, Sp. 43°, von erfrischendem Geruch und brennend-kühlendem Geschmack. Als Migränestift gegen Kopfschmerzen, zu allerlei Salben und Schnupfpulvern, zum Inhalieren bei Asthma, auch innerlich bei Kollaps usw. Auch viele Ester des *M.* werden pharm. verw., z. B. Validol.

Menthon Das dem Menthol entspre-

chende Keton, in den Ölen der *Mentha*-Arten, in anderen ätherischen Ölen. Flüssigkeit Kp. 206°. Geruch schwach nach Pfefferminz.

Menthosol Menthol + p-Chlorphenol, 3—15% Glycerinlösung zum Pinseln der oberen Luftwege bei Tbc. (Heyden).

Menthospirin Acetylsalicylsäure-menthylester, dicke, in W. unl. Fl. In Gelatineperlen zu 0,25 g geg. Katarrhe d. Atemwege (Ernst Alexander, Berlin).

Menthoxol Mischung einer 3% Lösung von H_2O_2 mit 1% alkoh. Menthollösung, Wundantisepticum (C. Raspe, Weibensee).

Menthym enth. Extr. Thymi, Extr. Menth. sachar. und Tolubalsam. Keuchhusten, Asthma (Sicco, Berlin W.).

Mentzelia hispida, Loasaceae, Mexiko. Wurzel gegen Syphilis.

Menyanthes trifoliata L., Fieberklee, Bitterklee, Blätter als Trifolium Fibrinum offic. Enthalten Glykosid M—in.

Meracetin Hg-Verb. d. Brenzcatechinessigsäure. Lues (Chem. Fabrik Bram, Leipzig).

Merarsol deutsch. Ersatz für Enesol.

Mercasan Eri Ersatz für Enesol.
Mercochinol ist oxychinolinsulfosaures Hg. Inn. u. äußerl. bei Lues (Fritzsche, Hamburg).

Mercoid Suspension von merkurisali-cylsäurem Na + Kalomel in Paraffin zur Injektion bei Lues (Heyden).

Mercurialis annua und perennis, Binkelkraut, Speckmelde. Enthält neben Methylamin und Indigo einen pur-gierenden Stoff.

Mercuro-, Mercuri-Verbind. s. Hydrargyrum.

Mercuriol Hefenukleinsäures Quecksilber. Bräunl. Pulver. Leicht löslich in Wasser. Geschwüre, Bubonen, Gonorrhoe (Parke, Davis).

Mergal chölsaures Hg. Gelbliches Pulver, unlösl. in Wasser, lösl. in Kochsalzlösung. In Kapseln mit Tanninalbuminat zur internen Luesbehandlung. 0,05—0,1 g (Riedel).

Mergandol Quecksilbernatrumglycerat. Injektionen gegen Lues.

Merjodin Sozjodo quecksilber, Tabletten von je 25 mg Hg. Interne Lues-therapie (Trommsdorff).

Merkuralgam Amalgam aus Hg, Mg und Al, das mit Kreide und Fett verrieben wird. Zur Einatmungskur von Hg bei Lues.

Merlusan Tyrosin-Quecksilber mit 52 % Hg. Weißes unl. Pulver. Innerl. Lues-Therap.

Mesbé Präparat aus der amerikan. Malvacee *Sida rhombifolia*. Gegen Tbe.

Mesembryanthemum crystallinum, Eiskraut, Faserblume, Aizoaceae, Südafrika, bei uns als Zierpflanze kult. Saft des Krautes früher als Diuret.

Mesotan Salicylsäuremethoxymethyl-

$$\text{ester } \text{C}_6\text{H}_4 \begin{cases} \text{OH} \\ \text{COOCH}_2 \cdot \text{O} \cdot \text{CH}_3 \end{cases}$$
 Klare ölige Flüssigkeit zur äußerlichen Salicyl-
 applikation, in Öl oder mit Ichthylol. (Bayer).

Mesothorium radioaktive Subst. d. Thoriumreihe, in den Abfällen der Thoriumfabrikation (Glühlichtstrümpfe) vorkommend. Wirkg. ähnl. wie Radium (Carcinome, Hautkrkh., Ischias usw.).

Mespilus Germanica L., Mispel, Rosaceae, unreife Früchte gegen Ruhr usw., ebenso die anderen Arten, so vor allem die von *M. oxycantha* (Crataegus), dem Weißdorn, Hagedorn.

Mesua ferrea, Nagosbaum, Eisenholz, Guttiferäe, Baum d. trop. Asiens. Blüten liefern Nag-Kassar (s. d.). Wurzel und Rinde schweißtreibend.

Metabolin nennt Vahlen einen aus Pankreas dargestellten Katalysator der alkohol. Gärung.

Metacellulose Pilzcellulose, s. Cellulose.

Metaferrin 10 %iges Eisenpräparat aus verdaulichem Milcheiweiß. Gelbes geruchloses Pulver, unlöslich im Magensaft. Na-Salz gelöst mit Alkohol ist M-ose (Walter Wolff, Elberfeld).

Metalbumin veralteter Name für Pseudomucin (s. d.).

Metallseife fettsaure Salze der Metalle, vor allem Blei, Zink, Quecksilber zu Pflastern.

Metaraban Polysaccharid aus der Kleie.

Methajodcarbon Lösung von Jod in nicht brennbaren Kohlenstoffverbindungen. Zur Desinfektion des Operationsfeldes usw. (Hell, Troppau).

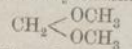
Meteloidin Alkaloid, a. *Datura mete-*

loides. Zerfällt in Tiglinsäure $\text{CH}_3 \cdot \text{CH} : \text{C}(\text{CH}_3)\text{COOH}$, und Teloidin, dem Tropin verw.

Methacetin Paraacetanisidin, ähnlich dem Phenetidin, eine Zeitlang als Antipyretic. angew. Blutgift.

Methan, Sumpfgas, Grubengas CH_4 . Entsteht bei der Zersetzung von Kohlehydraten durch Bakterien, besonders der Zellulosegärung, daher in Sümpfen und in den Darmgasen, vor allem der Pflanzenfresser. Ferner findet es sich in Steinkohlengruben und im Leuchtgas. Geruchlos. Gas, Kp. -164° . Mit Luft gemischt explosibel (schlagende Wetter in Bergwerken).

Methylal Methylendimethyläther



Farblose Flüssigk., mischbar mit Alkohol und Äther. Kp. 42° . In Olivenöl als schmerzstillende Einreibung. Inn. als Schlafmittel 1—5 g.

Methylalkohol Holzgeist, Carbinol. Entsteht bei der trockenen Destillation des Holzes, findet sich als Ester in einigen äther. Ölen, z. B. Wintergreenöl. Flüssigkeit von würzigem Geruch, Kp. 66° . Sehr giftig (Narkose, Erblindung). Wird als Lösungsmittel sowie zum Vergällen des technischen Spiritus verw. Obstbranntweine (Trester) enthalten häufig bedenkliche Mengen M., die aus den Pektinen stammen.

Methylarbutin Glykosid aus verschiedenen Ericaceen, s. Arbutin.

Methylatropin als HBr-Salz weniger giftiger Ersatz für Atropin (Merck).

Methylchavicol $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{cases} \text{OCH}_3 \\ \text{CH}_2 \cdot \text{CH} : \text{CH}_2 \end{cases}$, in verschiedenen Ölen, vor allem Estragonöl.

Methylenblau Schwefelhaltiger Farbst. Geleg. als inneres Antisept. angew. M-Silber, blaues Pulver mit 20 % Ag, leicht lösl. in Wasser, zur Inj. bei Gonorrhöe u. subk. bei septischen Prozessen, Bubonen usw.

Methylglukosid Äther der Glukose mit Methylalkohol. Entsprechend den beiden stereomeren Formen der Glucose erhält man aus den Komponenten synthetisch 2 stereomere M.; α - und β -M. Ersteres wird nur von Hefe, letzteres

nur von also in

lich von

Meth

C(OH)

der alk

entwed

Aldehy

tion,

(s. d.)

Wasse

$\text{H}_2\text{O} =$

noch e

Meth

Meth

Triona

Meth

min.

Meth

cardia

kendes

Meth

Austra

sehr

diarrh

Meu

wurz,

sive F

praxis

Mez

Mez

Trime

$\text{C}_{10}\text{H}_{12}$

charak

Mez

(s. d.)

erwei

Mez

mosac

Ameri

(s. d.)

Mic

Java,

Fieber

Mic

ist eir

benzoe

Mic

indien,

Migr

pyrin,

säure.

(Höel

Migr

nur von Emulsin gespalten, entspricht also in seiner Konfiguration den natürlich vorkommenden Glykosiden (s. d.).

Methylglyoxal CH_3COCHO oder $\text{CH}_2\text{:C(OH)\cdot CHO}$ ist ein Zwischenprodukt der alkohol. Gärung der Zucker. Geht entweder dann durch Oxydation (als Aldehyd nach der Cannizaro-Reaktion, s. d.) in Brenztraubensäure (s. d.) über, oder durch Aufnahme von Wasser in Milchsäure $\text{CH}_3\text{COCHO} + \text{H}_2\text{O} = \text{CH}_3\text{CHOH}\cdot\text{COOH}$. Dabei spielt noch ein Ferment Glyoxalase mit (s. d.).

Methylpelletierin s. Pelletierin.

Methylsulfonal offizieller Name für Trional (s. d.).

Methylxanthine s. Kaffein, Theobromin.

Metopium Linnaei und venosum, Anacardiaceae, liefern ein drastisch wirkendes Rindenharz. Westindien.

Metrisideros Gattung der Myrtaceae, Australien, Ostasien, einige Arten liefern sehr gutes Holz, Rinden als Antidiarrhoicum.

Meum athamanticum, Bärwurz, Herzwurz, Umbelliferae, liefert Radix Meisive Foeniculi Ursini. In der Veterinärpraxis.

Mezcal s. Anhalonium.

Mezcalin Alkaloid a. Anhalonium Trimethoxyphenyl(methylamino)äthan $\text{C}_{10}\text{H}_{12}\text{O}_5$. Narkot. Gift, erzeugt die charakterist. Wirk. der Droge.

Mezereum, Cortex Mezerei von Daphne (s. d.). Nur wenig in einigen Extrakten verwendet.

Mezquitogummi stammt von der Mimosacee Prosopis (mehrere Arten), trop. Amerika, ähnlich dem Gummi arabicum (s. d.).

Michelia Champaca, Magnoliaceae, Java, liefert das Champaköl, Rinde ist Fiebermittel.

Microbin unschädl. Konserv.-Mittel, ist ein Gemisch von o- und p-Chlorbenzoesaurem Na.

Microstylis Rheedii, Orchidaceae, Ostindien, als Fiebermittel usw. verw.

Migränin Gemisch von 91% Antipyrin, 8,5% Koffein und 0,5% Zitronensäure. Antineuralgicum. Dos. Max. 2,0 (Höchst).

Migrol Monoacetylbrenzcatechin-Na +

do-Koffein zu gleichen Teilen, Kopfschmerzen, Migräne.

Migrominth Kopfschmerztabletten, die haupts. Acetylsalicylsäure enth.

Migrophen Gemisch aus 90% Chininsulfur. und 10% Lecithin. Gegen Kopfschmerzen (Siccogesellschaft, Berlin).

Mikania Guaco, Compositae, Kletterpflanze Mittelamerika. Heilmittel gegen Schlangen- und Skorpiongift, s. Guaco.

Mikromeria Douglasii, Labiatae, Kraut, Nordamerika. Wurm- und Fiebermittel.

Mikronen sind die kleinen, ultramikroskopisch sichtbaren Teilchen d. kolloidalen Lösungen.

Mikrosol Desinfektionsmittel, das ca. 75% rohes Kupfersulfat und 10% phenolschwefelsaures Cu enthält.

Mikrostemon velutina, Anacardiaceae, Malakka, liefert einen storaxähnlichen Balsam gegen Hautkrankheiten.

Milchgerinnung 1. durch Säuren. Einfache Ausfällung des in Wasser unl. Caseins. Darauf beruht die spontane M. bei der Säuerung d. Milchsäuregärung (Dickmilch, Quark, Sauerkäse). 2. Durch Labung (s. Chymase). Überführg. d. Caseins in Paracaseine, die bei Gegenwart von Kalk ausflocken. Kompliz. Vorgang, Einzelheiten wenig geklärt. Herstellg. vom Labkäse (Hartkäse, Camembert u. a.).

Milchling s. Lactaria.

Milchsäfte finden sich vielfach in Pflanzen, z. B. in Euphorbiaceen, Aselepiadeen, Sapotaceen, doch niemals in allen Gattungen dieser Familien, so daß die physiol. Bedeutung der Säfte noch unklar ist. Es sind Emulsionen, die Teilchen von Harzen bzw. Gummi enthalten. Häufig giftig und technisch wichtig (Kautschuk, Guttapercha usw.).

Milchsäure Ac. lacticum, Oxypropions. $\text{CH}_3\text{CHOH}\cdot\text{COOH}$. Dicke Fl. von intensiv saurem Geschmack. F. 18°, Kp. bei 12 mm 120°. M. ist optisch aktiv, sie bildet sich bei fast allen Gärungen der Kohlehydrate, und zwar entsteht meist die racemische Form, häufig auch die d-Form. Darstellung aus sauren Molken. Die d-M. findet sich im ermüdeten Muskel und spielt im Stoffw. des Muskels eine entscheidende Rolle, als Abbaustoff der Kohle-

ure CH_3 -
idin, dem

a, ähnlich
als Anti-

gas CH_4 ,
on Kohle-
nders der
pfen und
ler Pflan-
sich in
euchtgas.
Mit Luft
e Wetter

ther

ait Alko-
venöl als
Inn. als

Carbinol.
stillation
Ester in
greenöl.
ch, Kp.
indung).
um Ver-
nthalten
die aus

erschie-

weniger
Merck).

H: CH_2 ,
i Estra-

Farbst.
ew. M-
)% Ag,
bei Go-
n Pro-

ose mit
ei-
Glucose
en syn-
d β -M.
stzteres

hydrate, und regulierender Reizstoff der Kontraktion. Die Milchsäuregärung steht in engen Beziehungen zu der alkohol. Gärung insofern, als die Milchsäure aus denselben Zwischenprodukten entsteht. In erster Linie kommt Methylglyoxal in Betracht, das durch einfache Wasseraufnahme in M. übergeht. Dabei spielt ein Ferment der Gewebe, Glyoxalase, eine Rolle (s. d.). Pharm. in konz. Form als Ätzmittel, ferner zu Limonaden usw.

Millefolium Herba M., Kraut von Achillea M. (s. d.). Auch Flores M. sind ein beliebtes tonisches Mittel. Enthalten beide einen Bitterstoff.

Milletia Gattung der Papilionaceae, Ostasien, Afrika. Alle Arten sind giftig (Fischgifte, Pfeilgifte). Rinde von M. pachycarpa ist ein Fiebermittel.

Millingtonia hortensis, Bignoniaceae, tropische Zierpflanze, Rinde als Fiebermittel.

Milons Reagens auf Proteine ist Quecksilbernitrat, das etwas salpetrige Säure enthält. Rotfärbung mit vielen Körpern von Phenolnatur, speziell dem Tyrosin.

Milomais s. Sorghum.

Milz Drüse, die in wichtigen Beziehungen zum Eisenstoffwechsel steht. Sie ist als ein Eisendepot für die Neubildung von Erythrocyten aufzufassen. Ihre Funktion kann aber ganz vom Knochenmark (s. d.) übernommen werden, so daß die M. kein unentbehrliches Organ ist. Die Milz ist ferner eine Bildungsstätte der Lymphocyten.

Milzkraut = Herba Chrysosplenii.

Mimosa Gattung der Mimosaceae, meist Amerika. Wurzel von M. pudica als Aphrodisiacum. Die gerbstoffreichen als Mimosarinden gehandelten Rinden stammen aber von verschiedenen Acacia-Arten.

Mimusops Elengi, Sapotaceae, Ostindien, Rinde und Wurzel als Adstringentia; Same liefert Öl. M. Balata, Amerika, liefert Guttapercha (s. Balata).

Mingin Base a. Harn.

Minim engl. Gewicht = 0,06 ccm³.

Mio-Mio Kraut der Komposite Bacharis cordifolia, Uruguay, gefährliche Giftpflanze für das Weidevieh.

Miosis (griech. = Verkleinerung), Verengerung der Pupille. Von chemischen Mitteln ist besonders Physostigmin wirksam, auch Pilokarpin.

Mirabitis Jalapa, Nyctaginaceae, Mexiko, galt früher als Stammfpflanze der Jalapa (s. d.). Ihre Wurzel ist die Metalista (s. d.). Auch andere Arten sind Abführmittel.

Mirbanöl = Nitrobenzol (s. d.). Giftig. Riecht wie Bittermandelöl; in der Parfümerie verw.

Mispeln s. Mespilus.

Mistel s. Viscum album.

Mitchella repens L., Rubiaceae, Nordamerika, Frucht Diureticum und Adstringens.

Mitin Salbengrundlage aus Milch bereitet; Hautrème (Krewel).

Mixtura solvens nach Form. Mag. Berolin. Ammon chlorat. 5,0, Succ. Liquiritae depur. 2,0, Aq. dest. ad. 200,0. M. s. stibiata enthält dazu noch 0,05 Tartarus stibiatus.

Mkanifett aus den Samen des Talgbaumes Stearodendron Stuhlmanni, Guttiferae, Afrika. Hauptsächlich Oleodistearin. Zur Stearinfabrikation.

Modecca palmata, Passifloraceae, Ostindien, alle Teile der Pflanzen dort als Heilmittel angew.

Modenoi Arsenquecksilberpräp., gebrauchsfert. in Amphiolen zu 2 cm³ mit 0,4% Hg und 0,6% As (Merek, Böhringer, Knoll), s. auch Enesol.

Modiskop Ampullen mit Morphin, Dionin, Skopolamin.

Möhrenöl äther. Öl der Früchte von Daucus Carota L. Enthält Pinen.

Mogdad-Kaffee Kaffeeersatz aus Cassia occidentalis und C. Sophora.

Moghania rhodocarpa, Papilionaceae, trop. Ostafrika, die roten Drüsen der Hülsen ein der Kamala ähnliches, seit alten Zeiten angew. Wurmmittel Waras.

Mohár ungar. = Setaria germanica, Kolbenhirse.

Mohlana nemoralis, Phytolaccaceae, Südamerika. Blätter zu Umschlägen gegen Flechten usw.

Mohrenpfeffer Guineapfeffer, Fruchtstände von Xylopia aethiopica, einer Anonacee Westafrikas. Schon im 16. Jahrh. als pfefferähnliches Gewürz

in Eurc
liefert d

Moka

leata, S

Mollis

hydrate

felsäure

Molke

nach A

Käserer

mit Lak

Molke

hält ne

Lactalb

Molk

misch

Caseins

mase e

flocken

ben, al

Molli

suchtbe

verw. i

Molli

fettete

empfol

Molli

samme

mit 1

Molli

pen d.

mediz.

Molli

nia Bo

gegen

angew.

Moll

asien,

Moly

Geruel

Wasse

Ekzem

Frank

Mon

matisc

puncta

Öl ver

und M

mittel

Mor

cens.

cyrhiz

Mon

in Europa verw. *Xylopia aromatica* liefert den Guyana-Pfeffer.

Mokayaöl aus d. Cocospalme *C. aculeata*, Südamerika. Speisefett.

Mollische Reaktion auf Kohlehydrate: α -Naphthol und konz. Schwefelsäure geben blauviolette Färbung.

Molke ist die Flüssigk., die aus Milch nach Abscheidung des Caseins bei der Käseerei verbleibt. Wird die Gerinnung mit Lab vorgenommen, erhält man süße Molke, erfolgt sie durch Säuregerinnung, bekommt man saure Molke. Die M. enthält noch den Milchzucker, daneben Lactalbumin und Lactoglobulin.

Molkenalbumose nennt man ein Gemisch verschiedener Abbaustufen des Caseins, die bei der Wirkung der Chymase entstehen und nach dem Ausflocken des Paracaseins in Lösung bleiben, also in der Molke vorhanden sind.

Molliment Vaccine aus abgetöt. Perlsuchtbazillen mit Natr. olein. Innerlich verw. gegen Tbc.

Mollin ist eine glycerinhaltige überfettete Kaliseife. Als Salbengrundlage empfohlen.

Mollisin Salbengrundlage durch Zusammenschmelzen von 4 T. Paraffinöl mit 1 T. gelbem Wachs.

Mollugo Gattung der Aizoaceae, Tropen d. alten Welt. Verschiedene Arten mediz. verw.

Mollukabohnen Samen von *Caesalpinia Bonducella*, Australien. In Indien gegen Malaria und als Wurmmittel angew.

Mollucella laevis, Labiatae, Vorderasien, Kraut. Tonisches Bittermittel.

Molyform saures Natriummolybdat. Geruchloses Pulver, leicht löslich in Wasser. Reizloses Wundantisepticum. Ekzeme, Furunkel usw. (Molyform-Ges., Frankfurt a. M.).

Monarda Gattung der Labiatae. Aromatische Kräuter Nordamerikas. *M. punctata*, Pferdeminze, wird auf äther. Öl verarbeitet. *M. didymia*, Oswego-tea und *M. fistulosa* gelten als gute Fiebertmittel.

Monesia Rinde von *Pradosia lactescens*. Enthält neben Gerbstoffen Glycyrrhizin. Wird als Stomachicum verw.

Monnina Gattung d. Polygalaceae,

Peru. Die saponinhaltigen Wurzeln und Rinde mehrerer Arten werden wie Senega benutzt.

Monochloressigsäure CH_2ClCOOH , aus konz. Essigsäure und Chlor. Farbl. Krist. Pharm. als Ätzmittel.

Monodosa *Myristica*, Anonaceae, trop. Afrika. Bäume. Samen wie Muskatnüsse verw.

Monosacharide, Monosen ($\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, eins) sind die Zucker mit 6 Kohlenstoffatomen, Glucose, Mannose, Fructose usw.

Monotal Äthylglykolsäureester des Guajacols. $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{matrix} \text{OCH}_3 \\ \text{O} \cdot \text{COO} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{O} \cdot \text{C}_2\text{H}_5 \end{matrix}$ Farbloses Öl zu Einreibungen bei Neuralgien (Bayer).

Monsonia ovata, Geraniaceae, Südafrika. Wurzelstöcke gegen Ruhr.

Montanea Floribunda, Compositae. Mexiko, als Abortiv. und Wehenmittel, auch als Stomachicum.

Montanwachs wachssähnl. Stoff a. Braunkohlen, der auch Harze enthält.

Montrichardia Gattung d. Araceae. Brasilien. Blätter mehrerer Arten gegen Geschwüre, Wurzel energisches Diureticum und Drasticum.

Moeresche Probe Gelbfärbung zuckerhaltiger Lösungen mit Alkalien.

Moradein Alkaloid aus *Pogonopus*.

Morbicid Formaldehydseifenpräparat. Starkes Desinfekt.-Mittel, bes. für Wäsche (Schülke u. Mayr).

Morcheln sind Pilze der Gattungen *Morchella*, *Gyromitra* und *Helvella* (s. d.). Die echte M. ist *Morchella*, die Lorchel *Gyromitra esculenta*. Alle, besonders die Lorchel, sind in frischem Zustand wegen des Gehaltes an Helvellsäure giftig. Durch Kochen oder Trocknen wird das Gift unwirksam.

Morin Farbstoff in einigen Gelbhölzern (*Maclura tinctoria* und *Artocarpus*). Ist ein Tetraoxyflavonol.

Moringa arabica und oleifera, Moringaceae, werden der fettreichen Samen wegen in den Tropen kultiviert (s. Behenöl).

Mormon-tea Kraut von der Gnetaceae *Ephedra nevadensis*, Nordamerika. Aufguß oder Fluidextrakt als Blutreinigungsmittel und Antigonorrhoeicum.

erung), Ver-
chemischen
ignin wirk-

taginaceae,
mpfpflanze
rzel ist die
lere Arten

l.). Giftig.
; in der

ae, Nord-
und Ad-

Milch be-

rm. Mag.
5,0, Succ.
dest. ad.
dazu noch

des Talg-
ahlmanni,
lich Oleo-
ion.

ae, Ost-

dort als

röp., ge-

zu 2 cm³

(Merck,

Enesol.

Morphin,

chte von

nen.

aus Cas-

a.

onaceae,

üsen der

hes, seit

l Waras.

rmanica,

ocaceae,

schlagen

Frucht-

a, äiner

on im

Gewürz

Moronal formaldehydschwefligsaures Alumin. Fester Ersatz für Alum. acet. (Heyden).

Morphacetin = Heroin.

Morphin von Morpheus, dem Gott der Träume benannt, $C_{17}H_{19}NO_3$; wichtigstes Alkaloid des Opiums, findet sich als mekonsaures und schwefelsaures Salz in allen Teilen der Pflanze. Von Sertürner 1816 rein dargestellt, nachdem es vorher schon in unreinem Zustande bekannt und 1814 von Vasal als Arzneimittel eingeführt war. Hauptvertreter der nach ihm genannten Gruppe, die Pyridin-Phenanthrenkerne enth. Konstitution noch nicht sicher gestellt. Weiße Kristalle des rhombischen Systems. Sp. 230°, wenig löslich in Wasser, leicht in Alkohol. Starke Base. Verwendet nur in Salzen. Sicherstes Narcoticum, zentrale Miosis, bei starken Dosen Lähmungen d. Atmungszentren. Sehr schnelle Gewöhnung erzwingt Höhergehen der therap. Dosen. Mensch viel empfindlicher als alle Tiere. Verw. hauptsächlich M. hydrochlor. Dos. max. 0,02 p. dosi 0,06 pro die.

Morphosan Morphinbrommethylat mit 21% Brom. Relativ ungiftiger Morphinersatz 0,02—0,1 g. Weiße Nadeln, lösl. in Wasser (Riedel).

Morrenia brachystephana, Asclepiadaceae, Südamerika. Rhizom und Frucht als Galaktogogum (Tasi) verw. Enthält Alkaloid (?) Morrenin.

Morrhua s. Gadus.

Morrhuin basischer Stoff $C_{19}H_{27}N_3$ aus Lebertran.

Morrhuisäure Pyridinderivat a. Lebertran.

Morrhual aus Lebertran gewonnene, braune Flüssigkeit, die den Hauptanteil an Phosphor, Jod und Schwefel enthalten soll.

Morsus diaboli = Wurzel von *Succisa pratensis*.

Mortonsche Pillen in Frankreich gegen Phthise noch heute gebraucht, enthalten hauptsächlich gepulverte Tausendfüßler, außerdem Ammoniacum, Benzoesäure usw.

Morus nigra, Maulbeere, Moraceae, und *M. alba* liefern eine purgierend und gegen Würmer wirkende Wurzelrinde.

Moschatin Alkaloid (?) aus *Achillea moschata*.

Moschus Geruchsstoff aus dem am Unterleibe sitzenden Moschusbeutel des rehähnlichen Moschustieres, *Moschus moschiferus*, nur beim Männchen. Das Tier lebt in den hochasiatischen Gebirgen. Der wirksame Stoff ist Muskon (s. d.). Pharmaz. bei Kollaps zu 0,05—0,1.

Moschuskraut = *Herba Mari*.

Moschus, künstlicher ist Trinitrobutyltoluol und andere ähnliche aromatische Nitrokörper.

Moschuswurzel = *Radix Sumbuli*.

Mouriria Guyanensis, Melastomataceae, als Adstringens verw.

Mowrahbutter v. *Bassia longifolia*, Fett, wird in Indien als Speisefett benutzt, ist aber nicht ungiftig (geleg. Vergift.-Erscheing. in Deutschland durch *M. enth. Margarine*).

Muatta-Pana s. *Dividivi*.

Muawirinde ist der Sassy-Rinde (s. d.) sehr ähnlich. Wahrscheinl. ebenfalls eine Erythrophloeum-Art. Enth. Herzgift-Alkaloid M—in.

Mucedin Protein aus Weizenkleber, wahrscheinlich identisch mit Gliadin.

Mucine Schleimstoffe, sind Glykoproteide (s. d.), enth. keinen Phosphor, aber viel Schwefel in Form der Chondroitinschwefels. (s. d.), und Aminosucker (s. d.). Säuren, unlöslich in Wasser. Gerinnen nicht b. Kochen; d. Essigs. fällbar. Vorkommen in Sekreten: Drüsen Schleim, Galle, Speichel, Bronchialschleim. Schnecken Schleim enth. abweich. M., ebenso Ovarialcysten (Pseudom., Param.).

Mucinurie Die früher für Mucin gehaltene Fällung mit Essigsäure, die bisweilen im Harn des Menschen auftritt, ist kein Mucin, sondern eine bei saurer Reaktion auftretende gegenseitige Fällung verschiedener Kolloide, z. B. Albumin mit Nukleinsäuren oder Chondroitinschwefelsäure.

Mucuna Gattung der Papilionaceae, Kräuter u. Sträucher aller wärmeren Länder. *M. Pruriens* ist die Juckbohne, deren haarige Hülsen (*Silqua hirsuta*) mit Fett zu hautreizenden Salben verrieben werden. *M. Urens* liefert die Kalinüsse, Westafrika; Ersatz für Cala-

barboh

stigmim
Mucu
salicyla
enth.Muda
Calotro
Afrika.
wird alMuir:
Muirap
Gegen.Muir:
Muck
mittel,
kompli:Blauer
Muck
stehend
in SekSchnen
vorfind
kompliwenig e
Mucine
M. des
hält difinden)
im Na
Glaskö
Harn.Muk
Papilio
Mun
tei, SüMun
Süd-w
beliebtMur:
Mur
schneeMur
pursäu
durchAbsätt
farbe.
Mur
fera.Mur
asien.
liefert
und e
M. ex
Glyko

barbohnen, enthalten ein dem Physostigmin ähnlich wirkendes Alkaloid.

Mucusan Antigonorrhoeum, das Zinksalicilat, Salicylsäure und Borsäure enth.

Mudar Rinde zweier Asclepiadaceen, Calotropis procera, und gigantea, Asien, Afrika. Enth. Bitterstoff M—in und wird als Emetikum verw.

Muiracithin besteht aus Extr. fluid. Muirapuama (s. Liriosma) und Lecithin. Gegen Impotenz (Noris Zahn, Berlin).

Muirapuama s. Liriosma.

Mukogen schleimbildendes Abführmittel, ist ein synthetisch hergestelltes kompliziertes Naphtoxazinderivat. Blauer Farbstoff 0,1—0,3 g.

Mukoide sind den Mucinen nahestehende Glykoproteide, die sich nicht in Sekreten, sondern fest gebunden in Sehnen, Knochen, Knorpeln, Haut usw. vorfinden. Sie haben anscheinend eine kompliziertere Struktur, sind in sich wenig einheitlich und von den „echten“ Mucinen kaum zu unterscheiden. Das M. des Knorpel, Chondromucoid, enthält die Chondroitinschwefelsäure. M. finden sich ferner auch im Serum, Eiweiß im Nabelstrang, der Cornea und dem Glaskörper, sowie als „Nubecula“ im Harn.

Mukunöl v. M—a capitata, Bengoek, Papilionac. Niederl. Indien.

Mundi Wurzel von Chorocodon Whitei, Südafrika. Stomachicum.

Muntigia Calabura, Elaeocarpaceae, Süd- und Mittelamerika, Tee der Blätter beliebtes Diaphoretikum.

Muraena s. Aalblut.

Murex brandaris ist die Purpurschnecke.

Murexid saures Ammonsalz der Purpursäure. Entsteht aus Harnsäure durch Oxydation mit Salpetersäure und Absättigen mit NH₃ in schöner Purpurfarbe. Wichtige Reaktion auf Purine.

Muritifett v. d. Palme Mauritia vinifera, Brasilien.

Murraya Gattung der Rutaceae, Ostasien. M. Koenigii, in Indien kultiv., liefert die Curry-Blätter als Gewürz und ein Öl aus den Samen (Simabolöl). M. exotica enthält in den Blüten das Glykosid M—in, C₁₈H₂₂O₁₀.

Musa paradisiaca, Pisang, Banane. Paradiesfeige, liefert die sehr starken Bananen. M. textilis, Ostasien den Manilahanf.

Muscari cornosum, Liliaceae, auch bei uns vorkommend. Abkochung der Zwiebel Expektorans u. Diuretikum.

Muskatbutter fettes Öl aus d. Muskatnüssen. Enth. hauptsächlich Trimycistin. Zu Einreibungen, zu Pflastern usw.

Muschelgift (Mytilotoxin) ist der vorläufig unbekannt, auch wohl schwerlich einheitliche Giftstoff, der bisweilen Vergiftungen nach Muschelgenuß bewirkt.

Muschelvergiftung schwere Erkrkg. durch Mießmuscheln (Mytilus) oder Austern. Brieger fand giftige Base Mytilotoxin. Ursache des Giftigwerdens nicht bekannt.

Musena Rinde von Albazzia anthelmintica, Mimosaceae. Abessinien. Enthält einen saponinähnlichen Stoff M—in. Gutes Wurmmittel.

Muskarin Gift des Fliegenpilzes, Amanita muscaria, ist ein Oxycholin, jedoch zeigt das synthetische M. andere Wirkungen als das aus den Pilzen. Diese enthalten wohl noch ein anderes, viel stärkeres Gift (s. An. anitoxin). Zerfließl. Krist., starke Base, sehr gift. Vagusreizung. Herzstillstand in Diastole. Antagonist d. Atropins.

Muskat s. Myristica.

Muskatblüte s. Macis.

Muskatnuß s. Myristica, doch werden fälschlich auch die Früchte anderer Bäume M. genannt.

Muskatöl, kalifornisches v. Tumion californicum.

Muskelarbeit entsteht durch Umsetzen chemischer Energie der im Muskel oxydierten Nährstoffe, vor allem Kohlehydrate. Die Muskelarbeit als solche vollzieht sich auf Kosten der freien Energie der Quellung an den Kolloiden des Muskels (Proteine), bei der eine Verkürzung der Fibrillen auftritt. Dann wird chemische Energie aufgewendet, um diese Quellung unter Arbeitsaufwand wieder rückgängig zu machen, die „Federn zu spannen“. Die auslösende Substanz für die Quel-

lung ist (wahrscheinlich aus Zucker entstehende) Milchsäure.

Muskeifibrin s. Myogen.

Muskon ist das riechende Prinzip des Moschus. Es ist ein Keton von der Formel $C_{16}H_{26}O$.

Muskulamin $C_8H_4N_3$ eine Base, die b. d. Hydrolyse v. frischem Muskel entsteh. soll. Wahrsch. mit Cadaverin identisch.

Muskulin = Myosin.

Musli Wurzel von *Asparagus ascenden-* s, Ostindien. Ersatz für Salep.

Mussaenda Gattung der Rubiaceae. Sträucher der Tropen. *M. landa* liefert die Belahé-Rinde. *M. frondosa*, Rinde als Tonicum, auch andere Teile mediz. verw., ebenso andere Arten.

Musseron wohlgeschmeckende, nach Knoblauch riechende Speisepilze der Gattung *Marasmius*, *Agaricini*.

Mustardgas (engl.) s. Senfgas.

Mutaflo Bakterienreinkult. v. bestimmten unschädlichen Rassen v. *B. coli* zur Beseitigung abnormen Bakteriensiedlungen im Darm (G. Pohl, Schönbaum-Berlin).

Mutase nennt Wieland das Ferment, das Aldehyde gleichmäßig in Alkohol und Säure verwandelt, s. Cannizarosche Reaktion.

Mutisia viciaefolia, Compositae, Südamerika. Bei Herzkrankheiten und Krankh. der Respirationsorgane.

Mutterblätter = *Folliculi Sennae*.

Mutterharz = *Galbanum*.

Mutterhohlwurzel = *Rad. Aristolochiae longae*.

Mutterkraut = *Herba Matricariae*.

Mutterkorn s. *Secale*.

Mutterkümmel = *Cuminum*.

Mutterwurz = *Rad. Mei*.

Mycoderma s. Kahmpilz.

Mycogalactan Polysaccharid aus *Aspergillus*, gibt bei der Spaltung Galactose.

Mydriatika Arzneistoffe, welche eine Erweiterung der Pupille bewirken. Vor allem Atropin.

Mydrin Gemisch von Ephedrin und Homatropin, Mydriaticum (Merck).

Mydrol Jodmethylpyrazolon, als Ersatz des Atropins als Mydriaticum empfohlen.

Myeline sind den Lipoiden angehörige,

chemisch wenig bekannte Stoffe der Nervensubstanz.

Mylabris Käfer der Familie Vesicantia, hauptsächlich Asien, Afrika. Viele Arten reich an Cantharidin.

Myocardol Kombination von 85% Ergotin + 15% Caffein. Herzmittel (Weil, Frankfurt a. M.).

Myochrom roter Farbstoff der Muskeln, wahrsch. mit d. Blutfarbst., identisch.

Myogale moschata, Wuchuchol, Desman, mausähnliches Säugetier Rußlands, das Bisamdrüsen besitzt, die als Moschusersatz benutzt werden.

Myogen Haupt-Protein des Muskels. Konguliert sehr leicht zu Myogenfibrin.

Myographion Registriervorrichtung für die Zuckungen des Muskels.

Myoktonin Alkaloid aus *Aconitum Lycocotnum*.

Myokynin wenig bekannte Base aus Muskel und Harn.

Myoproteid nicht koagulierendes Protein des Fischmuskels.

Myoschilos oblongum, Santalaceae, Chile. Wurzel als Wehenmittel.

Myosin globulinähnlicher Eiweißstoff des Muskels. Identisch mit dem früher beschriebenen Paramyosinogen und Muskulin; koaguliert sehr leicht (Myosinfibrin).

Myosis s. Miosis.

Myriapoda Tausendfüße, Klasse der Gliedertiere, enthält die eigentlichen Tausendfüße (Chilopoden) z. B. *Scelopendra* und die Asseln *Julus*. Die *Scelopendren* enthalten ein Gift, *Julus* wird als Volksmittel bei Gelbsucht usw. angew.

Myrica Gale, Gagel, Gerbermyrthe, Myricaceae, Europa, Asien, Nordamerika. Strauch. Blätter enthalten äther. Öl, früher gegen Hautkrankheiten benutzt (*Fol. Myrti Brabantini*). Ähnlich auch andere Arten. Das Fett der Samen als Zusatz zum Bienenwachs zu Kerzen.

Myricin Palmitinsäure-Myricylester, in Alkohol unl. Anteil des Bienenwachses. Kristalle. Sp. 72°.

Myricylalkohol = Melissylalkohol.

Myriocarpin Bitterstoff aus *Cucumis M—os*, die in Südafrika als Brechmittel verw. wird.

Myris

Myristic

lukken,

Der Sar

Kern di

beliebte

giftig. !

Auch ar

Fett, z.

nisch v

Myris

Macidis

der For

Ölige F

Myris

im Mus

Myris

Blätth

Myrn

triumfo

Myro

ceae Te

and. A

Chebul

Myro

Myro

Senfsar

Nabe

Naca

Zur ir

Stuttg

Naci

Naci

Arten,

Naci

Crucif

Näh

Pfenni

schon

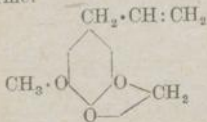
Näh

Wert e

Der B

Myristica fragrans, Muskatnußbaum, Myristicaceae. Heimisch auf den Molukken, vielfach in den Tropen kult. Der Samenmantel liefert die Macis, der Kern die Muskatnuß. Die als Gewürz beliebte Nuß wirkt in großen Dosen giftig. Sie enthält Fett (Muskatbutter). Auch andere Arten enthalten reichlich Fett, z. T. zu Einreibungen, sonst technisch verwendet.

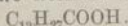
Myristicin Hauptbestandteil des *Ol. Macidis* (s. d.). Ein Phenolester von der Formel



Ölige Flüssigkeit, Kp. 155° bei 17 mm.

Myristin Myristinsäure-Triglycerid, im Muskatnußfett, Walrat, Wollfett.

Myristinsäure normale Fettsäure



Blättchen vom Sp. 54°.

Myrmalid Hexamethyltetramin + Natriumformiat. Harndesinfektionsmittel.

Myrobalanen Früchte der Combretaceae *Terminalia Chebula*, Ostindien, u. and. Arten. Wichtiger Gerbstoff, enth. Chebulinsäure.

Myronsäure s. Sinigrin.

Myrosin, Myrosinase Ferment des Senfsamens und anderer Cruciferen,

welches die darin enthaltenen schwefelhaltigen Glykoside Sinigrin u. Sinalbin (s. d.) aufspaltet. Greift alle nicht schwefelhaltige Glykoside nicht an.

Myrrha Harz verschiedener Arten von *Commiphora*, Arabien, Abessinien. Uraltetes Heilmittel, in Tinkturen, Pflastern, Salben usw. Der echten M. (Heerabolm.) ähnlich ist das Bisabol von *Commiphora Erythraea*, Somaliland.

Myrsine *africana*, Myrsinaceae, Afrika, Vorderasien, Früchte als Bandwurm-mittel verw.

Myrtenwachs aromatisches Fett a. *Myrica*-Arten, Amerika, Afrika. Zu Kerzen.

Myrtillus Heidelbeere, Blaubeere, Moosbeere, Besinge. Frucht von *Vaccinium Myrtillus*.

Myrtol Hauptbestandteil d. Myrtenöls v. *Myrtus communis*. Enth. Pinen, Cineol. Als Stimulans bei Bronchitis usw. in Kapseln zu 1—2 Tr.

Myrtyl Saft und Tabletten aus Heidelbeeren. Darmadstring. (Fabr. chem. Spez., Dresden).

Myrylalkohol, Methal, $\text{C}_{14}\text{H}_{29}\text{OH}$. Als Laurinsäureester im Walrat.

Mytilit zyklischer Zucker $\text{C}_7\text{H}_{12}\text{O}_5$ aus der Mießmuschel. Isomer dem Quercit.

Mytilotoxin s. Muschelgift.

Myxödem Stoffwechselerkrankung durch operativen oder krankhaften Ausfall der Funktion der Thyreoidea (s. d.).

N

Nabelwurzel = *Radix Tormentillae*.

Nacasilicium Kieselsaures K + Na. Zur innerl. Krebsbehandlung (Burk, Stuttgart).

Nachtkerze = *Oenothera*.

Nachtschatten meist für *Solanum*-Arten, doch auch für andere Pflanzen.

Nachtviolenöl v. *Hesperis matronalis*. Crucifere, Europa-Asien.

Nährgehalt nennt man den in Pfennigen ausgedrückten physiologischen Wert eines Nahrungsmittels.

Nährwert soll den physiologischen Wert eines Nahrungsmittels ausdrücken. Der Begriff ist sehr schwer, zahlenmäßig

gar nicht zu fassen. Denn der „Wert“ eines Nahrungsmittels kann einerseits der Wert als Baustoff oder Reizstoff für die Zellen sein (Eiweiß, Salze, aber auch Kohlehydrate und Fette, ferner die Nutramine), andererseits als Betriebsstoff für den Stoffwechsel (Muskulararbeit, Wärme). Letzteren Wert kann man zahlenmäßig ausdrücken, und zwar in Kalorien. Der erste ist zahlenmäßig nicht zu fassen, obgleich er ebenso wichtig ist.

Nafalan Konkurrenzpräparat für Naftalan.

Naftalan genannt nach dem Orte der

Stoffe der
e Vesican-
ika. Viele

von 85%
Herzmittel

der Mus-
bst., iden-

chol, Des-
sier Ruß-
sitz, die
erden.

Muskels.
genfibrin-
chtung für

Aconitum

Base aus

des Pro-

alaceae,
el.

weißstoff
m früher
und Mus-
(Myosin-

asse der
entlichen
t. Scolo-
is. Die
ft, Julius
cht usw.

myrthe,
eramerika,
her. Öl,
benutzt
ch auch
men als
erzen.
ester, in
zaches.

col.
ucumis
hmittel

Gewinnung in Armenien, aus Roh-naphtha durch Destillation. Dunkelbraune, salbenartige Masse. Bei Verbrunnen und Hautkrankh.

Naja tripudians, Cobra, Brillenschlange. Gattg. d. Elapinae. Giftschlange Indien, Java (s. Cobragift). **N. haje**, Uriusschlange, Aspis, ist die ägyptische Brillenschlange.


Nanacasafote = Dividivi.

Nandinin Alkaloid a. N—in domestica. Gift.

Nandiroba Samen von *Feuillea cordifolia*, Südamerika. Kräftiges Purgans. Enthält Sekuatalg.

Nanophytum juniperinum, Chenopodiaceae, Vorderasien, als Excitans u. Diaphoreticum bei Asthma, Hydröps usw.

Napawsaw s. *Picrasma*.

Naphtalin $C_{10}H_8$ =  Bestand-

teil des Steinkohlenteers. Farblose Kristalle von durchdringendem Geruch. Sp. 80°, Kp. 218°. Mediz. innerl. bei Darmkatarrh, Bandwurm, äußerl. zu Salben. Vor allem in der Technik: Farbstoffe und als Ausgangsmaterial für die Iridosynthese. Ferner gegen Insektenfraß.

Naphtole 2 Monoxy-naphtaline, α und β . Letzteres ist ein farbloses Kristallpulver von schwachem Geruch. Sp. 121°, Kp. 286°. Giftig. Äußerlich bei Scabies, Ekzemen, Haarkrankh.

Naphtursäuren Verbindungen von Naphtoesäuren mit Glykokoll, die ganz analog der Hippursäure nach Fütterung mit Naphtoesäuren im Harn auftreten.

Narcein Nebenalkaloid des Opiums $C_{23}H_{27}NO_8$. Dem Narcotin chemisch verwandt. Mediz. als Sedativum geleg. verw.

Narcissus Pseudonarcissus, Narzisse, Amaryllidaceae. Zwiebel früher als Brechmittel. Enth. Alkaloid: N—in.

Narcophin mekonsaure Salze d. Morphins + Narcotins. Narcotin verstärkt d. Morphinwirk. Morphinersatz, bes. in d. Geburtshilfe bei Wehenschmerzen 0,03 g (Boehringer).

Nareryl Äthylnarceinchlorhydrat. Glän-

zende Krist., schwer löslich in kaltem Wasser. Hustenmittel 0,03—0,1 g.

Narde s. *Andropogon*.

Nardenwurzel = *Geum urbanum*.

Naregamia alata, Meliaceae, Strauch, Ostindien. Wurzel als Expectorans und Brechmittel. Enth. Alkaloid N—in, dem Emetin ähnl.

Nargol Silberverbindg. d. Hefenukleinsäure mit 10% Ag. Silbertherapie (Parke, Davis & Co.).

Naringin Glykosid aus *Citrus decumana*. Gibt bei der Spaltung ein Phloroglucinderivat N—inin, Glucose und Rhamnose.

Narkose nennt man einen Zustand der Besinnungslosigkeit, Aufhebung der Reflexe usw., der durch Lähmung der Nervenzentren eintritt. Er wird bedingt durch eine Reihe von Giften, die meist in Fetten und fettlöslichen Substanzen (Alkohol, Äther usw.) löslich sind und dadurch die fettähnliche Umhüllung der Nervenzellen durchdringen können. Wahrscheinlich bewirken sie dann in den Zellen eine Herabsetzung der Oxydation.

Narkotica von *νάρκη* Betäubung. Giftstoffe, welche den Verlust des Bewußtseins hervorrufen. Bei pharm. Verw. unterscheidet man Hypnotica und Anaesthetica.

Narkotin $C_{22}H_{25}NO_4$. Alkaloid des Opiums, bis zu 10% in Wasser. Wenig giftiges schwaches Narcoticum, dos. max. 0,25 g. Ester d. Opiansäure mit Hydrocotarnin, einem Isochinolinderivat, dem Hydrastin nahestehend.

Narraholz *Lignum nephriticum*, s. d.

Narra Pati Extrakt aus dem Holz von *Pterocarpus pallidus* (s. d.). Gegen Blasensteine.

Nasam = *Asa foetida*.

Nastin ein Fett aus Massenkulturen einer *Streptothrix*-Art. Glycerid einer hochmolekul. Fettsäure. Soll spezifisch bei Lepra wirken und wird kombiniert mit Benzoylchlorid angew. (Nastin B.) (Kalle).

Nasturtium officinale, Brunnenkresse, Cruciferae, wird zu Frühlingskuren und als Küchenkraut kultiv. Enthält Glykosid Glykonasturtiin, das durch Myro-

sin in I wird.

Nataloi

Aloe.

Natrium

Salzen e

mente, I

Chlorid, e

(Chilesalp

amerika,

für das L

vor allen

Silberwei

Oxydiert

hydroxyd

gemeinen

Wirkung,

der Wirk

gewendet

sind.

Natrium

schön kr

wassern.

Thermop

schmilzt;

man es

bindet da

die es t

abgibt.

Natrium

ist ein v

für Nahr

l p. m. z

Natrium

saures N

findet i

Magensä

CO₂ im

gedehnte

seiner S

Natrium

reihmelze

150°, V

Wasser.

Natrium

und Na.

lösli. in V

Natrium

NaBr. V

0,5—1,0

auf 10 g

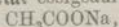
Natrium

sin in Phenyläthylensenföl gespalten wird.

Nataloin Aloin (s. d.) aus der Natal-Aloe.

Natrium Na, Atomg. 23, ist in seinen Salzen eines der verbreitetsten Elemente. Im Meerwasser (ca. 2,5%) als Chlorid, ebenso im Steinsalz; als Nitrat (Chilesalpeter) in großen Massen in Südamerika, ferner in allen Gesteinen. Auch für das Leben der Zellen unentbehrlich, vor allem für die Muskelkontraktion. Silberweißes, weiches Metall, Sp. 98°. Oxydiert sich an der Luft zu Natriumhydroxyd. — Das Na-Ion hat im allgemeinen keine besondere pharmakolog. Wirkung, die Na-Salze werden nur wegen der Wirkung des Anions sehr häufig angewendet, weil sie meist leicht löslich sind.

Natriumacetat essigsäures Na,



schön kristall. Salz mit 3 Kristallwassern, Med. als Füllung für die Thermophore u. ähnl. verwendet. Es schmilzt in seinem Kristallwasser, wenn man es auf etwa 100° erwärmt, und bindet dabei erhebliche Mengen Wärme, die es beim Auskristallisieren wieder abgibt.

Natrium benzoicum benzoensaures Na, ist ein wichtiges Konservierungsmittel für Nahrungsmittel, am häufigsten wird 1 p. m. zugesetzt.

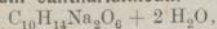
Natriumbicarbonat Doppelkohlen-säures Na, NaHCO_3 . Weißes Pulver, findet als Abstumpfungsmittel der Magensäure und zur Erzeugung von CO_2 im Magen (Brausepulver) ausgedehnte Verwendung. Hergestellt aus seiner Soda durch Einleiten von CO_2 .

Natrium boroglycerinatum Zusammen-rehmeizen von Borax und Glycerin bei 150°. Weiße Masse, leicht lösl. in Wasser. Antisepticum.

Natrium borosalicylicum aus Borsäure und Na. salicyl. Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser. Verw. wie Salicylsäure.

Natrium bromatum Bromnatrium, NaBr. Wasserfreie Würfel. Sedativum 0,5—1,0 g. Bei Epilepsie 1—2 g, bis auf 10 g steigend.

Natrium cantharidinicum



weißes Kristallpulver, von Liebreich gegen Tbc. des Kehlkopfes in einer Lösung von 0,6:1000,0 eingespritzt.

Natrium carbonicum, kohlen-säures Na, Soda, findet sich in der Natur vor, in vielen Quellen sowie in einigen Sodaseen Ägyptens und Nordamerikas (Trona). Nach mehreren Methoden im Großbetriebe aus Natriumsulfat (Leblanc-sches Verfahren) oder aus Kochsalz durch Umsetzung mit Ammoniumcarbonat (Solvay-Verfahren) hergestellt. Kristallisiert mit 10 Mol aq. Wasserfrei = N. c. calcinatum, calcinierte Soda. Pharm. zu Augenwassern (1%) zu Mundwassern usw.

Natrium chloratum, NaCl ist das Salz des Meeres und der marinen Ablagerungen (Steinsalz). Zu Speisezwecken wird nur das aus Solquellen gewonnene reine „Sudealz“ verw.

Natr. citricum Zitronensaures Na; sowohl das dreibasische, neutrale, wie auch das Monozitrat werden als Diureticum angewendet.

Natriumhydroxyd NaOH, Natrium causticum, Ätznatron, weiße, zerfließliche, stark ätzende Masse, als Liq. natrii caustici geleg. med. verw.

Natriumhypophosphit Na. hypophosphorosum, unterphosphors. Na. Kleine hygroskopische Kristalle. Tonikum bei Rachitis, Phthisis usw. Bestandteil vieler Sirupe.

Natrium iodatum Jodnatrium, NaJ. Wenn über 40° kristallisiert, wasserfreie Würfel (offiz.). Verw. wie die anderen Jodsalze.

Natrium kakodylicum kakodylsaures Na., $(\text{CH}_3)_2\text{AsO}\cdot\text{ONa}$. Weißes Pulver, lösl. in Wasser. Relativ wenig giftiges Arsenpräparat. 0,025—0,5 g innerl.

Natriummetavanadat NaVO_3 , gelbliches Pulver, in heißem Wasser lösl. Soll ähnlich wie Arsensalze als Tonicum in sehr kleinen Dosen gegeben werden.

Natriumperborat NaBO_3 wird aus Borsäure und Natriumperoxyd durch Zerlegen mit Säuren erhalten. Weiße Kristalle, die mit Säuren H_2O_2 abspalten. Als Streupulver oder Lösung zur Wundbehandlung.

Natriumperoxyd Na—O—O—Na, aus Na und Luft bei 400°. Gibt mit

kaltem
l g.

um.
Strauch,
rans und
—in, dem
enklein-
ertherapie

us decu-
ung ein
Glucose

Zustand
bung der
ung der
wird be-
ften, die
len Sub-
) löslich
che Um-
hdringen
rken sie
bsetzung

täubung.
des Be-
pharm.
ypnotica

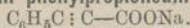
oid des
che Pris-
Wenig
m, dos-
säure mit
olinder-
nd.
m, s. d.
m Holz
Gegen

kulturen
id einer
pezifisch
mbiniert
stin B.)

nkresse,
ren und
ält Gly-
h Myro-

Wasser Sauerstoff ab. Gelbliches Pulver. Bleichmittel und zu mediz. Seifen.

Natrium phenylpropionicum



Weißes, in Wasser leicht lösl. Pulver, zur Inhalation bei Phthisis.

Natriumsulfocyanid Schwefelcyan-, Rhodannatrium C·S·N·Na, ist ein normaler Bestandteil des Speichels. Seine Entstehung und Bedeutung ist unbek.

Natrium sacharatum Aus NaOH und Zucker. Weißes Pulver, als Herztonicum und bei schweren Anämien intravenös.

Natrium sulfuricum schwefelsaures Na, Natriumsulfat, Glaubersalz, in vielen Quellen und Solen. Beliebtes Abführmittel (künstl. „Karlsbader Salz“). Kristallis. mit 10 Mol. Kristallwasser: $Na_2SO_4 + 10 H_2O$.

Natrium sulfurosum Natriumsulfid, schwefligsaures Na, $Na_2SO_3 + 7 H_2O$. Äuß. Antisept. Nach Ansäuern vorzügliches Konservierungsmittel für Fleisch, Obstkonserven usw. Wegen der Möglichkeit der Täuschung (verdorbenes Fleisch sieht wieder wie frisches aus) für diesen Zweck verboten. Nur für Wein und Dörrobst beschränkt zugelassen.

Natto Käseähnliches Präparat aus gekochten Sojabohnen, Japan.

Nealpon Konkurrenzpräparat gegen Pantopon.

Nebenniere Glandula adrenalis, ein Organ mit innerer Sekretion am oberen Pol der Niere. Es besteht aus 2 völlig verschiedenen Teilen, der Rinde und dem Mark. Von den Funktionen der Rinde wissen wir noch so gut wie nichts. Das Mark, das funktionell gleichzusetzen ist einigen anderen Drüsen des Bauches (chromaffines System) enthält den ungemein wirksamen Stoff Adrenalin (s. d.) und steht außerdem in engen Beziehungen zu vielen Stoffwechselforgängen, namentlich dem Zuckerhaushalt. Überwiegen der Nebennierenwirkung führt zur Mobilisierung des Leberglykogens, event. zu Glykosurie. Im allgemeinen ist das Adrenalsystem ein Synergist der Schilddrüse, ein Antagonist des Pankreas. Nach krankhafter Zerstörung

tritt die Addison'sche Krankheit auf, eine schwere Kachexie, die mit dunkler Verfärbung der Haut einhergeht.

Nebenschilddrüse s. Parathyreoidea.
Nectandra Gattg. der Lauraceae, Bäume trop. Amerika. N. Rodiaei liefert die Bebeeru-Rinde, N. Puchury die Pichurimbohnen.

Neem s. Azadirachta.

Negerkorn, Durrah = Sorghum vulgare.

Negrolin Konkurrenzpräp. gegen Kreolin.

Neguvon Kombination synthet. hergestellt., hochmolek. Ketone, Flüssigkeit, gegen Räude.

Nelken Gewürz, Nägelein = Caryophylli.

Nelkenwurz Rhizom von Geum urbanum.

Nellosan Malz-Trockenmilchpräparat mit 27% Eiweiß (N.-Werke, Wien).

Nem Neue von Pirquet eingeführte Nährwerteinheit = 1 Liter Milch (Nähr-Einheit-Milch).

Neo-Bornyval Isovalerylglykolsäureester des Borneols. Farblose Flüss. Verw. wie Bornyval (Riedel).

Neosalvarsan ist eine Salvarsan-Methansulfinsäure, die aus S. mittels Formaldehydsulfoxylsäure erhalten und als Na-Salz verw. wird. Es löst sich leicht in Wasser mit neutraler Reaktion. Scheint auch weniger giftig zu sein (Höchst).

Neosin wenig bekannte Base aus Muskel und Harn.

Neosthesin Acoin, Novocain + Suprarenin. Lokalanästhet. für Auge (Schweizer Apotheke, Berlin W.).

Neottin Phosphatid aus Eigelb.

Neouöl Samen v. Parinarium senegalense, Westafrika.

Nepalin = Pseudoaconitin.

Nepenthan eine Salbe, die Antigene von Staphylokokken enthalten soll, als Prophylaktikum für die Haut.

Nepenthes fleischfress. Pflanze (s. d.).

Nepeta Cataria, Katzenminze, Mariennessel, Labiatae. Kraut früher mediz. verw.

Neraltein p-Äthoxy-phenylamino-methanschwefligsaures Na. Weiße Blättchen, leicht löslich in Wasser. Anti-

pyretikum (Gehe).

Nerein Rosenloro ähnlich, zeichnet.

Neriur cher, Mit narkotische Oleandrin Nerin.

Neroliö Nervag nal (Pha)

Nervin nervenan Baldrian

Nervit glycerin-

(M. J. S

Nervos Angelica.

aurant. s

Nesain Arsenthe

Berlin).
Nessler alkalisch

lösung. (

gemessert

stimmun

Netzmi

der Wied

Nahrung

den Psa

magen.

Neubor

ester de

schmackl

Verw. w

Neuma

Ostafrika

nutzt.

Neurid

verin.

Neurin

hydroxy

Sehr gif

Neuro

urethan

altetes f

pyretikum, Antirheumatikum 0,5—1,0 (Gehe).

Nerein sehr giftiges Glykosid aus dem Rosenlorbeer, dem Strophantin sehr ähnlich, auch als 1-Strophantin bezeichnet.

Nerium Oleander, Apocynaceae, Sträucher, Mittelmeergebiet. Cortex Ol. soll narkotisch wirken; enthält Alkaloid, Oleandrin. Blätter enthalten Herzgift Nerin.

Neroliöl s. Ol. Aurantii florum.

Nervagenin Extr. Valerianae + Veronal (Pharmakon, Frankfurt a. M.).

Nervina Mittel, die eine belebende, nervenanregende Wirkung haben, z. B. Baldrian usw.

Nerviton Chinarinde, Kolanuß und glycerin-phosphorsaurer Kalk und Eisen (M. J. Schulze, Dresden).

Nervosin Pillen, die u. a. Valeriana, Angelica, Extr. Chenopodium aquos., Fol. aurant. amar. enthalten.

Nesain Arseneiweißverbindung zur Arsentherapie (Dr. L. Oesterreicher, Berlin).

Nesslers Reagens auf Ammoniak ist alkalische Jodkalium-Jodquecksilberlösung. Gelbfärbung, die kolorimetrisch gemessen wird, auch zur quantit. Bestimmung zu brauchen.

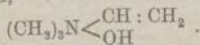
Netzmagen, Reticulum, zweiter Magen der Wiederkäuer. Aus ihm gelangt die Nahrung in das Maul zurück, dann in den Psalter-, endlich in den Labmagen.

Neubornyval Isovalerylglykolsäureester des Borneols, geruch- und geschmacklos, keine Magenbeschwerden. Verw. wie Bornyval (Riedel).

Neumannia theiformis, Flacourtiaceae, Ostafrika, Rinde wie Ipecacuanha benutzt.

Neuridin Fäulnisbase, isomer m. Cadaverin.

Neurin ein Trimethylvinylammoniumhydroxyd,



Sehr giftig (Leichengift), s. Ptomaine.

Neurodin Acetyl-p-oxypheyläthylurethan $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{array}{l} \text{C} - \text{NH} \cdot \text{COOC}_2\text{H}_5 \\ \text{O} \cdot \text{CO} \cdot \text{CH}_3 \end{array}$, veraltetes Antineuralgicum (Merek).

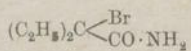
Neurofebrin Gemisch gleicher Teile Neuronal plus Antifebrin. Kopfschmerzen, Heufieber 0,5 g (Kalle).

Neurohypophyse oder Pars nervosa ist der Hinterlappen der Hypophysis.

Neurokardin Auszug einer Piperacee, gegen Kopfschmerz, Arteriosklerose.

Neurokeratin äußerlich den Keratinen ähnliche Substanz der Nervenscheiden, chemisch aber von ihnen verschieden.

Neuronal Diäthylbromacetamid



Weißes Kristallpulver von bitterem kühlenden Geschmack. Sp. 66°, lösl. in 120 T. Wasser. Schlafmittel 0,5—2 g (Kalle).

Neurophysin Präp. aus dem hinteren Lappen der Hypophyse (Poehl).

Neurosit Kopfschmerztabletten, die u. a. Acetylsalicylsäure, Kaffein u. Lupulin enth.

Neuroton Kapseln mit 0,3 g Glycerophosphaten und 0,001 g Strychnin. Tonikum.

Neu-Sidonal Gemisch von 25% freier Chinasäure und 75% Chinasäureanhydrid. Gegen Gicht (Ver. Chem. W. Charlottenburg).

Neutralon synthet. Aluminiumsilicat, weißes, in Wasser unlösl. Pulver. Deckmittel bei Magengeschwüren (Kahlbaum).

Neutrophile Zellen oder Granula färben sich mit neutralen Farbstoffen.

Neu-Tuberkulin Nach Rob. Koch durch Zerreiben virulenter im Vakuum getrockneter Tbc.-Bazillen dargestellt. Die obenstehende Flüssigkeit ist TO, der Bodensatz TR; s. a. Tuberkulin.

Neu-Urotropin = Helmitol (Schering).

Newbouldia laevis, Bignoniaceae, Bäume, trop. Westafrika. Rinde gegen Dysenterie.

Ngai-Kampfer Kampfer aus der chinesischen Komposite Blumea balsamifera. Isomer dem Borneol.

Niamfett v. Lophira alata, Ochnaceae, Westafrika. Speisefett.

Njatuofett a. d. Guttaperchabaum, Palaquium oblongifolium, Sapotaceae, Sundainseln.

kheit auf,
it dunkler
geht.
reioidea.
Lauraceae,
Rodiaei
Puchury

ghum vul-
egen Kreo-
thet. her-
flüssigkeit,

= Caryo-

Geum ur-

hpräparat
Wien).
ingeführte
er Milch

glykolsäure-
se Flüss.
l).
arsan-Me-
s. mittels
halten und
löst sich
Reaktion.
g zu sein

Base aus

a + Supra-
te (Schwei-
gelb.
m senega-

Antigene
iten soll,
Haut.
nze (s. d.).
te, Marien-
er mediz.

nylamino-
eiße Blätt-
er. Anti-

Njawebutter a. d. Sapotacee Mimops Djave. Kamerun, der Sheabutter ähnl.


Nicandra physaloides, Solanaceae, Peru, bei uns angebaut und verwildert. Beeren als Diureticum empfohlen.

Nicotein, Nicotellin, Nicotimin Nebenalkaloide des Tabaks. Noch giftiger als Nicotin.

Nicotiana, Tabak, genannt nach Nicot, dem franz. Gesandten in Portugal, der 1568 den Tabak nach Frankreich brachte. Gattung der Solanaceae. Kräuter oder Sträucher in Amerika. Von 41 Arten werden 18 zu Rauchtobak verwendet, am wichtigsten *N. tabacum*, aus Ecuador stammend, s. Tabak.

Nicotimin Nebenalkaloid des Tabaks.

Nicotin Alkaloid a. Tabak (*Nicotiana*, sp.). $C_{10}H_{14}N_2$. Enth. einen Pyridinring an Methylpyrrolidin gebunden. Farbl. Flüss., sehr gift. (Nervengift, Steig. d. Blutdruckes).

Nicotinsäure = β -Pyridincarbonsäure -COOH. Entsteht bei der Oxydation des Nicotins.

Niepa Rinde von *Samadera indica*, Simarubaceae. Fiebermittel.

Nierembergia hippomanica, Solanaceae, Kraut, Mexiko, Gift für Pferde.

Niesgarbe = *Achillea ptarmica*.

Nieswurz = *Helleborus* (schwarze) resp. *Veratrum* (weiße).

Nigella sativa, resp. *Damascena*, Ranunculaceae, Schwarzkümmel. Erstere Art geleg. kultiv. Samen enth. fettes Öl und Bitterstoff.

Niggeröl aus Samen v. *Guizotia oleifera*, Ost- und Westindien.

Niggerkuchen, *Gingelli*, Ramtillkuchen, Preßkuchen von den Samen der *Guizotia oleifera*.

Nilotan ist ein Wundöl, das Bals. peruv., Harze, Leinöl, Paraffin, liq., Jodtinktur u. Alkohol enthält, emulgierbar in Wasser (Krewel).

Ninhydrin ist Triketohydrindenhydrat, gibt mit Proteinen und Aminosäuren blaue Färbung (Höchst).

Ninsi = Ginseng (s. d.).

Niolin äußerliches flüssiges Mittel zum Schwitzen. Enthält Trioxymethylen,

Menthol und Salicylsäure (Haas, Cannstatt).

Nirvanin Chlorhydrat des Diäthylglykokoll-p-Amido-o-Oxybenzoesäuremethylesters.

$(C_2H_5)_2N \cdot CH_2 \cdot COHN \cdot C_6H_4 \begin{matrix} < OH \\ < COOCH_3 \end{matrix}$
Weiße Prismen. Sp. 185°. Lokales Anästhet. (Höchst).

Nirvanol Phenyläthylhydantoin, ungift., geschmackl. Schlafm. 0,5 g. Na-Salz z. Inj. (Höchst, Heyden).

Nirvenol flüssige Einreibung, besteh. aus 45 T. Tct. *Physalis angulatae*, 25 Extr. Riten-Kina und 30 T. Spiritus. Analgeticum (Chem. Fabrik Erfurt).

Niton, Radeon, Emanation, gasförmiges Radio-Element, entsteht aus dem Radium durch Abspaltung von Helium. Atomg. 222.

Nitragin Reinkulturen stickstoffassimilierender Bakterien, finden sich an den Wurzelknöllchen der Leguminosen (s. *Phytomixa*). Zur Anreicherung des Bodens an Stickstoff verwendet.

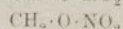
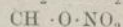
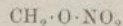
Nitrate nennt man Salze der Salpetersäure (s. d.).

Nitric acid engl. = Salpetersäure.

Nitrifikation ist die im Boden stattfindende Überführung von Ammoniak in Salpetersäure durch spezifische Bakterien, von denen zuerst *Nitrosomonas* aus NH_3 salpetrige Säure, dann Nitrobakter aus dieser Salpetersäure bildet. Da die Pflanzen nur Salpetersäure in ihren Salzen verwerten, ist dieser Prozeß von ausschlaggebender Bedeutung für das Wachstum.

Nitrobenzol $C_6H_5NO_2$, Mirbanöl, aus Benzol durch Nitrierung mit Salpetersäure und konz. Schwefelsäure. Gelbe, wie Bittermandelöl riech. Flüssigkeit. Kp. 205°. Ausgangsmaterial für Anilin, Phenylhydrazin usw. Heftiges Blutgift.

Nitroglycerin ist die falsche, aber nicht mehr auszurottende Bezeichnung für den Salpetersäureester des Glycerins, Glyceryltrinitrat



Aus Glyc Schwefel tigsten S fäBkräm

Nitroki gruppe den ent



viele Sal net, wie usw.

Nitrole

Nitros talle od mit Sal

Sie best stoffdio: sehr gift Ersticku

Nitroz der Zell werden baumwo als Koll

Nizoly tem Ge

Noiset amerika.

Nonos stoffato: Fischer der Natu fähig.

Norbel

Norit i Zwecker

Norlet

säure. Nerven teinen.

Norm: haltb. l

(Dieter

Nosol

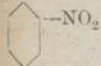
cum für ätherise lyptus, und Ga

Nosop

(C₂ O p p

Aus Glycerin + Salpetersäure und konz. Schwefelsäure. Öl. Einer unserer wichtigsten Sprengstoffe. Mediz. gegen Gefäßkrämpfe, Angina pectoris zu 0,5 mg.

Nitrokörper sind solche, die die Nitrogruppe NO_2 an Kohlenstoff gebunden enthalten, wie z. B. Nitrobenzol



Fälschlich werden aber auch viele Salpetersäureester als N. bezeichnet, wie Nitroglycerin, Nitrozellulose usw.

Nitroleum = Nitroglycerin.

Nitrose Dämpfe entstehen, wenn Metalle oder sonst oxydable Substanzen mit Salpetersäure behandelt werden. Sie bestehen hauptsächlich aus Stickstoffdioxyd, NO_2 . Braune Dämpfe, die sehr giftig sind, und bei höheren Konz. Erstickungstod herbeiführen.

Nitrozellulose nennt man die Ester der Zellulose mit Salpetersäure. Sie werden z. T. als Sprengstoffe (Schießbaumwolle usw.), z. T. (weniger nitriert) als Kollodium verwendet.

Nizolysol ist ein Lysol mit verbessertem Geruch, s. Lysol.

Noisettia orchidiflora, Violaceae, Südamerika, hat eine emetisch wirk. Wurzel.

Nosenen sind Zucker mit 9 Kohlenstoffatomen, $\text{C}_9\text{H}_{18}\text{O}_9$. Von Emil Fischer synthetisch hergestellt, in der Natur nicht vorkommend. Gärungsfähig.

Norbeln = Baccæ Lauri.

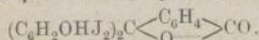
Norit ist fein verteilte Kohle zu med. Zwecken.

Norleucin ist α -Amino-Normalcapronsäure. Spaltprodukt des Eiweißes der Nerven, wahrsch. auch sonst in Proteinen.

Normalin Tabl. mit 0,25 CaCl_2 in haltb. Form z. Kalktherapie (s. d.) (Dieterich).

Nosol Antiseptikum und Analgetikum für die Zahnheilkunde. Enthält ätherische Öle, nämlich Nelken, Eukalyptus, Zimt; ferner Eugenol, Thymol und Gaultheriaöl.

Novosphen Tetrajodphenolphthalein



Oppenheimer, Wörterbuch.

Gelbes geruchloses Pulver mit ca. 60% Jod, unlöslich in Wasser. Jodoformersatz. Natriumsalz = Antinosin, Quecksilbersalz = Appalagin. Wismutsalz = Eudoxin (Rhenania, Aachen).

Nothochlaena hypolacca, Farn der Polypodiaceae, Amerika, Afrika. In Columbien als Doradilla gegen Brust- und Leberkrankh.

Novain Base d. Muskels, im Fleischextr. Wahrsch. = Carnitin.

Novargan Silberpräparat mit 10% Silber. Anw. wie Protargol (Heyden).

Novarial ein wasserlösl. Ovarialpräp.

Novarsan französ. Konkurrenzpräp. gegen Salvarsan.

Novaspirin Disalicylester der Methylenzitronensäure. Weißes geruchloses Pulver. Sp. 150°. Ersatz für Aspirin, keine Magenbeschwerden. 1—2 g (Bayer).

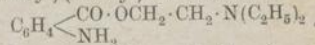
Novasurol Doppelverb. v. Oxymercuri-chlorphenoxylessigs. Na + Diäthylmalonylharnstoff, 33,9% maskiertes Hg. Gut verträgl. lösl. Hg-Präp. (Bayer).

Novatophan Methylester d. Atophans. Wie dieses verwendet (Scherering).

Noventerol Aluminiumtanninkasein-Verbindung. Wird erst im Darm gespalten und wirkt dort als Adstringens (Dr. Wa. Wolff, Elberfeld).

Noviform Tetrabrombrenzeatechinwismut. Wundantisept. Gelbes, geruchloses Pulver, unlösl. in Wasser, bei 110° sterilisierbar (Heyden).

Novocain Chorhydrat des (p-Aminobenzoyl) (diäthyl) aminoäthanolis.



Farblose, geruchlose Nadeln, Sp. 156°, leicht lösl. in Wasser. Wenig giftiger Kokainersatz, reizlos. Auch das Nitrat und die Base selbst (in Ölen) werden verwendet (Höchst).

Novocol Na-Salz der Guajacolphosphorsäure. Weißes Pulver, leicht lösl. in Wasser. Phthisis, Bronchitis (Richter, Budapest).

Novojodin Hexamethyldijodid plus Talcum, geruchloses Wundstreupulver (Scheuble u. Hochstätter, Hamburg).

Novopuren Abführmittel mit je 0,1 g Phenolphthalein.

Novotussin gezuckerter Salbeixtrakt.

Nucit = i-Inosit.

Nukleinsäuren Sind die charakteristischen Bestandteile der Nucleoproteide. Es sind komplizierte Systeme. Die einfachsten, z. B. die Guanylsäure des Pankreas, bestehen aus einem sog. Nucleotid; ein Glykosid von Guanin + Ribose (Guanosin), ein Nucleosid, an Phosphorsäure gebunden. Die komplizierteren „echten“ N. bestehen aus 3 oder 4 solchen Nucleotiden, in denen außer Guanin noch Adenin, ferner Cytosin und Uracil oder Thymin gebunden sind. Die einzelnen Nucleotide sind durch Sauerstoffbrücken aneinandergelagert (vielleicht auch durch Nebenbindungen an den Zuckern). Die pflanzlichen N. (Hefe, Getreidesamen) enthalten alle d-Ribose, die tierischen (Thymus, Pankreas) auch Hexosen, die bisher nicht identifiziert sind. Durch Säuren oder spezif. Fermente zerfallen die N. in ihre Bestandteile. Es sind starke Säuren, fällen Eiweiß. Na-Salz wird als Roborans verwendet.

Nuklealbumine phosphorhaltige Proteide, die weder mit Nucleus (dem Zellkern) noch mit Albumin etwas zu tun haben. Der Name ist zu streichen und durch Phosphorproteide (s. d.) zu ersetzen.

Nukleohexyl Verbindung von Nukleinsäure + Urotropin. Intraverös 1 g bei Fleckfieber.

Nucleoproteide sind die charakteristischen Bestandteile der Zellkerne. Es sind salzartige Verbindungen von Nukleinsäuren mit Proteinen, meist Histonen. Der meist gefundene Eisengehalt gehört nicht zu ihrem Molekül. Durch Säuren und Proteasen zerfallen sie in ihre Bestandteile. Sehr ähnlich

sind die ebenfalls salzartigen Bindungen von Nukleinsäure an Protamine im Fischsperma.

Nukleosin Tabletten mit 0,02 nukleinsaur. Yohimbin (Ludwig, Charlottenburg 2).

Nukleoside sind Glykoside der Ribose mit Pyrimidinen und Purinen. Bestandteile der Nucleotide resp. Nukleinsäuren. Man unterscheidet Adenosin aus Adenin, Guanosin aus Guanin, Cytidin aus Cytosin, Uridin aus Uracil.

Nucleotide nennt man die Verbindungen von Nucleosiden mit Phosphorsäure. Bestandteile der Nukleinsäuren. s. d.

Nummularia Herba N. ist *Lysimachia nummularia*, obsoletes Wundheilmittel.

Nunnary Wurzel von *Hemidesmus indicus*, die ähnl. wie Sarsaparilla verwendet wird.

Nural stärkemehlhaltiges Nahrungsmittel, enth. die Protease der Ananas.

Nutramine nennt Abderhalden anstatt Vitamine die in den meisten Nahrungsmitteln enthaltenen spezifisch den Stoffwechsel anregenden oder auf die Nerven wirkenden Basen.

Nutrolactis amerikan. Fluidextrakt aus *Galega officinalis*. Soll die Milchsekretion befördern.

Nutromul Emulsion von Baumwollsamensöl mit Hypophosphiten des Ca, Na u. Mg.

Nutrose ist das Na-Salz des Kaseins, Nährpräparat.

Nux vomica, *Nux Metella*, Brechnuß, Krähenauge, Samen von *Strychnos Nux vomica*, Ceylon, Indien. Enthalten 3–5% Alkaloide, davon je etwa die Hälfte Strychnin und Brucin, an eine Gerbsäure gebunden. Med. als Magenmittel in Tet. Strychni und Extrakten.

Nylanders Probe s. Böttgers Probe.

Obergärung durch sog. Oberhefen bewirkt, bei 15–30° verlaufende Biergärung, die Weißbiere, Ale, Gose usw.

erzeugt. Es treten meist neben Alkoholgärung auch Säuregärungen auf.

Obermayer'sche Probe auf Harnindikan

ist Blau
dation).

Obliti

extr. W

(s. d.).

Ochol

Diptero

Ochro

canorea

stoffe.

Ochro

färbung

Alkapt

Ochs

Pflanze

Ochs

thartici

Ochs

die.

Ochs

Echinia

Ocote

Mispell

Rinde,

Odall

Cerbera

Odda

ring.

Zucker

Nährmi

Odine

zen, sir

Odon

als Pur

bekann

Odon

podiace

krankh

Odori

infekt.

Oduli

Öle s

ganz fl

Wasser

Öle we

und m

nachde

schwin

steht, i

nicht fl

ätheris

letztere

wassers

ist Blaufärbung mit Ferrichlorid (Oxydation).

Oblitin Base d. Muskels, im Fleischextr. Wahrsch. Äthylester d. Carnitins. (s. d.).

Ochokobutter v. Ochocoa Gabonii, Dipterocarp. Westafrika.

Ochokonüsse s. Scyphocephalum.

Ochrolechia Flechtengattung der Lecanoreae. Mehrere Arten liefern Farbstoffe, wie Orseille, Persio u. a.

Ochronose nennt man eine Schwarzfärbung der Knorpel, die meist mit der Alkaptonbildung zusammenhängt.

Ochsena eine fleischextraktähnliche Pflanzenwürze.

Ochsenbeeren Fructus Rhamni Cathartici.

Ochsenbrechwurzel = Radix Ononidis.

Ochsenzunge = Rad. Alcanneae oder Echinia vulgaris.

Ocotea pretiosa, Lauraceae, Brasilien, Mispellorbeer. Zimtartig schmeckende Rinde, als Expectorans verw.

Odallin Strophantusähnlich. Gift aus Cerbera Odallam, Apocynaceae, Indien.

Odda Kindernährmittel nach v. Merzing. Aus Magermilch, Molke, Mehl, Zucker und Kakaobutter (Deutsche Nährmittelwerke, Strehlen i. S.).

Odinegoga von $\omega\delta\lambda\gamma$: Geburtsschmerzen, sind wehentreibende Mittel.

Odongo westafrikanische Rinde, die als Purgans dient. Abstammung nicht bekannt.

Odontosoria aculeata, Farn der Polypodiaceae, Antillen. Gegen Lungenkrankh.

Odorit Kresole in Natronseife. Desinfekt.-Mittel.

Odulöl s. Sarcostigma.

Öle sind Substanzen, die halb oder ganz flüssig sind, nicht mischbar mit Wasser und sich „fettig“ anfühlen. Alle Öle werden von Papier aufgenommen und machen es durchscheinend. Je nachdem ob der Ölfleck wieder verschwindet oder kürzer oder länger besteht, unterscheidet man flüchtige und nicht flüchtige Öle. Erstere heißen auch ätherische, letztere fette Öle. Unter letzteren sind noch die aus Kohlenwasserstoffen bestehenden nicht mit

Laugen verseifbaren Mineralöle zu unterscheiden. Verw. als Speiseöle, Leuchtöle, Schmieröle u. zur Seifenfabrikat., s. a. Härtung d. Öle.

Öle, ätherische nennt man die meist stark riechenden in Pflanzen vork. Flüssigk., die aus Terpenen und aus Aldehyden usw. der Fettreihe (Citral usw.) bestehen. Meist starke Reizmittel.

Öle, fette sind flüssige oder sehr weiche, bei niedriger Temperatur bereits schmelzende tierische und pflanzliche Fette und Wachse. Ein fester Sprachgebrauch existiert bei vielen nicht, die auch z. B. als „Butter“ bezeichnet werden. Die f. Ö. von Seetieren (Fische, Wale usw.) bezeichnet man als Trane. Öle, die viel ungesättigte Säuren der Linolsäurereihe enthalten, oxydieren sich leicht zu fimsartigen Massen und heißen trocknende Öle (Leinöl).

Ölkäfer s. Melcö.

Ölkuchen sind die Rückstände der Ölfabrikation aus Pflanzensamen, sei es durch Pressung oder Extraktion. Sie enthalten immer noch reichlich Fett, bis zu 10⁰%, ferner die Eiweißstoffe der Samen, daher sehr wichtige Kraftfuttermittel. Die wichtigsten sind Baumwolle, Kokos, Palmkern, Lein, Raps, Sesam, Erdnuß, Sonnenblume, Bucheckern.

Ölmagen volkstüml. Name für die Mohnhäupter von Papaver.

Ölsamen Sehr viele Pflanzensamen enthalten als Reservestoffe für den Embryo Fette, häufig in sehr großen Mengen (60⁰% und darüber). Diese Samen sind als Nahrungs- und Futtermittel von größter Bedeutung. Viele Pflanzen werden deshalb kultiviert. Manche Ö. enthalten aber auch giftige Fette, z. B. Croton, Ricinus.

Ölsäure C₁₇H₃₃COOH ist die wichtigste der ungesättigten Fettsäuren. Als Glycerinester Triolein in allen Fetten und Ölen. Wird aus dem fl. Anteil der Fette oder aus Pflanzenölen (Mandel, Olive) durch Verseifung hergestellt. Farbl. Öl, Sp. 4°. Oxydiert sich leicht an der Luft. Wird zu Pflastern verwendet, sowie in Form ihrer Salze (Oleate).

Ölsüß s. Glycerin.

Oenanthe Gattung der Umbelliferae, meist häufige Sumpfpflanzen. *O. Phellandrium* liefert *Fruetus Ph.* (s. d.). *O. crocata*, Südeuropa, enthält giftigen Milchsafte; *O*-otoxin ist dem *Cicutoxin* (s. *Cicuta*) ähnlich.

Oenanthol = normaler Heptylaldehyd $\text{CH}_3(\text{CH}_2)_5\text{CHO}$. Wird aus *Ricinusöl* gewonnen.

Oenocyanin, auch **Oenolin** ist der Farbstoff des Rotweines.

Oenothera biennis, Onagraceae, gelbe Rapunzel, Nachtkerze, als Salatpflanze angebaut. Heimat Nordamerika.

Oenoxydase Oxydase des Weines, die die Entfärbung von Rotwein („Brecken“) verursachen soll. Vielleicht von Pilzen stammend.

Oestrin hämolytisches Gift aus den Larven der Fliege *Oestrus* (*Gastrophilus*) *equi*, das die sog. perniziöse Anämie der Pferde hervorruft.

Oestritzwurzel = Rad. *Imperatoriae*.

Oesypus = Wollfett der Schafe, s. *Lanolin*.

Offizinell nennt man diejenigen Heilmittel u. dgl., die in den z. Z. gültigen amtlichen Arzneibüchern vorgeschrieben sind.

Ohm Einheit des elektr. Widerstandes, und zwar der Widerstand, den eine Quecksilbersäule von 1 qmm Querschnitt und 1,063 m Länge leistet. Bei 1 Ohm läßt ein Volt Spannung 1 Ampère Strom durch, also ein Coulomb per sec. Dieser Strom leistet dann ein Watt Arbeit.

Ohrlöffelkraut = *Drosera*.

Okistypin = Cotarninchlorhydrat. Dasselbe wie *Stypticin*.

Okotillawachs v. *Fouquieria splendens*.

Oktadecylalkohol $\text{C}_{18}\text{H}_{37}\text{OH}$, findet sich als Wachs im Fett der Bürzeldrüsen bei Wasservögeln und im Walrat. Sp. 68°.

Oktozen Zucker mit 8 Kohlenstoffatomen $\text{C}_8\text{H}_{16}\text{O}_8$, von Emil Fischer synthet. hergestellt.

Oktylalkohol $\text{C}_8\text{H}_{17}\text{OH}$, der normale *O*. findet sich als Ester in einigen Pflanzen (*Pastinaca*, *Heracleum*). Kp. 191°.

Okubawachs v. *Myristica o-a*, Brasilien.

Oldenlandia senegalensis, Rubiaceae, Strauch trop. Afrika, Bandwurmmittel.

Olea europaea, L. Ölbaum, Olive, Oleaceae, Strauch oder Bäume, heimisch von Indien bis Madeira. Überall in wärmeren Gegenden kultiv. Öl der Samen sehr wertvoll, s. *Olivendöl*.

Olefine nennt man die Kohlenwasserstoffe der Äthylenreihe C_nH_{2n} , Äthylen C_2H_4 usw. Sie enthalten eine Doppel- (Methen-) Bindung $\text{H}_2\text{C}:\text{CH}_2$.

Olein Das Triglycerid der Ölsäure. Hauptbestandteil der flüssigen und weichen Fette.

Oleodistearin Gemischtes Glycerid, das 2 Mol. Stearins. auf 1 Mol. Öls. enthält, findet sich in einigen Pflanzenfetten.

Oleum Absinthii Wermutöl, aus *Artemisia Abs.* Hauptbest. Thujon (s. d.). Als Stomachicum 1—3 Tr.

Oleum Amomi, Pimentöl, s. *Pimenta*.

Oleum Angosturae von *Cusparia trifoliata*. Hauptbestandteil *Cadinen* $\text{C}_{15}\text{H}_{21}$. Geruchsstoff ist *Gallipol* $\text{C}_{15}\text{H}_{26}\text{O}$.

O l. animale aethereum, Dippels Öl. Hirschhornöl, aus rohem Tieröl rektifiziert. Enthält Nitrile, Pyrrol, Pyridin usw. Als Krampf- und Wurmmittel 5—20 Tr. selten angew. Giftig.

Oleum animale crudum rohes Tieröl, durch Destillation tierischer Abfälle. Gegen Würmer bei Tieren angew.

Oleum Anisi, Anisöl, von *Pimpinella Anisum*. Hauptbest. Anethol und Methylchavicol. Als Blähungsmittel und Aromaticum.

Ol. Anisi stellati, Sternanisöl, von *Illicium anisatum*, Hauptbest. Anethol, ferner Pimen, Phellandren. Verw. zu Likören.

Ol. Aurantii corticis, Süßes Pomeranzenöl, Portugalöl, aus frischen Apfelsinenschalen, Hauptbest. d-Limonen, ferner Citral. Geschmackskorrig. Likörfabrikation.

Ol. Aurantii florum, Neroliöl, aus den Blüten der bitteren Orange. Best.: Limonen, Linalool, Geraniol, Nerolikapfer, Parfümerie (Eau de Cologne).

Ol. Bergamottae von Früchten von *Citrus Aurantium*, subsp. *Bergamia*,

Suditali

acetat,

Ol. l

Samen

Glycerid

chin- un

fett, zu

Ol. C

Haupte

Schmer

Asthma

Ol. l

von Ae

Asaron,

wassers

tivum.

Ol. Ca

besteht

Limonen

Ol. Cary

Carmin

Ol. C

Eugenil

ganz at

Ol.

wurmm

pentin.

Ol. c

silbersa

Ol. C

den Bl

China,

schmae

Rinde

ähnl.,

keinen.

Ol. C

Bestan

tral, C

 $\text{C}_{10}\text{H}_{10}$

Ol. C

aus d

Nardus

Gerani

merie.

Ol. C

Aus Sa

allerlei

Kroton

führmi

Ol.

Frücht

Anethe

machie

Südtalien. Bestandt.: Linalool, Linalylacetat, Bergapten. Parfümerien.

Ol. Cacao Kakaobutter, Fett der Samen von Theobroma Cacao. Enth. Glyceride der Stearin-, Palmitin-, Arachin- und Linolsäure. Wichtiges Speisefett, zu Margarine. Sp. 30—34°.

Ol. Cajeput von Melaleucablättern. Hauptbest. Cineol. Äußert. gegen Schmerzen. Inn. 1—10 Tr. Gegen Asthma, Koliken usw.

Ol. Calami, Kalmusöl, aus Wurzel von Acorus Calamus. Enth. Eugenol, Asaron, $C_{12}H_{16}O_3$, Fettsäuren u. Kohlenwasserstoffe. Stomachicum, Karminativum.

Ol. Carvi, Kümmelöl, aus Carum Carvi, besteht zu 50—60% aus Carvon, Rest Limonen. Das D. A. versteht unter Ol. Carvinur das Carvon. Stomachicum, Carminativum, zu Kümmelkörern.

Ol. Caryophyllum, Nelkenöl, von Eugenia caryophyllata, besteht fast ganz aus Eugenol.

Ol. Chaberti ein veraltetes Bandwurmmittel aus Ol. animale und Terpentini.

Ol. cinereum flüssige graue Quecksilbersalbe.

Ol. Cinnamomi, Zimtöl, Cassiaöl, aus den Blättern von Cinnamomum Cassia, China. Hauptbest. Zimtaldehyd, Geschmackskorrigens. Das O. C. aus der Rinde von Cinn. Zeylanicum ist ganz ähnl., das aus deren Blättern enthält keinen Zimtaldehyd, sondern Eugenol.

Ol. Citri, Zitronenöl, von Citrus media: Bestandt.: Limonen, Phellandren, Citral, Citronellal, sowie Zitronenkampfer $C_{10}H_{16}O_2$, ein Dimethylendioxyumarin.

Ol. Citronellae, ostindisches Melissenöl, aus dem Zitronellgras, Andropogon Nardus, Hauptbestandteil Citronellal, Geraniol, ferner l-Camphen. Parfümerie.

Ol. Crotonis, Krotonöl, Granatillöl. Aus Samen von Croton tiglium. Neben allerlei Fettsäureglyceriden Hauptbest. Krotonol und Harz. Sehr starkes Abführmittel, dos. max. 0,05 g.

Ol. Foeniculi, Fenchelöl, aus den Früchten von F. vulgare. Hauptbest. Anethol und Fenchon $C_{10}H_{16}O$. Stomachicum, Karminativum 1—2 Tr.

Ol. Hyoscyami, Bilsenkrautöl, ist mit Bilsenkraut erhitztes Olivenöl. Schmerzstillende Einreibung, auch zu Klisterien.

Ol. Jecoris aselli s. Lebertran.

Ol. Juniperi, Wacholderöl, durch Dampfdestillat, der reifen Wacholderbeeren. Hauptbestandteil Pinen, Cadinen. Inn. als Diureticum 3—6 Tr. und Schnäpsen (Gin, Machandel usw.).

Ol. Juniperi empyreumaticum, Wacholderholzteer, Kadeöl, durch trockene Destill. des Holzes von Juniperusarten. Teerähnliche Masse, enthält Phenole, Guajakol, Kresol, sowie Cadinen. Gegen Hautkrankh.

Ol. Lathyridis aus Euphorbia lathyris. Wirkt ähnl. wie Crotonöl. Veraltet.

Ol. Lauri, Lorbeeröl. Loretosalbe, aus den Früchten des Lorbeerbaumes. Besteht haupts. aus Trilaurin, Myristin und etwas äther. Öl. Einreibungen bei Rheuma, Koliken und Hautkrankh. Das äther. Öl enth. haupts. Eugenol.

Ol. Lavandulae, Lavendelöl, aus Blüten von L. vera, einer Alpenpflanze Südfrankreichs, auch in England kultiv. Hauptbest. Linalylacetat und Linalool, Parfümerie.

Ol. Lini, Leinöl, fettes Öl der Samen von L. usitatissimum. Trocknendes Öl. Haupts. Rußland, Argentinien, Nordamerika. Enth. Glyceride der Öls., Linols., Linolens.

Ol. Macidis, Macisöl, aus den Früchten und Blüten der Muskatnuß, Myristica fragrans. Bestandteile Pinen, Myristicin.

Ol. Majoranae von Origanum Majoranum. Enth. Terpinen, Terpeneol, Geruchsstoff unbekannt. Inn. als Stomachicum 1—2 Tr. Zu Einreibungen.

Ol. Melissa von M. officinalis, in sehr geringer Ausbeute. Kommt deshalb nur vermischt mit Ol. Citronellae oder dergl. in den Handel. Enth. Citral, Geschmackskorrigens, Parfümerie.

Ol. Menthae Crispae, Krauseminzöl, wird aus Mentha viridis (Grünminze) herg., in Amerika. Das echte K. (Deutschland) kommt kaum in den Handel. Beide sind gleichwertig. Enth. Limonen, Pinen und Carvon. Geruchsstoff unbekannt.

Ol. Menthae piperitae, Pfefferminzöl.

haupts. Amerika, Japan (aus *M. arvensis*), Rußland. Hauptbest. Menthol, ferner Menthon und eine Unmenge Nebenstoffe, die in den einz. Sorten verschieden sind, Karminativum, Likörfabrikation usw.

Ol. Myrti s. Myrtol.

Ol. Olivarium s. Olivenöl.

Ol. Origanum von verschied. *Origanum*-Arten. Hauptbestandt. Carvacrol.

Ol. Papaveris, Mohnöl, aus Mohnsamen, ist ein trocknendes Öl, enth. Glyceride der Öl- und Linolsäure.

Ol. Petroselinum, Petersilienöl, aus allen Teilen der *P.* in etwas verschied. Zusammensetzung gewonnen. Hauptbest. Apiol.

Ol. Pini, Kiefernadelöl. Man unterscheidet das der gemeinen Kiefer, der Latsche (*Pinus pumilio*), sowie das technische Kienöl, aus den Wurzeln der Kiefer. Enthalten alle Pinen, Silvestren, Cadinen. Das Latschenöl auch Bornylacetat. Die Nadelöle werden zu Inhalationen, Bädern usw. benutzt.

Ol. Ricini, Rizinusöl, Castoröl. Durch kalte Pressung aus d. Samen von *R. communis*. Hauptbest. Triglycerid der Ricinolsäure, sowie der Oxystearinsäure. Als Laxans $\frac{1}{2}$ –2 Eßlöffel. Wichtiges Schmieröl.

Ol. Rosae, Rosenöl, aus zahlreichen Varietäten der Rose, haupts. Bulgarien. Meist mit Palarosaöl verfälscht. Enth. Geraniol, Citral, Linalool. Parfümerie.

Ol. Rosmarini aus den Blättern von *R. officinalis*. Dalmatien, Frankreich. Enth. Pinen, Cineol, Kampfer, Borneol. Äußerl. zu Einreibungen usw.

Ol. Rusci, Pix betulina, Birkenholzteer, aus Holz, Rinde, Wurzel d. *Betula alba*. Rußland, Polen. Enthält verschied. Phenole. Gegen Hautkrh. Techn. zu Juchtenleder.

Ol. Sabinae, Sadebaumöl, aus Blättern usw. von *Juniperus Sabina*. Hauptbest. Sabinol, $C_{10}H_{16}OH$. Inn. dos. max. 0,1 g. Wirkt stark auf die Genitalien (Abortivum).

Ol. Salviae, Salbeiöl, von *S. officinalis*. Hauptbestandt. Thujon. Aromaticum zu Mundwassern usw.

Ol. Santali, Sandelöl, Macassaröl, von verschied. *Santalum*-Arten, Ostasien,

Australien, Afrika. Hauptbest. Santalol $C_{15}H_{24}O$, zu 95%. Desinficiens der Harnwege, bes. gegen Gonorrhöe, 0,3–0,6 g, s. a. Gonoröl, Gonosan.

Ol. Serpylli, Quendelöl, Feldkümmelöl von *Thymus Serpyllum*. Enth. Cymol, Thymol und Carvacrol. Einreibungen.

Ol. Sinapis, Senföl, aus den Samen von *Brassica nigra*. Ist darin nicht frei, sondern an Glykose gebunden als Glykosid Sinigrin (s. d.) oder myronsaures Kali, das durch das ebenfalls vorhandene Ferment Myrosinase gespalten wird. Es entsteht dabei Allylsenföl, C_3H_5NCS , der Hauptbestandt. des Öl. S. Scharf riechende Flüssigkeit. Kp. 150,7°. Anw. zu Einreibungen in fetten Ölen oder als Spiritus Sinapis 1:50.

Ol. Spicae, Spiköl, aus *Lavandula Spica*, Südfrankreich, Geruch nach Lavendel und Rosmarin. Enthält u. a. Cineol, Linalool, Kampfer.

Ol. Succini s. Bernsteinöl.

Ol. Tanacetum, Rainfarnöl, aus d. blühend. Kraut von *T. vulgare*. Hauptbest. Thujon. Giftig. 1–3 Tropfen gegen Würmer.

Ol. Templinum, Edeltannenzapfenöl aus Fruchtzapfen v. *Abies alba*. Angenehm balsamisch riech. Öl. Hauptbest.: Limonen und Pinen. Verw. wie Terpentinöl.

Ol. Terebinthinae, Terpentinöl, durch Wasserdampfdestill. aus Terpentin gewonnen. Haupts. aus amerikan. *Pinus*-Arten; das feinste ist das franz. aus *Pinus Pinaster*. Das russische und deutsche wird nicht aus *T.*, sondern aus *Ol. Pini technicum* gewonnen. Schnell verharzendes gelbes Öl. Besteht fast ausschließlich aus Pinen. Zu Einreibungen bei Rheuma usw. Technisch zu Firnis, Lacken usw.

Ol. Terebinthinae sulfuratum aus geschwefeltem Leinöl und *Ol. T.* ist unter zahlreichen Namen ein Volksmittel, z. B. gegen Steinleiden.

Ol. Thymi, Thymianöl, durch Wasserdampfdestill. aus *Th. vulgare*. Enth. haupts. Thymol und Carvacrol. Zu Einreibungen, Salben usw. Inn. 1–3 Tr. bei Koliken usw.

Ol. Valerianae, Baldrianöl, durch Destill. der *B.*-Wurzel. Enthält neben

Pinen u. valerianalepsie 1-

Ol. Vit beeröl, C aus We gefärbt (aus Este säure. V Kognak

Ol. Ziri phen, Pl Citral

Oleum kosid at

Olgofe oder Jo

Olibar Gummil

Arten, je land,

$C_{32}H_{52}O$

Olinde Olinat

reicher die früh

Oliver geboten

ten von sächlich

Arachin

Ollat ersatz (

Olos Tiliae p

enth.

Omas käuer, nannt.

Omeir Milch, S

Omor Ag unlö

Gewebs

Kochsal sept. fü

Angina

Omph ccae, B

Samen

Onagr **Onobr** Honacca

Ononi

Pinen und Camphen haupts. Borneolvalerianat. Verw. gegen Hysterie, Epilepsie 1—5 Tr. (vgl. Bornyval).

Ol. *Vitis viniferae*, Oenanthäther, Weinbeeröl, Cognacöl, wird durch Destillation aus Weinhefe gewonnen. Meist grün gefärbt (durch Kupfer), besteht haupts. aus Estern (Äthyl und Amyl) der Kaprinsäure. Wird zur Herstellung von künstl. Kognak verw.

Ol. *Zingiberis*, Ingweröl, enthält Camphen, Phellandren usw. Ferner Cineol, Citral, Stomachikum usw. 1—4 Tr.

Oleuropaein d. Emulsin spaltbar. Glykosid aus d. Olive, *Olea Europaea*.

Oligoforme Ölige Flüssigkeiten, die Br oder Jod organ. gebunden enthalten.

Olibanum Weihrauch, uralt bekanntes Gummiharz von arabischen *Boswellia*-Arten, jetzt hauptsächl. aus dem Somaliland. Hauptbest. Boswellinsäure

$C_{32}H_{52}O_4$ und Olibanoresin $C_{14}H_{22}O$.

Olinda Salbe aus Walrat und Lanolin.

Olifäten Tinkturen und Essenzen aus ölfreichen aromatischen Gebirgskräutern, die früher auf Märkten und Messen feilgeboten wurden.

Olivenöl, Provenceröl, aus den Früchten von *Olea europaea*. Besteht hauptsächlich aus Olein, ferner Palmitin und Arachinsäure.

Ollat Öl-Eiweiße-mulsion. Lebertransersatz (Leinweber, Mainz).

Olos Wundpulver, das Cocain, Carbo Tiliae pulv. u. Bismut. tribromphenylic. enth.

Omasus der dritte Magen der Wiederkäuer, auch Psalter oder Löser genannt.

Omeire Kefirähnliches Getränk aus Milch, Südwestafrika.

Omorol Silbereiweißverbindg. mit 10% Ag unlöslich in Wasser, aber löslich in Gewebsflüssigkeiten und physiolog. Kochsalzlösg. Reizloses, ungiftiges Antisept. für die Mundhöhle. Diphtherie, Angina (Heyden).

Omphalocarpum procerum, Sapotaceae, Baum, trop. Westafrika. Fette Samen gegen Koliken verw.

Onagra s. *Oenothera*.

Onobrychis sativa, Esparsette, Papilionaceae, als Futterpflanze angebaut.

Ononis spinosa L., Hauhechel, Harn-

kraut, Papilionaceae, niedriger Strauch, Europa; Wurzel, *Restis bovis*, als Djuretikum angew. Enthält ein Saponin.

Onosmodium virginianum, Borraginaceae, Stauden, U. S. A. Volksmittel gegen Blasenleiden.

Onuphin Protein in den Hornröhren des Röhrenwurmes *O-is*.

Oophorin Ovariumtabletten. 0,5 = 3g frisches Ovarium (Freund und Redlich).

Ophiotoxin eines der wirks. Prinzipien d. Schlangengiftes. Saponinähn.

Opiopon Ersatz für Pantopon.

Opium ist der eingedickte Milchsaft von *Papaver somniferum*, haupts. in der unreifen Kapsel, doch wird auch der Saft der ganzen Pflanze (*Meconium*) benutzt. Die Kapseln werden angeschnitten und der ausgetretene erhärtete Saft abgeschabt. Hauptproduktionsgebiete Kleinasien, Persien, Indien, China. Arzneilich verw. wird nur das kleinasiatische O., die anderen werden geraucht oder auf Morphin usw. verarbeitet. Das O. enthält über 20 Alkaloide; am wichtigsten Morphin (ca. 10 bis 14%), Narkotin (4—10%), ferner Codamin, Codein, Kryptopin, Gnoskopin, Hydrokotarnin, Lanthopin, Laudanin, Laudanosin, Mekonidin, Narccin, Oxydimorphin, Papaverin, Protopin, Rhöadin, Thebain (s. d. einz.) und einige noch unsichere, s. a. Tinct. Opii.

Opobalsamum s. *Commiphora*.

Opodeldok ist *Linimentum saponato-camphoratum*.

Opon ist morphinfreies Pantopon.

Opopanax nennt man 2 ganz verschiedene Harze. Eines stammt von Arten der Umbellifere O. aus Südeuropa, Orient. Kaum noch im Handel. Das heute verw. Bursa-O. stammt von *Balsamodendron*. Geruch ähnlich wie Myrrhe. Parfümerie.

Opo-Präparate nannte Poehl seine löslichen Organpräparate aus allerlei Organen. Kaum noch angewendet.

Opsonine nannte Wright Stoffe des Blutserums, welche die pathogenen Keime derart schwächen, daß sie leichter von den Phagocyten aufgenommen werden. Eine Abtötung der Bakterien durch die O. an sich tritt nicht ein.

Sie bestehen ebenfalls aus Ambozeptor und Komplement und sind wahrscheinlich mit den normalen Bakteriolytinen des Serums identisch. Durch Injektion abgetöteter Bakterien kann man die O. des Serums vermehren (therap. bei Tbc.).

Opsonogen Staphylokokken-Vaccine nach Strubell. Bei Furunkulose, Ekzemen usw. (Chem. Fabrik Güstrow).

Optannin basisch gerbsaures Calcium, Geg. Durchfälle aller Art (Knoll).

Optochin Äthylhydrocuprein, Chininderivat, homolog dem Hydrochinin. Wirkt chemotherap. auf Pneumokokken u. Trypanosomen vernichtend; hat nicht unbedenkl. Nebenw. (Sehstörg., Erbrechen). Milchdiät. Inn. 0,15—0,2 mehrmals. Pneumonie u. and. Inf.-Krkh. Malaria. Äußerl. Hornhautgeschwüre (Zimmer).

Optone nach Abderhalden sind wasserl. Organpräp., die Abbauprod. enthalten (Merck).

Opuntia s. Cactus.

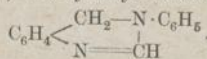
Orcein $C_6H_3NO_3$ ist der Hauptbestandteil des Orseillefarbstoffes.

Orcin Dioxytoluol $C_6H_3\left\langle \begin{array}{l} (OH)_2 \\ CH_3 \end{array} \right.$, findet sich in vielen Flechten und ist das Chromogen ihrer Farbstoffe (Orcein, Orseille).

Ordealbohne = Calabarbohne (s. d.).

Oreson Konkurrenzpräp. für Sirolin.

Orexin, Phenylhydrochinazolin



Als Or. tannicum, weißes, in Wasser kaum lösliches Pulver. Stomachikum, gegen Erbrechen der Schwangeren, 0,25—1,0 g (Kalle).

Organtherapie Die Verwendung von Organen zur Bekämpfung von Krankheiten des gleichen Organs ist uralt, schon der alt-chinesischen u. klassischen Medizin bekannt. Wissenschaftlich neu begründet hat sie dann Brown-Séguard 1889 durch die Einführung der Hodenextrakte in die Therapie (s. Spermin). Heute ist die O. ein wichtiges Gebiet geworden, seitdem wir die Wirkung der Drüsen mit innerer Sekretion (s. Drüsen, endokrine) genauer kennen

gelernt haben. In einigen Fällen handelt es sich um die Wirkung genau bekannter chemischer Stoffe, wie beim Adrenalin, in den meisten aber kennen wir die wirksamen Stoffe noch nicht und verwenden die ganzen Organe, Extrakte u. dgl. Für die Praxis am wichtigsten sind die Schilddrüse, Ovarium, Hypophyse. Die tragende Idee ist, Störungen des Stoffwechsels durch Ausfall oder Veränderungen der Funktion der endokrinen Drüsen durch Zufuhr der spezifischen Stoffe zu beseitigen. Die Zahl der Präparate ist ungemein groß, doch beruhen alle auf der Verarbeitung der spezif. Organe gesunder Tiere.

Orge frz. = Gerste.

Orgeat, **Orgeade** Mandelmilch mit Mandelsirup.

Orgbrom, **-jod** Br, resp. J. in organ. Bindung an Eigelb (Blattmann, Wädenswil).

Origanum vulgare, Labiatae, wilder Majoran und andere Arten liefern ätherische Öle, die haupts. Carvacrol enthalten.

Orlean roter Farbstoff aus Früchten von Bixa Orellana, Ostindien, Brasilien. Unschädlich, für Speisen usw.

Ormizet Ameisens. Tonerde + Alkalisulfat. Desinficiens in etwa 0,2%¹/₁₀ g. L. (Goldenberg).

Ormosia dasycarpa, Papilionaceae, Brasilien, enthält narkotisch wirk. Alkaloid.

Ornithin α, δ -Diaminovaleriansäure $NH_2(CH_2)_3CH \left\langle \begin{array}{l} NH_2 \\ COOH \end{array} \right.$ findet sich in

den Eiweißkörpern, aber nicht als solche, sondern in komplizierter Bindung als Arginin (s. d.). Tritt bei Hühnern an Benzoesäure gebunden im Harn auf (s. Ornithursäure). Geht durch Fäulnis in Putrescin über (s. d.).

Ornithopus sativus, Papilionaceae, Seradella, aus Südeuropa stammend, als Futterpflanze angebaut.

Ornithorhynchus, Schnabeltier, das einzige giftführende Säugetier. Drüse an d. Hinterfüßen. Gift b. erwachs. Menschen nicht tödlich. Schlangengift-ähnlich.

Ornithursäure Dibenzoylornithin, scheidet sich im Hühnerharn nach Pit-

terung u. gelingt u. entsteht abbauprodukten

Orotsä stoffderi

Orphol graues I. antisepti 0,5—1,0

Orseill ten (Re durch sp (s. d.).

Orselli steht be säuren a Pflanze

Orsud tylamind senthere

Ortho benzoesi war un Feines u. Wasser.

stillend lich 0, (Höchst

Ortho Anästhe Adrenal v. Kar

Ortho usien. usw. E

Ortiz Mundar

Oryp die Vit Toniku

Oryst triumst

Oryz Heimat men Li

Oryz Reis. auch d Auszug Peri-B

Oryz **Osaz**

terung mit Benzoesäure aus. Dadurch gelingt es also, das aus dem Arginin entstehende, sonst aber als Eiweißabbauprodukt nicht nachweisbare Ornithin „abzufangen“.

Orotsäure Substanz a. Milch. Harnstoffderivat $C_3H_4N_2O_4$.

Orphol Bismutum napholicum, graues Pulver, unl. in Wasser, Darmantiseptikum bei Tbc., Typhus usw. 0,5—1,0 g (Heyden).

Orseille Farbstoff verschiedener Flechten (Roccella, Lecanora). Entsteht durch spontane Oxydation des Orcins (s. d.).

Orsellensäure Dioxyltoluylsäure, entsteht bei der Spaltung der Flechtensäuren aus Lecanora usw. Ist in diesen Pflanzen an Erythrit (s. d.) gebunden.

Orsudan = Natrium 3-methyl-4-acetylaminophenylarsenat. 25,4% As. Arsentherapie.

Orthoform (neu) ist m-Amino-p-oxymethylester. (Orthoform war umgekehrt p-Amino-m-oxymethylester usw.) Feines weißes Pulver, schwer löslich in Wasser. Wirkt auf Wunden schmerzstillend und leicht antiseptisch. Innerlich 0,5—1,0 g bei Ulcus ventriculi (Höchst).

Orthonal zusammengesetztes lokales Anästheticum, das Cocain, Alypin und Adrenalin enthält (Dr. Speier u. v. Karger, Berlin S.).

Orthosiphon stamineus, Labiatae, Ostasien. Blätter als Javatee gegen Gicht usw. Enthalten Glykosid O—in.

Ortizon Verb. von H_2O_2 + Harnstoff. Mundantisept. (Bayer).

Orypan Extrakt aus Reiskleie, das die Vitamine (s. d.) enthält. Allgem. Tonikum.

Orysol Konservierungsmittel, ist Natriumsulfit.

Oryza sativa L., Reis, Gramineae. Heimatland Indien, jetzt in allen warmen Ländern angebaut.

Oryzanin ist ein Glutelin (s. d.) aus Reis. Jetzt bezeichnet man als O. auch die spezif. Substanz des alkohol. Auszuges der Reiskleie, die heilend bei Beri-Beri wirkt (s. Vitamine).

Oryzenin Protein aus Reis.

Osazone sind wichtige Derivate der

Hydrazine mit den Zuckern. Sie entstehen beim Kochen der Zuckerlösungen mit überschüssigem Hydrazin in saurer Lösung. Es werden dabei 2 Mol. des Hydrazins gebunden. Sie sind leicht zu isolieren und zeigen charakteristische Eigenschaften, sind also zur Erkennung der Zucker sehr geeignet. Glucose, Fructose, Mannose u. Glucosamin geben dasselbe Osazon.

Osbeckia Gattung d. Melastomataceae, Ceylon. Blätteraufguß mehrerer Arten gegen Angina usw.

Osmitopsis asteriscoides, Kompositae, Kapland, Strauch. Als schweißtreibendes Mittel.

Osmium Os, Atomgewicht 191. Metall der Platingruppe. Verw. zu Glühfäden. Sein Tetroxyd OsO_4 (Osmiumsäure) wirkt stark oxydierend (s. u.).

Osmiumsäure, richtiger Osmiumtetroxyd OsO_4 . Aus Osmium durch Erhitzen mit Sauerstoff. Farbl. Kristalle von stechendem Geruch. Stark oxydierend, färbt Fette schwarz (mikrochem. Flemmingsche Lösung). Pharm. gegen Neuralgie 0,001—0,003 g.

Ossagen fettsaures Kalksalz aus rotem Knochenmark, Kinderpraxis (Knoll).

Ossein organische Grundsubstanz der Knochen.

Osseomukoid Mukoid aus Knochen-substanz.

Ossin mit Zucker und Hühnereiweiß versetzter Lebertran, der mit Wasser emulgierbar ist (Stroschein).

Ossiostose Gemisch von Phosphaten u. Fluoriden zur Knochenbildung bei Kindern.

Ossosan Knochenextrakt als Geschmacksstoff und Würze (Soyama-Werke).

Osterblume = Hepatica oder Anemone.

Osterluzei = Aristolochia.

Ostranz = Rhiz. Imperatoriae.

Ostrea edulis ist die Auster.

Oswego-tea s. Monarda.

Otalgan besteht aus Extr. Opii und Antipyrin gelöst in wasserfreiem Glycerin, zur Einträufelung in den Gehörgang bei Otitis media (Schwanenapotheke Mainz).

Otobafett aus Myristica O., Muskatnüsse von Santa Fé.

Otosklerol gegen Ohrgeräusche, enthält Cimicifugin (s. d.), Brom und Phosphorsäure.

Ottenmindtee = Herba Agrimoniac.

Ouabain Pfeilgift der Somalis, Glykosid aus Acocanthera-Arten. Identisch mit dem aus Str. gratus erhaltenen g-Strophantin (s. d.).

Ourari = Kurare.

Ouroparia Gambir, Rubiaceae, Liane, Ostasien. Wird zur Gewinnung des Katchu angebaut.

Ovadin Jodhaltiges Ovariumpräparat (Hoffmann La R.).

Ovalbumin Albumin aus Eiweiß, ist eigentlich ein Glykoprotein.

Ovaraden Organpräparat aus Ovarien (Knoll).

Ovarium Der weibliche Eierstock, enthält außer dem eigentlichen Fortpflanzungsorgan, das die Eier ausbildet, noch ein endokrines Gewebe (s. a. Pubertätsdrüse), das ein für den normalen Ablauf der Stoffwechselfvorgänge wichtiges Hormon liefert. Ovarialsubstanz von Tieren wird deshalb in zahlreichen Präparaten nach Kastration und sonst bei Stoffwechselstörungen der Frauen angewendet (s. a. Corpus luteum).

Ovaron Tanninpräparat aus Ovarien (Rhenania).

Ovogal Fällung von Eiweiß mit frischer tierischer Galle. Gelbgrünes unlösliches Pulver. Als Cholagogum verw. (Riedel).

Ovokeratin Keratin der Eihaut d. Vögel.

Ovomukoid Mukoid im Eiereiweiß.

Ovos ein Hefenextrakt (s. d.).

Owalaöl v. Pentaclethra macrophylla, Mimose, Afrika. Speiseöl.

Oxalis acetosella, Sauerklee, Hasenkleee, Oxalidaceae, enthält reichlich saures Kaliumoxalat. Als Diureticum usw. Ebenso zahlreiche andere ausländische Arten.

Oxalsäure Ac. oxalic., Kleesäure, Zuckersäure, (COOH)₂. Oxals. Salze (Na, Ca), in vielen Pflanzen, vor allem Oxalis, Rumex, Rheum. Darstellung aus Cellulose mit Alkalien. Weiße Krist. Die lösl. Salze sind giftig (Herz. Ner-

ven), dos. let. 1 g. Oxals. Kalk bildet Nieren- und Blasensteine.

Oxalurie ist das vermehrte Auftreten von Oxalsäure im Harn, meist mit geringfügigen Krankheitserscheinungen verbunden. Ursache noch nicht aufgeklärt. Um eine verminderte Zerstörung intermediär gebildeter Oxals. kann es sich kaum handeln, da zugeführte Oxals. im Körper nicht angegriffen wird, eher um eine qualitative Verschiebung des Zuckerabbaus.

Oxalylharnstoff = Parabansäure (s. d.).

Oxaphor = Oxykampfer (s. d.).

Oxyacanthin Alkaloid aus Berberis-Arten, chininähnliche Wirkung.

1-β-Oxybuttersäure CH₃CHOH·CH₂·COOH, tritt bei schwerem Diabetes in großen Mengen im Harn auf, auch bei anderen Störungen, stets mit Acetessigsäure und Aceton gemeinsam. Das Auftreten dieser Acetonkörper (s. d.) deutet stets auf schwere Störungen im Stoffwechsel, da sonst die Acetessigsäure als normales Zwischenprodukt des Fett- und Eiweißstoffwechsels weiter oxydiert wird. Die β-O. bildet sich hauptsächlich aus Acetessigs. durch Reduktion, kann aber vielleicht auch primär entstehen. Nachweis und Bestimmung durch Überführung in Crotonsäure (Wasserabspaltung).

Oxydasen nennt man eine Gruppe von Fermenten, die an geeigneten Stoffen relativ geringfügige Oxydationen bewirken, die sich fast stets auf die Wegnahme einiger Wasserstoffatome beschränken, so daß man sie in diesen Fällen auch als Dehydrasen bezeichnet. Man unterscheidet echte O., die Luftsauerstoff übertragen und Perox., die nur bei Gegenwart von H₂O₂ wirken. Die echte O. bestehen z. T. aus einem System von organischen Peroxyden (Oxygenasen) und Peroxydasen; bei anderen ist der Mechanismus noch unbekannt. Die O. spielen im Stoffwechsel eine große, aber z. T. noch unklare Rolle. Die wichtigsten sind 1. die Purinox., welche Xanthin zu Harnsäure und diese zu Allantoin oxydieren (Xanthinox. und Uricase genannt). 2. Die Alkoholox. in einigen Bakterien, vielleicht auch tierischen Ge-

weben, d. oxydiert. reiche org. zensäften oxydierter Kartoffel tierische redukasen

Oxydin Opiums.

Oxydo dierende zu den haften u

Oxydo Gruppe v

Wasserst

den sie d

klustische

schaung

stoff (De

auf diese

dann au

Sie beei

so, daß

ein ande

(s. Canni

der gleic

wie für B

auch ver

dinger-R

Tyrosin

spielen a

prozesse

Abbaupr

körper ei

Oxyess

Oxyga

Darmdes

Oxyge

bestandt

wahrsche

Jedenfal

Wasserst

ken an s

Wirkung

standteil

Peroxyd

Oxyhä

Oxyka

Redukti

weben, die Äthylalkohol zu Essigsäure oxydiert. 3. Die Phenolase, die zahlreiche organische Chromogene in Pflanzensäften (Phenole usw.) zu Farbstoffen oxydieren (Dunkelwerden von Äpfeln, Kartoffeln, Rübensäften) und ähnliche tierische Säfte (Dopaos.), s. a. Oxydoredukasen.

Oxydimorphin Nebenalkaloid des Opiums. Ungiftig.

Oxydone sind nach Battelli oxydierende Agerzien, die im Gegensatz zu den Oxydasen fest an der Zelle haften und mit ihr zugrunde gehen.

Oxydoredukasen nennt man eine Gruppe von Fermenten, die gleichzeitig Wasserstoff und Sauerstoff übertragen, den sie dem Wasser entnehmen (hydroklastische Fermente). Nach anderer Anschauung entziehen sie primär Wasserstoff (Dehydrasen, s. d.) und oxydieren auf diese Weise. Der Wasserstoff wirkt dann auf andere Stoffe reduzierend. Sie beeinflussen z. B. einen Aldehyd so, daß ein Mol. zu Alkohol reduziert, ein anderes zu Säure oxydiert wird (s. Cannizaro-Reaktion). Dann ist also der gleiche Stoff „Acceptor“ für O. wie für H. Die Acceptoren können aber auch verschieden sein (s. z. B. Scharf-dinger-Reaktion). Eine O. ist auch die Tyrosinase (s. d.). Diese Fermente spielen anscheinend bei den Gärungsprozessen und den diesen verwandten Abbauprozessen der Zucker im Tierkörper eine entscheidend wichtige Rolle.

Oxyessigsäure = Glykolsäure.

Oxygar Agar-Agar plus 10% H_2O_2 . Darmdesinficiens (Helfenberg).

Oxygenasen sind nach Bach Teilbestandteile der Oxydasen. Es sind wahrscheinlich organische Peroxyde. Jedenfalls kann man ihre Wirkung durch Wasserstoffsperoxyd ersetzen. Sie wirken an sich schwach oxydierend, diese Wirkung wird durch den anderen Bestandteil der Oxydasen, das Ferment Peroxydase (s. d.) erheblich verstärkt.

Oxyhämoglobin s. Blutfarbstoffe.

Oxykampher aus Kampherchinon durch Reduktion; enthält ein Sauerstoffatom

mehr als Kampher, $C_{10}H_{16}O_2$. Weißes Kristallpulver. Sp. 203°, schwer löslich in Wasser. Unangenehmer Geschmack. Beruhigungsmittel bei Dyspnoe, Seekrankheit. 2—3 g (Höchst).

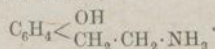
Oxyleukotin Nebenalkaloid der Paracotorinde.

Oxymitra macrophylla, Anonaceae. trop. Asien, Wurzel in Java als Abortivum.

Oxynarkotin Nebenalkaloid des Opiums.

Oxynitrilase Ferment, das die Cyanhydrine der aromatischen Aldehyde in den natürlichen Glykosiden spaltet, z. B. Benzaldehyd aus Amygdalin bildet; Bestandt. des sog. Emulsins (s. d.).

p-Oxyphenyläthylamin, Uteramin, Systogen, Tyramin, blutdrucksteigernd. Prinzip des Secale,



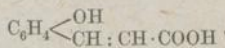
Geg. Blutungen (Uterus, Nase) 0,01 g inn. od. z. Inj. Es leitet sich vom Tyrosin durch Abspalt. von CO_2 ab.

Oxyphile Zellen oder Granula färben sich mit sauren Farbstoffen (Eosin usw.).

Oxyproteinsäuren Abbauprodukte der Proteine wahrscheinlich polypeptidartiger Natur, die im normalen Harn vorkommen. Es gibt mehrere wenig charakterisierte Unterarten.


Oxyprotosulfonsäure ein Oxydationsprodukt der Proteine, das aber nicht einheitlich ist.

Oxymzimsäuren



bestehen in 2 stereomeren Formen, von denen die eine, die Cumarsäure, beständig ist, während die Cumarinsäure frei sofort in ihr Anhydrid Cumarin übergeht.

Ozon ist dreimolekularer Sauerstoff $O-O$. Wirkt stark oxydierend. Scharf

 riechendes Gas. Technisch hergestellt durch Elektrisieren von Luft. Zur Desinfektion, z. B. von Trinkwasser.

P

P_H ist die von Sörensen eingeführte Bezeichnung für die aktuelle Reaktion, die Wasserstoffzahl (H⁺). Sie drückt kürzer den Exponenten von 10⁻¹ aus. Ist z. B. (H⁺) = 10⁻⁵, so ist P_H = 5.

Pachygone ovata, Menispermaceae, Fischgift auf den Philippinen.

Pachyman Polysaccharid einiger Pfl., aus Glucose aufgebaut.

Pachypodiin afrikanisches Pfeilgift, Näh. nicht bekannt.

Pacocol Desinfektionsmittel, ähnlich wie Kresolseifen, enth. stark bakterizide Phenole, Äuß. 1%ige Lösg. (Pearson).

Paederia foetida L., Rubiaceae, Ostafrika, Asien. Wurzel Brechmittel, Blätter als Diuretikum.

Pajaneli Wurzel von *P—a longifolia*, Bignoniaceae, Ostasien, Indien. Gegen Kopfschmerzen, Katarrhe usw.

Palicourea densiflora, Rubiaceae, trop. Amerika, soll eine Art Coto-Rinde (s. d.) liefern.

Palisota Barteri, Commelinaceae, Westafrika liefert Pfeilgift Kemkanuger.

Palliatica (von pallium Mantel, Hülle), sind Arzneimittel, welche nur einzelne Symptome bekämpfen, ohne die Krankheit selbst zu beeinflussen (Schmerzen, Fieber usw.).

Pallidin Gewebsextrakt aus Lunge mit Pneumonia alba. Gibt bei tertiärer oder kongenitaler Lues spezifische Kutanreaktion (Merck).

Palma Christi = Ricinus.

Palmarosa-Öl s. Geraniumöl.

Palmatin Alkaloid a. Colombo-Wurzel. Dem Berberin ähnl.

Palmitinsäure C₁₆H₃₁·COOH, eine der wichtigen Säuren der Fette. Am meisten im Palmöl und Japanwachs, aus dem sie rein dargestellt wird.

Palmitylalkohol = Cetylalkohol.

Palmkernöl Öl aus den Samen der Ölpalme *Elaeis guineensis* (s. Palmöl). Zu Seifen und Kunstbutter.

Palmöl Öl aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme (s. o.), 45–65%. Enth. haupts. Glyceride der Palmitin- und Ölsäure. Speisefett, Seifen u. Kerzen.

Palmwachs Ausschwitzung des Stammes der Palmen *Ceroxylon andicola* in Chile und *Klopstockia cerifera* in Kolumbien. Enthält Cerin und Myricin. Zu Kerzen.

Palmwein, Toddy, alkohol. Getränk aus dem Zuckersaft verschied. Palmen Asiens. Auch zur Herstellung von Arrak.

Palmzucker Saccharose aus dem Pankreassaft verschied. Palmen.

Palo Mabi Portoricorinde, von *Ceanothus reclinatus* (Rhamnaceae). In Amerika vielfach pharm. verw.

Palt-Senna = *Senna alexandrina*.

Pambotano s. *Calliandra*.

Panax Gattung der Araliaceae, liefert in mehreren Arten die Ginseng-Wurzel (s. d.).

Panocratum Gattung d. Amaryllidaceae, Zwiebeln arzneilich verw. und zwar die von *P. maritimum* (*Scilla minor*), Gilgen, als Emeticum, die von *P. illyricum* wie *Scilla*.

Pangium, edule, Flacourtiaceae, Ostasien; alle Teile enthalten ein blausäurehaltiges Glykosid, Gynocardin (s. d.). Nach Auswaschen des Giftes sind die Früchte essbar.

Pangui Gerbstoffreiche Wurzel von *Gunnera chilensis*, Chile.

Panicum Gattg. der Gramineae, s. Hirse.

Pankreas (πᾶν ζῷον: ganz Fleisch), Bauchspeicheldrüse, hinter dem Magen liegende Drüse. Sezerniert als äußeres Sekret den P—saft (s. d.). Außerdem aber steht das P. als endokrine Drüse durch sein inneres Sekret in engen Beziehungen zum Kohlehydratstoffwechsel. Nach Exstirpation des ganzen P. bei Hunden entsteht tödlicher Diabetes, auch beim Menschen durch Erkrankungen. Wahrscheinlich ist das endokrine Gewebe in den Langerhansschen Inseln (s. d.) lokalisiert. Das P. ist als ein Antagonist der Nebennieren und Thyreoidea aufzufassen, aber die Verhältnisse sind noch ungenügend geklärt.

Pankreassaft ergießt sich durch den

Ductus Wirsungianus in das Duodenum. Er ist schwach alkalischer Reaktion, unentbehrlich für die Verdauung durch seine Fermente. Er enthält Lipase, Peptasen, Amylase, Maltase sowie ein inaktives Trypsinogen, das durch die Enterokinase der Darmschleimhaut in Tryptase umgewandelt wird. Der Fermentgehalt des P. paßt sich nach Pawlow in weitgehender Weise an die zu verdauende Nahrung an. Die Regulierung seiner Sekretion ist doppelt, einmal auf dem Nervenwege, außerdem chemisch durch den Reiz des Sekretins (s. d.).

Pankreatin Name für das Trypsin des Pankreas, und für ein Präparat aus Pankreas, das therap. verw. wird (Rhenania, Aachen).

Pankreon Tannin-Pankreaspräparat. Gegen Achylie, Durchfall usw. (Rhenania).

pankreoprive Tiere sind solche, denen das Pankreas operativ entfernt ist.

Panna Rhizom von *Aspidium athamanticum*, früher verw. Bandwurmmittel, s. Filix. Enth. giftiges Flavopannin.

Pansen (Rumen) der erste und größte der 4 Magen des Wiederkäuers. In ihm findet eine Aufweichung der Nahrung und umfangreiche Gärung statt, welche die Zellulose der Nahrung zum großen Teil verdaulich macht, ähnlich im Netzmagen.

Pantherschwamm = *Amanita pantherina*.

Panthol ist ein Hefepräp.

Pantophysin Präp. aus der Gesamthypophyse (Poehl).

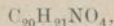
Pantopon Gesamtalkaloide des Opiums zur subkut. Verw. 1 g = 5 g Opium. Enthält etwa die Hälfte Morphin. Narcoticum, bes. gegen Husten und Diarrhöen (Hoffmann, La R.).

Papain, Papayotin, Ferment aus *Carica papaya*, Milchsaft der Früchte. Es ist eine Protease, die der Tryptase ähnlich wirkt, aber auch noch bei schwach saurer Reaktion. Pharm. wie Pepsin verw.

Papaver Gattg. der P-aceae. P. somniferum liefert das Opium. Der Samen gibt ein gutes, aber leicht ranzig werdendes Öl.

Papaveramin Nebenalkaloid des Opiums.

Papaverin Alkaloid d. Opiums



Hauptvertreter der nach ihm benannten Gruppe, die aus Benzyl-Isochinolinverbindungen besteht. P. selbst ist eine Tetramethoxyverb. d. genannten Kerns. Auch synth. herg. Prismen, unlösl. i. W. Wirkt schwach narkotisch, Steigerung der Reflexe. Als HCl-Salz neuerdings als krampflösendes M., bei Asthma, Keuchhusten, Koliken u. b. Morphinismus, Amöbenruhr (Hoffmann, La R.).

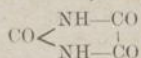
Papayotin s. Papain.

Pappelblüten = Flores Malvae.

Pappelöl durch Destill. der Blattknospen der Schwarzpappel, *Populus nigra*. Wohlriechend, Riech. Bestandteil noch nicht festgestellt.

Paprika, Türkischer, Spanischer Cayennepfeffer sind Früchte mehrerer *Capsicum*-Arten, die kultiv. werden.

Parabansäure Oxalylharnstoff



aus Harnsäure durch Oxydation.

Parabismuth Wismuteiweißverbind., die 50% Bi und Parannukleinsäure enth., im Darmsaft leicht zerfallend. Darmantiseptikum (G. Richter, Budapest).

Parabrom Suppenwürfel aus Aminosäuren + Brom als Sedativum (Paraguay Fleischextraktgesellsch. Hamburg).

Paracaseine sind durch Labferment erzeugte Abbauprod. d. Caseins, die leicht mit Kalk ausflocken (s. Chymase, Milchgerinnung).

Paracodin Dihydrocodein, synth. aus Codein hergestellt, wirkt ähnl., aber kräftiger als Codein bei Husten usw. Als Tartrat 0,25 g (Knoll).

Para-Coto s. Coto.

Paracotoin $C_{12}H_{15}O_4$, Bestandteil der P-Rinde.

Paradextran aus Glucose aufgebautes Polysaccharid einiger Pilze.

Paradiesäpfel = *Solanum Lycopersicum*.

Paradiesnüsse Früchte v. *Lecythis zabucajo*, Myrtaceae, Südamer. Fettes Öl.

des Stam-
ndicola in
ra in Ko-
l Myricin.

. Getränk
d. Palmen
lung von

tem Palm-

on Ceano-
In Ame-

drina.

ae, liefert
ng-Wurzel

aryllida-
erw. und
Scilla mi-
die von

ae, Ost-
lausäure-
a (s. d.).
sind die

rzel von

neae, s.

Fleisch).
n Magen
äußeres
außerdem
e Drüse
ngen Be-
wechsel.
a P. bei
diabetes,
Erkran-
es endo-
nsschen
? ist als
en und
lie Ver-
geklärt.
ch den

Paradisias Liliastrum, Liliaceae, Südalpen, enth. ein Herzgift.

Paraffin festes oder flüssiges Gemisch gesättigter Kohlenwasserstoffe der Methanreihe, etwa $C_{18}H_{38}$ bis $C_{30}H_{62}$, haupts. durch Destillation von Braunkohle und aus Rohpetroleum gewonnen, ferner aus Ölschiefern, Ozokerit usw. Hauptsächlich zu Kerzen, ferner für wasserdichte Stoffe, Flaschenverschlüsse usw.

Paraffine nennt man die Gruppe der gesättigten Kohlenwasserstoffe der Fettreihe von der Formel C_nH_{2n+2} . Der Name stammt von ihrer geringen Neigung, sich chemisch zu verändern (parum affines, wenig verwandt). Das einfachste Glied ist das Methan, die höheren Glieder sind flüssig oder fest (s. Paraffin).

Paraffinöl ist der flüssige Anteil des Rohparaffins, auch aus Rohpetroleum gewonnen, letzteres als wasserhelle Flüssigkeit, als Paraffinum liquidum offic.

Paraformaldehyd s. Formaldehyd.

Paraglandol Präparat aus Parathyreoidea.

Paraglobulin = Serumglobulin.

Paraguay-Tee Blätter von Ilex-Arten, s. Maté.

Parakresse s. Pyrethrum.

Paralaudin Chlorhydrat des dihydrierten Diacetylmorphins. Weiße Nadeln, leicht löslich in Wasser. Hustenmittel, weniger giftig als Heroin, bewirkt keine Gewöhnung, 0,01 g (Knoll).

Paraldehyd polymerer Acetaldehyd $(CH_3CHO)_3$ aus Acetaldehyd durch geringe Menge Säure. Farblose Flüssigkeit von ätherischem Geruch. Kp. 124°. Anästh. u. Hypnotic. 5—10 g.

Paralysol Kresolseifenpräparat aus 15% Natronseife, m- und p-Kresol und Kresolkalium (Schülke u. Mayr).

Paramilchsäure = d-Milchsäure.

Paramin Aminosäuren mit Kalk und Eisen. Als roborierende Würze (Paraguay Fleischextrakt Ges. Hamburg).

Paramorfan Chlorhydrat des Dihydromorphins. Morphinersatz, keine Angewöhnung (Knoll).

Paramyosinogen = Myosin.

Paranephrin Nebennierenpräparat (Merck).

Paraniisse Samen von Bertholletia.

Paranuklein nennt man den Phosphoranteil der Phosphorproteide. Wahrscheinlich ist die Phosphorsäure nur in Esterbindung darin enthalten. Jedenfalls hat das P. mit den Nukleinen nichts zu tun.

Parapalmöl, Pinotöl, v. d. Kohlpalme, Euterpe oleracea, Brasilien. Speiseöl.

Pararabin Pentosan aus Rüben und Möhren, sowie im Agar-Agar.

Pararegulin Paraffin plus Cascara sagrada. In Gelatinekapseln zu 3,0 g mit Regulin gleichzeitig (Helfenberg).

Parasolschwamm = Agaricus procerus.

Parathyreoidea, Nebenschilddrüse, Epithelkörperchen sind endokrine Drüsen, die in oder in der Nähe der Schilddrüse liegen. Sie stehen in enger Beziehung zum Kalkstoffwechsel und zur Nervenregulation, ihre Entfernung ruft schwere Krämpfe (Tetanie) hervor, doch ist ihre Funktion noch nicht völlig geklärt. Vielleicht bewirken sie eine Entgiftung des Guanidins (s. d.).

Paratodo Casca pertudo, Rinde von Canella axillaris, Bittermittel, Brasilien.

Paraxanthin 1,7-Dimethylxanthin, findet sich im menschlichen Harn, entsteht wahrscheinl. aus den Purinen der Genußstoffe (Coffein) durch partiellen Abbau.

Pareira, Gießwurz, Wurzel v. Chondrodendron tomentosum, Menispermaceae. Kletterstrauch Südamerika. Viel benutztes Diuretikum. Enth. wahrsch. Alkaloid Buxin.

Parellsäure $C_{21}H_{16}O_9$, eine Flechtensäure.

parenteral nennt man die Einführung von Substanzen unter Vermeidung des Darmes (subkutan, intravenös, intramuskulär usw.).

Paricin Nebenalkaloid der Chinarinde von Cinchona succirubra.

Paridin, Paristypin Glykoside aus Paris quadrifolia. Lähmen das Atemzentrum, Myosis.

Parietaria officinalis, Glaskraut, Wundkraut, Urticaceae. Gilt als Diuretikum.

Paris quadrifolia, Einbeere, Liliaceae, enth. giftiges Glykosid P—idin.

Parisol Formaldehyd plus verseiften Naphtochinonen. Auß. Antisept

eiterne

norrhä

Par

Mexiko

Par

soll ge

oder f

Par

Par

scher

in 0,6

wigsh

Par

ist ein

im De

überge

Par

niert

mente

Par

Komp

gegen

Herba

Chrysi

Pas

pen.

dunge

Pas

Fam.

schme

Arten

und V

Pas

Pati

Pat

Pat

Hayne

Enth.

kende

Par

Strau

der G

Gifte,

Par

ceae,

Par

ceae,

Wurm

Par

Wurze

kosid.

eiternde Wunden, Frauenleiden, Gonorrhöe (Bense u. Eicke, Einbeck).

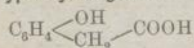
Parmentiera edulis, Bignoniaceae, in Mexiko, gegen Phthisis.

Parnassia palustris, einheim. Pflanze, soll gegen Epilepsie wirken (als Tinktur oder Tee).

Parodyn = Antipyrin.

Parol Parachlormetakresol in alkalischer Lösung. Gutes Desinfektionsmittel in 0,6% Lösung (Dr. Raschig, Ludwigshafen).

Parooxyphenylessigsäure



ist ein Fäulnisprodukt des Tyrosins, das im Darm entsteht und in den Harn übergeht.

Parotis ist die Ohrspeicheldrüse, sezerniert den P—speichel, der reich an Fermenten ist.

Parthenium hysterophorus, Botovera, Komposite auf Cuba usw. Abkochungen gegen Fieber, als Wurmmittel usw. Herba P—i stammen dagegen von *Chrysanthemum Parthenium*.

Paspalum Gattg. der Gramineae, Tropen. Mehrere Arten gegen Entzündungen, Gonorrhöe usw.

Passiflora Gattg. der gleichnamigen Fam. In den Tropen wegen der wohl-schmeckenden Früchte kult. Einige Arten haben giftige Wurzeln. Brech- und Wurmmittel.

Passulae, Uvae passae = Rosinen.

Patavaöl s. Komuöl.

Paternostererbse s. Abrus.

Patschuli Blätter von *Pogostemon Hayneanus*, Labiatae, Hinterindien. Enth. stark aromatisch. Öl, dessen wirkende Best. noch nicht bekannt sind.

Paullinia Cupana, Sapindaceae, Strauch, Brasilien, ist die Stammpflanze der Guarana. Andere Arten enthalten Gifte, als Heilm. und zum Fischfang.

Paulowilhelmia speciosa, Acanthaceae, trop. Afrika, Fischgift.

Paulownia tomentosa, Scrophulariaceae, Japan, Rinde diuretisch und als Wurmmittel.

Pavetta indica, Rubiaceae, Indien. Wurzel als Stomachikum, enth. ein Glykosid.

Pavon Vollpräparat aus Opium, ohne wesentliche Nebenwirkungen (Ciba).

Pavonia G. d. Malvaceae, Tropen. Mehrere Arten als Fiebermittel usw.

Paytamin, Paytin Alkaloide aus der Payta- oder weißen Chinarinde von *Aspidosperma*.

Pedicularis G. der Scrophuliaceae, Läusekraut, mehrere Arten gegen Läuse beim Vieh angew.

Peganum Harmala, Harmelraute, Zygophyllaceae, Südeuropa. Früher als Narkotikum verw., s. Harmalin.

Pegnin steriles Labferment plus Milchzucker. Wird benutzt, um Kuhmilch vor dem Genuß zur feinen Gerinnung zu bringen. Zur Säuglingsernährung (Höchst).

Pektase Ferment, das die Pektinstoffe zur Gerinnung bringt. In Früchten.

Pektinase Ferment, das Pektinstoffe in Zucker aufspaltet. In Pilzen usw.

Pektine sind Stoffe des Pflanzenreiches, die sich vor allem in Fruchtsäften, Pflanzenschleimen usw. vorfinden. Sie kommen nur in den Zellwänden (Membranine) vor. Sie zeichnen sich durch ihre Fähigkeit der Gelatinierung aus, wobei ein Ferment Pektase mitwirkt. Es sind komplizierte Kohlehydrate, die als wesentlichen Bestandteil Galacturonsäure, sowie Methylalkohol teils als Ester, teils in fester Bindung enthalten. Ihre genauere Konstitution ist noch nicht aufgeklärt. Man hat eine Reihe Einzelstoffe dargestellt, Parapektin, Metapektin usw.

Pe-la, Chinesisches Wachs, s. d.

Pelamis Gattg. der Hydrophiden; Seeschlange der tropischen Meere. Giftig.

Pelixin Pepsin-China-Elixier, mit Glycerophosphaten.

Pellagra endemische Hautkrankheit Südeuropas, die unter nervösen Erscheinungen langsam zum Tode führt. Ursache noch nicht sicher, wahrscheinlich ist der Mangel bestimmter Aminosäuren bei einseitiger Maisnahrung mit verantwortlich; außerdem aber wird photodynamische Lichtwirkung angeschuldigt.

d-Pelletierin Alkaloid a. Granatrinde. Dem Tropin isomer, Konstit. noch

en Phos-
de. Wahr-
re nur in
. Jeden-
ten nichts

ohlpalme,
Speiseöl,
iben und

scara sa-
zu 3,0 g
en berg).
procerus.
rüse, Epi-
e Drüsen,
hilddrüse
Beziehung
Nerven-
t schwere
h ist ihre
geklärt.
ntgiftung

inde von
el, Bra-

thrin, fin-
arb, ent-
rinen der
partiellen

v. Chon-
disperma-
ka. Viel
wahrsch.

lechten-

uführung
lung des
s, intra-

inarinde

ide aus
s Atem-

t, Wund-
retikum.
liaceae,
l.
erseiften
antisept

nicht völlig aufgeklärt. Neben Isop. (wahrsch. die d,l-Form) das wurmtreib. Prinzip der Rinde; s. a. Pseudop.

Pellidol Diacetyl-aminoazotoluol, gelbrotes Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in Fetten. Zu Salben, regt die Granulationsbildung an (Kalle).

Pellotin Alkaloid aus Anhalonium Williamsii. Geleg. als Sedativum 0,02 bis 0,06 subkut.

Pelosin identisch mit Berbercin.

Pemmican ist ein haltbares Fleischpräparat.

Penghawar-Djambi s. Cibotium.

Penicillium wichtige Gattung der Schimmelpilze, dem Aspergillus nahe verw. *P. glaucum* ist der gewöhnliche grüne Schimmel. *P.*-Arten (*album*, *Camemberti* usw.) bewirken die Reifung der edlen Weichkäse. *P. brevicaulis* macht aus Arsen enth. Substanzen AsH_3 frei und kann so zum Nachweis von As dienen.

Pennyroyalöl amerikanisches Poleyöl von *Hedeoma pulegiodes*. Enthält Pulegon. Riecht wie Minze.

Pentadesma butyraceum, Butterbaum, Guttiferae, Westafrika. Früchte (Kamja) enthalten über 30% butterähnl. Fett, das genossen wird.

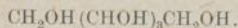
Pentane drei isomere Kohlenwasserstoffe C_5H_{12} ; z. T. im Rohpetroleum. Wichtig als Ausgangsmaterial für die Synthese des künstl. Kautschuks.

Pentaptera alata, Combretaceae, Indien. Gegen Skorbut, Fieber usw.

Pentatropis Gattg. d. Asclepiadaceae, Indien, Afrika. Wurzel gegen Gonorrhöe.

Penthorum sedoides L. Crassulaceae, Kraut, Ostasien, Nordamerika. Fluidextrakt als Adstringens.

Pentite fünfwertige Alkohole



Natürlich kommt Adonit vor, die anderen (Arabit, Xylit) sind durch Abbau der entspr. Pentosen künstl. erhalten worden.

Pentosane sind Polyosen, die ganz oder teilweise aus Pentosen (Arabane, Xylane) bestehen. Sie finden sich in den Zellwänden von Blättern, Stengeln usw., namentlich in den verholzten

Teilen (Stroh). Die *P.* sind von den Bakterien des Herbivorendarmes angreifbar, mithin gut verdaulich und wertvolle Nahrungsmittel.

Pentosen nennt man die Zucker mit 5 C-Atomen $C_5H_{10}O_5$. Sie kommen z. T. in der Natur vor (Arabinose, Xylose, Ribose); andere sind künstlich hergestellt. *P.*, und zwar Arabinose, kommt bisweilen im Harn vor (Pentosurie). Hauptsächlich finden sich die *P.* in den Pflanzen als Polysaccharide, Pentosane, die man nach ihrem Hauptbestandteil noch als Arabane und Xylane unterscheidet.

Pentoside sind Glykoside der Pentosen; die natürlich vorkommenden enthalten meist Rhamnose, z. B. Strophantidin. Auch die Nukleoside sind *P.*

Pentosurie Eigenartige Stoffwechselanomalie, bei der dauernd oder zeitweise d-l-Arabinose im Harn ausgeschieden wird. Keine Krankheitserscheinungen. Ursache und Chemismus unbekannt.

Pentzia Kompositengattung Kapland, zahlreiche Arten als Tonikum und Amarum.

Pepsin ist die Protease des Magensaftes der Wirbeltiere, die wichtigste der Pepsinasen. *P.* wird von den Hauptzellen des Magens bes. im Fundus sezerniert. Es ist ziemlich rein dargestellt, wahrscheinlich nukleoproteinähnlicher Natur. Es wirkt nur bei schwach saurer Reaktion, (H^+) = ca. 10^{-2} . *P.* wird in Form zahlreicher Präparate bei Magenstörungen angew.

Pepsinasen nennt man eine Gruppe von Proteasen, die dadurch charakterisiert ist, daß die Fermente nur bei saurer Reaktion wirksam sind, und daß ihre Wirksamkeit sich auf den Abbau der Proteine bis zu den Polypeptiden beschränkt, diese dagegen nicht angegriffen werden. Die wichtigste *P.* ist das Pepsin des Magens. Ferner gehören noch dazu die Fermente der fleischfressenden Pflanzen, vielleicht einige Organfermente (Milz usw.).

Peptasen sind Fermente, welche spezifisch auf die Polypeptide eingestellt sind. Nur solche Polypeptide werden

gespalt
komme
sind.

oder G
Am w
saftes,
kreass
und de

Pept

Pept

ausgef

Lösung

ladung

eignete

Säurer

Ionen.

Pept

Pept

Erepsi

Pept

teine,

Mittel

Früher

misch

unters

Anti-

die *P.*

weiter

schied

etwas

daraus

nannt

ist als

fassen

koagu

Eiweiß

Per

Henn

Perl

mit I

Desin

(Nass)

Per

versch

Per

garris

huster

Per

die E

mann

Per

Per

Geiss

mitte

Per

O)

gespalten, welche aus natürlich vorkommenden Aminosäuren aufgebaut sind. Für die einzelnen Polypeptide oder Gruppen gibt es verschiedene P. Am wichtigsten ist die P. des Darmsaftes, das Erepsin, ferner die des Pankreassaftes, der Gewebe (s. Autolyse) und der Hefe.

Peptide s. Polypeptide.

Peptisation Wiederverteilung eines ausgeflockten Kolloids (Gels) in seinem Lösungsmittel durch elektrische Aufladung der Teilchen infolge Zusatz geeigneter Elektrolyte, z. B. Laugen, Säuren, Salze, meist mit mehrwertigen Ionen.

Peptolysin Verb. von Ca-Phosphat + Erepsin aus Darmschleimhaut.

Peptone sind Abbauprodukte der Proteine, durch Hydrolyse mit chemischen Mitteln oder durch Pepsinverdauung. Früher glaubte man, daß die P. chemisch charakterisierte Körper seien und unterschied verschiedene P. (Ampho-, Anti-, Hemip-). In Wirklichkeit sind die P. ebenso wie die Albumosen nichts weiter als unentwirrbare Gemische verschiedener Polypeptide. Einige noch etwas komplizierter gebaute hat man daraus isoliert und wiederum P. genannt (s. a. Kyrine). Der Begriff P. ist also heute nur physiologisch zu fassen als Gemenge der nicht mehr koagulablen Verdauungsprodukte des Eiweiß.

Peraquin = 30%iges H_2O_2 (Dr. G. Henning, Berlin).

Perboral Verbind. von Perborsäure mit Parajodsulfosäure. Tabletten zur Desinfektion bei weibl. Genitalleiden (Nassovia, Wiesbaden).

Percaglobulin Globulin aus den Eiern verschiedener Perca- (Barsch-) Arten.

Percalmin Präparat aus Thymus vulgaris und Eucalyptus globulus. Keuchhusten.

Perco Perubalsam in Cognac, enthält die Harze nicht. Gegen Tbc. (Dallmann, Gummersbach).

Perdynamin ist ein Blutpräparat.

Pereirin Alkaloid aus der Wurzel von Geissospermum, Pereirowurzel. Fiebermittel.

Pereiro-Rinde von Geissospermum Oppenheim, Wörterbuch.

Vellozii, Apocynaceae, Brasilien. Enth. Alkaloide P—in und G—in.

Perezia Komposite Mexikos. Mehrere Arten liefern die P-Wurzel, die als Abführmittel empfohlen wurde. Enth. Perezon, ein Benzochinonderivat.

Pergenol = Natriumperborat — Natriumbitartrat, Kristallin, haltbares Pulver, spaltet beim Auflösen H_2O_2 ab. Zu Mundwassern (Byk).

Perglycerin Ersatz für Glycerin, desgl. Perkaglyc. Best. aus milchsaurem Alkali. Neutrale, als Gleitmittel, ebenso gut wie Glyc. wirk. Fl. (Goldenberg).

Perhydridasen selten gebrauchter Name für reduzierende Fermente.

Perhydrit feste Verbindung von H_2O_2 + Harnstoff. Löst sich in Wasser unter Abspaltung von H_2O_2 (Merck).

Perhydrol ist eine 30%ige, reine Lös. von H_2O_2 (Merck).

Periandra dulcis, Papilionaceae, Kraut, Brasilien. Wurzel Alcassuz wie Süßholz benutzt.

Piperperoba Wurzel von Potomorpharten, Piperaceae, trop. Amerika.

Periploca graeca, Asclepiadaceae, Strauch, Osteuropa, Orient, enthält giftigen Milchsaft. Die Rinde enthält das Glykosid P—in $C_{20}H_{40}O_{12}$, das digitalisähnlich wirkt. Maximaldosis pro die 0,001 g. Auch mit Jodnatrium u. Glycerin zu Inhalat, bei Asthma cardiale als „Apol“.

Peristaltin Glykoside der Cascara-Rinde, gelbbraunes Pulver, leicht löslich in Wasser. Wirkt abführend, indem sich die Glykoside allmählich in Emodine und ähnl. Substanzen spalten (Ciba).

Perkaglycerin s. Perglycerin.

Perigras = Meljca.

Perlimoos = Carrageen.

Perlpuver = Lycopodium.

Permiform ist ein Formaldehyd-Seifenpräparat.

Peronin Chlorhydrat des Benzylmorphins. Farblose Nadeln; Ersatzmittel für Morphin 0,02—0,06 g (Merck).

Perotis latifolia, gramineae, Südasien, Afrika. Diuretikum.

Peroxan = Pastilli Calcii hyperoxyd. comp.

Peroxydase ist der eigentliche Fer-

von den
rnes an-
lich und

cker mit
men z. T.
Xylose,
ch herge-
e, kommt
ntosurie).

P. in den
Pento-
Haupt-
d Xylane

der Pen-
nenden
B. Stro-
e sind P.

fwechsel-
der zeit-
ausge-
serschei-
mus un-

Kapland,
um und

Magen-
ichtigste
von den
Fundus
ein dar-
oprotein-
nur bei
F) = ca.
her Prä-
gew.

Gruppe
charakte-
nur bei
nd, und
den Ab-
n Poly-
dagegen
ie wich-
Magens.
die Fer-
Pflanzen,
te (Milz

e spe-
ngestellt
werden

mentanteil der echten Oxydasen (s. d.). Da die Oxygenasen sehr leicht zerstört werden, findet man die übrig bleibenden P. häufig allein vor. Sie wirken nur in Gegenwart von Wasserstoffsperoxyd oxydierend. Die wichtigsten P. sind die Phenolase. Die des Meerrettigs ist als ein stickstoffhaltiges Glykosid erkannt. Auch der Blutfarbstoff wirkt wie eine P., aber schwächer.

Peroxyprotsäuren Produkte der Oxydation von Proteinen.

Perrheumal Ester der Salicylsäure und Acetylsalicylsäure mit tertiärem Trichlorbutylalkohol. In 10%iger Salbe bei Gelenk- und Muskelrheumat.

Persea gratissima, Avocado-Birne, Lauraceae, Brasilien. Großer Baum mit wohlgeschmeckenden Früchten. Same als Bittermittel. Blätter geben äther. Öl, das dem Estragonöl ähnlich ist und Methylchavicol enth. Die Früchte enthalten eine Ketoheptose und Perseit.

Perseit $\text{CH}_2\text{OH}(\text{CH OH})_5\text{CH}_2\text{OH}$ ist der einzige natürlich vorkommende Heptit, und zwar Mannoheptit, in Persea.

Persimonöl v. Diospyros-Arten, Amerika.

Perspiration ist die Abgabe von Gasen durch die Haut. Besonders reichlich ist die Abgabe von Wasserdampf bei trockener Wärme oder Muskelarbeit.

Pertussin = Extrakt. Thymi sacharatum, gegen Keuchhusten.

Pertuzol zum Räuchern bei Keuchhusten, enth. Naphtalin, Kampfer, Thymol, Eucalyptol u. Menthol.

Perugen ein künstlich hergestellter, dem Perubalsam chemisch ähnlicher Balsam (Evers-Düsseldorf).

Peruol 25% Lösg. von Peruskabin (Agfa).

Perusalvin Inhalat.-Mittel bei Asthma, besteht aus d. flüchtigen Estern des Perubalsams, Kupressol, Menthol, Eucalyptol usw. (Dr. Lakemayer, Bonn).

Peruskabin Benzoesäurebenzylester. In Ricinusöl gelöst (Peruol) gegen Krätze (Agfa).

Peruivil Alkohol aus dem Perubalsam $\text{C}_{13}\text{H}_{22}\text{O}$.

Petalostigma quadriloculare, Euphorbiaceae, Australien. Rinde enth. bitteres Glykosid. Tonikum.

Peterschlüssel = Primula.

Peterswurz = Rad. Succisae.

Petitgrainöl äther. Öl aus der bitteren Pomeranze, Citrus Bigaradia. Enth. haupts. Linalool und Geraniol.

Petiveria alliacea, Phytolaccaceae, Kraut, Brasilien. Als Diuretikum usw. empfohlen (Congo-root).

Petroselinum sativum ist die Petersilie. Umbelliferae. Wurzel enthält Glykosid Apiin.

Petrosulfol ist Tiroler Ichthyol (Hell, Troppau).

Petrovasol 10% Petrosulfol + 90% Vasol. Konkurrenz für Ichthyolvasogen (Hell, Troppau).

Peucedanum Gattung der Umbelliferae, von der mehrere Arten unter vielen Volksnamen früher mediz. verwendet wurden, z. B. P. officinale als Rad. P.—i oder Foeniculi porci, P. Cervaria als Rad. Gentianae nigrae, P. Oreoselinum als Herba Oreoselini. P. Ostruthium = Imperatoria Ostr., s. Imperatoria.

Peucedanin aus Wurzel von P. officinale, Methyläther des Oreoselons $\text{C}_{14}\text{H}_{11}\text{O} \cdot \text{CH}_3$.

Peumus Boldus, Monimiaceae, Baum, Chile, s. Boldo.

Peyotl s. Anhalonium.

Pfeffer Früchte von Piper nigrum. Der schwarze stammt von unreifen, der weiße von reifen Früchten. Enthält Alkaloid Piperin und Äther. Öl, das haupts. Phellandren enthält.

Pfeifenstrauch = Philadelphus oder Aristolochia Siphon.

Pfeilgifte sind meist Pflanzengifte, gelegentlich auch Schlangengifte; manchmal auch mit Arsen usw. gemischt. In Indien werden meist Aconitum-Arten („Bikh“ in Assam) verw.; in Amerika Strychnaceae (Kurare), in Hinterindien auch Antiarriglykoside und Derrid. In Afrika werden die Glykoside von Acanthera, Strophantus und Adenia-Arten benutzt, ferner die Sassy-Rinde und eine Käferlarve Diamphidia locusta.

Pferdekraft (HP, PS) ist die gebräuchliche Einheit für die großen Arbeitsleistungen in der Zeiteinheit (Maßstab des Effektes). 1 PS = 75 mkg per

sec., in

7,35 ×

Pferd

Pferd

Pferd

tige Va

von Mi

Pflar

kasein.

Pflar

Membr

kohlehy

nahest

halten

der O:

durch

Die P:

vielfac

usw. (

Pflar

der Fr

Japan,

Japan,

Phar

Phar

Sectar

Phar

Magne

Abspa

bid.

Pha

Blutk

Immu

ander

und t

auf, u

sec., im absoluten C-G-S-System = $7,35 \times 10^9$ erg/sec.

Pferdemünze = *Mentha silvestris*.

Pferdeschwanz = *Equisetum*.

Pferdezahnmais amerikan., weißfrüchtige Varietät des Mais. Wird zur Herst. von Maizena verw.

Pflanzenfibrin alter Name für Glutenskasein.

Pflanzenschleime hauptsächlich in den Membranen vorkommende Substanzen kohlehydratartiger Natur, den Pektinen nahestehend. Die echten Schleime enthalten die Galactosegruppe, liefern bei der Oxydation Schleimsäure. Werden durch Jodschwefelsäure gelb gefärbt. Die Pf. enthaltenden Drogen werden vielfach pharm. verw. als Expectorans usw. (Mucilaginosae).

Pflanzentalg Japanwachs, Ro, Fett der Früchte verschiedener Rhus-Arten, Japan, haupts. *Rhus succedanea*, s. Japanwachs.

Phaeophorbid s. Phaeophytin.

Phaeophyll brauner Farbstoff der Seetange.

Phaeophytin Chlorophyll, aus dem das Magnesium entfernt ist. Gibt bei der Abspaltung von Phytol das Phaeophorbid.

Phagocyten nennt man die weißen Blutkörper in ihren Beziehungen zur Immunitätslehre. Die Ph. nehmen wie andere Fremdkörper auch abgetötete und auch lebende pathogene Keime auf, und darauf sollte nach der ursprünglichen Metschnikoffschen Ph-Theorie die Immunität gegen Bakterien beruhen. Wenn auch diese Theorie nicht in vollem Umfange gilt, so haben doch die Ph. als Sicherheitspolizei im Organismus eine große Bedeutung. Sie sind eine Quelle der Komplemente, sowie der Opsonine (s. d.), s. a. Aggessine.

Phagocytin nukleinsaures Na, zur Anregung der Leukocytose bei Sepsis usw. (Dr. Rosenberg, Berlin).

Phallin Hämolytisches Toxin aus *Amanita phalloides*, s. Amanitatoxin.

Pharbitis Gattung der Convolvulaceae, Ostasien. Trop. Amerika, mehrere Arten, deren Samen als Abführmittel benutzt werden. Ph. triloba als Ken-gashi in Japan, Ph. Nil als Kaladana

in Indien. Erstere enth. ein Glykosid, das bei der Spaltung Convolvulinsäure liefert.

Phaseolin Globulin a. Bohnen.

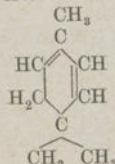
Phaseolunatin identisch mit Linamarin.

Phaseolus Gattg. der Papilionaceae, in zahlreichen Arten und Varietäten als Bohne angebaut. Ph. vulgaris ist die gewöhnliche oder Schminkbohne, Ph. multiflorus die Feuerbohne, Ph. lunatus die Kratokbohne (enth. gift. Glykosid Linamarin), Ph. radiatus die gegen Beri-Beri wirksame Katjangidjoe.

Phaseomannit = i-Inosit.

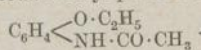
Phasine Blutkörper agglutinierende Substanzen aus Lupinensamen, sowie in anderen Papilionaceen, Phaseolus Vicia, Datura.

Phellandren weit verbreitetes Terpen $C_{10}H_{16}$ in äther. Ölen. Es kommt in 2 Stereoisomeren, d- und l-Ph. vor. Seine Konstitution ist:



Phellandrium s. Oenanthe.

Phenacetin Acetyl-p-Phenetidin

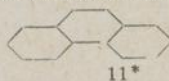


Weißes geruchl. Pulver. Sp. 135°. Wichtiges Antipyretikum, Antineuralgic. 0,5—1 g. Sein Urethan ist das Thermodin (s. d.).

Phenacetursäure Phenacetylglykokoll $\text{C}_6\text{H}_5 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CO} \cdot \text{NH} \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{COOH}$. Tritt wie Hippursäure im Harn der Pflanzenfresser auf, da Phenyllessigsäure durch Fäulnis im Darm aus Phenylalanin entsteht.

Phenacodin Phenacetin 0,5, Koffein 0,06, Kodein 0,02, Guarana 0,2. Tabletten gegen Migräne (Natterer, München).

Phenanthren ist ein Kohlenwasserstoff aus 3 kondensierten Kernen



bitteren

Enth.

l.

acaceae,

um usw.

e Peter-

enthält

ol (Hell,

ol+90%

lvasogen

Umbelli-

tervielen

erwendet

als Rad.

Cervaria

Oreoseli-

Ostru-

Impe-

P. offi-

teoselons

e, Baum,

nigrum.

ifen, der

Enthält

Öl, das

s oder

grifte, ge-

manch-

sch. In

m-Arten

Amerika

erindien

rrid. In

on Aco-

Adenia-

y-Rinde

idia lo-

bräuch-

Arbeits-

Maßstab

kg per

dem Anthracen isomer. Stammsubstanz des Morphins. Im Steinkohlenteer.

Phenazon = Antipyrin.

Phenetidin Äthyläther des p-Amidophenols $C_6H_4 \begin{matrix} \text{O} \cdot C_2H_5 \\ \text{NH}_2 \end{matrix}$. Stammsubstanz des Phenacetins, Citrophens, Lactophenins.

Phenokoll Amidophenacetin, wie Phenacetin, aber leichter löslich in Wasser (Schering).

Phenol, Carbonsäure, Ac. carbohcum, C_6H_5OH . 1834 von Bunge im Steinkohlenteer aufgefunden. Ungemein wichtiges Ausgangsprodukt für die chem. Industrie. Farblose Nadeln, Sp. 43°. Kp. 183°. Eigentümlicher starker Geruch, brennender Geschmack, stark ätzend. Giftig. Starkes Antiseptikum (historisch erstes, Lister 1863). Ph. bildet sich neben Kresol und Indolderivaten b. d. Eiweißfäulnis im Darm und geht in Form d. Ätherschwefels. (s. d.), in den Harn über.

Phenolasen Gruppe der Oxydasen, die auf Phenole und ähnliche Stoffe oxydierend wirken. Weit verbreitet in Pflanzen, auch in einigen tierischen Zellen.

Phenolphtalein aus Phtalsäureanhydrid + Phenol. Bekannter Indikator (Alkalisalze rot). Abführmittel in zahlreichen Kombinationen, z. B. Purgen.

Phenolut kolloidale Kresollösung mit 40% Rohkresol (Elkan Erben, Charl.).

Phenosal salicylessigsäures p-Phenetidin, weißes Pulver, schwer löslich in Wasser. Antisepticum usw. (Hofmanns Nachf., Meerane).

Phenosalyl Antisepticum zur lokalen Beh. der Kehlkopfthc., besteht aus Phenol, Salicylsäure, Benzoesäure, Glycerin u. äther. Ölen (Höchst).

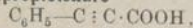
Phenostal Diphenyl-o-oxalester, wasserl. Antisepticum, von schwachem Geruch (Schülke u. Mayr).

Phenoval Brom-isovaleryl-phenetidin. Weiße Krist., unl. in Wasser. Sedativum.

Phenylessigsäure $C_6H_5CH_2 \cdot COOH$, geleg. bei Phthisis.

Phenylon = Antipyrin.

Phenylpropionsäure



wird als Na-Salz in 25%iger Lösung bei Tbc. verw. (Höchst).

Phenylsalicylsäure Weißes, in Wasser unl. Pulver. Jodoformersatz.

Philokatalase Aktivator für Katalase, in Geweben.

Philomarin besteht aus Choralhydrat, Opium, Amara und Carminativa. Gegen Seekrankheit (Gehe).

Phiothion nicht mehr gebräuchlicher Name für ein Ferment, das aus Schwefelverbindungen durch Reduktion H_2S frei macht.

Phlein Polysaccharid aus Fructose, in einigen Pfl.

Phlobaphene sind phenolartige Spaltprodukte der glykosidischen Gerbsäuren Farbstoffe.

Phlorizin (richtig Phloiorrhizin) Glykosid aus der Wurzelrinde des Apfelbaumes u. and. Pomaceen. Gibt bei der Spaltung Phloretin. Ph. bewirkt bei der Eingabe Glykosurie durch Nierenwirkung.

Phobrol 50% Lös. v. Chlor-m-Kresol in rizinols, Kalium. Wasserl. geruchl. Desinfekt.-Mittel f. Hände, Ausspülg. usw. (Hoffmann, La R.).

Phonopyrrolcarbonsäure Spaltprodukt des Blutfarbstoffes, Pyrrolderivat.

Phorxal Eiweißpräparat aus Ochsenblut (A.-G. f. chem. Ind., Wien).

Phosphatasen sind Fermente, welche einige organische Phosphorsäureester spalten, z. B. die Glycerinphosphorsäure, das Zymophosphat; die umgekehrt synthetisch wirkenden Fermente bezeichnet man als Ph—asen.

Phosphatide Phosphorhaltige Lipoide d. tier. Organe und auch d. Pflanzen. Sie enth. Phosphors. an Glycerin gebunden, sowie basische Stoffe, meist Cholin. An das Glycerin sind weiter Fettsäuren gekettet, Stearinsäure, Öls. u. a., z. B. Lignocerin. Die Ph. spielen im Zellleben eine wichtige Rolle, sind für Säugetiere) i. d. Nahrung unentbehrlich. Das bekannteste ist das Lecithin (s. d.).

Phosphobion keratinisierte Pillen mit 0,5 mg Zinkphosphid, Schlafmittel (Ludwigsapoth. München).

Phosphorproteide früher Nucleoalbumine gen., sind Proteide mit einer Phosphorsäuregruppe, z. B. Casein.

Phosphor

phosphor

ten des

durch S

zerfließ

völlig

Antipyr

zu Erfr

Phosph

Phot

nung, d

bierend

toporph

das Tie

len (So

Erschei

Krankh

(Hämat

Pellagr

Phry

Haut v

eigentl.

Phul

Indien

Phyc

zenfarb

Phyc

zenfarb

Phyll

Chloro

Phyll

Phys

ameriki

s. Nirv

Phys

ceae, g

die Ka

Phys

Calaba

kaum l

ähnl.,

Atemz

lokal a

Phys

Augen

Phyt

Pflanz

Phyt

Phyt

weit v

zerim

Phyt

phorsä

Pflanz

Phosphorsäure Ac. phosphoric. Orthophosphors. H_3PO_4 . Aus den Phosphaten des Calciums (Phosphatit, Knochen) durch Schwefelsäure. Krist. Sp. 38,6°, zerfließt an der Luft. Off. 25% Lös. völlig ungiftig und reizlos, wird als Antipyreticum, bei Blasenkatarrh und zu Erfrischungsgetr. verwendet.

Phosson ist ein Milchpräparat.

Photodynamie nennt man die Erscheinung, daß bestimmte, stark lichtabsorbierende Farbstoffe (z. B. Eosin, Hämatoporphyrin) nur dann giftig sind, wenn das Tier mit chemisch wirkenden Strahlen (Sonnenlicht) behandelt wird. Diese Erscheinung spielt auch bei manchen Krankheiten, z. B. der *Hydroa aestivalis* (Hämatoporphyrin), vielleicht auch der *Pellagra* eine Rolle.

Phrynolysin ein Hämolyysin aus der Haut v. Bufo, der Kröte, hat mit d. eigentl. Gift nichts zu tun (s. Bufotalin).

Phulwarabutter aus *Bassia butyrea*, Indien (s. Sheabutter).

Phycocyan eiweißartiger blauer Pflanzenfarbst.

Phycocerythrin eiweißartig. roter Pflanzenfarbst.

Phylloporphyrin Abbauprodukt des Chlorophylls.

Phyllopyrrol s. Hämopyrrol.

Physalis angulata, Solanaceae, Südamerika, Tet. zu schmerzstill. Einreib., s. Nirvenol.

Physostigma venenosum, Papilionaceae, große Bäume Westafrikas, liefern die Kalabar-Bohnen.

Physostigmin, Eserin, Alkaloid d. Calabarbohnen $C_{15}H_{21}N_3O_2$. Chem. kaum bekannt. Wirk. dem Philocarpin ähnl., aber viel giftiger. Lähmt d. Atemzentrum, Gefäßverengung, auch lokal am Auge, starke Myosis.

Physostol Physostigmin in Olivenöl. Augentherapie (Riedel).

Phyalbumosen sind Albumosen der Pflanzen.

Phytase s. Phytin.

Phyteuma Gattg. d. Campanulaceae, weit verbreitete Kräuter; Ph. Scheuchzeri im Alpengebiet gilt als Antilueticum.

Phytin ein Ester des Inosits mit Phosphorsäure, findet sich vielfach in grünen Pflanzen, vor allem in den Samen. Es

scheint ein Phosphor-Reservestoff zu sein. Ein Ferment Phytase spaltet den Ester; es kommt auch in tierischen Organen vor. Phytin ist ein weißes Pulver, das als allg. Roborans verw. wird. 1—2 g, s. a. Fortossan.

Phytodynam eine Pflanzenkohle zu mediz. Zwecken (Chem. Werke Stokkerau b. Wien).

Phytol Alkohol $C_{20}H_{39}OH$ ist ein Bestd. Chlorophylls (s. d.).

Phytolacca Gattung derselb. Familie. Ph. decandra, Kermesbeere, Scharlachbeeren. Hohe Staude, stammt aus Amerika, im Mittelmeergebiet verwildert. Früchte geben wichtigen Farbstoff, haupts. für Wein. Er ist anscheinend mit dem der roten Rübe identisch, Caryophyllinrot. Wurzel emetisch, purgierend, als Antiskorbuticum versucht; analog die Wurzel anderer Arten.

Phytolipasen Lipasen (s. d.) der Pflanzen.

Phytomelane dunkle Farbstoffe in Früchten von Kompositen, stickstofffrei, sehr reich an Kohlenstoff, sehr beständig gegen chem. Einwirk.

Phytomixa leguminosarum, Bakterien an den Wurzelknöllchen der Leguminosen, nehmen freien Stickstoff aus der Luft auf.

Phytoproteasen Proteasen der Pflanzen. Finden sich vor allem in keimenden Samen, Wirken bei schwach saurer Reaktion. Abweichend sind die Ph. der fleischfressenden Pflanzen, die Pepsinasen sind, sowie die Endotryptase der Hefe, die zu den Trypsasen gehört.

Phytosterin das bekannteste Sterin der Pflanzen, in den meisten Samen.

Phytotoxine Stoffe d. Pflanzen, die als Antigene wirken, z. T. sehr gift. sind (Ricin), ferner hämaglutinierend wirken, auch lokal reizend (Abrin). Außer diesen noch Crocin, Robin, Amanitoxin.

Picao de Praia Kraut von *Acanthospermum*, Brasilien. Gegen Wechselstieber.

Picein Glykosid aus *Pinus picea*.

Pichi s. *Fabiana*.

Pichigonal Gelatine kapseln mit Sandelöl, Extr. Pichi und Maisextrakt. Gonorrhöe.

Pichurimbohnen, Sassafrasnüsse, stammen von *Acrodielidium Puchury*, Lauraceae, Brasilien. Fettreiche gewürzige Samen, ähnlich wie Muskatnüsse verw. Die kleinen P. stammen wahrsch. von *Nectandra Puchury*.

Picrasma excelsa, Simarubaceae, Baum Westindien. Liefert eine fieberwidrige Rinde, die der *Quassia* ähnlich wirkt, wahrscheinlich denselben Stoff enthält. *P. javanica* liefert ebenfalls fieberwidrige Rinde *Napawsaw* in Indien.

Picrasmin Bitterstoff aus *Picrasma*, dem *Quassiin* mindestens nahe verw.

Picrinsäure, *Ac. picricum*, Trinitrophenol, $C_6H_2(NO_2)_3OH$, aus Phenol durch Nitrierung. Glänzend gelbe Kr., Sp. 122°. P. und ihre Salze sind stark färbend und explosiv (Verwendung), sowie sehr giftig (Blutgift).

Picrorrhiza Lindleyana, Kraut, Scrophulariaceae, Himalaya, Wurzel antifebriles Bittermittel, enth. ein Glykosid *P*—in.

Pikroaconitin Alkaloid aus *Aconitum Napellus*. Nicht gift., verlangsamt d. Herzschlag.

Pikrocrocine glykosidischer Bitterstoff aus Safran.

Pikrosklerotin sehr bittere giftige Base aus *Secale*.

Pikrotoxin $C_{30}H_{34}O_{13}$, Bitterstoff der Kokkels-Körner. Farblose Kristalle, Sp. 200°. Schwer lösl. in Wasser. Konstitution unbekannt. Sehr giftig, Krampfgift. Wird geleg. zur künstlichen Bitterung des Bieres unerlaubt verw.

Pilka Dialysat aus *Thymus* und *Herb. Pinguiculae* (*La Zyma*, Basel).

Pillijanin Alkaloid a. e. südamer. *Lycopodium*art. Wirk. purgierend, brechenenerreg.

Pilocarpin $C_{11}H_{16}N_2O_2$, Alkaloid a. *Jaborandiblitt*. Daneben *Isop.* u. *P*—idin. Derivate d. *Methylimidazols*. P. krist. in Nadeln, Sp. 34°, leicht lösl. i. W. u. Alkoh. Spez. W. auf Drüsen, bes. Schweiß- u. Speicheldr. Antagonist *Atropin*. Therap. in kl. Dosen, ca. 0,01.

Pilocarpus Gattung der *Rutaceae*, Bäume oder Sträucher d. tropisch.

Amerika. Etwa 13 Arten liefern *Jaborandi* (s. d.).

Pilzvergiftung Es gibt in Deutschland nur wenige wirkliche Giftpilze, von denen der gefährlichste der Knollenblätterschwamm oder Giftwulstling, *Agaricus (Amanita) phalloides*, ist. Er enthält ein sehr wirksames Toxin. Der Fliegenpilz wird wohl kaum je gegessen, im übrigen ist nur die Haut giftig. Fast alle anderen sogenannten Giftpilze (*Reizker*, *Morchel*) werden durch Kochen oder Trocknen entgiftet. Ein großer Teil der P. scheint auf den Genuß verdorbener Pilze zu beruhen.

Pimarsäure $C_{20}H_{30}O_2$ aus dem französischen *Terpentinharz*.

Pimenta Gattg. d. *Myrtaceae*, Bäume trop. Amerika. *P. officinalis*, überall kultiv., liefert in den unreifen Beeren den *Piment* (*Nelkenpfeffer*, *Jamaikapfeffer*). Wichtiges Gewürz bes. für *Wurst*. Ähnlich andere P.-Arten.

Pimentöl = *Ol. Amomi*.

Pimpernel = *Pimpinella*.

Pimpinella Gattg. d. *Umbelliferae*; ausdauernde Kräuter. *P. anisum* liefert den *Anis*, stammt aus dem Orient, wilde Form nicht bekannt, überall kultiv. *P. Saxifraga*, *Bibernell*, *Bockwurz*, weißer *Theriak*, und *P. magna* in fast ganz Europa liefern die *Radix P.* Geleg. als *Tinktur* noch mediz. verw.

Pinanga Palmengattung der ostasiat. Inseln. Mehrere Arten liefern *adstringier.* Samen u. Blätter.

Pinckneya pubens, *Rubiaceae*, Nordamerika, Baum, Rinde fieberwidrig (*Georgia Bark*). Enth. kein Alkaloid, sondern bitteres Glykosid *P*—in.

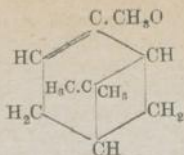
Pinealis *Glandula P. s. Epiphyse*.

Pinellia tuberifera, *Araceae*, Ostasien, besitzt Knöllchen, die wie *Colchicum* wirken sollen.

Pinen $C_{10}H_{16}$, ein sehr häufig vorkommendes Terpen, vor allem im *Terpentinöl*, in vielen anderen äther. Ölen. Das gewöhnl. *Terpentinöl* enth. d. *Pinen*, das französische *l-Pinen*. Es enthält die *Isopropylgruppe* der *Terpene* in innerer *Metabindung* und hat die Formel

Dient:
stellun
innere
gleitet
Pine
Vatera
Pine
von V
Pinq
dina,
fohlen
Pinq
bularis
Pflanz
Pini
Oxym

s. In
bertia
Pini
von d
stein
Pin
Byssu
Pini
Pin
das a
Pini
vestri
Legfö
ricio
Pini
franz
tiana
P. C
Pic
deck
Pip
Fami
Arter
s. Ma
Kissi
Piq



Dient als Ausgangsmaterial für die Herstellung künstl. Kampfers, indem die innere Bindung in die Parastellung gleitet.

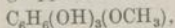
Pineyharz Manila-Kopal, Harz von *Vateria indica*.

Pineytagl Speisefett aus den Früchten von *Vateria indica*.

Pingo-Pingo Wurzel von *Ephedra andina*, Chile. Gegen Blasenleiden empfohlen, s. *Ephedra*.

Pinguicula vulgaris, Fettkraut, Lenticulariaceae, ist eine fleischfressende Pflanze. Geleg. als Purgans verw.

Pinit ist ein Ringzucker, der eine Oxymethylgruppe enthält,



s. Inosit). Findet sich in *Pinus Lambertiana*, in den Sonnenblättern usw.

Pinites fossile Gattung der Pinaceae, von deren zahlreichen Arten der Bernstein stammt.

Pinna Muschelgattung, welche den Byssus liefert, bes. *P. nobilis*.

Pinotöl s. Parapalmöl.

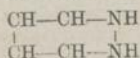
Pint engl. Flüssigkeitsmaß = 9,568 L., das amerikan. nur 9,473 L.

Pinus Gattg. der Coniferae. *P. silvestris* ist die Kiefer, *P. montana* die Legföhre, Latsche, Zwergkiefer. *P. Laricio* die Schwarzkiefer, *P. Pinea* die Pinie, *P. pinaster* die Igelföhre, die das französ. Terpentin liefert. *P. Lambertiana* die Zuckerkiefer (Nordamerika), *P. Cembra* die Arve.

Piothaemin Nährpräp. aus Blut (Goeddecke).

Piper sehr artenreiche Gattung ders. Familie. In allen Tropen. Zahlreiche Arten mediz. u. zu Gewürzen verw., s. Matico, Cubeben, Pfeffer, Betel, Kawa, Kissi.

Piperazin Diäthylendiamin

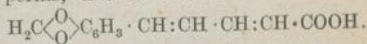


aus Äthylenbromid + Ammoniak. Farblose Tafeln, zieht an der Luft CO_2 an. P. wird gegen Gicht verw., da das neutrale P.-Urat leicht lösl. in Wasser ist. 1 g tgl., s. a. Sidonal, Lycetol.

Piperidin ein durchaus hydriertes Pyridin $(\text{CH}_2)_5\text{NH}$, ist, an Piperinsäure gebunden, das Alkaloid des Pfeffers (Piperin) und die Stammsubst. mehrerer wichtiger Alkaloide, so des Coniins. Farblose Flüss. Kp. 106°. Schwach gift., blutdrucksteigernd.

Piperin $\text{C}_{17}\text{H}_{19}\text{NO}_3$, Alkaloid der Piperarten. Verb. v. Piperinsäure mit Piperidin. Synth. herg. Ungift.

Piperinsäure durch Spaltung des Piperins, hat die Formel



Piperonal Methylenäther des Protocatechualdehyds. $\text{C}_6\text{H}_5 \begin{array}{c} \text{CHO} \\ \diagdown \text{O}_2 \end{array} \cdot \text{CH}_2$. Als künstliches Heliotropin in der Parfümerie.

Piperovatin Alkaloid a. *Piper ovatum*. Strychninähn. wirk. Herzgift.

Pipitzahoinensäure s. Perezon.

Piqueria trinervis, Compositae, Mexiko, Fiebermittel.

Piqdre nennt man den „Zuckerstich“ nach Claude Bernard, eine Verletzung des 4. Ventrikels, die Glykosurie erzeugt. Es handelt sich um eine Reizung des Sympathikus, die über die Nebennieren wirkt.

Pirola Gattg. d. Ericaceae. Stauden. mehr. Arten liefern adstringier. Blätter (Herba Pirolae), als Wundmittel.

Pirus Gattung d. Pomaceae; *P. Malus* ist der Apfelbaum, *P. communis* der Birnbaum.

Pisang s. Musa.

Piscidia *Erythrina*, Papilionaceae. Baum trop. Amerika. Wurzelrinde als Fischgift.

Pistacia vera, Pistazie, Anacardiaceae, stammt aus Persien, im Mittelmeergebiet kultiv. Samen in der Konditorei verw., ebenso die von *P. Terebinthus* (Spaccacasso, Kokonetz). *P. Lentiscus* liefert den Mastix.

Pisum sativum, Papilionaceae, ist die Erbse.

Pitahanf ist Faser von Agave-Arten.

en Jabo-

Deutsch-
silze, von
Knollen-
ulstling,
ist. Er
cin. Der
je ge-
die Haut
nannten
werden
ntgiftet.
eint auf
e zu be-

m fran-

Bäume
überall
Beeren
amaika-
bes. für
en.

lliferae;
n liefert
at, wilde
kultiv.
ockwurz,
in fast
Geleg.

ostasiat.
adstrin-

, Nord-
erwidrig
alkaloid,
n.

hyse.
stasien,
chicium

ig vor-
em im
äther.
öl enth.
en. Es
er Ter-
md hat

- Pitaya** Chinarinde aus Neu-Granada.
- Pitayin** = Chinidin.
- Pithecoctenium muricatum**, Bignoniaceae, Westindien. Südamerika. Wurzel als Ersatz für Sarsaparilla.
- Pitjungöl** v. *Pangium edule*, Flacourtiaceae, Java. Techn. verw.
- Pitral** farbloses Teerpräparat, das sich mit allen Salbengrundlagen mischt.
- Pittylen** Kondensationsprodukt von Nadelholzteer + Formaldehyd. Braungelbes Pulver. Zu Teerseifen, Waschungen usw. bei Hautkrankheiten (Lingner).
- Pituglandol** Hypophysenpräp. (Hoffmann, La R.).
- Pituitrin** Hypophysenpräp. (Parke Davis u. Co.).
- Pituri** Kaumittel aus Blättern von australischen *Duboisia*-Arten. Enthält ein Alkaloid P—in, das wahrscheinl. Nikotin ist.
- Pivako** Emulsion von Cubebenextrakt und Copaivabalsam. Gonorrhöe.
- Plantago** Gattung ders. Familie, Kräuter. *P. media*, *major* und *lanceolata* liefern den „Spitzwegerich“, beliebtes Hustenmittel.
- Plasmine** nannte Hans Buchner seine Zellsäfte aus pathogenen Bakterien, mit denen er immunisieren wollte.
- Plasmon** ist ein Kasein-Natrium. Nährpräparat.
- Plastigen** Pflanzl. Eiweißpräparat mit Milchzucker, Lecithin, Hämoglobin, MgO_2 usw.
- Plazentin** ein Extrakt aus Placenta, das zu einer Cutan-Reaktion der Gravität benutzt wird.
- Plactronia parviflora**, Rubiaceae, Holzgewächs, Indien, Rinde u. Wurzel gegen Ruhr, als Wurmmittel. Andere Arten ähnlich.
- Plejapyrin** Gemisch oder Verbindung von Antipyrin + Benzamid. Weißes, wasserlösliches Pulver. Gegen Migräne.
- Pleistopon** ist narkotinfreies Pantopon.
- Plekavol** Gemisch von p-Aminobenzoesäureeugenolester mit Paraformaldehyd, Eugenol, ZnO , $ZnSO_4$. Lokales Anästhet.
- Plesiol** österreich. Konkurrenzpräp. gegen Ichthyol.
- Plethoral** Präparat aus *Vaccinium Myrtillus*, Gegen Diabetes.
- Pluchea** Gattung der Compositae. Zahlreiche Arten Indien, Amerika als Exzitans, Aromaticum usw.
- Plumbago europaea**, Bleiwurz, Plumbaginaceae, Südeuropa, Wurzel und Blätter gegen Zahnweh gekaut. Pl. ceylanica in Indien, Australien. Wurzel *Stomachicum*, Diuretikum.
- Plumbum aceticum** Bleizucker, essigsaures Blei, s. d. Als Adstringens zu Augewässern, gegen Gonorrhöe.
- Plumbum tannicum** gerbsaures Blei, Streupulver. Auch als Brei gegen Decubitus.
- Plumiera** Gattung der Apocynaceae, Bäume u. Sträucher trop. Amerika. *P. acuminata*, Jasminbaum. Rinde enth. Bitterstoff Plumerid.
- Pnein** nannte Battelli einen sehr rätselhaften Stoff, der für die vitalen Oxydationsprozesse der Zelle unentbehrlich sein soll.
- Pneumin** Kondensation von Kreosot + Formaldehyd. Gelbl. unlösl. Pulver. Ungiftiger, nicht ätzender Kreosotersatz (Dr. Speyer u. v. Karger, Berlin).
- Pnigodin** Extrakt aus *Selaginella*. Keuchhusten (Sächs. Serumwerk).
- Podocarpinsäure** ist eine Harzsäure aus *P. cupressina*, einer Conifere Javas. Es ist ein Derivat eines Oktohydrophenanthrens.
- Podophyllin** ist das Harz der Wurzeln von P—um. Lockere gelblich-braune Masse, löslich in Wasser und Alkohol. Es enthält als wirks. Bestandteil P—o-toxin, das aus dem Harz mit Benzol-extraktion gewonnen wird. Wirksames Abführmittel.
- Podophyllum peltatum**, Berberidaceae, Kraut U. S. A. Rhizoma P—i, s. P—in. Ähnlich verwendet wird *P. Emodi* im Himalaya.
- Pogonopus febrifugus**, Rubiaceae, Südamerika, bittere Rinde als Fiebermittel, enth. Alkaloid Moradein.
- Pohoöl** flüssiger Anteil des japan. Pfefferminzöls. Gegen Neuralgien.
- Poikilotherme** (*ποικίλος* bunt, wechselnd) Tiere sind die sog. Kaltblüter, deren Bluttemperatur abhängig ist von der Temperatur der Umgebung, im

Gegensatz
gel, Säug
Bluttemp
Polanin
Polei =
Pulegium
Poleiöl
Hauptbe
Pollan
fieber, s
sieren.
Bindeha
Pollan
der Poll
siblen P
Poloni
Atomg.
Uranreil
Polyc
ceae, in
biß usw
Polyg
ter, Str
wegen
mittel,
liefert B
nische
verw.
Polyg
Salomoi
Rhiz. S
Polyg
ceae, I
früher
fernen,
Vogelk
ner P.
P. fag
Fluidex
als Hän
verw. ?
Polyl
tose, M
für stil
Polyr
amerik
Rheum
Polyr
ähnlich
Fütter
durch I

Gegensatz zu den Homoiothermen (Vögel, Säugetiere), die eine gleichmäßige Bluttemp. haben.

Polanisia viscosa, Capparidaceae, Indien, Australien. Diese und andere Arten gegen Magen-Darmleiden und Würmer.

Polei = Herba Pulegii von Mentha Pulegium, Spanien.

Poleiöl äther. Öl aus Mentha Pulegium, Hauptbestandteil Pulegon.

Pollantin Immunsorium gegen Heufieber, soll das Pollentoxin neutralisieren. Zur lokalen Behandlung der Bindehaut (Schimmel u. Co., Leipzig).

Pollentoxin Der spezifische Giftstoff der Pollen vieler Gräser, der bei sensiblen Personen Heufieber erzeugt.

Polonium, Radiotellur, Radium-F., Atomg. 210, radioaktives Element der Uranreihe.

Polycarpaea corymbosa, Caryophyllaceae, in den Tropen, gegen Schlangenbiß usw.

Polygala Gattung ders. Familie, Kräuter, Sträucher. *P. amara*, Kreuzblume wegen bitteren Geschmacks Volksmittel, *P. Senega* in Nordamerika liefert Rad. Senegae (s. d.). Südamerikanische Arten werden wie Ipecacuanha verw.

Polygonatum officinale u. *multiflorum*, Salomonssiegel, Liliaceae, Liefertfrüher Rhiz. Sigilli Salomonis.

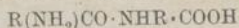
Polygonum Gattung der Polygonaceae, Kräuter, von denen mehrere früher Mittel gegen Wassersucht lieferten, z. B. *aviculare*, der gemeine Vogelknöterich (*Herba sanguinalis*), ferner *P. persicaria* u. *P. Hydropiper*. *P. fagopyrum* ist der Buchweizen; Fluidextrakt von *P. hydropiper* wird als Hämostaticum bei Genitalblutungen verw. 3 mal tgl. 25 Tropf., s. a. Bistorta.

Polylaktol Nährpräp. aus Eisensomatoose, Maltose und Galaktose. Speziell für stillende Mütter (Bayer).

Polymnia Uvedalia, Compositae, Nordamerika, Blätter u. Wurzel gegen Rheuma.

Polyneuritis gallinarum, eine Beriberi ähnliche Erkrankung der Vögel nach Fütterung mit geschältem Reis, geht durch Reiskleie zurück, s. a. Vitamine.

Polypeptide sind aneinander gekoppelte Aminosäuren, die synthetisch hergestellt werden (Emil Fischer). Es greift dabei die Carboxylgruppe der einen in die Aminogruppe der anderen ein, so daß Komplexe von der Formel



entstehen. Man hat so schon bis 18 Aminosäuren aneinander gefügt. Die so entstehenden höheren P. haben viele Eigenschaften mit den Peptonen und Albumosen gemeinsam; man kann annehmen, daß diese tatsächlich nur aus Gemischen von P. bestehen. Einige P. hat man auch bei der Trypsinverdauung von Eiweißkörpern isolieren können. Sie sind z. T. durch Pankreassaft, z. T. durch Peptasen spaltbar, aber nur diejenigen, welche ausschließlich natürlich vorkommende Aminosäuren enthalten. Nach der Zahl der Gruppen unterscheidet man Di-, Tri- usw. Peptide.

Polypodium Gattung der Farne. In Europa nur *P. vulgare*, Engelsüß, Steinfarn. Rhiz. *P.* früher Expektorans. Amerikanische Arten gegen allerlei Krankheiten.

Polyscias nodosa, Araliaceae, Malaisischer Archipel, enth. giftiges Saponin. Fischgift.

Polyurien pathol. vermehrte Harnmenge, bei Diabetes mellitus mit Zuckerausscheidung, bei Diabetes insipidus ohne diese. Beruhen auf Störungen der Hypophysenfunktion, speziell der Pars intermedia.

Pomaderris elliptica, Rhamnaceae, Westafrika, Rinde gegen Ruhr.

Pombe bierähnliches Getränk in Zentralafrika.

Pongambohnen s. *Pongamia*.

Pongamia glabra (viele Synonyme), Papilionaceae, Baum, Indien. Öl der Samen gegen Hautkrankheiten.

Populase Ferm. aus *Populus*-Arten, spaltet das Populin in Benzoesäure + Saligenin.

Populin Glykosid aus Rinde und Blättern von *Populus*-Arten. Es ist Benzoylsalicin.

Porphyrin Alkaloid der Rinde von *Alstonia*.

Porphyrine sind eisenfreie Abbaupro-

dukte des Blutfarbstoffes und des Chlorophylls. Außer den durch chemische Mittel hergestellten wie Hämatoporphyrin, Phylloporphyrin usw. kommen auch im Harn und Kot bisweilen P. vor.

Porphyroxin Alkaloid aus Sanguinaria.

Porsch, Porst = *Ledum palustre*.

Porter obergäriges engl. Bier aus sehr starken Würzen (12–14%).

Portlandia grandiflora, Rubiaceae, Westindien, Rinde Stomachikum u. Fiebermittel.

Portugaiöl s. *O. Aurantii corticis*.

Portulaca oleracea, Portulak, Büzelskraud, Portulacaceae, Unkraut, früher gegen Skorbut.

Potassium älterer, noch heute in Frankreich und England gebräuchl. Name für Kalium.

Potentilla Gattung der Rosaceae, einige Arten früher med. verw., s. Tormentilla.

Pourouma mollis, Moraceae, Baum, Südamerika. Liefert Ruhrmittel Inharé.

Praecipitine nennt man diespezifischen Antikörper, die auftreten, wenn man Kolloide, namentlich genuine Eiweißkörper injiziert. Sie geben dann mit diesen Niederschläge. Meist ist die P-Reaktion sowohl für die einzelnen Substanzen (Albumine, Globuline usw. spezifisch, wie für die Tierart. Darauf beruht der forensische Blutnachweis nach Wassermann. Die P. stehen den Agglutininen sehr nahe.

Praehypophysis = vorderer Lappen der Hypophysis.

Prävalidin Salbe aus Kampfer, Öl. Eucalypti und Perubalsam. Inunktion bei Phthisis und Bronchitis (Wollwäscherei Döhren b. Hannover).

Präzipitate s. Hydrargyrum.

Prangos pabularia, Umbelliferae, Zentralasien. Früchte als Carminativum und Abortivum.

Preißelbeere Früchte v. *Vaccinium Vitis Idaea*.

Présure frz. = Chymase, Labferment.

Prmelgift Sekret der Drüsenhaare von *Pr. obeonica* und einigen anderen. Verursacht heftige Hautreizungen.

Prmelkampfer in *P. veris* (Wurzel)

ist ein Methylester der m-Methoxy-salicylsäure. Weiße Kristalle. Sp. 49°.

Primiverase Glykosidspalt. Ferment aus Primulaceen-Arten. Spaltet die darin befindl. Glykoside Primiverin u. Primulaverin in Zucker + Methoxysalicylsäure, resp. Methoxyresorcylsäure.

Primula Gattung der Primulaceae. *P. officinalis* und *elatior* werden als Volksmittel verw. (Blüten gegen Brustkrankh. Wurzel gegen Gicht).

Primulin = Cyclamin.

Prioria copaifera, Caesalpiniaceae, Panama, Jamaika, liefert Cativa-Harz.

Proboscidea Jussieui, Martyniaceae, Kraut südl. Nordamerika. Samen diuretisch.

Projodin 5% Jod an Milcheiweiß gebunden. Gelbliches in Wasser unlösl. Pulver. Milde Jodtherapie und Kräftigungsmittel (Wolff, Bielefeld).

Prolakta Nährpräparat aus Milch und aufgeschlossener Gerste (Kahlbaum).

Prolamine alkohollösl. Proteine a. Pflanzen. Ihnen fehlt d. Lysin. Die wichtigsten sind Gliadin, Hordenin, Zein.

l-α-Prolin l-α-Pyrrolidincarbonsäure, Bestandteil fast aller Proteine.

Propäsin Propylester der p-Aminobenzoensäure. Weißes Pulver, schwer lösl. in Wasser. Wirkung wie Orthoform. Als lokales Anästhet. direkt auf die Schleimhäute (Fritzsche, Hamburg).

Propeptone = Albumosen.

Propionsäure $\text{CH}_3\text{CH}_2\text{-COOH}$ in einigen Pflanzen; entsteht bei gewissen Fäulnisprozessen aus Aminosäuren und Milchsäuren. Flüssigkeit. Kp. 140°.

Propolisin dünnes Öl von stark arom. Geruch, wird aus Propolis, dem Kittharz der Bienenstöcke durch trock. Destill. gewonnen. Haupts. Kohlenwasserstoffe. Schmerzstillend, Antiseptisch, mit Vasogen zur Wundbeh. (Spiegler, Rohnau-Hirschfelde, S.).

Propional Dipropylbarbitursäure, nächsthöh. Homologes d. Veronals (s. d.). Farblose Krist. Sp. 145°. Wirkt stärker als Veronal. 0,3 g (Bayer, Höchst).

Prosopis juliflora, Mimosaceae, Strauch, Westindien. Gerbstoffreiche

Rinde li
gegen
25% Gl

Prosta
Prostata

trophie

Prostf

Prosyl

enth. Se

Quecksi

schin,

Protat

ganen,

misch.

Protat

von gen

laugen

eine ga

man ir

kann u

durch

P-säu

Lösung

Protat

nur at

Arginin

einiger

säure.

Protat

bindun

Pulver

8,3% d

Auge.

Protat

spalter

folgen

greifer

stens

saurer

Eiweiß

schwa

sen: s

Amino

Gewel

der P

in ihr

zwiscl

halter

leicht

Pro

gesetz

eiwel

entha

säure.

Rinde liefert Mezquitegummi. Blätter gegen Fieber. Fruchtmarm enthält 25% Glucose.

Prostaden Organpräparat aus der Prostata des Stieres. Gegen Hypertrophie der Prostata (Knoll).

Prothetische Gruppe s. Proteide.

Prosykan Paste gegen Bartflechte, enth. Salicyls., Zinkoxyd, Schwefel und Quecksilberoleat in Vaseline (Laboschin, Berlin).

Protagon Phosphatid aus vielen Organen, bes. Gehirn. Wahrsch. ein Gemisch.

Protalbin, P-säure Durch Erwärmen von genuinem Eiweiß mit dünnen Alkalilaugen während 20—40 Std. entstehen eine ganze Reihe Alkalialbuminate, die man in mehrere Fraktionen trennen kann und besonders benannt hat. Eine durch Säuren fällbare Fraktion heißt P-säure, während Lysalbinsäure in Lösung bleibt.

Protamine einfachste Proteine, die nur aus wenigen Bausteinen, meist Arginin u. ä. bestehen, im Sperma einiger Fische, in Verb. m. Nucleinsäure. Basischer Natur, giftig.

Protargol lösliche Eiweiß-Silberverbindungen mit Albumosen. Braunes Pulver, sehr leicht löslich in Wasser. 8,3% Ag. Silbertherapie bei Gonorrhöe, Auge.

Proteasen sind die Gruppe der Eiweißspaltenden Fermente. Man unterscheidet folgende Untergruppen: 1. Pepsinasen: greifen Eiweiß an, spalten aber höchstens bis zu Polypeptiden. Wirken in saurer Lösung. 2. Trypsinasen: spalten Eiweiß bis zu Polypeptiden, wirken in schwach alkalischer Lösung. 3. Peptinasen: spalten die Polypeptide in freie Aminosäuren. Zu ihnen gehören die Gewebsfermente und das Erepsin. 4. P. der Pflanzen und niederen Tiere, die in ihren Eigenschaften etwa die Mitte zwischen Pepsinasen und Trypsinasen halten. 5. Das Labferment, das vielleicht mit Pepsin identisch ist.

Proteide nennt man die zusammengesetzten Proteine, die noch eine nicht eiweißartige, sog. prothetische Gruppe enthalten, so Hämochromogen, Nucleinsäure, Phosphorsäure, Chondroitin-

schwefelsäure. Danach unterscheidet man Hämoglobin, Phosphorproteide, Nucleoproteide, Mucine (und Mucoide). Im Englischen bedeutet „proteids“ einfach Eiweißkörper.

Proteine ist der umfassende Name f. d. Eiweißkörper u. verwandten Stoffe. Charakterisiert durch ihren chem. Aufbau aus versch. Aminosäuren neben bisher unbek. Baustoffen. Wichtigste Bestandteile aller Zellen. Man untersch.: Eigentliche Eiweißkörper, Proteide, Skleroproteine, Histone u. Protamine.

Proteosen s. Albumosen.

Prothaemin Blutpräparat (Goedicke)

Prothrombin = Thrombogen.

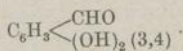
Protium Gattung der Burseraceae.

Trop. Bäume mit harzreicher Rinde. Eine Reihe von Arten wird benutzt, s. Elemi, Olibanum (P. Guianense).

Protococcus rote Algen aus der Gruppe der Volvocineen, die den „Blutregen“ veranlassen. Jetzt auf Chlamydomonas u. Sphaerella verteilt.

Protocurin, -idin, -arin Bestandt. des Curare. Näh. nicht bekannt.

Protokatechualdehyd



Durch Spaltung seines Methyläthers, des Vanillins (s. d.).

Protokatechusäure die dem P-aldehyd entspr. Carbonsäure. Aus vielen Harzen durch Schmelzen mit Kali.

Protone sind d. Peptone d. Protamine, entst. aus ihnen durch Trypsinverdauung.

Protopin Alkaloid vieler Papavereen, auch im Opium. Krampfgift.

Protoplasma ursprünglich die Zellsubstanz ohne den Kern; jetzt wird meist die gesamte lebende Substanz der Zelle so bezeichnet im Gegensatz zur Zellwand, Interzellularsubstanzen, Einschlüssen usw. Enthält die charakteristischen Zelleiweißstoffe in wabiger oder Körnchenstruktur, ferner Produkte der Assimilation und Dissimilation, Fermente usw.

Protosal Formaldehydverbind. des Salicylsäure-Glycerinesters. Flüss. Kp. bei 12 mm Druck 200°, unl. in Wasser. In ölgiger Lösung zu Einreibungen.

thoxysali-
p. 49°.

Ferment
altet die
iverin u.
Methoxy-
ls.

nulaceae.
erden als
en Brust-

ceae, Pa-
-Harz.

yniaceae,
en diure-

weiß get-
t unlösl.
d Kräf-
d).

lich und
(baum).
eine a.
in. Die
ordenin,

onsäure,

-Amino-
schwer
Ortho-
rekt auf
Ham-

in eini-
ewissen
ten und
140°.

rk aro-
is, dem
i trock.
Kohlen-

Anti-
ndbeh.
(S.).

rsäure,
als (s.
Wirkt
Bayer,

saccae,
freie

- Protoveratrin** Alkaloid d. Veratrum-Wurzel. Sehr gift., reizt zum Niesen.
- Protoxide** s. Toxoide.
- Protylin** Phosphorsäure-Eiweißpräp. Unlöslich in Wasser, geruch- und geschmacklos. Leicht assimilierbares Phosphorpräp. Roborans (Hoffmann, La R.).
- Providoform** formaldehydhaltige Seifenlösung + Tribrom- β -Naphthol. Desinficiens. Lösl. i. Wasser u. Alkoh. Desinfic. Haut, Angina, Ohreiterungen.
- Prozessionsspinne** Cnottocampa, Schmetterling. Die Raupen enth. in ihren Haaren ein heftige Hautentzündungen veranlass. Gift.
- Pruäl** Pfeilgift, s. Coptospetta.
- Prulaurasin** aus Prunus laurocerasus, ist die racem. Form d. Prunasins. (s. d.).
- Prunase** s. Emulsin.
- Prunasin** l-Amygdonitrilglucosid, Glykosid in einigen Prunusarten, entsteht aus Amygdalin (s. d.) durch Hefe (Amygdalase). Enthält e. Mol. Glucose weniger als Amygdalin.
- Prunus** Gattung d. Rosaceae. P. Amygdalus Mandelbaum, P. Persica Pfirsich, P. Armeniaca Apricose, P. domestica Zwetschge, P. insititia Kriecherle oder Reine Claude; P. spinosa Schlehe, P. cerasus Kirsche, P. avium Süßkirsche, P. Padus Traubenkirsche, P. Mahaleb Weichselkirsche, P. Laurocerasus, Kirschlorbeer. Fast alle enth. in den Blättern cyanogene Glykoside.
- Prunus Laurocerasus**, Kirschlorbeer, Rosaceae, Strauch der Mittelmeerländer, Blätter dienen in frischem Zustande zur Bereitung von Aq. Laurocerasi, die nach Benzaldehyd riech. Enthalten Glykosid Prunasin, das d-l-Amygdalin (s. d.).
- Psalliota campestris** ist der echte Champignon (s. a. Agaricus).
- Pseudoaconitin** aus Acon. ferox. Äußerst gift. Alkaloid.
- Pseudechis**, Trugotter, Gattg. d. Elapinae, Giftschlange, Australien.
- Pseudoconiin** Nebenalkaloid aus Conium, isomer mit Conhydrin.
- Pseudohyoscyamin** Alkaloid a. Duboisia myoporoides. Isomer m. Atropin u. Hyoscyamin. Enth. auch eine d. Tropin isomere Base.
- Pseudonuclein** nannte man den phosphorhaltigen Anteil des Caseins. Es ist wahrsch. eine komplexe Aminophosphorsäure.
- Pseudopapaverin** Manchmal im Opium, anstelle d. Papaverins.
- Pseudopelletierin** Alkd. a. d. Granatrinde (s. d.). Keton eines aus 2 kondens. Piperidinkernen besteh. Ringsystemes, das um ein CH_2 mehr enth. als das Tropin (s. d.). Starkes Nervengift, keine wurmtreib. Wirk.
- Pseudotropin** dem Tropin stereomere Base. Ihr Benzoyl-ester ist das Tropacocain (s. d.).
- Psoralea** Gattung der Papilionaceae, Sträucher u. Kräuter. P. bituminosa, Asphaltklee, Südeuropa liefert Herba Trifoli bitumin. gegen Fieber; P. melilotoides, Nordamerika, Wurzel aus Aromaticum.
- Psoralian** Salbe aus Margarinsäure + gelbem HgO. Hautkrankheiten.
- Psychotrin** Nebenalkaloid d. Ipecacuanha.
- Psyllawachs** Wachs der Blattlaus Psylla alni. Ester der Psyllasäure. $\text{C}_{32}\text{H}_{64}\text{COOH}$ mit Psyllaalkoh. $\text{C}_{32}\text{H}_{64}\text{OH}$.
- Psyllium**, Samen Psylli, Flohsamen, von Plantago Psyllium u. and. Plantago-Arten. Samen liefern Schleim, der auch technisch zum Appretieren benutzt wird.
- Ptarmica** = Nießmittel.
- Pteridium aquilinum**, Adlerfarn, Jesus Christwurz, Polypodiaceae, weit verbreiteter Farn. Rhizom nach dem Kochen genießbar, starkereich (Neuseeland, Kanarische Inseln, s. Helecho).
- Pterocarpus** Gattg. d. Papilionaceae, Bäume der Tropen mit gerbstoffreichen Rinden, s. Kino. Einige Arten liefern Sandelholz (s. Santalum).
- Pterocaulon** pycnostachyon, Compositae, indianische Schwarzwurzel, wirkt narkotisch.
- Pterospora andromedea**, Pirolaceae, Nordamerika, Wurmmittel.
- Ptisana**, Tisane, sind dünne Abkochungen von Arzneipflanzen, meist mit Zucker, Honig oder Süßholz.
- Ptomaine** ziemlich veralteter Ausdruck für basische Stoffe, die sich bei der Eiweißfäulnis, besonders bei Leichen

bilden. I begriffen, lich nicht Xanthind ist also n es sich u Kadaveri um unbe terisierte Name si entsteht im Stoff Harn. D Leukoma z. T. bek Pt. wird, die an A

Ptyalir
Ptycho
Kümmel
Ammi.

Pubert
vom gen Anteil d Sie proc „Hormo Sexualerschein

Puccin
Pulegi
Pulego
öls u. a ein Kete aber we Isoprop

Farblos
Pulm
colsulfo
Aromati

Pulm
Formale
Phthisis
u. v. K

Pulm
Borragi
mittel g

Pulm
lungen,
täglich.

Pulsa
pratens
noch v

bilden. Dabei sind auch andere einbegriffen, z. B. Neurin, das wahrscheinlich nicht aus Eiweiß entsteht, sowie Xanthinderivate. Die ganze Gruppe ist also nicht einheitlich. Z. T. handelt es sich um bekannte Stoffe (Putrescin, Kadaverin, Methylguanidin usw.), z. T. um unbekannte, ungenügend charakterisierte Stoffe, die eigentlich nur ein Name sind. Ein anderer Teil der Pt. entsteht nicht bei der Fäulnis, sondern im Stoffwechsel und findet sich im Harn. Diese sind wieder besonders als Leukomaine bezeichnet worden und z. T. bekannter Natur. Einem Teil der Pt. wird starke Giftigkeit zugeschrieben, die an Alkaloide erinnern soll.

Ptyalin = Amylase des Speichels.

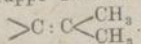
Ptychotis *coptica*, Umbelliferae, dem Kümmel sehr ähnlich, Früchte heißen Ammi. Liefern Ajowanöl.

Pubertätsdrüsen nennt Steinach den vom generativen Gewebe verschiedenen Anteil der männl. u. weibl. Keimdrüsen. Sie produzieren die chem. unbekannt. „Hormone“ (s. d.), welche die sekund. Sexualcharaktere und d. Brunsterschein. auslösen.

Puccin Alkaloid aus *Sanguinaria*.

Pulegium *Herba P.*, Flohkrant, s. Polei.

Pulegon Hauptbestandteil des Poleiöls u. anderer ätherischer Öle. Es ist ein Keton des Menthans, $C_{10}H_{16}O$, hat aber wegen einer Doppelbindung in der Isopropylgruppe zwei H weniger:



Farblose Flüssigkeit, Kp. 221°.

Pulmocalcin Hustensirup, der guajacolsulfosaur. Kalk, milchs. Kalk und Aromatica enth. (Doenhardt, Köln).

Pulmoform Methylengujacol, aus Formaldehyd und Guajacol. Gegen Phthisis (s. a. Pneumin) (Dr. Speier u. v. Karger, Berlin).

Pulmonaria officinalis, Lungenkraut, Borraginaceae. Als *Herba P.* als Volksmittel gegen Lungenleiden.

Pulmonin Organpräparat aus Kalbslungen, gegen Phthise 0,25 g mehrmals täglich.

Pulsatilla *Herba P.* von *Anemone pratensis* und *P.* Giftig; mediz. kaum noch verw. Enth. Anemonin.

Punica *Granatum*, Granatapfel, *Punicaceae*, s. *Granatum*.

Punicin = Pelletierin.

Purgantia s. Abführmittel.

Purgatin Diacetyl-1, 2, 7-anthrachinon. Gelbrotes Pulver. Sp. 175°, unl. in Wasser. Abführmittel 0,5—1,2 g (Knoll).

Purgen sind Abführtabletten, die Phenolphthalein enthalten.

Purgierflachs = *Linum catharticum*.

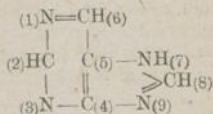
Purgiergurke = *Colocynthis*.

Purgierkraut = *Herba Gratiolae*.

Purgierruß = Samen *Curcadi* v. *Jatropha Curcas*.

Purgierstrauch = *Daphne Gnidium*.

Purine sind nach Emil Fischer die Abkömmlinge des Purins, eines Doppelkernes aus Pyrimidin und Imidazol, von der Formel:



Abkömmlinge des P. sind die Basen der Nukleinsäure: Adenin, Guanin und deren Stoffwechselderivate Xanthin, Hypoxanthin, Harnsäure, ferner Produkte aus Kaffee und Tee (Kaffein, Theobromin, Theophyllin). Sämtlich synthetisch, z. T. fabrikmäßig hergestellt.

Purinoxidasen sind Oxydasen, die im Stoffwechsel die Purine oxydieren. Zuerst entsteht durch Xanthoxydase aus Xanthin und Hypoxanthin Harnsäure, dann durch die Urikase aus dieser Allantoin. Urikase fehlt beim Menschen.

Purium Präp. aus Steinkohlenteer.

Puro angeblich Saft aus mit hohem Druck ausgepresstem Fleisch, sterilisiert. 33% Eiweiß. Stärkungsmittel.

Puronal Acetanilid + etwa 2,5% Wismutoxyjodid. Streupulver bei Geschwüren.

Purostrophan reines krist. *Gratus-Strophantin* (s. d.) (Güstrow).

Purpur Farbstoff der Schnecke *Murex brandaris* und *Purpura*-Arten. Ist ein Dibromindigo.

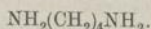
Purpurin Farbstoff des Krapp neben Alizarin, ist ein Trioxyanthrachinon.

Purpuroxanthin im Krapp, dem Alizarin isomer, gelbe Nadeln.

Purree Indischgelb, gelber Farbstoff aus Harn von Kühen, die mit Mangoblättern gefüttert sind. Ist unreine Euxanthinsäure (s. d.).

Pusaetha Entada, Mimosaceae, Samen Brechmittel und Fiebermittel.

Putrescin Tetramethyldiamin



Bei der Fäulnis v. Eiweiß, a. Ornithin d. Abspaltg. v. CO_2 . Selten i. Harn.

Pycnanthemum Gattung der Labiatae, Kräuter Nordamerika. Verschiedene Arten gegen Verdauungsstörungen. Enth. Gerbstoffe.

Pyocyanase Bakterienzerstörendes Ferment aus Kulturen von *Bac. pyocyaneus*. Gegen Diphtherie.

Pyoktanin gelbes, ist Auramin, blaues ist Methylviolett. Als Mittel gegen Maul- und Klauenseuche und gelegentlich als Konserv.-Mittel für Futtermittel u. dgl.

Pyphagen Polyvalente Vaccine gegen Trichophytie (Sächs. Serumwerk, Dresden).

Pyraloxin oxydiertes Pyrogallol. Schwarzes Pulver, schwer löslich in Wasser. Hautleiden (Mielck, Schwannepoth., Hamburg).

Pyramidon Dimethylantipyrin. Farbl. kristallin. Pulver, Sp. 108°. Analgetikum, Antineuralg. 0,3 g. Auch als salicyls. und kampfers. Salz, s. a. Trigemini (Höchst).

Pyrazolonum phenyldimethylicum = Antipyrin.

Pyrenol Gemisch von salicylsaurem und benzoesaurem Na, das freies Thymol enthält. Antipyreticum 0,5—1,5 g (Goedecke).

Pyrethrin Alkaloid aus Wurzel v. *Anacyclus Pyrethrum*, wahrsch. = *Pi. perovatin* (s. d.).

Pyrethrum, Rad. P—i germanici, Bertram, von *Anacyclus officinarum*, Compositae, bei Magdeburg kultiv. Wird ebenso wie der römische Bertram von *Anacyclus Pyrethrum* (Nordafrika) zu Zahnwässern usw. benutzt. Enth. scharfes Harz.

Pyrex gegen Kopfschmerzen, besteht

aus zitronens. Phenazon + Exalgin (Salomon-Apoth., Leipzig).

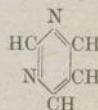
Pyricit Besteht aus saurem Natriumsulfat, Fluornatrium und Borfluornatrium. Sehr starkes Antiseptikum.

Pyridin



der einfachste heterozyklische Sechsering, ist die Stammsubst. vieler wichtiger Alkaloide (Nicotin, Coniin usw.). W. a. Steinkohlenteer gew. Stark riech. Flüss. Kp. 116,7°, mischbar mit Wasser. Zur Denatur. v. Alkohol techn. angew.

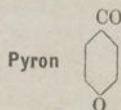
Pyrimidin, Metadiazin, Sechsering mit 2 N.



ist die Stammsubstanz wichtiger Stoffe, die als Spaltprod. d. Nukleinsäure auftreten (Uracil, Thymin, Cytosin), sowie d. Spermins und zahlreicher Pflanzenstoffe.

Pyrodin Acetylphenylhydrazid, Hydracetin, eine Zeitlang als Antipyret. versucht. Heftiges Blutgift (Zerfall der roten Blutkörper).

Pyrogallol 1, 2, 3 - Trioxybenzol. Stammsubstanz verschiedener pharm. Präparate, wie Eugallol, Lenigallol, Pyraloxin. Absorbiert energisch Sauerstoff (Gasanalyse, Photographie).



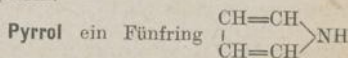
Pyron

Stammsubstanz vieler Pflanzenstoffe, namentlich Farbstoffe.

Pyrosal ist saures salicylsaures Antipyrin. Wie Antipyrin, 0,5 g.

Pyrothen Desinfekt.-Mittel aus Kresol und konz. Schwefelsäure (H. Prött, Hannover).

Pyrrhopin älterer Name für Cheletrythrin.



ist sehr wichtig als Stammsubst. d. Blut- und Gallenfarbstoffe, sowie d.

Chlorophyll (s. d.) vie abbaupro

Pyrolli drierte J natürl. P

Quamo Ostindienmittel.

Quassi amerika. Bitterho maika s

(s. d.). Qu—in der als f

Quebr der Qu. Quebrac

Quebr Qu—irin

Quebr zerbrech mit sehr sind Asp

der Qu. des Qu. enthält

Aspidos quebrac Rinde v

Qu.-Hol Gerbsto

Queck einzige der Na

HgS. Kp. 35

bindung same A

Verw. s **Quell** **Quell**

Wasser kolloide zuerst e reichlich Lösung

Chlorophylls (s. d.) und als Pyrrolidin (s. d.) vieler Alkaloide und des Eiweißabbauproduktes Prolin.

Pyrrolidin $(\text{CH}_2)_4\text{NH}$, der völlig hydrierte Pyrrolring, kommt auch als natürl. Pflanzenbase vor. α -P-carbons.

ist ein Baustein fast aller Eiweißkörper (Prolin). P. ist für sich od. in Kondensat. mit Piperidin die Stammsubst. sehr wichtiger Alkaloide (Atropin, Cocain usw.).

Pyruvinsäure = Brenztraubensäure.

Q

Quamoclit vulgaris, Convolvulaceae, Ostindien, Blätter u. Samen Abführmittel.

Quassia amara, Simarubaceae, Südamerika. Liefert das Lignum Quassiac, Bitterholz von Surinam; das von Jamaika stammt von *Pierasma excelsa* (s. d.). Enthalten einen Bitterstoff Qu—iin von unbekannter Struktur, der als Tonikum verw. wird.

Quebrachin Alkaloid $\text{C}_{21}\text{H}_{26}\text{N}_2\text{O}_2$, aus der Qu.-Rinde. Anästhet. Wirkung. Quebrachamin ebenda.

Quebrachit = l-Inositmethyläther in Qu—orinde.

Quebracho (quebrar hacha, die Art zerbrechend) Bäume der Laplatastaaten mit sehr hartem Holz. Die wichtigsten sind *Aspidosperma* (s. d.) als Lieferant der Qu—rinde und *Schinopsis* als der des Qu.-Holzes. Die Rinde Qu. blanco enthält 6 Alkaloide: *Aspidospermin*, *Aspidospermatin*, *Aspidosamin*, *Hypoquebrachin*, *Quebrachin*, *Q—amin*. Die Rinde wird gegen Asthma verw. Das Qu.-Holz liefert einen sehr wichtigen Gerbstoff und Alkaloid *Loxopterygin*.

Quecksilber Hg, Atomg. 200, das einzige flüssige Metall, findet sich in der Natur hauptsächlich als Zinnober HgS. Spez. Gew. 13,56, F. - 39,4°, Kp. 357°. Qu. selbst und seine Verbindungen sind sehr giftig und wirksame Antiseptica, die in ausgedehnter Verw. stehen; s. Hydrargyrum.

Quellstift s. Laminaria.

Quellung nennt man die Aufn. v. Wasser oder Lösungen durch Emulsionskolloide (s. Kolloide). Dabei entstehen zuerst die Gallerten (z. B. Leim); bei reichlicherer Aufnahme die kolloid. Lösungen oder Sole. Die Q. ist ein

biologisch äußerst wichtiger Vorgang, da verschied. Salze die Qu. der Zellgrenzschicht und damit die Aufnahme von Nährstoffen usw. durch die Zelle beeinflussen.

Quendel = Herba Serpylli oder Thymi (römischer Qu.).

Quercetin Tetraoxyflavonol $\text{C}_{15}\text{H}_{10}\text{O}_7$ ist der Phenolanteil mehrerer Glykoside (*Quercitrin* u. a.). Findet sich frei in einigen Blüten und Rinden.

Quercimeretrin Glykos. aus *Gossypium*.

Quercit ist ein Cyclohexanpentol (*Cyclose*) $\text{C}_6\text{H}_7(\text{OH})_5$. In den Eicheln, dem Inosit ähnlich.

Quercitrin gelber Farbstoff der *Quercitronrinde*; zerfällt durch Hydrolyse in *Quercetin* und *Isodulcit*.

Quercitronrinde von der Eiche *Quercus tinctoria*, *Quercitrin* in der Färberei verwendet.

Quercus Eiche, Gattung der *Fagaceae*, mit 200 Arten, davon 20 in Europa. Die wichtigsten in Europa sind *Qu. pedunculata*, *Sommereiche* und *Qu. sessiliflora*, *Stein- oder Wintereiche*. Liefern die Knopperrinde (s. d.) und die ebenfalls als Gerbstoff wichtige Rinde. *Qu. lusitanica* ist die *Galläpfleiche* (s. Gallen). *Qu. ilex* die *Steineiche*, die wie *Qu. Valonea* Gerbstoff liefert. *Qu. suber* ist die *Korkeiche*. Auf *Qu. coccifera* lebt die *Kermeslaus* (s. d.).

Quietol Bromhaltiges *Valeriansäure*-derivat. Sedativum. 0,5 g (*Poulenc Frères*, Paris).

Quillaja *Saponaria*, *Rosaceae*, Chile, liefert in der Rinde (*Seifenrinde*, *Waschholz*) ein *Waschmittel*. Sie enthält zwei *Saponine* *Quillajasäure* u. *Sapotoxin*.

Exalgin

Natrium-
borfluor-
optikum.

Sechs-
er wich-
n usw.).
k riech.
Wasser.
angew.
ing mit

Stoffe,
re auf-
sowie
lanzen-

Hydr-
et. ver-
all der

benzol.
pharm.
igallol,
Sauer-

vieler
ament-

Anti-

Kresol
Prött,

Chele-

I > NH
st. d.
vie d.

Auch als Expectorans wie Senega empfohlen (5,0:200,0). Qu.-Säure ist sehr giftig, aber nicht vom Magen aus, da sie nicht resorbiert wird. Gibt bei der Spaltung ein unbekanntes Saponin, Galaktose und Pentose.

Quinquifolium = Potentilla.

Quisqualis indica, Combretaceae, China. Ölhaltige Fruchtkerne w. als Wurmm. angew.

Quitol Valeryl-oxybutyrein-bromhydrat. Kristallnadeln, leicht löslich in Wasser, Sp. 119°. Nervinum.

Quittenschleim s. Cydonia.

R

Rabelaisin giftiges Glykosid, Herzgift, stammt nicht von R—ia, sondern von Lophopetalum. Pfeilgift.

Rachitol Nebennierenpräparat. Gegen Rachitis 0,005 g (Merck).

Radazyl radioaktive Acetylsalicylsäure (Merz u. Co., Frankfurt a. M.).

Rade = Agrostemma.

Radeon neu vorgeschlagener Name für Niton.

Radioaktive Elemente sind eine Gruppe von chemischen Elementen, die dadurch gekennzeichnet sind, daß sie ständig strahlende Energie abgeben, und zwar vor allem freie negat. Elektronen (β -Strahlen), geladene Heliumatome (α -Strahlen) und röntgenstrahlenähnlich. kurzwellige γ -Strahlen. Dabei wandeln sie sich unter Verminderung ihres Atomgewichtes um. So entstehen aus dem Uran eine ganze Reihe von R. E., z. B. Radium, Niton, Polonium. Eine andere Reihe leitet sich vom Thorium ab. Das inaktive Endprodukt beider Reihen ist Blei. Die strahlende Energie der R. E. hat sehr kräftige Wirkungen auf lebende Zellen und wird z. B. gegen Tumoren therap. verw. Haupts. Wirk. d. γ -Strahlen.

Radiogen in Wasser gelöste Ra-Emanation (s. Niton). Zu Trink- und Bädokuren. Arthritis, Tabes usw. (Radiogenges. Berlin NW.).

Radiogenol Emulsion von unlöslicher radiumhaltiger Substanz, zu Injekt. in Tumoren (Radiogenges.).

Radiosal = Emanosal.

Radium Ra, Atomg. 226, das wichtigste der radioaktiven Elemente, kann aus der uranhaltigen Pechblende rein dargestellt werden. Bildet dem Ba-

rium ähnliche Verbindungen. Zerfällt unter Abgabe von Helium weiter in Niton (s. d.).

Raffinose, Melitiose, Melitriose, Gossypose, Trisaccharid, bestehend aus je 1 Mol d-Glucose, d-Fructose und d-Galactose. In verschiedenen Pflanzensäften, vor allem in der Zuckerrübe, sowie im Baumwollsaamen. Zerfällt durch Hefe in Melibiose und Fructose, durch Emulsin dagegen in Robrzucker und Galactose.

Rainfarn s. Chrysanthemum und Tanacetum.

Raki Javanische Hefe, dient zur Bereitung des Arrak. Enthält energisch Stärke spaltende Schimmelpilze (*Aspergillus Oryzae*) und alkoholbild. Sacharomyceten.

Rambutanalg a. *Nephelium lappaceum*, China.

Ramie Bastfaser von *Boehmeria nivea*. Als Chinagrass zu Geweben verw.

Rami-Sirup Enthält hauptsächlich Bromform. Gegen Husten usw.

Ramtill-Kuchen s. Niggerkuchen.

Ramogen s. Biederts Rahmgemenge.

Randia dumetorum, Rubiaceae, Strauch Ostafrika bis China. Früchte wie Ipecacuanha verw. (Gelaphal).

Ranunculus Gattg. der R—aceae, Hahnenfuß, zahlreiche Arten sind giftig durch Gehalt an Anemonin, vor allem *acris*, *sceleratus*, flammula. Früher als Reizmittel äußerl. gebräuchlich.

Raphanus sativus, Cruciferae, ist der Rettich. R. *Raphanistrum* der Hederich.

Rapunzel s. *Valerianella*, Französ. R. ist *Onagra biennis*, deren blutrote Wurzel zu Salat verw. wird.

Ratanhia Rinde mehrerer *Krameria*-Arten in Südamerika. Adstringens.

Das R— mit Su Pflanze

Ratt **Rau** bei Fie

Rau hat gif liefert

Ravi **Reak** an Wa

s. (H⁺) sauer,

Redt

Oxydo allein

lichkei reduzi

manch schwer

Reg präpar

Reg 25% Pulve

Reic Unter

viel f Sie wi

bezog

Reis **Rei**

Gattg Speise

Ren ameri

prea).

Ren nierer

(Kno

Ren Brasil

Tonik

Rei einen

Rei **Rei** Schm

(Fre

Rei äthyl nahe

Sp.

0

Das R—hin ist Methyltyrosin; identisch mit Surinamin, kommt auch in and. Pflanzen vor.

Ratta s. Inocarpus.

Rauia resinosa, Rutaceae, Brasilien, bei Fieber und Darmleiden.

Rauwolfia Canescens, Apocynaceae, hat giftigen Milchsaft. R. Serpentina liefert Radix Mustelae.

Ravisonöl a. südruss. Brassica-Arten.

Reaktion ist der Gehalt einer Lösung an Wasserstoff-, resp. Hydroxylionen s. $(H^+) \cdot H^+ = 10^{-7}$ ist neutral, darüber sauer, darunter alkalisch.

Redukasen nennt man fälschlich die Oxydoredukasen, wenn die Reduktion allein deutlich erkennbar ist. In Wirklichkeit gibt es kein Ferment, das nur reduzierende Wirkung hat; nur ist manchmal die gleichzeitige Oxydation schwer nachweisbar.

Regenerin Ovolezithin-Mangan-Eisenpräparat (Weil, Frankfurt a. M.).

Regulin Trocken Agar-Agar plus 25% Extr. Cascarae Sagradae. Braunes Pulver, Abführmittel (Helfenberg).

Reichert-Meisslsche Zahl bei der Untersuchung von Fetten gibt an, wieviel flüchtige Fettsäuren darin sind. Sie wird ausgedrückt in $cm^3 N/10 KOH$, bezogen auf 5 g Fett.

Reis s. Oryza.

Reizker nennt man die Pilze der Gattg. Lactarius. Einige sind gute Speisepilze, andere giftig.

Remijia Gattg. der Rubiaceae, Südamerika, liefert Chinarinde (China cuprea).

Renaden Organpräparat aus Schweinenieren. Gegen Nephritis der Kinder (Knoll).

Reinealmia exaltata, Zingiberaceae, Brasilien. Früchte und Rhizom als Tonikum, Samen als Wurmmittel.

Renitol Nebennierenpräparat mit einem lokalen Anästhet.

Rennet engl. = Chymase.

Reniform Nebennierenpräparat, Schnupfenpulver mit Acid. boricum (Freund und Redlich).

Resaldol Resoreinbenzoylcarbonsäureäthylester, dem Cotoin (s. Cotorinde) nahesteh. Verbindg. Gelbl. Kristalle, Sp. 134°. Antidiarrhoikum (Bayer).

Oppenheimer, Wörterbuch.

Resene alkalibeständige Bestandteile der Harze.

Resine Ester in den Harzen von Resinolen oder Resinotannolen.

Resinole Farblose Harzalkohole, die keine Gerbstoffreaktion geben.

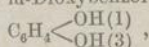
Resinolsäuren Harzsäuren, besonders der Coniferen.

Resinotannole sind gefärbte Harzalkohole mit Gerbstoffreaktion. Gehören zur Benzolreihe.

Resopon Harzschwefelverbindung, in alkohol. Lösung als 5% Vaseline-Salbe bei Geschwüren usw.

Resorbin reizlose Salbengrundlage aus Mandelöl, Wachs usw. (Agfa).

Resorcin m-Dioxybenzol



entsteht aus vielen Harzen. Wird synthet. hergestellt. Farbstoffindustrie, zu Salben bei Hautleiden, leichtes Antisept.

Resorption Aufnahme flüssiger und gelöster Stoffe durch die lebenden Gewebe. Die wichtigste R. ist die vom Darm aus, die für die verdauten Nährstoffe sich fast ganz auf den Dünndarm beschränkt. Magen und Dickdarm resorbieren nur wenig, letzterer hauptsächlich Wasser. Die R. vom Darm zeigt auffallende Spezifität, es werden manche wasserlöslichen Stoffe, z. B. Disaccharide, ferner Sulfate usw. nicht aufgenommen. Die kolloiden Nährstoffe, Eiweiß, Stärke werden erst nach Abbau resorbiert. Die Fette als Seifen. Die resorbierten Stoffe gelangen ins Blut, die Fette in die Lymphe. Mit der R. sind auch chemische Umformungen den lebenden Zellen der Darmwand verbunden. R. findet auch durch die Haut sowie die Schleimhäute statt.

Respiration ist der Vorgang der Atmung, die Aufnahme von Luft in die Lungen und Abgabe aus den Lungen. Er bewirkt die Zufuhr des notwendigen Sauerstoffes und die Abgabe des gebildeten CO_2 . Im übertragenen Sinne spricht man auch von R. der Gewebe. Bei Wassertieren geschieht die R. z. T. durch Kiemen, z. T. direkt durch die Leibeshöhle (niedere Tiere), bei Insekten durch ein Röhrensystem (Tracheen).

Respiratorischer Quotient (RQ) ist nach Pflüger das Verhältnis von aus-
geatmeter Kohlensäure zu verbrauchtem
Sauerstoff $\frac{\text{CO}_2}{\text{O}_2}$ in Volumprozenten.

RQ. ist bei Hunger und reiner Fett-
nahrung niedrig (ca. 0,7), bei Kohle-
hydratnahrung = 1; bei gemischter
Nahrung liegt er dazwischen. Man
kann also durch Bestimmung des RQ.
im Gaswechselversuch den Anteil der
stickstofffreien Nährstoffe am Umsatz
berechnen.

Retamin Alkaloid a. Retama sphaero-
carpa, dem Spartein chem. nahe-
stehend.

Reticulin Skleroprotein d. Binde-
gewebes.

Revertose nannte Hill ein Disaccharid,
das er durch synthetische Wirkung der
Maltose auf Glucose erhalten hat. Es
ist wahrscheinlich ein Glucose- β -Glu-
cosid und identisch mit einer synth.
hergest. Isomaltose.

Rexotan Methylentanninharnstoff;
bräunliches Pulver, unlösl. in Wasser.
Darmadstringens (Voswinckel, Ber-
lin).

R-G-T-Regel Reaktionsgeschwindig-
keit-Temperaturregel (van't Hoff)
nennt man die Regel der Beschleunig-
ung von chemischen Reaktionen
durch Erhöhung der Temperatur. Sie
beträgt in vielen Fällen für je 10° das
Doppelte. Die Regel gilt auch für viele
biologische Vorgänge.

Rhabarber s. Rheum.

Rhamnase Ferment a. Rh. infectoria,
spaltet d. Glykosid Xanthorhamnin in
Rhamnetin und Rhamnose (Methyl-
pentose)

Rhamninose ein Trisaccharid aus Rham-
nus infectoria, ist dort in den Früchten
als Glykosid Xanthorhamnin gebunden,
besteht aus 1 Mol. d-Glukose und
2 Rhamnose.

Rhamnose Methylpentose, in vielen
Pflanzen, meist in Glykosidbindung
(s. Rhamnoside).

Rhamnoside Glykoside, die als einen
Zucker Rhamnose (meist neben d-Glu-
cose) enthalten, z. B. Xanthorhamnin,
Frangulin, Strophantin, Hesperidin,
Quercitrin.

Rhamnus Gattg. der R—aceae, Holz-
gewächse. Rh. Cathartica, Kreuzdorn,
liefert in den Früchten (Kreuzbeeren,
Gelbbeeren) bekanntes Abführmittel.
Enth. Rhamnoemodin und Farbstoffe.
Ähnlich Gelbbeeren von ausländ. Arten.
Von Rh. frangula (Faulbaum) und von
Rh. Purshianus ist die Rinde sehr ge-
bräuchlich, letztere als Cascara Sagrada
(s. d.).

Rhapontin Glykosid des Rhabarbers.
Rhazia stricta, Apocynaceae, Vorder-
asien. Blätter als Tonikum.

Rheopurgin Rhabarber und Phenol-
phtalein.

Rheum Gattg. der Polygonaceae,
Kräuter Innerasiens. Mehrere Arten
liefern den Rhabarber, haupts. in China,
Tibet. Es sind die etwa 4 Jahre alten
Rhizome. Enth. Anthraglykoside (s. d.).
Der als Gemüse gezogene Rh. ist Rh.
undulatum.

Rheumacoll Lösung von Ichthyol und
Salicylsäure in dünnem Kollodium.
Einreibung.

Rheumasan fette Seife mit 10%
freier Salicylsäure. Einreib. bei Rheu-
ma (Dr. Reiss-Berlin).

Rheumazol Petrosulfol plus Vasol und
Salicylsäure, Einreib. bei Rheuma, Ex-
sudaten (Heil, Troppau).

Rheumatin salicylsaures Salicylchinin.
Weiße geschmacklose Krist. Sp. 179°.
Salicyltherapie (Zimmer).

Rheumatin Ol. Pini silvestris mit
Kalmusöl.

Rhinanthin ein Glykosid aus Alecto-
rolophus, Melampyrum u. and. Un-
kräutern, kommt bisweilen im Mehl vor
und färbt das Brot bläulich.

Rhinitin Nebennierenpräparat zum
Einblasen bei Heuschnupfen (Hofapoth.,
Dresden).

Rhinoculin Pulver gegen Heu-
schnupfen, enthält Nebennierensubstanz,
Anästhesin und Borsäure (Ritsert,
Frankfurt a. M.).

Rhinovalin Paraffin. liq. + Validol.
Schnupfen (Zimmer).

Rhizobium heißen die Knöllchenbak-
terien an den Leguminosen, die freien
Stickstoff assimilieren (s. a. Phyto-
mixa).

Rhizophora Mangle, Mangrove, Rhizo-

phorace
Tropen.

Rhod
methyl
antisept

Rhod
Eiweiß
usw. (C

Rhod
CNSK.

Speich
Tiere.
bekannt
salzen

Rhod
Rh. hi

Alpenr
Steinb
andere

Rhu
gewäch

codend
dessen

(s. To
riaria,
vernie

(Urul
s. a.)

Wach
Cotini
Ander

Rib
präpar

Rib
Gross
rubru
die se

beere
Rib
eleins

Rib
Kräut
biswe

auch
erregt

Ric
nusöl
Ric
Same

giftig
erst a
kung
lich

phoraceae, charakteristische Bäume der Tropen, Rinde sehr reich an Gerbstoff.

Rhodaform Rhodanmethyl + Hexamethylentetramin, weißes Pulver, Harnantiseptic.

Rhodalcid Rhodanwasserstoffsäures Eiweiß, gegen Zahnkaries, ferner Tbc. usw. (Chem. Fabrik, Reisholz).

Rhodankalium Sulfocyanalkalium CNSK. findet sich im normalen Speichel des Menschen und einiger Tiere. Entstehung und Bedeutung unbekannt. Rhodansalze geben mit Ferrisalzen blutrote Färbung.

Rhododendron Gattg. der Ericaceae. Rh. hirsutum und ferrugineum sind die Alpenrose. Werden gegen Rheuma und Steinbeschwerden verw. Diese und andere Arten enth. Andromedotoxin.

Rhoeas s. Papaver.

Rhus Gattg. d. Anacardiaceae, Holzgewächse. Am wichtigsten Rh. Toxicodendron, Giftsumach, Nordamerika, dessen Blätter pharm. verw. werden (s. Toxicodendron). Ferner Rh. Coriaria, Gerbersumach s. Sumach, Rh. vernicifera liefert den japanischen Lack (Urushi) aus dem Saft der Rinde (s. a. Laccase); Rh. succedanea liefert Wachs (s. Pflanzentalg), Japan; Rh. Cotinus, Perrückenbaum s. Sumach. Andere Rhusarten liefern Gallen.

Riba Albumose aus Seefischen, Nährpräparat (Riba-Werke, Bremen).

Ribes Gattg. der Saxifragaceae, R. Grossularia ist die Stachelbeere, R. rubrum die Johannisbeere, R. nigrum die schwarze Johannisbeere oder Ahlbeere.

Ribose ist das Kohlehydrat der Nucleinsäuren (s. d.), eine Pentose.

Richardsonia Gattg. der Rubiaceae, Kräuter Südamerikas, R. scabra kommt bisweilen als Ipecacuanha in den Handel, auch andere Arten liefern brechen-erregende Wurzeln.

Ricilan dünnflüss. aromatisches Ricinusöl (Vial u. Uhlmann).

Ricin ist ein Phytotoxin aus dem Samen von R.—us communis. Es ist sehr giftig, besonders charakteristisch seine erst agglutinierende, dann lytische Wirkung auf die Erythrocyten. Paul Ehrlich konnte Mäuse gegen R. immuni-

sieren und begründete dadurch die Theorie der Antitoxine. Seine tödliche Dosis für den Menschen dürfte subkutan ca. 3 mg, innerlich etwa das Zehnfache betragen.

Ricinin Alkaloid a. Ricinus. Pyridinderivat.

Ricinus communis, Wunderbaum, Euphorbiaceae, Mitteleuropa usw. Samen, Semen Cateputiae majoris, Castor Oil Seeds, enthalten 50—60% R.-Öl (s. Ol. Ricini), sowie das Toxin Ricin, ferner ein energisch fettspaltendes Ferment, das im Großbetrieb zur Verseifung von Fetten benutzt wird.

Ricinusölsäure Gemenge flüchtiger ungesättigter Fettsäuren aus R.-Öl. Besteht haupts. aus Ricinolsäure $C_{18}H_{34}O_2$.

Riesenwuchs = Akromegalie.

Rimuharz aus der Conifere Dacrydium cupressinum, Neu-Seeland.

Ringelblume = Calendula.

Ringer-Locke-Lösung sauerstoffhaltige Lösung von Na-, K-, Ca-, Mg-Salzen in einer Mischung, die optimal für das Leben der Zellen u. Gewebe ist. Enth. im L. ca. 6—9,5 NaCl, 0,2 KCl, 0,2 $CaCl_2$, 0,2 $MgCl_2$, 0,1 $NaHCO_3$.

Ringolin Salbengrundlage aus Lebertran plus Glycerin mit Zinkoxyd und Perubalsam (Industria, Köln).

Ringpilz ist der Speisepilz Boletus luteus.

Rinorea Cuspa, Violaceae, Rinde in Kolumbien. Fiebermittel.

Riopan Präp. a. Rio-Ipecacuanha, das alle wirks. Stoffe enth. Lungenkrankh., Husten, 1 Teil = 20 T. der Droge (Byk).

Riphanol geg. Grippe, Nasensalbe mit Forman, Eucalyptol und Alum. chloricum.

Risin-Salbe enth. Eucalyptol, Menthol, Anästhesin, Suprarenin und Borsäure. Gegen Schnupfen (Pharmac. Ind., Wiesbaden).

Ristin Monobenzoyl ester des Äthylenglykols $CH_2OH \cdot CH_2O \cdot COC_6H_5$. Ungiftiges geruchloses Antiparasitikum, bes. gegen Scabies (Bayer).

Ritch s. Sapindus.

Riten-Kina Extrakt aus einer Caryophyllacee Südamerikas s. Nirvenol.

Robin Pflanzliches Hämatoxin aus Robiniasamen, dem Ricin ähnlich, aber

viel schwächer wirkend, wahrscheinl. ein Toxoid des Ricins.

Robinia Gattg. der Papilionaceae, aus Nordamerika stammende Bäume. R. Pseudacacia, sog. Akazie. Die Hülsen liefern einen narkotischen Extrakt. Die Blüten enthalten Glykosid R—in, das Rhamnose liefert.

Robiol Cocain-Suprarenin-Mischung für Lokalanästhesie. Novo-R. enthält Novocain.

Roborat Eiweißnährpräparat aus Getreidesamen (Niemöller, Gütersloh).

Roborin Ca-haltiges Blutpräp. (Roborinwerke, Berlin-Friedrichsberg).

Robosto Milchpräparat mit Eisen.
Robur Fleischsaftpräparat mit 25 % Eiweiß (Rauch, München).

Roburogen Trockenmilch mit Lecithin.

Rocella tinctoria, Lackmusflechte, liefert den bekannten Farbstoff, s. a. Orseille.

Rodagen aus der Milch schilddrüsenloser Ziegen herg. Präp. Gegen Basedow (Chem. Werke Charlottenburg).

Röhrlinge s. Boletus.

Roggen = Secale cereale (s. d.).
Roghan, Afridiwachs aus Samen von *Carthamus Oxyacantha*, die 25% Fett enthalten. Indien.

Rohfaser nennt man den Rückstand, der nach dem Auskochen mit Wasser, schwachen Säuren und schwachen Alkalien bei pflanzlichen Futtermitteln verbleibt. Im wesentlichen, aber nicht völlig, mit Cellulose ident.

Rohrkolben = Typha (s. d.).
Rohun-bark s. Soyimida.

Rollinia salicifolia, Anonaceae, Brasilien, Rinde adstring.

Romai = Chamomilla romana.

Romauxan Milcheiweißalbumosen mit Eisen und Phosphorsäure. Nährpräp. (Wolff, Elberfeld).

Ronozol Ersatzmittel für Sozodol.

Roob = dick eingekochte Fruchtsäfte, jetzt meist offiz. als Succus bezeichnet.

Rorella = Drosera.

Rosa Gattg. der R—eae, Sträucher, zahlreiche Arten. Pharm. verw. z. B. *Rosa canina*, wilde Rose, Hagebutte; die Früchte (*Cynorrhoda*) als Wurm-

mittel. *Rosa Gallica* liefert Flores R. G. *R. damascena* liefert das Rosenöl.

Rosaginin giftiges Glykosid aus *Nerium Oleander*.

Rosenbachsche Harnreaktion ist die tief dunkelrote Färbung beim Kochen mit Salpetersäure. Beruht auf Indigoderivaten.

Rosinen sind getrocknete Weinbeeren. Man unterscheidet große R. (Zibeben, Sultaninen usw.) und kleine R. oder Korinthen von *Vitis vinifera*, var. *apyrena* (Griechenland).

Rosins Reaktion auf Gallenfarbstoffe ist die Grünfärbung des Harns mit verd. Jodtinktur (Biliverdinbildung).

Rosmarinus officinalis, Labiatae, Strauch Südeuropas, in England kult. Blätter stark aromatisch, enth. äth. Öl. Auch Blätter von *Santolina*-Arten kommen von Triest als R. in den Handel.

Roßkastanien Früchte von *Aesculum Hippocastanum*. Enthalten Saponin, sind deswegen trotz ihres Stärkegehaltes (fast 30%) nicht ohne weiteres zu verfüttern, sondern erst nach Entbitterung.

Roßkümmel = Fructus Cumini.

Rotheilwurzel = Rhiz. Tormentillae.

Roto = *Scopolia japonica*.

Rotrepsöl = Nachtvioleöl.

Rottlerin wirksames Prinzip der Kamala (s. d.). Formel $C_{33}H_{30}O_9$. Ist ein kompliziertes Derivat des Phloroglucins.

Rourea oblongifolia, Connaraceae, Sträucher Mexiko, Wurzel als *Cangoura* in Mexiko gegen Krätze usw.

R. Q. = Respiratorischer Quotient.

Ruberythrin säure ist das Glykosid der Krappwurzel *Rubia tinctorum* (s. d.), das durch ein Ferment Erythrozym in Glucose und Alizarin (s. d.) gespalten wird.

Rubia Tinctorum, Krapp, Färberröte. Rubiaceae, Kraut, früher in Südeuropa viel kult. Enthält den Farbstoff Alizarin. Med. früher als Tonikum und Diuretikum. Ebenso andere Arten.

Rubiocitol Tabl. mit Kakao, Lecithin und Yohimbin, Aphrodisiacum.

Rubidin roter Farbstoff der roten Rübe und der Paradiesäpfel.

Rubidium Rb., Alkalimetall, Atomg. 85,4. Als Begleiter des Kaliums in fast

allen na Menge.

den bisv pharm.

K-Ions

Rubiu Harn:

von An hitzen.

Rubu cher in werden

rupe p ist die

lichen Wasser

beere, ebenso

Arten.

Rudd U. S. A

Geschv gegen

Subst.

Rübb bosum

Rübr Rohrz

Rübr versch

unters e. var

var. F der Er

öl, Se

Sab Schoe

Samer

schme

trums als I

Haup

Auch

Verat

zeich

Verat

dinin

Sal same

allen natürlichen Wässern in geringer Menge. Seine Salze, z. B. Bromid, werden bisweilen als Ersatz der Kaliumsalze pharm. verw., da sie die Giftigkeit des K-Ions nicht aufweisen.

Rubners Reaktion auf Zucker im Harn: Fällung mit Bleizucker, Zusatz von Ammoniak. Rotfärbung beim Erhitzen.

Rubus Gattg. der Rosaceae. Sträucher in allen Gegenden. Von vielen werden die Beeren gegessen und die Sirope pharm. verw. R. Chamaemorus ist die Taubeere, Moltebeere, in nördlichen Gegenden. Gegen Skorbut und Wassersucht. R. Idaeus ist die Himbeere, Blätter auch als Adstringens, ebenso Wurzelrinde einiger amerikan. Arten.

Rudbeckia angustifolia, Compositae, U. S. A. Wurzel als Fluidextrakt gegen Geschwüre, Schlangenbiß usw. Kraut gegen Malaria, Typhus usw. Wirks. Subst. noch nicht näher bekannt.

Rübenkerbel = Chaerophyllum bulbosum.

Rübenzucker chemisch identisch mit Rohrzucker.

Rüböl von Brassica campestris, von verschied. Unterarten, nach denen man unterscheidet: Colzaöl, Rapsöl (von Br. c. var. Napus), eig. Rüböl (von Br. c. var. Rapa). Hauptbestandt. Glyceride der Erucasäure und Rapinsäure. Brennöl, Schmieröl.

Ruhrkraut = Gnaphalium.

Ruhrrinde = Cortex Simarubae.

Ruhrstoff-Böhncke ähnlich wie Dysbacta (s. d.), aber ohne freies Dysenterietoxin (Ruete-Enoch).

Ruhrwurzel = Rhiz. Tormentillae.

Rum Branntwein aus den Abfällen der Zuckerrohrindustrie.

Rumex Gattg. der Polygonaceae, weit verbreitete Kräuter. Mehrere Arten liefern Rad. Lapathi. R. alpinus liefert den Mönchsrhabarber. R. acetosa ist der Sauerampfer. Alle enthalten Oxalsäure.

Ruminatio Wiederkauen bei Rindern usw. Die Nahrung gelangt erst in den Pansen, wird dort durch intensive Gärungsprozesse aufgeschlossen, dann in das Maul zurück, und dann erst in den eigentlichen (Lab-) Magen.

Rusot Rindenextrakt von Berberis Lycium (Indien). Gegen Augenentzündg.

Russula, Täubling, Pilze der Agaricinae. Einige gute Speisepilze, vor allem R. delica, die Trüffel, andere giftig: R. emetica (Speiteufel) und rubra.

Ruta graveoleus, R-aceae, Halbstrauch, Südeuropa, vielfach kultiv. Herba R. früher med. verw., jetzt noch geleg. als Abortivum. Früchte enth. äther. Öl.

Rutin Glykosid aus Ruta, auch in den Kappern und in der Waifa. Zerfällt in Quercetin und Glucose.

S

Sabadilla Fructus S. stammen von Schoenocaulon officinale (s. d.). Die Samen haben brennend scharfen Geschmack und enthalten neben Veratrumensäure 5 Alkaloide; sie werden als Läuseesen noch geleg. verw. Haupts. zur Darstellung von Veratrin. Auch Samen versch. mexikanischer Veratrumarten werden als S. bezeichnet. Die Alkaloide sind Cevadin, Veratrin, Cevadillin, Sabadin, Sabadinin.

Sabadillin Nebenalkaloid d. Sabadillensamen. Wenig gift.

Sabal serrulata, Palme, Nordamerika, Saw Palmetto, Früchte als Sedativum und Diureticum.

Sabbatia Gattg. d. Gentianaceae, U. S. A. Mehrere Arten als Bittermittel verw.

Sabina Zweigspitzen von Juniperus S., dem Wacholder, Sadekraut, in den meisten Pharmak. offic. Enth. 4% äther. Öl. Giftig, wird häufig als Abortivum verw., als solches sehr gefährlich. Med. nur selten verw.

Sabinen Terpen $C_{10}H_{16}$ in Sabina, sowie im Cardamomöl und Majoranöl.

Sabromin analog dem Sajodin (s. d.). Bromtherapie (Bayer, Höchst).

Saccakaffee wertloses Kaffeesurrogat aus dem Fruchtfleisch der Kaffeebohne.

Sacharase s. Invertase.

Sacharifizierende Fermente s. Carbohydrasen.

Sacharimeter Polarisationsapparate, die eigens für die Bestimmung von Traubenzucker geeicht sind, so daß man den Prozentgehalt direkt ablesen kann.

Sacharin ist Orthosulfaminbenzoesäureanhydrid $C_6H_4 \begin{matrix} \diagup CO \\ \diagdown SO_2 \end{matrix} NH$. Von

Fahlberg 1879 entdeckt und im großen Maßstabe als künstlicher Süßstoff hergestellt. Weißes Pulver, Sp. 224°. Außerordentlich intensiv süßschmeckend, etwa 300mal so stark wie Rohrzucker. Ungiftig.

Sacharin-Péligot Nebenprodukt der Zuckerfabrikation, ein den Zuckern chemisch nahestehender Stoff, hat keinen süßen Geschmack.

Sacharomyces Gattg. der Ascomyceten, enthält die echten alkoholbildenden Hefepilze in zahlreichen Arten und Unterarten (Rassen). Einzelne, wie S. Pastorianus, bewirken auch störende Nebengärungen. Die Brauerei arbeitet jetzt ausschließlich mit reingezüchteten Spezialrassen des S. cerevisiae.

Sacharose s. Rohrzucker.

Sacharum lactis s. Milchzucker.

Sacharum Saturni s. Plumbum acetium.

Sadebaum s. Juniperus u. Sabina.

Säckelkraut = Herba Capsellae.

Säurezahl bei der Untersuchung der Fette ist die Zahl, welche gemessen in mg KOH die Menge der freien Fettsäuren angibt.

Safflor falscher Safran, Blüten von Carthamus tinctorius, Blüten enth. gelben Farbstoff Saflorgelb, daneben in geringen Mengen einen roten Farbstoff Carthamin und S-öl.

Safran s. Crocus.

Safrol Methylenäther des Allylbrenzkatechins $C_6H_5-C_6H_3 \begin{matrix} \diagup O \\ \diagdown O \end{matrix} CH_2$.

Hauptbest. des Sassafrasöls. Wird vielfach als Geruchsstoff für billige Seifen angew. Kristalle, Sp. 8°. Kp. 232°.

Sagittaria sagittifolia, Pfeilkraut, Alismaceae, Wasserpflanze, früher Volksmittel gegen Wasserscheu.

Sago Stärke einiger Palmenarten, wird aus dem Stamm gewonnen und in Körnern oder Flocken getrocknet. Doch wird der Name heute auf alle möglichen tropischen Stärkearten angew. (s. Arrowroot). Auch aus Kartoffelstärke macht man „Sago“, d. h. gekörnte Stärke.

Sagrotan Chlor-Xylenol-Sapocresol, hellbraune ölige Flüssigg. ohne unangenehmen Geruch. Desinficiens (Schülke u. Mayr).

Sahagunia strepitans, Moraceae, Brasilien, Rinde gegen Hautkrankheiten und als Wurmmittel.

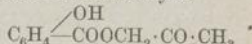
Sahidin Phosphatid aus Menschenhirn.

Sahir ein Kaumittel, das neben Geschmacksstoffen den Gerbstoff der Betelnuß enthält.

Sajodin Ca-Salz der Monojodbehenensäure, wird aus Erucasäure des Rüböls dargestellt. Fettiges Pulver, geschmacklos, unlöslich in Wasser, mit 24,5% Jod. Milde Jodtherapie (Bayer, Höchst).

Saké Alkohol, Getränk aus Reis, zwischen Bier u. Wein stehend, Japan.

Salacetol Acetosalicylat



Weißes Kristallpulver, Sp. 71°, Antirheumatikum 2–3 g.

Salacinsäure Flechtensäure $C_{19}H_{14}O_7$.

Salanganen eßbare Nester indischer Schwalbenvogel Collocalia. Enthalten eine Schleimsubstanz Neossin. Zur Herstellung von tonischen Kraftbrühen.

Salbei s. Salvia.

Salbeiöl v. abessynisch. S.-Arten.

Salen Gemisch von Äthyl- und Methylglykolester der Salicylsäure. Ölige Flüss. Kp. 280°, äußerl. zu Einreibungen bei Rheuma usw. (Ciba).

Salep, Tubera Salep, Wurzeln einer Reihe, meist kleinasiatischer, Orchisarten. Enthalten Pflanzenschleim. Auch andere Knollen von Allium, Eulophia, Ungernia werden als S. gehandelt.

Sal-Hycolin ähnlich dem Creolin, speziell zur Desinfektion von Schiffen (Pearson, Hamburg).

Salbr
thyleste
Wasser.

Salica
welches
Saligen

Salice

Chenop

Skorbu

Salie

benzoe

als M

einigen

natriur

Feine

in kalt

Äther.

moder

mit be

mittel,

eifikur

Antipy

meist

unang

Album

kompl

usw.).

Fruch

gelber

Sal

nach

s. Hij

Sal

salicy

löslich

Sal

Haut

Sal

Spalt

Tafel

Geleg

Sal

säure

Sal

ester

rheu

Sa

zen

d. E

aldel

Sa

Gaul

Salibromin Dibromsalicylsäure-methyl-ester. Weißes Pulver, unlösl. in Wasser. Innerl. Antisept. 0,5 g.

Salicase Ferm. aus Weidenarten, welches d. Glyk. Salicin in Zucker + Saligenin (Salicylalkohol) spaltet.

Salicornia herbacea, Meersalzkraut, Chenopodiaceae, Salzpflanze, gegen Skorbut angew.

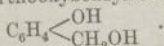
Salicylsäure Ac. salicylic. o-Oxybenzoës. $C_6H_4(OH)COOH$. Frei und als Methyl-ester (Wintergreen-Öl) in einigen Pflanzen. Darst. aus Phenolnatrium C_6H_5ONa durch CO_2 (Kolbe). Feine Nadeln, Sp. 157°. Schw. lösl. in kaltem, leicht in heiß. Wass., Alkoh., Äther. Die techn. Herst. d. S. hat die moderne synthetische Heilmitteldarst. mit begründet. Sehr wichtiges Arzneimittel, 0,5—1 g mehrmals täglich. Spezifikum bei Gelenkrheumat., ferner Antipyret., als Streupulver. Innerlich meist das Na-Salz, sowie wegen der unangenehmen Nebenw. (Ohrensausen, Albuminurie, Übelkeit) in zahlreichen kompl. Derivaten (Aspirin, Diplosal usw.). Ferner als Konserv.-Mittel für Fruchtsäfte u. dgl. Zur Herst. wicht. gelber Farbstoffe, Chrysamine.

Salicylursäure Oxyhippursäure, tritt nach Salicylsäuregenuß in Harn auf, s. Hippursäure.

Saliformin Hexamethylentetramin-salicylat. Weißes Pulver, in Wasser löslich, Harnantisept. 1—2 g (Merck).

Saligallol Pyrogalloldisalicylat, als Hautfarnis geleg. angew. (Knoll).

Saligenin Orthooxybenzylalkohol



Spaltprodukt des Glykosids Salicin, Tafeln, Sp. 86°, leicht löslich in Wasser. Geleg. als Antirheumat. usw. angew.

Salikol Gemisch von Acetylsalicylsäure mit 3% Zitronensäure.

Salimenthol Salicylsäurementhyl-ester, dicke, farblose Flüss. Äuß. Antirheumat., innerl. Darmdesinficiens.

Salinigrin Glykosid aus einer schwarzen Weidenart. Gibt bei der Spaltung d. Emulsin d-Glucose und m-Oxybenzaldehyd.

Saliniment Einreibung, die u. a. Gaultheriaöl enth.

Salinifer Hautereme mit 15% Kochsalz. Gegen Rheuma usw.

Salipyryn = salicylaures Antipyryn. Weißes Pulver, schwer lösl. in Wasser, Sp. 92°. Antipyret. ca. 0,5 g.

Salit Salicylsäurebornylester, braune ölige Flüss., in Mischung mit Öl zu Einreibungen (Heyden).

Salix, Weide, Gattg. der S-accae, Rinde verschied. Arten Volksmittel gegen Fieber, enth. Salicin. Die amerikan. S. nigra als Sedativum.

Salmiak Sal Ammoniacum ist Chlorammonium NH_4Cl .

Salmiakgeist wässrige Lösung von Ammoniak, NH_3 .

Salmin Protamin a. d. Sperma d. Lachses.

Salochinin Salicylsäurechininester, weißes, geschmackloses Kristallpulver, Sp. 141°. Chininersatz 1—2 g (Bayer, Zimmer).

Salocoll Phenocollum salicylicum. Antipyretikum (Schering).

Salocreol Salicylsäurekreosotester. Ölige Flüss., unlösl. in Wasser; zu Einreibungen bei Lymphadenitis, Angina usw. (Heyden).

Salol Salicylsäurephenolester. Verw. wie Aspirin usw.

Salomonssiegel = Rhizoma Polygonati.

Salophen Acetyl-p-Amidosalol, weißes geschmacklose Blättchen, fast unlösl. in kaltem Wasser. Sp. 190°. Antirheumaticum usw.

Salossit Mittel gegen Rachitis, enth. Ca, Mg und Phosphor, mit Milchzucker.

Salpetersäure, rauchende Ac. nitric. fumans ist eine Stickstoffdioxyd enthaltende S. Rote stark rauch. Fl. Ätzmittel.

Salpetersäure, Ac. nitric., Ac. azotic., Scheidewasser. HNO_3 . Aus Salpeter mit Schwefels. Farblose, stark ätzende Fl. Gibt mit Metallen die sehr giftigen nitrosen Dämpfe von Stickstoffdioxyd (s. d.). S.-Salze sind sehr wichtig für die Sprengstoffind. und als Düngemittel. $NaNO_3$ als Chilesalpeter; Ammonitrat wird im großen synthetisch hergestellt.

Saluferin Isoform enthält. Zahnpaste, speziell zur Verhütung von mercurieller Stomatitis (Nordd. Chem. Werke, Berlin).

Salusil auf elektrosmot. Wege gereinigte Kieselsäure, mit großem Adsorptionsvermögen für Flüssigk. Als Antisept. mit essigs. Tonerde, Jod usw. (Chem. Fabrik Bram, Leipzig).

Salvadora oleoides, S—aceae, Nordindien, Strauch, Rinde bei Blasenleiden, Früchte als Diuretikum.

Salvarsan Dioxydiaminoarsenbenzol $(NH_2)(OH)C_6H_3 \cdot As: As-C_6H_3(OH)(NH_2)$ von Ehrlich herg. wirksames Syphilismittel (s. Chemotherapie). Gelbes Pulver, in L. stark sauer, muß vor Inj. neutralis. werden. Dos. für Männer 0,6 g. Neosalvarsan ist Verb. mit methansulfins, Na. Gelbl. Pulver, in Wasser neutral lösl. (Höchst).

Salvia officinalis, Salbei, Labiatae. Blätter werden gegen Nachtschweiß und Durchfall angew. Enthalten äther. Öl. Früchte amerikanischer Arten werden wegen ihres Schleimgehaltes benutzt (Chia).

Salviol Liniment aus Salvia u. and. arom. Kräutern.

Salzsäure s. Chlorwasserstoff.

Samadera indica, Simarubaceae, ist die Stammpflanze der Niepa-Rinde.

Samandaridin, **Samandrin** sind Giftstoffe d. Feuersalamanders. Isochinolinderivate, Krampfgifte.

Sambucus nigra, Hollunder, Holler, Caprifoliaceae, Blätter enth. Glykosid Sambunigrin. Die Blüten werden als schweißtreibendes Mittel benützt; der Saft aus den Beeren (Succus S—i, Fliedermus) neuerdings gegen genuine Neuralgie empfohlen. Ähnlich werden die Früchte von S. Ebulus, Zwerg-hollunder, Attich, verw.

Sambunigrin Glykosid a. Sambucus-Arten ist das d-Stereomere d. Prunasins. (s. d.).

Sam-Schu chinesischer Arrak.

Samsuchi = Herba Majorana.

Sanarthrit Knorpelextrakt nach Heilner, gegen Gicht, intravenös (Luitpoldwerk, München).

Sanasklerose Gemisch von Lecithalbumin, Kal. jodat. u. anderen Salzen, gegen Bronchitis, Arteriosklerose (Engel-Apoth., Berlin).

Sanatogen Gemisch aus Caseinnatrium

und glycerinphosphors. Na. Nährpräparat.

Sandandour Bandwurmmittel von Aracia Siebertiana.

Sandarak Harz aus der Rinde von Callitris quadrivalvis, Marokko. Zu Pflastern, techn. zu Lacken. Auch ein Wurzelrindenharz von Juniperus communis wird als deutscher S. bezeichnet.

Sandbeerenöl a. Früchten v. Arbutus Uredo L., Ericaceae.

Sandblatt = Fol. Farfarae.

Sandelholz rotes S. stammt von Pterocarpus santalinus. Pharm. wenig verw. Weißes S. (Bombay-, Makassarholz) von verschied. Santalum-Arten, Ostindien, Südsee-Inseln. Ein westindisches S. stammt von Amyris balsamifera. Enthalten das wichtige Santalöl, s. Ol. Santali.

Sandoricum indicum, Meliaceae, Ostindien, Wurzel als Adstringens.

Sanduhlkraut = Flores Stoechados von Helichrysum arenarium.

Sanepil Brom-Baldrianpräparat. Gegen Epilepsie.

Sangala = Kassala.

Sangan Eisenrhodanpeptonat, Eisen-therapie (Baum u. Co., Hanau).

Sanguinal Blutpräp. (Krewel).

Sanguinaria canadensis, Blutwurz. Kraut der Papaveraceae, Nordamerika. Wurzel enth. mehrere Alkaloide, S—in. Porphyroxin, Puccin. In großen Dosen Emeticum, in kleineren Expektorans. Die deutsche Herba S—ae stammt von Geranium sanguineum. Obsolet.

Sanguinarin Alkaloid versch. Papaveraceen. Wirk. narkotisch.

Sanguisorba minor, Becherblume, Pimpernell, Rosaceae. Als Suppenkraut und Salat; geleg. als Adstringens (Herba Poterii).

Sanicula europaea, Sanikel, Bruchkraut, Umbelliferae; die Grundblätter früher viel benutztes Volksmittel.

Sanitol = Sirupus Kal. sulfogujacol. (Form. mag. Berolin).

Sanohan Nahrungsmittel aus Malz und Bananen (Roos, Frankfurt a. M.).

Sanocalcin Calciumglycerophosphat + Calcium-phospholactat. Roborans bei Infekt.-Krankh.; weiß. Pulver in 10% Lösg. intravenös (Goodecke).

Sanoforn methylester Jodoforme

Sanose und 20%

Sansevie bis Indien stoff. Wu mittel.

Santaka und Ext therap.

Santalol tali. Ein farb. Fl Nierenrei

Santalu gewächse das Sand

Santen Ol. Santa schen Ko

Santon samens (

170°, su die Form der S-S

weise hy wandt 1

Giftig, e Bekannt

Santyl gelbe Fl Reizwirl

Saoria Abessyn

Sapagy Ferula-2

Galbanu feron.

Sapar und Pfla

Sapen gene (K

Sapini gewächs rikas.

Sanoform, Jodozon, Dijodsalicylsäuremethylester. Farbl. Kristallpulver. Jodoformersatz.

Sanose Nährpräp. aus 80% Casein und 20% Albumose (Schering).

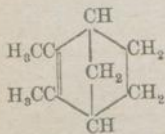
Sansevieria Gattg. der Liliaceae, Afrika bis Indien. Blätter liefern guten Faserstoff. Wurzel mehr. Arten als Volksmittel.

Santakavin Kapseln mit Ol. Santali und Extr. Kawa-Kawa. Gonorrhöetherap.

Santalol Hauptbestandteil d. Ol. Santali. Ein Terpenalkohol $C_{15}H_{24}O$. Dicke farb. Flüssigkeit. Kp. 301° . Keine Nierenreizungen.

Santalum Gattg. der S—aceae. Holzgewächse Ostasien-Australien. Liefern das Sandelholz, s. Ol. Santali.

Santen C_8H_{14} . Terpenähnl. Stoff aus Ol. Santali und den Ölen einiger deutschen Koniferen. Formel



Santonin Hauptbest. des Wurmsamens (s. Cina). Farblose Tafeln, Sp. 170° , sublimieren unzersetzt. Es hat die Formel $C_{15}H_{18}O_3$ und ist das Lacton der S.-Säure. Abkömmling eines teilweise hydrierten Naphtalinkernes, verwandt mit Helenin und Artemisin. Giftig, erzeugt Krämpfe und Gelbsehen. Bekanntes Wurmmittel.

Santyl Salicylsäure-Santalolester, hellgelbe Flüss. Ersatz für Santalol, keine Reizwirkung (Knoll).

Saoria Früchte von *Maesa picta*, Abessinien, Bandwurmmittel.

Sapagen Gummiharz einer indischen Ferula-Art, der *Asa foetida* und dem Galbanum ähnlich. Enthält Umbelliferon.

Sapartil Seifenersatz aus Silikaten und Pflanzenschleim, für mediz. Zwecke.

Sapene Konkurrenzpräparat für Vasogene (Krewel).

Sapindus Gattg. der S—aceae. Holzgewächse der Tropen Asiens und Amerikas. Enthalten Saponin. S. Sapo-

narina in Südamerika. Fruchtfleisch als Waschmittel, früher gegen Bleichsucht (Seifenmüsse, Savoncillo), ebenso *S. trifoliatum* (Ritch).

Sapium sebiferum, Talgbaum, Euphorbiaceae, in den Tropen kult. Früchte sehr fettreich.

Sapogenine sind die Spaltprodukte der Saponine, unlösliche, z. T. säureartige Benzolderivate.

Sapo Kalinus, Kaliseife wird für pharmac. Gebrauch ausschließlich aus Leinöl hergestellt.

Sapokarbol Teerpräparat aus Rohkresol und Kaliseife.

Saprokessel Ersatz für Lysol.

Sapolan Salbe aus Rohnaphtal, Lanolin und Seife.

Sapo medicatus neutrale Natronseife aus Schweinefett, Olivenöl oder Mandelöl.

Saponaria officinalis, Seifenkraut, Madenkraut, Caryophyllaceae, Kraut Europa, Vorderasien, liefert Radix *S. rubra* als Waschmittel. Enthält reichlich Saponin. Die Rad. *S. levantica* stammt von Gypsophila-Arten.

Saponine stickstofffreie Glykoside, die anscheinend chemisch nahe verwandt sind, da sie homologe Reihen bilden. Sehr vielfach in Pflanzen verbreitet. Sie sind kolloidal löslich und geben beim Schütteln starken Schaum, werden als Waschmittel und zu Brauselimonaden verw., soweit sie nicht, wie viele, giftig sind. Alle wirken hämolytisch. Auch das hämolytische Schlangengift hat Ähnlichkeit und Saponinen. Es gibt neutrale und saure S. Bei der Spaltung geben sie Zucker und Sapogenine, die noch unerforscht sind. Die Heilwirkung vieler Drogen beruht auf ihrem S.-Gehalt (z. B. Guajac, Quillaja, Senega).

Sapotoxine nennt man die besonders giftigen Saponine, eine chemische Unterscheidung gibt es bisher nicht. Dazu gehören die Saponine der Quillaja, der Sapindusfrüchte, der *Agrostemma*.

Sapezon Natriumperborat enthält Sauerstoff abgebende Seife (Hartmann, Heidenheim).

Sappanholz asiatisches Rotholz, stammt von *Caesalpinia Sappan*, Ostasien.

- Saprin** Fäulnisbase, isomer m. Cadaverin.
- Sarcocephalus** esculentus, Rubiaceae, Baum Westafrika, liefert eine Fiebrerrinde (Dundaké).
- Sarcobolus** Spanoghei, Asclepiadaceae, Lianen d. trop. Asiens, liefern ein sehr giftiges Harz mit Curarewirkung.
- Sarcostigma** Kleinii, Icacinaceae, Kletterstrauch Ostasien. Gibt ein Öl gegen Rheuma (Odulöl).
- Sarhysol** Arsenquecksilberpräparat mit 50% Hg und 25,6% As. Zur Injekt. bei Lues, täglich 2 ccm (Alb. Bernard, Berlin C.).
- Sarkin** = Hypoxanthin.
- Sarkode** = plasmatischer Anteil der Zelle.
- Sarothamnus** scoparius, Besenginster, Pflanzkraut, Papilionaceae; Herba Scoparii gegen Wassersucht, enth. Sparstein.
- Sarracenia** Gattg. der S—aceae, Sumpfkrauter Nordamerika. Fleischfressende Pflanzen. Rhizom gegen Blattern, sollen veratrinähn. Alkaloide enthalten.
- Sarsaparilla** Radix S. ist die Wurzel einer Reihe amerik. Smilax-Arten. Abkochungen seit 1536 gegen Syphilis. Enth. Saponine Parillin und Sarsaponin, die intravenös sehr giftig wirken. Als S. indica wird die Wurzel von Hemidesmus bezeichnet (s. Nunary).
- Sarton** Nährpräp. aus Sojabohnen. Speziell bei Diabetes (Bayer).
- Sarzilejo** s. Chaetogastra.
- Sassafras** officinale, Lauraceae. Baum Nordamerikas. Holz und Rinde enth. äther. Öl von eigenartigem Geruch und wurden früher gegen Syphilis benutzt (Species lignorum). Das Mark der Zweige als Schleimmittel gegen Entzündungen, die Nüsse als Pichurim (s. d.), s. a. Massoy-Rinde.
- Sassyrrinde**, Manconarinde, von mehreren afrikanischen Erythrophloeum-Arten. Pfeilgift (Hayagift). Enth. Alkaloid E—in, das ein Herzgift ist.
- Satanspilz** dem Steinpilze ähnlicher Giftpilz Boletus satanas.
- Satureia** hortensis, Bohnenkraut, Pfefferkraut, Labiatae, als Küchen-
- gewürz kultiv. Enth. äther. Öl, dient als Nervinum, Stomachicum usw.
- Saubrot** sind die Knollen von Cyklamen. In frischem Zustande giftig, durch Rösten entgiftet.
- Saulharz** von Shorea robusta, ähnlich dem Dammarharz.
- Saurachbeeren** = Fructus Berberidis.
- Saururus** cernuus, Eidechschenschwanz, Nordamerika, S—aceae, aromatisches Kraut gegen Harnbeschwerden (schwarze Sarsaparilla).
- Saussurea** Lappa, Compositae, Kraut zu Räuchermitteln, Mundwassern usw.
- Sautopon** angeblicher Ersatz für Pantopon.
- Sawarrifett** v. Caryocar nuciferum, Ternströmiaceae, Guyana. Speisefett.
- Saw Palmetto** s. Sabal.
- Scaben** aus Bals. peruvianum, Acid. benzoicum und Acid. salicyl. Einreibung gegen Krätze (Temmlerwerke, Detmold).
- Scabosan** Seife in Salbenform mit 0,08% Nikotin und 10% Acid. salicyl. Scabies (Kade, Berlin SO.).
- Scaevola** Gattg. der Goodeniaceae, Australien, Kräuter oder Sträucher. Wurzel gegen Dysenterie, Skorbut usw. Enthält ein Saponin.
- Scammonium** Trockener Milchsafte der Wurzel von Convolvulus Sc. (s. d.). Kleinasien. Harz, starkes Abführmittel, enth. 4% Jalapin. Als Radix Sc. werden auch Wurzeln von Ipomoea in den Handel gebracht, ferner als Sc. Harz auch die Milchsäfte von Cynanchum (Frankreich) und Euphorbia Cyparissias.
- Scarlatin** Serum gegen Scharlach (Marpmann, Leipzig).
- Schabzieger Klee** = Melilotus coeruleus, wird zu Kräuterkäse verw.
- Schachtelhalm** s. Equisetum.
- Schafeuter** = Polyporus ovinus, Speisepilz.
- Schafgarbe** = Achilles millefolium.
- Schalotte** = Allium Escalonium.
- Schardingersche Reaktion** Frische Milch entfärbt bei Gegenwart von Formaldehyd Methylenblau, dies bewirkt ein oxydo-reduzierendes Ferment, das gleichzeitig den Formaldehyd oxy-

diert (zu blau reduziert).
Scharlach.
Ulcera s. lacc.

Scharlach (meist wie phtol ver Ulcera us

Scharlachdisazobendend bei

(Agfa, K Scharte Schatte lium.

Schellack von herg.

Schellbl Schererei mit Salpe lien rotb

Scheue Schiba Schierli

belliferer Cynapiu oder blo latum, V

Schieß Frangula Schildkröte

Drüse an Regulati Nach A (Entfern

Erschein privi, M wechsel. Die Sch

Adrenal Antagon hat auc der B

wechsel tiges Pr ist dies Sekret.

Schilf Schin Schin

Bäume Schin

diert (zu Ameisensäure), das Methylenblau reduziert (zur Leukobase).

Scharlachbeeren Früchte von *Phytolacca*.

Scharlachrot kompliz. Anilinfarbstoffe (meist wird Amidoazotoluol-azo- β -Naphthol verw.) zu Salben b. Augenleiden, Ulcera usw., s. a. Pellidol.

Scharlachsalm enthält den Farbstoff Scharlach-R. (Na¹/Salz von β -Naphtholdisazobenzolsulfosäuren). Epithelbildend bei granulierenden Wunden usw. (Agfa, Kalle).

Scharte = *Genista tinctoria*.

Schattenblume = *Majanthemum bifolium*.

Schellack (shell lac) wird aus dem Lack von *Lacca* durch Ausschmelzen herg.

Schellbeere = *Rubus Chamaemorus*.

Scherers Tyrosinreaktion: Abdampfen mit Salpetersäure, Rückstand mit Alkalien rotbraun.

Scheuerkraut = *Equisetum*.

Schibaum s. Sheabuttr.

Schierling nennt man mehrere Umbelliferen. Hundsschierling ist *Aethusa Cynapium*. Ungiftig. Fleckschierling oder bloß Schierling ist *Conium maculatum*, Wasserschierling *Cicuta virosa*.

Schießbeeren Früchte von *Rhamnus Frangula*.

Schilddrüse, Thyreoidea. Endokrine Drüse am Halse, ist eines der wichtigsten Regulationsorgane des Stoffwechsels. Nach Ausschaltung ihrer Funktion (Entfernung, Atrophie) treten schwere Erscheinungen ein (Kachexia strumipriva, Myxödem): verlangsamter Stoffwechsel, Temperaturabfall, Verblödung. Die Sch. wirkt als Synergist mit dem Adrenalsystem und der Hypophysis, Antagonist ist das Pankreas. Die Sch. hat auch regulierende Funktionen bei der Blutbildung, dem Zuckerstoffwechsel usw. Sie erzeugt ein jodhaltiges Protein, das Thyreoglobulin, doch ist dies wahrsch. nicht das einzige innere Sekret.

Schildlaus s. Coccus.

Schindkraut = *Herba Chelidoni*.

Schinopsis Gattg. der *Anacardiaceae*. Bäume Brasilien, s. Quebracho.

Schinus Gattg. der *Anacardiaceae*.

Holzgewächse Amerika. Sch. molle ist der „Pfefferbaum“, da seine Beeren zur Verfälschung des Pfeffers verw. werden. Rinde ergibt dem Mastix ähnl. Harz. Samen von *Schinus*-Arten Südamerikas geben ein Heilgetränk Chicha.

Schischin Samen von *Cassia*-Arten, in Ägypten gegen Augenkrankheiten.

Schistiol In Frankreich vorkommendes Ichthyol.

Schizosacharomyces von der gewöhnlichen abweichenden Hefegattung, z. B. S. Pombe (s. d.).

Schlafäpfel = *Fruct. Papaveris*.

Schlammpeitzger, *Cobitis fossilis*, ein Fisch, der durch den Darm atmet.

Schlängengift Die Schl. enth. mehrere wirks. Prinzipien. 1. ein Hämolysin, 2. ein Nervengift Neurotoxin, 3. ein Gefäßgift (Hämorrhagin), Cobragift enth. neben Hämolysin fast nur Neurotoxin, Crotalugift, haupts. Hämorrhagin. Im allg. herrscht bei d. Colubriden das Neurotoxin, bei d. Viperideen das Hämorrhagin vor. Hämolysine enth. alle. Es sind echte Toxine. Daneben findet sich noch das stickstofffreie Ophiotoxin (s. d.).

Schlangenmoos = *Lycopodium*.

Schlangenwurzöl das virginische stammt von *Aristolochia Serpentina*. Hauptbest. Borneol. Das kanadische von *Asarum canadense*. Sehr kompliz. Zusammensetz., u. a. Eugenolmethyläther, und ein blaues Öl.

Schleichera trijuga, *Sapindaceae*, trop. Asien, liefert Makassar-Öl.

Schleim s. Pflanzenschleim u. Mucin.

Schleimsäure eine Tetraoxyadipinsäure $\text{COOH}(\text{CHOH})_2\text{COOH}$, die der Konfiguration der Galactose entspricht und aus dieser durch Oxydation entsteht.

Schlempe Rückstand der Destillation von Spiritusmaischen (Kartoffel, Getreide usw. Schl.), z. T. wertvolle Futtermittel, da sie einen Teil des Eiweißstickstoffes enthalten.

Schlüsselblume = *Primula*.

Schlutten = *Fruct. Alkekengi*.

Schmack = Sumach.

Schmeerwurz = *Tamus communis*.

Schmerling = *Boletus granulatus*, Speisepilz.

Schminkbohne = Phaseolus vulgaris.
Schneeglöckchen = Galanthus nivalis.
Schnittlauch = Allium Schoenoprasum.
Schöllkraut = Chelidonium.
Schopflavendel = Lavandula Stoechas.
Schotendotter = Erysimum.
Schotten = Molke.
Schreinersche Base = Spermin.
Schützische Regel ist eine Formel für die Abhängigkeit der Pepsinverdauung von Fermentmenge u. Zeit. Bei gleicher Zeit soll die Wirkung gleich der Wurzel aus der Fermentmenge sein.
Schusterpilz ist der Giftpilz Boletus luridus.
Schwalbenwurzel = Rad. Vincetoxici.
Schwammkürbis Luffa aegyptica. Öl d. Samen als Speiseöl.
Schwarzkümmel = Nigella sativa.
Schwarznußöl v. Juglans nigra L.
Schwarzwurzel = Scorzonera hispanica.
Schwefeldioxyd Schwefligsäureanhydrid, SO_2 , in vulkanischen Gasen. Entsteht beim Verbrennen von Schwefel und Schwefelerzen (Rösten), Gas von erstickendem Geruch. Kp. -8° . Wird in der Kälteindustrie verwendet, ist aber vor allem das Ausgangsmaterial für die Herstellung von Schwefelsäure. Sch. ist sehr giftig, da es die Schleimhäute des Respirationsapparates heftig angreift (irrespirables Gas); sehr energisches Antiseptikum, wird z. B. zum Schwefeln der Weinfässer benutzt. Die wässrige Lösung von Sch. enthält schweflige Säure, beim Einleiten in Laugen entstehen die Sulfite.
Schwefelsäure Ac. sulfuric. H_2SO_4 ist die wichtigste aller Säuren wegen ihrer ausgedehnten techn. Verw. Herstellung aus Schwefeldioxyd durch Oxydat. entweder im Bleikammerprozeß durch Salpetersäure oder im modernen Kontaktverfahren d. Luftsauerstoff. Dicke Fl. vom Sp. G. 1,84. Stark ätzend.
Schwefelwasserstoff H_2S , findet sich in der Natur in der Nähe von Vulkanen, entsteht bei der Fäulnis der Eiweißstoffe. Farbloses Gas von — namentlich in verdünntem Zustande — höchst unangenehmem Geruch. Brennbar. Kp. -74° . Leicht löslich in Wasser. Sehr

giftig; Blutgift, bildet Sulfhämoglobin, jedoch hat diese Wirkung toxisch wenig Bedeutung, da der Tod durch Lähmung des Zentralnervensystems eintritt. 0,25 Vol.-Proz. ist für Hunde tödlich. Abgeschlossene Luft von Latrinen, Jauchengruben usw. kann bis zu 13% enthalten, deshalb häufige Vergiftungen bei Arbeitern an solchen Orten.

Schweflige Säure im freien Zustand nicht bekannt, nur in Salzen. Häufig wird fälschlich das gasförmige Schwefeldioxyd als S. S. bezeichnet.

Schweinekraut = Caltha palustris.

Schweinfurthia Gattg. der Scrophulariaceae, einige Arten in Beludschistan gegen Typhus und Fieber verw.

Schweiß Exkret der Hautdrüsen, von schwach saurer Reaktion. Enthält reichlich Kochsalz, sowie bei Arbeit nicht unerhebliche Mengen Harnstoff. In patholog. Schweißen finden sich auch z. B. Cystin, Zucker, Gallenfarbstoffe usw. Seine Abscheidung dient in erster Linie der Wärmeregulation, auch zur Entlastung der Niere.

Schweizers Reagens s. Cuoxam.

Schwertelwurz s. Iris.

Schwindlinge = Marasmus.

Schwindwurz = Chelidonium majus.

Scilla Bulbus Sc. von Urginea maritima, Meerzwiebel, Mittelmeerländer, enthält zwei wirksame Stoffe, ein giftiges Glykosid Sc—itin und das diuretisch wirk. Scillidiuretin. Wird als Diuretikum verw.

Scincus marinus, Meerstintz, Stinkmarin, Eidechse Mittelmeerländer. Aphrodisiacum.

Scirpus lacustris, Cyperaceae, Adstringens, Diureticum.

Scleria Gattg. der Cyperaceae, Geißelgras, Indien, Australien, einige Arten als Diuretikum, bei Gonorrhöe.

Scobitost Wundpulver aus geröstetem Sägemehl von Hartholz. Bes. bei stark eitrenden und jauchenden Wunden (Lyssia-Werke, Wiesbaden).

Scolopendra Tausendfüßer, enth. einen Giftapparat. Das Gift hat bei Menschen nur lokale Wirk. Seine Natur ist unbekannt.

Scolopendrium vulgare, Hirschzunge, Farn der Polypodiaceae, Deutschland,

Asien, No
Lungenkra

Scolymu
Spargelähn
tikum.

Scombri
Makrele.

Scoparia
Kraut auf
Herba So-
Sc. (s. d.)

i-Scopol
Atrosin),
amins, T
einer d. T
ruhigend
schied v.
zu Dämm
Linksdre

Scopolia
donna u
carniolica
europa,
die Alka
polamin.

Scopon
Lösung
hydrat

chloric. (
Scorpa
Fische in
diabolus,
serofa u
Mittelme

Scorzo
Composit
den Wu

Scutell
biatae, I
Enth. e
deutsche
Tertiäns

Scyllit
zucker (

von Ha
Scymn
der Gal
Scyph
ceae, W
reichen

Sebae
lien, K
Sebas
ceae, C

Asien, Nordamerika. Früher gegen Lungenkrankh., Diureticum.

Scolymus hispanicus, Compositae. Spargelähn. Gemüse. Wurzel als Diureticum.

Scobrin Protamin a. d. Sperma d. Makrele.

Scoparia dulcis, Scrophulariaceae, Kraut auf Martinique als Stomachicum. Herba Sc—ii stammt von Sarothamnus Sc. (s. d.).

l-Scopolamin $C_{17}H_{21}NO_4$ (Hyoscin, Atropin), ständ. Begleiter d. Hyoscyamins. Tropensäureester d. Scopolins, einer d. Tropin ähnl. Base. Wirk. beruhigend ohne vorher. Erregung (Unterschied v. Atropin). Mit Morphin zus. zu Dämmerschlaf-Narkosen. Sehr gift. Linksdrehend.

Scopolia Gattg. der Solanaceae, Belladonna und Hyoscyamus ähnlich. Sc. carniolica oder atropoides in Südeuropa, Sc. japonica usw., enthalten die Alkaloide Hyoscyamin und Scopolamin.

Scopomorphin gebrauchsfert. sterile Lösung von 0,0006 Scopolaminbromhydrat und 0,015 Morphin hydrochloric. (Riedel).

Scorpaena Gattung der Cataphraeti, Fische mit giftführenden Stacheln. Sc. diabolus, Seeteufel, in den Tropen, Sc. scrofa und Sc. porcus, Meersau, im Mittelmeer.

Scorzonera hispanica, löwenzahnähn. Composite, wegen der wolischnackenden Wurzel, Schwarzwurzel, kult.

Scutellaria laterifolia, Helmkraut, Labiatae, Kraut, Amerika, gegen Malaria. Enth. ein bitteres Glykosid. Ähnl. deutsche Arten früher verw. als Herba Tertianariae.

Scyllit ein dem Inosit isomerer Ringzucker $C_6H_{12}O_6$ in den inneren Organen von Hai, Rochen usw.

Scymnoischwefelsäure Gallensäure in der Galle von Haifischen.

Scyphocephalum Ochocoo, Myristiceae, Westafrika, liefert die sehr fettreichen Ochooconüsse.

Sebaea ovata, Gentianaceae, Australien, Kraut als Bittermittel.

Sebastiania Chamalea, Euphorbiaceae, China, Australien, als Adstringens

und Tonikum, gegen Lues. Mexikanische Arten liefern Pfeilgift.

Sebipira Rinde von Bowditschia virgiliodes, Papilionaceae, Brasilien. Enthält ein giftiges mydriatisches Alkaloid, ein Glykosid S—in. Gegen Gicht, Lues usw.

Sebum = Talg.

Secacornin ein wirksames Extrakt aus Secale cornutum, entsprech. dem Kellerschen Ergotin; 1 ccm = 4 g Secale (Hoffmann, La R.).

Secalan nannte man früher ein Mannan aus der Kleie von Gerste und Weizen.

Secale cereale, Gramineae, ist der Roggen.

Secale cornutum, Mutterkorn, Ergot, ist das Sklerotium des Pilzes Claviceps purpurea (s. d.), der in der Roggenblüte sich entwickelt. Sehr wirksames, aber auch gefährliches Arzneimittel (s. Ergotismus) zur Wehenanregung, seit 1565 beschrieben. Seine Zusammensetzung ist sehr verwickelt, nach den neuesten Arbeiten enth. es 3 wirks. Prinzipien, Ergotoxin, Histamin und p-Oxyphenyläthylamin. Ersteres giftig, wehenerregend, Gangrän. Histamin wenig giftig, blutdrucksteigernd (s. d. Einz.). Außerdem Farbstoffe, haupts. Sklererythrin, Fette, Cholesterin, Cholin, Betain, Aminosäuren (s. a. Clavin). Alle anderen früher dargestellten angebl. wirks. Prinzipien, Ergotin, Sphacelinsäure, Cornutin usw., scheinen Gemische gewesen zu sein. Auch auf anderen Gramineen finden sich wirks. Clavicepsarten.

Secalysatum Dialysat aus Secale mit 3–5% Cotarnin. Hämostatikum (Bürger, Wernigerode).

Secamone emetica, Asclepiadaceae, Indien. Wurzel als Brechmittel und gegen Lues. Ebenso S. Thunbergii in Südafrika.

Secapitrin Gemenge von Ergotin u. Hypophysenextr. (Custodis, Heppenheim).

Secuferum Secalepräp., wie Corvult herg. (s. d.).

Securidaca longepedunculata, Polygalaceae, Kletterstrauch, trop. Afrika. Blätter gegen Schlangengift, Wurzel-

globin.
wenig
mung
. 0,25
. Ab-
Jau-
ent-
bei

stand
läufig
wefel-

is.
ophu-
nistan

, von
thält
arbeit
stoff.
auch
stoffe
rster
zur

jus.
nari-
nder,
ein
das
d als

ink-
der.

Ad-
Bel-
rten

tem
ark
den

th.
bei
ine

ge,
nd,

rinde Stomachic. Enth. Saponine. Samen fettreich.

Securigera Coronilla, Papilionaceae, Südeuropa, Samen wirken emetisch.

Sedanolid Geruchsstoff des Sellerieöls (s. d.).

Sedantia, **Sedativa** = Beruhigungsmittel (Brom, Baldrian, Asa foetida, Lupulin usw.).

Sedatin = Antipyrin.

Sedimente nennt man die in physiolog. Flüssigkeiten, besonders Harn vorhandenen körperlichen Bestandteile, die sich beim Stehenlassen zu Boden setzen. Kristalle, Blutkörper, Schleim, Epithelien usw.

Sedobrol Suppenwürze mit NaBr an Stelle von NaCl. Sedativum und gegen Epilepsie, Bromtherap. mit Kochsalzverminderung (Hoffmann, La R.).

Sedoheptose Siebenzucker, wahrsch. eine Ketose, aus *Sedum spectabile*.

Sedum Gattg. der Crassulaceae, dickblättrige Kräuter. S. *Telephium*, Fetthenne, Steinkraut usw., früher als Volksmittel (*Herba Telephii*). S. *acre*, Mauerpfeffer, wird geleg. als Brech- und Purgiermittel angew. Der Saft wirkt stark hautreizend, gegen Diphtherie empfohlen.

Seehohnen von *Canavalia rhusiopenna*, gelten in Portugal als Abortivum. **Seeteufel** s. *Scorpaena*.

Sehpurpur ist der rote Farbstoff der Netzhaut, der im Lichte gelb wird. Chemisch unbekannt.

Seide sind die Gespinnstfasern verschiedener Insektenraupen, vor allem des S.-Spinners *Bombyx mori*. Chemisch besteht sie aus einem Protein, dem Fibroin, und dem Seidenleim, der entfernt wird (s. *Sericin*).

Seidenfibroin s. *Fibroin*.

Seidlitzsalz s. *Magnesia sulfurica*.

Seifen sind die Alkalisalze der Fettsäuren. Man unterscheidet feste Natronseifen und halbflüssige Kaliseifen. Sie werden aus Fetten oder freien Fettsäuren durch Kochen mit Laugen dargestellt. Verwendet werden Talg, Palmfett, Kopra und andere Pflanzenfette, Öle und Trane. Die feinsten S. werden aus Olivenöl hergestellt. Zu medizinischen Zwecken werden den S. allerlei

Zusätze gegeben, z. B. Kresole, Ichthyol, Schwefel, Jod.

Seifenbeeren Früchte verschied. *Sapindus*-Arten (s. d.), seit alten Zeiten als Waschmittel, auch als Wurmmittel.

Seifenkraut = Herb. *Saponariae*.

Seifenrinde = *Quillaya*.

Sej-Lebertran ist Lebertran des Köhlers, ebenfalls einer *Gadus*-Art. Etwas fester als Kahlau-L.

Sekapitrin Kombinat. von *Secale* mit Hypophyse (*Custodis*, Heppenheim).

Sekisanin Alkaloid a. *Lycoris radiata* in Japan.

Sekrete sind Abscheidungen der Drüsen, die bestimmte chemische Stoffe enthalten und eine physiologische Funktion erfüllen sollen. Die S. werden häufig durch bestimmte Kanäle nach außen (Haut, Mund, Darm usw.) abgegeben (äußere Sekrete); sie enthalten Fettstoffe (Hautdrüsen), Schleim und vor allem Fermente. Eine Reihe von S. werden in die Blutbahn abgeschieden, diese bezeichnet man als innere S. (Inkrete) und ihre wirksamen Stoffe als Hormone.

Sekretin ist ein Hormon der Duodenalschleimhaut, das durch den sauren Chymus aktiviert wird, ins Blut übergeht und das Pankreas zur Sekretion anregt. Kochbeständige Substanz. Auch pharm. verw. Ein analoges S. für die Magensekretion findet sich ebenfalls im Duodenum, sowie in grünen Pflanzen, vor allem Spinat.

Sekuaöl v. *Feuillea cordifolia*, Brasilien. Purgierend.

Selenin s. *Tuberkulin*.

Selinen Sesquiterpen $C_{15}H_{24}$ aus Sellerieöl.

Sellerieöl von *Apium graveolens*. Der charakt. Geruchsstoff ist das Sedanolid $C_{12}H_{18}O_2$, des Lacton einer Oxyamyltetrahydrobenzoesäure, außerdem enthes Selinen $C_{15}H_{24}$.

Semecarpus Gattg. d. *Anacardiaceae*, trop. Asien, Australien. Mehr. Arten liefern die Elefantenläuse, s. *Anacardium*.

Seminase nennt man ein in Pfl. weit verbr. Ferment, das die Mannogalactane aufspaltet (s. a. *Carubin*).

Semmelg
guter Spei

Senebier
Krähenfuß
Skorbut.

Senecion
nin Alkal

Senecio

all verbr.
Goldkraut

gegen K
Einige t
energisch

treibend,
Senega

U. S. A.
und Poly

ninen ähr
torans.

Senf, M
schiedene

mit Mehl
Englische

Cayenne
u. Gewür

mit Most
Senfga

gas, ist
Hautläsi

Krämpfe
6 mg sul

durch i
HCl.

Senföl
Wurzsto

kräuter).
RN=C=

Allylsen
 C_3H_5NC

Senna
Indien k

drinisch
Nubien,

folia. F
sches wi

Wichtig
Senna

ohne d
(Bürge

Senna
(Helfe)

Senna
Pulver.

Sento

Semmelpilz = Polyporus confluens, guter Speisepilz.

Senebiera Coronopus, Schweinskresse, Krähenfuß, Cruciferae, Kraut gegen Skorbut.

Senecio, **Senecifolin**, **S—folidin**, **S—ionin** Alkaloide a. Senecio-Arten.

Senecio Gattg. der Compositae. Überall verbreitet. S. vulgaris, Kreuzkraut, Goldkraut usw. fand früher als Mittel gegen Koliken, Würmer usw. Verw. Einige tropische Arten liefern eine energisch wirkende Wurzel (schweißtreibend, krampferzeugend).

Senega Wurzel von Polygala Senega, U. S. A. Enthält zwei Saponine, S—in und Polygalasäure, den Quillayasaponinen ähnlich. Viel gebrauchtes Expectorans.

Senf, Mostrich, aus Samen von verschiedenen Sinapis- und Brassica-Arten, mit Mehl, Essig oder Wein angerührt. Englischer Senf enthält Salz und Cayennepfeffer. Düsseldorfer S. Zucker u. Gewürze. Der österreichische S. wird mit Most angerührt.

Senfgas ein im Kriege verw. Kampfgas, ist Dichloräthylsulfid. Schwere Hautläsionen, von Allgemeinerschein. Krämpfe, Erbrechen usw. Für Hunde 6 mg subkut. tödlich. Wirkt wahrsch. durch intrazelluläre Abspaltung von HCl.

Senföle sind wichtige Geruchs- und Würzstoffe vieler Pflanzen (Küchenkräuter). Sie haben die allg. Formel $RN=C=S$. Das wichtigste ist das Allylsenföle, aus schwarzem Senf C_3H_5NCS , Ol. Sinapis (off.), s. d.

Senna Blätter einiger afrikan., in Indien kultiv. Cassia-Arten. Die alexandrinische S. stammt von C. acutifolia, Nubien, die arabische von C. angustifolia. Enthalten Emodine, ein spezifisches wirksames Glykosid und Sennoid. Wichtiges Abführmittel.

Sennalysatum Dialysat aus Senna, ohne die Harze, mildes Abführmittel (Bürger, Wernigerode).

Sennatin Präp. aus Senna, ohne Harze (Helfenberg).

Sennax Glykosid a. Senna, gelbl. Pulver. Tabl. 0,075. Abführm.

Sentopon Opiumpräparat, das die

Gesamtalkaloide als Chlorhydrate enth. 33% Morphin.

Sepsin eine Base aus faulender Hefe, ist wahrscheinlich Dioxycadaverin. Sehr giftig, Brechdurchfall, Apathie, Koma. Ursache der Fleischvergiftung (s. a. Ptomaine).

Septacrol Silber-Doppelverbindung des Dimethyl-diaminomethylacridinium-nitrates (Brillantphosphin-5 G.). Braunrotes Kristallpulver mit 22,5% Ag. 5%ige Lösg., intravenös 0,005—0,01 als Antisept. Speziell auch bei Grippe. Auf Schleimhäute als Puder (Ciba, Basel).

Septargan Konkurrenzpräparat gegen Collargol.

Septentrionalin Alkaloid a. Aconitum septentrionale.

Septoforma Kombination von Formaldehyd mit Naphtalin- und Phenolkörpern. Antisepticum (Hände, Instrumente usw.), auch f. Tierheilkunde.

Sequardine Organpräp. aus Stierhoden.

Serenaea serrulata, Palme südl. Nordamerika, Extrakt der Beeren gegen Lungenkrankheiten.

Sericin Seidenleim, in kochendem Wasser lösl. Anteil d. rohen Seide. Wird dadurch von der Faser getrennt (Degummieren).

Serin α -Amino- β -Oxypropionsäure, $CH_2(OH)CH(NH_2)COOH$, Spaltprod., fast aller Proteine. Sp. 240°. Am reichlichsten im Fibroin und Sericin.

Serissa foetida, Rubiaceae, Strauch Ostasien, Wurzel gegen Diarrhöe.

Serotrin Glykosid aus Prunus Serotina, gibt bei der Spaltung durch Emulsin Quercetin.

Serozym = Prothrombin.

Serpentaria, Schlangenzurzel, stammt von Aristolochia S. und anderen A-Arten, s. a. Cainca.

Serratula tinctoria, Scharte, Färbescharte, Compositae. Wurzel und Kraut als Wundmittel. Der gelbe Farbstoff S—in wird noch hin und wieder verw. S. Behen hat eine Wurzel, die früher als Radix B. offic. war (s. Behen).

Serthymine gezuckerter Thymianextrakt gegen Keuchhusten.

Serum s. Blutserum.

Serumalbumin s. Albumine.

Serumglobulin s. Globuline.

Serumtherapie beruht auf der Einführung eines Tierserums, das durch Immunisierung an spezifischen Schutzstoffen angereichert ist. Man unterscheidet danach eine antitoxische und eine antibakterielle S.

Sesamöl von *Sesamum indicum*, Pedaliaceae, Kraut Indien, überall in den Tropen kultiv. Die Samen enthalten ca. 50% Öl, das neben Palmitin-, Stearin- und Ölsäureglyceriden noch Oleinsäure enthält. Ferner Sesamol, ein Hydrochinonderivat, das die Baudouinsche Reaktion, Rotfärbung mit rauch. HCl und Furfurol, gibt. S. wird zu Seifen und als Speiseöl verw. In Deutschland muß die Margarine zur Erkennung 10% S. enthalten.

Seseli tortuosum, Bergfenchel, Bergkummel, Umbelliferae. Südeuropa. Samen früher als Roßkummel gebräuchlich.

Setaria italica, Kolbenhirse, Fennich, Gramineae, haupts. in Indien und Ostasien als Brotfrucht angebaut.

Sevenkraut s. Sabina.

Sheabutter a. versch. *Bassia*-Arten, Afrika. Hpts. techn. verw.

Shikimen Terpen $C_{10}H_{16}$ aus *Illicium religiosum*.

Shoju s. Soja.

Shok anaphylaktischer, das Hauptsymptom der Anaphylaxie, besteht in der Hauptsache aus jähem Absinken der Körpertemperatur und Lungenblähung.

Shorea Gattg. der Dipterocarpaceae. Bäume Asiens, liefern verschied. Harze, so Sh. Wiesneri das Dammar, ferner andere Arten Saul. Andere Arten liefern fettreiche Früchte, Tangkawang.

Siaktalg = Balamtalg.

Sialagoga sind speicheltreibende Mittel.

Sicco ist ein Blutpräparat.

Sickingia Gattg. der Rubiaceae, Bäume Südamerika, liefern Fiebrerrinden Arariba.

Sicopirin = Sebiperin.

Sicydium monospermum, Cucurbitaceae, Brasilien, hat Samen, die emetisch und purgierend wirken.

Sida Gattg. der Malvaceae, Kräuter der Tropen. Mehr. Arten wie Eibisch verw.

Sideritis hirsuta, Berufskraut, Labiatae, Mittelmeergebiet. Aromatikum. Herba S. stammen von *Stachys recta*.

Sidonal chinasaures Piperazin, Gichtmittel, ersetzt durch Neu-Sidonal (s. d.).

Siebenzeit = Herba *Meliloti coerulei*.

Siebolds Milcheiweiß = Plasmon.

Siegelwurz = Rhiz. Polygonati.

Siegesbeckia orientalis, Compositae, in allen wärmeren Ländern. Schweißtreibend. Diuretikum, alkohol. Tinkt. gegen Hautleiden. Enth. kristall. Bitterstoff Darutin.

Siegwurz = *Allium victoriale*.

Sierra Salvia Kraut einer amerikanischen *Artemisia*-Art, gegen Malaria, Trunksucht. Stark aromatischer Bitterstoff.

Sigillum Salomonis s. Polygonatum.

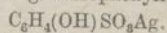
Sikimi s. Anisum stellatum.

Silaus pratensis, Mattensteinbrech, falsche Bärwurz, Europa. Früher gegen Harnleiden als *Saxifraga anglica*.

Silber Ag. Atomb. 108, Edelmetall, meist gediegen oder mit Blei verbunden in schwefelhaltigen Mineralien, Bleiglanz usw. Silber ist in seinen Salzen eines der stärksten Antiseptika. Wird vor allem als Nitrat und in kolloidem Zustand, auch mit Eiweiß zusammen angewendet (s. Argentum, Collargol, Protargol usw.).

Silberbalsam = Öl. Terebinth. sulfur.

Silberol Arg. sulfophenylic.



Antisept. in $\frac{2}{100}$ L.

Silicin, Silin ist angeblich Hexamethylen-tetramin-citro-silicium, mit Salzen zusammen als Brunnenkur bei Gicht (Pharmacia, Bad Lippspringe).

Silphium bei den Alten berühmtes Harz. Vielleicht ist es mit dem sehr wirksamen Harz von *Thapsia* identisch. Wurde wie *Asa foetida* verw. Heute ist S. eine Gattung der Compositae, die ebenfalls ein Harz liefert. Mehrere Arten in Nordamerika.

Silurin Protamin a. d. Sperma d. Welses.

Silv

Kiefer

Cymol

vom p

Silyl

Compe

geleget

(Cardu

Sim

trop. f

Bitters

Cedro

die Fi

Sim

d, trop

bittere

ist wa

tisch.

Westi

schätz

fohlen.

Sim

meerg

Emeti

Sim

nutzte

Bolivi

Sina

kos. d

spez.

Sinapi

pheny

Sina

macht

Sina

unbest

Sinapi

Sina

ter, M

Senf (

apin u

offiz. f

geh. l

überal

Samen

kosid

als Se

med. :

Sina

Sine

Chinin

(Scho

Op

Silvestren $C_{10}H_{16}$. Terpen aus einigen Kiefernölen, ein Abkömmling des m-Cymols, während die meisten Terpene vom p-Cymol stammen.

Silybum Marianum, Mariendistel, Compositae, früher und auch jetzt noch gelegentlich als gallentreibendes Mittel (Carduus Mariae).

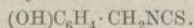
Simaba Gattg. der Simarubaceae, trop. Südamerika, alle Arten enthalten Bitterstoffe. S. Cedron liefert den Cedronsamen (s. d.), andere Arten die Fieberrinde Calunga.

Simaruba Gattg. der S—ceae, Bäume d. trop. Amerika. Mehrere Arten liefern bittere Wurzelrinden, der Bitterstoff ist wahrscheinlich mit Quassin identisch. Namentlich S. officinalis in Westindien lange als Ruhrmittel geschätzt, wird gegen Amöbenruhr empfohlen.

Simethis bicolor, Liliaceae, Mittelmeergebiet. Wurzel als Purgans und Emetikum.

Simulo sind die als Nervinum benutzten Samen von Capparis coriacea, Bolivien.

Sinalbin kompliz. schwefelhalt. Glykos. d. weißen Senfs. Wird durch d. spez. Fern. Myrosinase gespalt. in Sinapin (s. d.), Traubenzucker u. Oxyphenylmethylsenföl:



Sinapal durch Glycerin löslich gemachtes Thiosinamin.

Sinapin Alkaloid a. S—is alba. Base unbeständ., spaltet sich in Cholin + Sinapinsäure.

Sinapis Gattg. der Cruciferae, Kräuter, Mitteleuropa. S. alba ist der weiße Senf (s. d.), vielfach kult. Enth. Sinapin und Sinalbin. In einigen Pharm. offiz. Sinapis nigra, der schwarze Senf, geh. botan. zu der Gattg. Brassica, überall kultiv. In allen Pharm. offiz. Samen enthalten ein fettes Öl und Glykosid Sinigrin. Wird als Gewürz und als Senfmehl und Senfpflaster äußerl. med. verw.

Sinau = Alchemilla.

Sinecain lokales Anästhet., enthält Chinin, Antipyrin und Adrenalin (Schommartz, Prerow).

Oppenheimer, Wörterbuch.

Singugu Diuretikum des trop. Asiens, wahrsch. von Clerodendron serratum, Verbenaceae.

Sinigrin Glykosid des schwarzen Senfsamens, auch myronsaures Kali genannt, zerfällt durch das Ferment Myrosinase in Glucose, Kaliumsulfat und Allylsenföl. Auch andere Cruciferen enthalten ähnliche Glykoside (s. Sinalbin).

Sinistrin s. Helicoproteid.

Sinkalin alter Name für Cholin.

Sinngrün = Vinca.

Sinntau = Drosera.

Siomin Tetrajadurotropin mit 78%⁰ Jod.

Sipanea pratensis, Rubiaceae, Südamerika, gegen Ruhr, Gonorrhöe.

Sipiri s. Bebeern.

Siposema brasilianisches Abführmittel stammt von der Wurzel der Noisettia pyrisolia.

Siran enth. Kal. sulfogujacol., Extr. Thymi usw. Gegen Erkrankungen der Atmungsorgane usw. (Nassovia, Wiesbaden).

Siren Pfeilgift auf Borneo, enth. wahrsch. Antiarin.

Siris ist ein Hefenextrakt (s. d.).

Sirolin ist ein Thiocol enth. Orangensirup (Hoffmann, La R.).

Siromel ähnlich dem Sirolin, enth. noch Malzextrakt, Honig, Chinin und Calc. phospholactic.

Sisalanf s. Pitahanf.

Sistomensin Präparat aus Corpus luteum, bei Genitalblutungen (Ciba).

Sisymbrium Gattg. der Cruciferae. Einheim. Kräuter, mehr. Arten früher gebraucht. Herba Erysimi vulgaris von S. officinale, Wegsenf. Herba Sophiae chirurgicum von S. Sophia, Wurmkraut, Besenkraut. Herba Alliariae von S. Alliaria, Lauchkraut.

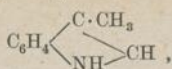
Sisyrrinchium galanoides, Iridaceae, Brasilien, Wurzel als Marisso Abführmittel.

Sitogen ist ein Ersatzfleischextrakt aus Pflanzen.

Sitosterin pflanzliches Sterin $C_{27}H_{46}O$.

Sium latifolium, Wassermerk, Umbelliferae, ist giftig (Durchfall, Schwindel, allg. Lähmung). Prinzip unbekannt.

Skatol, Methylindol



ist ein Fäulnisprodukt der Eiweißkörper. Widriger Fäkalgeruch.

Skepastika (σκεπάω, ich verhülle) Deckmittel, Protektiva.

Skimmianin Alkaloid a. Sk. japonica. Rutaceae, Ostasien. Giftig.

Skimmin ungift. Glykosid aus Skimmia japonica und aus Illicium religiosum. Spaltprodukt wahrsch. Umbelliferon (Skimmetin).

Sklererythrin Farbstoff des Secale cornutum.

Skleroproteine Gerüsteiweiße, sind unlösliche v. Fermenten unangreifbare Proteine, die den tier. Geweben als Stützsubst. dienen, z. B. Keratin, Elastin.

Sklerotinsäure eines der vielen aus Secale isolierten, ungenüg. charakteris. Produkte.

Sklerotoxin Giftstoff aus Sklerostoma, einem Parasiten des Darmes.

Skorbut schwere Stoffwechselerkrankung mit besonderer Neigung zu Blutungen, tritt bei einseitiger Ernährung mit konserviertem Fleisch auf, beruht wahrsch. auf Mangel an den wirksamen Stoffen frischer Pflanzen (s. Vitamine).

Skorbutkraut = Herba Cochleariae.

Skorpione Zu den Spinnentieren, Arachnoidea, gehörige Tiere, die ein dem Schlangengift ähnl. event. tödliches Gift aus einer Drüse im Abdomen abgeben. Androctonus, Afrika; Buthus, Afrika, Ostindien.

Skorpionpeltsche s. Coronilla.

Skrupel altes Gewicht = 1,25 g.

Smegma fettiges Drüsensekret der Vorhaut und Eichel.

Smilax Gattg. der Liliaceae. Klettersträucher, Tropen, bes. Amerika. Mehrere Arten liefern die Sarsaparilla.

Soamin Na-Salz der p-Aminophenylarsinsäure, Ersatz für Atoxyl. Lues-therapie.

Soda = kohlen-saures Natrium, kalzinierte S. ist durch Erhitzen kristallwasserfrei gemacht.

Sodaphtalyl Phenolphthalein + Di-

natriumchinon, Abführmittel, auch subkutan.

Sodium alter, noch heute in Frankreich und England gebräuchl. Name für Natrium.

Sojabohnen Samen von Glycine hispida, Ostasien. Sehr wichtige Kulturpflanze. Die S. enthalten reichlich Fett und Eiweiß. Werden durch eigentümliche Gärungsprozesse zu stark gewürzten Genußmitteln umgewandelt (Shoju).

Solanin glykosidisches Alkaloid a. vielen S—um-Arten, auch in Kartoffelknollen. Wahrsch. ein Gemenge. Ergibt b. d. Spaltg. Glucose u. Rhamnose, sowie versch. S—idine. Wenig gift.

Solanum Gattg. der S—ceae, Kräuter oder Holzgewächse, vorwieg. trop. Amerika. S. tuberosum ist die Kartoffel, die aus Chile stammt, 1665 in Europa eingeführt. Andere Arten im Heimatlande ebenso verw. S. nigrum ist der Nachtschatten, S. Dulcamara (s. d.) das Bittersüß, S. Lycopersicum die Tomate oder Paradiesapfel. Andere brasilian. Arten liefern Jufubeba.

Solargyl Verbind. von Silberoxyd mit Albumosen (Lüdy, Budapest).

Solarson Ammonsalz d. Heptinchlorarsinsäure. Arsenpräp. Blättchen, Sp. 115°. Dos. 1 cm = 0,003 As. Chlorose, Basedow usw. (Bayer).

Soldanella montana, Primulaceae, Alpen, gilt als Abführmittel, dagegen stammt Herba S. von Calystegia.

Soldatenkraut = Matico.

Sole = kolloidale Lösungen.

Solidago Virga aurea, Goldrute, Compositae, Kraut gegen Wassersucht. Ähnlich amerikan. Arten.

Solitaenin Extrakt aus Cortex Granati, gerbstofffrei. Wurmmittel, ungiftig (Labor. „Leo“, Dresden).

Solosin Konkurr.-Präp. gegen Sirolin. **Solurol** Angeblich Thyminsäure oder Nucleotinphosphorsäure. Gegen Gicht. Durch Abbau von Nukleinsäure gewonnen (Elb, Dresden).

Solutol Kresollösung in Kresolnatrium. Starkes Antisept. (Heyden).

Solveol Lösung von Kresol in kresotinsaurem Na. Braune ölige Flüss. Antisept. auch innerl. bei Tbc. 4—7 g tgl.

Soma
steht a
rein oc
gegeben
Soma
Chloral
Sona
distel,
mittel
Sonn
tubero
liefert
(Rußla
Sonn
Sonn
Sonn
Sonn
Sopfi
gelblic
ser. B
für Au
(Baye
Sopfi
tropisi
Japan
als gel
zel vo
usw.
Ander
das gi
Sopfi
aus S
ist, u
identi
Sopfi
kain.
Sopfi
sätze
Worm
Sopfi
sich i
durch
Bact.
süßen
vergä
Sopfi
zur C
und e
Sopfi
Sopfi
Eber
Mehl
Sopfi
meist

Somatose Nährpräp. aus Fleisch, besteht aus fast reinen Albumosen. Wird rein oder mit verschiedenen Zusätzen gegeben (Bayer).

Somnal ist eine alkohol. Lösung von Chloral-Urethan. Schlafmittel.

Sonchus oleraceus, Gänsedistel, Sau-distel, Compositae, uraltes bitteres Heilmittel als Diuretikum, Cholagogum.

Sonnenblume = Helianthus annuus u. tuberosus (s. Topinambur). H. annuus liefert in den Samen feines Speiseöl (Rußland, Rumänien).

Sonnenhirse = Lithospermum.

Sonnentau = Drosera.

Sonsonate-Balsam = Perubalsam.

Soodbrot = Fructus Ceratoniae.

Sophol Formonukleinsaures Silber; gelbliches Pulver, leicht löslich in Wasser. Reizloses Antisepticum, besonders für Augenheilkunde. 3—5%ige Lösung (Bayer).

Sophora Gattung der Papilionaceae, tropische Holzgewächse. S. japonica Japan, China, enthält Rutin, Blüten als gelber Farbstoff, Waifa verw. Wurzel von S. tomentosa gegen Dysenterie usw. S. heptophylla als Wurmmittel. Andere (amerikanische) Arten enthalten das giftige Alkaloid Cytisin.

Sophorin nannte man ein Alkaloid aus S—a, das mit Cytisin identisch ist, und ein Glykosid, das mit Rutin identisch ist.

Sopranin Mischung von Akoin+Novokain. Lokalanästhesie, besonders Auge.

Sorban gereinigtes Kaolin, mit Zusätzen zur Wundbehandlung (Rhenania, Worms).

Sorbinose ist eine Keto-hexose, bildet sich im Vogelbeersafte aus dem Sorbit durch spezifische Gärung durch ein Bact. xylinum. Große Kristalle von süßem Geschmack. Durch Hefe nicht vergärbbar.

Sorbit sechswertiger Alkohol $C_6H_{14}O_6$, zur Glucose gehörig. In Vogelbeeren und anderen Früchten.

Sorbhose = Sorbinose.

Sorbus aucuparia, Rosaceae, ist die Eberesche oder Vogelbeere, S. Aria die Mehlbeere.

Sorghum Gattung der Gramineae, meist zu Andropogon gerechnet. Meh-

rere Arten liefern wichtige Kulturpflanzen: S. vulgare die Besenhirse, S. sacharatum die Zuckerhirse, ferner Dhurra, Milomais usw. Der Zucker ist Saccharose. Enth. durch Emulsin spaltbares Glykosid Dhurrin.

Sorinja-Öl = Behenöl.

Soson aus Fleisch hergestelltes Eiweißpräparat als Nährmittel.

Sotopan Chinin, Glycerinphosphorsäure usw. enth. Eisenpräp. (Verfürth, München).

Soymida febrifuga, Meliaceae, Ostindien. Hoher Baum, Rinde Fiebermittel. Tonikum (Rohunbark).

Sozal Aluminium sulfophenicum. Adstringens.

Soziodol Dijodparaphenolsulfosäure. Weiße Krist. Geruchl. ungift. Antisept. Auch als Zn-, Na- und K-Salz.

Sozolsäure = Aseptol.

Spacacasso s. Pistacia.

Spanische Fliege s. Canthariden, Lytta vesicatoria.

Spanischer Pfeffer = Capsicum, Paprika.

Sparassis crispa, Ziegenbart, Feisterling, Pilz der Clavariaceae, Speisepilz.

Sparattosperma leucanthum, Bignoniaceae, Baum Brasilien, liefert Caroba.

Spargel s. Asparagus.

Spartein Alkaloid a. Lupinen u. Besenginster, Spartium scoparium. Schwach gift., geleg. als Herzmittel verw.

Spartium junceum, spanischer Besenginster, Mittelmeergebiet, früher als Herba et Semen Genistae hispanicae als Diuretikum, s. Sarothamnus.

Spasmosan Baldrianinfus mit Brom, Cascara usw. Sedativum usw. (Weil, Frankfurt).

Spasmosit Zwieback mit NaBr. Epilepsie.

Spearmint-Oil Krauseminzöl von Mentha crispa.

Species im pharmac. Sinne sind Teemische aus bestimmten Heilkräutern.

Spezifisch-dynamische Wirkung s. Isodynamie.

Speichel ist das Sekret einiger Munddrüsen, beim Menschen der Parotis, Submaxillaris, Sublingualis. Die Parotis liefert eiweiß- und fermentreiches Sekret, die anderen hauptsächlich Schleim. Das

Ferment ist ausschließlich Amylase. Der Sp. hat vor allem die Funktion, die Nahrung schlüpfrig zu machen, damit sie leichter verschluckt werden kann; ferner tritt eine gewisse Stärkespaltung im Munde ein. Bei Carnivoren ist der Sp. frei von Fermenten.

Speik Name für eine ganze Reihe aromatischer Pflanzen in den Alpen, vor allem *Valeriana Celtica*, auch *Achillea*, *Primula*-Arten.

Spektrophotometer Apparat zur Untersuchung und Bestimmung des Blutfarbstoffes, der die Lichtabsorption im Bereiche bestimmter Wellenlängen quantitativ zu messen gestattet.

Spelz Krullweizen, Dinkel sind *Triticum*-Arten, die wenig angebaut werden.

Spergula *arvensis*, Spörgel, Caryophyllaceae, bisweilen als Futtermittel angebaut.

Spergularia Gattung der Caryophyllaceae, einige europ.-nordafrik. Arten gegen Blasenkatarrh.

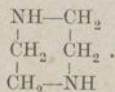
Sperma Samenflüssigkeit, enthält neben Nucleinsäuren und Proteinen noch Phosphatide und Fette, sowie Spermin.

Spermaceti Walrat, s. *Cetaceum*.

Spermacoce *hispida*, Rubiaceae, amerikan. Kraut, liefert Brechwurzel *Batiator*, ebenso and. Arten.

Spermatozoen Samentierchen, sind frei bewegliche Geißelzellen in der Samenflüssigkeit, die bei der Befruchtung in die Eizelle eindringen. Enthalten hauptsächlich Nucleinsäuren, bei den Fischen an Protamine, bei anderen Wirbeltieren an Proteine gebunden.

Spermin Base a. eingetrockn. Sperma. Kristalle. Chem. \rightarrow Piperazin



Sphacelia *segetum* ist eine Entwicklungsform von *Claviceps purpurea*.

Sphacelinsäure eines der vielen undefinierbaren Präparate aus *Secale cornutum*.

Sphaeria oder *Cordyceps sinensis*, roter parasitischer Pilz auf einer Raupe, zu den Pyrenomyceten gehörig. Chines. Heilmittel.

Spagnol Teerpräparat aus Torf oder Braunkohle, schwarze salbenartige Masse, in der Dermatol. verwendet.

Sphingomyelin Phosphatid d. Gehirns. Enth. Lignocerins. (s. *Cerebrin*).

Sphingosin Base $\text{C}_{17}\text{H}_{31}(\text{OH})_2\text{NH}_2$ ist die Base des *Cerebrins* (s. d.).

Sphyngogenin ein Präparat aus Nebennieren.

Spigelia *marylandica*, Pinkroot, Wormgrass, Loganiaceae, Mittelamerika, Rhizom als Wurmmittel.

Spilanthes *oleracea*, Parakresse, Compositae, Kraut, Amerika liefert scharfe und speichelziehende Herba Sp.

Spinnendistel = *Carduus benedictus*.

Spinnengifte enth. haupts. die Gatt. *Lathrodectes* u. die Kreuzspinne (*Epeira*). Hämolytische, den Schlangengiften verwandte Gifte. Die Tarantel ist entgeg. d. Volksmeinung nicht giftig.

Spinol pflanzliches Eisenpräp. (*Strochein*).

Spiraea Gattung der Rosaceae. Mehrere Arten, wie Sp. *Aruncus*, Geisbart, Sp. *Ulmaria*, Geisbart, Wurmkraut usw., früher als Heilmittel.

Spiraein = Aspirin.

Spirarsyl = Arsenophenylglycin.

Spiritus aethereus Hoffmannstropfen, Mischung von 1 T. Äther + 3 T. Spiritus.

Spirographin Skleroprotein d. Röhrenwurmes *S-*is.

Spirosal Salicylsäuremonoglykolester. Farblose, geruchlose, ölige Flüssigkeit. Einreibung bei Rheuma (*Bayer*).

Spitzwegerich s. *Plantago*.

Splenon Organpräparat aus Milz an Tannin gebunden (*Rhenania*).

Spongín jodhaltiges Skleroprotein d. Schwämme.

Spongosterin Sterin aus Schwämmen.

Sprekelia *formosissima*, Amaryllidaceae, Mexiko, Zwiebel stark emetisch, Herzgift.

Spruce-gum Balsam einiger nordamerikan. Tannen.

Squamarsäure Kristall. Flechtensäure aus *Placodium*-Arten.

Stabwurzel = *Abrotanum*.

Stachydrin Alkaloid a. *Stachys*. Betainderiv. d. Prolins. Ungift.

Stachyose Tetrasaccharid aus Wurzel-

knollen
d. Glyko
d. Galac

Stach
ter, ein
mediz.

rufkrau
lustris

sidis o
Waldr

stärker
Europa

Stärk
Stagi
statiku

blutung
(Freu

Stan
parate
an pha

Stape
Kräute
mittel.

Stapl
nium f
Ratten

Staphi
a. Del

Stapi
nuß, O

Stati
Kräute
Widers

Gerbst
Rad.
Arten

d.). F
vulgar

Stea
die Li
Stea
ste F

Rinde
Stea
Stea

ätheri
Stea
mit P

Stec
Stec
Stei
Stei

knollen von Stachys, enthält 1 Mol. d-Glykose, 1 Mol. d-Fructose, 2 Mol. d-Galactose.

Stachys Gattung der Labiatae, Kräuter, eine ganze Reihe von Arten früher mediz. verw., so St. recta (Ziest, Berufkraut) als Herba Sideritidis, St. palustris (Sumpfstachys) als Herba Galeopsidis oder Marubis usw., St. silvatica, Waldnessel usw. St. affinis hat eßbare stärkereiche Knollen, Japan, auch in Europa angebaut (Erdschokken).

Stärke s. Amylum.

Stagnin Präp. aus Pferdemiß, Haemostatikum, spez. Uterus- und Lungenblutungen. 1—2 cm³ intramuskulär (Freund und Redlich).

Standardpräparate sind Drogenpräparate von genau eingestelltem Gehalt an pharm. wirksamer Substanz.

Stapelia Gattung der Asclepiadaceae, Kräuter, Südafrika. Mehr. Arten Fiebermittel.

Staphisagria Samen St. von Delphinium St. Läusekörner, Stefankörner, Rattenpfeffer. Enthalten Delphinin, Staphisagrין u. a. Alkaloide.

Staphisagrין-, -oin-, -oidin Alkaloide a. Delphinium Staphisagria.

Staphylea pinnata, St—aceae, Pimperfuß, Osteuropa, Öl der Samen Purgans.

Statice Gattung der Plumbaginaceae. Kräuter. St. Limonium, Strandnelke, Widerstoß, Küsten Europa-Amerika. Gerbstoffreiche Wurzel. Früher als Rad. Limonii verw. Amerikanische Arten liefern die Bay-kuru-Wurzel (s. d.). Folia St. stammen von Armeria vulgaris. Diuretikum.

Steapsin überflüssige Bezeichnung für die Lipase des Pankreassaftes.

Stearinsäure C₁₇H₃₅COOH. Wichtigste Fettsäure. Am reichlichsten im Rindertalg.

Stearodendron s. Allanblackia.
Stearoptene feste Bestandteile der ätherischen Öle.

Stearine Mischung von Zinkstearat mit Paraffinöl.

Stechapfel = Datura Stramonium.

Stechpalme = Ilex.

Stechwinde = Sarsaparilla.

Steinbeere = Fruct. Vitis Idaeae.

Steinbeerblätter = Fol. Uvae ursi.

Steineiche = Quercus Robur.

Steinklee = Melilotus.

Steinkresse = Cardamine amara.

Steinnelke = Dianthus saxifragus.

Steinpfeffer = Sedum acre.

Steinpilz = Boletus edulis.

Steinweichsel Prunus Mahaleb, wird zur Bereitung des Maraschino-Likörs verw.

Stenotaphrum Gattung der Gramineae, warme Länder, Rhizom als Diuretikum.

Stephania discolor, Monispermaceae, Indien, wie Pareira benutzt.

Stephanskörner s. Staphisagria.

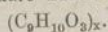
Stephegyne (Mitrogyne) speciosa, Rubiaceae, Indien. Gegen das Opiumrauchen und Fiebermittel.

Stercobilin ist ein Umwandlungsprodukt des Bilirubins im Darm: keine einheitliche Substanz.

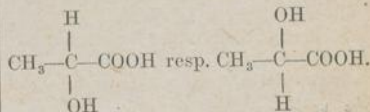
Stercorin = Koprosterin.

Sterculia Gattung der St—ceae, Bäume, Ostasien, mehr. Arten mediz. verw. Liefern traganthartige Stoffe.

Stereocaulsäure Flechtensäure



Stereochemie ist die Lehre, daß die einfachen Konstitutionsformeln der organischen Chemie, die die Anordnung der Atome in einer Ebene darstellen, nicht immer ausreichend sind, um das Gefüge einer Verbindung eindeutig zu bestimmen. Sie untersucht die Lage der Atome im Raum (van't Hoff). Wenn z. B. ein Kohlenstoffatom vier verschiedene Gruppen bindet, so gibt es im Raum zwei Möglichkeiten der Lagerung, also zwei verschiedene Substanzen derselben Konstitution, diese unterscheiden sich dann dadurch, daß die eine die Ebene des polarisierten Lichtes nach links (l.), die andere nach rechts (d.) dreht. Ein solches Kohlenstoffatom nennt man asymmetrisch. So gibt es zwei Milchsäuren CH₃CHOH·COOH von den sterischen Formeln oder Konfigurationsformeln:



Bei mehreren asymm. C-Atomen gibt es noch mehr sterisch verschiedene Stoffe, „Stereoemere“, so bei den Zuckern usw.

Stereokinasen Fermente, welche sterische Umlagerungen bewirken, z. B. Glucose in Galactose.

Stereospermum Gattung der Bignoniaceae. Mehr. Arten in Indien geben fieberwidrige Rinden usw.

Sterine ist eine Gruppe der Lipoide, die Abkömmlinge eines hydrierten kompliz. stickstofffreien Ringsystems sind. In tier. Geweben findet sich Cholesterin und Isoch., in Pfl. die Phytosterine (s. d. einz.).

Sternanis, Badian, Fr. v. *Illicium verum*, Magnoliaceae. Ostasien. Droge enth. häufig giftiges *I. religiosum*. St. enth. 5% äth. Öl, das haupts. aus Anethol besteht.

Sternbergia lutea, Amaryllidaceae, Zwiebel, im Mittelmeergebiet beliebtes Drasticum.

Sternleberkraut = *Asperula*.

Stibaropus molginus, Wanze der Fam. Hemiptera, Asien, Australien. Enthält ein äther. Öl von außerord. intensivem Geruch.

Stibium = Antimon.

Stibium sulfuratum aurantiacum, Goldschwefel, Antimonpentasulfid Sb_2S_5 , früher viel benutztes Arzneimittel, jetzt obsolet.

Stibium sulfuratum rubrum Kermes minerale, Sb_2S_3 , früher hochgeschätztes, jetzt ganz obsoletes Arzneimittel.

Stickoxydul Lachgas N_2O . Farbloses Gas von schwach süßlichem Geruch, bewirkt zunächst Euphorie, in größeren Dosen leichte Narkose.

Stickstoffdioxid NO_2 , bei niederen Temp. N_2O_4 , aus Salpetersäure durch Reduktion (Metalle, Kohle). Erstickend riechende, braune Dämpfe, sehr giftig.

Stickstoffwasserstoff Azoimid, N_3H . Stechend riechendes Gas, starke Säure, Salze sehr explosibel. Sehr giftig.

Sticta pulmonacea, Lungenflechte, Lungenmoos. Flechte der Parmeliaceae, Volksmittel gegen Lungenleiden.

Stictaurin, **Stictinsäure** Flechtensäuren aus Stictaarten.

Stigmasterin Sterin mehrerer Pflanzen $C_{33}H_{50}O$.

Stillingia silvatica, Euphorbiaceae, U. S. A. Liefert eine emetische Wurzel (Yaw root), bes. bei Leberleiden angew. Der St.-Talig stammt von *Sapium sebiferum*.

Stillingiatalg Samen v. *Sapium sebiferum*, chinesis. Talgbaum.

Stincus s. *Seincus*.

Stinkasant = *Asa foetida*.

Stoechas jetzt mit *Lavandula* vereinigt. Flores *Stoechados arabici* von Lav. *Stoechas*. Flores *St. citrinae* sind Blütenköpfchen von *Helichrysum*.

Stoffwechsel Unter dem Namen St. faßt man die Vorgänge zusammen, die an den Nährstoffen nach ihrem Eintritt in das Körperinnere eintreten; also nach ihrer Aufnahme durch die Darmwand. Man unterscheidet gewöhnlich den chemischen oder intermediären St., der den Abbau und Aufbau der Nähr- und Körperstoffe untersucht und den St. im engeren Sinne, der die Bedeutung der Nährstoffe für Ansatz, Energieverbrauch u. dgl. zahlenmäßig untersucht. Diese Lehre gliedert sich in den Baustoffw. und Betriebs- oder Arbeitsstoffw. Wenn man die Aufnahme und Abgabe von Energie in den Vordergrund stellt, spricht man von Energiewechsel. Daneben unterscheidet man Eiweiß-, Fett- usw. St.

Stoffwechselfermente nennt man zum Unterschied gegen die bei der Verdauung tätigen Ferm. die Ferm. der Zelle, die bei den chemischen Umsetzungen der Körperstoffe mitwirken. Sie sind im wesentlichen mit den sog. Endoform. identisch, s. a. Autolyse, Zymase.

Stomachika Mittel gegen Verdauungsstörungen; meist Bittermittel u. dgl. welche die Sekretion anregen.

Stoman Verbindung von Formaldehyd mit Maltose. Verw. wie Formamin (Sabir, München).

Stomosan Methylaminphosphat, gegen Gallensteine.

Stomoxigen Magenmittel, das MgO_2 , sowie Rhabarber, Enzian usw. enth.

Stoppelpilz *Hydnum repandum*, Speisepilz.

Stoptan gegen Diarrhöe, besteht aus Eichenrinde.

Stora
Storch
scheidun
gekocht
der Per
Store-
Stova
(tert.)

(C
Das Ch
Pulver.
Wenig;
Deriva
Strag
Astrag
Strat
Str. A
Enth.
selbe
Stre
Amino
CO₂ ur
für W

wesen

=

Es ent
Aldehy
schein
Rolle

Stre
Strept
Stro
der K
halati

Str
Kräut
in Br
brave

Str
Eiern
gen a

Str
schot
nann

verw
grad
bede
Wur

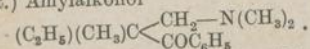
Seda
St
tins.
St

Storax s. *Styrax*.

Storchs Reaktion ist die Unterscheidung von gekochter und ungekochter Milch durch den Nachweis der Peroxydase.

Store-root s. *Collinsonia*.

Stovain Benzoyl-Dimethylamino-(tert.) Amylalkohol



Das Chlorhydrat ist ein weißes Krist. Pulver. Sp. 175°. Leicht lösl. in Wasser. Wenig giftiges Lokalanästhetikum. Ein Derivat des St. ist das Alynin.

Stragelkaffee Kaffeesurrogat aus *Astragalus baeticus*, Kaffeewicke.

Stramonium Fol. Str. von *Datura* Str. Als Rauchmittel gegen Asthma. Enth. Hyoscyamin. Samen enth. dasselbe Alkaloid, werden selten angew.

Strecker'sche Reaktion Abbau der Aminosäuren unter Abspaltung von CO_2 und NH_3 , wenn ein Acceptor (s. d.) für Wasserstoff (z. B. Alloxan) anwesend ist. $RCH \begin{cases} NH_2 \\ COOH + H_2O + Acc \end{cases}$

= $RCHO + CO_2 + NH_3 + Acc \cdot H_2$. Es entsteht dabei also der nächstniedere Aldehyd. Diese Reaktion spielt wahrscheinlich im Stoffwechsel eine große Rolle (s. a. Tyrosinase).

Streptolysin hämolytisches Gift einiger Streptokokkenarten.

Strobili Pini Zweigknospen (Gemmae) der Kiefer. Zu Bädern, Extrakt zu Inhalationen usw.

Stromanthe Gattung der *Marantaceae*, Kräuter trop. Amerika. Mehrere Arten in Brasilien gegen Blasenleiden (*Caeté bravo*, *Uaria*).

Strongylocentrotus Seeigel, an dessen Eiern vielfach biologische Untersuchungen angestellt worden sind.

Strontium Sr, Atomg. 88, nach der schottischen Ortschaft Strontian genannt, dem Calcium und Baryum nahe verwandt. Seine Verbind. sind nicht grade giftig, aber auch nicht ganz unbedenklich. Str. aceticum wird als Wurmmittel verw., das Bromid als Sedativum.

Strophantidin Spaltprod. d. *Strophantins*. Gift. Digitalisähnli. Herzwirkg.

Strophantin Gruppe von Glykosiden

aus verschiedenen Str.-Samen. Die Verhältnisse der verschiedenen Str. zueinander sind noch nicht aufgeklärt. Die wichtigsten sind K-Str. aus Kombsamen und g-Str. aus *Str. gratus*, das mit Ouabain identisch ist und gut kristallisiert. Sehr giftige und wirksame Herzmittel. Einzeldosis ca. 1 mg.

Strophantus Gattung der *Apocynaceae*. Lianen oder Bäumchen, Afrika-Ostasien. Die Samen mehrerer Arten enthalten S—in. Die wichtigsten sind St. Kombe, Südafrika, Kletterstrauch, *St. hispidus*, Westafrika, *St. gratus* desgl. Samen in Afrika als Pfeilgift benutzt.

Strophena Präp. aus *Strophantus* Kombe (*Zyma*, St. Ludwig).

Struthantus Gattung der *Loranthaceae*, Schmarotzerpflanzen des trop. Amerika. Einige Arten enthalten in den Früchten Kautschuk.

Strychnin Alkaloid a. versch. *Strychnos*-Arten. Sehr kompliz. Struktur, besteht aus einem Chinolinring und mehreren stickstofffreien Ringen, Struktur fast völlig aufgeklärt. Sehr gift. Steigerung d. Reflexe, Tetanus, Erstickungstod. Mediz. als Nerventonicum bei Muskelatonie usw.

Strychnos Gattung der *Loganiaceae*, Bäume oder Lianen der Tropen. *St. Nux vomica* liefert die strychninhaltenen Brechnüsse oder Krähenaugen, *St. Ignatii* die Ignatiusbohnen, die ebenfalls Strychnin und Brucin enthalten; ebenso andere Arten. Einige sind ungiftig. Einige amerikan. Arten liefern einen Teil des Curare.

Stryphnodendron *Barbatimao*, *Mimosaceae*; der Baum stammt aus Brasilien und wird wegen seiner gerbstoffreichen Rinde in Ostafrika kultiviert.

Stupp = *Lykopolodium*.

Sturin Protamin a. d. Sperma d. Störs.

Sturmhut s. *Aconitum*.

Styphninsäure aus vielen Harzen durch Salpetersäure, ist Trinitroresorcin.

Stypocorine *Rhedii*, *Rubiaceae*, Indien, Wurzelrinde bei Menstruationsstörung und Durchfall.

Styptase Tanninchlorsaures Calcium mit Extr. *Hamamelis* usw. Styptikum (Chem. Fabrik, Ebenau).

Stypticin Cotarnin hydrochlor. Kristalle. Haemostatikum (Merck).

Styptika sind blutstillende Mittel.

Styptisat Dialysat aus Capsella Bursa pastoris. Wirkg. wie Secalysat (Bürger, Wernigerode).

Styptol phtalsäures Cotarnin, gelbes Pulver, Sp. 102—105°. Verw. wie Stypticin (Knoll).

Styracin Zimtsäurezimtester, im Styrax und Perubalsam.

Styracol Guajacol-Zimtsäureester, Kristalle, Sp. 130°. Blasenkatarrh, Gonorrhöe, Tbc. 0,5 g mehrmals tägl. (Knoll).

Styrax Gattung d. S—ceae, St. Benzoin, Baum u. mehr. andere Arten Ostasien, liefern Benzoe (s. d.). Ähnliche Bäume liefern Styraxharz (s. St. liquidus).

Styrax liquidus Das eigentliche Styraxharz, stammt von Liquidambar orientalis, Kleinasien, hpts. der Rinde, klebriges Harz, unl. in Wasser, lösl. in Alkohol, Äther usw. Enthält hpts. St—in, sowie freie Zimtsäure. Als Räuchermittel und mit Alkohol und Olivenöl vermischt gegen Krätze. Amerikan. Liq.-Arten liefern ähnliche Harze.

Styrol Phenyläthylen $C_6H_5CH:CH_2$, im Styrax: farblose Flüss., Kp. 144°.

Styrolin Lösung von Harzen in aromatischen Estern. Ersatz für Perubalsam.

Styron Zimtalkohol $C_6H_5 \cdot CH:CH \cdot CH_2OH$, im Styracin. In der Parfümerie verw.

Subcutin p-phenolsulfosaures Salz des Anästhesins. Löslich in Wasser. Wie Anästhesin verw.

Subeston Aluminiumacetat, wie Liq. Alum. acet. verwendet.

Sublamin Quecksilbersulfat + Äthylendiamin, farblose Nadeln, leicht löslich in Wasser. Desinficiens (Scheerring).

Sublimat s. Hydrargyrum bichloratum.

Sublimation Übergang fester Stoffe in Gasform, ohne zu schmelzen.

Sublingualis Glandula S., unter der Zunge liegende Speicheldrüse, sezern. hpts. Schleim.

Submaxillaris Glandula S. Speichel-

drüsen des Mundbodens, sezern. hpts. Schleim.

Substance sensibilatrice nach der Bordetschen Theorie der Antikörperwirkung ungefähr dem Ambozeptor der Ehrlichschen Theorie entsprechend.

Substital steril. Fibrin. Als Pulver und Injektion bei Knochenbrüchen, Tbc. der Haut usw. (Merck).

Succinum = Bernstein.

Succirubra = Cinchona succirubra, Chinarinde.

Sucrase frz. = Invertase.

Sucrin = Süßstoff Dulcin.

Sudankaffee Kaffeeersatz aus Parkia-Arten.

Sudian Sapo kalinus mit Saponen und Sulfur praecipitatum. Weiche Masse zur Inunktionskur bei Tbc. (Krewel).

Sudorifera Schweißtreibende Mittel.

Süßfarn = Rhiz. Polypodii.

Süßholz = Rad. Liquiritiae.

Süßstoffe s. Dulcin, Eupatorin, Saccharin.

Sukrol = Dulcin.

Sulex ist ein Lecithinpräp.

Sulfarsinsäure Phenylarsinsäure



durch Erhitzen von arsensaurem Anilin. Natriumsalz ist das Atoxyl.

Sulfatide s. Schwefelhalt. Lipoide d. Gehirns. Näh. unbek.

Sulfidal kolloidaler Schwefel, in Wasser fast löslich, doch ist etwas nicht kolloider S. darin. Verw. wie Sulfur praecipitatum, geg. Scabies, Seborrhöe usw. (Heyden).

Sulfitzellulose ist die aus Holz usw. durch Aufschließung mit schwefliger S. dargestellte Zellulose (Papier-, Pappen-usw. Fabrikation).

Sulfocyan- s. Rhodan-.

Sulfotorm Mischg. v. gefällt. Schwefel, Saponen u. Sapo Kalinus. Geg. Seborrhöe usw.

Sulfogenol Ichthyolersatz mit 12 bis 13% Schwefel (Lüdy, Burgdorf, Schweiz).

Sulfonal Diäthylsulfondimethylmethan $(C_2H_5SO_2)C(CH_3)_2$. Farblose Kristalle, Sp. 125°. Geruch- und geschmacklos. Schlafmittel 2 g. Nach

längerem rinurie, s

Sulfopy Sulfanilsäure

Sulfoso sulfosaure weise beorgane (

Sulfur den ältes

men ged. tallen (E usw.). A

len. G. amorphe kohlenst

zu Schwefel findet in mediz. A

innerlich Salbenke Harnkra

Sulfur niak vor freiter S

Sulfur Schwefel durch S

als Lax

Sulfur ist ein f. rasches gewonne

Sulfac guajacol

Suma Arten R

Mitteln Gerbsto

Suma Sumb

asien. Enthält sowie U in der

Summ Sump Sump Sump Sump Sump Papilio

längerem Gebrauch bisweilen Porphy-
rinurie, s. a. Trional.

Sulfopyrin Gemisch von Antipyrin +
Sulfanilsäure. Ersatz für Migränin.

Sulfosot 10⁰/₀ige Lsg. von kreosot-
sulfosaurem Kal. in Sirup. Teelöffel-
weise bei Erkrankungen d. Atmungs-
organe (Hoffmann, La R.).

Sulfur Schwefel, S, Atomg. 32, seit
den ältesten Zeiten bekannt. Vorkom-
men gediegen und mit zahlreichen Met-
allen (Eisenkies, Kupferkies, Bleiglanz
usw.). Als Schwefelwasserstoff in Quel-
len. Gelbe Kristalle oder braune
amorphe Masse. Löslich in Schwefel-
kohlenstoff. Verbrennt an der Luft
zu Schwefeldioxyd. Schwefel als solcher
findet in fein verteilter Form vielfach
mediz. Anwendung, als Antisept. sowohl
innerlich, wie namentlich in vielen
Salbenkombinationen bei Haut- und
Harnkrankheiten.

Sulfur depuratum ist durch Ammo-
niak vom Arsen und Schwefelsäure be-
freiter Schwefel zu innerl. Anwendung.

Sulfur praecipitatum, Lac sulfuris,
Schwefelmilch, ist ein aus Polysulfiden
durch Säure ausgefallter, sehr fein ver-
teilter Schwefel. Zu Salben und innerl.
als Laxans.

Sulfur sublimatum Schwefelblumen,
ist ein feines Schwefelpulver, das durch
rasches Abkühlen von Schwefeldämpfen
gewonnen wird.

Sullacetin Gemisch von Kal. sulfo-
gajacol. und Guajacetin.

Sumach, Schmack, Blätter mehrerer
Arten Rhus, u. zw. Cotinus und Coriaria,
Mittelmeerländer, Amerika. Wichtiger
Gerbstoff, speziell für Saffianleder.

Sumatrankampfer = Borneol.

Sumbul Wurzel von Ferula S. Zentral-
asien. Riecht schwach nach Moschus.
Enthält Angelica- und Valeriansäure,
sowie Umbelliferon. Gegen Cholera und
in der Parfümerie.

Summitates = Zweigspitzen.

Sumpfdotterblume = *Caltha palustris*.

Sumpfgas = Methan CH₄.

Sumpfklee = Fol. *Trifolii fibrini*.

Sumpfporsch = *Ledum palustre*.

Sunn eine Hanffaser von der indischen
Papilionaceae *Crotalaria juncea* L.

Sunteitalg v. *Palaquium oleosum*,
Sapindac. Sumatra, Speisefett.

Superbin Giftstoff aus Knollen von
Gloriosa superba. C₅₂H₆₀N₂O₁₇.

Superol = Orthooxychinolinsulfat.

Supradin Nebennierenpräp. (Hoff-
mann, La R.).

Suprarenin = Adrenalin, speziell für
das Präparat von Höchst.

Suptol Serumpräparat gegen Schweine-
seuche (Merek).

Surinamin Alkaloid a. d. Rinde von
Geoffroya surinamensis, ist Methyl-
tyrosin.

Susan indischer Name für das Rhizom
der dort kultiv. *Iris germanica*.

Suspensionskolloide, **Suspensioide**,
lyophobe Kolloide nennt man die Stoffe,
die auch in feinsten Dispersion in den
koll. Lösungen ohne Beziehungen zum
Lösungsmittel sind, z. B. Metalle, Metall-
hydroxyde.

Susum anthelminthicum, Flagellaria-
ceae, Sundainseln. Wurmmittel.

Sweetia Gattung der Gentianaceae,
Kräuter. Sw. Chirata, Indien, liefert
Chirata, Sw. carolinensis wird in Ame-
rika wie Colombo benutzt, auch zur
Verfälschung der echten Colombo.

Sweet fern von *Myrica asplenifolia* in
Amerika gegen Durchfälle.

Swietenia Mahagoni, Meliaceae, trop.
Amerika, liefert das echte Mahagoni-
holz.

Sympathicomimetische Wirkungen
verschied. Arzneimittel sind Wirk. d.
Sympathicusreizung, z. B. Blutdruck-
steigerung und Uteruskontraktionen, s.
z. B. *Secale cornutum*.

Symphonia fasciculata, Guttiferae,
Holzgewächs, Madagaskar, liefert einen
harzigen Milchsaft und fette Samen,
deren Öl genießbar ist.

Symplocos racemosa, S—ceae, Bäum-
chen, Ostindien, liefert die Lotur-Rinde.

Synandropadix vermitoxicus, Ara-
ceae, Argentinien, große Knolle, giftig,
zur Insektenvertilgung.

Synanthrin Polysaccharid aus Fruc-
tose, Begleiter d. Inulins (s. d.).

Synaptase alter Name für Emulsin.

Synthalin Methylester des Piperoly-
atophans. Gegen Rheuma.

Synthesen synthetisch wirkende Fermente.

Syntonin Acidalbumin (s. d.) des Myosins.

Syrgol Argentum colloidal oxydatum in Verbind. mit Albumosen; 20⁰/₀ Ag. Braunschwarze Blättchen, löslich in Wasser. Gonorrhöe (Siegfried, Zofingen, Schweiz).

Syringlin Glykosid der Syringa- (Flieder-) und Ligustrumarten. Es ist ein Oxymethylkoniferin. Geleg. als Antipyretikum angew.

Sytogen, Tyramin, p-Oxyphenyläthylamin, wirks. Substanz des Secale.

Syzygium Jambolanum, Myrtaceae, Baum. Ostindien. Früchte werden als Jambul gegen Diabetes angew.

T

Tabak zubereitete Blätter von Nicotiana-Arten (s. d.). Die Blätter enth. Nicotin in sehr wechselnden Mengen (0,7 bis 4,5⁰/₀). Der Wohlgeschmack des T. hat damit keinen Zusammenhang. Die Wirkung des gerauchten T. beruht z. T. auf dem Nicotin, z. T. auf brenzlichen Produkten (Pyridin usw.) und Blausäure, sowie einem sehr giftigen äther. Öl. Bei der Zubereitung des Tabaks spielen verschiedene Gärungen eine für Art und Wert sehr wichtige Rolle. Die toxische Wirkung des Tabakrauchens zeigt sich in Herzarythmien, fettiger Degeneration, Arteriosklerose, eventuell Amblyopien, Amaurose.

Tabashis Konkretionen aus Bambus, fast ausschließlich aus Kalk und Kieselsäure bestehend. Volksmittel der Hindus gegen Tbc.

Tabebuia longipes, Bignoniaceae, Baum Guyana, Rinde gegen Syphilis.

Tabernanthe Iboga, Apocynaceae, Strauch trop. Amerika. Wurzel wie Coea gekaut, enth. Alkaloid Ibogain.

Tablets geschützte Bezeichnung für komprimierte Tabletten (Burroughs u. Wellcome).

Tacca Gattung der T—ceae, Kräuter der Tropen. Knollen vieler Arten in Polynesien liefern Arrow-Root.

Tachia guyanensis, Gentianaceae, Strauch Südamerika, Caferana genannt. Wurzel als Fiebermittel 1g (Rad. Quassiae paraensis).

Tacsonia Gattung der Passifloraceae, Amerika. Mehrere Arten liefern Früchte als Wurmmittel und Diureticum.

Taeniin = Kosin.

Taeniol Bandwurmmittel, enth. Sebirol, Dithymolsaliculat, Terpentinöl, Ricinusöl (Krewel).

Taette in Norwegen gebräuchl. Form von saurer Dauermilch.

Täublinge = Russula.

Taffafala abessinisches Bandwurmmittel aus Blättern von Bryonia scrobiculata.

Taffia = Rum.

Taffonal Harzlös. i. Benzol, Wunddeckungs- (Beyersdorf, Hamburg).

Tagatose eine synthetisch hergest. Keto-hexose, die der Konfiguration der Galactose entspricht. Gärt mit Hefen nicht.

Tagulaway malaiischer Name für einen Balsam aus der Rinde von Parameria vulneraria, Apocynaceae, mit Kokosöl. Hautkrankheiten.

Tahitinoß Samen von Coelococcus-Arten, Palmen der Südseeinseln, wie Steinnüsse verwendet.

Takadiastase Sehr wirksames stärkespaltendes Ferment aus Aspergillus (Eurotium) Oryzae, dem Schimmelpilz der Kojihefe.

Takamahak, Marienbalsam, Sammelname für verschiedene Harze, ursprünglich für Calophyllum-Harze, Afrika, Ostindien usw. (Clusiaceae). Doch werden auch amerikanische Burseraceenharze so genannt. Zu Räucherungen und Pflastern.

Talauma Gattung der Magnoliaceae, Tropen, Rinde als Bittermittel.

Talcum ist ein natürliches Magnesiumsilikat. Zu Pillen und Streupulvern.

Talerkü
bitac. Os

Talg fest
lich Rind

Tallian

Talose s
lichen ste

Talyrin

Tamaqu
salben, st
Myrosper

Tamar
in allen
Baum.

braunes I
lich (ca.)

Präparat

Tamar

Arten in
Gallen: z

wendung

Tambu
Rinde v

Tampi
lans.

Tampi
Jalapa.

Tamp
des Ha

tungen,
Chinin,

säure u
Münche

Tamu
schwarz

früher:

Tana
Rainfar

Samen

Tana
schwar

ser (W)

Tane
cladus-

peae).

Tang
Apocy

giftig

T—inib

Tan
iana, l

Tan
Fette

Talerkürbis = *Telfairia pedata*, Cucurbitac. Ostafrika.

Talg feste tierische Fette, hauptsächlich Rinder- und Hammelfett.

Tallianin ist ozonisiertes Terpentinöl.

Talose synth. herg. Hexose, den natürlichen stereomer.

Talyrinde = Sassyrinde.

Tamaquaré Flüssigkeit zu Augensalben, stammt von einer brasilianischen *Myrospermum* art.

Tamarindus indica, Caesalpiniaceae, in allen Tropen kultiv. Immergrüner Baum. Früchte enth. ein schwarzbraunes Mus (Pulpa T.). Enthält reichlich (ca. 13%) Weinsäure, ist in vielen Präparaten beliebtes Purgans.

Tamarix, Tamariske, in zahlreichen Arten im Orient, Nordafrika. Liefert Gallen zur pharm. und techn. Verwendung.

Tambusch abessyn. Bandwurmmittel. Rinde von *Rottlera Schimperii*.

Tampicin Glykosid aus *Ipomoea similans*.

Tampicowurzel ist eine minderwertige Jalapa.

Tampospuman lokales schaumbildendes Haemostypticum für uterine Blutungen, enthält Adrenalin, Stypticin, Chinin, Eisenchlorid usw. mit Weinsäure und Bicarbonat (Luitpold-Werk, München).

Tamus communis, Schmerzwurz, schwarze Zaunrübe, Dioscoreaceae, früher als Rad. *Bryoniae nigrae* offic.

Tanacetum (*Chrysanthemum vulgare*, Rainfarn, Compositae, Blüten und Samen als Volksmittel gegen Würmer.

Tanargentan Tanninsilbereiweiß, schwarzbraunes Pulver, unlösl. in Wasser (Weil, Frankfurt).

Tanekaha Gerbstoffrinde von *Phyllocladus*-Arten Neuseelands (*Podocarpeae*).

Tanghinia (*cerbera*) *madagascariensis*, Apocynaceae, Baum, Früchte stark giftig und abführend. Enth. Glykosid T-inin.

Tangkallakfett v. *Lepidadenia Wightiana*, Hinterindien. Techn. verw.

Tangkawang Name für vegetabilische Fette Hinterindiens.

Tangshen billiger Ersatz für Ginseng, von *Codonopus*-Arten.

Tannalbin *Tannium albuminatum*, ist eine mit Tannin gefällte Eiweißlösung. Bräunl. Pulver. Erst im Darm gespalten. Darmantiseptikum, bes. bei Ruhr (Knoll).

Tannalborin Alum. subgallic. + Natriumpolyborat. Darmantisept., Tierpraxis.

Tannargentan Tanninsilber-Eiweiß mit 10% Ag. Darmantisept. 0,5 g (Weil, Frankfurt a. M.).

Tannigen *Tannindiacetat*, gelbliches, geschmackloses Pulver. Darmantisept. (Bayer).

Tannin, Gerbsäure, Ac. tannicum. Wichtiger Bestandteil der Galläpfel und anderer Gerbstoffe. Leicht gelbl. Pulver von zusammenzieh. Geschm. Gibt mit Eisenoxysalzlös. blauschwarze Fällung (Tinte). Leichtes Adstringens auß. u. inn. Auch Metallsalze, Eiweißverb. usw. ähnlich verw. (s. Tannigen, Tannalbin). Konstit. noch nicht völlig aufgeklärt, es ist im wesentl. eine Penta-Galloyl-Glucose, also Galluss. Ester d. Glucose (Emil Fischer).

Tanninum albuminatum dasselbe wie Tannalbin.

Tannismut *Bismutum bitannicum*, leichtes, graugelbes Pulver, spaltet leicht die eine Tanningruppe ab (Heyden).

Tannisol Methyltannin, aus Formaldehyd + Tannin, Antidiarrhoic. (Wolfrum, Augsburg).

Tannobromin aus Dibromtannin + Formaldehyd, wirkt wie Bromocoll (Ágfa).

Tannochrom *Chromum oxydatum bitannicum*, Pulver oder Flüssigkeit zu Pinselungen und Salben, in 0,25 bis 0,5% Lösung gegen Gcnorrhoe (Hell, Troppau).

Tannoform Methylenditannin, aus Tannin + Formaldehyd. Schwach braunes Pulver. Darmantisept. (Merck).

Tannoide Sammelname für alle Gerbstoffe. Man unterscheidet glykosidische und nicht glykosidische T.

Tannon, Tannopin Tannin + Hexamethylentetramin. Darmantisept. (Bayer).

ringa-
Es ist
3. als

henyl-
secale.
aceae,
en als

Sebi-
, Rici-

Form

wurm-
scro-

Vund-
burg).
rgest.
n der
Hefen

e für
Para-
mit

occus-
, wie

stärke-
gillus
elpilz

nmel-
rüng-
, Ost-
erden
rze so
Pfla-

ceae,

sium-
ern.

Tanno-Organpräparate mit Tannin gehärtete Organpräparate (Rhenania).

Tannothymal aus Tannin, Thymol und Formaldehyd. Darmantisept. (Schimmel u. Co., Leipzig).

Tannyl Tanninverbindung des Oxychlorkascins. Starkes Darmantisept. (Gehe).

Tanocol Tannin-Leimverbindung. Darmadstringens (Agfa).

Tanosal Gerbsaures Kreosot. Tbc. (Apothek Feigel, Mühlhausen, Els.).

Tao Ein Nahrungsmittel für Lungenkranke, das neben Roberat Lecithin und Perubalsam enthält.

Taphosote aus Kreosot, Phosphorsäure u. Tannin, Sirup gegen Tbc. Belgisch-französisch. Präparat.

Tapioka = Sago s. Manioka.

Taractogenos s. Hydnocarpus.

Taraxacum officinale, Löwenzahn, Kuhlblume, Pissenlit, Compositae. In der ganzen nördl. Hemisphäre. Wurzel früher als Diaphoreticum zu „Frühlingskuren“ viel benutzt.

Tari indischer Gerbstoff, Früchte von *Caesalpinia digyna*.

Taririfett v. *Picramnia* sp. Simarubaceae. Guatemala.

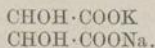
Taro Stärke aus *Colocasia*-Arten, Tahiti, s. Arrow-Root.

Tartarus boraxatus aus Weinstein und Borax. Weißes amorphes Pulver. Leichtes Purgans und Diureticum.

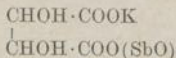
Tartarus depuratus = saures weinsaures Kalium.

Tartarus ferratus ist Ferro-Kalium tart.

Tartarus natronatus = weinsaures Kalium-Natrium. Seignettesalz.



Tartarus stibiatus Brechweinstein, Kaliumantimonyltartrat.



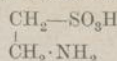
Schon im 16. Jahrh. bekannt. Aus Antimonoxyd + Weinstein. Kristalle von süßlich. Geschmack. Expectorans und Brechmittel.

Tasi s. *Morrenia*.

Tat-ze abessynisches Bandwurmmittel, Früchte von *Myrsine africana*.

Taumelloch = *Lolium temulentum*.

Taurin Aminoäthansulfonsäure



Entsteht im Stoffwechsel aus Cystin und wird in der Leber an Cholsäure zu Taurocholsäure gebunden.

Taurocholsäure s. Gallensäuren.

Tausendguldenkraut = *Centaurium*.

Toxicatin Glykosid aus *Taxus baccata*, durch Emulsin spaltbar.

Taxin Alkaloid a. *Taxus baccata*. Starkes narkot. Gift, bewirkt Atemlähmung.

Taxodium distichum, virginische Sumpfpypresse, als Zierbaum angepflanzt. T. mexicanum liefert eine diuretische Rinde.

Taxus baccata, Eibe, Coniferae. Blätter und Blüten früher offic. Enth. giftiges Alkaloid T—in. Als Abortivum usw.

Tayuya Wurzel von Cayaponia-Arten, Purgans u. gegen Syphilis.

Tebean Tbc.-Bazillen in 25%iger Galactose als Vaccine bei Tbc.

Tebecin Alkoholextrakt aus den Organen immunisierter Kaninchen. Gegen Tbc. (Marpmann, Leipzig).

Tebecin-Dostal Vaccine von entfetteten Tuberkelbazillen.

Teco mate s. *Crescentia*.

Tee (chinesisch tai). Genußmittel aus den Blättern von *Thea chinensis*. Die wilde Art *Thea assamica* stammt aus den Gebirgsländern Südwestchinas. Kultur uralt. Jetzt auch in Japan, Indien usw. Der schwarze Tee wird aus welken, der grüne aus frisch erhitzten Blättern dargestellt. Enthält Koffein und Theophyllin. In Europa seit 1638 bekannt.

Teeöl Durch Destillation von Teeblättern, enthält Methylalkohol und Methylsalicylat, sowie einen Alkohol $\text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}$.

Teeta s. *Coptis*.

Teglamfett a. *Isoptera borneensis*, *Dipterocarpaceae*. Speisefett.

Tegmin Hautdeckmittel aus Bienenwachs, Gumpipulver, Zinkoxyd und Wasser.

Tegogly glykol (CH₂Flüssigkei Alkohol. schmidt

Teichm chlorhydr weis. Au essig.

Telphi Telfairi große a. kürbis). wohlschr

Telosol Kresolprä Weißense

Temoo Wurzel Leberleic

Temull Lolium C₇H₁₂N₂ (Atropin

Tenali Tierprax

Tendo Tenosi

Tephro Tropen.

Tepop Nervengifte bei

Tereb inaktiv, Behandl und Da rans, in

Tereb pentin, tirol, I äther. (

Term Baum die My

Term Gegen

Terpa thetisch

liche

Tegoglykol techn. Name für Äthylen-glykol (CH_2OH)₂; Glycerinersatz. Dicke Flüssigkeit, mischbar mit Wasser und Alkohol. Sp. - 13°, Kp. 198° (Gold-schmidt, A. G., Essen.)

Teichmannsche Kristalle sind Hämin-chlorhydrat, wichtig zum Blutnach-weis. Aus Blut mit Kochsalz und Eis-essig.

Telephii Herba = Sedum maximum.

Telfairia Gattung der Cucurbitaceae, große afrikanische Kürbisse (Taler-kürbis). Samen enthalten bis 60% wohlschmeckenden Öles.

Telosol wasserlösliches, seifenfreies Kresolpräp. (J. Thiecke, Berlin-Weißensee).

Temoon-Lawa malaiischer Name für Wurzel von Curcuma Zedoaria, gegen Leberleiden.

Temulin Alkaloid d. Taumellolch*, Lodium temulentum. Giftige Base $\text{C}_7\text{H}_{12}\text{N}_2\text{O}$, Pyridinderiv. Pharm. d. Atropin ähnl.

Tenalin Wurmmittel aus Arecanüssen. Tierpraxis.

Tendomukoid Mukoid der Sehnen.

Tenosin Sterile Lösg. von Tyramin + Histamin. Secalewirkung (Bayer).

Tephrosia Gattung der Papilionaceae, Tropen. Mehrere Arten liefern starke Nervengifte, die als Pfeil- und Fisch-gifte benutzt werden.

Tepopote nordamerikan. Mittel gegen Blenorrhöe, Infus der Zweigspitzen von Ephedra-Arten.

Tereben Gemisch mehrerer Terpene, inaktiv, wird aus Terpentinöl durch Behandlung mit konz. Schwefelsäure und Dampfdestill. erhalten. Expektora-nen, Inhalationsmittel, Wundantisept.

Terebinthina veneta, Venetian. Ter-pentin, Harz von Larix decidua, Süd-tirol, Dauphiné. Enthält wohlriech. äther. Öl. Zu Lacken usw.

Terminalia Chebula, Combretaceae, Baum Ostindiens u. a. Arten, liefern die Myrobalanen.

Terminol Salbe mit 5% Kupferziträt. Gegen Augenleiden.

Terpazid ist Fenchon $\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{O}$, syn-thetisch hergestellte helle leichtbeweg-liche Flüssigkeit, von kampherähn-

lichem Geruch, Kp. 193—196°. Misch-bar mit Alkohol, Chloroform usw. Zu Einreibungen gegen Rheuma usw. sowie gegen Ungeziefer (Kurt Rühlke, Char-lottenburg).

Terpene im engeren Sinne sind hydro-aromatische Kohlenwasserstoffe der ätherischen Öle von der Formel $\text{C}_{10}\text{H}_{16}$, die sämtlich Hexahydrocymole sind, die meisten vom p-Cymol abzuleiten. Die sogenannten Hemiterpene C_5H_8 sind offene Ketten; als Sesquiterpene be-zeichnet man Stoffe der Formel $\text{C}_{15}\text{H}_{24}$. Die wichtigsten sind Terpinen, Phellan-dren, Limonen, Sylvestren. Meist optisch aktiv. Kompliziertere Doppel-ringe sind Pinen und Camphen. Sog. aliphatische T. sind offene verzweigte Ketten, z. B. Myrcen.

Terpentin ursprünglich nur das Harz von Chios, dann als Sammelbegriff auf die Harzbalsame der Coniferen über-tragen. Sie sind entweder bereits in den Pflanzen vorgebildet oder ent-stehen nach Verletzungen der Bäume. Die wichtigsten T. sind französischer T. von Pinus pinaster, der portugie-sische aus derselben und österreichischer aus der Schwarzföhre, Pinus laricio. Daneben gibt es eine Reihe weniger wichtiger T. Der amerikanische von Pinus palustris wird nur auf T-öl und Kolophonium verarbeitet. Lärchenterp. siehe Terebenthinum. Nur dieses wird auch innerlich gegeben, die anderen nur zu Pflastern usw.

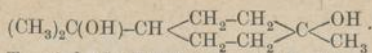
Terpentinöl s. Öl. Terebinthinae.

Terpenum hydrochloricum, Pinen-chlorhydrat, ist der sog. künstliche Kampfer. Weiße kristallin. Masse, Sp. 125°. Gegen Phthisis 1—2 g.

Terpinen $\text{C}_{10}\text{H}_{16}$, ein Terpen des Kardamom- und Majoranöls.

Terpineol mehrere isomere tertiäre Alkohole, die sich vom Terpin ab-leiten. Sie finden sich in zahlreichen äther. Ölen.

Terpinhydrat entsteht bei längerem Stehen von Terpentinöl mit etwas Wasser, ebenso aus Terpenen. Große farblose Krist. Es ist als ein Terpin + Kristallwasser aufzufassen und geht leicht in Terpin über. Dieses ist ein Di-oxytetrahydrocymol



T. wird als Expektorans (0,2—0,4 g), speziell bei Keuchhusten (0,5—1,0 g) gebraucht.

Tertianariae, Herba s. Scutellaria.

Testaden Organpräparat aus Stierhoden. Nervenleiden, Tabes* usw. (Knoll).

Testijodyl Jodeiweißpräp. aus Blut-eiw. mit ca. 15% Jod. Spaltet erst im Darm Jod ab (Chem. Inst. Oesterreicher, Berlin W.).

Testogan Stierhodenextrakt + Yohimbin (Dr. G. Henning, Berlin W.).

Teston Tannin-Organpräparat aus Stierhoden (Rhenania).

Testormon Hodenpräparat (C. Richter, Konstanz).

Tetanie Krankheit hauptsächlich des Kindesalters, hochgradige Übererregbarkeit der Nerven u. Krämpfe. Hängt mit einer Funktionsstörung der Parathyreoidea zusammen, sei es durch Störungen im Kalkstoffwechsel, sei es durch Nichtentgiftung reizender Stoffwechselzwischenprodukte. Als solche sieht man z. B. Guanidin und Derivate an.

Tetanium alter Name für Strychnin.

Tetanolysin Hämolysin aus dem Gift der Tetanusbazillen.

Tetanospasmin das krampferregende Gift des Tetanusbacillus.

Tethelin Substanz aus den Vorderlappen der Hypophyse, die spezifisch auf das Wachstum wirkt. Wahrscheinlich ein Imidazolderivat.

Tetracera aspera, Dilleniaceae, Liane Guyanas, Antisyphilitikum. Zahlreiche andere Arten ebenfalls als diuretisches und diaphoretisches Mittel angew.

Tetragastris balsamifera, Burseraceae, Baum Westindien, liefert ein Harz, das wie Kopaivabalsam verw. wird.

Tetrahydroatophan Ersatz für Atophan. Weißgelbe Kristalle, unlöslich in Wasser (Schering).

Tetrapapier Bezeichnung für ein mit Tetramethyl-p-Phenylendiamin getränktes Papier, das zum Nachweis geringer Mengen oxydierender Stoffe (Ozon, Oxydasen) benutzt wird. Violettfärbung (Wursters Reagens).

Tetrasaccharide Komplexe von 4 Hexosen, kommen selten in Pflanzen vor, z. B. Stachyose in Stachys.

Tetrodonin, Tetrodonsäure Gifte des Fisches Tetrodon u. verw. Arten (Japan), Fugugift gen.

Tetronal dem Sulfonal ähnlich, wenig benutztes Schlafmittel (Bayer).

Teucrium Gamander, Gattung der Labiatae. Zahlreiche Arten unter verschiedenen Namen, meist dem der Species, früher als Heilmittel.

Teufelsauge = Hyoscyamus.

Teufelsbeere = Atropa belladonna.

Teufelsdreck = Asa foetida.

Teufelsklaue = Rhiz. Filicis.

Teufelsmilch = Euphorbia.

Teufelspeterlein = Conium maculatum.

Teufelszwirn = Cuscuta.

Thalassin Giftstoff aus Seeneseln (Medusen und Aktinien), s. a. Kongestin.

Thaleichthys pacificus, sehr fettreicher Fisch der Salmoniden, der das Eulachonöl liefert. Stillen Ozean.

Thalictrum Gattung der Ranunculaceae. Gemäßigte Zonen. Zahlreiche Arten als Bittermittel und Diuretika.

Thallin Methyläther des Tetrahydrooxochinolins. Gelbl. Kristallpulver. Ther. wurden Sulfat und Tartrat als Antipyretika verw., jetzt nur noch auß. als Antisept., z. B. bei Gonorrhöe.

Thallium Tl, Atomg. 204. Metall, äußerlich bleiähnlich, in geringen Mengen in allen Schwefelmetallen. Alle Th.-Salze sind sehr giftig. Wirkung wie Hg und wie K, was der chemischen Doppelnatur des Tl entspricht. Geleg. pharm. gegen Gelenkrheumat. und Nachtschweiße.

Thanatophidia = Giftschlangen.

Thapsia garganica L., Umbelliferae, Staude der Mittelmeerlande. Die Wurzel wird als Rad. Turpethi verw. Enth. stark wirk. Milchsaft, der auß. wie Crotonöl zu blasenziehenden Pflastern verw. wird. Th. Silphium ist vielleicht die Stammpflanze des bei den Alten berühmten Silphiums (s. d.).

Thea Gattung der Ternstroemiaceae, zu Camellia gehörig. Immergrüne Holzgewächse. Thea sinensis mit Unterarten ist die Tee-pflanze, Th. japonica die Kamellie.

Theacy
Weißes P
Sp. 195°.

Kompon
Herzfehl
(Merck)

Thebai
phin-dim
ums. Se

Thein
Theobi

culiaceae
in den T

Theobi
Kakaob
Dimethy

verschie
hergeste
sublimie

Wasser.
salze d
Barutin
lactin (

Theoc
phyllin

Theol
weißes
(Zimm

Theol
acetieus

Theol
meres
pharm.

Weißes
pulver.
unter d

als Th
und st
Thep

formiat
Wasser
mann.

Ther
Arznei
aus za
fast ve

makop
Ther
propio

Kehlke
Ther
Ther

Ther
Ther

Theacylon Acetylsalicyltheobromin. Weißes Pulver, schwer löslich in Wasser. Sp. 195°. Zerfällt erst im Darm in seine Komponenten. Diuretikum, nam. bei Herzfehlern. Dos. 3–6 × tgl. 0,5 g (Merck).

Thebain C₁₉H₂₁NO₃. Dehydro-morphin-dimethyl-äther. Alkaloid d. Opiums. Sehr giftig (Krampfgift).

Thein = Caffein.

Theobroma Cacao, Kakaobaum, Sterculiaceae, Baum. Südamerika, überall in den Tropen kult., s. Kacao.

Theobromin Das wirksame Prinzip der Kakaobohnen (ca. 1,4%) ist ein 3,7-Dimethylxanthin (s. Xanthin); nach verschiedenen Methoden synthetisch hergestellt. Weißes geruchloses Pulver, sublimiert bei 295°, schwer löslich in Wasser. Pharm. wichtig sind die Doppelsalze des Th.: Uropherin, Agurin, Barutin, Theophorin, Diuretin, Theolactin (s. d. einz.).

Theocin geschützter Name für Theophyllin (Bayer).

Theolactin Theobrominatriumlactat, weißes hygroskop. Pulver, Diureticum (Zimmer).

Theonacet = Theobrominum natrio-aceticum.

Theonasal = Theobrom. Natrio-salicyl.

Theophyllin 1,3-Dimethylxanthin, Isomeres des Theobromins, im Tee. Zu pharm. Zwecken synth. hergestellt. Weißes bitterschmeckendes Kristallpulver. Sp. 265°. Starkes Diureticum, unter dem Namen Theocin verw., häufig als Th. natrio-aceticum. 2mal 0,1 g und steigend (Böhringer).

Thephorin Theobrominnatriumformiat, weißes Pulver, leicht löslich in Wasser, starkes Diureticum (Hoffmann, La R.).

Theriak Electuarium Th., uraltes Arzneimittel gegen Schlangenbiß u. dergl. aus zahlr. (64) Bestandteilen. Jetzt fast vergessen, doch haben einz. Pharmakopöen noch Vorschriften.

Thermiol 25%ige Lösung von phenylpropionsaurem Na, Inhalationen bei Kehlkopfkrankheiten.

Theriakkraut = Herba Mari.

Theriakwurzel = Rad. Angelicae.

Thermifugin veraltetes Fiebermittel,

war Methyloxyhydrochinolincarbonsäure.

Thermodin Phenacetin-Urethan, Antipyreticum, kaum angewendet (Merck).

Thevetia Gattg. der Apocynaceae, Holzgewächse trop. Amerika, Indien. Milchsaft enth., sehr gift. Glykosid Th—in, sowie Cerberin.

Thevetin glykosidisches Herzgift, aus der Apocynaceae Th.

Theyolip 3%ige Schwefelsalbe mit Lanolin.

Thiarsol kolloidales Arsentrisulfid, in sterilen Ampullen (Clin, Paris).

Thiderol ist ein 2% Guajacolsirup gegen Lungenleiden usw. (C. Hermann, Basel).

Thigan 2% Lösg. v. Thigenolsilberlösung + Novokain (Henning, Berlin).

Thigasin Thigenolsalbe + Anästhesin, Ekzeme, Hämorrhoiden usw. (Henning, Berlin).

Thigenol Natriumsalz einer Sulfosäure aus synthet. hergestelltem schwefelhaltigem Öl mit 10% gebundenem Schwefel. Braune dicke Flüssigkeit. Ichthyolersatz. Geruchlos (Hoffmann, La R.).

Thilaven Thioozonid des Linalylacetats, in Alkalithioozonat gelöst, mit 5% Schwefel. Dickflüss. schwarze Masse gegen Hautkrankh. (Helfenberg).

Thiocol Guajakolsulfos. Kal., farbl. geruchl. P., als wenig giftiger Ersatz f. Guajakol. Lungenkrankheiten (Hoffmann, La R.).

Thioestrin Einreibung gegen Gicht usw. Enthält Schwefel, äther. Öle, Ricinusöl und Thiopinol.

Thioform Bismutum dithiosalicylicum, gelbliches Pulver, unlöslich in Wasser. Wund- und Darmantisept.

Thiol aus Paraffinölen u. Ä. durch Erhitzen mit Schwefel und Behandlung mit konz. H₂SO₄. Geruchloses braunes Pulver, löslich in Wasser zu einer dicken Flüssigk. Ichthyolersatz (Riedel).

Thiolan ist eine 3%ige Schwefelsalbe. **Thiolin** geschwefeltes Leinöl mit 14 bis 15% Schwefel. Als Natriumsalz Ichthyolersatz.

4 Hex-

te des

n (Ja-

wenig

g der

er ver-

n der

ma.

latum.

nesseln

gestin.

reicher

achon-

mcula-

dreiche

tika.

hydro-

pulver-

rat als

h äuß.

öe.

Metall,

n Men-

. Alle

irkung

nischen

Geleg.

. und

.

liferae,

e Wur-

Enth.

B. wie

lastern

elleicht

Alten

iaceae,

e Holz-

Unter-

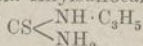
ponica

Thionol japanisches, geruchloses Ichthyolpräp.

Thiopinol organische wasserlösliche Sulfidverbindung mit Alkohol und äther. Nadelholzölen, zu Schwefelbädern (Chem. Fabrik Vechelde).

Thioresorcin aus Resorcin und Schwefel. Jodoformersatz (Merck).

Thiosinamin Allylsulfocarbamid



aus Allylsenföf + NH_3 . Farblose Kristalle. Sp. 74°. Leicht löslich in Wasser, Alkohol, Äther, s. Fibrolysin.

Thiovinal Guajacol, Extr. Thymi, Eucalypti mit Sirup und Wasser. Pneumonie, Pertussis (Chem. Fabrik, Erfurt).

Thoho = Matico.

Thoreon neu vorgeschlagener Name für die Thorium-Emanation, die dem Niton in der Uran-Radiumreihe entspricht.

Thorium Th, Atomg. 232, wichtig als Stammsubstanz pharm. verwendeter radioaktiver Stoffe, Mesothorium und Thorium X. Findet sich hauptsächlich in den Monazitsanden. Th.-Salze zum Auerschen Gasglühlicht.

Thorraduran Radiumpräparat (Thorradium-Werk, Hüls b. Crefeld).

Thottea dependens, Aristolochiaceae, Indien, Rinde als Purgans.

Thridax uralter Name für Lactucarium.

Thrombase, Thrombin das — zweifelhafte — Ferment d. Blutgerinnung, entsteht im Blut nach d. Austritt a. d. Gefäßen a. d. Vorstufe Prothrombin oder Thrombogen u. einem Stoff der Gewebe, der Thrombokinase.

Thrombogen s. Thrombase.

Thrombokinase (Cytosym) eine der zum Zustandekommen der Blutgerinnung nötigen Substanzen. Entsteht in den Geweben. Durch Zusammentreffen von Th., Prothrombin und Ca-Salzen entsteht Thrombase (s. d.).

Thuja occidentalis, Lebensbaum, Coniferae. Nordamerika, häufig kult. Blätter und Zweigenden liefern bei der Dampfdestillation Th.-Öl. Enth. Pinen, Thujon. Zu Salben gegen Skorbut, Rheuma.

Thujon Ein linksdrehendes α -Th.,

findet sich im Thujaöl, ein rechtsdrehendes β -Th. ist das Tanaceton des Rainfarnöls. Beide sind stereomere Terpenketone $\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{O}$.

Thus = Weibrauch.

Thyangol Gemisch von Phenacetin 0,08, Anästhesin 0,03, Thymol, Menthol, Öl. Eucalypti je 0,0015. Pastillen bei Tbc.

Thybon Tierkohle mit Thymol. Darmantiseptikum, bei Typhus (Kalle).

Thymelaea Tartonraira, Th—aceae, Mittelmeergebiet. Brechmittel.

Thymiloform Kondens. Produkt aus Thymol + Formaldehyd. Jodoformersatz (Dr. Henning, Berlin).

Thymin Methylidioxypyrimidin, Spaltprod. d. Nukleinsäure.

Thymipin ist ein Dialysat von Golaz, aus Thymian + Pinguicula. Keuchhusten.

Thymobromin Keuchhustenmittel aus Infus. Herb. Thymi, Natriumbromat, Zucker und Sirup.

Thymochrom arsenhaltiger Farbstoff der Thymusdrüse, bei Skrofulose, Lues, Epilepsie angewendet (Dr. Laboschin, Berlin NW.).

Thymol Methylisopropylphenol $(\text{CH}_3)_2\text{CH} \cdot \text{C}_6\text{H}_4 \cdot \text{OH}$.

In äther. Thymianöl, Ajowanöl und Monardaöl. Auch synth. herg. Farblose Blätter, Sp. 50°, Kp. 230°. Starker Geruch nach Thymian. Antisept., vor allem zu Mundwässern.

Thymolpalmitat Palmitinsäurethymolester wird als Darmdesinficiens verwendet, z. B. Ruhr (Merck).

Thymoribolium Konkurr.-Präparat gegen Sirolin.

Thymosatum Extr. Thymi comp. Braune, dicke Fl., enth. neben Thymian noch Aconit, Boroform und NaBr. Hustenmittel (Haas, Stuttgart).

Thymospasmin Keuchhustenmittel aus Extr. Thymi und Bromoform.

Thymotol = Aristol.

Thymus Gattung der Labiatae, Kräuter. Th. vulgaris, Thymian, römischer Quendel, Südwesteuropa. Herba Th. ist reich an äther. Öl. (s. Öl. Th.). Das Kraut wird pharm. in vielen Species und als Extrakt und Infus in zahlreichen Mischungen gegen Keuch-

husten ar
Th. Serph
kümmel,
kraut, lie
falls geg.

Thymus
krine Drü
Ihre phy
völlig kla
steht mit
nistischer
gistischer
einen ma
Wachstur
Nach Au
Eintritt d
sie norma

Thynn
Fleisch se
in Ölkons

Thyre
d. Thyre

wirks. H

Thyre
Thyres

lose Flü
Geruch.
Gonorrh.
Thyro
Schilddr
usw. (D

Thysee
aromatis
palustre.

Tibouc
ceae, Br
torans.

Ticun
Tjen-T

tangen (

blase un

Tierisc
nung für

stickstof

Tierko
Blut, K

wegen

sorption

widrige
Dysente
det, auc
Wunden
Tieröl
rätselvo

Opp

husten angewendet (z. B. Pertussin). Th. Serphyllum ist der Quendel, Feldkümmel, wilder Thymian, Hühnerkraut, liefert Herba Serpylli (ebenfals geg. Keuchhusten).

Thymusdrüse Glandula Th. Endokrine Drüse des vorderen Brustraumes. Ihre phys. Funktion ist noch nicht völlig klar, aber sehr wechselvoll. Sie steht mit den Sexualdrüsen in antagonistischer, mit der Schilddrüse in synergistischer Beziehung. Außerdem hat sie einen maßgeblichen Einfluß auf das Wachstum und die Knochenbildung. Nach Aufhören des Wachstums und Eintritt der Geschlechtsreife atrophiert sie normalerweise.

Thynnus ist der Thunfisch, dessen Fleisch sehr geschätzt wird (geräuchert, in Ölkonserven).

Thyreoglobulin jodhalt. Globulin a. d. Thyreoidea, wahrsch. eines ihrer wirks. Hormone.

Thyreoidea s. Schilddrüse.

Thyresol Santalolmethyläther, farblose Flüssigkeit von zedernholzähn. Geruch. Reizloses Harnantisept. bei Gonorrhoe (Bayer).

Thyrochrom jodhaltiger Farbstoff der Schilddrüse, angewendet bei Myxödem usw. (Dr. Laboschín, Berlin NW.).

Thysselinum Radix Th. ist die scharf aromatische Wurzel von Peucedanum palustre.

Tibouchina Gattung der Melastomataceae, Brasilien. Mehrere Arten Expectorans.

Ticunas = Curare.

Tjen-Tjan japanische Leime, aus Seetangen dargestellt, Ersatz für Hausenblase und Agar.

Tierisches Gummi veraltete Bezeichnung für die aus Mucinen hergestellten stickstoffhaltigen Kohlenhydrate.

Tierkohle fein verteilte Kohle aus Blut, Knochen, Schwämmen usw. Hat wegen ihrer großen Oberflächenadsorption antiseptische und fäulniswidrige Eigenschaften. Vielfach gegen Dysenterie und Darmfäulnis angewendet, auch zur Behandlung jauchender Wunden.

Tieröle sind früher wegen allerorts rätselvoller Eigenschaften viel benutzt

Oppenheimer, Wörterbuch.

worden. Jetzt außer den Tranen nur noch wenige in Gebrauch, so z. B. Ochsenklauenfett, s. a. Ol. animale.

Tiglinsäure $\text{CH}_3\text{CH} : \text{C} \begin{matrix} \text{CH}_2 \\ \text{COOH} \end{matrix}$, Bestandteil des Crotonöls.

Tigilium = Croton.

Tilia, Linde, Gattung der T—aceae. T. ulmifolia ist die Winterlinde, T. platyphylla die Sommerlinde. Die Flores T. in zahlreichen Species. Krampfstillend und schweißtreibend.

Tiliadin $\text{C}_{21}\text{H}_{32}\text{O}_3$, Bitterstoff der Lindenrinde.

Tilly-Körner = Samen Crotonis.

Tilly-Tropfen = Ol. Terebinth. sulfur.

Timbo, Timbouin Fischgift aus Brasilien, von verschied. Pflanzen, Serjania, Tephrosia usw. Es enthält T—in $\text{C}_{27}\text{H}_{26}\text{O}_8$. Starkes Nervengift, s. a. Kururuape.

Tinctura amara (Tet. Absynth. compos.), enthält neben Wermut noch Pomeranzenschalen, Kalmus, Enzian, Zimtrinde, aber auch verschiedene andere Zusätze. Die T. a. des D. A. B. enthält keinen Wermut, sondern Enzian, Centaurium, Pomeranze, Zittwerwurzel.

Tinctura aromatica D. A. B. besteht aus Zimt, Ingwer, Galgant, Gewürznelken und Kardamomen.

Tinctura Stomachica ist Tet. amara oder verschied. Mischungen von Tinet. Chinae und Rhei mit allerlei Zusätzen.

Tincturen sind flüssige Auszüge wirksamer Stoffe, die durch Percolation 1:10 (Droge zu Flüssigkeit) hergestellt werden. Die Flüss. kann Wasser, Alkohol, Äther, Glycerinwasser usw. sein.

Tinhorão s. Caladium.

Tintenbeerstrauch = Ligustrum vulgare.

Tiodine Thiosinamin-Äthyljodid. Weiße Kristalle, lösl. in Wasser, mit 46,5% Jod. Zur Injektion wie Fibrolysin (Cognet, Paris).

Tirschenöl = Ichthyolöl.

Toddalia aculeata, Rutaceae, Kletterstrauch, trop. Asien u. Afrika. Wurzel scharf schmeck. Tonikum (Lopez-root).

Toddy indischer Palmwein, zur Arrakfabrikation verw.

Todnessel = Lamium.

Tofieldia calyculata, Liliaceae, Europa, Wurmmittel.

To-ko chines. Droge von Asarum Blumei.

Tollkirsche = Atropa Belladonna.

Tollkörbel = Conium maculatum.

Tollkorn = Lolium temulentum.

Tollkraut = Datura Stramonium.

Tollrübe = Radix Bryoniae.

Tolomane Stärke aus Canna-Arten (s. Arrow-Root).

Tolubalsam s. Bals. Tolu.

Toluifera Gattung der Papilionaceae, Südamerikanische Bäume, die Balsam liefern, und zwar T. Balsamum den Tolubalsam, T. Pereirae den Perubalsam.

Toluta Gemisch verschiedener Expectorantien, event. mit Heroin. Soll gegen Keuchhusten verw. werden.

Tolypyrin Tolylantipyrin, wurde an Stelle von Antipyrin einzuführen versucht, ebenso Tolysal, sein Salicylderivat (Riedel).

Tomate Paradiesapfel, stammt von Solanum Lycopersicum.

Tonga Geheimmittel gegen Neuralgie, von den Fidji-Inseln stammend, enthaltend wahrscheinlich Premna und Rhaphidophora. Soll ein Alkaloid T—in enthalten.

Tong-Pang-Chong chinesische Droge von Rhinacanthus communis (Wurzel und Blätter), gegen Hautkrankheiten.

Tonica nennt man Mittel, welche die allgemeine Spannkraft heben sollen; im allgemeinen mit Roborantia, Kräftigungsmittel identisch. T. sollen aber auf längere Zeit wirken, sind also von Excitantien zu unterscheiden.

Tonkabohnen Samen von Coumarouna odorata, Südamerika. Enthalten Coumarin.

Tonol = Glycerinphosphorsäure.

Tonquinol Trinitroisobutylalcohol, ist künstlicher Moschus. Keine chemische Ähnlichkeit, nur im Geruch.

Tonus Die dauernde Spannung eines lebenden Gewebes, haupts. vom Muskel gebraucht. Der T. steht in Beziehungen zur Kreatinbildung im Muskel, doch ist näheres noch nicht bekannt.

Topinambur Erdbirne, Erdschokke, Knollen von Helianthus tuberosus. Enthält anstatt Stärke Inulin.

Toramin Malonsäuretrichlorbutylester als Ammoniumsalz. Löslich in Wasser. Tabletten zu 0,1 g, Hustenmittel (Athenstädt u. Redecker).

Tormentilla Rhiz. T., Blutwurzel, von Potentilla Silvestris. Stark adstringierend, 15–20% Gerbstoffe.

Torosan ist ein Guajacol enth. Blutpräparat gegen Phthise (Dietrich, Zürich).

Torrubia Gattung der Pilzfamilie Hypocreales. In China hochgeschätztes Heilmittel.

Torubin antineuritisch wirksame Substanz aus Bierhefe, s. Nutramine.

To-Sai-Shin japanische Droge, Rhizom von Asarum Sieboldii.

Totenblume = Calendula.

Totenmyrte = Vinca minor.

Totopon Konkurrenzpräparat gegen Pantopon.

Touri nach Storax riech. Balsam von Humiria balsamifera.

Tournefortia Gattung der Borraginaceae, haupts. Amerika. Mehrere Arten liefern fieberwidrige Blätter.

Tournesol lackmusähnlicher Farbstoff aus Croton tinctorium, Südfrankreich. Zum Färben von Käse, Backwerk und Likören.

Toxalbumine nannte man früher die Giftstoffe der Bakterien, Schlangen usw., weil sie eiweißartige Natur zu haben schienen. Die Eiweißreaktionen rühren aber zum größten Teil von inaktiven Nebenstoffen her. Der Name T. ist ungebräuchlich geworden, s. Toxine.

Toxicodendron Fol. T. Stammt von Rhus T. Enthalten giftigen Milchsaft und T—ol in den Haaren. Der Extrakt wird gegen Hautkrankh. und inn. als Nervinum verw. 0,1–0,4 g der Tinktur.

Toxine nennt man Giftstoffe hochmolekularer, kolloidaler Natur, die durch die Eigenschaft gekennzeichnet sind, daß sie Antigene sind. Sie werden von Bakterien (Diphtherie, Tetanus, Dysenterie, Botulismus) abgesondert; finden sich ferner in tierischen Giften (Schlangen, Spinnen, Skorpione) und in einigen Pflanzen (Ricinus, Abrus, Amanita). Sie sind bei parenteraler Einführung höchst giftig, per os viel

wenig

Sapo

To

Natri

Darn

usw.

To

wand

terie

noch

ihrer

tox.,

To

des f

giftig

To

heit)

To

saure

NaCl

Piper

Lues

Tra

pinia

Mehr

liefer

Tra

Gum

Astra

chenl

von

Basse

mass

Tra

schw

Poly

Phth

Tra

derne

Tra

olicu

Tra

Tra

in Cl

Tra

racee

Tra

Ausse

Arter

Tra

Tra

u. d.

a. P

a. 2 M

weniger. Einige scheinen N-haltige Saponine zu sein.

Toxodesmin gereinigte Tierkohle mit Natriumsulfat und Magnesiumsulfat. Darmantisept. und bei Fleischvergiftung usw. (Chem. Industrie, Amsterdam).

Toxoide nannte Paul Ehrlich Umwandlungsprodukte der frischen Bakterientoxine, die ungiftig sind, aber noch das Antitoxin binden. Je nach ihrer Bindungskraft unterschied er Prottox., Syntox. und Epitoxoide.

Toxone nannte Ehrlich Bestandteile des frischen Diphtheriegiftes, die wenig giftig sind, aber das Antitoxin binden.

Toxosen ($\tau\acute{o}\xi\omicron\varsigma$ Gift, $\nu\acute{o}\varsigma\omicron\varsigma$ Krankheit) = Vergiftungen.

Toxynon acetamino-mercuribenzoesaures Na mit 48% Hg, löslich in NaCl-Lösung und leicht in verdünnter Piperazininlösung. Zu Injektionen bei Lues 0,1—0,2 g.

Trachylobium Gattung der Caesalpinjaceae, meist zu Hymenaea gezogen. Mehr. Arten im trop. Asien und Afrika liefern Kopal.

Tragacantha, Tragant, Kettira, ist das Gummi aus dem Marke von verschied. Astragalus-Arten. Vorderasien, Griechenland, Afrika. und indischer T. von Sterculia-Arten. Ähnlich ist das Bassora- und Kutteragummi. Zu Pillenmassen und Mixturen.

Trametes suaveolens, Veilchenschwamm, Weidenschwamm, Pilz der Polyporaceae, als Fungus salicis gegen Phthise verw.

Tranquillitum ist eine schmerzlinde Akonitsalbe.

Trasulfan = Ammonium sulfoichthyolicum (s. Ichthyol).

Traubenzucker s. Glukose.

Traumaticin Lösung von Guttapercha in Chloroform.

Trawasblätteröl äther. Öl v. d. Lauraceae Litsea odorifera, Java.

Trehala-Manna Durch Käfer bedingte Ausschwitzung an persischen Echinops-Arten. Enthalten Trehalose.

Trehalase Ferment, das T—ose spaltet.

Trehalose Disaccharid versch. Pilze u. d. Käfer bewirkter Ausschwitzungen a. Pflanzen (Trehala-Manna). Besteht a. 2 Mol. Glucose, in die sie d. e. Ferm.

T—ase übergef. wird. Das F. findet sich in Hefen u. Pilzen.

Trema orientalis, Ulmaceae, Asien. Alle Teile des Baumes aromatisch, gegen Epilepsie usw.

Trentepohlia Jolithus, Veilchenmoos, flächenartig die Steine in Gebirgen überziehende Alge der Chaetophoraceae. Gegen Hautkrankh.

Trester sind die Rückstände nach dem Keltern der Weintrauben.

Trevesia palmata, Araliaceae, Ostasien. Wurzelrinde gegen Rheuma und Syphilis.

Tribromonal Brausetabletten aus Kalibromiden mit Veronal.

Tribrom- β -Naphthol grauweißes Pulver, Sp. 155°, unlöslich in Wasser. Starkes Antiseptikum.

Tricarbin Glycerin-tricarbonat. Pulver, löslich in Wasser. Als Grundmasse für Pillen usw., die leicht zersetzliche Arzneimittel, z. B. Silbersalze, enthalten.

Trichilia Gattung der Meliaceae, Tropen, mehrere Arten liefern Brech- und Abführmittel, Samen liefern Mafurafett.

Trichina spiralis, die Muskeltrichine, enth. ein bisher unbek. Gift.

Trichloressigsäure CCl_3COOH , durch Oxydation von Chloral. Farbl. Krist. Starkes Ätzmittel.

Trichoderma ceylanicum, Borraginaceae, Indien, Australien, Diuretikum.

Tricholoma Gattung der Agaricinei. Pilze, von denen z. B. T. equestre als Grünling, Ritterling, Goldreizger essbar ist.

Trichon hochwertiges polyvalentes Trichophytin (s. d.) (Schering).

Tricutalis europaea, Primulaceae, Europa, Wurzel als Brech- und Wundmittel.

Triela Bandwurmmittel aus Embeliasäure, Kamala, Flor. Tanacetii (?) (Funk, Radebeul).

Triferin Paranklein-Eisenverbind. Rotbraunes Pulver mit 22% Fe (Knoll).

Trifolium, Klee, Gattung der Papilionaceae. Zahlreiche Arten als Futterpflanze angebaut, Volksmittel gegen Husten, Gicht usw. Trifolium fibrinum der Pharmak. ist Menyanthes trifoliata.

Trigemin aus Dimethylantipyrin und Butylchloralhydrat, weißes Kristallpulver, Sp. 85°. Analgeticum und Antipyret. 0,25—0,75 g (Höchst).

Trigonellin $C_7H_7NO_2$ aus T—a, ist ein Betain der Nicotinsäure. Farbl. Krist. Ungift. Synth. herg.

Trikresol wasserklares Desinf.-Mittel, enthält die 3 Kresole, vorwiegend m-Kresol. Muß zwischen 199 und 204° sieden (Schering).

Trillium erectum L., Liliaceae, Nordamerika, Rhizom (Birth-root), gegen Frauenleiden.

Trimeresurus, Habuschlange, Crotalidae, Giftschlange Japans.

Trimethylamin $N(CH_3)_3$. Farbloses, nach Heringen riechendes Gas, findet sich in der Heringslake und an Säuren gebunden in vielen Pflanzen, Chenopodium, Arnica usw.

Triolein Ester des Glycerins mit 3 Ölsäureresten, in Neutralfetten.

Trional Diäthylsulfon-methyläthylmethan $\begin{matrix} CH_3 \\ | \\ C_2H_5 > C(SO_2 \cdot C_2H_5)_2 \end{matrix}$. Farblose Kristalle, ziemlich schwer löslich in Wasser. Wichtig als Schlafmittel, 2 g (Bayer).

Triosen sind den Zuckern analog gebaute Stoffe mit 3 C-Atomen. Man unterscheidet Glycerinaldehyd $CH_2OH \cdot CHOH \cdot CHO$ und Dioxyaceton $CH_2 \cdot OH \cdot CO \cdot CH_2OH$. Beide zusammen entstehen bei der Oxydation des Glycerins und gehen durch Alkalien in echten Zucker über (Synthese des Zuckers, Emil Fischer). Nicht gärfähig.

Triosteum perfoliatum, Fieberwurzel, Caprifoliaceae, U. S. A. Rhizom als Purgans und Fiebermittel.

Tripalmitin Ester des Glycerins mit 3 Palmitinsäureestern, in Neutralfetten.

Tripelphosphat = Ammonium-Magnesiumphosphat.

Triphenin Propionyl-p-Phenetidin, Kristalle. Sp. 120°. Antipyreticum.

Triphosphonucleinsäure erstes Spaltprod. d. Nucleins. Enth. Adenosin, Guanosin u. Cytidin an 3 Phosphorsäure-Reste gebunden.

Trisaccharide Zucker, aus 3 Hexosen bestehend, finden sich häufig in Pflan-

zen. Die wichtigsten sind Raffinose, Melecitose, Gentianose.

Tristearin Ester des Glycerins mit 3 Stearinsäureestern, in Neutralfetten.

Triticum Gattung der Graminaeae. *Tr. repens* ist die Quecke (auch *Agropyrum repens*); *Tr. Monococcus* das Einkorn, *Tr. sativum* Weizen. 3 Rassen: *Tr. spelta*, Spelz, Dinkel; *Tr. dicoccum* Emmer, Zweikorn, und Hauptrasse *Tr. sativum tenax* in mehr Spielarten, der eig. Kulturweizen. Auch *Tr. polonicum* wird an manchen Orten (nicht in Mitteleuropa) angebaut.

Tritole gallertartige Emulsionen von pharm. wirksamen Ölen mit Diastase-Malzextrakt (Helfenberg).

Triton Cristatus, der gew. Wassermolch, enth. in s. Hautdrüsen ein giftiges Sekret; das Gift ist ähnlich dem Krötengift (s. Bufotalin).

Tritopin Nebenalkaloid d. Opiums, Papaveringruppe.

Trivalin Morphin, Coffein, Cocain an Valeriansäure gebunden. T.-Overlach enthält noch Hyoscin (Fahlberg, List u. Co.).

Trixago Herba T—aginis = *Teucrium Chamaedrys*.

Trioxidin Antimontrioxyd in 30% Öl-Emulsion. Im Tiervers. außerord. wirks. chemotherap. Mittel geg. Trypanosomen. Bei intramusk. Inj. 100% d. Fälle Dauersterilis.

Trochiscanthes nodiflorus, Umbelliferae, Südeuropa. Emmenagogum u. Carminativum.

Trochisci sind kleine Pastillen.

Trommersche Probe auf reduzierende Substanzen, hauptsächlich Zucker im Harn: Verdünnte Kupfersulfatlösung gibt beim Erwärmen (nicht Kochen!) des stark alkalisch gemachten Harnes gelbrote Fällung von CuO .

Tropacocain Alkaloid aus javanischen Coca-Bltt. (s. Coca) ist der Benzoyl-ester d. Pseudotropins (dem Tropin nahe verwandt). Auch synth. herg. Lokales Anästhet. weniger gift. als Cocain, keine Gehirnw. Deshalb zu Lumbalanästhet.

Tropasäure Die Säure d. Atropins u. Hyoscyamins ist α -Phenylhydracrylsäure $C_6H_5-CH \begin{matrix} \swarrow CH_2OH \\ \searrow COOH \end{matrix}$.

Tro
Lecitil
Tro
tigste
Cocain
stitut
Piper
folger

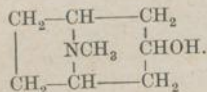
Optis
l-Kor
u. d
T. ist
nenn
herg.
Tr
sache
men
einer
von
schei
vanc
die !

Tr
faser
abfa
senf
lose
Müll
Tr
ber.
T
d. T
nim
xills

Niel
T
T
(Ri
T
niu
ser,
bei
sel
T
Far
Try

Trophocitin Lebertrancreme mit 2% Lecithin.

Tropin Die Stammsubst. der wichtigsten Alkaloide der Atropin- u. d. Cocaingruppe, hat die eigenartige Konstitution eines in sich kondensierten Piperidin-Pyrrolidin-Doppelringes, von folgender Formel (Willstätter)



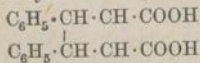
Optisch inaktiv, läßt sich in die d- und l-Komponente spalten. Synth. herg. u. damit auch die genannten Alkde. T. ist kaum physiol. wirks. Seine Ester nennt man Tropeine, z. T. künstl. herg., z. B. Homatropin.

Tropismen nennt man in der Hauptsache die Bewegung lebender Organismen oder (bei Pflanzen) Organe nach einer Reizquelle hin (positive T.) oder von ihr fort (negative T.). Man unterscheidet so z. B. Phototr., Geotr., Galvanotr., Chemotr. u. a. Man bezeichnet die Tr. auch als Phototaxis usw.

Tropon Nährpräparat aus Fleischfasern, die bei der Extrakterstellung abfallen, mit Pflanzeiweiß aus Hülsenfrüchten. Geruch- und geschmackloses braunes Pulver (Troponwerke, Mülheim).

Trüffel Speisepilze der Gattung *Tuber*. In lichten Wäldern.

Truxilline 2 stereomere Alkaloide aus d. Truxillo-Coca (s. Coca). Ester d. Ecgoninmethylesters mit 2 stereomeren Truxills. (Diphenyltetramethylendicarbons.)



Nicht anästhes., starke Herzgifte.

Tryen = Yatren.

Trygase ist ein reines Hefepreparat (Riedel).

Trypflavin Diaminomethylacridiniumchlorid. Geruchlos, löslich in Wasser, reizlos, sterilisierbar. Als Antisept. bei Wunden, Auge, Gonorrhoe (L. Cassella).

Trypanblau Sehr kompliz. blauer Farbstoff. Chemotherap. Mittel geg. Trypanosomen.

Trypanrot Natriumsalz einer sehr kompliz. Sulfosäure, die einen Benzidinrest an zwei Naphthylamine in Azostellung gekuppelt enthält. Chemotherap. Mittel gegen Trypanosomen.

Tryparosan chloriertes Parafuchsin. Sehr starkes chemotherap. Mittel gegen Trypanosomen.

Trypasafrol zu den Safraninen gehör. Farbstoff, chemotherap. bei Trypanosomen (Agfa).

Trypsin Protease d. Pankreassaftes, best. aus einer Tryptase u. Peptasen. Spaltet Eiweiß bei schwach alkal. Reaktion bis zu freien Aminosäuren.

Tryptasen sind Proteasen, die bei schwach alkalischer Reaktion (H^+) = 10^{-8} Eiweiß spalten. Wahrscheinlich spalten die eigentlichen Tr. nur bis zum Polypeptidstadium; die Tr. führenden Säfte enthalten aber außerdem Peptasen verschiedener Art, welche die natürlichen Polypeptide weiter aufspalten. Die wichtigsten Tr. sind das Trypsin des Pankreas, die Tr. der Leukocyten, der Gewebe (s. Autolyse), die Endotr. der Hefe, sowie die zweifelhaften der Pflanzen und niederen Tiere.

Tryptophan Indolaminopropionsäure, wichtiges Spaltprodukt aller Proteine außer Leim, unentbehrlich zum Aufbau von Körpereweiß.

Tryptophol ein Alkohol, entsteht aus Tryptophan durch Ersatz der NH_2 -Gruppe gegen OH, durch Hefenwirkung.

Tschandu = Opium, das speziell zum Rauchen präpariert ist.

Tuba = *Deguelia elliptica*, Ostasien, Wurzel als Pfeilgift.

Tuber Pilzgattung der *T-aceae*, unterirdische Pilze. Einige Arten liefern die Trüffel.

Tuberal angebl. immunisierend. Präparat aus Tbc.-Bazillen.

Tuberkinin Altuberkulin + Chinin. lactic. Nierentbc. (Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin NW.).

Tuberkulin ist ein aus Tbc.-Bazillen hergestellter Impfstoff (Koch) zur diagnostischen und therap. Behandlung der Tbc. Es sind auch später eine ganze Reihe verbesserter oder gereinigter Präp. angegeben worden, so Tuberculoicin, Antiptisin u. Selenin von Klebs,

Tuberculol von Landmann u. Merck, Tulase von Behring und das von E. Friedmann aus Kaltblüter-Tbc.-Bazillen hergestellte Mittel (lebende Baz.).

Tuberkulose = Cupr. formicicum, zur intraven. Inj. bei Tbc.

Tuckers Asthmamittel besteht aus Atropin sulf., Natr. nitros. und Glycerin.

Türkischrotöl Aus Ricinusöl + konz. Schwefels. Kompliz. Gemisch, in der Färberei, w. neuerdings auch als Heilm. (Granulationsanregung) verw.

Tulase s. Tuberkulin.

Tulipin Alkaloid aus der Gartentulpe. Chem. unbekannt. Muskelgift.

Tulisan Inhalat-Flüssigkeit gegen Asthma. Enthält Perubalsam, Alypin, Adrenalin usw. (Oesterreicher, Berlin W.).

Tullbaghia Gattung der Liliaceae, Kapland. Gegen Phthisis und Würmer.

Tumenol Mineralöl aus einem bituminösen Schiefer, Tumenolsulfosaures Ammonium. Dunkelbraune, nicht unangenehm riech. Flüssigkeit. Hautkrankheiten.

Tunagummi stammt von Opuntia Ficus elastica. Enth. Bassorin.

Tungöl Chines. Holzöl a. Samen d. in China heim. auch kult. Ölfirnisbaumes, Aleurites (Dryandra) cordata.

Tunica Gattung der Caryophyllaceae, Europa. Als Nervinum. Ähnlich Flores T—ae von Dianthus Caryophyllus, der Gartenmelke.

Tunicin von Cellulose nicht zu unterscheiden, findet sich im Mantel der Manteltiere (Tunicaten).

Tupa Berterii, Campanulaceae, sehr giftige Pflanze in Chile.

Tupelo Wurzelholz von Nyssa-Arten. Wie Laminaria verw.

Turanose Disaccharid, das b. d. Spaltg. d. Melecitose entsteht. Best. a. 2 Mol. Glucose.

Turacin rotvioletter Farbstoff aus den Federn der Vogelgattung Turacus, Gallirex u. a. Enthält reichlich Kupfer.

Turicin Antidiarrhoicum aus Gerbsäure und Glutenin. Feines geruchl. Pulver, unlöslich in Wasser, Darmantisept. (Blattmann, Wädenswil).

Turmeric s. Curcuma.

Tussalvin Lösg. von Hydrochinin. hydrochlor. zur intramuskul. Injektion bei Keuchhusten (Simons-Apoth., Berlin).

Tussilago farfara, Huflattich, Compositae, s. Farfara.

Tussobromin Hustensirup, enth. Bromoform, Aconit, Tolubalsam und Coeain.

Tussol mandelsaures Antipyrin. Weißes Kristallpulver, löslich in Wasser. Keuchhusten (Höchst).

Tutin, Tutu Pikrotoxinähnliches Krampfgift aus Coriaria-Arten, Neuseeland.

Tutulin reines Pflanzeneiweiß, Nährpräparat (Althen u. Mende, Halle a. S.).

Tylmarin Acetyl-o-cumarsäure, wie Aspirin verw.

Tylophora asthmatica, Indian Ipeecuanha, Asclepiadaceae, Tropen der alten Welt. Blätter als Diaphoreticum, zum Rauchen bei Asthma. Ähnlich T. ovata in China.

Tyndall-Phänomen ist die Beugung polarisierter Lichtstrahlen an den feinen Korpuskeln kolloidaler Lösungen, so daß man den Durchgang des Lichtes verfolgen kann (Strahlenkegel), während dies bei echten Lösungen nicht der Fall ist; diese sind „optisch leer“.

Typhin lösliche, eiweißartige Schutzstoffe aus Ty-Bazillen.

Tyramin = Oxyphenyläthylamin.

Tyrode-Lösung verbesserte Ringer-Lösung (s. d.) enthält noch 0,1 g NaH_2PO_4 , aber nur 0,05 NaHCO_3 , in vielen Fällen noch 1 g Traubenzucker auf das Liter.

Tyrosin p-Oxyphenylaminopropionsäure. $\text{OHC}_6\text{H}_4\text{CH}_2\text{CH} \begin{matrix} \text{NH}_2 \\ \text{COOH} \end{matrix}$, eines der wichtigsten und am längsten bekannten Spaltprodukte der Proteine; wegen seiner geringen Löslichkeit in Wasser leicht zu isolieren. Nadeln. Sp. ca. 315°. Fehlt im Leim.

Tyrosinase ist ein Ferment, das Tyrosin zu dunklen Pigmenten oxydiert. Es ist vielleicht ein Gemisch, in dem zunächst ein F. das Tyrosin zum nächstniederen Aldehyd desaminiert (s. Streckersche Reaktion). Dann ein

anderes, weiter verschied im Blut

Tyros

O

Uaria Uchor

Peru.

Ucuu

Myristic

Kerzen.

Udrea

Eucairn

Überl

Körper

sche Sa

tionsfäl

Leber u

geführt

Uffel

Ein T

etwas

Ukar

afrika.

Ulex

europa

Ulm:

U. pal

enthalt

Volksr

Ulm

u. a. e

fern C

mittel

Ultr

tion d

tine, C

von k

Uml

bei de

harz.

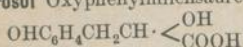
Um

U—a

Orsell

anderes, eine Oxydase, den Aldehyd weiter oxydiert. T. findet sich in verschied. Pilzen, Kartoffelschalen usw.; im Blut von Wirbellosen.

Tyrosol Oxyphenylmilchsäure



entsteht aus Tyrosin durch Hefewirkung.

Tyrottoxikon ein Ptomain aus faulendem Käse, wahrscheinlich mit Sepsin identisch.

Tysin 40% Formaldehydlösung zur Raumesinfektion.

U

Uaria s. Stromanthe.

Uchomaté Curareähnlich. Pfeilgift aus Peru.

Ucuhuba Fett aus den Samen von *Myristica surinamensis*. Seifen und Kerzen.

Udrenin besteht aus Adrenalin + Eucain (Parke-Davis).

Überlebende Organe nennt man dem Körper entnommene durch physiologische Salzlösungen und Sauerstoff funktionsfähig erhaltene Organe (Herz, Leber usw.), an denen Experimente ausgeführt werden können.

Uffelmanns Reaktion auf Milchsäure: Ein Tropfen Eisenchloridlösung mit etwas Phenol wird gelb gefärbt.

Ukambin glykosid. Pfeilgift, Ostafrika.

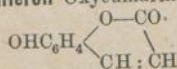
Ulexin aus dem Stechginster, *Ulex europaeus*, ist identisch mit Cytisin.

Ulmaria *filipendula*, Erdeichel und *U. palustris*, Krampfkraut, Rosaceae, enthalten Salicylsäure und werden als Volksmittel verw.

Ulmus *campestris*, Feldulme, Rüster, u. a. *effusa*, Bergrüster, Ulmaceae, liefern Cortex Ulmi, geleg. als Schleimmittel verw.

Ultrafiltration nennt man die Filtration durch kolloide Membranen (Gelatine, Colloidum usw.), die zur Trennung von kolloidalen Lösungen führen kann.

Umbelliferon Oxycumarin



bei der Destillation von Umbelliferonharz.

Umbilicarsäure Flechtensäure, aus U-a-Arten, liefert bei der Spaltung Orsellinsäure,

Uncineol Alkohol $\text{C}_{10}\text{H}_{18}\text{O}$, aus Cajeputöl. Weiße Krist. Sp. 72,5°.

Ungnadia *speciosa*, Sapindac. Texas. Samen lief. fettes Öl.

Unguentum Salben, bestehen aus der Salbengrundlage und den pharm. wirksamen Stoffen. Salben sollen entweder decken oder resorbiert werden. Grundlagen sind tierische Fette, Öle, Vaseline, Lanolin u. v. a.

Unguis odoratus, Räuchernagel, Bisam-nagel, Kalkdeckel, der die Mündung der Schale versch. Schnecken verschließt, besonders von Murex-Arten, Mittelalterliches Arzneimittel.

Unisal Tabletten, die u. a. Kal. sulfogujacol., Chinin enthalten. Gegen Grippe.

Unterphosphorige Säure, Ac. hypophosphoros. H_3PO_2 durch Auflösen von Phosphor in heißem Barytwasser und Neutralisier. durch Schwefelsäure. Weiße leicht zers. Krist. Pharm. als Tonicum 2—10 Tr.

Unze altes Gewicht = 31 g = 8 Drachmen.

Upas malaischer Name für strychninhaltige Pfeilgifte.

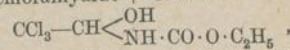
Upasbaum s. *Antiaris toxicaria*.

Upsalan = Oxyquecksilber - orthochlorphenolnatrium. Desinfekt.-Mittel, mit Seifen verwendbar.

Uracil Dioxypyrimidin, Spaltprod. d. Nukleins.

Uragoga (*Psychotria*) *Ipecacuanha*, Rubiaceae, Stammsubstanz der J.

Uralium Chloralurethan, Verb. von Chloralhydrat + Urethan



blättrige Masse. Sp. 103°, unlöslich in Wasser, s. a. Somnal,

Uran U, Atomg. 238. Findet sich in der Natur ziemlich selten, haupts. in der Uranpechblende. U. ist die Stammsubstanz der wichtigsten radioaktiven Elemente: Radium, Niton, Polonium. Die Salze des U. sind sehr giftig, Wirkung ähnlich wie Arsen, aber wirksamer, ferner Nierengifte.

Uranoblen Silbersalz, das Fluoresceinnatrium (Uranin) enth. Gonorrhöetherapie. Einführg. durch leichtschmelzbare Röhren (Caviblenherapie).

Urari = Curare.

Uraseptin Mischung aus Urotropin, Piperazin, Natr. u. Lithium benzoic. u. Milchsucker.

Urate Salze der Harnsäure.

Uratone = Hexamethylentetramin.

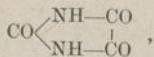
Urceola Gattung der Apocynaceae, Lianen Hinterindiens, liefern Kautschuk.

Urea = Harnstoff.

Ureabromin Doppelverb. von CaBr_2 + Harnstoff. Farblose Krist. mit 36% Br. Sp. 156°. Epilepsie (Gehe).

Urechites suberecta, Apocynaceae, Strauch Jamaika. Gegen Malaria, enth. giftige Glykoside U-in und Urechoxin.

Ureide nennt man Verb. d. Harnstoffes mit Säureestern in Ringform, z. B. Oxalsäure-U. (Parabans.)



Barbiturs., Dialurs., Alloxan. Die U. lassen sich auch vom Pyrimidin (s. d.) ableiten.

Urena sinuata und lobata, Malvaceae, Tropen, liefern juteähn. Fasern (Guaxima, Bunochra). Enth. Schleim, werden als Expectorans verw.

Ureochin Chinincarbamid, als Chlorhydrat lokales Anästhet.

Ureia Gattung der Urticaceae, Brasilien. Mehr. Arten werden mediz. verw., hauptsächlich als Diureticum, Frauenleiden.

Uresin Doppelsalz von Hexamethylentetramin + Lithiumcitrat, weißes Kristallpulver, bei harnsaurer Diathese.

Urethane Ester der Carbaminsäure $\text{CO} \begin{array}{l} \diagup \text{NH}_2 \\ \diagdown \text{OR} \end{array}$. Das eig. U. ist der Äthyl-

ester $\text{CO} \begin{array}{l} \diagup \text{NH}_2 \\ \diagdown \text{OC}_2\text{H}_5 \end{array}$. Farblose Kristalle, Sp. 51°, leicht löslich in Wasser. U. und alle Homologen sind Hypnotica, z. B. Euphorine, Hedonal, Thermodin, Uralium.

Urginea maritima, Liliaceae, Mittelmeergebiet, liefert Bulbus Scillae. Andere Arten Afrikas ähnlich wirksam.

Uricedin aus Natriumcitrat, -tartrat usw., zusammenges. Gichtmittel (Stroschein)

Uridin Verbind. v. Uracil + Pentose, Spaltprod. d. Nukleinsäure.

Urikase ist eine Oxydase, die im Stoffwechsel Harnsäure zu Allantoin oxydiert. Fehlt bei einigen Tieren, z. B. Mensch. Bei diesen ist also Harnsäure das Endprodukt des Nukleinstoffwechsels.

Urocansäure findet sich selten im Hundeharn. Ist ein Abkömmling des Histidins = Imidazolylacrylsäure.

Urochloralsäure Trichloräthylglykuronsäure, tritt nach Eingabe von Chloralhydrat im Harn auf. Unlöslich in Wasser, wirkt reduzierend.

Urochrom Farbstoff des Harnes, von unbekannter Natur.

Urocitral = Theobrominum natriocitricum, Gemisch verschiedener Doppelsalze mit 52% Th. Diuretikum (Rump u. Lehnert, Hannover).

Urocol Gemisch von Urol 0,5 + 0,001 Colchicin; Gichtmittel.

Urodonal Brausesalz mit Sidonal und Hexamethylentetramin. Gicht, Gallenleiden.

Uroerythrin Farbstoff des roten Harnsedimentes. Unbekannter Natur.

Uroferrinsäure Säure des Harns, wahrscheinlich ein Gemisch aus Eiweißabbauprodukten.

Urogenin Doppelsalz von Theobromin + Lithiumhippurat, Diuretikum.

Urogon wurde ein flüchtiger Bestandteil des Harnes genannt. Es besteht hauptsächlich aus p-Kresol, daneben einem noch unbekanntem Stoff $\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{O}$.

Urogosan Gemisch von 0,3 Gonosan + 0,15 Hexamethylentetramin. Harnantisept. (Riedel).

Urohypertensin blutdrucksteigernde Base aus Harn, mit Adrenalin nicht identisch.

Urol
Kristal

Gicht,

Urol
mene S

existie

Urol
10% C

Urar
säuren

gemein

spielen

wechse

Urol
Harn.

Uroj
benzos

mit 50

Uroj
enthalt

Hexan

säure.

Uro
ein In

Uro
geschl

(Hug

Uro
mittel

Uro
teil F

neben

Uro
Urs

Urti
ger S

(B. H

Urti

Vac
lymph

man

eine

beugu

wird,

Tbc.

Vac
zur

Neura

Urol chinasaure Harnstoff. Große Kristalle, leicht löslich in Wasser. Gicht, Harngrieb.

Uroleucinsäure eine früher angenommene Säure des Harns bei Alkaptonurie, existiert nicht.

Urolysin Mischung von Citronen mit 10% Chinasäure. Gichtmittel.

Uraminosäuren entstehen aus Aminosäuren + Harnstoff. Sie haben die allgemeine Formel $R \begin{matrix} \text{NH} \cdot \text{CO} \cdot \text{NH}_2 \\ \text{COOH} \end{matrix}$. Sie spielen wahrscheinlich im Stickstoffwechsel eine Rolle.

Uromelanine Dunkle Pigmente im Harn.

Uropherin ist Theobrominlithiumbenzoat oder -salicylat. Diuretikum mit 50% Th. 3—4 g tgl.

Uropural Tabletten, die in 4 Formen enthalten: Extr. Fol. Uvae ursi, Salol, Hexamethylentetramin, Acetylsalicylsäure. Blasenleiden usw.

Urorosein Farbstoff des Harns, ist ein Indolderivat.

Urosemmin ein Gichtmittel aus feingeschlammter Harnsäure mit Eusemin (Hugo Rosenberg, Berlin).

Urosin ist chinasaures Lithium. Gichtmittel (Zimmer).

Urosteril enthält als Hauptbestandteil Fluidextrakt von Pichi-Pichi, daneben Salol und Tannin.

Urotropin s. Hexamethylentetramin.

Urson Bitterstoff aus Uva Ursi.

Urtialfon, Urtiarsyl Gichtm. a. arseniger Säure + Ameisensäure. z. subkut. Inj. (B. Hadra, Berlin).

Urtica dioeca, Brennnessel, U—ceae,

früher als Diuretikum verw. Die Pflanze liefert eine sehr wertvolle Spinnfaser.

Urushi Milchsaft von *Rhus vernicifera*, liefert den japanischen Lack (s. Lakkase, *Rhus*).

Urystamin Hexamethylentetramin + Lithiumbenzoat. Gichtmittel.

Usnea Flechtengattung d. U—ceae; *U. barbata*, Bartflechte, früher als Lichen arboreus offic. Auch *U. hirta*, Totenkopfmoss wurde benutzt.

Usninsäure $C_{18}H_{16}O_7$, in zahlreichen Flechten.

Uteramin = Oxyphenyläthylamin.

Utricularia fleischfress. Pfl. (s. d.).

Utrogen Ersatzpräparat für Pyrenol.

Uvaria Gattung der Anonaceae, Indien. Zahlr. Arten als Aromatica.

Uva Ursi von *Aretostaphylos U. u.*, Bärentraube, Ericaceae, nördl. Länder. Blätter bei Blasenleiden. Enthalten Arbutin und Methylarbutin, sowie Urson. *A. glauca* (Manzanita) in Amerika ähnl. verw.

Uzara Wurzel einer bisher unbekannteren afrikanischen Pflanze. Enthält 3 wirksame Glykoside. Wirkt erst erregend, dann lähmend auf das Zentralnervensystem, auf Herz digitalisähnlich. Antidiarrhoicum, Dysenterie, Wehenschmerzen, Herztonikum (*Uzara-Ges.*, Melsungen).

Uzaratan Uzaron + Tannin, Antidiarrhoic. Kinderpraxis.

Uzarin Glykosid a. Uzarawurzel. Weiße Nadeln, leicht lösl. in Wasser, als Sympathicusmittel b. Durchfall, Ruhr usw.

V

Vaccine ist ursprünglich Kuhpockenlymphe. Im weiteren Sinne bezeichnet man alle Impfstoffe als V., durch die eine aktive Immunisierung als Vorbeugungs- oder Heilprinzip eingeführt wird, so gegen Typhus, Staphylokokken, Tbc. usw.

Vaccineurin Autolysat aus Bakterien, zur intramusk. Inj. gegen Ischias, Neuralgien (Sächs. Serumwerk, Dresden).

Vaccinium Gattung d. Ericaceae, V. Myrtillus ist die Heidel-, Blau-, Bickbeere, Besing. V. uliginosum die Rauschbeere, die narkotisch wirkt, V. Vitis Idaea die Preisel- oder Kronsbeere. Ähnlich andere amerikan. u. asiatische Arten. Alle Blätter werden in Tees als Volksmittel benutzt.

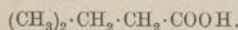
Valamin Isovalerians. Ester d. Amylenhydrats, Flüssigk. Baldrianwirkg.

Hypnoticum (Dr. Neumann, Charlottenburg).

Valda-Pastillen enthalten Eucalyptusöl, Menthol u. Zucker.

Valeriana officinalis, Baldrian, V—aceae, Europa, Asien. Rhizom (Rad. V—ae) enth. äther. Öl und V—ansäure. Extrakt als krampfwidriges Mittel. V. celtica ist der echte Speik, altes aromatisches Heilmittel. Tropische V.—Arten werden ebenso verw. wie V. offic.

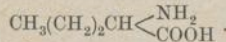
Valeriansäure Ac. valerianicum. 4 Isomere C_8H_8COOH . Off. ist die Isopropylsäure



Aus Baldrianwurzel oder durch Oxyd. des zugehörigen Amylalkoh. aus Fuselölen. Klare Fl. Kp. 165°. Selten als Krampfmittel 0,1—0,5 g.

Validol Valeriansäurementhyl ester. Ölige Flüssigkeit. Innerliches Nervinum (Zimmer).

Valin α -Aminovaleriansäure



Spaltprodukt fast aller Proteine.

Valinervin brausendes Bromsalz + Extr. Valer. Schlaflosigkeit.

Valisan Bromisovaleriansäurebornylester. Farbl. ölige Flüssigkeit. Mit 26% Br. Sedativum, Nervinum 0,25 bis 0,75 (Schering).

Valofin Extrakt aus Baldrian und Pfefferminze (Helfenberg).

Valonea Gerbmateriale aus orientalischen Eichen, s. Knoppere.

Valyl Valeriansäurediäthylamid. Wasserhelle Flüss. von eigentümlich scharfem Geruch. Kp. 210°. Baldriantherapie.

Vanadium Vd, Atong. 51,2. In der Natur meist in Form vanadinsaurer Salze. Vd. kommt im Blute der Ascidien vor. Vd-Verbindungen können katalytisch als Sauerstoffüberträger dienen; daraufhin hat man eine Reihe von Präparaten hergestellt, die innerl. als „physiol.“ Katalysatoren wirken sollen. Außerlich sind Wundstreupulver und Antiseptica in den Handel gebracht worden, Vanadiol, V—oform usw., s. a. Citrozon.

Vanda spathulata, Orchidaceae, Indien, Kraut gegen Ruhr usw. Blüte gegen Asthma.

Vanilla planifolia, Vanille, kletternde Orchideen, Mexiko usw., überall kultiv. Die Früchte werden durch Schwitzenlassen gereift und getrocknet. Der Wohlgeruch stammt von dem Balsam, der den Samen einhüllt, und vom V—in.

Vanillin Geruchsstoff der Vanilleschoten, 1—3%. In der Pflanze glykosidisch gebunden. Nadeln. Sp. 80°. In Wasser löslich, leicht in Alkohol, Äther usw. V. ist m-Methoxybenzaldehyd



Synthetisch hergestellt.

Vanodrin Novokain + Adrenalin, lokales Anästhet.

Vanolin Lanolinersatz, besteh. aus Oxycholesterin 5,0, Cera, Paraffin, solid. aa 2,0 Paraffin liq. 91,0.

Vaporin Keuchhustenmittel, das Naphthalin, Kampfer, Eukalyptus und Kiefernöl enthält (Krewel).

Varec jodhaltige Asche von Meerestalg, Normandie.

Varthemia montana, Compositae, Arabien, gegen Durchfall.

Vasaca indischer Name der Justicia Adhatoda, Strauch d. Acanthaceae, Expectorans und Krampfmittel.

Vasapon Schweizer Konkurrenzpräparat des Vasogens.

Vaselin aus Amerika stammendes weiches Mineralfett, das nach verschiedenen Methoden mit und ohne Schwefelsäure aus Petroleumrückständen hergestellt wird. Sehr wichtige Salbengrundlage.

Vaselinöle sind im Gegensatz zum echten Vaselin Destillationsprodukte des Petroleums, werden aus dem sog. „Blauöl“ abgeschieden. Das reinste V. ist das Paraffinum liquidum.

Vasenol Salbengrundlage, die sich mit wäss. Flüssigkeit mischen läßt. Durch Zusammenmischen von Vaseline mit Fettalkoholen (Cetyl-, Melissylalkohol usw.). Auch als Puder (Dr. A. Köpp, Leipzig).

Vaselin Nees, A. als Experiment für 1. Warmblüt.

Vasodil stanz auf mit Chol scheinlich sonders

Vasoge säure und stoffe a dauernde reibunge usw. (Pe

Vasol gene (H

Vasolin gen.

Vasop für Vas

Hannove

Vasoth genpräpa

Vasoto Yohimbin

senkende

pectoris,

phritis (

Vateri Baum, in

Samen l

Vegeta

Veilche

Veilche

Vellari

tyl vü

Gastroen

Velloso

(Geissos) mit Alkal

lich wirk

Velopt

Alkohol

Ventil

ceae, Hi

Fieber u

Ventri

tern. Ge

Wilh.-A

Vasicin Alkaloid aus *Adhatoda vasica* Nees, Acanthaceae, Indien, die dort als Expectorans dient. Das Alkaloid ist für niedere Tiere sehr giftig, für Warmblüter nicht.

Vasodilatin blutdrucksenkende Substanz aus fast allen Organextrakten, mit Cholin nicht identisch, aber wahrscheinlich ihm nahestehend; soll besonders bei Shockzuständen auftreten.

Vasogen Gemisch von Vaselinöl, Ölsäure und Ammoniak, das leicht Arzneistoffe aufnimmt und mit Wasser dauernde Emulsionen bildet. Zu Einreibungen mit Jod, Kampfer, Kreosot usw. (Pearson, Hamburg).

Vasol Konkurrenzpräparat für Vasogene (Hell, Troppau).

Vasoliment Ersatzpräparat für Vasogen.

Vasopoleptum Konkurrenzpräparat für Vasogen (Rump u. Lehnert, Hannover).

Vasothion 10% Schwefel enth. Vasogenpräparat.

Vasotonin Doppelverbindung von Yohimbin mit Urethran. Blutdrucksenkende Wirkung. Verw. bei Angina pectoris, Migräne, Arteriosklerose, Nephritis (Th. Teichgräber, Berlin).

Vateria *indica*, Dipterocarpaceae, Baum, Indien, liefert Anime-Harz. Der Samen liefert Fett (Malabartalg).

Vegetaline ist Kokosfett.

Veilchenbaum = Eucalyptus.

Veilchenschwamm = *Trametes suaveolens*.

Veilchensteine s. Trentepohlia.

Veilchenwurz = Rhiz. *Iridis*.

Vellarin scharfes Gift aus *Hydrocotyle vulgaris*, Wassernabel, erzeugt Gastroenteritis, Hämaturie.

Vellosin Alkaloid der Pereirorinde (Geissospermin). Gibt beim Kochen mit Alkalien eine sehr giftige brucinähnlich wirkende Base.

Velopurin Salbengrundlage aus in Alkohol gelöster Ölseife mit Olivenöl.

Ventilago *maderaspatana*, Rhamnaceae, Hinterindien. Wurzelrinde gegen Fieber und Verdauungsstörungen.

Ventrikol Pflanzenöl mit Magenkräutern. Gegen Magenbeschwerden (Friedr. Wilh.-Apoth., Charlottenburg).

Venusblut = *Herba Verbenae*.

Venusfinger = *Cynoglossum*.

Venushaar = *Adiantum Capillus Veneris*.

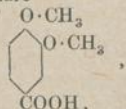
Venusmilch = Tct. Benzoes.

Veratrin Alkaloid des *Sabadillsamens*, in *Veratrum* kaum enthalten. Amorphes, weißes Pulver, besteht aus Cevadin und Veratridin. V. ist offic., wird meist in Salben oder alkohol. Lösung bei Neuralgien, seltener in Pillen, bei Rheuma und Pneumonie verw. Dos. max. 0,005, Tagesdosis 0,015 g. Veratridin ist löslich in Wasser, hat die Formel $C_{32}H_{49}NO_9$. Reizt stark zum Niesen.

Veratrol Dimethyläther des Brenzkatechins, aus Veratrumssäure durch Alkalien. Rauschgift, dann zentrale Lähmung.

Veratrum album, weißer Germer, weiße Nießwurz, *Helleborus albus*, Liliaceae, Kraut der Gebirge Europa-Asien. Rhiz. V. ist offic., hat scharfen Geschmack, Pulver reizt zum Niesen. Enthält nur sehr wenig oder gar kein Veratrin, sondern Jervin, Pseudojervin, Rubijervin und Protoveratrin, außerdem noch unsichere Alkaloide. Nur das Protoveratrin ist stark giftig, die anderen sind anscheinend Abbauprodukte des Veratrins.

Veratrumssäure



im *Sabadillsamen* und als Spaltprodukt mehrerer Alkaloide.

Verbascose Polysaccharid aus V—um. Kristalle, Sp. 219°. Zerfällt in Glucose, Fructose u. Galactose.

Verbascum *Thapsus*, Wollkraut, Königskerze, Johanniskerze, Scrophulariaceae, hohes Kraut. Blätter und Blüten in vielen Tees. Zahlreiche südamerikan. Arten enth. stark giftige Saponine und werden als Fischgift benutzt.

Verbena officinalis, Eisenkraut, Venusblut, V—aceae. *Herba V.* im deutschen Hausmannstee und vielen anderen Tees Enth. Glykosid V—alin. Andere amerikan. Arten ähnlich verw., auch beliebte Zierpflanzen,

Verbenalin d. Emulsin spaltbar, Glykosid aus Verbena-Arten.

Verbenaöl Sehr wohlriechendes Öl aus *V. triphylla*, die in Spanien, Südfrankreich usw. kultiviert wird. Enth. ca. 20% Citral, ferner l-Limonen, Geraniol und ein Keton Verbenon $C_{10}H_{16}O$.

Verdauung nennt man den Prozeß der Vorbereitung der zugeführten Nahrung für den Stoffwechsel, der bei allen Metazoen in einem eigenen vom Körperinnern abgetrennten Schlauch, dem Verdauungskanal, vor sich geht. Hier wird die zugeführte Nahrung mechanisch zerkleinert, und durch Fermente und Gärungsorganismen chemisch bearbeitet. Die löslichen und resorbierbaren Stoffe (s. Resorption) werden von der Darmwand aufgenommen, das Unlösliche und Unbrauchbare nach dem After hin befördert und als Kot (s. Faeces) ausgeschieden. Die chemische Behandlung besteht in einer weitgehenden hydrolytischen Aufspaltung der Fette, Kohlehydrate und Eiweißkörper, so daß nur deren Bruchstücke resorbiert zu werden brauchen. Diese Spaltung hat einerseits den Zweck, lösliche und resorbierbare Substanzen zu schaffen; andererseits müssen die Eiweißkörper, die einen artspezifischen Charakter tragen, so weit gespalten werden, bis nur unspezifische Bruchstücke übrig bleiben; denn artfremde Körpersubstanzen dürfen nicht in das Innere des Organismus gelangen, da sie giftig sind (vgl. Abwehrfermente). Die Verdauungsfermente sind Amylase, Lipase, Pepsin, Trypsin, Erepsin. Die Gärungen (bei Wiederkäuern hauptsächlich im Pansen, s. d., bei anderen Tieren im Dick- und Blinddarm), haben vor allem den Zweck der Aufschließung der Cellulose, die den Verdauungsfermenten nicht zugänglich ist.

Vergällen s. Denaturieren.

Vergifmeinnicht = Myosotis.

Vergotin enth. Ergotin, Strychnin, Veratrin in Glycerin. Veterinärpraxis.

Verholzung nennt man das Durchsetzen der Cellulose mit den Substanzen des Holzes, Lignin, Cutin usw. Durch die V. wird die an sich der Verdauung

des Pflanzenfressers zugängliche Cellulose unverdaulich (Stroh, Holz). Durch „Aufschließen“ kann man die verholzenden Substanzen entfernen (Säuren, Laugen).

Veril Wurmmittel aus Arekanuß.

Vermifuga = Wurmtreibende Mittel.

Vernin Base in der Futterwicke *Vicia sativa*, auch and. Pfl., ist Guanosin (s. d.).

Vernix caseosa Gemenge von Hauttalg, Epidermis usw., das die Haut des Neugeborenen überzieht.

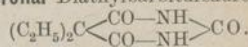
Vernonia anthelmintica, Compositae, Kraut, in Indien als Stomachicum und Wurmmittel benutzt. Enthält ein widerlich bitteres Harz. *V. nigritans*, Wurzel, wird am Senegal als Batiator gegen Fieber und als Brechmittel verw. Enthält Glykosid V—in, das ähnlich, aber schwächer wie *Digitalis* wirkt.

Verodigen Präparat aus *Digitalis*, hauptsächlich. Gitalin enthaltend (Boehringer).

Veroglandol Extr. a. *Corpus luteum*. Bei Genitalblutungen verw.

Veronacetin Mischung von Veronal 0,3, Phenacetin 0,25, Codein phosph. 0,025 (Weil, Frankfurt).

Veronal Diäthylbarbitursäure



Weißes, schwach bitter schmeckendes Pulver, leicht löslich in heißem Wasser und organ. Lösungsmitteln. Schlafmittel 0,25—0,3 g (Merck, Bayer).

Veronica Gattung der Scrophulariaceae, Kräuter. *V. beccabunga*, Bachbunge und *V. officinalis*, Ehrenpreis, werden noch in Tees benutzt (Frühlingskuren). *V. virginica* liefert ein abführendes Rhizom.

Veropyrin Mischung von Veronal mit Aspirin und Morphin (oder Dionin), Schlafmittel.

Verseifungszahl in der Untersuchung der Fette gibt die Menge an neutralen Fettsäureglyceriden in cm^3 alkohol. KOH an, die zur Verseifung gebraucht werden.

Vesalitin Phosphatid aus Pankreas.

Vesicaesan Präparat aus *Fol. Uvae ursi*. Zur Behandlung von Nieren- und Blasenleiden, gegen Gonorrhöe als inne-

res Antis tgl. (Chedorf).

Vesicac Blasen b

Vesicac Ostindien

Vesicu Hexamet leriana.

Vesipy ester. W in Wasse (Chem. V

Vesper Vetive

pogon s

Wurzel

intensiv

terpen

merie, S

Viburu ceae, St

Rinden

Bitterst

lähmend

Vicia Wicke.

sativa,

die Pf

Cracea,

Sandwi

Vicia Durch

und l-P

V—ose,

hält.

Vicili Sauboh

Vicin Daneb.

Victo harnisc

palustr

Vigni Vifer

Chloral

lich in

ner, E

Vilja lin ve

z. B.

Capsell

Rutae.

res Antisepticum. Pillen 10—15 Stück tgl. (Chem. Fabr. Reißholz b. Düsseldorf).

Vesicantia Mittel, die auf der Haut Blasen bilden, z. B. Cantharidin.

Vesicaria gnaphaloides, Cruciferae, Ostindien, als Abortivum verw.

Vesicurin Sirup oder Tabl., enth. Hexamethylentetramin, Salicyl und Valeriana.

Vesipyryn Acetylsalicylsäure-Phenylester. Weißes Pulver. Sp. 97°, unlöslich in Wasser, Antirheumat. 2—5 g p. die (Chem. Werke Reiherstieg, Hamburg).

Vesperkraut s. Stachys recta.

Vetiveröl, Ivaranchusaöl, von Andropogon squarrosus, Indien, Ostafrika. Wurzel enth. 1—2% dickes Öl von intensivem Geruch. Enth. ein Sesquiterpen $C_{15}H_{24}$, das Vetiven. Parfümerie, Seifen.

Viburnum prunifolium, Caprifoliaceae, Strauch oder Bäumchen U. S. A. Rindeninfus bei Frauenleiden. Der Bitterstoff V—in wirkt im Tierversuch lähmend.

Vicia Gattung der Papilionaceae, Wicke. Mehrere Arten kultiviert. V. sativa, gewöhnliche Wicke, V. Faba, die Pferde-, Sau-, Puffbohne. V. Cracca, Vogelwicke und V. villosa, Sandwicke, sind Futterkräuter.

Vicianin Glykosid aus Wickenarten. Durch Emulsin spaltbar, liefert HCN und l-Phenylglykol, sowie einen Zucker V—ose, der Glucose + Arabinose enthält.

Vicilin Globulin a. Erbsen, Linsen, Saubohnen.

Vicin Nucleosidähn. Subst. a. Wicken. Daneb. findet sich noch Convicin.

Victorialis Siegwurzel, Allermannsharnisch ist Allium V. oder Gladiolus palustris.

Vignin Globulin a. d. Kuherbse.

Viferral wasserfreies, polymerisiertes Chloral. Weißes Pulver, schwer löslich in Wasser. Schlafmittel (Dr. Gärtner, Halle a. S.).

Vilja-Creme Hautereme, der in Lanolin verschied. Pflanzenextrakte enth. z. B. Verbenä, Saponaria, Betonica, Capsella, sowie Ol. Tanacetii und Ol. Rutae.

Vinca minor, Sinngrün, Totenmyrte, Apocynaceae, früher als Herba V. offic., ebenso V. major. Enth. Saponine Vincin und Vincein.

Vinel in Peru wie Coca benutzt, Blätter von Prosopis ruscifolia.

Vinopyryn saures weinsaures p-Phenetidin. Antipyret. Kaum angewendet.

Vinyl ist das Radikal $CH_2:CH$; z. B. Vinylalkohol $CH_2:CH \cdot OH$.

Viola Gattung der V—aceae, Kräuter. V. odorata, Märzveilchen. Blüten in einigen Staaten offic. V. tricolor, Stiefmütterchen. Kraut enthält Salicylsäure, wird als Blutreinigungsmittel verwendet.

Violaquercitrin Farbstoff $C_{27}H_{38}O_{16}$, ist mit Osyritrin identisch. In Viola u. a.

Vioform Jodchloroxychinolin. Graugelbes Pulver, geruch- und geschmacklos, unlöslich in Wasser, Ersatz für Jodoform (Baseler Chem. Fabrik).

Violenwurzel = Rhiz. Iridis.

Vipera G. d. Viperinae. Giftschlangen Europas: V. berus, Kreuzotter, V. aspis, u. V. ammodytes, Sandviper, Südeuropa.

Virilin ist Extrakt Thymi comp. mit Kal. sulfogruaeol. u. Calc. hypophosphoros.

Virola Gattung der Myristicaceae, Bäume Amerika. Samen liefern V—fett.

Visalban Nahrungsmittel aus Milch.

Viscin Stoff aus Rinde und Beeren von Viscum, klare, dicke, indifferente Flüssigkeit. Kp. 227°.

Viscolan Salbengrundlage aus Viscin mit Lanolin (Löbell, Mügeln).

Viscum album, Mistel, Loranthaceae, Schmarotzer auf Bäumen. Zweigspitzen wurden gegen Epilepsie verwendet, s. Viscin.

Vismia Gattung der Guttiferae, verschiedene Arten als Wurmmittel.

Visvit Nährpräparat aus Weizenkleber und Stärke, etwas Lecithin.

Vitamine nennt man bisher unbekannte Bestandteile der Nahrung, die zum Gedeihen unentbehrlich sind. Füttert man z. B. Tauben ausschließlich mit geschältem Reis, so erkranken sie schwer, die Reisschalen als Zusatz

Cellu-
Durch
ver-
(Säu-

uß.
Mittel.
e Vicia
anosin

Haut-
ut des

ositae,
m und
wider-
Wurzel,
gegen
Ent-
1, aber

gitalis,
Boeh-

uteum.

Veronal
hosph.

kendes
Wasser
Schlaf-
yer).

ularia-
Bach-
npreis,
hlings-
in ab-

nal mit
ionin),

achung
utralen
lkohol.
braucht

reas.
Uvae
n- und
s inne-

machen sie wieder gesund. Der Mensch erkrankt bei ausschließlicher Reinnahrung an Beriberi. Auch Skorbut (s. d.) entsteht durch einseitige Nahrung. Solche Vitamine, auch Ergänzungsstoffe, Wachstumsstoffe, Nutramine usw. genannt, scheinen in jeder gemischten Nahrung, in Pflanzen, Fleisch, Eiern, Hefen usw. vorhanden zu sein. Sie sind kaum chemisch einheitliche Stoffe, z. T. wasserlöslich, z. T. lipoidähnlicher Natur. Die ganze Frage ist noch sehr unklar.

Vitelline phosphorhaltige Proteide des Eidotters. Sehr wenig bekannt.

Vitellum = Dotter.

Vitex agnus castus, Keuschbaum, Mönchspfeffer, Verbenaceae, südl. Europa. Die gewürzig aromatischen Früchte (Sem. Agni casti) früher als Heilmittel, ähnlich viele asiatische Arten.

Vitiatin Base a. Fleischextr. $C_5H_{14}N_6$. Derivat d. Guanidins.

Vitis Gattung d. V—aceae, Klettersträucher. V. vinifera ist der Weinstock. Die amerikan. Arten sind V. vulpina, rotundifolia und Labrusca.

Vitose Salbengrundlage aus Glycerinöl-Albuminat (Stroschein).

Viverra Gattung der Carnivoren, Zibetkatzen, liefern den Zibet (s. d.).

Vividiffusion nennt man ein Verfahren, in den überlebenden Kreislauf

diffusible Röhren einzuschalten, und so durch Diffusion Stoffwechselprodukte im Blut nachzuweisen.

Vlemingksche Lösung wird durch Kochen von gelöstem Kalk mit Schwefel erhalten. Wird jetzt gegen Parasiten (Läuse, Krätze) verwendet.

Vogelbeere = Sorbus Aucuparia. Früchte nicht giftig, Samen enth. Blausäure.

Volemit ein natürlich vorkommender Heptit $C_7H_9(OH)_7$, findet sich in Pilzen.

Vollaris glabra, Apocynaceae, Mollücken; Wurzel bei schweren Krankheiten angewendet.

Volt Einheit der elektrischen Spannung. Bei ein Volt Spannung und 1 Ohm Widerstand entsteht ein Strom von 1 Ampère (s. d.).

Volutin Substanz aus verschiedenen Hefen und Pilzen. Ist eine Nucleinsäureverbindung.

Vomitiva = Brechmittel.

Vucin ist Isoctylhydrocuprein. Chemotherap. b. Gasbrand (malignem Ödem) (s. Cuprein).

Vulnofix Harzlös. i. Benzol, Wunddeckungsmitel (Helfenberg).

Vulpinsäure Methylester der Pulvinensäure in vielen Flechten.

Vulvaria Herba V. von Chenopodium Vulvaria. Widerlich riechend (Trimethylamin), als Emmenagogum, Rheumatic. usw.

W

Wabayo = Ouabaio.

Wacholder s. Juniperus.

Wachse sind im Gegensatz zu den echten Fetten Ester einwertiger Alkohole. Häufig sind Säure u. Alkoh. derselben Reihe angehörig.

Wachstumsstoffe s. Vitamine, Nutramine.

Wachtelweizen, Melampyrum arvense, häufiges Unkraut, s. Rhinanthin.

Wärmetönung nennt man die Wärmemenge, welche bei einer chemischen Reaktion gebildet oder verbraucht wird (positive resp. negative W.), wenn jede andere Energieumsetzung (Arbeit, elek-

trische Energie) ausgeschlossen ist. W. ist also das Maß des Umsatzes an Gesamtenergie bei einem chem. Vorgang (s. a. Berthelots Gesetz).

Wärmewert der Energie ist ihre Umrechnung in Kalorien. Der W. der Arbeit ist 1 Kal = 427 mkg (Joulesche Zahl).

Waid Farbstoff aus Isatis tinctoria. **Waifa** chinesische Gelbbeeren, Blütenknospen von Sophora japonica.

Wakhma Knollen von Aconitum heterophyllum, enth. ungiftiges Atisin.

Waldivin Bitterstoff aus d. Samen von Simaba Waldivia (s. d.).

Waldmeister = *Asperula odorata*.

Walpmah eine indische *Aconitum*-Art.

Walnuß = *Juglans*.

Walnuß indische = *Aleurites triloba*.

Walrat = *Cetaceum*.

Walratöl, Ol. *Cetacci*, flüssiger Anteil des Walrats. Hellgelbes Öl.

Walsura piscidia, *Meliaceae*, Indien, Rinde Fischgift, Brechmittel und Abortivum.

Waltheria Gattung der *Sterculiaceae*, mehrere Arten der Tropen als Schleimmittel usw. angewendet.

Warzenkraut = *Calendula*.

Waschkraut = *Herba Saponariae*.

Waschrinde = *Cortex Quillayae*.

Wasserandorn = *Lycopus europaeus*.

Wasserbenedikt = *Geum rivale*.

Wasserdost = *Eupatorium cannabinum*.

Wasserfenchel = *Phellandrium aquaticum*.

Wasserflohkraut = *Polygonum Amphibium*.

Wasserkerbel = *Phellandrium aquaticum*.

Wasserklee = *Trifolium fibrinum*.

Wasserklette = *Petasites*.

Wasserkresse = *Nasturtium officinale*.

Wassermangold = *Rumex*-Arten.

Wassermelone = *Citrullus vulgaris* Schrad.

Wassermerk = *Sium latifolium* und *Apium graveolens* L.

Wasserminze = *Mentha aquatica* L.

Wassernabel = *Hydrocotyle vulgaris* L.

Wassernuß = *Trapa natans* L.

Wasserpetersilie = *Apium graveolens* L.

Wasserpfeffer = *Polygonum Hydro-piper* L.

Wasserraute = *Thalictrum flavum* L.

Wasserstoffsperoxyd, Hydroperoxyd, Hydrogenium peroxydat, H_2O_2 . Spurenweise in d. Luft. Herst. aus Bariumperoxyd BaO_2 und Schwefelsäure. Flüss., auch rein darg., meist in 3%iger L. Wirkt stark oxyd. Durch Katalase (s. d.) in $H_2O + O$ zerlegt. Verw. als Desinf. auch innerl. Zu Zahn- u. Gurgelw. Als Konserv.-Mittel für Milch.

Gibt mit Harnstoff eine feste Verbindung, die in mehr. Präp. (Ortizon, Perhydrit) pharm. verw. wird.

Wasserstoffzahl (H') ist die Konzentration an freien Wasserstoffionen, ausgedrückt in Zehnerpotenzen. So ist z. B. die (H') von $\frac{1}{100}$ N. Salzs. fast genau = 10^{-2} , die des Blutes ca. = 10^{-7} . Man schreibt die Größe auch PH, gleich dem Exponenten von 10, also bei 10^{-7} : PH = 7.

Wasserwegerich = *Alisma Plantago*.

Watt Einheit des Effektes elektrischer Arbeit = Volt \times Ampere = Joule/Sec. = 10^7 Erg/Sec. (C.G.S.-System). Die Kilowattstunde ist dagegen ein Maß der Arbeit, 1000 Watt \times 3600 Sec. = $3,6 \times 10^{13}$ erg.

Wau = *Reseda Luteola*.

Wedelia strigulosa, *Compositae*, Ostasien; Stengel gegen Fieber.

Wegerich = *Plantago*.

Weiberkraut = *Herba Artemisiae*.

Weidels Reaktion auf Xanthin: Chlorwasser mit etwas HNO_3 gibt gelben Rückstand, der mit Ammoniakdampf gelbrot wird.

Weidenschwamm = *Trametes suaveolens*.

Weihnachtswurz = *Helleborus niger*.

Weihrauch s. *Olibanum*.

Weinäther Äthylester der Pelargonensäure $C_8H_{17}COOH$.

Weinmannia glabra, *Cunoniaceae*, Südamerika, liefert Gerbrinde *Curtidor*.

Weinsäure *Ac. tartaricum*, *Dioxybernstein*. $CHOH \cdot COOH$. Kommt in vier verschiedenen stereochem. Isomeren vor, als d-, l-W., deren inaktive racemische Mischung (Traubensäure) und als inaktive W. Die natürliche ist die d-W. Findet sich in sehr vielen Pfl. Gewinnung aus Weinstein (s. d.). Große farb. Krist., leicht lösl. in Wasser, Alkoh. Zu Brausepulvern, Backpulvern, erfrischend. Getr. Wirkt leicht abführend.

Weinstein s. *Tartarus*.

Weinraute = *Ruta graveolens*.

Weißdorn s. *Crataegus*.

Weizen s. *Triticum*.

Wermolin Emulsion aus Ol. *Cheno-*

podii in Ricinusöl. Wurmmittel (Adler-Apoth., Hilden).

Wicke s. *Vicia*.

Widalsche Reaktion diagnostischer Nachweis einer Typhusinfektion durch agglutin. Wirkung des Patientenserums auf Ty-Bakterien.

Wiesenbaldrian = *Valeriana dioica* L.

Wiesenbrand = *Melampyrum pratense* L.

Wiesenfenchel = *Silaus pratensis* L.

Wiesenflachs = *Linum catharticum* Bess.

Wiesenhahn = *Colchicum autumnale* L.

Wiesenkohl = *Polygonum Bistorta* L.

Wiesenkнопf = *Sanguisorba*.

Wiesenkörbel = *Chaerophyllum aromaticum* L.

Wiesemangold = *Sanguisorba*.

Wiesenspeik = *Valeriana celtica*.

Wilbrandia Gattung der Cucurbitaceae, mehrere Arten Brasilien als Drastikum, bei Wassersucht, Lues verw.

Wildfräuleinkraut = *Achillea moschata*.

Willoungbya Kautschukpflanze der Fam. Apocynaceae, Lianen des trop. Asiens.

Wintera Gattung der Magnoliaceae, jetzt mit *Drimys* verein. Cortex *W-i* von *D. Winteri*, Patagonien, schmeckt sehr scharf. In Frankreich u. Spanien offic.

Wintereiche = *Quercus sessiliflora*.

Winterkresse = *Barbarea vulgaris* R. Br.

Winterlinde = *Tilia parvifolia* Ehrh.

Wintermajoran = *Origanum Majorana* L.

Winterrose = *Helleborus niger* L.

Wirkungsgrad ist das Verhältnis der wirklich geleisteten Arbeit zur verbrauchten Energie. Bei allen Wärmemaschinen (Dampf, Benzinmotor) hängt der *W.* von der Menge Wärme ab, die nach dem II. Hauptsatz nicht in Arbeit übergehen kann. Bei solchen Maschinen, die nicht auf dem Umwege über Wärme Arbeit erzeugen, z. B. direkt aus chem. Energie, gilt diese Beschränkung nicht, z. B. beim galvanischen Element. So ist der (theoretische) *W.* bei Nieder-

druckdampfmaschinen nur 18%, beim Benzinmotor zwischen 30 und 40%, etwa ebenso hoch beim menschl. Muskel.

Wismol Ein Wismut und Magnesium enthaltendes Sauerstoff übertragendes Pulver für Wunden, *Uleus cruris* usw. (Kopfapoth., Frankfurt a. M.).

Wismut s. *Bismutum*.

Wistarin Glykosid aus der *Glycine sinensis*, Zierpflanze, Papilionaceae.

Withania coagulans, Solanaceae, Ostindien, enthält ein wirksames pflanzliches Labferment und wird von den Hindus aus religiösen Gründen an Stelle von Kälberlab verwendet.

Wohlgemuthöl = *Ol. Menthae crispae*.

Wohlverleih = *Arnica montana*.

Wolfsbeere = *Arbutus officinalis*.

Wolfsbohne = *Lupinus*.

Wolfskirsche = *Atropa Belladonna*.

Wolfskraut = *Aristolochia Clematitis*.

Wolfsmilch = *Euphorbia*-Arten.

Wolfstrapp = *Ballota lanata*.

Wolfswurzel = *Radix Calinae*.

Wolgemut = *Herba Origani vulgaris*.

Wollbeere = *Vaccinium Myrtillus*.

Wollblumen = *Flores Verbasci*.

Wollkraut = *Verbascum*.

Wrightia ceylanica, Apocynaceae, trop. Asien, Afrika, enthält in den Samen angeblich das Alkaloid *Cocnassin*.

Wuk Hefeextrakt als Nährpräparat.

Wulstling = *Amanita phalloides*.

Wundschwamm s. *Polyporus* u. *Funigus*.

Wurali = *Curare*.

Wurmfarn = *Aspidium filix mas*.

Wurmkraut = *Tanacetum*.

Wurmmoos = *Helminthochorton*.

Wurmsamenöl *Zittwersamenöl*, *Ol. Cinae*, s. *Cina*. Hauptbestandteil *Cineol* (s. d.). Dagegen stammt das amerikanische *W.* von *Chenopodium ambrosioides*. Farbloses Öl von widerlichem Geruch. Hauptbestandteil *Ascaridol* $C_{10}H_{16}O_2$. Gegen *Ascariden*, 8—15 Tropfen.

Wursters Reagens Violettfärbung von Tetramethyl-p-Phenylendiamin durch geringe Oxydation, Ozon, Oxydasen usw.

Wutbeere = *Atropa Belladonna*.

Xantho

Papaveri

Xantho

stoffe, d

Xanthi

sekund.

Entst. a

oxydier.

Pflanzen

Wasser.

Xantho

durch di

kohlenste

CS₂ +

Werden

wendet.

Xantho

Stamms

Pflanzen

Xantho

neben Cl

Xantho

galaceae

reich.

Xantho

von Prot

petersäu

schen Gr

rosin).

Xantho

Xantho

von Rha

Yakona

Yam V

Arten, v

Tropen.

Yangor

ein (Metl

Yatren

säure ähn

t. d. Gy

Laborat.

Oppa

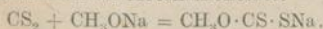
X

Xanthalin Nebenalkaloid d. Opiums, Papaveringruppe.

Xantheine sind gelbe Blütenfarbstoffe, die dem Carotin nahestehen.

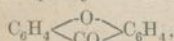
Xanthin 2,6-Dioxypurin (s. Purin), sekund. Spaltprod. d. Nukleinsäure. Entst. a. d. primären Guanin durch oxydier. Organfermente. Im Harn, in Pflanzen. Weiß. Pulver, kaum lösl. i. Wasser.

Xanthogensäure Die Salze entstehen durch direkte Addition von Schwefelkohlenstoff an Metallalkoholate:



Werden zur Reblausbekämpfung verwendet.

Xanthon Diphenylenketonoxyd



Stammsubstanz des Euxanthons u. a. Pflanzenfarbstoffe.

Xanthophyll gelber Blattfarbstoff, neben Chlorophyll vorkommend.

Xanthophyllum lanceolatum, Polygalaceae, Ostasien, Samen sehr fettreich.

Xanthoproteinreaktion Gelbfärbung von Proteinen (z. B. der Haut) mit Salpetersäure. Beruht auf den aromatischen Gruppen im Proteinmolekül (Tyrosin).

Xanthopuccin = Canadin.

Xanthorhamnin Glykosid der Früchte von *Rhamnus infectoria*, s. Rhamnose.

Das Glykosid wird durch ein spezifisches Ferment Rhamninase gespalten.

Xanthorrhoea Gattung der Liliaceae, Australien. Mehrere Arten liefern Harz (Grass-tree-gum, Erdschellack). Zu Siegellack, Firnis usw.

Xanthosin ist das Nukleosid (s. d.) d. Xanthins, Pentose ist d-Ribose.

Xanthoxydase eine Oxydase, die im Stoffwechsel Xanthin zu Harnsäure oxydiert.

Xanthoxylon Gattung der Rutaceae, Nordamerika, Holzgewächse. Rinde mehrerer Arten wird gegen Lues und Rheuma verwendet. In U. S. A. offic. Enthält alkaloidähnlichen Stoff X—in. X. Senegalense liefert die Artarwurzel.

Xaxa Tabletoide von Acetylsalicylsäure (Borroughs-Welcome).

Xerax Hefeprep. bei Fluor albus (Riedel).

Xeroform Tribromphenol-Wismut. Gelbes, geruchloses Pulver. Jodoformersatz (Heyden).

Xylo Dimethylbenzol, innerl. geg. Variola. Äußerl. geg. Parasiten, Ekzeme usw.

Xylose, Holzzucker, ist eine Pentose aus Holz, Stroh usw.

Xylostein Glykosid aus *Lonicera xylostium*. Soll emetisch und abführend wirken.

Xyris Gattung der X—aceae. Mehrere Arten Indien u. Brasilien liefern abführende u. emetisch wirkende Wurzeln.

Y

Yakona s. Kawa.

Yam Wurzelknollen von *Dioscorea*-Arten, wichtiges Nahrungsmittel der Tropen.

Yanogonin Bestandteil der Kawa, ist ein (Methoxyphenyl-Vinyl)-pyron

Yatren wahrsch. Oxyjodchinolinsulfosäure ähnl. d. Loretin (s. d.). Antisept. f. d. Gynäkol. u. Diphtherie (West-Laborat., Berlin-Schöneberg).

Yellow-root Wurzel von *Hydrastis*.

Yerba-Manza Kraut von *Anemiopsis californica*, Wurzel gegen Malaria und als Stomachikum.

Ylang-Ylang-Öl von *Cananga odorata*, ostas. Insekt. Enthält zahlreiche aromatische Stoffe, z. B. Linalool, Geraniol, Safrol, sowie Terpene. Zu feinen Parfüms.

Yoghurt säuerliches Milchgärungs-

produkt, durch das Maya-Ferment bereitet. Dieses enthält spezifische Milchsäurebildner, z. B. Bac. bulgaricus und eiweißabbauende Bakterien. Wie Kefir und geg. Darmfäulnis verwendet.

Yohimbe ist Corynanthe Y., Rubiaceae, Westafrika. Die Rinde enthält mehrere Alkaloide, von denen das Y—in das wichtigste ist, ferner Y—enin.

Yohimbin $C_{22}H_{30}N_2O_4$, wirks. Alkaloid d. Y—erinde, Sehr gift. Lokalanaesthetic., Aphrodisiacum, stammt von der Rubiacee Corynanthe Yohimbe.

Yohimvetol Yohimbinpräparat, für

die Tierpraxis zur Erhöhung der Sprungfähigkeit (Chem. Fabr. Güstrow).

Yohydrol = Yohimbin. hydrochlor. (Riedel).

Yomugiöl japan. Beifußöl.

Yopon Apalachentee, Blätter von Ilex cassine, U. S. A.

Ysopöl Öl. Hyssopi, enth. l-Pinocamphon; Wird neuerdings innerlich 2—5 Tropfen gegen Lepra, Lues usw. verwendet.

Yukissé schokoladähnliches Getränk in Brasilien, aus den Früchten der Weinpalme Oenocarpus.

Z

Zachäusöl von Belanites aegyptiaca.

Zahateröl afrikanisches Thymianöl von Origanum compactum.

Zahnwurzel = Rad. Pyrethri.

Zapupe mexikanische Faserpflanze, eine Agave-Art.

Zaunrübe = Bryonia.

Zea Mays, Gramineae, ist der Mais.

Zebromal Dibromzimsäureäthylester. Weißes Pulver mit 48% Br. Epilepsie (Merck).

Zedoaria Rhizom von Curcuma Z., Bestandteil von Tet. amara usw.

Zein alkohollösl. Protein aus Mais.

Zeitlose = Colchicum autumnale.

Zeozon u. Ultraz. sind Mittel geg. Sonnenbrand, enthalten in Pasten oder Salben, 3 resp. 7%, eine Mischung von Methylumbiliferon und Umbelliferonessigs.

Zerasan Salbe geg. Bartflechte usw. Soll Alkalisalz d. Laminariasäure enth.

Zibeben = große Rosinen, s. Passulac.

Zibet Sekret von Hinterleibsdrüsen der Z.-Katze (s. Viverra). Weiße moschusartig riechende Masse. Enthält Fett. Zur Parfümerie. Amerikan. Z. stammt von der Zibetratte.

Zibeton Moschusartig riechendes Keton $C_{17}H_{30}O$ aus dem Zibet.

Zibosal Borosalicylsaures Zink, das in wäss. Lösg. freie Salicylsäure und Borsäure abgibt. Weißes geruchloses Pulver. Asept. Wundbeh. Ophtalmi-

cum, Antigonorrhöikum, auch prophylaktisch (Ostend-Apoth., Heilbronn).

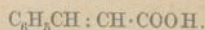
Ziegenbart = Sparassis crispa, Speisepilz.

Ziegenklee = Trigonella Foenum graecum.

Ziest = Herba Siteridis.

Zimt s. Cinnamonum.

Zimsäure Ac. cinnamylie.



In einigen Harzen, Perubalsam. Pharm. gegen Tbc. Injekt. von 5% Öl-Emulsion.

Zincum chloratum, Chlorzink, Butyrum Zinci. Weißes, an der Luft zerfließliches Pulver. Starke Ätzwirkung. In Mischung mit Zinkoxyd als Zahnkitt.

Zincum oxydatum ZnO. Seit alter Zeit als Heilmittel geschätzt. In reinem Zustand schneeweißes, bei nasser Darstellung leicht gelbliches Pulver. Innerlich zu 0,05—0,2 bei Epilepsie usw. Äußerlich als Antisept. zu allerlei Streupulvern, Salben, Pasten usw. Sehr wichtige Malerfarbe.

Zincum sulfuricum, Zinkvitriol, Zinksulfat, $ZnSO_4 + 7H_2O$. Farblose Kristalle, leicht löslich in Wasser. Zu Injektionen und Augengewässern.

Zincum tannicum aus Zinkoxyd + Tannin. Kein chemisch einheitlicher Körper. Unlöslich in Wasser. Gegen Gonorrhöe.

Z
Z—
tiv.
wen
Gew
Z
säch
Zink
ausg
nam
(Mes
dung
allen
septi
Reih
pern
fur.)
beso
Zi

Zink
Wun

Zi
Antij
carci

Zi
mit l
usw.

Zi
Hau
Weiß

Tech
von
blech

usw.,
verw

Zir

Zir

Zit

in zu
ca. 10

als D

Zit

feinzi

Zit

Zit

Ziz

liefert

Zon

44%

Zingiber officinale, Ingwer, Ginger, Z—accac. Überall in den Tropen kultiv. Das Rhizom findet vielfache Verwendung in der Pharm., sowie als Gewürz.

Zink Zn, At.-Gew. 65,37. Hauptsächlich als Galmei (Zn-Carbonat) und Zinkblende. Bläulich weißes Metall von ausgedehnter, technischer Verwendung, namentlich in Legierung mit Kupfer (Messing usw.). Einige seiner Verbindungen sind therap. sehr wichtig, vor allem das Oxyd. Sie wirken alle antiseptisch und adstringierend. Eine ganze Reihe löslicher Salze (Zn acet., lactic, permangan., sozodol., vor allem sulfur.) zu antisept. adstring. Lösungen, besonders bei Gonorrhoe.

Zinkochinolin oxychinolinsulfosaures Zink, gelbes Pulver, unlöslich in Wasser, Wundstreupulver, kaum angew.

Zinkopyrin Zinkchloriddoppelsalz des Antipyrins. Zur Ätzung bei Uteruscarcinomen (Knoll).

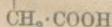
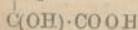
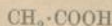
Zinkperoxyd ZnO₂ wird in Gemischen mit Mineralfetten als Salbe bei Wunden usw. verwendet, s. a. Ektogan.

Zinn Stannum, Sn, Atomg. 119. Hauptsächlich als Zinnstein, SnO vork. Weißgraues, leicht schmelzbares Metall. Technisch sehr wichtig zur Herstellung von Gefäßen (aus verzinnem Eisenblech, Weißblech) für Nahrungsmittel usw., sowie für Stanniol. Pharm. nicht verwendet.

Zirbe, Zirbel, Arve, ist Pinus Cembra.

Zirbeldrüse s. Epiphyse.

Zitronensäure



in zahlreichen Früchten. Zitronensaft ca. 10%. Zu Limonaden, mit Alkalien als Diuretic.

Zitrosalin Acetylsalicylsäure mit Kaffeinzitrat (Weil, Frankfurt a. M.).

Zitwersamen = Flores Cinae

Zitweröl = Wurmsamenöl.

Zizyphus Gattung der Rhamnaceae, liefert die Jujuben.

Zomol trockenes Fleischextrakt mit 44% Eiweiß.

Zomotherapie Behandlung der Tbc. mit rohem Fleisch.

Zootoxine = tierische Toxine, also gift. Antigene. Schlangen, Skorpione, Spinnen, einige Fische (s. d. einz.).

Zucker sind Kohlehydrate einfacherer Natur. Die wichtigsten Z. sind die Hexosen von der Formel C₆H₁₂O₆, nämlich der Traubenzucker oder Glucose, der Fruchtzucker oder Fructose, die Mannose und die Galactose, die alle in der Natur vorkommen. Andere Zucker sind künstlich hergestellt. Glucose, Mannose und Galactose haben die Natur von Oxyaldehyden, die Formel CH₂OH·(CHOH)₄CHO und heißen Aldosen, die Fructose ist ein Oxyketon CH₂OH(CHOH)₃COCH₂OH und heißt Ketose. Die Aldosen haben alle dieselbe Konstitution und sind nur stereochemisch verschieden (s. d.). Durch Abspaltung von Wasser gehen sie in die Doppelz. oder Disaccharide über von der Formel C₁₂H₂₂O₁₁, von denen Rohrz. oder Saccharose, Malzz. oder Maltose und Milchz. oder Lactose die wichtigsten sind. Es gibt auch Tri- und Tetrasaccharide, sowie endlich die Polysaccharide mit unbekannter Molekulargröße, Stärke, Cellulose usw. Aus allen Mehrfachz. entstehen durch Aufnahme von Wasser (Hydrolyse) die einfachen Z., so durch Säuren oder Fermente.

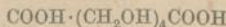
Zuckerhirse = Sorghum saccharatum.

Zuckerin = Saccharin.

Zuckerrohr s. Saccharum officinarum.

Zuckerstich (Claude Bernard): bei Verletzung der Hirnbasis am Boden der Rautengrube entsteht Glykosurie.

Zuckersäuren



entstehen in mehreren stereomeren Formen bei der Oxydation der Hexosen. Vulgär nennt man die Oxalsäure Z.

Zwetschge = Prunus domestica.

Zygadenin Alkaloid a. Z—us intermedius. Wirkg. veratrinähn.

Zygadenus Nuttalli, Liliaceae, Rocky Mountains. Sehr giftige Zwiebel, enthält veratrinähnliche Alkaloide, z. B. Z—in.

Zymasen nennt man eine Gruppe von Fermenten, welche einige Zucker so an-

greifen, daß schließlich entweder Alkohol + CO₂ oder aber Milchsäure entstehen (Gärungsfermente). Es handelt sich um Gemische mehrerer Fermente, von denen eines (oder mehrere) den Zucker in labile Zwischenprodukte überführt, vor allem Methylglyoxal und Brenztraubensäure (s. d.); dann erfolgt entweder durch Carboxylase die Abspaltung von CO₂ oder durch Glyoxalase die Umwandlung in Milchsäure (s. a. Gärung). Die Z. finden sich in Hefen, aber auch mit ähnlicher Wirkung in höheren Pflanzen und Tieren (s. glykolytisches Ferment). Aus Hefe kann man sie durch Auspressen mit sehr hohem Druck als eiweißreiche Flüssigkeit oder durch Maceration isolieren. Die Wirkung der Z. ist abhängig von dem Vorhandensein eines dialysablen, kochbeständigen Co-Ferments, das aber nicht das Zymophosphat (s. d.) ist.

Zymektin Tabl. aus steriler Acetonhefe.

Zymin getrocknete sterile Aceton-Dauerhefe (Hofapoth. Dresden, Schröder, München).

Zymogene nennt man die unwirksamen „Vorstufen“ der Fermente in den Sekreten. Der Name ist nur dann

berechtigt, wenn eine wirkliche Vorstufe vorhanden ist und durch komplizierten Mechanismus „aktiviert“ wird, wie beim Trypsin, Zymase. Wo die Aktivierung — wie meist — durch Säuren erfolgt, handelt es sich nicht um besondere Z., sondern einfach darum, daß die zur Wirkung notwendige (H⁺) hergestellt wird.

Zymohexosen nennt man diejenigen Zucker, die zu gären vermögen (s. Gärung). Es sind nur 3, die typisch gären, nämlich d-Glucose, d-Mannose und d-Fructose. d-Galaktose gärt schwierig, manche Hefen greifen sie überhaupt nicht an.

Zymoidin Pulver und Salbe gegen juckende Ekzeme, Ulcera usw. Enth. Chinin, Salicyl, Phenol, Naphthol, Ellagsäure usw. (Rosenberg, Berlin).

Zymophosphat Name für den bei der Gärung entstehenden und zerfallenden Phosphorsäureester der Hexose, den Neuberger als Fruktosediphosphorsäureester festgestellt hat.

Zymophosphatase Ferment der Hefe, das Z. spaltet.

Zymoplasma älterer Name für Thrombase.

Zymoplastische Substanz = Fibrinoplastische S.

25779

antij. 3 -

anz

iche Vor-
h kompli-
ert" wird,

Wo die
— durch
sich nicht
a einfach
ung not-
l.

diejenigen
nögen (s.
ie typisch
l-Mannose
ose gärt
reifen sie

be gegen
w. Enth.
Naphthol.
g, Berlin).
en bei der
rfallenden
sose, den
phorsäure-

der Hefe,

ür Throm-

- Fibrino-

